



Monatsbericht Juni 2023

75. Jahrgang
Nr. 6

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-33512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
22. Juni 2023, 16:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte
Statistiken kann unter der nebenstehenden Inter-
netadresse abgerufen werden. Die entsprechen-
den Daten werden ebenfalls im Internet publi-
ziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag
der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main,
und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über
die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird
an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Kurzberichte	5
Konjunkturlage	5
Wertpapiermärkte.....	8
Die deutsche Zahlungsbilanz im April 2023	9
■ Mühsame Erholung bei hoher, nur allmählich nachlassender Inflation – Perspektiven der deutschen Wirtschaft bis 2025	13
<i>Rahmenbedingungen für die gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen</i>	17
<i>Zu den Auswirkungen angebotsseitiger Belastungsfaktoren auf die Geschäftstätigkeit deutscher Unternehmen</i>	23
■ Entwicklung der Bankzinssätze in Deutschland während der geldpolitischen Straffung	39
<i>Geldpolitische Straffung und Entwicklung der Marktzinssätze</i>	42
<i>Entwicklung der Zinsdifferenz zwischen Krediten mit langen und kurzen Zinsbindungsfristen</i>	46
<i>Zinsweitergabe bei Bankkrediten und Kundeneinlagen</i>	49
<i>Der Einfluss kreditnehmer- und kreditseitiger Faktoren auf den Zinssatz von Bankkrediten an nichtfinanzielle Unternehmen</i>	53
■ Zur zunehmenden Bedeutung der Extrahaushalte des Bundes	63
<i>Wie die Bundesbank über Extrahaushalte berichtet</i>	68
<i>Sondervermögen in den Haushaltsregeln</i>	72

■ Statistischer Teil.....	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze.....	43*
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48*
Kapitalmarkt	50*
Finanzierungsrechnung	54*
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58*
Konjunkturlage in Deutschland	66*
Außenwirtschaft	75*
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	85*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Kurzberichte

Konjunkturlage

Talsole wohl durchschritten

Nach der technischen Rezession im Winterhalbjahr dürfte deutsche Wirtschaft im zweiten Quartal wieder leicht zulegen

Die deutsche Wirtschaft schrumpfte nach revidierten Angaben auch im ersten Quartal 2023.¹⁾ Sie befand sich damit im vergangenen Winterhalbjahr in einer technischen Rezession.²⁾ Der Rückgang des realen BIP entsprach im Winterhalbjahr den Erwartungen der Projektion vom Dezember 2022.³⁾ Die reale Bruttowertschöpfung (BWS) ging allerdings insgesamt nur vergleichsweise wenig zurück und stieg im ersten Quartal sogar kräftig an.⁴⁾ Im laufenden Quartal sollte auch das BIP wieder leicht steigen, wenngleich einige Belastungen fortbestehen.⁵⁾ So ist die Auslandsnachfrage in der Industrie weiterhin rückläufig und belastet ihre Produktion und Exporte. Die gestiegenen Finanzierungskosten dämpfen die Investitionen. Das drückt die inländische Nachfrage in einigen Industriebranchen und der Bauwirtschaft. Jedoch verlieren die Lieferengpässe weiter an Bedeutung, und die immer noch hohen Auftragspolster stützen. Zudem eröffnen sich den privaten Haushalten langsam wieder mehr Ausgabenspielräume – trotz der immer noch hohen Inflation. Denn diese lässt nach, und die Löhne steigen kräftig. Zudem legt die Beschäftigung zu. In diesem Umfeld profitieren der private Konsum und die Dienstleister, die wohl deutlich expandieren. Schließlich sollte sich der Staatskonsum wieder fangen, nachdem er im ersten Quartal aufgrund auslaufender pandemiebezogener Ausgaben stark zurückgegangen war.

Industrie zehrt weiter vom Auftragsbestand

Industrie im April ohne Schwung, aber kräftiger Anstieg der Kfz-Produktion im Mai

Die Industrieproduktion stieg im April saisonbereinigt nur leicht, nachdem sie im März kräftig gesunken war. Sie blieb damit deutlich unter dem Niveau des ersten Quartals. Insbesondere die energieintensiven Branchen fuhren ihre Pro-

duktion erneut zurück, trotz der mittlerweile wieder deutlich niedrigeren Energiepreise.⁶⁾ Ein Grund könnte sein, dass hier die Nachfrage seit geraumer Zeit tendenziell stärker sank als in anderen Branchen. Der industrielle Auftragseingang ging im April leicht zurück, nach einem starken Rückgang im März. Die Abschwächung der Nachfrage ist breit über die Branchen verteilt und geht sowohl von Kunden im In- als auch Ausland aus. Das Auftragspolster der Industrie ist aber trotzdem noch komfortabel. Davon zehrten insbesondere die Autobauer, die im Mai ihre Produktion kräftig steigerten. Laut dem Verband der Automobilindustrie (VDA) lagen die Stückzahlen fast wieder auf dem Vorpendemieniveau vom Herbst 2019. Hier halfen auch die nachlassenden Lieferengpässe bei Vorprodukten. Dass sich diese Engpässe allgemein weiter entspannt haben, signalisieren Umfragen des ifo Instituts und von S&P Global und auch die jüngste Unternehmensbefragung der Bundesbank (vgl. Ausführungen auf S. 23 f.). Insgesamt dürfte die Industrie der rückläufigen

¹ Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) ging saisonbereinigt im ersten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 0,3 % zurück, nachdem es bereits im vierten Quartal 2022 um 0,5 % geschrumpft war. Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.

² Von einer technischen Rezession wird üblicherweise gesprochen, wenn die Wirtschaftsleistung in zwei aufeinanderfolgenden Quartalen zurückgeht.

³ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022).

⁴ Außerdem nahm auch die Beschäftigung weiter zu, und die Investitionen wurden im ersten Quartal wieder deutlich ausgeweitet. Somit kann keine Rezession im Sinne eines deutlichen, breit angelegten und länger anhaltenden Rückgangs der deutschen Wirtschaftsaktivität festgestellt werden. Die Differenz zwischen BWS und BIP rührt gemäß Pressemitteilung der Statistischen Bundesamtes von den verhaltenen Nettogütersteuern her, vgl.: Statistisches Bundesamt (2022).

⁵ Zu den weiteren gesamtwirtschaftlichen Perspektiven vgl. S. 13 ff. in diesem Monatsbericht. Aufgrund des im Vergleich zur Projektion späteren Abschlusssterms dieses Kurzberichts stehen hier für die Einschätzung der aktuellen Lage bereits mehr Informationen zur Verfügung.

⁶ Das Aggregat der energieintensiven Wirtschaftszweige umfasst die Herstellung von chemischen Erzeugnissen, die Metallherzeugung und -bearbeitung, die Kokerei und Mineralölverarbeitung, die Herstellung von Glas, Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden sowie die Herstellung von Papier und Pappe.

Zur Wirtschaftslage in Deutschland ^{*)}

saison- und kalenderbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2015 = 100			
	Industrie			Bauhaupt- gewerbe
	insgesamt	davon:		
	Inland	Ausland		
2022 3. Vj.	104,9	97,4	110,5	107,8
4. Vj.	101,4	97,2	104,7	106,8
2023 1. Vj.	101,5	95,0	106,4	102,8
Febr.	106,9	99,0	112,9	103,9
März	95,2	91,4	98,1	104,8
April	94,8	92,9	96,3	...
Produktion; 2015 = 100				
Industrie				
	insgesamt	darunter:		Bau- gewerbe
		Vorleis- tungs- güter- produ- zenten	Investi- tions- güter- produ- zenten	
2022 3. Vj.	96,5	99,3	92,9	111,5
4. Vj.	96,6	95,5	96,2	109,2
2023 1. Vj.	98,2	97,4	98,3	115,0
Febr.	99,5	98,4	100,2	116,7
März	97,5	96,5	97,3	113,3
April	97,6	96,3	97,0	115,6
Außenhandel; Mrd €				nachr.: Leis- tungs- bilanz- saldo; Mrd €
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2022 3. Vj.	401,97	392,17	9,81	25,33
4. Vj.	400,48	371,28	29,20	48,30
2023 1. Vj.	397,53	350,45	47,08	59,61
Febr.	137,06	120,60	16,46	21,24
März	128,83	113,91	14,92	18,07
April	130,67	113,50	17,17	22,93
Arbeitsmarkt				
	Erwerbs- tätige	Offene Stellen ¹⁾	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in %
Anzahl in 1 000				
2022 3. Vj.	45 603	848	2 485	5,4
4. Vj.	45 716	816	2 522	5,5
2023 1. Vj.	45 862	802	2 527	5,5
März	45 918	793	2 541	5,6
April	45 936	784	2 564	5,6
Mai	...	773	2 573	5,6
Preise; 2015 = 100				
	Einfuhr- preise	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte	Bau- preise ²⁾	Harmo- nisierte Ver- braucher- preise
2022 3. Vj.	146,8	165,7	151,7	120,0
4. Vj.	141,1	160,9	155,4	123,1
2023 1. Vj.	132,6	152,8	159,7	124,3
März	130,4	150,6	.	125,1
April	128,2	151,0	.	125,6
Mai	...	148,7	.	125,3

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. ¹ Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. ² Nicht saison- und kalenderbereinigt.

Deutsche Bundesbank

Nachfrage im laufenden Quartal wohl weitgehend trotzen.

Privater Konsum fängt sich, Dienstleister legen zu

Im Einzelhandel gingen im April wieder mehr Waren über die Ladentheken als im März. Die preis- und saisonbereinigten Umsätze stiegen deutlich gegenüber dem Vormonat. Sie lagen aber noch leicht unter dem Mittel der ersten drei Monate des Jahres. Nicht gut lief es hingegen im Gastgewerbe. Die preis- und saisonbereinigten Umsätze sanken dort im April kräftig. Das lag vor allem an der Gastronomie, die vermutlich wegen des zu nassen Aprils ihre Außenbereiche noch nicht hinreichend bewirtschaften konnte.⁷⁾ Anschließend sollte es im Gastgewerbe aber besser gelaufen sein. So hat sich die ifo Geschäftslage im Mai stark verbessert. Insgesamt dürfte sich die Konsumkonjunktur weiter festigen. Die privaten Kfz-Neuzulassungen stiegen im Mai gemäß VDA bereits deutlich an, wenngleich sie im Mittel von April und Mai noch spürbar unter dem Stand des ersten Quartals lagen. Auch das GfK-Konsumklima verbesserte sich im Mai erneut, und die Dienstleister waren im zweiten Quartal bislang mit ihren Geschäften zufriedener als im ersten Quartal. Die Aktivität im Dienstleistungssektor stieg gemäß der Einkaufsmanagerumfrage von S&P Global im April und Mai deutlich.

Anzeichen für Festigung des privaten Verbrauchs und deutlich expandierende Dienstleister

Arbeitsmarktentwicklung weiter bemerkenswert robust

Der Arbeitsmarkt zeigte sich in der aktuellen zyklischen Schwäche bislang bemerkenswert robust. Gleichwohl stieg die Beschäftigung im April kaum noch, nachdem sie im ersten Quartal 2023 noch recht deutlich zugenommen hatte. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich in saisonbereinigter Rechnung mit 18 000 gegenüber dem Vormonatswert nur geringfügig.

Beschäftigung im April kaum gestiegen, Aussichten eingetrübt

⁷ Vgl.: Deutscher Wetterdienst (2023).

Folgt man der ersten sektoralen Hochrechnung der sozialversicherungspflichtigen Stellen für den Monat März, beschränkte sich die damalige Zunahme im Wesentlichen auf das Gesundheits- und Sozialwesen sowie das Gastgewerbe. Die ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung sank im März zum ersten Mal seit Beginn des Aufholprozesses, der im Nachgang der Pandemie Anfang 2022 eingesetzt hatte. Die Inanspruchnahme wirtschaftlich bedingter Kurzarbeit blieb im März auf dem geringfügig erhöhten Niveau des Vormonats. Die Zahl der Anzeigen zur Kurzarbeit lassen zwar keine spürbare Verschlechterung der Situation erwarten. Das ifo Beschäftigungsbarometer sank im Mai allerdings deutlich und verspricht keinen Beschäftigungsanstieg in den nächsten Monaten. Zudem verringerte sich die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldeten offenen Stellen, wenngleich sie immer noch recht hoch ist.

Arbeitslosigkeit geringfügig erhöht

Die registrierte Arbeitslosigkeit stieg im Mai saisonbereinigt um 9 000 Personen auf 2,57 Millionen Personen. Die zugehörige Quote verharrte bei 5,6%. Der seit einigen Monaten anhaltende leichte Anstieg im Versicherungssystem des SGB III zeigt, dass auch konjunkturelle Gründe für die Erhöhung mitverantwortlich sind. Dagegen ist die Veränderung im Grundversicherungssystem unter anderem auf Änderungen bei den Teilnehmerzahlen an Sprach- und Integrationskursen zurückzuführen. Die gesamte Zahl von Unterbeschäftigten gemäß BA-Rechnung, die auch diese Maßnahmenteilnehmer mitberücksichtigt, hat etwas stärker zugenommen als die registrierte Arbeitslosigkeit. Für die nächsten Monate ist damit zu rechnen, dass die registrierte Arbeitslosigkeit allein schon deswegen steigt, weil eine erhebliche Zahl ukrainischer Geflüchteter ihre Kurse beendet und nicht sofort im Anschluss eine Beschäftigung aufnehmen wird. Auch dem IAB-Barometer Arbeitslosigkeit zufolge wird die Arbeitslosigkeit in den nächsten Monaten steigen.

Inflationsrate im Mai weiter gesunken

Auch wegen gedämpfter globaler Nachfrageaussichten waren die Energie- und Rohstoffpreise im Mai und Juni weiter rückläufig. Rohöl der Sorte Brent kostete zuletzt 77 US-\$ pro Fass und damit rund 9% weniger als noch im April. Terminnotierungen lassen weitere Preisnachlässe erwarten. Dagegen spricht allerdings die Einschätzung der Internationalen Energieagentur, dass der globale Ölmarkt in den kommenden Monaten merklich unterversorgt sein dürfte. Dies spiegelt auch die Entscheidung Saudi-Arabiens wider, die Förderung im Juli weiter zu kürzen. Ähnlich stark wie die Rohölpreise sanken die europäischen Großhandelspreise für Erdgas. Aktuell muss mit 39 € je Megawattstunde weniger als ein Drittel des Durchschnittspreises des Vorjahres gezahlt werden. In den kommenden Monaten dürften die Gaspreise mit der saisonbedingt anziehenden Nachfrage wieder etwas ansteigen. Darauf deuten auch die Terminnotierungen hin.

Energie- und Rohstoffpreise im Mai und Juni gesunken

Auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen nahm der Preisdruck in der Tendenz weiter ab. Die Preise für Einfuhren gaben sowohl gegenüber dem Vormonat als auch in der Vorjahresbetrachtung nach. So verbilligten sich die Einfuhren im April, dem jüngsten Datenstand, um 7,0% gegenüber dem Vorjahr. Die einheimischen Erzeugerpreise, die den Verbraucherpreisen zeitnaher vorlaufen, sanken im Mai gegenüber dem Vormonat ebenfalls. In der Vorjahresbetrachtung war die Teuerungsrate zwar noch positiv. Im Mai sank sie aber auf 1,0% und damit auf einen neuen Tiefstand seit Ende 2020. Der abnehmende Preisdruck auf den vorgelagerten Stufen sollte sich allmählich in den Endkundenpreisen widerspiegeln.

Preisdynamik auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen weiterhin abnehmend

Im Mai sank der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat um 0,2%. Triebkräfte für den Preisrückgang waren Energie und Dienstleistungen. Industrieerzeugnisse und Nahrungsmittel verteuerten sich auf der Verbraucherstufe hin-

Inflationsrate sank im Mai weiter auf 6,3%

gegen weiter. In der Vorjahresbetrachtung sank die harmonisierte Inflationsrate erneut deutlich auf 6,3 % und lag somit um 1,3 Prozentpunkte niedriger als im Vormonat.⁸⁾ Neben dem ölpreisbedingten Preisrückgang bei der Energiekomponente dürfte die Einführung des Deutschlandtickets im öffentlichen Nahverkehr die HVPI-Gesamtrate um rund 0,3 Prozentpunkte gesenkt haben. Die Kerninflationsrate, bei der die volatilen Preise für Energie und Nahrungsmittel herausgerechnet werden, schwächte sich ebenfalls um 0,5 Prozentpunkte auf 5,1 % ab. Ohne den dämpfenden Sondereffekt des Deutschlandtickets änderte sie sich allerdings kaum.

Geschwindigkeit des Rückgangs der Inflationsrate unsicher

In den kommenden Monaten dürfte die Inflationsrate in Deutschland grundsätzlich weiter sinken. Der tendenziell abnehmende Preisdruck auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen sowie die rückläufigen Energiepreise im Großhandel machen sich mittlerweile auf der Verbraucherstufe bemerkbar. Vor allem die momentan immer noch hohe Teuerung bei Nahrungsmitteln und anderen Waren sollte gemäß aktuellen Rohstoffpreispfaden langsam stärker nachlassen. Der zugrunde liegende Preisdruck dürfte aber zunächst weiter sehr hoch bleiben. Dies birgt die Gefahr, dass sich Lohn- und Preissetzer zunehmend an den gestiegenen Teuerungsraten orientieren. Der Inflationsrückgang verläuft daher möglicherweise träger als bisher erwartet.

■ Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Das Brutto-Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt lag im April mit 128,3 Mrd € deutlich unter dem Niveau des Vormonats (188,6 Mrd €). Nach Abzug der Tilgungen und bei Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten reduzierte sich im Ergebnis der Umlauf heimischer Rentenwerte um 4,0 Mrd €. Ausländische Schuldtitel am deutschen Markt wurden im Umfang von 12,7 Mrd € be-

Nettotilgungen deutscher Schuldverschreibungen im April 2023

geben. Insgesamt stieg der Umlauf von Schuldverschreibungen in Deutschland im April damit um 8,7 Mrd €.

Inländische Unternehmen tilgten im April Schuldverschreibungen für netto 3,2 Mrd €, nach Nettotilgungen von 1,7 Mrd € im Vormonat. Die Tilgungen waren im Ergebnis allein auf Schuldverschreibungen Sonstiger Finanzinstitute zurückzuführen (– 3,3 Mrd €).

Gesunkene Kapitalmarktverschuldung der Unternehmen

Heimische Kreditinstitute tilgten im Berichtsmontat Schuldverschreibungen für per saldo 1,3 Mrd €, nachdem sie im März Schuldverschreibungen für 22,8 Mrd € begeben hatten. Dies war im Ergebnis ausschließlich auf Spezialkreditinstitute zurückzuführen, die ihre Kapitalmarktverschuldung um 3,1 Mrd € reduzierten. Hypothekendarlehen und flexibel gestaltbare Sonstige Bankschuldverschreibungen wurden dagegen per saldo für 1,3 Mrd € beziehungsweise 0,5 Mrd € begeben.

Nettotilgungen der Kreditinstitute

Die öffentliche Hand emittierte im April Anleihen für netto 0,5 Mrd €, nach 18,9 Mrd € im Vormonat. Im Ergebnis weitete ausschließlich der Bund seine Kapitalmarktverschuldung aus, und zwar um 7,5 Mrd €. Er begab vor allem Bundesanleihen mit Laufzeiten von 30, 15 und sieben Jahren (insgesamt 13 Mrd €) sowie zweijährige Schatzanweisungen (6,3 Mrd €) und unverzinsliche Bubills (3,1 Mrd €). Dem standen Nettotilgungen fünfjähriger Obligationen von 9,5 Mrd € gegenüber. Die Länder und Gemeinden tilgten Schuldverschreibungen für per saldo 7,0 Mrd €.

Geringe Nettoemissionen der öffentlichen Hand

Als Erwerber traten im Berichtsmontat im Ergebnis allein inländische Nichtbanken in Erscheinung; sie erwarben Rentenwerte für netto 26,8 Mrd €. Ausländische Investoren und heimische Kreditinstitute veräußerten Schuldverschreibungen für netto 4,1 Mrd € beziehungsweise 0,7 Mrd €. Der Bestand an Anleihen, die von der Bundesbank gehalten werden, verringerte sich

Erwerb von Schuldverschreibungen

⁸⁾ Der für nationale Zwecke berechnete Verbraucherpreisindex (VPI) sank auf 6,1 %.

um netto 13,3 Mrd €. Ausschlaggebend hierfür war, dass Tilgungsbeträge von Wertpapieren, die unter dem Asset Purchase Programme gekauft worden waren, ab März 2023 nicht mehr vollumfänglich reinvestiert wurden.

Aktienmarkt

Nettoemissionen deutscher Aktien

Am deutschen Aktienmarkt nahmen inländische Gesellschaften im April im Ergebnis neue Mittel für 2,6 Mrd € auf, nach 1,7 Mrd € im März. Der Umlauf ausländischer Dividendenwerte am deutschen Markt stieg im gleichen Zeitraum um 2,4 Mrd €. Erworben wurden Aktien im Ergebnis vor allem durch inländische Kreditinstitute und Nichtbanken (3,2 Mrd € bzw. 3,1 Mrd €). Während die Kreditinstitute vor allem ausländische Werte erwarben, engagierten sich die Nichtbanken im Ergebnis nur in heimischen Aktien. Gebietsfremde Investoren verringerten ihr hiesiges Aktienengagement per saldo um 1,4 Mrd €.

Investmentfonds

Schwache Mittelzuflüsse bei Investmentfonds

Inländische Investmentfonds verzeichneten im Berichtsmonat weiterhin nur schwache Mittelzuflüsse (1,1 Mrd €, nach 2,2 Mrd € im März). Von den neuen Mitteln profitierten im Ergebnis vor allem Spezialfonds (0,8 Mrd €), welche institutionellen Anlegern vorbehalten sind. Unter den Anlageklassen brachten insbesondere Gemischte Wertpapierfonds und Offene Immobilienfonds neue Anteile unter (1,2 Mrd € bzw. 0,7 Mrd €). Hingegen verzeichneten Aktien- und Rentenfonds leichte Mittelabflüsse (– 0,3 Mrd € bzw. – 0,2 Mrd €). Der Umlauf der am deutschen Markt vertriebenen Anteilscheine ausländischer Fonds stieg im April um 3,0 Mrd €. Auf der Erwerberseite traten per saldo ausschließlich inländische Nichtbanken auf (4,3 Mrd €). Inländische Kreditinstitute verkleinerten ihr Fondsportfolio geringfügig (– 0,3 Mrd €), während ausländische Investoren nur marginal am deutschen Markt aktiv waren.

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2022	2023	
	April	März	April
Absatz inländischer Schuldverschreibungen ¹⁾	– 2,2	40,0	– 4,0
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	– 3,1	22,8	– 1,3
Anleihen der öffentlichen Hand	0,2	18,9	0,5
Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾	– 7,6	19,6	12,7
Erwerb			
Inländer	2,6	18,7	12,8
Kreditinstitute ³⁾	– 16,9	8,1	– 0,7
Deutsche Bundesbank	13,1	– 1,7	– 13,3
Übrige Sektoren ⁴⁾	6,4	12,4	26,8
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	6,6	3,0	16,1
Ausländer ²⁾	– 12,3	40,8	– 4,1
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	– 9,8	59,6	8,7

1 Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Transaktionswerte. 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. 4 Als Rest errechnet.
 Deutsche Bundesbank

Die deutsche Zahlungsbilanz im April 2023

Die deutsche Leistungsbilanz verzeichnete im April 2023 einen Überschuss von 21,8 Mrd €. Das Ergebnis lag um 8,7 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Wesentlich dafür war ein geringerer Aktivsaldo im Warenhandel. Der Überschuss im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, die neben Dienstleistungen auch Primär- und Sekundäreinkommen umfassen, veränderte sich praktisch nicht.

Leistungsbilanzüberschuss kräftig zurückgegangen

Im Warenhandel sank der positive Saldo im Berichtsmonat um 8,9 Mrd € auf 16,1 Mrd €, da die Einkünfte stärker nachgaben als die Aufwendungen.

Aktivsaldo im Warenhandel vermindert

Bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen blieb der Überschuss mit 5,6 Mrd € etwa auf dem Stand des Vormonats. Das Defizit bei den Sekundäreinkommen verminderte sich im April

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2022	2023	
	April	März	April ^{P)}
I. Leistungsbilanz	+ 11,3	+ 30,5	+ 21,8
1. Warenhandel	+ 5,3	+ 25,0	+ 16,1
Einnahmen	120,7	144,3	119,9
Ausgaben	115,4	119,3	103,7
nachrichtlich:			
Außenhandel ¹⁾	+ 2,4	+ 22,5	+ 15,2
Ausfuhr	124,2	145,7	121,9
Einfuhr	121,9	123,2	106,7
2. Dienstleistungen	- 1,0	- 3,0	- 3,2
Einnahmen	31,1	33,4	29,8
Ausgaben	32,0	36,3	33,0
3. Primäreinkommen	+ 12,4	+ 16,5	+ 14,3
Einnahmen	23,5	29,7	29,7
Ausgaben	11,1	13,2	15,4
4. Sekundäreinkommen	- 5,4	- 8,0	- 5,4
II. Vermögensänderungsbilanz	- 1,6	- 4,8	- 0,9
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 20,0	+ 54,8	- 3,8
1. Direktinvestition	+ 22,3	+ 14,9	+ 8,3
Inländische Anlagen			
im Ausland	+ 36,1	+ 13,6	+ 9,5
Ausländische Anlagen			
im Inland	+ 13,9	- 1,3	+ 1,2
2. Wertpapieranlagen	+ 12,9	- 20,4	+ 23,2
Inländische Anlagen			
in Wertpapieren aus-			
ländischer Emittenten	- 2,8	+ 18,2	+ 17,8
Aktien ²⁾	+ 1,6	- 2,9	+ 2,1
Investmentfonds-			
anteile ³⁾	+ 3,2	+ 1,5	+ 3,0
Kurzfristige Schuld-			
verschreibungen ⁴⁾	+ 2,2	+ 0,3	+ 4,9
Langfristige Schuld-			
verschreibungen ⁵⁾	- 9,8	+ 19,3	+ 7,8
Ausländische Anlagen in			
Wertpapieren inländischer			
Emittenten	- 15,7	+ 38,6	- 5,5
Aktien ²⁾	- 3,7	- 2,0	- 1,4
Investmentfonds-			
anteile	+ 0,4	- 0,2	+ 0,0
Kurzfristige Schuld-			
verschreibungen ⁴⁾	- 4,9	+ 19,7	- 3,8
Langfristige Schuld-			
verschreibungen ⁵⁾	- 7,4	+ 21,2	- 0,3
3. Finanzderivate ⁶⁾	+ 7,3	+ 2,7	+ 5,3
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	- 22,6	+ 57,1	- 40,7
Monetäre Finanz-			
institute ⁸⁾	- 9,1	+ 31,4	- 10,5
darunter: kurzfristig	- 4,0	+ 48,5	- 7,7
Unternehmen und			
Privatpersonen ⁹⁾	+ 4,7	+ 19,5	- 2,7
Staat	- 1,9	+ 0,9	- 3,3
Bundesbank	- 16,2	+ 5,3	- 24,2
5. Währungsreserven	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ¹⁰⁾	+ 10,2	+ 29,1	- 24,7

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). 2 Einschl. Genussscheine. 3 Einschl. reinvestierter Erträge. 4 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 5 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 6 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktioptionen. 7 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 8 Ohne Bundesbank. 9 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 10 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

zwar um 2,6 Mrd € auf 5,4 Mrd €; maßgeblich dafür war die Gegenbewegung zu den im März von der Bundesbank an den Pool des Eurosystems netto abgeführten monetären Einkünften. Die Nettoeinnahmen bei den Primäreinkommen gaben jedoch in beinahe gleichem Umfang (um 2,3 Mrd €) auf 14,3 Mrd € nach. Hinter dem Rückgang standen insbesondere höhere Dividendenzahlungen an Gebietsfremde für Wertpapierengagements. Zudem fiel das Defizit in der Dienstleistungsbilanz mit 3,2 Mrd € etwas größer aus. Hier verminderten sich die gesamten Einnahmen geringfügig stärker als die Aufwendungen; dabei wurden beide Bilanzseiten erheblich durch gesunkene Transaktionen im Bereich der sonstigen unternehmensbezogenen Dienste gedrückt.

Saldobewegung bei Sekundär- und Primäreinkommen gleicht sich beinahe aus

Im April bildete sich die Unsicherheit an den Finanzmärkten, die zwischenzeitlich von der US-Bankenkrise ausgegangen war, zu einem großen Teil wieder zurück. Im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr Deutschlands ergaben sich Netto-Kapitalexporte von 23,2 Mrd € (nach Netto-Kapitalzuflüssen von 20,4 Mrd € im März). Dabei erhöhten inländische Anleger ihren Bestand an ausländischen Wertpapieren um 17,8 Mrd €. Sie erwarben insbesondere Schuldverschreibungen (12,7 Mrd €); davon entfielen 7,8 Mrd € auf Anleihen und 4,9 Mrd € auf Geldmarktpapiere. Zusätzlich kauften sie Investmentzertifikate (3,0 Mrd €) und Aktien (2,1 Mrd €) aus dem Ausland.

Umschwung im Wertpapierverkehr

Ausländische Anleger trennten sich von deutschen Wertpapieren (5,5 Mrd €). Im Ergebnis gaben sie vor allem Geldmarktpapiere ab (3,8 Mrd €). Sie veräußerten aber auch Aktien (1,4 Mrd €) und Anleihen (0,3 Mrd €).

Die Transaktionen mit Finanzderivaten führten im April zu Mittelabflüssen von 5,3 Mrd € (nach 2,7 Mrd € im März).

Die Direktinvestitionen verzeichneten im April Netto-Kapitalexporte von 8,3 Mrd € (nach 14,9 Mrd € im März). Deutsche Unternehmen weiteten ihren Direktinvestitionsbestand im Ausland

Auch Direktinvestitionen mit Kapitalexporten, ...

um 9,5 Mrd € aus. Sie stellten verbundenen Unternehmen zusätzliches Beteiligungskapital zur Verfügung (9,3 Mrd €), überwiegend in Form reinvestierter Gewinne. In geringem Ausmaß gewährten sie auch zusätzliche konzerninterne Kredite (0,1 Mrd €). Dabei hielten sich der Anstieg bei den Finanzkrediten und der Rückgang bei den Handelskrediten nahezu die Waage. Ausländische Gesellschaften erhöhten ihre Direktinvestitionen um 1,2 Mrd €. Sie stockten ihr Beteiligungskapital an hiesigen Unternehmen um 2,2 Mrd € auf. Allerdings reduzierten sie das Kreditvolumen an deutsche Unternehmenseinheiten um 1,0 Mrd €. Während sie die Finanzkredite im Ergebnis ausweiteten, ging das Volumen der gewährten Handelskredite zurück.

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der Finanz- und Handelskredite (soweit diese

nicht zu den Direktinvestitionen zählen), Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, ergaben sich im April per saldo Netto-Kapitalimporte von 40,7 Mrd € (nach Netto-Kapitalexporten von 57,1 Mrd € im März). Die Netto-Auslandsforderungen der Monetären Finanzinstitute ohne Bundesbank sanken um 10,5 Mrd €, diejenigen der Bundesbank um 24,2 Mrd €. Dabei gingen die TARGET-Forderungen an die EZB um 89,3 Mrd € zurück; zugleich verringerten sich aber auch die Auslandsverbindlichkeiten der Bundesbank, vorwiegend gegenüber Ansässigen aus Ländern außerhalb des Euroraums. Bei staatlichen Stellen sowie Unternehmen und Privatpersonen ergaben sich ebenfalls Netto-Kapitalimporte (3,3 Mrd € bzw. 2,7 Mrd €).

Die Währungsreserven der Bundesbank erhöhten sich im April – zu Transaktionswerten gerechnet – um 0,1 Mrd €.

*... während
übriger Kapital-
verkehr mit
Kapitalimporten*

*Währungs-
reserven*

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2022), Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2023 bis 2025, Monatsbericht, Dezember 2022, S. 17–45.

Deutscher Wetterdienst (2023), Deutschlandwetter im April 2023: Erster zu nasser April in Deutschland seit 15 Jahren, Pressemitteilung vom 28. April 2023, https://www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2023/20230428_deutschlandwetter_april2023_news.html.

Statistisches Bundesamt (2023), Bruttoinlandsprodukt: Ausführliche Ergebnisse zur Wirtschaftsleistung im 1. Quartal 2023, Pressemitteilung Nr. 203 vom 25. Mai 2023, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/05/PD23_203_811.html.

Mühsame Erholung bei hoher, nur allmählich nachlassender Inflation – Perspektiven der deutschen Wirtschaft bis 2025

Die deutsche Wirtschaft erholt sich im Projektionszeitraum nur mühsam von den Krisen der vergangenen drei Jahre. Sie hat vor allem noch mit den Folgen der hohen Inflation zu kämpfen. Diese lässt immerhin nach. Daher und dank kräftig steigender Löhne sowie eines robusten Arbeitsmarktes erholen sich nach und nach die realen Einkommen der privaten Haushalte und deren Konsumausgaben. Der reale Staatskonsum geht im laufenden Jahr aufgrund auslaufender pandemiebezogener Ausgaben stark zurück und legt dann wieder deutlich zu. Die infolge der strafferen Geldpolitik höheren Finanzierungskosten dämpfen allerdings die privaten Investitionen, insbesondere im Wohnungsbau. Zudem kommt von dem stärkeren Euro und der hohen Lohndynamik Gegenwind für die Exporteure. Dank einer steigenden Auslandsnachfrage legen die Exporte trotzdem moderat zu. Insgesamt fasst die Wirtschaft im laufenden Jahr nur langsam Tritt und wächst im weiteren Projektionszeitraum etwas kräftiger.

Aufgrund des schwachen Einstiegs in das Jahr 2023 sinkt das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahresmittel kalenderbereinigt um 0,3%. Im Jahr 2024 wächst die deutsche Wirtschaft dann um 1,2% und 2025 um 1,3%. Im Vergleich zur Dezember-Projektion ist die BIP-Rate für 2023 etwas höher, vor allem wegen der Entspannung an den Energiemärkten. Für 2024 und 2025 ist sie hingegen niedriger, insbesondere wegen der höheren Zinsen und geringeren Wettbewerbsfähigkeit.

Die am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) gemessene Inflationsrate geht von 8,7% im Vorjahr auf 6,0% im laufenden Jahr zurück. In den Jahren 2024 und 2025 sinkt sie weiter auf 3,1% und 2,7%. Zunächst ermäßigt sich vor allem die Teuerung von Energie stark. Die hohe Kernrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) zeigt sich hingegen hartnäckiger als zuvor erwartet. Sie erreicht ihre Spitze mit 5,2% erst im laufenden Jahr. Denn die Arbeitskosten steigen kräftig, die Gewinnmargen fallen nochmals höher aus, und die gestiegenen Energiekosten schlagen nachlaufend auf die Preise anderer Güter durch. Ab 2024 entfallen letztere Effekte nach und nach, und die Gewinnmargen normalisieren sich etwas. Der hohe Preisdruck von den Arbeitskosten lässt jedoch erst 2025 spürbar nach. Insgesamt sinkt die Kernrate 2024 auf 3,1% und 2025 auf 2,8%. Verglichen mit der Dezember-Projektion wurde die Gesamtrate wegen Energie abwärtsrevidiert, vor allem 2023 und 2024. Die Kernrate fällt durchweg höher aus.

Die gesamtstaatliche Defizitquote sinkt 2023 etwas auf 2,4% und 2024 deutlich auf 1,2%; 2025 bleibt sie praktisch unverändert. Die Corona-Maßnahmen entfallen 2023 weitgehend. Zugleich steigt der Umfang der Hilfen im Zuge der Energiekrise und der hohen Inflation noch etwas an. Er nimmt 2024 stark ab, bevor diese Hilfen 2025 entfallen. Die Schuldenquote fällt auf 62% im Jahr 2025.

Für die Inflation bestehen überwiegend Aufwärtsrisiken. Die hohe Teuerung könnte sich stärker verfestigen, falls Löhne und Gewinne noch kräftiger ansteigen. Eine solche Überwälzung ist in einem Umfeld einer hohen gesamtwirtschaftlichen Nachfrage möglich. Dies verdeutlicht, wie wichtig entschiedenes geldpolitisches Handeln ist, um der dauerhafteren Inflation und den damit verbundenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Risiken entgegenzuwirken.

Deutsche Wirtschaft schrumpfte im vergangenen Winterhalbjahr wie in Dezember-Projektion erwartet

Konjunktureller Ausblick¹⁾

Die deutsche Wirtschaft schrumpfte im Winterhalbjahr 2022/23 um beinahe 1 % und damit in dem Umfang, der in der Projektion vom Dezember 2022 erwartet worden war.²⁾ Sie befand sich demnach in einer „technischen Rezession“. Von dieser wird üblicherweise gesprochen, wenn das reale BIP in zwei aufeinander folgenden Quartalen saisonbereinigt zurückgeht.³⁾ Unter dem Einfluss der durch die hohen Energiepreise befeuerten Inflation gingen die privaten Konsumausgaben kräftig zurück. Die gesunkene Auslandsnachfrage drückte derweil die Exporte. Zudem ging der Staatskonsum kräftig

zurück. So entfielen pandemiebedingte Gesundheitsausgaben des Staates, wie für Tests und Impfungen. Der Rückgang sowohl des privaten als auch des staatlichen Konsums fiel sogar noch stärker aus als im Dezember erwartet. Dafür hielten sich die Investitionen besser als angenommen und expandierten trotz der gestiegenen Finanzierungskosten etwas. Im Wohnungsbau stützten die unerwartet milden Witterungsbedingungen. Den Unternehmensinvestitionen kam zugute, dass sich die Energiemärkte rascher entspannten als erwartet und die Lieferengpässe bei Vorprodukten deutlicher nachließen. Davon profitierte auch die Industrie, deren Produktionsergebnis im Winterhalbjahr insgesamt positiv überraschte.

Projektion vom Juni 2023

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2022	2023	2024	2025
Reales BIP, kalenderbereinigt	1,9	-0,3	1,2	1,3
Reales BIP, unbereinigt	1,8	-0,5	1,2	1,2
Harmonisierter Verbraucherpreisindex	8,7	6,0	3,1	2,7
ohne Energie und Nahrungsmittel	3,9	5,2	3,1	2,8

Quelle: Statistisches Bundesamt (bis 1. Vj. 2023). 2023 bis 2025 eigene Projektionen.
 Deutsche Bundesbank

Geschäftslage

Salden, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: ifo Institut.
 Deutsche Bundesbank

Im laufenden Quartal dürfte die Wirtschaftsleistung wieder leicht ansteigen. Die Unternehmen stuften laut ifo Institut ihre Geschäftslage besser ein als im Vorquartal, vor allem im Dienstleistungssektor. Auch der wöchentliche Aktivitätsindex (WAI) der Bundesbank zeigt eine ansteigende Tendenz.⁴⁾ Der private Konsum sollte seine Talsohle durchschreiten. Denn dank kräftig steigender Löhne stabilisieren sich die realen verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte trotz der noch sehr hohen Inflation. Dies hilft den Dienstleistern, die ihre Aktivität insgesamt wohl deutlich ausweiten werden. Darauf deuten auch die Ergebnisse der Einkaufsmanagerumfrage von S&P Global hin. Die Industrie dürfte der bis zuletzt weiter rückläufigen Nachfrage weitgehend trotzen. Die gesunkenen Energiepreise entlasten etwas, die Auftrags-

Im laufenden Quartal dürfte Wirtschaftsleistung wieder leicht ansteigen

¹ Die hier vorgestellten Vorausschätzungen für Deutschland wurden am 31. Mai 2023 abgeschlossen. Sie gingen in die am 15. Juni 2023 von der Europäischen Zentralbank (EZB) veröffentlichte Projektion für den Euroraum ein.

² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a). Zwischenzeitliche Anzeichen dafür, dass sich die Wirtschaftsleistung im Winterhalbjahr deutlich besser gehalten haben könnte, haben sich nach derzeitigem Datenstand nicht bestätigt.

³ Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.

⁴ Der WAI beinhaltet bis Anfang Juni vorliegende hochfrequente Indikatoren wie den Mautindex, das Passantenaufkommen oder Kreditkartenzahlungen. Die durch den WAI implizierte BIP-Wachstumsrate für die letzten 13 Wochen liegt derzeit spürbar im positiven Bereich. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a).

bücher sind noch sehr gut gefüllt, und die Lieferengpässe lassen voraussichtlich weiter nach.⁵⁾ Dies stützt auch die Exporte. In der Bauwirtschaft ist hingegen ein Rückgang der Produktion zu erwarten.

Deutsche Wirtschaft hat insbesondere noch mit der sehr hohen Inflation und ihren Folgen zu kämpfen ...

Im weiteren Projektionszeitraum hat die deutsche Wirtschaft insbesondere noch mit den Folgen der sehr hohen Inflation zu kämpfen. Diese lässt aber immerhin nach – insbesondere aufgrund einer schwächeren Teuerung von Energie. Da die Löhne zugleich dank eines robusten Arbeitsmarktes weiter kräftig steigen, verbessert sich die reale Einkommenssituation der privaten Haushalte, und sie weiten ihre Konsumausgaben wieder spürbar aus. Auch die Energiekostenbelastung der Unternehmen lässt dank der niedrigeren Marktpreise für Gas und Strom nach. Die hohen Lohnzuwächse bedeuten für sie aber stark steigende Arbeitskosten. Zudem wertete der Euro im Zuge der strafferen Geldpolitik im Euroraum auf. Da die Auslandsnachfrage wächst und sich die Lieferengpässe bis Jahresende weitgehend aufgelöst haben dürften, legen die Exporte trotzdem moderat zu. Die höheren Finanzierungskosten belasten weiterhin die privaten Investitionen. Im Wohnungsbau gehen sie noch bis in das kommende Jahr hinein zurück. Die realen staatlichen Investitionen steigen hingegen im gesamten Projektionszeitraum kräftig an, vor allem für militärische Ausrüstungen. Nach dem Rücksetzer im laufenden Jahr legt zudem der reale Staatskonsum in den Folgejahren wieder deutlich zu. Insgesamt dürfte sich die Expansion der Wirtschaftsleistung in der zweiten Jahreshälfte nur allmählich verstärken. Im weiteren Projektionszeitraum wächst die Wirtschaft dann etwas kräftiger.

... und erholt sich nur mühsam von den Krisen der vergangenen drei Jahre

Damit erholt sich die deutsche Wirtschaft nur mühsam von den Krisen der letzten drei Jahre. Aufgrund des schwachen Einstiegs durch den Rückgang im vergangenen Winterhalbjahr schrumpft die Wirtschaftsleistung auch im Mittel des laufenden Jahres. Das reale BIP geht kalenderbereinigt um 0,3 % zurück. Im Jahr 2024 wächst es dann um 1,2 % und 2025 um

Technische Komponenten zur BIP-Wachstumsprojektion

in % bzw. Prozentpunkten

Position	2022	2023	2024	2025
Statistischer Überhang am Ende des Vorjahres ¹⁾	0,8	-0,2	0,4	0,5
Jahresverlaufsrate ²⁾	0,8	0,3	1,3	1,3
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate, kalenderbereinigt	1,9	-0,3	1,2	1,3
Kalendereffekt ³⁾	-0,1	-0,2	0,0	-0,1
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate ⁴⁾	1,8	-0,5	1,2	1,2

Quelle: Statistisches Bundesamt (bis 1. Vj. 2023). 2023 bis 2025 eigene Projektionen. **1** Saison- und kalenderbereinigter Indexstand im vierten Quartal des Vorjahres in Relation zum kalenderbereinigten Quartalsdurchschnitt des Vorjahres. **2** Jahresveränderungsrate im vierten Quartal, saison- und kalenderbereinigt. **3** In % des BIP. **4** Abweichungen in der Summe rundungsbedingt.

Deutsche Bundesbank

Revisionen gegenüber der Projektion vom Dezember 2022

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2023	2024	2025
BIP (real, kalenderbereinigt)			
Projektion vom Juni 2023	-0,3	1,2	1,3
Projektion vom Dezember 2022	-0,5	1,7	1,4
Differenz (in Prozentpunkten)	0,2	-0,5	-0,1
Harmonisierter Verbraucherpreisindex			
Projektion vom Juni 2023	6,0	3,1	2,7
Projektion vom Dezember 2022	7,2	4,1	2,8
Differenz (in Prozentpunkten)	-1,2	-1,0	-0,1

Deutsche Bundesbank

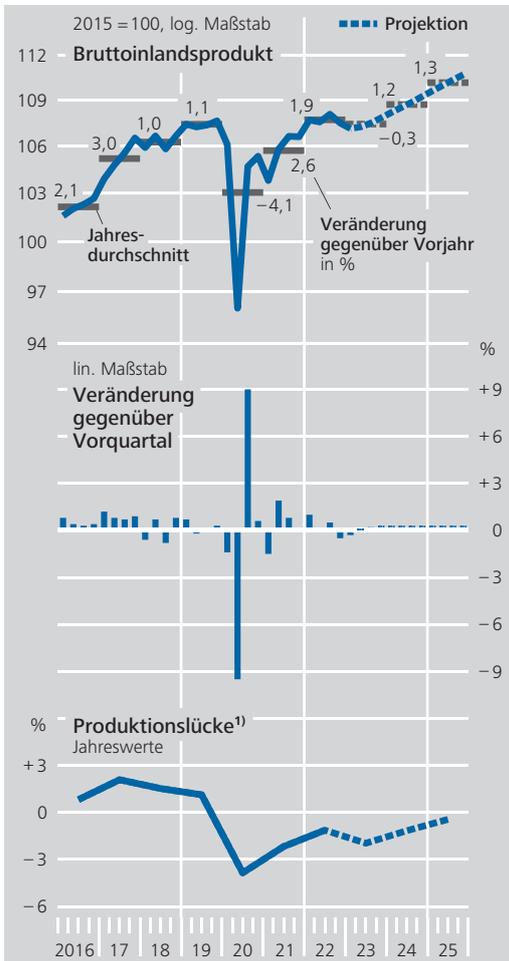
1,3 %. Damit wird die jahresdurchschnittliche BIP-Rate im Vergleich zur Dezember-Projektion für 2023 leicht aufwärtsrevidiert, vor allem, weil sich die Situation auf den Energiemärkten entspannte. Für 2024 wird das BIP-Wachstum hingegen deutlich, und für 2025 leicht schwächer eingeschätzt. Darin schlagen sich vor allem die höheren Zinsen und die ungünstigere preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Exportwirtschaft nieder.

Die Wirtschaftsleistung kommt erst zum Ende des Projektionszeitraums wieder nahe an ihr

⁵ Vgl. die Ausführungen auf S. 23 f.

Gesamtwirtschaftliche Produktion und Produktionslücke

preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 2023 bis 2025 eigene Projektionen. ¹ Abweichung des BIP vom geschätzten Produktionspotenzial, auf Basis der jährlich geschätzten Produktionslücke.
 Deutsche Bundesbank

Wirtschaft nähert sich erst zum Ende des Projektionszeitraums ihrem Produktionspotenzial

Potenzial. Dass sich im gesamten Projektionszeitraum eine negative Produktionslücke ergibt, liegt jedoch nicht an einem Nachfragemangel. Denn die heftigen Angebotsstörungen der jüngeren Vergangenheit belasten für einen längeren Zeitraum die Realwirtschaft – auch über den Preis- und Lohnkostenkanal. Sie werden allerdings nur zu einem Teil als dauerhaft angesehen. Daher schlagen sich auch ihre Auswirkungen auf das BIP nur teilweise in einem niedrigeren Produktionspotenzial nieder – denn das Potenzialkonzept der Bundesbank orientiert sich an der nachhaltigen angebotsseitigen Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaft. Nichtsdestotrotz war die Schätzung für das Produktions-

potenzial der deutschen Wirtschaft im Projektionszeitraum bereits abwärtsrevidiert worden – zunächst moderat im Dezember 2021 aufgrund der Pandemiewirkungen und zuletzt kräftig im Dezember 2022 wegen des russischen Angriffs auf die Ukraine.⁶⁾ Infolgedessen verschlechterte sich die Energieversorgung hierzulande nachhaltig und Energie bleibt dadurch perspektivisch teurer. Im Vergleich zur Dezember-Projektion hat sich die gesamtwirtschaftliche Angebotsseite aus struktureller Sicht nicht weiter wesentlich verändert.⁷⁾ In der aktuellen Projektion wurde die geschätzte Zuwachsrate des Produktionspotenzials daher kaum angepasst. Sie beträgt + 0,6 % im laufenden Jahr, + 0,4 % im Jahr 2024 und + 0,6 % im Jahr 2025.

Konjunktur im Detail

Der private Konsum litt im vergangenen Winterhalbjahr unter der hohen Teuerung. Die realen verfügbaren Einkommen gingen kräftig zurück, und die privaten Haushalte reduzierten ihre preisbereinigten Konsumausgaben noch stärker als in der Dezember-Projektion erwartet. Zugleich pufferten sie den Teuerungsschub nur leicht durch weniger Sparen ab. Im laufenden Quartal wird der private Konsum wohl wieder ein wenig zulegen. Denn trotz weiterhin hoher Teuerung sollte sich die reale Einkommenssituation der privaten Haushalte stabilisieren. Dies ist kräftig steigenden Löhnen und einer robusten Arbeitsmarktlage zu verdanken (vgl. das Schaubild auf S. 21). Dazu passt, dass sich laut GfK-Umfrage die zuvor sehr schlechte Konsumentenstimmung bereits spürbar verbesserte und die Sparneigung etwas zurückging. Die Sparquote dürfte daher weiterhin etwas sinken. Dies wird auch im weiteren Projektionszeitraum unterstellt, denn Vorsichtsmotive verlieren bei nachlassender Teuerung und geringerer Unsicherheit wohl an Bedeutung. Starke Nachhol-

Privater Konsum durchschreitet Talsohle und weitet sich ab dem Winterhalbjahr 2023/24 spürbar aus

⁶ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021, 2022b).

⁷ Inwieweit die seit Dezember gesunkenen Marktpreise für Energie auch dauerhaft niedrigere Energiekosten in Deutschland bedeuten als seinerzeit angenommen, ist derzeit noch nicht absehbar.

Rahmenbedingungen für die gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen

Die Projektion basiert auf Annahmen über die Weltwirtschaft, die Wechselkurse, die Rohstoffpreise und die Zinssätze, die von Fachleuten des Eurosystems festgelegt wurden. Ihnen liegen Informationen zugrunde, die am 23. Mai 2023 verfügbar waren. Die Annahmen über die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum ergeben sich aus den Projektionen der nationalen Zentralbanken der Euro-Länder.¹⁾ Diese beziehen finanzpolitische Maßnahmen ein, sobald sie hinreichend spezifiziert sind und ihre Umsetzung als wahrscheinlich angesehen wird.

Leicht anziehendes globales Wirtschaftswachstum

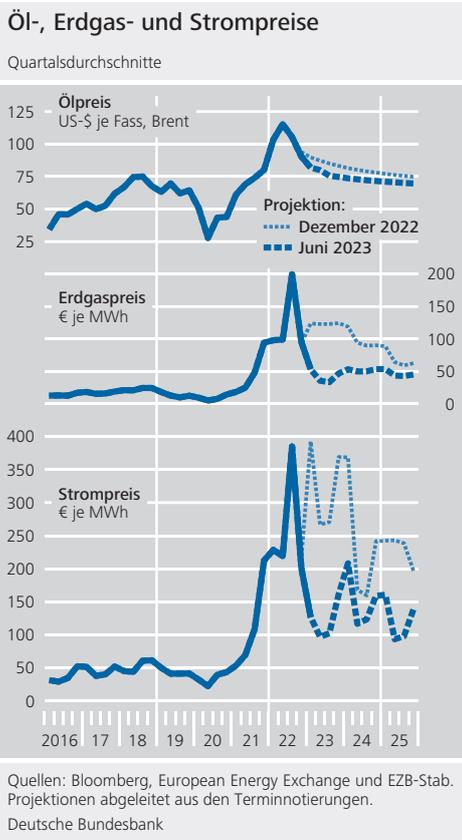
Das globale Wirtschaftswachstum schwächte sich im Schlussquartal des vergangenen Jahres zwar weniger deutlich ab als in der Dezember-Projektion erwartet und startete solide in das laufende Jahr. Nach wie vor belasten aber die in vielen Ländern anhaltend hohe Inflation sowie die gestraffte Geldpolitik die Konjunktur. Dies gilt insbesondere für die Industrieländer, für die der Ausblick etwas nach unten angepasst wurde. Straffere Kreditangebotsbedingungen in den USA, auch im Zusammenhang mit den jüngsten Bankenturbulenzen, dürften sich dämpfend auf das dortige Wirtschaftswachstum auswirken. In China stärkt hingegen das Ende der Null-Covid-Politik die Nachfrage. Insgesamt wird über den Verlauf des Projektionszeitraums für die globale Wirtschaftsaktivität eine ähnliche Dynamik wie in der Dezember-Projektion veranschlagt. Im Jahresdurchschnitt wird für die Weltwirtschaft ohne den Euroraum für dieses und das kommende Jahr mit einem Wachstum von jeweils 3,1% gerechnet. Für 2025 wird ein etwas höherer Zuwachs von 3,3% erwartet. Der internationale Handel (ohne den Euroraum) schrumpfte im vierten Quartal des vergangenen Jahres. Dies

dämpft dessen für 2023 veranschlagte jahresdurchschnittliche Wachstumsrate, die mit 1,3% deutlich schwächer ausfällt als in der Dezember-Projektion erwartet. Die Dynamik 2024 und 2025 wird mit Raten von jeweils 3,4% aber wieder höher angesetzt und liegt weitgehend im Einklang mit der Dezember-Projektion.

Hohe Inflationsraten im Euroraum dämpfen weiterhin die Kaufkraft

Die Wirtschaftsaktivität im Euroraum ging sowohl im vierten Quartal des vergangenen Jahres als auch im ersten Quartal 2023 ganz leicht zurück.²⁾ Zwar bildete sich die Unsicherheit hinsichtlich der Energieversorgung und anderer Lieferengpässe zurück, die insbesondere das Verarbeitende Gewerbe und den Bau beeinträchtigt hatte. Trotz inzwischen deutlich gesunkener Energiepreise belastet aber die anhaltend hohe Inflation weiterhin die Kaufkraft der privaten Haushalte. Die Ausgabenbelastung für Energie wird zwar teilweise durch staatliche Maßnahmen gedämpft, aber inzwischen ist die Teuerung breit angelegt und damit auch für die anderen Güter sehr hoch. Gleichzeitig stiegen die Kosten für kreditfinanzierte Ausgaben der Unternehmen und Haushalte angesichts der voranschreitenden geldpoli-

¹ Die Projektionen der nationalen Zentralbanken der Euro-Länder wurden am 31. Mai 2023 abgeschlossen.
² Gegenüber der Schnellschätzung für das erste Quartal 2023 setzte Eurostat die Rate des preis- und saisonbereinigten BIP für den Euroraum im Vorquartalsvergleich um 0,2 Prozentpunkte auf –0,1% herunter. Ohne die starke Abwärtsrevision der irischen BIP-Rate um 1,9 Prozentpunkte auf –4,6% gerechnet hätte das Euroraum-BIP hingegen leicht zugelegt, um 0,1%. Auch die Entwicklung des deutschen BIP war bei der Veröffentlichung der Detailergebnisse durch das Statistische Bundesamt am 25. Mai 2023 mit einer Rate von –0,3% schwächer angesetzt worden als noch in der Schnellmeldung. Dort war man von einer Stagnation im ersten Quartal ausgegangen.



tischen Straffung.³⁾ Der weiterhin robuste Arbeitsmarkt stützt den gesamtwirtschaftlichen Ausblick. Mit einem Rückgang der Inflationsraten, abnehmender Unsicherheit hinsichtlich der Energieversorgung und ihrer Kosten sowie einer robusten Absatzmarktentwicklung der Exporteure legt die Wirtschaft des Euroraums über den Projektionszeitraum trotz der höheren Zinsen wieder deutlicher zu. Für den Euroraum (ohne Deutschland) wird für das laufende Jahr mit einem Wirtschaftswachstum von 1,4% gerechnet, welches deutlich über der Dezember-Projektion liegt. In den Jahren 2024 und 2025 steigt die Wirtschaftsaktivität mit 1,7% und 1,8% dann etwas weniger als in der Dezember-Projektion veranschlagt.

Die Absatzmärkte deutscher Exporteure dürften im Projektionszeitraum leicht schwächer expandieren als der Welthandel. Dies liegt daran, dass das Importwachstum der Industrieländer, in denen ein hoher Anteil der deutschen Exportmärkte liegt, etwas

hinter der Dynamik des Welthandels insgesamt zurückbleibt.

Technische Annahmen der Projektion

Die Energierohstoffpreise waren in den vergangenen Monaten rückläufig und blieben damit unter den Annahmen der Dezember-Projektion. Der seinerzeit in den Terminnotierungen für das erste Vierteljahr 2023 angezeigte Anstieg der Erdgaspreise blieb aus. Die Sparanstrengungen der europäischen Gasverbraucher, milde Wintertemperaturen und hohe Flüssiggasimporte trugen zu gut gefüllten Gasspeichern bei und sorgten für eine Entspannung der Gaspreise im europäischen Großhandel. Vor diesem Hintergrund fielen auch die eng mit den Gaspreisen zusammenhängenden europäischen Strompreise seit dem Winter deutlich. Die Terminnotierungen weisen auf ein wieder etwas höheres Niveau der europäischen Gaspreise ab dem Winter 2023/24 gegenüber ihrem derzeitigen Stand hin, bevor sie nach dem Winter 2024/25 erneut leicht zurückgehen. Für die europäischen Strommärkte zeigen die Futures bis zum Ende des Projektionszeitraums jeweils für die Wintermonate höhere Preise an.

Unsichere Nachfrageaussichten sowie anhaltend hohe russische Rohölexporten in nicht-sanktionierende Länder trugen zum Preisrückgang auf den globalen Rohölmärkten bei. Gleichzeitig wirkte die Ankündigung der OPEC, ihre Produktion ab Mai deutlich zu senken, preisstützend. Die Marktnotierungen lassen für die kommenden beiden Jahre weiter rückläufige Rohölpreise erwarten. Die Annahmen der Energierohstoffpreise bleiben damit insgesamt deutlich unter den Annahmen der Dezember-Projektion. Auch für die sonstigen Rohstoffe wird

³ Es wird davon ausgegangen, dass straffere Kreditangebotsbedingungen, die über das im Zuge steigender Zinsen zu erwartende Maß hinausgehen, für sich genommen nur einen begrenzten Effekt auf das Wirtschaftswachstum im Euroraum haben und den Ausblick für die Inflationsrate kaum beeinflussen.

zunächst mit einem weiteren Rückgang der Preise gerechnet, bevor sie im Jahresdurchschnitt 2025 wieder leicht steigen.

Die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise im Euroraum ließen von dem im letzten Winter erreichten Höchststand in den vergangenen Monaten etwas nach. Hierfür dürften auch die rückläufigen Energiepreise eine Rolle gespielt haben, die sich unter anderem auf die Düngemittelpreise auswirkten. Die Terminotierungen lassen erwarten, dass die Erzeugerpreise für Nahrungsmittel zunächst weiter leicht sinken, bevor sie dann 2024 und 2025 auf dem erreichten Niveau – etwas unter den Annahmen der Dezember-Projektion – bleiben.

Der EZB-Rat beschloss im Dezember 2022, im Februar und im März 2023 weitere Erhöhungen der Leitzinssätze um jeweils 50 Basispunkte. Denn die Inflation ist deutlich zu hoch und gemäß der Dezember-Projektion und auch der im März von der EZB erstellten Projektion bleibt sie zu lange über dem Zielwert von 2 % für den Euroraum. In seiner Sitzung im Mai 2023 hob der EZB-Rat die Leitzinssätze erneut an, wenn auch nur um 25 Basispunkte. Seit Anfang März 2023 werden zudem die Bestände aus dem Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) graduell reduziert. Die Leitzinsen sollen mit zukünftigen Beschlüssen des EZB-Rats auf ein ausreichend restriktives Niveau steigen, damit die Inflationsrate zeitnah wieder auf ihr mittelfristiges Ziel sinkt. Dabei werden Leitzinsbeschlüsse weiterhin von der Datenlage abhängen. Am Geldmarkt stiegen die Zinssätze in den vergangenen Monaten deutlich. Die Terminotierungen für den EURIBOR sind auch für die kommenden Monate noch leicht aufwärtsgerichtet, bevor sie einen graduellen Rückgang ab Herbst dieses Jahres anzeigen. Auch die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen legten gegenüber dem zum Abschluss der Dezember-Projektion erreichten Stand noch einmal zu. Aus Terminotierungen leitet sich eine über den

Wichtige Annahmen der Projektion

Position	2022	2023	2024	2025
Wechselkurse für den Euro				
US-Dollar je Euro Effektiv ¹⁾	1,05	1,08	1,09	1,09
	116,8	121,2	121,5	121,5
Zinssätze				
EURIBOR-Dreimonatsgeld	0,3	3,4	3,4	2,9
Umlaufrendite öffentlicher Anleihen ²⁾	1,2	2,4	2,4	2,4
Preise				
Rohöl ³⁾	103,7	78,0	72,6	70,4
Erdgas ⁴⁾	123,1	42,4	51,9	46,5
Strom ⁴⁾⁵⁾	258,4	122,0	152,0	122,7
Sonstige Rohstoffe ⁶⁾⁷⁾	6,6	-11,5	-2,0	1,3
Nahrungsmittel ⁷⁾⁸⁾	40,6	-1,4	-2,7	-0,3
Absatzmärkte der deutschen Exporteure ⁷⁾⁹⁾	6,5	1,1	3,1	3,2

1 Gegenüber 42 Währungen wichtiger Handelspartner des Euroraums (EWK-42-Gruppe), 1. Vj. 1999 = 100. 2 Rendite der jeweils jüngsten Bundesanleihe mit einer vereinbarten Laufzeit von zehn Jahren. 3 US-Dollar je Fass der Sorte Brent. 4 Euro je Megawattstunde. 5 Großhandelspreise im Euroraum basierend auf Daten der Europäischen Zentralbank. 6 In US-Dollar. 7 Veränderung gegenüber Vorjahr in %. 8 Erzeugerpreise für Nahrungsmittel im Euroraum basierend auf Daten der Europäischen Kommission. In Euro. 9 Kalenderbereinigt.

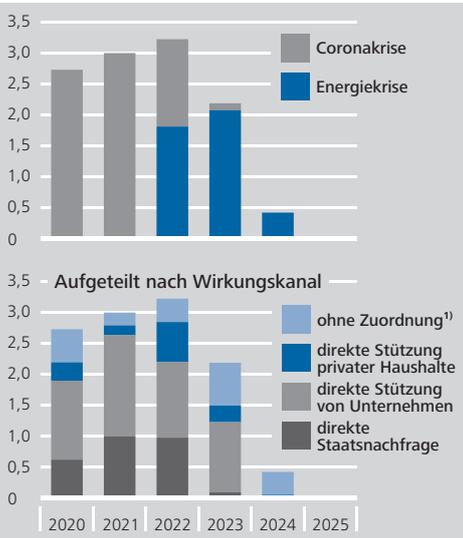
Deutsche Bundesbank

Projektionszeitraum weitgehend konstante Rendite ab. Ähnlich wie der EURIBOR bleibt auch das Renditeniveau im Projektionszeitraum deutlich über der Dezember-Projektion. Für Bankkredite wird ebenfalls mit höheren Finanzierungskosten als in der Dezember-Projektion gerechnet.

Seit Abschluss der Dezember-Projektion wurde auf den Devisenmärkten der geldpolitische Kurs sowie dessen Ausblick für den Euroraum relativ zu denjenigen der US-amerikanischen Notenbank als straffer eingeschätzt. Dies ließ den Wert des Euro steigen, der in dem für die Ableitung der Wechselkursannahmen relevanten Zeitraum bei 1,09 US-\$ notierte und damit knapp 6 % über der Annahme aus dem Dezember lag. In Bezug auf 41 für den Außenhandel wichtige Währungen betrug die Aufwertung des Euro gut 3 %.

Temporäre defizitwirksame Fiskalmaßnahmen mit direktem Bezug zur Corona- und Energiekrise^{*)}

in % des BIP



* Eigene Schätzung. Längerfristig angelegte fiskalische Vorhaben, etwa für den Klimaschutz, sind in dieser Abgrenzung nicht enthalten. ¹ Senkung von Umsatzsteuer- und Energiesteuersätzen, Mindereinnahmen aufgrund von steuer- und sozialbeitragsfreien tariflichen Einmalzahlungen, Ticketvergünstigung (9-Euro-Ticket) für den öffentlichen Personennahverkehr.
 Deutsche Bundesbank

Krisenbezogene Fiskalmaßnahmen prägen Finanzpolitik

Mit einem Umfang von gut 2 % des BIP erhöhen temporäre krisenbezogene Stützungsmaßnahmen das Staatsdefizit auch 2023 erheblich. Im Vorjahresvergleich gehen diese Belastungen allerdings deutlich zurück, weil Corona-Maßnahmen weitestgehend entfallen. Unter den Hilfen im Zuge der Energiekrise sind 2023 die breit angelegten Strom- und Gaspreisbremsen am bedeutsamsten. Abzüglich der Abschöpfung von Erlösen am Strommarkt beläuft sich der Defiziteffekt 2023 hier auf gut 1 % des BIP. Zudem zahlt der Wirtschaftsstabilisierungsfonds-Energie ergänzende Hilfen aus. Dass Arbeitgeber vielfach Entgeltteile als abgabenbefreite Inflationsausgleichsprämien zahlen, dämpft die staatlichen Einnahmen. Darüber hinaus bleibt die Umsatzsteuer für Erdgas und Fernwärme bis Ende des ersten Quartals 2024 reduziert. Die Defiziteffekte der Krisenmaßnahmen lassen sich weiterhin

nur mit hoher Unsicherheit projizieren. Aufgrund der niedrigeren Gas- und Strompreise liegt die Schätzung für die fiskalischen Kosten der Energiepreisbremsen nun deutlich niedriger als in der Projektion vom Dezember 2022. Zudem sind keine weiteren Hilfen für Gashandelsunternehmen mehr eingestellt.

Im Jahr 2024 sinken die Transfers der Strom- und Gaspreisbremse auf Jahressicht stark. In dieser Projektion laufen sie (wie in den Planungen der Bundesregierung) zwar noch bis Ende April 2024.⁴⁾ Aufgrund niedrigerer Energiepreise sind die Kosten aber nur gering. Höhere Einnahmehausfälle resultieren noch aus den abgabenfreien Lohnprämien.

Die Projektion enthält darüber hinaus finanzpolitische Maßnahmen, die den Staatshaushalt per saldo längerfristig belasten. Auf der Einnahmenseite kommen Senkungen der Einkommensteuer zum Tragen. Insbesondere verschiebt sich der Steuertarif Jahr für Jahr, um die kalte Progression des Vorjahres zu kompensieren.⁵⁾ Die Beitragssätze der Sozialversicherungen steigen deutlich: Der allgemeine Beitragssatz zur Pflegeversicherung nimmt zum 1. Juli 2023 im Zuge der Pflegereform um 0,35 Prozentpunkte zu. Die Zusatzbeitragssätze der Krankenversicherung werden vor allem ab 2024 deutlich angehoben. Bei den Ausgaben steigen die militärischen Ausrüstungsinvestitionen und die Aufwendungen für Klimaschutz stark. Grundlage dafür sind Vorhaben, die aus dem Bundeswehr-Sondervermögen und dem Klima- und Transformationsfonds finanziert werden. Darüber hinaus erhöhen die jüngsten Tarifvereinbarungen für Bund und Kommunen die Personalausgaben deutlich.

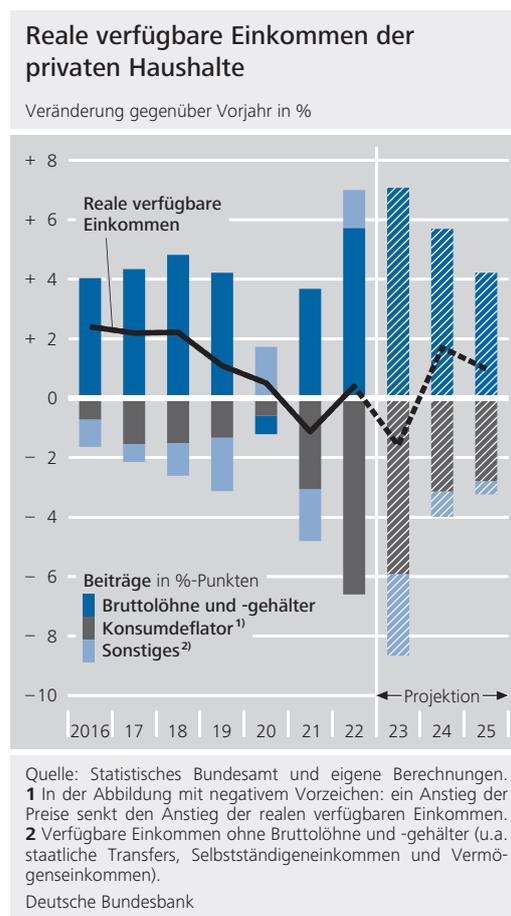
⁴ Die Preisbremsen gelten bislang bis Ende 2023. Das Gesetz ermöglicht aber, sie über Verordnungen bis Ende April 2024 zu verlängern.

⁵ Bis zum Jahr 2024 sind die Verschiebungen bereits beschlossen. In der Projektion wird angenommen, dass der Gesetzgeber diese Praxis auch für 2025 fortsetzt.

effekte beim Konsum, die aus den unfreiwillig während der Pandemie gebildeten Ersparnissen finanziert werden könnten, werden dabei allerdings nicht mehr unterstellt.⁸⁾ Ab dem dritten Quartal führen kräftig steigende Löhne bei nachlassender Inflation zu spürbaren Kaufkraftgewinnen. Daher erholt sich der private Konsum dann merklich. Dies zeigt sich vor allem 2024. Im Jahr 2025 verliert er allerdings an Schwung. Denn die Löhne steigen nicht mehr ganz so kräftig, und die Beschäftigung weitet sich demografisch bedingt nicht mehr aus.

Exporte profitieren von nachlassenden Lieferengpässen und steigender Auslandsnachfrage, werden aber durch sinkende Wettbewerbsfähigkeit gebremst

Die Exporte gingen im vierten Quartal 2022 unter dem Einfluss einer rückläufigen Auslandsnachfrage und hoher Energiepreise noch etwas stärker zurück als in der Dezember-Projektion erwartet. Sie zeigten sich im ersten Quartal aber deutlich robuster. Die gesunkenen Energiepreise stützten nach dem Jahreswechsel die Produktion in der energieintensiven Industrie, und nachlassende Lieferengpässe dürften den Unternehmen geholfen haben, ihre teils beträchtlichen Auftragsbestände abzuarbeiten. Trotz einer weiter sinkenden Auslandsnachfrage machten sie daher einen Teil des vorangegangenen Exportrückgangs wett. Die niedrigeren Energiepreise und nachlassende Lieferengpässe dürften die Unternehmen auch im weiteren Verlauf dieses Jahres entlasten. Darauf deuten Ergebnisse der Bundesbank-Unternehmensumfrage hin.⁹⁾ Dies sollte auch den Exporten zugutekommen. Sie dürften daher im laufenden Quartal etwas weiter wachsen, obwohl die Auslandsaufträge in der Industrie bis zuletzt in der Tendenz rückläufig waren. Dies zeigen auch die leicht positiven ifo Exporterwartungen an. In der zweiten Jahreshälfte gewinnen die Exporte im Einklang mit der annahmegemäß steigenden Auslandsnachfrage ein wenig an Schwung.¹⁰⁾ Die wachsenden Absatzmärkte sorgen auch im weiteren Projektionszeitraum für entsprechende Impulse. Allerdings schlagen diese nicht voll durch. Dauerhaft erhöhte Energiepreise, ein im Rahmen der geldpolitischen Straffung aufgewerteter Euro und der kräftige inländische Lohndruck belasten die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Exporteure nachhaltig. Daher expan-



dieren die Exporte spürbar schwächer als die Absatzmärkte.¹¹⁾

8 Die hohe Inflation dürfte die realen privaten Vermögen gedrückt und damit einen Teil der Corona-Ersparnisse eliminiert haben. Auch daher sind sie bei den Haushalten mit einem niedrigeren Einkommen wohl mittlerweile aufgebraucht; spätestens, wenn damit im laufenden Jahr Energierechnungen beglichen werden. Darauf deuten die Angaben aus der verteilungsbasierten Vermögensbilanz der deutschen Bundesbank hin, vgl.: Deutsche Bundesbank (2022c). Daten der Finanzierungsrechnung zeigen zudem, dass die privaten Haushalte seit geraumer Zeit wieder in einem größeren Umfang Anleihen erwerben, vgl.: Deutsche Bundesbank (2023b). Dahinter dürften wohl auch Umschichtungen von sehr liquiden Anlagen hin zu weniger liquiden, aber höher verzinsten Anlagen stehen. Damit wird es unwahrscheinlicher, dass die privaten Haushalte ihre Corona-Ersparnisse noch in größerem Umfang für Konsumzwecke ausgeben, wie sie es noch vor einem Jahr zum Teil geplant hatten, vgl.: Deutsche Bundesbank (2022d).

9 Vgl. die Ausführungen auf S. 23 f. In der Projektion wird angenommen, dass die Verfügbarkeit von Vorprodukten bis Ende des Jahres 2023 wieder auf ihr betriebsübliches Niveau zurückkehrt. Die stabilisierende Wirkung nachlassender Lieferengpässe läuft daher zum Jahreswechsel 2023/24 aus.

10 Vgl. die Ausführungen auf S. 17 ff.

11 Ein Teil der energieintensiven Produktion in Deutschland (und ihre Ausfuhren) könnte sogar dauerhaft verloren gegangen sein. Vgl. die Ausführungen auf S. 24.

Verwendungskomponenten

4. Vj. 2019 = 100, log. Maßstab, preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Projektionen. 1 Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau. Deutsche Bundesbank

Nachfrageindikatoren im Wohnungsbau

saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt. Deutsche Bundesbank

Die Unternehmensinvestitionen hielten sich im vergangenen Winterhalbjahr besser als erwartet. Trotz der höheren Finanzierungskosten und der zunächst noch hohen Unsicherheit bezüglich der Energieversorgung erhöhten die Unternehmen ihre Investitionen spürbar. Die Investitionstätigkeit dürfte gleichfalls von der Entspannung an den Energiemärkten profitiert haben. Zudem verbesserte sich auch die Verfügbarkeit mancher Kapitalgüter im Zuge nachlassender Lieferengpässe. Für das laufende Quartal deuten Umfrageergebnisse des ifo Instituts auf einen weiteren, aber wohl merklich kleineren Anstieg der Unternehmensinvestitionen hin. So stabilisierte sich nach Angaben des ifo Instituts das Geschäftsklima der Hersteller von Investitionsgütern auf erhöhtem Niveau, und ihre Produktionserwartungen stiegen zuletzt wieder etwas an. Im weiteren Projektionszeitraum sprechen die robuste Exportdynamik, auslaufende Lieferengpässe und das noch vorhandene Aufholpotenzial für weiter steigende Unternehmensinvestitionen.¹²⁾ Investitionsimpulse dürften zudem von der Transformation der deutschen Wirtschaft hin zu einer klima- und umweltverträglicheren Produktionsweise ausgehen. Die im Zuge der geldpolitischen Straffung deutlich verschlechterten Finanzierungsbedingungen wirken zugleich jedoch spürbar dämpfend. Insgesamt expandieren die Unternehmensinvestitionen daher nur sehr verhalten.

Unternehmensinvestitionen von höheren Finanzierungskosten gebremst

Die Wohnungsbauinvestitionen stiegen zu Beginn des Jahres 2023 kräftig an, nachdem sie zuvor drei Quartale in Folge teilweise deutlich geschrumpft waren. Dieses im Vergleich zur Dezember-Projektion überraschende Plus ist jedoch zu einem großen Teil auf die im Januar und Februar vergleichsweise milde Witterung zurückzuführen. Der Abwärtstrend bei den Wohnungsbauinvestitionen dürfte daher nur kurzzeitig unterbrochen worden sein. Denn die

Abwärtstrend bei Wohnungsbauinvestitionen nur kurzzeitig unterbrochen

¹² Die gewerblichen Investitionen haben sich bislang von den Rückgängen seit Beginn der Pandemie noch nicht erholt. Selbst nach dem jüngsten Anstieg lagen sie im ersten Quartal 2023 noch etwa 1% unter dem Stand des vierten Quartals 2019.

Zu den Auswirkungen angebotsseitiger Belastungsfaktoren auf die Geschäftstätigkeit deutscher Unternehmen

Seit einiger Zeit beeinflussen verschiedene angebotsseitige Faktoren die deutsche Wirtschaft. Bereits vor der Coronavirus-Pandemie setzte mit dem Mangel an Fachkräften ein signifikantes Hemmnis ein.¹⁾ Der Arbeitsmarkt ist nämlich seit geraumer Zeit von Knappheiten geprägt, die vor allem durch den demografischen Wandel verursacht werden.²⁾ Seit Beginn des Jahres 2021 beeinträchtigten auch Engpässe bei wichtigen Vorprodukten und Vorleistungen die Geschäftstätigkeit deutscher Unternehmen.³⁾ Der Ukrainekrieg und die in dessen Folge angespannte Situation auf den Energiemärkten führte schließlich noch zu einem beispiellosen Anstieg der Energiepreise. Zwar entspannte sich die Lage zuletzt, und die Energiepreise gaben deutlich nach. Im historischen Vergleich blieben sie dennoch auf einem erhöhten Niveau.

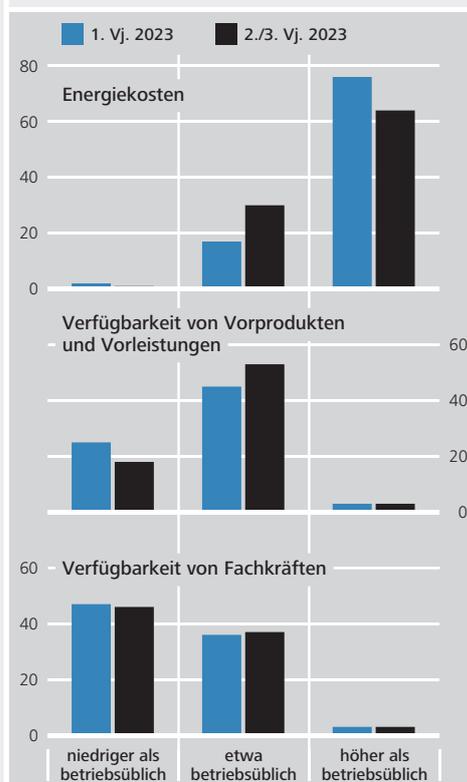
Um mit Blick auf die nähere Zukunft einzuschätzen, wie sich diese drei angebotsseitigen Belastungsfaktoren – Fachkräftemangel, Lieferkettenstörungen und Energiekostenanstieg – auf die Bereitstellung von Waren und Dienstleistungen deutscher

Unternehmen auswirken werden, befragte die Bundesbank im Rahmen des Bundesbank Online Panels – Firmen (BOP-F) im April 2023 insgesamt 2 590 Unternehmen.⁴⁾

Für das erste Quartal 2023 meldeten etwas mehr als drei Viertel der Unternehmen höher als betriebsübliche Energiekosten. Für das Sommerhalbjahr rechneten hingegen weniger als zwei Drittel mit weiterhin erhöhten Kosten.

Niveau ausgewählter angebotsseitiger Faktoren in deutschen Unternehmen¹⁾

Anteil Firmen in %



Quelle: Bundesbank-Online-Panel-Firmen, April 2023. * Basierend auf den Antworten von 2.590 Unternehmen auf die Frage: „Verglichen mit einem betriebsüblichen Niveau, auf welchem Niveau waren die folgenden Faktoren in Ihrem Unternehmen im 1. Quartal 2023 (Januar bis März 2023)? Und auf welchem Niveau werden diese Faktoren voraussichtlich im Zeitraum vom 2. bis 3. Quartal 2023 (April bis September 2023) sein?“ Differenzen zwischen der Summe der Anteile und 100% entfallen auf die Antwortmöglichkeiten „trifft auf mein Unternehmen nicht zu“ und „weiß nicht“.

Deutsche Bundesbank

1 Im Jahr 2017 gab bspw. knapp die Hälfte der in einer Unternehmensbefragung des Instituts der deutschen Wirtschaft befragten Firmen an, dass der Fachkräftemangel ihre Investitionen dämpft, vgl.: Bardt und Grömling (2017).

2 Vgl.: Fitzenberger (2023) sowie Bundesagentur für Arbeit (2023). Die Arbeitsmarktengpässe spielen in den makroökonomischen Projektionen der Bundesbank mindestens seit sechs Jahren eine prominente Rolle, vgl. etwa: Deutsche Bundesbank (2017).

3 Dies gilt insbesondere für Firmen im Verarbeitenden Gewerbe. Im Frühjahr 2022 war angesichts des Ukrainekriegs abzusehen, dass die Industrieproduktion länger durch Lieferengpässe belastet sein wird als zuvor erwartet, vgl.: Deutsche Bundesbank (2022e).

4 Der gesamte Fragebogen ist ab dem 23. Juni 2023 verfügbar, vgl.: Deutsche Bundesbank (2023c). Die entsprechenden Fragen wurden nur im April 2023 (Welle 27) gestellt. Die Antworten gingen zwischen dem 3. und 25. April 2023 ein.

Die Lieferengpässe spielten im vergangenen Quartal für gut ein Viertel aller Unternehmen (etwa ein Drittel im Verarbeitenden Gewerbe) immer noch eine wichtige Rolle. Im Sommerhalbjahr dürften die Lieferengpässe weiter nachlassen; weniger als jedes fünfte Unternehmen erwartet dann noch eine geringere Verfügbarkeit von Vorprodukten und Vorleistungen als betriebsüblich (gut ein Viertel im Verarbeitenden Gewerbe). Gewichtet man die Ergebnisse anhand der Unternehmensumsätze, beträgt der Anteil sogar nur noch 2 % (9 % im Verarbeitenden Gewerbe).⁵⁾

Der Fachkräftemangel dürfte auch im Jahr 2023 ein verbreitetes Hemmnis bleiben. So war der Zugang zu Fachkräften für fast die Hälfte der befragten Unternehmen im vergangenen Quartal erschwert und in kaum einem Unternehmen höher als betriebsüblich. Für das Sommerhalbjahr gehen die Unternehmen nicht davon aus, dass sich die Situation maßgeblich verändert.

Die drei angebotsseitigen Faktoren können ihre Wirkung nicht nur über die Anzahl betroffener Firmen, sondern auch über ihre Intensität bei diesen Unternehmen entfalten. Diejenigen Unternehmen, die bei einem Belastungsfaktor eine Abweichung vom betriebsüblichen Niveau meldeten, gaben überwiegend negative Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit an.⁶⁾ Gegenüber dem ersten Quartal 2023 bleibt die Intensität der Auswirkungen im laufenden Sommerhalbjahr nahezu unverändert.⁷⁾ Für die Projektion leiten sich aus den Umfrageergebnissen insgesamt vonseiten der Energiekosten eine leichte und vonseiten der Lieferengpässe eine spürbare Entlastung im laufenden Sommerhalbjahr ab. Hinsichtlich der Lieferengpässe wird angenommen, dass sie sich bis Ende des Jahres gänzlich auflösen.

Die höher als betriebsüblichen Energiekosten dämpfen die Geschäftstätigkeit deutscher

Unternehmen gegenwärtig spürbar. Eine wichtige Frage ist, ob sich die Geschäftstätigkeit selbst dann nicht wieder erholen würde, wenn die Energiekosten auf ihr betriebsübliches Niveau (etwa dasjenige des Jahres 2021) zurückkehrten. Umsatzgewichtet erwartet etwas mehr als die Hälfte derjenigen Firmen, bei denen sich die erhöhten Energiepreise im ersten Quartal 2023 negativ auswirkten, dass sich ihre Geschäftstätigkeit dann vollständig erholt. Allerdings rechnen 40 % der Firmen nur mit einer teilweisen und 6 % mit gar keiner Erholung.⁸⁾ Dass derart viele Unternehmen selbst bei einer Normalisierung der Energiekosten mit keiner vollständigen Erholung der Geschäftstätigkeit rechnen, deutet darauf hin, dass weitere Belastungsfaktoren wirken, von denen die Unternehmen nicht erwarten, dass sie mit niedrigeren Energiekosten wieder verschwänden. Zudem ist es möglich, dass ein Teil der Produktionsrückgänge, die die energieintensive Industrie im vergangenen Jahr verzeichnete, auf Dauer angelegt ist.

⁵⁾ Damit wird berücksichtigt, dass Lieferengpässe bei einem großen Unternehmen stärkere gesamtwirtschaftliche Auswirkungen haben dürften als bei einem kleinen Unternehmen. Die Gewichte ergeben sich für jede Antwortmöglichkeit aus der Summe der Umsätze der entsprechenden Unternehmen geteilt durch die Summe der Umsätze aller Unternehmen, die die Frage erhielten. Im 1. Vierteljahr lag der gewichtete Anteil bei 15 % (23 % im Verarbeitenden Gewerbe).

⁶⁾ In dieser Auswertung wurden nur die Antworten derjenigen Firmen betrachtet, die eine bestimmte Abweichung in beiden abgefragten Zeiträumen meldeten. Umsatzgewichtet haben die Abweichungen bei allen Faktoren für 10 % bis 15 % der Unternehmen „sehr negative“ Auswirkungen. Bei den Lieferengpässen und dem Fachkräftemangel haben sie bei etwa 85 % „etwas negative“ Auswirkungen. Es gibt kaum Firmen, die hier keine Effekte sehen. Bei den höheren Energiekosten wiederum meldeten etwa zwei Drittel der Firmen einen „etwas negativen“ Einfluss. Auf etwa jedes fünfte Unternehmen haben sie hingegen keinen Effekt.

⁷⁾ Allenfalls bei den Energiekosten gibt es Hinweise auf eine nachlassende Intensität. Denn einige wenige Firmen erwarten weiterhin erhöhte Energiekosten, die dann aber keinen Effekt mehr haben, obwohl sie ihnen zuvor noch etwas zusetzten.

⁸⁾ Im Verarbeitenden Gewerbe sind die Ergebnisse noch deutlicher: Nur 43 % der Industriefirmen erwarten, dass sich ihre Geschäftstätigkeit vollständig erholt, wohingegen 55 % allenfalls eine teilweise Erholung erwarten.

Nachfrage im Wohnungsbau ist mittlerweile stark gedrückt. Die Neuaufträge und die Baugenehmigungen gingen angesichts gestiegener Finanzierungs- und Baukosten weiter deutlich zurück.¹³⁾ Zudem sind die Wohnimmobilienpreise seit Mitte 2022 rückläufig. In der Projektion wird davon ausgegangen, dass sich diese im Laufe des Jahres stabilisieren und im weiteren Projektionszeitraum verhalten ansteigen.¹⁴⁾ In diesem Umfeld gehen die Wohnungsbauinvestitionen ab dem zweiten Quartal 2023 bis in das kommende Jahr hinein nochmals spürbar zurück. Ab der zweiten Jahreshälfte 2024 beginnen sie aber, sich langsam zu erholen. Denn die fundamentale Nachfrage nach Wohnraum bleibt intakt – auch wegen der hohen Zuwanderung. Zudem dürften Investitionen im Wohnungsbestand im Zusammenhang mit der Energiewende zunehmen. Der Expansionspfad, auf den die Wohnungsbauinvestitionen in der zweiten Hälfte des Projektionszeitraums einschwenken, fällt gleichwohl sehr flach aus.

Staatskonsum sinkt 2023, weil pandemiebezogene Gesundheitsausgaben wegfallen

Der reale Staatskonsum geht im laufenden Jahr kräftig zurück und dämpft für sich genommen die Wirtschaftsaktivität.¹⁵⁾ Ausschlaggebend ist, dass pandemiebezogene Gesundheitsausgaben der Vorjahre, wie vor allem für Tests und Impfungen, nahezu vollständig entfallen. Höhere Ausgaben etwa für zusätzliches Personal und Flüchtlinge gleichen dies nicht aus. Ab 2024

13 Im Einklang damit melden Bauunternehmen gemäß ifo Institut zunehmend einen Mangel an Aufträgen.

14 Sie legen dabei jedoch weniger zu als es durch Fundamentalfaktoren angelegt wäre. Die Überbewertungen bei Wohnimmobilien gehen im Projektionszeitraum daher graduell zurück. Zu den Überbewertungen im vergangenen Jahr vgl.: Deutsche Bundesbank (2023d).

15 In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) ist avisiert, die öffentlichen Verkehrsunternehmen ab dem 2. Quartal 2023 in den Staatssektor zu übernehmen, vgl. hierzu: Eurostat (2022). Dies ist in der Projektion nicht berücksichtigt, da die genaue Umsetzung noch nicht feststeht. Grund für die Reklassifikation ist, dass mit dem Deutschlandticket der staatliche Zuschussbedarf deutlich steigt. Somit finanzieren die Verkehrsunternehmen sich nicht mehr in dem Umfang durch Markterlöse, der für die Zuordnung zum Unternehmenssektor nötig ist. Die Reklassifikation dürfte u.a. den realen Staatskonsum erhöhen, weil zuvor privat verbuchte Verkehrsleistungen damit dem Staat zugerechnet werden. Für das BIP insgesamt sollte die Reklassifikation hingegen keine wesentliche Rolle spielen.

Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Projektion

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, kalenderbereinigt ¹⁾

Position	2022	2023	2024	2025
BIP (real)	1,9	-0,3	1,2	1,3
desgl. unbereinigt	1,8	-0,5	1,2	1,2
Verwendung des realen BIP				
Private Konsumausgaben	4,9	-1,4	2,1	1,3
nachrichtlich: Sparquote	11,3	11,1	10,8	10,5
Konsumausgaben des Staates	1,2	-2,6	1,3	2,1
Bruttoanlageinvestitionen	0,5	1,6	0,8	1,8
Unternehmensinvestitionen ²⁾	2,4	3,4	1,0	1,1
Private Wohnungsbauinvestitionen	-2,0	-3,8	-2,0	0,8
Exporte	3,5	1,2	2,5	2,3
Importe	7,0	0,3	3,3	2,8
nachrichtlich: Leistungsbilanzsaldo ³⁾	4,3	6,4	6,4	6,2
Beiträge zum BIP-Wachstum ⁴⁾				
Inländische Endnachfrage	2,8	-0,9	1,5	1,5
Vorratsveränderungen	0,4	0,2	-0,1	0,0
Exporte	1,6	0,6	1,2	1,1
Importe	-2,9	-0,2	-1,5	-1,3
Arbeitsmarkt				
Arbeitsvolumen ⁵⁾	1,5	1,1	1,0	0,1
Erwerbstätige ⁵⁾	1,3	0,8	0,4	0,0
Arbeitslose ⁶⁾	2,4	2,6	2,5	2,4
Arbeitslosenquote ⁷⁾	5,3	5,6	5,3	5,1
nachrichtlich: Erwerbslosenquote ⁸⁾	3,1	2,9	2,8	2,8
Löhne und Lohnkosten				
Tarifverdienste ⁹⁾	2,6	4,7	4,5	3,3
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	4,1	6,0	5,2	4,1
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	3,7	5,7	5,3	4,3
Reales BIP je Erwerbstätigen	0,6	-1,1	0,8	1,3
Lohnstückkosten ¹⁰⁾	3,2	6,9	4,4	2,9
nachrichtlich: BIP-Deflator	5,6	6,0	3,7	2,8
Verbraucherpreise ¹¹⁾	8,7	6,0	3,1	2,7
ohne Energie	5,2	6,4	3,1	2,8
Energiekomponente	34,7	4,7	3,4	1,8
ohne Energie und Nahrungsmittel	3,9	5,2	3,1	2,8
Nahrungsmittelkomponente	10,6	11,5	2,8	2,6

Quellen: Statistisches Bundesamt (bis 1. Vj. 2023); Bundesagentur für Arbeit; Eurostat. 2023 bis 2025 eigene Projektionen. **1** Falls Kalendereinfluss vorhanden. Angaben in Ursprungswerten befinden sich in der Tabelle auf S. 34. **2** Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau. **3** In % des nominalen BIP. **4** Rechnerisch, in Prozentpunkten. Abweichungen in der Summe rundungsbedingt. **5** Inlandskonzept. **6** In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). **7** In % der zivilen Erwerbspersonen. **8** International standardisiert gemäß ILO-Definition, Eurostat-Abgrenzung. **9** Ursprungswerte auf Monatsbasis; gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. **10** Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. **11** Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI), Ursprungswerte.

Frühindikatoren des Arbeitsmarktes

saisonbereinigt



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, ifo Institut und Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB). **1** Qualitative Beschäftigungspläne von 9000 befragten Unternehmen für die nächsten drei Monate. **2** Werte kleiner 100 entsprechen steigender Arbeitslosigkeit.

Deutsche Bundesbank

legt der reale Staatskonsum dann wieder zu und wächst etwas stärker als das reale BIP.

Staatliche Investitionen wachsen wegen steigender Militärausgaben stark

Die nominalen staatlichen Investitionen wachsen im Projektionszeitraum stark. Hier sind aber weiterhin hohe Preisanstiege zu verzeichnen. Diese dämpfen die realen Zuwächse. Ungeachtet dessen steigen auch die realen staatlichen Investitionen erheblich. Dies liegt insbesondere an steigenden militärischen Ausrüstungsinvestitionen. Aber auch die staatlichen Bauinvestitionen nehmen zu.

Importe expandieren im Projektionszeitraum recht kräftig

Die realen Importe gingen im vergangenen Winterhalbjahr kräftig zurück. Hier haben auch die gesunkenen Energieimporte eine Rolle gespielt. Im weiteren Jahresverlauf belebt sich die Importnachfrage dann aber wieder nach und nach. Vor allem die steigenden Exporte und der sich erholende private Konsum gehen mit einem vermehrten Importbedarf einher. Im Zuge der Entspannung an den Energiemärkten und aufgrund der gefallen Preise sollte auch

wieder mehr Energie importiert werden. Insgesamt ergibt sich im Jahresmittel 2023 wegen des Rückgangs im vergangenen Winterhalbjahr aber nur ein geringer Anstieg der Importe. Im übrigen Projektionszeitraum expandieren die Importe im Einklang mit der Gesamtnachfrage recht kräftig.

Der Überschuss in der deutschen Leistungsbilanz steigt im laufenden Jahr gemäß der Projektion auf 6,4% des BIP, nach nur 4,3% im Jahr 2022. Maßgeblich ist der erhebliche Anstieg des Saldos der Handelsbilanz. Hier schlagen sich die Terms of Trade nieder, die sich im Zuge der Entspannung bei den Preisen für Energie und andere importierte Rohstoffe wieder merklich zugunsten der deutschen Wirtschaft verbessern. Diese Tendenz setzt sich im Projektionszeitraum angesichts annahmegemäß leicht sinkender Rohstoffpreise und zugleich kräftig steigender Exportpreise fort, wenn auch stark nachlassend. Die realen Handelsströme von Waren und Diensten wirken im Projektionszeitraum hingegen tendenziell dämpfend. Denn die im Vergleich zu Wettbewerbern höheren Energie- und stärker steigenden Lohnkosten der deutschen Exporteure belasten ihre Wettbewerbsfähigkeit.¹⁶⁾ Dies dämpft die Exporte, während die aus der inländischen Verwendung gespeiste Importnachfrage vergleichsweise kräftig zulegt. Insgesamt ist für den Saldo der Handelsbilanz für 2024 und 2025 keine größere Veränderung angelegt. Auch der Leistungsbilanzüberschuss bewegt sich im Projektionszeitraum kaum und liegt durchgängig bei etwas über 6%.

Leistungsbilanzsaldo 2023 etwas über 6% des BIP

Arbeitsmarkt

Trotz der rückläufigen Wirtschaftsleistung im Winterhalbjahr 2022/23 erhöhte sich die Beschäftigung in diesem Zeitraum spürbar. In der

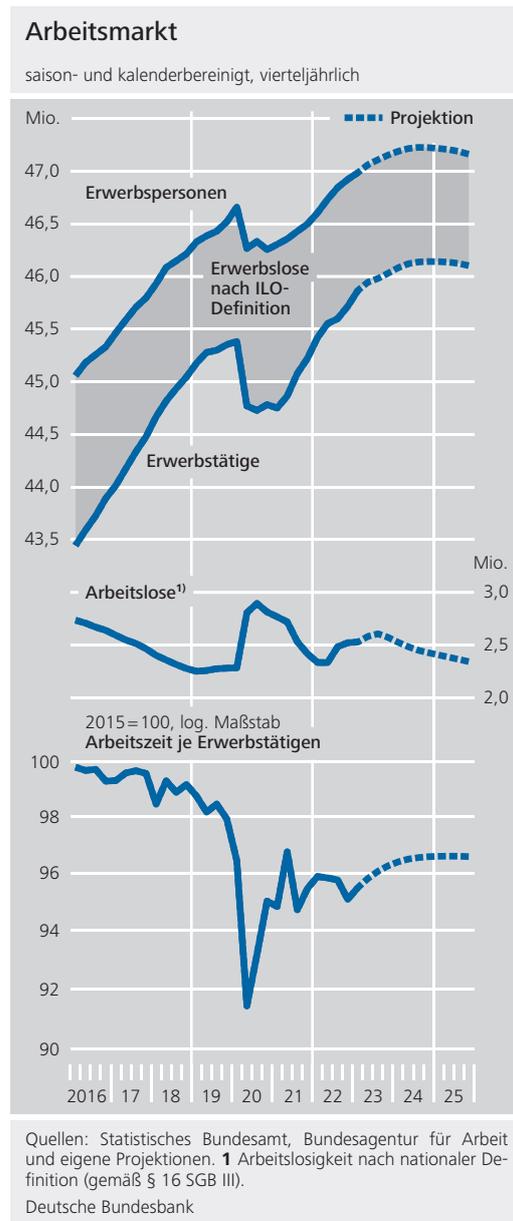
¹⁶ Dies gilt nicht nur innerhalb des Euroraums. In der Projektion wird – wie im Rahmen der gemeinsamen makroökonomischen Projektionen des Eurosystems üblich – ein konstanter Wechselkurs unterstellt, sodass über diesen Kanal keine Entlastung für die Exporteure erfolgen kann.

Arbeitsmarkt weniger durch schwache Konjunktur belastet als erwartet

Dezember-Projektion war lediglich eine Stagnation erwartet worden. Das gesamte Arbeitsvolumen wuchs jedoch weniger stark. Das hatte zum einen damit zu tun, dass die geringfügige Beschäftigung besonders kräftig stieg, welche mit einem geringen zusätzlichen Arbeitsvolumen einhergeht. Zudem sank die Arbeitszeit je Erwerbstätigen im vierten Quartal 2022 auf einen sehr niedrigen Stand und erholte sich im ersten Quartal 2023 nur teilweise. Dafür war ein außerordentlich hoher Krankenstand verantwortlich.¹⁷⁾ Aufgrund der schwachen Konjunktur erhöhte sich zwar die registrierte Arbeitslosigkeit, allerdings nur leicht und weniger als im Dezember erwartet. Die Arbeitsnachfrage ermäßigte sich ein wenig. So sank die hohe Zahl der offenen Stellen im letzten halben Jahr leicht. Die ausgeprägte Arbeitsmarktanspannung, gemessen am Verhältnis von offenen Stellen zu Arbeitslosen, verringerte sich nur moderat, und der Fachkräftemangel war weiterhin ein verbreitetes Problem (vgl. die Ausführungen auf S. 23 f.).

Sehr hohe Zuwanderung stützt Arbeitsangebot

Die Zuwanderung erreichte 2022 mit 1,45 Millionen Personen im Saldo einen neuen Höchststand. Bei der großen Mehrheit handelte es sich um Personen, die nach Deutschland flohen. Zuwanderung kann zwar prinzipiell helfen, die aus demografischen Gründen sinkende Erwerbspersonenzahl zu stabilisieren. Bei Fluchtmigration wie aus der Ukraine ist die Arbeitsmarktintegration aber aufwendig und braucht Zeit. Für diese Projektion wird unterstellt, dass sich das hohe Ausmaß der Zuwanderung des vergangenen Jahres aus der Ukraine nicht wiederholt, aber auch keine massive Rückwanderung eintritt. Die Annahme zur gesamten Nettozuwanderung für das laufende Jahr wird gegenüber der Projektion vom Dezember 2022 um 100 000 Personen auf 450 000 Personen heraufgesetzt. In den Folgejahren nimmt die Zuwanderung zwar etwas ab, sie bleibt aber hoch.¹⁸⁾ Gleichwohl und trotz steigender individueller Erwerbsneigung wird das Arbeitsangebot im Laufe des Jahres 2025 beginnen zu sinken. Denn die dämpfenden Auswirkungen der Demografie



können dann auch durch die Nettozuwanderung nicht mehr ausgeglichen werden.

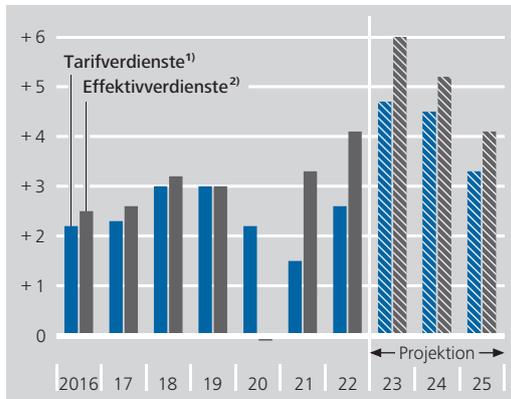
Angesichts der nur schleppenden wirtschaftlichen Erholung dürfte das Tempo des Beschäftigungsanstiegs im laufenden Sommerhalbjahr merklich nachlassen. Darauf deuten auch die weniger expansiven Einstellungsabsichten der Unternehmen hin. Dagegen sollte sich die ge-

Kurzfristig nachlassendes Beschäftigungswachstum erwartet, ...

¹⁷ Die Kurzarbeit spielte hingegen keine größere Rolle. Zu den einzelnen Bestandteilen der Arbeitszeitrechnung vgl.: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (2023).
¹⁸ Unterstellt wird ein Wanderungssaldo von 350 000 Personen im Jahr 2024 – 50 000 höher als in der Dezember-Projektion – und 300 000 Personen im Jahr 2025.

Tarif- und Effektivverdienste

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, auf Monatsbasis



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Projektionen.
 1 Gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. 2 Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer.
 Deutsche Bundesbank

Arbeitskosten und Preise

Die jüngsten Tarifabschlüsse übertrafen die kräftigen Lohnsteigerungen, die im vergangenen Jahr vereinbart worden waren. Sie lagen auch deutlich über den Erwartungen der Dezember-Projektion. Beispielsweise betrug der auf Jahresbasis umgerechnete Lohnzuwachs im Öffentlichen Dienst (Bund und Kommunen) 6,3 %, bei der Deutschen Post 6,1 % und in der Textil- und Bekleidungsindustrie 5,1 %.²⁰⁾ In einigen Branchen fiel die Durchsetzungsquote der Gewerkschaften deutlich höher aus als im Durchschnitt der vergangenen Jahre. Dies dürfte der Konstellation aus hoher Inflation, einem robusten und strukturell engen Arbeitsmarkt sowie abnehmenden konjunkturellen Risiken geschuldet sein. Ähnliche Rahmenbedingungen dürften auch noch in den kommenden Monaten vorherrschen. Im weiteren Projektionszeitraum nehmen zwar die Inflationsraten deutlich ab. Zugleich steigt aber die Arbeitsmarktanspannung. Dies begünstigt die Verhandlungsposition der Arbeitnehmerseite und deren Bestreben nach einem größeren Ausgleich für zuvor erlittene Reallohnverluste.

Tarifverdienste steigen kräftig, ...

drückte Arbeitszeit der Erwerbstätigen weiter nach und nach erholen. In den kommenden Monaten ist zudem mit einer moderat erhöhten Arbeitslosigkeit zu rechnen. Dabei spielt jedoch insbesondere eine Rolle, dass die Menschen, die im vergangenen Jahr in Deutschland Schutz suchten, dann verstärkt dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.¹⁹⁾

... Arbeitsmarkt bleibt jedoch in guter Verfassung und die Anspannung nimmt 2024 und 2025 wieder zu

Der Arbeitsmarkt behält im weiteren Projektionszeitraum jedoch seine in der Grundtendenz gute Verfassung bei. Die Arbeitsnachfrage bleibt hoch, und das Arbeitsangebot nimmt im weiteren Zeitverlauf ohne den Sondereffekt von zusätzlichen Flüchtlingen aus der Ukraine nur noch wenig zu. Damit beginnt gegen Ende des laufenden Jahres auch die registrierte Arbeitslosigkeit wieder zu sinken, zumal die wirtschaftliche Erholung zunehmend Tritt fasst. Im Zuge dessen erhöht sich die Arbeitsmarktanspannung wieder, und die Stellenbesetzung dürfte abermals schwieriger werden. Die Beschäftigung steigt 2024 nur noch wenig, während die Arbeitslosenquote wieder den Stand des Jahres 2022 erreicht. Im Jahresdurchschnitt 2025 geht die Beschäftigung im Vergleich zum Vorjahr trotz rückläufiger Erwerbspersonenzahl noch nicht zurück. Denn die Arbeitslosigkeit sinkt noch etwas weiter ab. Die Quote liegt dann fast wieder auf ihrem bisherigen Tiefstand aus dem Jahr 2019.

Die meisten der zuletzt getroffenen Tarifvereinbarungen sehen eine Mischung aus dauerhaften Erhöhungen der tabellenwirksamen Leistungen und steuer- und sozialabgabenfreien Inflationsausgleichsprämien vor. Die dauerhaften Lohnanhebungen entfalten in einigen Branchen erst mit deutlicher Zeitverzögerung ihre Wirkung, während die Prämien vor allem im laufenden Jahr gezahlt werden. Insgesamt steigen die

... wobei 2023 und 2024 Inflationsausgleichsprämien eine wichtige Rolle spielen

19 Der Zustrom von Flüchtlingen hatte im letzten halben Jahr keinen großen Effekt auf die Arbeitslosenstatistik. Während diese Personen an Sprach- und Integrationsmaßnahmen teilnehmen, gehen sie wegen fehlender Arbeitsmarktverfügbarkeit nicht in die Arbeitslosenstatistik ein, selbst wenn sie als arbeitssuchend erfasst sind. In den kommenden Monaten dürften einige dieser Personen die Maßnahmen verlassen und in der Arbeitslosenstatistik sichtbar werden.

20 Diese Berechnungen beziehen sich stets auf den Eckentgeltempfänger. Aufgrund der Fixbeträge in den Inflationsausgleichsprämien fallen die Lohnsteigerungen in niedrigeren Entgeltgruppen höher und in höheren Entgeltgruppen niedriger aus. Ähnliches gilt in den Fällen, in denen Sockelbeträge vereinbart wurden.

Tarifverdienste 2023 mit einer Rate von 4,7%, und 2024 mit 4,5% nur etwas weniger. Im Jahr 2025 gibt es keine abgabenfreien Inflationsausgleichsprämien mehr. Es ist zwar davon auszugehen, dass sie dann teilweise durch dauerhafte Lohnsteigerungen ersetzt werden. Dennoch fällt der Tarifverdienstzuwachs spürbar niedriger aus als in den beiden Jahren zuvor.²¹⁾

Effektivverdienste erreichen höchste Zuwachsraten seit 1992

Die Effektivverdienste legen im Projektionszeitraum durchgängig noch stärker zu als die Tarifverdienste. Im laufenden Jahr spielen hierfür weit verbreitete Inflationsausgleichsprämien im nicht tariflichen Bereich, verzögerte Lohnanpassungen an den kräftigen Mindestlohnanstieg im Oktober 2022 und höhere Erfolgsprämien eine Rolle. In den Folgejahren fällt die Lohndrift zwar etwas niedriger aus, sie bleibt aber deutlich positiv. Denn in einem Umfeld verstärkter Arbeitsmarktknappheiten und einer sich erholenden Konjunktur fallen vermehrt bezahlte Überstunden und außertarifliche Leistungen an. Mit 6% im laufenden Jahr und 5,2% im kommenden Jahr steigen die Effektivverdienste mit den höchsten Raten seit 1992. Im Jahr 2025 geht der Lohnanstieg deutlich zurück, er bleibt aber weit überdurchschnittlich. Das starke Lohnwachstum kompensiert zwar einen großen Teil der vorangegangenen Kaufkraftverluste. Die realen Effektivverdienste liegen 2025 jedoch immer noch spürbar unterhalb des Wertes aus dem Jahr 2019. Die seither erlittenen Reallohnverluste werden also nicht vollständig kompensiert.²²⁾ Aus Sicht der Unternehmen verursachen die kräftig steigenden Löhne zugleich einen erheblichen Anstieg der Arbeitskosten. Gemessen an den Arbeitnehmerentgelten je Arbeitnehmer erhöhen sie sich 2023 nur etwas weniger als die Effektivverdienste; 2024 und 2025 sogar noch etwas stärker als diese. Dies liegt an den unterstellten Anhebungen der Beitragssätze für die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung.

Die Kombination aus stark steigenden Arbeitskosten, einem robusten Arbeitsmarkt und einer rückläufigen Wirtschaftsleistung führt im laufenden Jahr zu einem überaus kräftigen Anstieg der Lohnstückkosten. Dieser trägt zur erheb-



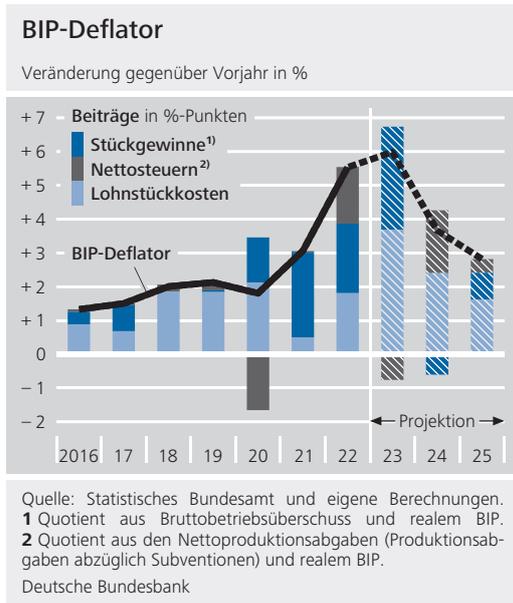
lichen Binnenteuerung bei, für die – gemessen am BIP-Deflator – eine Rate von 6% erwartet wird. Dabei spielt auch eine Rolle, dass die Unternehmen ihre bereits zuvor kräftig ausgeweiteten Gewinnmargen zunächst nochmals etwas anheben dürften. Dies sorgt für stark steigende Gewinne und zusätzlichen Preisdruck.²³⁾ Denn die Nachfrage ist hoch, wie es sich etwa in den hohen Auftragsbeständen der Industrie zeigt. Und zugleich bestehen angebotsseitig zunächst noch gewisse Liefereng-

Erhebliche Binneninflation im laufenden Jahr, da Lohnstückkosten kräftig steigen und Gewinnmargen ausgeweitet werden

21 In den Vorausschätzungen der Tarifverdienststeigerungen werden sämtliche in der Tarifverdienststatistik der Bundesbank erfassten Abschlüsse der Vergangenheit (etwa 500 Tarifverträge und Besoldungsregelungen) berücksichtigt. Am Ende ihrer vertraglichen Laufzeit werden sie unter Beachtung gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen und branchenspezifischer Besonderheiten fortgeschrieben.

22 Die realen Effektivverdienste ergeben sich aus den mit dem HVPI deflationierten nominalen Effektivverdiensten auf Monatsbasis.

23 Die gesamtwirtschaftlichen Gewinnmargen werden hier als Quotient aus Deflator der Bruttowertschöpfung und der Lohnstückkosten definiert und sind auf Basis von Angaben der VGR berechnet. Sie stiegen 2021 und 2022 mit 2,1% bzw. 2,4% kräftig an, nachdem sie 2020 noch um 1,1% gesunken waren. Sie sind mit den Stückgewinnen (definiert als Quotient aus Brutto-Betriebsüberschuss und realem BIP und gleichsam auf Basis von Angaben der VGR berechnet) über die Lohnstückkosten – und die Lohnquote – verknüpft. Je mehr der Anstieg der Stückgewinne jenen der Lohnstückkosten übersteigt, umso kräftiger erhöhen sich die Gewinnmargen. Spiegelbildlich sinken die Gewinnmargen, wenn die Lohnstückkosten stärker zulegen als die Stückgewinne. Es ist demnach sogar möglich, dass die Stückgewinne steigen, während die Gewinnmargen stagnieren. Dies geschieht, wenn Stückgewinne und Lohnstückkosten mit gleicher Rate zulegen.



pässe bei Vorprodukten. Dies begünstigt weiterhin, Kosten stärker als sonst in die Absatzpreise weiterzugeben.²⁴ Dazu trägt auch bei, dass es das immer noch herrschende Hochinflationsumfeld den Verbraucherinnen und Verbrauchern erschwert, Preissignale richtig zu beurteilen und Preiserhöhungen auszuweichen.

In den Folgejahren steigen Lohnstückkosten mit abnehmenden Raten und Gewinnmargen normalisieren sich; Binneninflation geht daher bis 2025 auf 2,8% zurück

Auch wenn die Gewinnmargen im Jahresdurchschnitt 2023 erneut leicht ansteigen dürften, sollten sie im Verlauf dieses Jahres beginnen, sich zu normalisieren. Schließlich lösen sich die Lieferengpässe nach und nach auf, und die aufgestaute Nachfrage schwächt sich ab. Entsprechend geht die Preissetzungsmacht der Firmen wieder zurück. Dies dürfte sich im weiteren Projektionszeitraum fortsetzen. Zugleich erhöhen sich die Lohnstückkosten weiter kräftig. Ihr Zuwachs fällt jedoch 2024 und 2025 jeweils geringer aus als zuvor, da die Produktivität spürbar anzieht und das Lohnwachstum nachlässt. Die Stückgewinne ermäßigen sich damit etwas und tragen deutlich weniger zur Binneninflation bei.²⁵ Insgesamt geht die Rate des BIP-Deflators sukzessive zurück, bis auf 2,8% im Jahr 2025. Dies ist für Deutschland im historischen Vergleich immer noch eine ungewöhnlich hohe Binnenteuerung.

Die am HVPI gemessene Inflationsrate ging im Winterhalbjahr insgesamt deutlich stärker zu-

rück als erwartet. Nach zweistelligen Rekordwerten von über 11% im Herbst 2022 sank sie bis auf 6,3% im Mai 2023. In der Dezember-Projektion war für Mai lediglich ein Rückgang auf 7,4% veranschlagt worden. Der niedrigere Wert ist vor allem der Entspannung an den Energiemärkten zu verdanken.²⁶ Es war zwar damit zu rechnen, dass die Teuerung von Energie vor allem aufgrund staatlicher Entlastungsmaßnahmen kräftig abnehmen würde. Dies ist auch so eingetreten. Allerdings gingen darüber hinaus die Energierohstoffpreise deutlicher zurück als angenommen, insbesondere bei den Marktnotierungen für Gas und Strom. Die niedrigeren Preise wurden zudem wohl etwas schneller an die Endkunden weitergereicht als sonst üblich. Bei Nahrungsmitteln nahm die Teuerung dagegen noch weiter zu. Der kräftige und breit gefächerte Preisanstieg, der hier seit dem vergangenen Jahr zu beobachten ist, setzte sich länger fort als erwartet. Ungünstige Witterungsbedingungen in einigen Erzeugerländern verstärkten Anfang des laufenden Jahres den Aufwärtsdruck. Schließlich blieb die Kernrate (in der Abgrenzung ohne Energie und Nahrungsmittel) seit Abschluss der letzten Projektion überraschend hoch. Dies betraf sowohl die Teuerung von Waren als auch von Dienstleistungen. Damit zeigte sich ein stärkerer Preistrend der zugrunde liegenden Inflation als im Dezember erwartet.

Inflationsrate dank Energie niedriger als erwartet, Rate ohne Energie hingegen überraschend persistent

Gemäß der Projektion nimmt die jährliche Teuerungsrate bei Energie im laufenden Jahr weiter ab und fällt im Herbst vorübergehend negativ aus. So gehen die Ölpreise annahmegemäß noch etwas weiter zurück. Zudem geben die Endkundertarife für Gas und Strom im Jahresverlauf wohl leicht nach. Auch bei Nahrungsmitteln gibt es Anzeichen dafür, dass der Preis-

Kernrate erreicht wohl erst im laufenden Jahr ihren Höhepunkt, während Gesamtrate schon deutlich sinkt

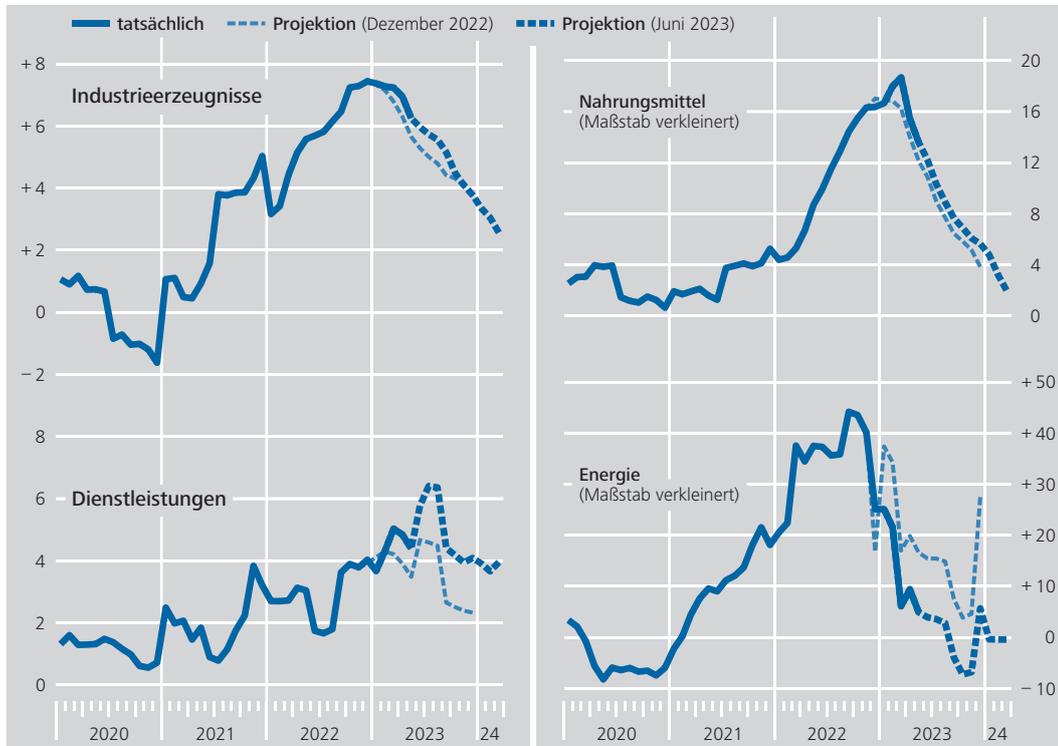
²⁴ Vgl. bspw.: Gödl-Hanisch und Menkhoff (2022).

²⁵ Der Anstieg des BIP-Deflators lässt sich auf Basis der definitorischen Zusammenhänge auf der Verteilungsseite des BIP in den VGR in die Beiträge der Lohnstückkosten, der Nettosteuern – hier definiert als Netto-Produktionsabgaben (Produktionsabgaben abzüglich Subventionen) je realem BIP – und der Stückgewinne zerlegen.

²⁶ Zudem spielte eine Rolle, dass das Gewicht von Energie im HVPI im Zuge der jährlichen Aktualisierung deutlich reduziert wurde. Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank (2023e).

Jüngste Revisionen der Projektionen der HVPI-Komponenten in Deutschland

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Projektionen.
 Deutsche Bundesbank

anstieg nicht mehr so breit gefächert ist wie zuvor. So haben sich zuletzt beispielsweise Molkereiprodukte verbilligt. Auch die Preise für unverarbeitetes Obst und Gemüse gaben wieder nach. Durch den kräftigen Preisanstieg Anfang 2023 bleibt die Teuerung bei Nahrungsmitteln im Jahresdurchschnitt aber insgesamt zweifelhaft. Bei den Waren (ohne Energie und Nahrungsmitteln) sowie den Dienstleistungen dürften die nochmals etwas steigenden Gewinnmargen der Unternehmen den Preisauftrieb hochhalten. Gleichzeitig nimmt der bereits kräftige Preisdruck von den Lohnkosten weiter zu. Zusammengenommen führt dies dazu, dass die Kernrate von 3,9 % im vergangenen Jahr auf 5,2 % im laufenden Jahr ansteigt.²⁷⁾ Die HVPI-Gesamtrate ermäßigt sich hingegen von 8,7 % auf 6,0 %.

Im Jahr 2024 fällt die Teuerung von Energie zunächst nur etwas niedriger aus als im laufenden Jahr. Dafür sorgt zum einen die Erhöhung des seit dem Jahr 2021 auf Mineralölprodukte und

Gas erhobenen CO₂-Preises.²⁸⁾ Im zweiten Quartal des Jahres entfallen zudem staatliche Entlastungsmaßnahmen, wie die vorübergehende Senkung des Umsatzsteuersatzes auf Erdgas und Fernwärme sowie die Strom- und Gaspreisbremsen. Die ungedeckelten Endkundentarife für Strom und Gas liegen gemäß Projektion nur in geringem Umfang über den Werten der Bremsen. Die Verbraucherpreise steigen durch deren Auslaufen daher nur wenig. Dieser Rückpralleffekt ist damit deutlich kleiner als im letzten Dezember erwartet. Bei Nahrungsmitteln ist zu erwarten, dass die Teuerung sehr deutlich nachlässt. So sinken die Erzeugerpreise für Nahrungsmittel annahmegemäß. Zudem wird der witterungsbedingte Preisdruck wieder abgebaut worden sein, und die niedrigeren

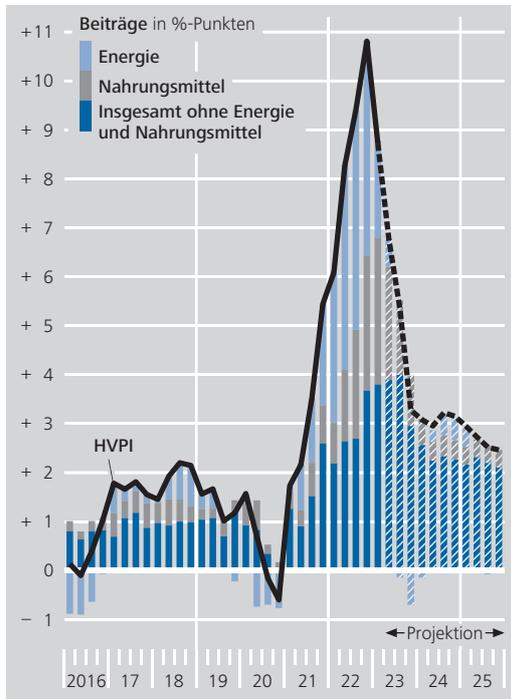
Teuerung von Energie und Nahrung lässt 2024 nach und Gewinnmargen sinken, aber Lohnkosten sorgen weiter für Preisdruck

²⁷⁾ Die Einführung des Deutschlandtickets im Mai dürfte die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel im Jahresdurchschnitt nach eigener Abschätzung um 0,25 Prozentpunkte dämpfen.

²⁸⁾ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019). Die ursprünglich für das Jahr 2023 geplante Anhebung des CO₂-Preises wurde aufgrund der Energiekrise um ein Jahr verschoben.

Beiträge der Komponenten zur HVPI-Gesamtrate

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen und eigene Projektionen.
 Deutsche Bundesbank

Energiepreise wirken indirekt entlastend. Ähnliches gilt für die Kernrate. Dort lässt zudem der Aufwärtsdruck von den Gewinnmargen nach, da diese etwas abschmelzen. Gleichzeitig geht von den kräftig steigenden Lohnkosten weiterhin ein beträchtlicher Preisdruck aus. Die Kernrate sinkt unter dem Strich auf 3,1% und liegt damit gleichauf mit der Gesamtrate.

Im letzten Projektionsjahr geht die Inflationsrate noch etwas weiter zurück, bleibt aber immer noch hoch. Zwar lässt die Teuerung bei Energie aufgrund von verzögerten Anpassungen an die niedrigeren Marktnotierungen bei Strom und Gas weiter nach. Auch der für die Rate ohne Energie bedeutsame Preisdruck von den Lohnkosten ist nicht mehr so überaus kräftig wie in den Jahren zuvor. Er ist aber immer noch beträchtlich, unter anderem, weil die steigenden Lohnkosten teilweise mit deutlichen zeitlichen Verzögerungen an die Verbraucher weitergeleitet werden. Auch von den Importpreisen kommt noch ein gewisser Preisdruck. Schließ-

2025 sinkt Gesamtrate auf 2,7% und Kernrate auf 2,8%

lich spielen weitere Kostenfaktoren eine stärkere Rolle als in der Vergangenheit, etwa in Bezug auf die Grüne Transformation. Alles in allem sinkt die Gesamtrate 2025 auf 2,7% und die Kernrate auf 2,8%.

Öffentliche Finanzen

Im laufenden Jahr liegt die gesamtstaatliche Defizitquote in dieser Projektion bei 2,4%. Sie sinkt gegenüber dem Vorjahr etwas (2022: 2,7% des BIP). Dies liegt daran, dass temporäre Krisenmaßnahmen per saldo das Budget weniger belasten (vgl. zu den Maßnahmen S. 20). Das Defizit sinkt aber deutlich weniger, als es der Rückgang der temporären Krisenmaßnahmen nahelegt. Denn erstens schieben die hohe Inflation und ihre Folgen zunehmend die Ausgaben an: Insbesondere die Zinsausgaben sowie der laufende Sachaufwand legen deutlich zu. Zweitens erhöht der Staat seine Ausgaben für Verteidigung und für Klimapolitik kräftig. Und drittens entwickeln sich die Steuern verhalten, was auch die gedämpfte Kassenentwicklung im bisherigen Jahresverlauf nahelegt.

Defizitquote sinkt 2023 etwas, weil Krisenlasten abnehmen

Im Jahr 2024 sinkt die Defizitquote gegenüber dem Vorjahr deutlich auf 1,2%. Im Jahr 2025 ist sie mit 1,1% mehr oder weniger unverändert. Dabei entfallen die temporären Krisenmaßnahmen 2024 weitgehend und 2025 vollständig. Dem stehen allerdings steigende Fehlbeträge in den Extrahaushalten des Bundes für Klimaschutz und Bundeswehr gegenüber. Zudem wirkt sich die Inflation zunehmend auf gewichtige lohnabhängige Ausgaben aus. So wachsen die Arbeitnehmerentgelte und die Rentenausgaben als Folge dynamischer Lohnsteigerungen deutlich.

Defizitquote sinkt 2024 deutlich, weil temporäre Krisenmaßnahmen entfallen

Die strukturelle Haushaltslage verschlechtert sich im Projektionszeitraum.²⁹⁾ Dies liegt an deutlich zunehmenden Ausgaben. Vor allem die

Deutliche Mehrausgaben führen zu strukturellem Defizit

²⁹⁾ Die strukturelle Haushaltslage wird hier ermittelt, indem um konjunkturelle Einflüsse und vorübergehende Effekte (wie die temporären Krisenmaßnahmen) bereinigt wird.

Aufwendungen für Renten, Klimaschutz sowie Verteidigung wachsen bis 2025 erheblich. Das strukturelle Defizit liegt 2025 schließlich in einer Größenordnung von 1 % des BIP.

Schuldenquote sinkt Richtung 60 %

Die Schuldenquote sinkt deutlich und erreicht gemäß dieser Projektion Ende 2025 eine Größenordnung von 62 % (2022: 66,2 %). Der Rückgang geht im Wesentlichen auf das stark wachsende nominale BIP im Nenner der Quote zurück. Zudem finanziert der Bund sein Defizit 2023 zum Teil nicht über neue Schulden, sondern durch Kassenreserven, die er in der Corona-Pandemie ansammelte. Darüber hinaus führt er Schulden im Zusammenhang mit Corona-Hilfskrediten und Bad-Bank-Portfolios aus den Zeiten der Finanzkrise zurück. Andere Faktoren erhöhen die Schulden 2023 für sich genommen etwas. Als finanzielle Transaktionen schlagen sie nicht im Defizit zu Buche. Dazu zählen eine Darlehensvergabe des Bundes zum Kapitalaufbau bei der gesetzlichen Rentenversicherung sowie Zuführungen an den IWF-Treuhandfonds für Pandemien und Klimaschutz in einkommensschwachen Ländern. Des Weiteren ist zu beachten, dass vor allem die Bundesagentur für Arbeit und die Pflegeversicherung mit ihren Überschüssen nicht Schulden tilgen, sondern Rücklagen aufstocken.

■ Risikobeurteilung

Risiken für das Wirtschaftswachstum abwärts-, für die Inflationsrate aufwärtsgerichtet

Dank eines deutlich reduzierten Gasverbrauchs und erhöhter Lieferungen aus anderen Ländern ging die Unsicherheit hinsichtlich der Gas- und Stromversorgung in Deutschland seit Dezember deutlich zurück. Eine erneute Verschärfung der Spannungen an den Energiemärkten kann aber nicht ausgeschlossen werden. Auch deswegen unterliegen die hier beschriebenen Projektionen einer Unsicherheit, die zwar seit Dezember gesunken, aber immer noch erhöht ist. Weitere Unwägbarkeiten bestehen insbesondere in Bezug auf die Persistenz der hohen Inflation. Aus heutiger Sicht erscheinen die Risiken für die Inflation überwiegend aufwärts- und für das Wirt-

schaftswachstum überwiegend abwärtsgerichtet.

Angesichts der hohen Inflationsraten begann das Eurosystem im Dezember 2021, seine sehr expansive Geldpolitik zu beenden.³⁰⁾ Die Auswirkungen des damit eingeschlagenen geldpolitischen Normalisierungs- und Straffungskurses sind mittlerweile breitflächig sichtbar. Sie dämpfen in dieser Projektion etwa die Unternehmens- und Wohnungsbauinvestitionen und über eine schwächere Gesamtnachfrage auch den Preisauftrieb. Bislang gibt es für Deutschland keine Hinweise darauf, dass die geldpolitische Straffung wesentlich stärker wirkt, als es empirisch geschätzte historische Zusammenhänge erwarten ließen. Nichtsdestotrotz könnte die straffere Geldpolitik auch kräftigere oder unbeabsichtigte Auswirkungen mit sich bringen. So ist nicht auszuschließen, dass es aufgrund der Zinsanhebungen zu Turbulenzen im europäischen Bankensektor kommt.³¹⁾ Verstärkte Auswirkungen der strafferen Geldpolitik über das Finanzsystem könnten auch im Falle deutlicher sinkender Immobilienpreise auftreten. Bei künftigen Kreditausfällen könnten höhere Verluste bei den Kreditgebern entstehen, weil die Besicherungen von Immobilienkrediten an Wert verlören. Im ungünstigsten Fall könnten diese Risiken über eine reduzierte Kreditvergabe auf die Realwirtschaft zurückwirken.³²⁾ Stärkere Auswirkungen der strafferen Geldpolitik stellen somit insgesamt ein Abwärtsrisiko für das Wirtschaftswachstum und den Preisanstieg dar.

Auswirkungen der geldpolitischen Straffung könnten vor allem über Banken- oder Finanzmarktkanal stärker ausfallen als unterstellt

Die Entspannung am Gasmarkt führte dazu, dass die Gasspeicher gegenwärtig deutlich bes-

³⁰ Seinerzeit wurde zum einen ein Ende der Nettoankäufe von Wertpapieren beschlossen; sowohl im Rahmen des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme), als auch – in schneller als zunächst vorgesehener Form – im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme). Zum anderen wurden die Leitzinsen kräftig angehoben. Vgl. auch die Ausführungen auf S. 19.

³¹ Ein Beispiel – wenn auch nur bedingt mit der hiesigen Situation vergleichbar – sind die Geschehnisse rund um die Silicon Valley Bank, die im März 2023 auch aufgrund der strafferen Geldpolitik in den USA in Schieflage geriet.

³² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022f).

Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Projektion – ohne Kalenderbereinigung

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2022	2023	2024	2025
BIP (real)	1,8	-0,5	1,2	1,2
desgl. kalenderbereinigt	1,9	-0,3	1,2	1,3
Verwendung des realen BIP				
Private Konsumausgaben	4,9	-1,5	2,2	1,1
nachrichtlich: Sparquote	11,3	11,1	10,7	10,4
Konsumausgaben des Staates	1,2	-2,6	1,3	2,1
Bruttoanlageinvestitionen	0,4	1,1	0,6	1,6
Unternehmensinvestitionen ¹⁾	2,2	2,9	0,8	0,9
Private Wohnungsbauinvestitionen	-2,1	-4,3	-2,2	0,6
Exporte	3,4	0,7	2,3	2,1
Importe	6,9	-0,1	3,1	2,7
nachrichtlich: Leistungsbilanzsaldo ²⁾	4,2	6,4	6,4	6,2
Beiträge zum BIP-Wachstum ³⁾				
Inländische Endnachfrage	2,8	-1,1	1,5	1,4
Vorratsveränderungen	0,4	0,2	-0,1	0,0
Exporte	1,6	0,3	1,1	1,1
Importe	-2,9	0,0	-1,4	-1,2
Arbeitsmarkt				
Arbeitsvolumen ⁴⁾	1,3	0,8	1,0	0,0
Erwerbstätige ⁴⁾	1,3	0,8	0,4	0,0
Arbeitslose ⁵⁾	2,4	2,6	2,5	2,4
Arbeitslosenquote ⁶⁾	5,3	5,6	5,3	5,1
nachrichtlich: Erwerbslosenquote ⁷⁾	3,1	2,9	2,8	2,8
Löhne und Lohnkosten				
Tarifverdienste ⁸⁾	2,6	4,7	4,5	3,3
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	4,1	6,0	5,2	4,1
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	3,7	5,7	5,3	4,3
Reales BIP je Erwerbstätigen	0,5	-1,3	0,8	1,2
Lohnstückkosten ⁹⁾	3,2	7,1	4,5	3,0
nachrichtlich: BIP-Deflator	5,5	6,0	3,7	2,8
Verbraucherpreise ¹⁰⁾	8,7	6,0	3,1	2,7
ohne Energie	5,2	6,4	3,1	2,8
Energiekomponente	34,7	4,7	3,4	1,8
ohne Energie und Nahrungsmittel	3,9	5,2	3,1	2,8
Nahrungsmittelkomponente	10,6	11,5	2,8	2,6

Quellen: Statistisches Bundesamt (bis 1. Vj. 2023); Bundesagentur für Arbeit; Eurostat. 2023 bis 2025 eigene Projektionen. **1** Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau. **2** In % des nominalen BIP. **3** Rechnerisch, in Prozentpunkten. Abweichungen in der Summe rundungsbedingt. **4** Inlandskonzept. **5** In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). **6** In % der zivilen Erwerbspersonen. **7** International standardisiert gemäß ILO-Definition, Eurostat-Abgrenzung. **8** Auf Monatsbasis; gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. **9** Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. **10** Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI).

Deutsche Bundesbank

ser gefüllt sind, als sie es in der Vergangenheit zu diesem Zeitpunkt waren. Die Wahrscheinlichkeit, dass es in den kommenden Wintern zu einer Gasmangellage kommt, ist unter anderem daher deutlich geringer als noch in der Dezember-Projektion. Gleichwohl ist nicht auszuschließen, dass noch einmal Schwierigkeiten bei der Energieversorgung auftreten. Die Gaslieferungen könnten geringer ausfallen als hier unterstellt oder der Gasverbrauch höher – etwa wegen eines ungewöhnlich kalten Winters. Dies würde mit zusätzlichen Preissteigerungen einhergehen. Sollte es dann sogar zu Rationierungen von Gas kommen, könnte die Wirtschaftsleistung erheblich geringer ausfallen.³³⁾ Ein Risiko liegt auch in zunehmenden oder weiteren geopolitischen Spannungen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg, aber etwa auch im asiatischen Raum. Sie könnten sich auf die globalen Rohstoffpreise auswirken oder Sanktionen nach sich ziehen, in deren Sog Lieferketten gestört werden könnten. Solche angebotsseitigen Hemmnisse dürften die globale und deutsche Konjunktur belasten und den Preisdruck erhöhen.

Die diesen Projektionen zugrunde liegenden Terminotierungen für Rohöl zeigen einen gewissen Preisrückgang an. Der Ölpreis könnte aber auch anziehen. So erwartet die Internationale Energieagentur, dass die globalen Ölmärkte im weiteren Jahresverlauf unter anderem infolge einer anziehenden chinesischen Nachfrage merklich unterversorgt sein dürften.³⁴⁾ Andere Rohstoffpreise, etwa für Nahrungsmittel, könnten hingegen schneller sinken als in der Projektion angenommen. Bei den Endkundenpreisen für Nahrungsmittel ist zusätzlich eine schnellere Weitergabe der Kostenrückgänge möglich, falls der Wettbewerb im Einzelhandel stärker zum Tragen kommt als erwartet. Auch bei Energie könnten die gesunkenen Marktnotierungen für Erdgas und Strom noch zeitnäher an die Verbraucherinnen und

Weiterhin realwirtschaftliche Abwärtsrisiken aufgrund geopolitischer Spannungen und im Hinblick auf die Energieversorgung – wenn auch in geringerer Maße als zuvor

Unwägbarkeiten bezüglich der Entwicklung von Rohstoff- und Nahrungsmittelpreisen

³³ Vgl. die Berechnungen vom Dezember zu den Auswirkungen eines adversen Risikoszenarios in: Deutsche Bundesbank (2022g).

³⁴ Vgl.: Internationale Energieagentur (2023).

Verbraucher weitergereicht werden als unterstellt. In beiden Fällen würde sich die Inflationsrate rascher ermäßigen, und die Konjunktur würde gestützt.³⁵⁾

Aufwärtsrisiken für Wirtschaftsaktivität und Inflation in Form von expansiverer Fiskalpolitik oder stärkerem Abbau von Corona-Ersparnissen

Aufwärtsrisiken bestehen hinsichtlich der inländischen Nachfrage, etwa mit Blick auf die Fiskalpolitik. So diskutiert die Bundesregierung derzeit über neue Ausgaben, beispielsweise höhere Verteidigungsausgaben oder Subventionen für billigeren Industriestrom. Würde die Fiskalpolitik in der Folge expansiver ausfallen als unterstellt, dürfte dies das reale BIP-Wachstum stützen, aber gleichzeitig die Inflation zusätzlich erhöhen.³⁶⁾ Ähnliche Folgen hätte es, wenn die bei den privaten Haushalten verbliebenen unfreiwillig gebildeten Corona-Ersparnisse der Jahre 2020 und 2021 doch stärker für Konsumzwecke genutzt würden als in der Projektion unterstellt. Die Sparquote könnte ihren Vorpandemiestand dann deutlich unterschreiten. Der private Konsum – und die Wirtschaftsaktivität – würde sich kräftiger erholen. Zugleich würde allerdings auch der Preisdruck steigen.

Risiko einer größeren Persistenz der Kerninflation bei höheren Löhnen und Gewinnmargen

Die zugrunde liegende Inflation erwies sich zuletzt als überraschend hartnäckig. Es besteht das Risiko, dass die Persistenz der Kernrate auch im Projektionszeitraum höher ausfällt als unterstellt. So könnten die Löhne noch stärker wachsen, etwa, falls es den Arbeitnehmern gelingt, die erlittenen Reallohnverluste gänzlich wettzumachen. Stärker steigende Löhne wären auch zu erwarten, falls die Situation am Arbeits-

markt noch angespannter würde als angenommen. Beides hätte kräftigere Zweitrundeneffekte auf die Preise zur Folge, die zu einer Verfestigung der hohen Inflation beitragen würden. Falls die Nachfrage stärker ausfällt, könnten die Unternehmen außerdem für eine längere Zeit in der Lage sein, erhöhte Gewinnmargen aufrechtzuerhalten oder diese noch auszuweiten. In einem solchen Szenario mit stärker steigenden Löhnen, stärker ausgeweiteten Gewinnmargen oder beidem dürfte die Inflation aber für eine längere Zeit deutlicher erhöht bleiben als in der Projektion erwartet. Mittelfristig stiege dadurch die Gefahr, dass sich die bereits sehr hohe Inflation noch weiter verfestigt. Dies verdeutlicht, wie wichtig entschiedenes geldpolitisches Handeln ist, um der dauerhaft hohen Inflation und den damit verbundenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Risiken entgegenzuwirken.

³⁵ Allerdings würden sich dann möglicherweise auch wieder mehr politische Spielräume ergeben, um klimapolitische Maßnahmen auszuweiten. Die Bundesregierung hatte etwa aufgrund der hohen Energiepreise die Anhebung des CO₂-Preises Anfang 2023 verschoben. Sollte er bei niedrigeren Energiepreisen doch wieder rascher angehoben werden, würde dies für sich genommen den Inflationsdruck erhöhen.

³⁶ Unsicherheit besteht auch weiterhin bezüglich der fiskalischen Kosten für die Maßnahmen des Wirtschaftsstabilisierungsfonds-Energie. Dies gilt insbesondere für die Energiepreisminderungen. Die fiskalischen Kosten sind in diesem Fall aber für die gesamtwirtschaftliche Projektion weniger relevant: Falls sie niedriger (höher) ausfallen, reflektiert das geringere (höhere) Energiekosten für die inländischen Endverbraucherinnen und -verbraucher. Die Preisbremsen schirmen mithin die Kaufkraft der Privathaushalte und die Gewinnsituation der Unternehmen zu einem guten Teil von möglichen Schwankungen der Energiekosten ab.

■ Literaturverzeichnis

Bardt, H. und M. Grömling (2017), Hausgemachte Investitionshemmnisse, IW-Kurzberichte 78.

Bundesagentur für Arbeit (2023), Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung, Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Fachkräfteengpassanalyse 2022, Mai 2023.

Deutsche Bundesbank (2023a), Wöchentlicher Aktivitätsindex für die deutsche Wirtschaft, abrufbar unter: <https://www.bundesbank.de/de/statistiken/konjunktur-und-preise/woechentlicher-aktivitaetsindex>.

Deutsche Bundesbank (2023b), Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung in Deutschland im vierten Quartal 2022 – sektorale Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung, Pressenotiz vom 21. April 2023.

Deutsche Bundesbank (2023c), Fragebögen – Studie zu Erwartungen von Unternehmen in Deutschland, abrufbar unter: <https://www.bundesbank.de/de/bundesbank/forschung/unternehmensstudie/frageboegen-846450>.

Deutsche Bundesbank (2023d), Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland im Jahr 2022, Monatsbericht, Februar 2023, S. 59–61.

Deutsche Bundesbank (2023e), Einfluss der neuen (H)VPI-Gewichte auf die Inflationsentwicklung in Deutschland, Monatsbericht, März 2023, S. 8–11.

Deutsche Bundesbank (2022a), Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2023 bis 2025, Monatsbericht, Dezember 2022, S. 17–45.

Deutsche Bundesbank (2022b), Auswirkungen dauerhaft höherer Energiekosten auf das deutsche Produktionspotenzial, Monatsbericht, Dezember 2022, S. 29 f.

Deutsche Bundesbank (2022c), Eine verteilungsbasierte Vermögensbilanz der privaten Haushalte in Deutschland – Ergebnisse und Anwendungen, Monatsbericht, Juli 2022, S. 15–40.

Deutsche Bundesbank (2022d), Wofür verwenden die privaten Haushalte die während der Corona-virus-Pandemie zusätzlich gebildeten Ersparnisse?, Monatsbericht, Juni 2022, S. 25 f.

Deutsche Bundesbank (2022e), Lieferengpässe dürften Industrieproduktion noch längere Zeit beeinträchtigen, Monatsbericht, Mai 2022, S. 60–61.

Deutsche Bundesbank (2022f), Lage im privaten Haushaltssektor, Finanzstabilitätsbericht 2022, S. 35–46.

Deutsche Bundesbank (2022g), Ein adverses Risikoszenario für die deutsche Wirtschaft, Monatsbericht, Dezember 2022, S. 39–41.

Deutsche Bundesbank (2021), Pandemiebedingte Schäden am deutschen Produktionspotenzial bislang moderat, Monatsbericht, Dezember 2021, S. 30–32.

Deutsche Bundesbank (2019), Auswirkungen des Klimapakets auf Wirtschaftswachstum und Inflationsrate, Monatsbericht, Dezember 2019, S. 30 f.

Deutsche Bundesbank (2017), Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2018 und 2019 mit einem Ausblick auf das Jahr 2020, Monatsbericht, Dezember 2017, S. 15–34.

Eurostat (2022), The statistical treatment of certain types of public funding in the German short-distance public passenger transport market, 24. November 2022, abrufbar unter: <https://ec.europa.eu/eurostat/web/government-finance-statistics/methodology/advice-to-member-states>.

Fitzenberger, B. (2023), Fach- und Arbeitskräftemangel ... und es gibt ihn doch!, IAB-Debattenbeitrag vom 28. März 2023, abrufbar unter: <https://www.iab-forum.de/fach-und-arbeitskraeftemangel-und-es-gibt-ihn-doch/>.

Gödl-Hanisch, I. und M. Menkhoff (2022), Inwieweit geben Unternehmen die gestiegenen Einkaufspreise an ihre Kunden weiter?, in: ifo Institut, ifo Schnelldienst, 2022, 75. Jahrgang, Nr. 12, S. 32–34.

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (2023), IAB-Arbeitszeitrechnung, abrufbar unter: <https://iab.de/daten/iab-arbeitszeitrechnung/>.

Internationale Energieagentur (2023), Oil Market Report, Mai 2023.

Entwicklung der Bankzinssätze in Deutschland während der geldpolitischen Straffung

Der für den Euroraum beispiellose geldpolitische Straffungskurs seit Anfang 2022 hat sich über einen Anstieg der Marktzinssätze auch in den Zinssätzen für Bankkredite und Einlagen bei Banken in Deutschland niedergeschlagen. Dies steht im Einklang mit dem Ziel der Geldpolitik, die Kreditvergabe zu dämpfen, um über eine sinkende gesamtwirtschaftliche Nachfrage die zu hohe Inflationsrate auf das angestrebte Niveau zurückzuführen. Für die Geldpolitik ist es aber auch von Interesse, zu wissen, ob die Transmission der von ihr ergriffenen Maßnahmen derzeit in dem beabsichtigten Ausmaß erfolgt. Entspricht die Zinsweitergabe nach wie vor den historischen Zusammenhängen zwischen Marktzinssätzen und den verschiedenen Bankzinssätzen oder weicht sie davon ab?

Es ist durchaus üblich, dass unterschiedliche Bankzinssätze in unterschiedlichem Umfang und Tempo auf Änderungen der Marktzinssätze reagieren – die wiederum auch durch die Geldpolitik bestimmt werden. Die vorliegende Analyse zeigt allerdings, dass die Banken in Deutschland den Zinssatz für Wohnungsbaukredite an private Haushalte seit Mai 2022 stärker angehoben haben als zu erwarten gewesen wäre. Dies dürfte in erster Linie auf die deutlich gestiegenen Kreditrisiken zurückzuführen sein. Bei kleinvolumigen Unternehmenskrediten lag der tatsächliche Kreditzins hingegen im Verlauf von 2022 zeitweise unter demjenigen Zinssatz, der aufgrund historischer Zinsweitergabemuster üblich gewesen wäre. Hierbei dürfte die vermehrte Vergabe von Betriebsmittelkrediten mit kurzer Zinsbindung eine Rolle gespielt haben. Seit Ende 2022 entwickelt sich der Zins für Unternehmenskredite jedoch wieder im Einklang mit den historischen Mustern.

Im Kontrast zu den Kreditzinssätzen bewegte sich der Zinssatz für täglich fällige Einlagen nicht-finanzieller Unternehmen und privater Haushalte bisher nur geringfügig nach oben. Eine solche verlangsamte Reaktion war zwar auch in früheren geldpolitischen Straffungsperioden zu beobachten. Seit September 2022 ist die Zinsweitergabe jedoch noch träger als in der Vergangenheit.

Die relativ schnell gestiegenen Kreditzinssätze und die sich nur langsam anpassenden Einlagenzinssätze führten dazu, dass die Banken ihre Bestandsmarge im Kredit- und Einlagengeschäft ausweiten konnten. Die für Zinssteigerungsphasen eher ungewöhnliche Margenausweitung im Kredit- und Einlagengeschäft der Banken seit 2022 könnte allerdings ein vorübergehendes Phänomen sein. Der langsam anziehende Wettbewerb um Einlagen dürfte perspektivisch einen Aufwärtsdruck beim Zinssatz für täglich fällige Einlagen zur Folge haben. Wenn der Zinsaufwand dann stärker steigt als die Zinserträge der Banken, könnte die Marge rasch wieder sinken.

■ Einleitung

Zinssätze für neu vergebene Kredite und Termineinlagen im Einklang mit der geldpolitischen Straffung gestiegen, Zinssatz für täglich fällige Einlagen reagierte dagegen kaum

Der geldpolitische Kurswechsel, der Anfang 2022 aufgrund des Anstiegs der Inflation erforderlich wurde, hat sich auch in den Zinssätzen für Bankkredite und Einlagen bei Banken in Deutschland niedergeschlagen. Wie die Abbildung auf Seite 41 zeigt, hatten die Banken in Deutschland während der vorangegangenen Negativzinsphase die Zinssätze für neu vergebene Kredite sowie für Kundeneinlagen auf immer neue historische Tiefstände gesenkt.¹⁾ Von diesem niedrigen Niveau aus starteten die Zinssätze für neu vergebene Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte sowie der Zinssatz für Termineinlagen 2022 eine steile Aufwärtsbewegung. Bei der Zinssetzung für täglich fällige Einlagen hingegen reagierten die Banken bisher kaum auf die rasche Folge von Leitzinserhöhungen.²⁾

Entspricht das Zinssetzungsverhalten seit Anfang 2022 den in der Vergangenheit beobachteten Mustern?

Die beobachteten Entwicklungen werfen verschiedene Fragen auf: Woran liegt es, dass die Bankzinssätze unterschiedlich stark und schnell angehoben wurden? War und ist das Zinssetzungsverhalten der Banken in Deutschland – gemessen an der Stärke der geldpolitischen Straffung – ungewöhnlich oder entspricht es den in der Vergangenheit beobachteten Mustern?

Wie wirkt sich die Zinswende auf die Ertragslage der Banken aus?

Deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die Transmission der Geldpolitik auf die Kreditzinssätze deutlich schwächer oder stärker als erwartet ausgefallen ist, muss dies bei der Einschätzung der Wachstums- und Inflationsaussichten für Deutschland entsprechend berücksichtigt werden.³⁾ Darüber hinaus stellt sich die Frage, wie sich die Zinswende auf den Bankensektor auswirkt. Die Auswirkungen von Zinserhöhungen auf die Ertragslage von Banken sind angesichts der Turbulenzen im amerikanischen Bankensektor im Frühjahr stärker in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt.

Überprüfung empirischer Zinsweitergabemodelle

Um diese Fragen zu beantworten, skizziert dieser Aufsatz zunächst, woran sich Banken bei ihrer Zinssetzung für Kredite und Einlagen

orientieren und welche Rolle die Zinssätze am Markt dafür spielen. In den beiden folgenden Kapiteln wird die Entwicklung der Kredit- und Einlagenzinssätze in Deutschland seit dem Ende der Negativzinsphase jeweils näher analysiert. Mithilfe empirischer Zinsweitergabemodelle wird das Zinssetzungsverhalten der Banken seit Anfang 2022 daraufhin überprüft, ob es den historischen Mustern entspricht oder davon abweicht. Dabei werden auch Unterschiede zur Entwicklung im Euroraum insgesamt thematisiert. Abschließend werden die Folgen der bei Krediten und Einlagen unterschiedlichen Zinsanstiege für die Margen der Banken in Deutschland beleuchtet.

■ Zinssetzungsverhalten der Banken

Banken setzen ihre Zinssätze im Wesentlichen unter Berücksichtigung zweier Faktoren: erstens der Entwicklung ihrer Finanzierungskosten, die eng mit der Entwicklung der Marktzinssätze und somit auch der Zinsstrukturkurve am Markt verknüpft ist, und zweitens verschiedener Aufschläge (bei Krediten) und Abschläge (bei Einlagen) relativ zum Niveau der Marktzinssätze.⁴⁾

Die Entwicklung der Finanzierungskosten ist meistens die wichtigste Determinante für Anpassungen der Kreditzinssätze und der Einlagenzinssätze. In der Regel orientieren sich Banken bei ihrer Zinssetzung an der Entwicklung von Marktzinssätzen, die eine vergleichbare Fristigkeit wie die Zinsbindung des jeweiligen Kredits oder der Kundeneinlage aufwei-

Zinssetzung der Banken basiert auf Entwicklung ihrer Finanzierungskosten, ergänzt um Auf- oder Abschläge

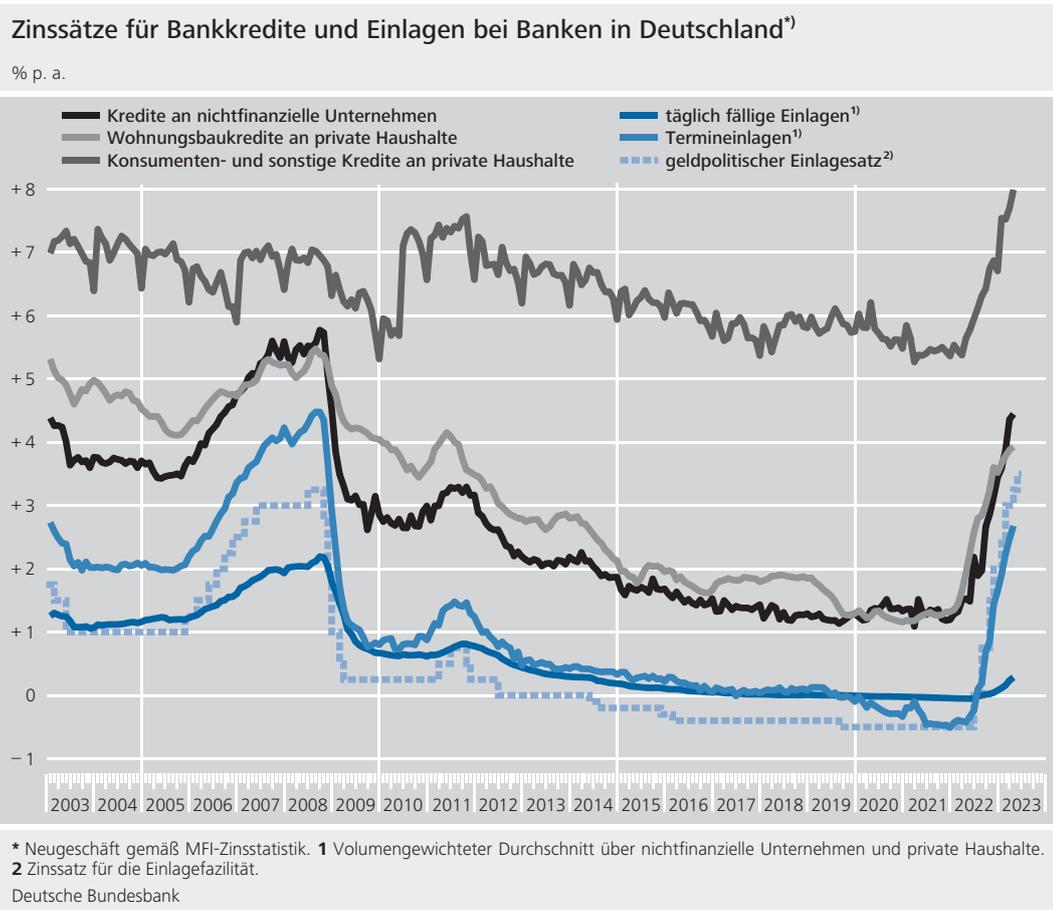
Entwicklung der Finanzierungskosten kann gut durch Marktzinssatzentwicklung abgebildet werden

1 Laut MFI-Zinsstatistik erreichte der aggregierte Zinssatz für Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen in Deutschland im März 2021 einen historischen Tiefstand, beim Zinssatz für Wohnungsbaukredite war dies im Dezember 2020 der Fall. Der Zinssatz für Termineinlagen erreichte im Dezember 2021 sein Minimum, der Zinssatz für täglich fällige Einlagen dagegen erst im Mai 2022.

2 Aktueller Datenstand der Bankzinssätze: Ende April 2023.

3 Für einen Überblick über die Transmission der aktuellen geldpolitischen Straffung auf den gesamten Euroraum und die Bedeutung für die geldpolitische Entscheidungsfindung vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a).

4 Vgl. den Abschnitt Zinssetzungsverhalten der Banken im Niedrigzinsumfeld in: Deutsche Bundesbank (2019), S. 49 ff.



sen.⁵⁾ Das bedeutet, dass sich die Zinssätze für Kredite und Einlagen je nach Zinsbindungsdauer unterschiedlich entwickeln können.

setzung beeinflussen. Dazu zählt etwa die Eigenkapitalanforderung für Kredite.

Aufschläge und Abschläge beeinflussen das Niveau der Bankzinssätze

Aufschläge oder Abschläge beeinflussen dagegen das Niveau der Bankzinssätze relativ zum Niveau der Marktzinssätze. Verglichen mit der Dynamik der Marktzinssätze verändern sich Auf- und Abschläge zwar eher träge, aber auch hier können im Zeitverlauf einzelne Einflussfaktoren an Bedeutung gewinnen oder verlieren. Erstens sind hier verschiedene Kostenkomponenten bei den Banken zu nennen, die nicht bereits in den Marktzinssätzen enthalten sind: Hierzu zählt die Höhe der tatsächlichen Finanzierungskosten der Banken oder – im Fall der Kreditzinssätze – die Bepreisung des Kreditrisikos. Zweitens kann die Preissetzungsmacht der Banken auf den Märkten für Kredite und Einlagen eine Rolle spielen. Dies kann sich auf das Gewinnziel der Banken auswirken. Drittens können auch regulatorische Vorgaben die Zins-

■ Zinssätze für Bankkredite

Entwicklung der Kreditzinssätze: Vergleich der geldpolitischen Straffungsphasen ab 2005 und ab 2022

Die Entwicklung der Marktzinssätze, an denen sich die Banken bei ihrer Zinssetzung für neue Kredite und Einlagen hauptsächlich orientieren, hängt ihrerseits von der geldpolitischen Ausrichtung ab: Änderungen des geldpolitischen Kurses übertragen sich über die Marktzinssätze

Leitzinssätze seit Juli 2022 deutlich schneller angehoben als bei der letzten geldpolitischen Straffungsphase ab 2005

⁵⁾ Derartige Marktzinssätze sind z. B. der EURIBOR im kürzerfristigen Bereich oder eine OIS-Rate oder Renditen von Staatsanleihen im längerfristigen Bereich.

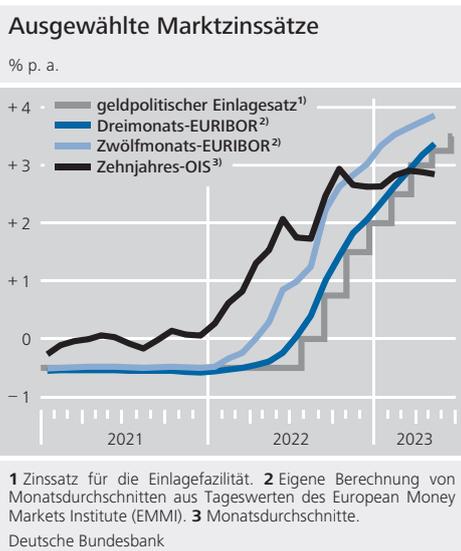
Geldpolitische Straffung und Entwicklung der Marktzinssätze

Die Entwicklung der Marktzinssätze, an der sich die Banken bei ihrer Zinssetzung für neue Kredite und Einlagen hauptsächlich orientieren, hängt ihrerseits von der geldpolitischen Ausrichtung ab. Änderungen des geldpolitischen Kurses übertrugen sich somit über die Marktzinssätze auf die Bankzinssätze.

Wegen der zu niedrigen Inflation richtete der EZB-Rat seine Geldpolitik ab 2014 zunehmend expansiv aus.¹⁾ In der Folge erreichten die Zinssätze am Markt immer wieder neue Tiefstände.²⁾ Weil die geldpolitischen Ankaufprogramme³⁾ auch die längerfristigen Marktzinssätze deutlich senkten, verlief die Zinsstrukturkurve flach. Im Verlauf des Jahres 2021 stieg die Inflationsrate jedoch deutlich an und lag ab Juli erstmals wieder über 2 %. Vor diesem Hintergrund begann der EZB-Rat im Dezember 2021, seine Ankaufprogramme schrittweise zurückzuführen.⁴⁾ Gleichzeitig wurden die gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III) eingestellt.⁵⁾ Der damit eingeläutete geldpolitische Kurswechsel führte ab Ende 2021 zu einem Anstieg der

Marktzinssätze, der zunächst die längerfristigen Zinssätze betraf (siehe nebenstehendes Schaubild). Dadurch vergrößerte sich der Abstand zwischen kurz- und längerfristigen Marktzinssätzen deutlich, die Zinsstrukturkurve wurde also erheblich steiler.

Infolge des anhaltenden Anstiegs der Inflationsrate begann der EZB-Rat schließlich im Juli 2022 mit Leitzinserhöhungen. In bisher acht Schritten hob er die Leitzinssätze um insgesamt 400 Basispunkte an. Dieser Straffungskurs ist mit Blick auf das Ausmaß der Zinserhöhungen und ihre Geschwindigkeit



1 Vgl.: Europäische Zentralbank (2014).

2 Nach Daten für den Monatsdurchschnitt erreichte der Dreimonats-EURIBOR sein Minimum im Dezember 2021 und die Rendite zehnjähriger deutscher Staatsanleihen ihr Minimum im August 2019.

3 Expanded Asset Purchase Programme (APP) und Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP).

4 Zuerst kündigte der EZB-Rat an, seine Nettoankäufe von Vermögenswerten im Rahmen der Ankaufprogramme schrittweise zu verringern, vgl.: Europäische Zentralbank (2021). Im Juni 2022 entschied er, dass die Nettoankäufe im Rahmen des APP zum 1. Juli 2022 eingestellt werden, vgl.: Europäische Zentralbank (2022a). Im Dezember 2022 beschloss er, die Tilgungsbeträge der im Rahmen des APP erworbenen Wertpapiere ab Februar 2023 bei Fälligkeit nicht mehr vollumfänglich wieder anzulegen, vgl.: Europäische Zentralbank (2022e). Schließlich verkündete er im Juni 2023, die Tilgungsbeiträge aus dem APP ab Juli 2023 nicht wieder anzulegen, vgl.: Europäische Zentralbank (2023d).

5 Im Dezember 2021 wurde das zehnte und letzte Geschäft zugeteilt. Weil die Banken diese Kredite beim Eurosystem sukzessive bis Ende 2024 tilgen müssen, sinkt die Höhe der ausstehenden Mittel Schritt für Schritt. Im Oktober 2022 beschloss der EZB-Rat, die Zinskonditionen der dritten Serie der GLRG anzupassen, um Konsistenz mit dem allgemeinen geldpolitischen Straffungskurs zu gewährleisten, vgl.: Europäische Zentralbank (2022d). Laut diesem Beschluss wurde ab 23. November 2022 der Zinssatz für alle verbleibenden GLRG-III-Geschäfte an die ab diesem Datum geltenden durchschnittlichen Leitzinssätze der EZB indexiert. Außerdem wurden zusätzliche Termine für freiwillige vorzeitige Rückzahlungen angeboten.

beispiellos für das Eurosystem.⁶⁾ Weil der Markt schon zuvor Leitzinserhöhungen für die nahe Zukunft erwartet hatte, hatten die kurzfristigen Zinssätze bereits im zweiten Quartal 2022 signifikant zu steigen begonnen. Dadurch verflachte sich die Zinsstrukturkurve wieder. Seit Beginn der Leitzinserhöhungen setzte sich der Anstieg der kurzfristigen Marktzinssätze bis zum aktuellen Zeitpunkt nahezu kontinuierlich fort. Die langfristigen Marktzinssätze blieben dagegen seit dem vierten Quartal 2022 aufgrund der eingetrübten Konjunkturerwartungen weitgehend konstant. Infolgedessen flachte die Zinsstrukturkurve weiter ab und wurde im ersten Quartal 2023 invers, das heißt, die kurzfristigen Zinssätze überstiegen die längerfristigen.

6 Am 21. Juli 2022 beschloss der EZB-Rat infolge der aktualisierten Beurteilung der Inflationsrisiken, die Leitzinssätze um 50 Basispunkte anzuheben, vgl.: Europäische Zentralbank (2022b). Am 8. September und 27. Oktober 2022 beschloss er weitere Anhebungen der Leitzinssätze um jeweils 75 Basispunkte, am 15. Dezember 2022, am 2. Februar 2023 und am 16. März 2023 um jeweils 50 Basispunkte und schließlich am 4. Mai 2023 und am 15. Juni 2023 um jeweils 25 Basispunkte, vgl.: Europäische Zentralbank (2022c, 2022d, 2022e, 2023a, 2023b, 2023c, 2023d). Am 8. September 2022 entschied der EZB-Rat, das zweistufige Verzinsungssystem auszusetzen, vgl.: Europäische Zentralbank (2022c).

auf die Bankzinssätze.⁶⁾ Verglichen mit der letzten längeren geldpolitischen Zinserhöhungsphase von Dezember 2005 bis Juli 2008 wurden die Leitzinssätze in der aktuellen Steigerungsphase seit Juli 2022 schneller und deutlicher angehoben (siehe Abbildung auf S. 44). Denn nachdem die Inflationsrate bereits ab Juli 2021 über ihrem Zielwert gelegen hatte, stieg sie infolge des Krieges Russlands gegen die Ukraine und seiner wirtschaftlichen Folgen rasch noch deutlich weiter an, was eine stärkere geldpolitische Straffung erforderlich machte. Anders als früher starteten die Leitzinssätze aber auch von einem beispiellos niedrigen und teils sogar negativen Niveau aus. Wegen der stark steigenden Marktzinssätze verlief auch der Anstieg der Zinssätze für neu vergebene Kredite (Neugeschäft)⁷⁾ in Deutschland und im Euroraum 2022 deutlich steiler als in der früheren Straffungsphase. Wie ein Vergleich mit den Jahren vor der Finanzkrise zeigt (siehe Abbildung auf S. 41), haben die Zinssätze trotz des

steilen Anstiegs bislang nach wie vor nicht das damalige Niveau erreicht.⁸⁾

In Erwartung der kommenden geldpolitischen Straffung und infolge der schrittweisen Rückführung der Ankaufprogramme⁹⁾ begannen die

*Kreditzinssätze
2022 ebenfalls
deutlich
gestiegen*

6 Vgl. die Erläuterungen zur geldpolitischen Straffung und zur Entwicklung der Marktzinssätze auf S. 42 f.

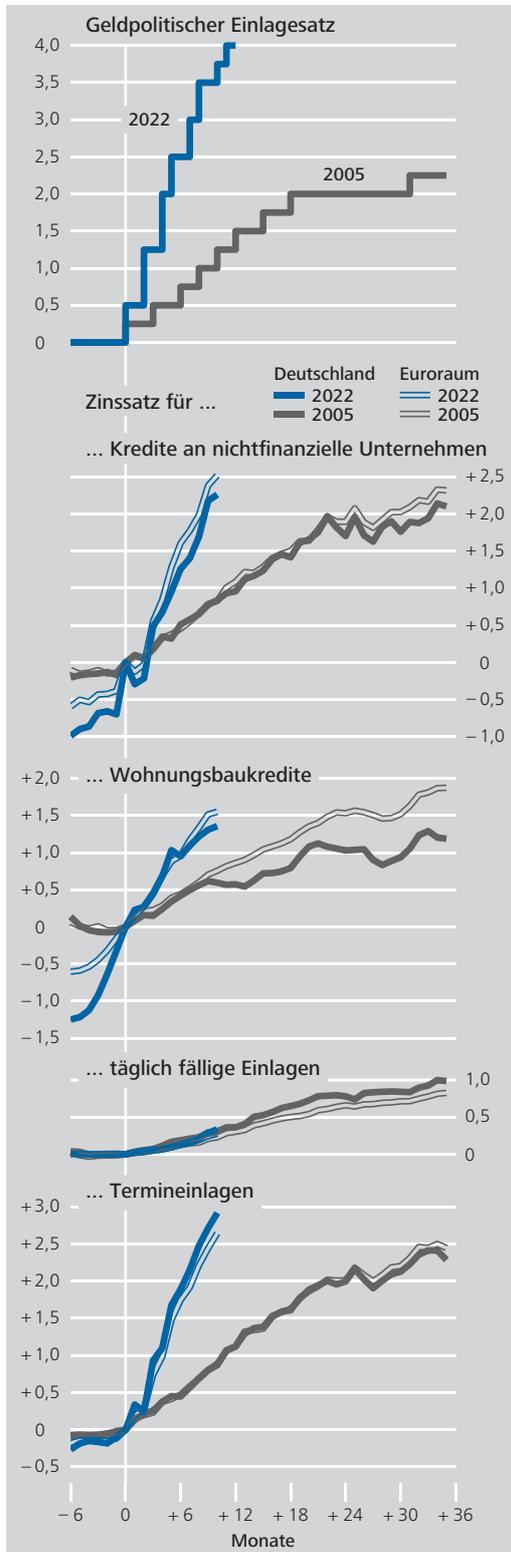
7 Datenbasis ist die MFI-Zinsstatistik. Die Bundesbank erhebt bei einer repräsentativen Stichprobe von Kreditinstituten in Deutschland monatlich Daten zu Krediten und Einlagen im Neugeschäft. Diese Daten betreffen sowohl Zinssätze als auch Volumina; sie sind insbesondere untergliedert nach anfänglichen Zinsbindungsfristen und Kreditbeträgen. Die Angaben der Banken werden hochgerechnet und zu aggregierten und teilaggregierten Gesamtergebnissen für die einzelnen Kredit- und Einlagenkategorien für Deutschland zusammengefasst und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

8 Eine Ausnahme bilden die Konsumenten- und sonstigen Kredite an private Haushalte. Diese sollen in diesem Aufsatz jedoch wegen ihrer vergleichsweise geringen Bedeutung für die Banken nicht näher thematisiert werden. Der Anteil der Konsumenten- und sonstigen Kredite an private Haushalte macht im langjährigen Durchschnitt nur rund 15 % des Buchkreditbestandes der Banken in Deutschland aus.

9 Expanded Asset Purchase Programme (APP), vgl. die Erläuterungen zur geldpolitischen Straffung und zur Entwicklung der Marktzinssätze auf S. 42 f.

Vergleich der geldpolitischen Straffungsphasen ab 2005 und ab 2022^{*)}

kumulierte Veränderungen in %-Punkten



* Neugeschäft gemäß MFI-Zinsstatistik. Monat 0 ist der Monatswert vor der ersten Anhebung des geldpolitischen Einlagesatzes (Zinssatz für die Einlagefazilität), jeweils normiert auf den Wert 0. Die Anhebungen des geldpolitischen Einlagesatzes begannen im Dezember 2005 und im Juli 2022.

Deutsche Bundesbank

Marktzinssätze schon vor dem ersten geldpolitischen Zinsschritt im Juli 2022 zu steigen, und in Reaktion darauf stiegen auch die Zinssätze für neu vergebene Kredite bereits früh im zweiten Quartal 2022. Dabei fiel der Anstieg der Kreditzinssätze ab April 2022 in Deutschland bei Ausleihungen an Unternehmen nur geringfügig stärker aus als im Euroraum als Ganzem. Die Zinssätze für Wohnungsbaukredite an private Haushalte erhöhten die Banken in Deutschland hingegen in erheblich größerem Ausmaß als die Banken im Euroraum insgesamt.¹⁰⁾ Zu dieser unterschiedlichen Entwicklung hat beigetragen, dass die üblichen Zinsbindungsfristen bei Wohnungsbaukrediten in Deutschland deutlich länger sind als im Euroraum insgesamt.

Bedeutung der verschiedenen Zinsbindungsfristen

Private Wohnungsbaukredite werden zwar sowohl in Deutschland als auch im Euroraum als Ganzem überwiegend mit langen Zinsbindungsfristen vergeben. Wie eine Analyse des Kreditbestandes der Banken zeigt (siehe Abbildung auf S. 45), ist der Anteil von Krediten an private Haushalte mit kurzer Zinsbindung im Euroraum aber deutlich höher als in Deutschland.¹¹⁾ Während in Deutschland und Frankreich bei Wohnungsbaukrediten durchaus sehr lange Zinsbin-

Wohnungsbaukredite an private Haushalte in Deutschland überwiegend mit langer Zinsbindung vergeben

10 Vergleicht man die Euro-Länder untereinander, so fiel der Anstieg des Zinssatzes für Wohnungsbaukredite in Deutschland am stärksten aus. Ein früher und relativ starker Anstieg war allerdings auch in anderen Ländern des Euroraums zu beobachten, in denen wie in Deutschland lange Zinsbindungsfristen üblich sind. Eine Ausnahme bildet Frankreich, denn dort ist der Anstieg des Zinssatzes für Wohnungsbaukredite staatlich durch einen Höchstsatz (taux d'usure) reglementiert, der in regelmäßigen zeitlichen Abständen angepasst wird. Vgl.: Banque de France (2023a).

11 Informationen zu Häufigkeiten verschiedener Zinsbindungsfristen sind nur für Neugeschäftsvolumina verfügbar, die in der MFI-Zinsstatistik erhoben werden, nicht jedoch für den Kreditbestand. In der monatlichen Bilanzstatistik ist für den Kreditbestand aber zumindest der Anteil der Kredite, die variabel verzinst werden oder eine anfängliche Zinsbindungsfrist von bis zu einem Jahr aufweisen, getrennt nach Unternehmen und privaten Haushalten verfügbar. Diese Angaben für den Kreditbestand sind aussagekräftiger als entsprechende Angaben für die Neugeschäftsvolumina. Denn bei diesen erhalten kurze Zinsbindungsfristen ein sehr hohes Gewicht, weil solche Kredite häufiger überrollt und dann erneut im Neugeschäft erfasst werden.

dungsfristen üblich sind, werden in anderen Ländern, wie etwa Spanien und Italien, Kredite meist mit variabler Verzinsung vergeben. Dadurch ist die über alle Länder im Euroraum gewichtete durchschnittliche Zinsbindungsfrist bei Wohnungsbaukrediten deutlich geringer als in Deutschland. Bei der Bepreisung dieser Kredite orientieren sich die Banken in Deutschland demnach meist an längerfristigeren Marktzinssätzen als im Durchschnitt des Euroraums. Weil diese Marktzinssätze 2022 infolge der schrittweisen Rückführung der geldpolitischen Ankaufprogramme früher und stärker anstiegen als die kürzerfristigen, zogen die Kreditzinssätze in Deutschland ebenfalls schneller und deutlicher an als im Euroraum insgesamt.

Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen meist mit kürzerer Zinsbindung vergeben

Bei Bankkrediten an nichtfinanzielle Unternehmen sind sowohl in Deutschland als auch im Euroraum insgesamt variable Zinsvereinbarungen sowie kurze Zinsbindungsfristen üblich (siehe Abbildung oben rechts). Aber auch in diesem Kreditsegment übertrifft die durchschnittliche Zinsbindungsfrist in Deutschland diejenige im Euroraum als Ganzem. Wenn die langfristigen Marktzinssätze stärker steigen als die kurzfristigen, steigen folglich auch die aggregierten Kreditzinssätze in Deutschland stärker als im Euroraum insgesamt. Bei Wohnungsbaukrediten ist dieser Effekt größer als bei Unternehmenskrediten.¹²⁾

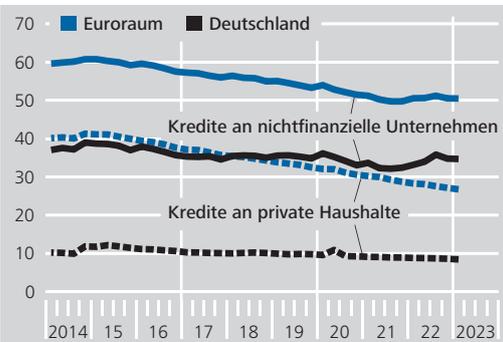
Übertragung von Änderungen der Marktzinssätze auf Kreditzinssätze

Empirische Analyse zur Zinsweitergabe untersucht, wie schnell und zu welchem Anteil Marktzinsänderungen an Bankzinssätze übertragen werden

Wie bereits erwähnt, geben Banken üblicherweise Veränderungen ihrer eigenen Finanzierungskosten an ihre Kreditkunden weiter. In einem normalen Marktumfeld kann die Entwicklung der Finanzierungskosten der Banken gut durch die Dynamik der Marktzinssätze abgebildet werden. Die in den Erläuterungen auf Seite 49 ff. vorgestellten empirischen Modelle zur Zinsweitergabe durch Banken machen sich diesen Zusammenhang zunutze: Hierbei wird untersucht, wie schnell und zu welchem Anteil

Anteil des Kreditbestandes mit kurzer Zinsbindung^{*)}

Anteil am gesamten Kreditbestand in %



*) Gemäß monatlicher Bilanzstatistik. Anteil des Kreditbestandes (Volumen) mit einer Ursprungslaufzeit bis ein Jahr sowie mit einer Ursprungslaufzeit über ein Jahr und einer Zinsanpassung innerhalb der nächsten zwölf Monate.

Deutsche Bundesbank

Veränderungen von Referenzzinssätzen in Form von Kreditzinssänderungen an die Bankkunden weitergegeben werden. Dabei dient bei Kreditzinssätzen im Neugeschäft ein Marktzinssatz als Referenzzinssatz, der eine ähnliche Zinsbindungsfrist aufweist wie der jeweilige Kreditzinssatz.¹³⁾

Mithilfe der Zinsweitergabemodelle lässt sich zum einen feststellen, wie schnell die Banken in der Vergangenheit auf Änderungen der Marktzinssätze reagiert haben. Dabei zeigt sich, dass die Zinssätze für Unternehmens- und Wohnungsbaukredite in Deutschland wie im Euroraum Änderungen des jeweiligen Referenzzinssatzes in nahezu vollständigem Umfang nachvollziehen. Bei Unternehmenskrediten wird der Großteil der Änderung der Referenzzinssätze üblicherweise bereits innerhalb der ersten Monate weitergegeben, während die Weitergabe bei Wohnungsbaukrediten länger dauert.

Nahezu vollständige Übertragung von Marktzinsänderungen an Kreditzinssätze; Weitergabe erfolgt bei Unternehmenskrediten aber schneller als bei Wohnungsbaukrediten

Zum anderen können diese Modelle dazu genutzt werden, zu überprüfen, ob die Zinsweitergabe in einem bestimmten Zeitraum den his-

¹² Vgl. die Erläuterungen zur Entwicklung der Zinsdifferenz zwischen Krediten mit langen und kurzen Zinsbindungsfristen auf S. 46 f.

¹³ Vgl. die Erläuterungen zur Zinsweitergabe bei Bankkrediten und Kundeneinlagen auf S. 49 ff. sowie: Deutsche Bundesbank (2019), Erläuterungen auf S. 58 ff.

Entwicklung der Zinsdifferenz zwischen Krediten mit langen und kurzen Zinsbindungsfristen

Im Rahmen der MFI-Zinsstatistik werden sowohl über alle Zinsbindungsfristen aggregierte Kreditzinssätze bereitgestellt als auch nach verschiedenen Zinsbindungsfristen disaggregierte Daten. Die Entwicklungen der Kreditzinssätze mit kürzerer und längerer Zinsbindung können sich im zeitlichen Verlauf voneinander unterscheiden. Da sich die Kreditzinssatzentwicklung üblicherweise an der Marktzinsentwicklung orientiert, hängt die Zinsdifferenz zwischen Krediten mit langer (über zehn Jahre) und solchen mit kurzer Zinsbindungsfrist (bis ein Jahr) von der Steigung der Zinsstrukturkurve ab. Die durch die geldpolitischen Maßnahmen hervorgerufenen Änderungen der Steigung der Zinsstrukturkurve spiegeln sich folglich im Wesentlichen auch in der Entwicklung der Zinsdifferenzen bei Unternehmens- und Wohnungsbaukrediten wider. Kredite mit längerer Zinsbindung können sich theoretisch auch in anderen Dimensionen als der Zinsbindung systematisch von solchen mit kürzerer Zinsbindung unterscheiden. Auswertungen mit Krediteinzeldaten für Unternehmenskredite zeigen jedoch, dass eine längere Zinsbindung tatsächlich dann höhere Kreditzinssätze bedingt, wenn die Zinsstrukturkurve sehr steil verläuft.¹⁾

Die Zinsdifferenz ist zwar in Deutschland und dem Euroraum unterschiedlich groß (siehe Schaubild auf S. 47), die Entwicklung verlief aber zumeist ähnlich. Als sich während der Negativzinsphase die Zinsstrukturkurve am Markt als Ergebnis der geldpolitischen Sondermaßnahmen abflachte, schrumpften auch die Zinsdifferenzen für Bankkredite unterschiedlicher Zinsbindungsdauer. In Deutschland wurden sie bei Unternehmens- und Wohnungsbaukrediten zeitweise sogar negativ.²⁾ Der historisch niedrige

Zinssatz für Wohnungsbaukredite mit einer Zinsbindung von über zehn Jahren in Deutschland dürfte ein wesentlicher Grund dafür gewesen sein, dass diese Kredite in den vergangenen Jahren so stark nachgefragt wurden und einen immer größeren Anteil am Neugeschäftsvolumen einnahmen.³⁾

Ab Anfang 2022 hoben die Banken die Zinssätze für Unternehmens- und Wohnungsbaukredite mit mittleren und längeren Zinsbindungsfristen im Einklang mit der steiler werdenden Zinsstrukturkurve am Markt wieder stärker an als für Ausleihungen mit kurzen Zinsbindungsfristen. Die Zinsdifferenzen wurden positiv und waren insbesondere im zweiten und dritten Quartal 2022 hoch. Auch Analysen mit Einzeldaten für Kredite an Unternehmen zeigen, dass die Dauer der Zinsbindung gerade in diesen beiden Quartalen eine stark erhöhende Wirkung auf die Kreditzinssätze hatte.⁴⁾ Der Anstieg der Zinsdifferenz fiel bei Wohnungsbaukrediten in Deutschland erheblich stärker aus als in den übrigen großen Ländern des Euroraums und im Euroraum insgesamt. Im Frühjahr 2022 wurden in Deutschland gerade die besonders häufig vergebenen Wohnungsbaukre-

¹ Vgl. die Erläuterungen zum Einfluss kreditnehmer- und kreditseitiger Faktoren auf den Zinssatz von Bankkrediten an nichtfinanzielle Unternehmen auf S. 53 f.

² So waren in Deutschland 2020 und 2021 Wohnungsbaukredite mit einer Zinsbindung von über zehn Jahren im Neugeschäft mehr als 50 Basispunkte günstiger als Kredite mit einer kurzen Zinsbindung. Auch Wohnungsbaukredite mit mittelfristiger Zinsbindung zwischen ein und zehn Jahren waren zu dieser Zeit günstiger als solche mit kurzfristiger oder ohne Zinsbindung.

³ Auch innerhalb der statistisch ausgewiesenen Fristenbänder, insbesondere in dem längsten über zehn Jahre, hat sich vermutlich die durchschnittliche Zinsbindungsfrist während der Negativzinsphase deutlich erhöht. Banken dürften auch in größerem Umfang Kredite mit einer Zinsbindung von über 20 Jahren vergeben haben.

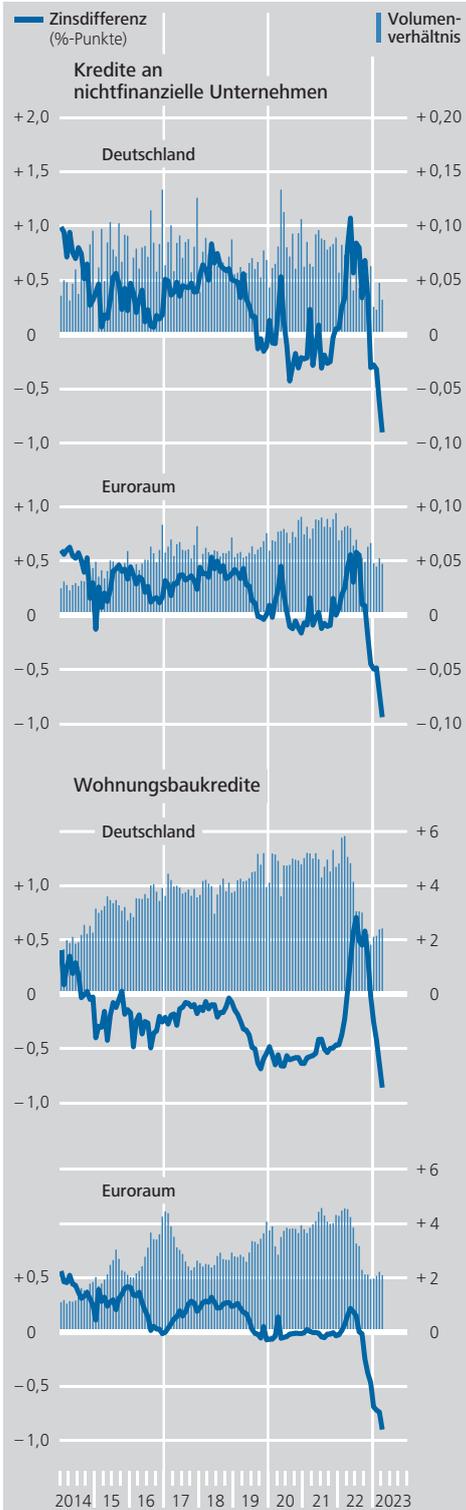
⁴ Vgl. die Erläuterungen zum Einfluss kreditnehmer- und kreditseitiger Faktoren auf den Zinssatz von Bankkrediten an nichtfinanzielle Unternehmen auf S. 53 f.

dite mit langer Zinsbindung im Vergleich zu kurzen Zinsbindungen innerhalb weniger Monate bedeutend teurer. Daraufhin wurden wieder relativ mehr Kredite mit kurzer Zinsbindung nachgefragt.

Als die Zinsstrukturkurve der Marktzinssätze sich in der zweiten Jahreshälfte 2022 wieder abflachte und Anfang 2023 invertierte, übertrug sich dies in Deutschland und im Euroraum wieder in sehr ähnlicher Weise auf die Zinsdifferenzen: Sowohl bei Unternehmens- als auch bei Wohnungsbaukrediten fielen sie steil ab und wurden negativ.

Zinsdifferenz und Volumenverhältnis von Krediten mit langer und kurzer Zinsbindung^{*)}

monatlich



* Neugeschäft gemäß MFI-Zinsstatistik. Kredite mit Zinsbindung über zehn Jahre bzw. bis ein Jahr.
 Deutsche Bundesbank

Vergleich tatsächlicher Kreditzinssatz und Kreditzinssatz auf Basis des Zinsweitergabemodells^{*)}

% p. a.



* Out-of-Sample-Prognosen. Für Details zu den Zinsweitergabemodellen siehe Erläuterungen auf S. 49 ff., Schätzzeitraum Januar 2003 bis Dezember 2021.

Deutsche Bundesbank

Empirische Modelle können helfen, einzuschätzen, ob aktuelle Zinsweitergabe historischen Mustern entspricht

torischen Mustern entspricht oder davon abweicht. Ist Letzteres der Fall, so deutet dies darauf hin, dass die Banken bei der Zinssetzung neben der Orientierung an der Marktzinsentwicklung zumindest zeitweise weiteren Faktoren ein anderes Gewicht gegeben haben. Die Modelle helfen somit bei der Beantwortung der eingangs gestellten Fragen: Ist das Zinssetzungsverhalten der Banken seit Beginn der geldpolitischen Straffung verglichen mit den historischen Zusammenhängen außergewöhnlich? Woran liegt es, wenn Bankzinssätze unterschiedlich stark und schnell angehoben wurden?

Zinsweitergabe bei kleinvolumigen Unternehmenskrediten im Sommer 2022 schwächer als auf Basis des Modells erwartet

Wie in den Erläuterungen auf Seite 49 ff. dargelegt, werden die Zinsweitergabemodelle für den Zeitraum von Anfang 2003 bis Ende 2021 geschätzt. Im Anschluss wird die tatsächliche Zinssetzung im Zeitraum der geldpolitischen Straffung von Anfang 2022 bis zum letzten verfügbaren Datenpunkt April 2023 mit der Zinsentwicklung verglichen, die sich auf Basis der

tatsächlichen Entwicklung der Referenzzinssätze¹⁴⁾ und des geschätzten Modellzusammenhangs ergeben hätte. Es zeigt sich, dass 2022 die Zinsweitergabe beim Zinssatz für Unternehmenskredite in Deutschland zunächst wie erwartet erfolgte (siehe nebenstehende Abbildung). Zwischen August und November 2022 lag der tatsächliche Kreditzinssatz jedoch statistisch signifikant knapp unter demjenigen Zinssatz, der aufgrund historischer Muster bei der Zinsweitergabe zu erwarten gewesen wäre. Eine separate Betrachtung zeigt, dass diese Abweichung auf das Zinssetzungsverhalten der Banken bei kleinvolumigen Unternehmenskrediten zurückzuführen war: Bei ihnen lag der tatsächliche Zinssatz zwischen Mai und November 2022 zum Teil deutlich unter dem auf Basis des Modells berechneten. Für großvolumige Unternehmenskredite galt dies nicht. Im Euroraum erfolgte die Zinsweitergabe seit Anfang 2022 beim Unternehmenskreditzinssatz im Wesentlichen entsprechend den historischen Zusammenhängen.

Was könnten die Gründe für das außergewöhnliche Zinssetzungsverhalten der Banken in Deutschland bei kleinvolumigen Unternehmenskrediten im Sommerhalbjahr 2022 sein? Eine Einzeldatenanalyse für den Zeitraum vom vierten Quartal 2021 bis zum ersten Quartal 2023 kann Erkenntnisse dazu liefern, welche Art von Krediten vergleichsweise zinsgünstig vergeben wurden:¹⁵⁾ Zinssenkend wirkte es sich tendenziell aus, wenn ein Kredit eine kurze Zinsbindung aufwies. Dies galt besonders im zweiten und dritten Quartal 2022, als der Zinssatz für lange Zinsbindungsfristen entsprechend der Entwicklung der Marktzinssätze deutlich stärker angehoben wurde als für Kredite mit kurzer Zinsbindungsfrist. Dadurch wurden auch Volumenverschiebungen zugunsten von Krediten mit kurzer Zinsbindungsfrist ausgelöst (siehe

Unternehmenskredite mit kurzer Zinsbindung und zur Finanzierung von Betriebsmitteln mit besonders geringem Zinssatz vergeben

¹⁴ Bei dem Modell für den Zinssatz für Unternehmenskredite im Euroraum enthält das Modell zusätzlich ein Risikomaß, vgl. die Ausführungen auf S. 49 ff.

¹⁵ Vgl. die Erläuterungen zum Einfluss kreditnehmer- und kreditseitiger Faktoren auf den Zinssatz von Bankkrediten an nichtfinanzielle Unternehmen auf S. 53 f.

Zinsweitergabe bei Bankkrediten und Kundeneinlagen

Bei der Zinsweitergabe geht es um die Frage, in welchem Ausmaß Banken Änderungen der geldpolitischen Ausrichtung durch entsprechende Anpassungen der Kredit- und Einlagenzinssätze an die Bankkunden weitergeben. Da sich Änderungen des geldpolitischen Kurses in der Regel sofort und vollständig auf die Zinssätze am Geld- und Kapitalmarkt übertragen, konzentriert sich die Analyse der Zinsweitergabe im engeren Sinne auf die Übertragung von Entwicklungen an diesen Märkten auf die Bankzinssätze.

Die Entwicklung der Zinssätze für Kredite und Einlagen orientiert sich üblicherweise an Marktzinssätzen mit ähnlicher Zinsbindungsfrist. Ein Teil der Anpassung findet unmittelbar statt, ein weiterer Teil mit zeitlicher Verzögerung. Empirisch lässt sich die Zinsweitergabe gut mithilfe sogenannter Fehlerkorrekturmodelle (Error-correction models, ECM) untersuchen.¹⁾ In diesen Modellen dient jeweils ein Marktzinssatz als Referenzgröße für den entsprechenden Kredit- beziehungsweise Einlagenzinssatz im Neugeschäft. ECMs bilden zum einen den langfristigen Zusammenhang zwischen einem Bankzinssatz und einem Referenzzinssatz ab. Voraussetzung dafür ist eine langfristige Gleichgewichtsbeziehung (Kointegration) zwischen den beiden Zinssätzen. Zum anderen enthalten solche Modelle die Kurzfristedynamik des Zusammenhangs der betrachteten Zinssätze. Der Koeffizient für die sofortige Zinsweitergabe bildet hierbei ab, in welchem Ausmaß Änderungen des Referenzzinssatzes zeitgleich an den jeweiligen Kredit- oder Einlagenzinssatz weitergegeben werden.

Die Tabelle auf Seite 50 gibt einen Überblick über die Spezifikationen und die Ergebnisse der in der Bundesbank verwendeten Zins-

weitergabemodelle für Unternehmenskredite sowie für Wohnungsbaukredite an private Haushalte. Die Modelle werden für den Zeitraum von Anfang 2003 bis Ende 2021 mit monatlichen Daten jeweils für Deutschland und den Euroraum geschätzt. Mit diesen empirischen Modellen kann überprüft werden, ob die Zinsweitergabe während der geldpolitischen Straffung ab Anfang 2022 den historischen Mustern entspricht oder statistisch signifikant davon abweicht. Dafür wird die tatsächliche Zinssetzung von Anfang 2022 bis zum letzten verfügbaren Datenpunkt April 2023 mit der Zinsentwicklung verglichen, die sich auf Basis der Entwicklung der Referenzzinssätze, gegebenenfalls auch der Entwicklung des Risikomaßes sowie der geschätzten Modellzusammenhänge ergeben hätte (vgl. die Ausführungen auf S. 48 ff.).²⁾

Für den Zinssatz für Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen in Deutschland lässt sich eine langfristige Gleichgewichtsbeziehung (Kointegration) mit einem Geldmarktsatz finden. Für den Euroraum besteht nur dann eine langfristige Gleichgewichtsbeziehung zwischen den Variablen, wenn das Modell um eine Renditedifferenz als Risikomaß³⁾ ergänzt wird. Für die Modellierung der Zinsweitergabe bei privaten Wohnungsbaukre-

¹ Vgl., auch zu technischen Details: Deutsche Bundesbank (2019), S. 58 ff.

² Auf Basis der bis Ende 2021 geschätzten Modelle werden Out-of-Sample-Prognosen für den zurückliegenden Zeitraum von Anfang 2022 bis April 2023 durchgeführt.

³ Insbesondere in Krisenzeiten wie der Staatsschuldenkrise beeinflussen bestimmte Risiken die Zinsweitergabe. Diese können durch einen Spread abgebildet werden. Als allgemeines Risikomaß wird hier eine Staatenrisikoprämie, d. h. die Differenz zwischen der Rendite einer zehnjährigen Staatsanleihe und einem risikolosen Zins (OIS-Rate) gleicher Fristigkeit, gewählt. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019) sowie die Ausführungen auf S. 58 ff.

Zinsweitergabe im Kreditgeschäft (Schätzzeitraum 2003 bis 2021)⁰⁾

Aggregierter Zinssatz ...	Referenzzinssatz	Risiko- maß	Sofortige Zinsweitergabe		Anpas- sungs- geschwin- digkeit	Langfris- tige Kon- stante	Langfristige Zinsweitergabe		Kointe- gration gemäß Bounds- Test
			Referenz- zinssatz	Risiko- maß			Referenz- zinssatz	Risiko- maß	
... für Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen in Deutschland	Zwölfmonats-EURIBOR	–	0,68***	–	– 0,17***	1,55***	0,82***	–	Ja***
Euroraum	Dreimonats-EURIBOR	Zehn- jahres- Spread	0,70***	– 0,07*	– 0,14***	1,58***	0,84***	0,46***	Ja***
... für Wohnungsbaukredite an private Haushalte in Deutschland	Zehnjahres-OIS	–	0,09***	–	– 0,10***	1,33***	0,89***	–	Ja**
Euroraum	Zwölfmonats-EURIBOR	–	0,13***	–	– 0,03***	1,65***	0,86***	–	Ja***

0 *** p < 0,01, ** p < 0,05, * p < 0,1 kennzeichnen die jeweiligen Signifikanzniveaus.

Deutsche Bundesbank

diten in Deutschland muss ein Referenzzinssatz mit längerer Frist gewählt werden: Hierin kommen die in Deutschland üblichen langen Zinsbindungsfristen in diesem Kreditsegment zum Ausdruck. Die Zinsbindungsfristen in den Ländern des Euroraums sind dagegen durchaus heterogen und im Aggregat kürzer als in Deutschland. Eine Langfristbeziehung wird daher mit einem Geldmarktsatz gefunden.

Die langfristigen Weitergabekoeffizienten für den jeweiligen Referenzzinssatz liegen in allen Modellen zwischen 0,8 und 0,9 (vgl. oben stehende Tabelle). Die Zinsweitergabe erfolgt demnach langfristig nahezu vollständig. Die sofortige Weitergabe von Änderungen des Referenzzinssatzes im selben Monat ist bei Unternehmenskrediten mit rund 70 % deutlich höher als bei Wohnungsbaukrediten, bei denen der Wert nur bei rund 10 % liegt. Bei Unternehmenskrediten wird somit der Großteil der Entwicklung der Referenzzinssätze bereits innerhalb der ersten Monate weitergegeben, während die Weitergabe bei Wohnungsbaukrediten länger andauert.

Auch die von den Banken gezahlte Vergütung für Kundeneinlagen kann sich an der Entwicklung eines Marktzinssatzes orientieren. Deshalb bestehen unter Umständen auch langfristige Gleichgewichtsbeziehungen zwischen Einlagen- und Referenzzinssätzen. Bankeinlagen nichtfinanzieller Unternehmen und privater Haushalte sind entweder täglich fällig oder weisen eine längere Laufzeit (Termineinlagen) oder Kündigungsfrist (Spareinlagen) auf. Entsprechend sind in den empirischen Zinsweitergabemodellen kurz- oder längerfristige Geldmarktsätze die passenden Referenzzinssätze.

Die Tabelle auf Seite 51 gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Zinsweitergabemodelle für tägliche fällige Einlagen, Spareinlagen und Termineinlagen. Beim Zinssatz für täglich fällige Einlagen (aggregiert über nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte) ist die sofortige Weitergabe von Änderungen des Referenzzinssatzes im selben Monat in Deutschland wie im Euroraum mit rund 10 % sehr begrenzt. Bemerkenswert ist, dass bei täglich fälligen Einlagen von Unternehmen der Zinssatz tendenziell

Zinsweitergabe im Einlagengeschäft (Schätzzeitraum 2003 bis 2021)^{o)}

Aggregierter Zinssatz ...	Referenzzinssatz	Sofortige Zinsweitergabe Referenzzinssatz	Anpassungsgeschwindigkeit	Langfristige Konstante	Langfristige Zinsweitergabe Referenzzinssatz	Kointegration gemäß Bounds-Test	
... für täglich fällige Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen in	Deutschland	EONIA/€STR ¹⁾	0,13***	-0,05***	0,19***	0,50***	Ja***
	Euroraum	EONIA/€STR ¹⁾	0,10***	-	-	-	Nein
... für Spareinlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen in	Deutschland	Dreimonats-EURIBOR	0,08***	-0,02***	0,32***	0,65***	Ja***
	Euroraum	Dreimonats-EURIBOR	0,03	-0,03***	0,58***	0,60***	Ja*
... für Termineinlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen in	Deutschland	Dreimonats-EURIBOR	0,63***	-0,15***	0,26***	0,81***	Ja**
	Euroraum	Dreimonats-EURIBOR	0,52***	-	-	-	Nein

^{o)} *** p < 0,01, ** p < 0,05, * p < 0,1 kennzeichnen die jeweiligen Signifikanzniveaus. ¹⁾ Bei der Modellschätzung wurde bis zur Umstellung auf die Euro Short-Term Rate (€STR) im Jahr 2019 der EONIA verwendet und danach die €STR plus dem von der EZB berechneten Spread zwischen EONIA und €STR von 8,5 Basispunkten.
 Deutsche Bundesbank

schneller reagiert als bei Einlagen privater Haushalte.⁴⁾ Die langfristige Zinsweitergabe ist bei täglich fälligen Einlagen für beide Einlegergruppen mit rund 50 % in Deutschland nur mäßig und nicht vollständig. Ähnliches gilt für die Zinsweitergabe bei Spareinlagen. An den Zinssatz für Termineinlagen werden Veränderungen des Referenzzinssatzes dagegen schneller weitergegeben. Langfristig erfolgt die Zinsweitergabe bei Termineinlagen in Deutschland mit gut 80 % nahezu vollständig. Für den Euroraum besteht weder im Modell für täglich fällige Einlagen noch im Modell für Termineinlagen eine Kointegrationsbeziehung mit einem Marktzinssatz. Deshalb kann lediglich der Koeffizient für die sofortige Zinsweitergabe interpretiert werden.

lichen Entwicklung der Referenzzinssätze und der geschätzten Modellzusammenhänge ergeben hätte (siehe die Ausführungen auf S. 56f.).

Auch für die Einlagen wurde untersucht, inwieweit sich die tatsächliche Zinssetzung seit Anfang 2022 von der Entwicklung unterscheidet, die sich auf Basis der tatsäch-

⁴⁾ Bei den täglich fälligen Einlagen von Unternehmen beträgt der Koeffizient für die sofortige Weitergabe 0,36 (Deutschland) bzw. 0,21 (Euroraum), während er bei täglich fälligen Einlagen privater Haushalte nur 0,05 bzw. 0,06 beträgt.

Abbildung auf S. 47). Daneben wurden Kredite mit geringerem Ausfallrisiko tendenziell zu einem niedrigeren Zinssatz angeboten als solche mit höherem Ausfallrisiko. Unter Umständen wurden bestimmte stärker risikobehaftete Kreditinteressenten auch gar nicht mehr bedient. Ein Hinweis darauf kann die laut den Ergebnissen der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) 2022 mehrfach gestiegene Ablehnungsquote bei Unternehmenskrediten sein.¹⁶⁾ Schließlich wurden Kredite, die zur Finanzierung von Betriebsmitteln genutzt werden sollen, zu einem geringeren Zinssatz vergeben als Kredite mit anderem Nutzungszweck. Gerade solche Kredite wurden aber laut den im BLS befragten Banken 2022 besonders stark nachgefragt, unter anderem weil die weltweiten Lieferengpässe eine erhöhte Liquiditätshaltung erforderlich machten.

Zinsweitergabe bei Wohnungsbaukrediten seit Mai 2022 stärker als auf Basis des Modells erwartet

Im Gegensatz zum Befund für die Unternehmenskredite war die Zinsweitergabe beim Zinssatz für Wohnungsbaukredite in Deutschland seit Mai 2022 statistisch signifikant stärker, als es der historische Zusammenhang erwarten lassen würde (siehe die Abbildung auf S. 48). Dies ist auch deshalb bemerkenswert, da es – wie auch bei Krediten an Unternehmen – gleichzeitig eine Volumenverschiebung hin zu Krediten mit sehr kurzen Zinsbindungsfristen gab, die in diesem Zeitraum günstiger waren als längerfristige. Ohne diese Volumenverschiebung wäre die Abweichung des Zinssatzes vom historischen Muster nach oben also noch größer ausgefallen. Im Euroraum waren dagegen keine nennenswerten Abweichungen von der üblichen Zinsweitergabe zu beobachten.

Stärkere Zinsanhebung bei Wohnungsbaukrediten in Deutschland im Vergleich zum Euroraum auf längerfristige Referenzzinssätze zurückzuführen

Wie bereits erwähnt, ist die im Vergleich zum Euroraum frühere und stärkere Zinsanhebung bei Wohnungsbaukrediten in Deutschland zunächst einmal darauf zurückzuführen, dass der Anteil der neu vergebenen Kredite mit einer Zinsbindungsfrist von über einem Jahr in Deutschland höher ist als im Euroraum insgesamt. Die längerfristigen Marktzinssätze, an deren Entwicklung sich die Banken in Deutschland bei der Anpassung des Kreditzinssatzes

orientieren, sind im Vergleich zu den kürzerfristigen Marktzinssätzen im ersten Halbjahr 2022 früher und stärker gestiegen (siehe die Abbildung auf S. 42). Insofern ist die Aufwärtsbewegung des Zinssatzes in Deutschland auch Ausdruck einer grundsätzlich funktionierenden Zinsweitergabe entlang des historischen Zusammenhangs.

Warum aber war der Zinsanstieg in diesem Segment in Deutschland nicht nur stärker als im Euroraum, sondern ab Mai 2022 auch stärker als gemäß dem historischen Muster erwartet? Zunächst ist festzustellen, dass die Banken insbesondere den Zinssatz für Wohnungsbaukredite mit langer Zinsbindung erheblich anhoben.¹⁷⁾ Dieser Zinssatz war in Deutschland zuvor während der Negativzinsphase besonders deutlich gesenkt worden. Die BLS-Ergebnisse legen nahe, dass das veränderte Zinssatzverhalten der Banken in beiden Phasen im Zusammenhang mit der außergewöhnlichen Entwicklung am Wohnimmobilienmarkt steht: So sind gemäß BLS im Laufe des Jahres 2022 die kreditnehmerseitigen Risiken im Bereich der Wohnungsbaukredite in Deutschland vor dem Hintergrund der hohen Inflation und einer großen allgemeinen Unsicherheit beträchtlich gestiegen. Dies erhöhte die Kreditkosten in besonderem Maße. Entsprechend zeigen die BLS-Ergebnisse auch, dass die vor allem mit gestiegenen Risiken begründeten Straffungen der Kreditrichtlinien für Wohnungsbaukredite in Deutschland umfangreicher ausfielen als im Euroraum.¹⁸⁾ Hierzu haben sowohl die deutlich eingetrübten Aussichten am deutschen Wohnimmobilienmarkt inklusive einer unsicheren künftigen Preisentwicklung als auch die gesunkene Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer beigetragen. Auch mögliche Überbewertungen bei Wohnimmobilien in Deutschland dürften dabei eine Rolle gespielt haben.¹⁹⁾ Die starken Straf-

Stärkere Zinsanhebung im Vergleich zu historischen Mustern ist Folge gestiegener Kreditrisiken

¹⁶ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022c).

¹⁷ Vgl. die Erläuterungen zur Entwicklung der Zinsdifferenz zwischen Krediten mit langen und kurzen Zinsbindungsfristen auf S. 46 f.

¹⁸ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b, 2022d, 2023b).

¹⁹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020b).

Der Einfluss kreditnehmer- und kreditseitiger Faktoren auf den Zinssatz von Bankkrediten an nichtfinanzielle Unternehmen

Der Zinssatz eines Bankkredits hängt von vielen Faktoren ab. Der wohl relevanteste Faktor für die Variation der Kreditzinssätze über die Zeit ist das allgemeine Zinsniveau. Für die Variation der Kreditzinssätze im Querschnitt – also über Kredite, die zum selben Zeitpunkt vergeben werden – kommen viele potenzielle Erklärungsfaktoren infrage. Diese lassen sich grob unterteilen in bank-, kreditnehmer- und kreditseitige Faktoren. Um den Einfluss dieser Faktoren empirisch untersuchen zu können, eignen sich Daten auf Krediteinzelebene.

Die im Folgenden beschriebene Analyse bedient sich der Krediteinzeldaten aus der Kreditdatenstatistik AnaCredit. Sie werden verwendet, um den Einfluss kreditnehmer- und kreditseitiger Faktoren auf die Zinssätze für Bankkredite an nichtfinanzielle Unternehmen zu untersuchen.¹⁾ Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Frage, ob sich der Einfluss der Faktoren seit Beginn der geldpolitischen Straffung verändert hat. Daher deckt die Schätzung den Zeitraum vom vierten Quartal 2021 bis zum ersten Quartal 2023 ab. Sie umfasst rund 220 000 Beobachtungen.²⁾

In der ökonometrischen Schätzung fungiert der Kreditzinssatz (in % p.a.) als abhängige Variable. Erklärende kreditseitige Größen sind die Laufzeit sowie die Dauer der anfänglichen Zinsbindung in Jahren, das Kreditvolumen (in €, logarithmiert), der Besicherungsumfang (in % des Kreditvolumens), ob über Sicherheiten hinaus Pfändungsmöglichkeiten bestehen,³⁾ die Tilgungsart, der Zweck (etwa Betriebsmittelkredit oder Bauinvestition) sowie die Art des Kredits (etwa Kreditlinie oder Leasing). Erklärende kreditnehmerseitige Größen sind die Anzahl der Beschäftigten (logarithmiert), die Branche sowie die Ausfallwahrscheinlichkeit (in %). Zudem

werden spezifische Effekte auf Bank-Monats-Ebene in die Schätzung aufgenommen. Diese fassen bankseitige und zeitspezifische Faktoren ab.⁴⁾ Darüber hinaus werden die erklärenden Größen mit binären 0/1-Variablen interagiert, die für jeweils ein Quartal den Wert 1 und für alle übrigen Quartale den Wert 0 annehmen. Auf diese Weise kann der Effekt einer erklärenden Größe von Quartal zu Quartal variieren.

Gemäß den Ergebnissen der Schätzung geht eine längere Laufzeit des Kredits meist mit einem niedrigeren Kreditzinssatz einher (siehe Tabelle auf S. 54). Ebenso sinkt der Kreditzinssatz, wenn das Kreditvolumen zunimmt. Beides könnte damit zusammenhängen, dass einer Bank bei der Vergabe eines

1 Für eine Analyse der Rolle bankseitiger Faktoren für die Zinssätze für Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen auf Basis von AnaCredit-Daten siehe: Deutsche Bundesbank (2022a), speziell S. 30 ff.

2 Kredite an Unternehmen aus dem Untersektor „Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ wurden nicht in die der Schätzung zugrunde liegende Stichprobe aufgenommen, vgl. dazu: Deutsche Bundesbank (2022a), speziell S. 30 ff. Zudem wurden keine Kredite in die Schätzung aufgenommen, deren Volumen weniger als 5 000 € beträgt.

3 Alle nominalen Variablen werden in binäre 0/1-Variablen (Dummy-Variablen) codiert. Darunter fallen Variablen, die die Ausprägungen „ja“ oder „nein“ annehmen. Weiterhin fallen darunter Variablen, die mehrere nominale Ausprägungen annehmen können. Für jede Ausprägung (mit Ausnahme einer Referenzausprägung, zu der die geschätzten Effekte relativ zu interpretieren sind) wird dann eine Dummy-Variable in die Schätzung aufgenommen, die angibt, ob der Variablenwert dieser Ausprägung entspricht oder nicht.

4 Formal lässt sich die Schätzgleichung wie folgt darstellen: $R_{i,b,u,m} = \gamma_{b,m} + \beta'_1 K_i + \beta'_2 KN_{u,m} + \varepsilon_{i,b,u,m}$. Dabei steht $R_{i,b,u,m}$ für den Zinssatz für Kredit i von Bank b an Unternehmen u im Monat m , $\gamma_{b,m}$ ist ein spezifischer Effekt auf Bank-Monats-Ebene, K_i und $KN_{u,m}$ sind Vektoren, die kredit- sowie kreditnehmerseitige Variablen enthalten, β'_1 und β'_2 sind Vektoren mit zu schätzenden Koeffizienten, die den Einfluss dieser Variablen beschreiben und $\varepsilon_{i,b,u,m}$ ist ein Fehlerterm. Die Fehlerterme werden bei der Berechnung der Standardabweichungen der geschätzten Koeffizienten auf Unternehmensebene gruppiert.

Richtung des Effekts verschiedener Variablen auf den Kreditzinssatz⁵⁾

Variable	4. Vj. 2021	1. Vj. 2022	2. Vj. 2022	3. Vj. 2022	4. Vj. 2022	1. Vj. 2023
Laufzeit	–	–	–	–	–	o
Dauer Zinsbindung	+	+	+	+	+	–
Volumen	–	–	–	–	–	–
Besicherungsumfang	o	–	–	–	o	o
Ausfallwahrscheinlichkeit	+	+	+	+	+	+
Beschäftigte Kreditnehmer	–	–	–	o	o	o
Betriebsmittelkredit ¹⁾	–	–	–	–	o	o

* Die Tabelle zeigt an, ob die jeweilige Variable im jeweiligen Quartal einen auf dem 5 %-Niveau signifikanten positiven (+) oder negativen (–) Effekt auf den Kreditzinssatz aufweist. Ein nicht auf dem 5 %-Niveau signifikanter Effekt wird mit „o“ ausgewiesen. ¹ Relativ zu Krediten ohne expliziten Verwendungszweck.

Deutsche Bundesbank

Kredits fixe Kosten entstehen. Diese können bei einer längeren Laufzeit über einen längeren Zeitraum verteilt werden. Analog sinkt der Aufschlag auf den Kreditzinssatz, der notwendig ist, um diese Kosten zu verdienen, wenn sie auf ein höheres Kreditvolumen verteilt werden.

Eine längere Zinsbindungsfrist geht tendenziell eher mit einem höheren Kreditzinssatz einher. Dabei weisen in der Schätzung besonders die Koeffizienten für das zweite und dritte Quartal, als die Zinsstrukturkurve steil verlief, hohe positive Werte auf. Für das erste Quartal 2023 dagegen, in dem eine inverse Zinsstrukturkurve zu beobachten war, wird der Koeffizient negativ. Die Analyse mit Krediteinzeldaten bestätigt also, dass der Verlauf der Zinsstrukturkurve einen relevanten Faktor für die Kreditbepreisung darstellt.

Weiterhin geht ein höherer Besicherungsumfang mit einem geringeren Kreditzinssatz einher, obgleich der Effekt nicht in jedem Quartal statistisch signifikant ist. Eine höhere Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditnehmers bedingt dagegen einen höheren Kreditzinssatz. Beide Ergebnisse sind intuitiv einleuchtend: Ein höherer Besicherungsumfang sollte für sich genommen den Verlust reduzieren, den die Bank im Falle eines Ausfalls des Kreditnehmers erleidet. Eine höhere Ausfallwahrscheinlichkeit lässt sich die Bank über einen höheren Risikoaufschlag vergüten.

Die Größe des Kreditnehmers – gemessen an der Anzahl der Beschäftigten – hängt in einigen Quartalen negativ mit dem Kreditzinssatz zusammen. Dies könnte daran liegen, dass große Unternehmen tendenziell transparenter sind als kleine Unternehmen. Informationsasymmetrien zwischen Bank und Kreditnehmer sind im Falle großer Unternehmen daher möglicherweise weniger relevant. Allerdings spielt dieser Effekt offenbar keine so große Rolle, wenn kreditnehmerseitige Risiken bereits durch die Ausfallwahrscheinlichkeit erfasst werden.⁵⁾

Darüber hinaus geht aus den Ergebnissen der Schätzung hervor, dass Betriebsmittelkredite bis zum dritten Quartal 2022 günstiger als andere Kredite waren. Ab dem vierten Quartal 2022 verschwindet der Zusammenhang. Möglicherweise spiegelt dies die Reaktion der Banken auf eine höhere Nachfrage nach solchen Krediten wider (vgl. Haupttext): Aufgrund der höheren Nachfrage könnten Banken den Zinssatz für Betriebsmittelkredite relativ zu anderen Krediten erhöht haben.

⁵ Dabei ist darauf hinzuweisen, dass die Ausfallwahrscheinlichkeit nicht für alle Kreditnehmer vorliegt. Sie ist vor allem für größere Unternehmen vorhanden. Da Beobachtungen nur in der der Schätzung zugrunde liegenden Stichprobe verbleiben, wenn die Ausfallwahrscheinlichkeit vorliegt, sind in dieser Stichprobe große Unternehmen im Vergleich zur Grundgesamtheit überrepräsentiert.

fungen in Deutschland relativieren sich allerdings angesichts der zeitweisen Lockerungen in der Dekade zuvor, in der es auch zu den bereits erwähnten deutlichen Kreditzinssenkungen gekommen war.

■ Zinssätze für Kundeneinlagen

Entwicklung der Zinssätze: Vergleich der geldpolitischen Straffungsphasen ab 2005 und ab 2022

Zinssatz für täglich fällige Einlagen ist seit Beginn der geldpolitischen Straffung nur gering angehoben worden, bei Termineinlagen dagegen stärkerer Anstieg

Die Zinssätze für Kundeneinlagen entwickelten sich in den einzelnen Einlagenkategorien unterschiedlich (siehe Abbildung auf S. 41). Während der Negativzinsphase befand sich der über alle Banken aggregierte Zinssatz für täglich fällige Einlagen privater Haushalte in Deutschland wie im Euroraum sehr nahe bei null. Bei täglich fälligen Einlagen nichtfinanzieller Unternehmen lag er knapp darunter. Nachdem die Negativverzinsung der Einlagefazilität des Eurosystems im Juli 2022 endete, hoben die Banken im Aggregat den Zinssatz für täglich fällige Einlagen beider Einlegergruppen im September 2022 wieder in den positiven Bereich. Seitdem erhöhten die Banken den Zinssatz für täglich fällige Einlagen jedoch sowohl in Deutschland als auch im Euroraum nur sehr verhalten. Bei den Spareinlagen war es ähnlich: Die Banken hoben auch in dieser Einlagenkategorie den Zinssatz bisher nur in geringem Umfang an.²⁰ Anders bei den Termineinlagen: Die Zinssätze für Termineinlagen von Unternehmen und privaten Haushalten stiegen erheblich und deutlich früher als bei den täglich fälligen Einlagen, nämlich ab Frühjahr 2022. Die steile Erhöhung ging Hand in Hand mit der raschen geldpolitischen Straffung seit 2022 (siehe Abbildung auf S. 44). Zum Vergleich: In der Straffungsperiode ab 2005 hatten die Banken den Zinssatz für Termineinlagen langsamer angehoben, da auch die geldpolitische Straffung gemäßiger war. Der Zinssatz für täglich fällige Einlagen wurde hingegen in beiden Straffungsphasen recht unabhängig von den geldpolitischen Zinssteige-

rungen nur sehr langsam und nur geringfügig erhöht.

Zum Zusammenhang zwischen Einlagenarten und Einlagen- zinssätzen

Die Zinsdifferenz zwischen Einlagen mit längerer Laufzeit (Termineinlagen) und täglich fälligen Einlagen war in Deutschland während der Negativzinsphase bis 2019 nahezu null. 2020 und 2021 lag sie sogar im negativen Bereich, weil Termineinlagen von Unternehmen im Aggregat negativ verzinst wurden. Dadurch wurde auch die durchschnittliche Verzinsung der Termineinlagen über Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen negativ und war damit geringer als die durchschnittliche Verzinsung der täglich fälligen Einlagen. Als die Banken ab Mitte 2022 den Zinssatz für Termineinlagen im Gegensatz zum Zinssatz für täglich fällige Einlagen rasch anhoben, stieg die Zinsdifferenz im Einklang mit der steiler werdenden Zinsstrukturkurve am Markt.

Zinsdifferenz zwischen Termineinlagen und täglich fälligen Einlagen seit Mitte 2022 gestiegen, ...

Die Zinsdifferenz zwischen den einzelnen Einlagenkategorien hatte auch Auswirkungen auf die Entwicklung der jeweiligen Volumina: Wenn die Zinsdifferenz gering ist, besteht für die Bankkunden wenig Anlass, ihr Geld als längerfristige Einlagen anzulegen. Im Zweifel bevorzugen sie eine liquidere Einlagenkategorie. Wenn die Zinsdifferenz negativ ist, verstärkt sich die Umschichtungstendenz der Einleger. So wurden Termineinlagen während der Negativzinsphase mehr und mehr in täglich fällige Einlagen umgeschichtet. Diese Entwicklung drehte sich um, nachdem die Banken ihren Zinssatz für Termineinlagen wieder spürbar angehoben hatten: Seit September 2022 hat der Anteil der Termin-

... dadurch Umschichtung von täglich fälligen Einlagen in Termineinlagen

²⁰ Spareinlagen gibt es nur in einigen Ländern, darunter Deutschland, Frankreich, Italien und die Niederlande. Der höhere Zinssatz bei den Spareinlagen im Euroraum geht auf die populären Spareinlagen des Typs livret A/livret bleu in Frankreich zurück, deren Zinssatz staatlich reglementiert und relativ hoch ist, vgl.: Banque de France (2023b). In der Vergangenheit wurde er nach jeweils drei Monaten angepasst, zuletzt monatlich.

Zinsdifferenz zwischen Termineinlagen und täglich fälligen Einlagen^{*)}

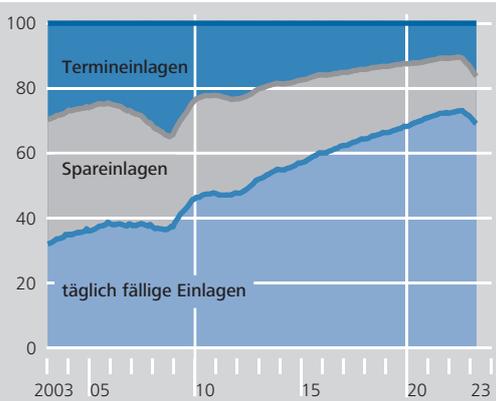
%-Punkte, monatlich



* Neugeschäft gemäß MFI-Zinsstatistik.
 Deutsche Bundesbank

Anteile einzelner Einlagenkategorien an der Einlagensumme in Deutschland^{*)}

in %



* Einlagenbestand gemäß monatlicher Bilanzstatistik.
 Deutsche Bundesbank

einlagen an der gesamten Einlagensumme sowohl in Deutschland als auch im Euroraum als Ganzem deutlich zugenommen.

Übertragung von Änderungen der Marktzinssätze auf Einlagenzinssätze

Bei den Zinssätzen für Kundeneinlagen stellt sich wie bei den Kreditzinssätzen die Frage, ob das Zinssatzverhalten der Banken seit Beginn der geldpolitischen Straffung außergewöhnlich ist. Auch die von den Banken gezahlte Vergütung für Kundeneinlagen orientiert sich in

der Regel an der Entwicklung der Marktzinssätze.²¹⁾ Für diesen Zusammenhang können die bei der Zinsweitergabe bei Kreditzinssätzen verwendeten empirischen Analysemethoden ebenfalls eingesetzt werden.²²⁾ Laut den mithilfe dieser Modelle festgestellten historischen Mustern verläuft die Zinsweitergabe bei täglich fälligen Einlagen relativ träge und ist nicht vollständig. Dies kann damit zusammenhängen, dass täglich fällige Einlagen weniger zu Anlage- als zu Zahlungszwecken gehalten und damit als Substitut zu unverzinstem Bargeld angesehen werden (Liquiditätsreserve).²³⁾ Im Gegensatz zu den täglich fälligen Einlagen werden bei Termineinlagen Veränderungen des Referenzzinssatzes üblicherweise schnell und zudem nahezu vollständig an den Einlagenzinssatz weitergegeben. Denn Termineinlagen konkurrieren mit anderen längerfristigen Geldanlagemöglichkeiten.

Zinsweitergabe bei täglich fälligen Einlagen üblicherweise träge und unvollständig, bei Termineinlagen dagegen schneller und nahezu vollständig

Bei den Termineinlagen entwickelt sich der tatsächliche Zinssatz seit Beginn des Jahres 2022 im Wesentlichen wie gemäß dem Modell erwartet (siehe Abbildung auf S. 57). Anders bei den täglich fälligen Einlagen: Seit Anfang 2022 haben die Banken in Deutschland den Zinssatz für täglich fällige Einlagen trotz stark steigender Geldmarktsätze lediglich marginal angehoben. Ähnliches gilt für die Spareinlagen. Deshalb liegt in diesen beiden Einlagenkategorien der realisierte Zinssatz seit September 2022 signifikant unter dem Zinssatz, der gemäß dem historischen und ohnehin vergleichsweise trägen Zusammenhang zu erwarten gewesen wäre. Dies könnte zum einen eine Folge der faktischen Nullzins-

Zinsweitergabe bei täglich fälligen Einlagen seit Anfang 2022 noch geringer als aufgrund des ohnehin trägen Modellzusammenhangs erwartet

²¹ Vgl. den Abschnitt Zinssatzverhalten der Banken im Niedrigzinsumfeld in: Deutsche Bundesbank (2019), S. 49 ff.

²² Vgl. die Erläuterungen zur Zinsweitergabe bei Bankkrediten und Kundeneinlagen auf S. 49 ff.

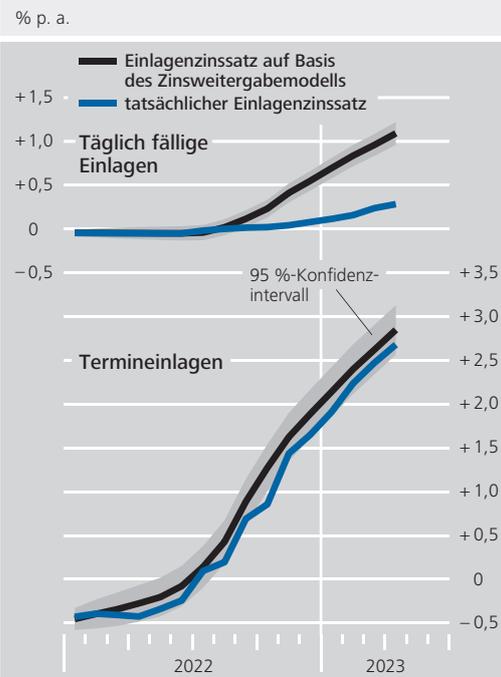
²³ Bei Einlagen nichtfinanzieller Unternehmen reagiert der Zinssatz tendenziell schneller als bei Einlagen privater Haushalte. Hierbei könnten Unterschiede bei der Zinssensitivität von privaten Haushalten und Unternehmen sowie bei ihrer Marktmacht gegenüber ihrer Bank eine Rolle spielen. Die Hausbankbeziehung großer Unternehmen dürfte sich zudem von derjenigen kleiner Unternehmen unterscheiden. Auch mag das Aufrechterhalten von Geschäftsbeziehungen zu Unternehmen aus Sicht der Banken erstrebenswert sein, da Unternehmen oftmals auch andere Bankdienstleistungen zu Unternehmen in Anspruch nehmen. Die genannten Gründe können in Zinssenkungs- und Zinsanstiegsphasen unterschiedliches Gewicht haben.

grenze sein, die in der Niedrig- und Negativzinsphase für die Einlagenverzinsung galt (vgl. die Ausführungen im nächsten Abschnitt). Zum anderen könnte dies ein Hinweis auf eine asymmetrische, von der Phase im Zinszyklus abhängige Zinsweitergabe sein: Die Literatur belegt für Deutschland und andere Länder des Euroraums, dass in Phasen steigender Referenzzinssätze deren Veränderungen in geringerem Maße an die Einlagenzinssätze weitergegeben werden als in Phasen sinkender Referenzzinssätze.²⁴⁾ Einige Autoren vermuten unvollständigen Wettbewerb im Bankensektor oder eine wenig zinselastische Nachfrage nach Bankanlageprodukten seitens der Anleger hinter diesem Phänomen.²⁵⁾ Offenbar ist zudem der Wettbewerbsdruck seitens ausländischer Banken im Einlagengeschäft bislang überschaubar. Auch im Zusammenhang mit den Rückzahlungen der Mittel aus der dritten Serie der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III)²⁶⁾ sind derzeit keine größeren Effekte auf den Einlagenzinssatz zu erwarten. Denn vor allem in Deutschland nahmen die meisten Banken allein aus Profitabilitätsgründen an den GLRG teil und hielten die Mittel teils als zusätzliche Liquidität vor. Laut Angaben aus dem BLS wurden zumeist fällige Schuldtitel oder Kredite am Interbankenmarkt durch GLRG-Liquidität ersetzt und weniger Kundeneinlagen. Der Bedarf, entfallende Liquidität aus den GLRG durch Einlagen zu ersetzen, dürfte sich daher in Grenzen halten.

Hinweise auf anziehenden Wettbewerb um täglich fällige Einlagen: perspektivisch stärkere Zinsweitergabe möglich

Allerdings hat die Heterogenität der Zinssätze für Einlagen über alle Banken hinweg in den vergangenen Monaten zugenommen. Dies gilt auch für täglich fällige Einlagen. Die recht deutlichen Zinserhöhungen einzelner Banken dürften ein Hinweis auf einen langsam anziehenden Wettbewerb sein. Vermutlich beobachten viele Banken den Markt derzeit genau, um gegebenenfalls rasch auf Zinsanhebungen ihrer Wettbewerber reagieren und dadurch größere Einlagenabflüsse vermeiden zu können. Unter dem Einfluss steigenden Wettbewerbs könnte die bisher träge Zinsweitergabe bei täglich fälligen Einlagen Fahrt aufnehmen.

Vergleich tatsächlicher Einlagenzinssatz und Einlagenzinssatz auf Basis des Zinsweitergabemodells¹⁾



* Out-of-Sample-Prognosen. Für Details zu den Zinsweitergabemodellen siehe Erläuterungen auf S.49 ff., Schätzzeitraum Januar 2003 bis Dezember 2021.
 Deutsche Bundesbank

Folgen steigender Zinssätze für die Entwicklung der Bankmargen

Die Bestandsmarge im Kredit- und Einlagengeschäft²⁷⁾ der Banken in Deutschland schrumpfte während der Negativzinsphase stetig (siehe Abbildung auf S. 58). Denn der aggregierte Kreditzinssatz im Bestand sank bis 2022 sukzessive, während der aggregierte Einlagenzinssatz kaum

Bestandsmarge im Kredit- und Einlagengeschäft der Banken in Deutschland seit Mitte 2022 gestiegen, ...

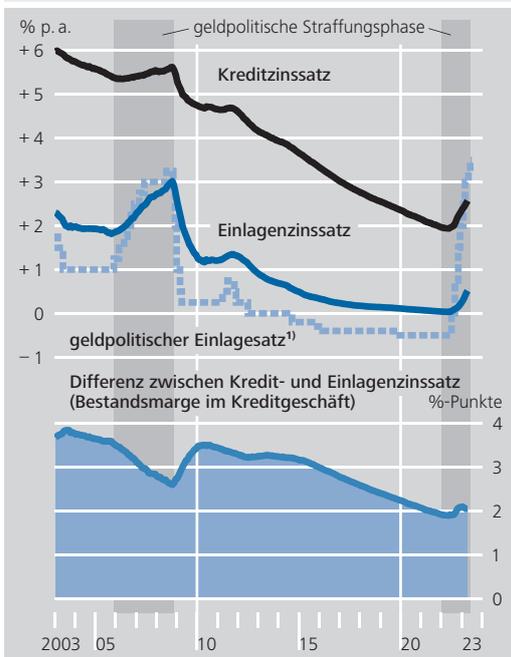
24 Vgl. zur sog. negativen Vorzeichenasymmetrie für Länder des Euroraums bspw.: Sander und Kleinmeier (2004), de Graeve et al. (2007) sowie Mojon (2000).

25 Vgl.: Van Leuvensteijn et al. (2008), Sander und Kleinmeier (2004) sowie Greenwood-Nimmo et al. (2010). Bereits Neumark und Sharpe (1992) sowie Hannan und Berger (1991) konstatierten einen positiven Zusammenhang zwischen dem Vorliegen von Asymmetrien und Marktkonzentration bei der Weitergabe von Einlagenzinssätzen.

26 Vorgezogene Rückzahlungen sowie ab Juni Rückzahlungen der auslaufenden volumenstarken Geschäfte vom Juni 2020.

27 Hierbei handelt es sich um eine Zinsmarge: Differenz zwischen dem volumengewichteten Zinssatz für Kredite und Einlagen gegenüber nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten im Bestand der Banken.

Bestandsmarge im Kredit- und Einlagengeschäft der Banken in Deutschland²⁸⁾



* Bestände, gemäß MFI-Zinsstatistik und monatlicher Bilanzstatistik. Geschäft mit privaten Haushalten und nichtfinanziellen Unternehmen. Über Sektoren sowie über Laufzeiten volumengewichtete Zinssätze. ¹ Zinssatz für die Einlagefazilität.
 Deutsche Bundesbank

noch weiter zurückging, seitdem er sich nahe der Nullzinsgrenze bewegte. Ab Anfang 2022 machte sich der Anstieg des Kreditzinssatzes in der Neugeschäftsmarge²⁸⁾ deutlich bemerkbar, weil der Einlagenzinssatz vorerst noch nicht wieder anzog. Ab Mitte 2022 reagierte auch die Bestandsmarge mit einer Ausweitung, die allerdings seit Jahresbeginn 2023 zum Stillstand kam. Die Diskrepanz in der Entwicklung der Bestands- und der Neugeschäftsmarge lässt sich dadurch erklären, dass ein Großteil des Kreditbestandes in Deutschland eine relativ lange Zinsbindungsfrist aufweist und daher lange im Bestand verbleibt. Dies gilt in besonderem Maße für die bis Ende 2021 vergebenen extrem niedrig verzinsten Wohnungsbaukredite.²⁹⁾ Änderungen im Einlagenzinssatz schlagen sich dagegen schneller auch in der Bestandsmarge nieder, weil die durchschnittliche Zinsbindung bei Einlagen deutlich kürzer ist. Die täglich fälligen Einlagen, bei denen sich Änderungen des Zinssatzes unmittelbar im gesamten Bestand niederschlagen, machen einen Großteil des Ein-

lagenbestandes aus. Eine Erhöhung dieses Zinssatzes setzt daher sofort die Neugeschäfts- und die Bestandsmarge unter Druck.

Während der letzten größeren geldpolitischen Straffungsphase war die Entwicklung der Bestandsmarge im Kredit- und Einlagengeschäft anders verlaufen: Nach Beginn der Leitzinsanhebung im Dezember 2005 sank die Bestandsmarge während der gesamten, drei Jahre dauernden geldpolitischen Straffungsphase zunächst. Zwar stieg der über täglich fällige und Termineinlagen aggregierte Einlagenzinssatz ebenso wie in der jüngsten Straffungsphase zeitnah und in mäßigem Ausmaß an. Allerdings fiel der Anstieg des Kreditzinssatzes damals vor allem wegen des geringeren geldpolitischen Straffungstempos deutlich schwächer aus als 2022. Infolge des bremsenden Effekts der langen Zinsbindungsfristen insbesondere bei Wohnungsbaukrediten sank die Bestandsmarge im Kredit- und Einlagengeschäft daher bis Ende 2008. Eine zunächst sinkende Bestandsmarge wie ab 2005 ist bei moderaten geldpolitischen Zinsanhebungen durchaus üblich. Ein nahezu sofortiger Anstieg der Bestandsmarge wie ab 2022 kommt dagegen nur bei sehr markanten geldpolitischen Zinserhöhungen oder bei einer vom üblichen Muster abweichenden Zinsweitergabe vor.

... obwohl Anstieg in geldpolitischer Straffungsphase unüblich ist

Wenn sich die Zinssätze für Kredite und Einlagen in einer Zinserhöhungsphase gemäß den historischen Mustern der Zinsweitergabe entwickeln, weitet sich die Neugeschäfts- und zeitversetzt auch die Bestandsmarge aus. Denn sowohl die sofortige als auch die langfristige Zinsweitergabe ist bei Einlagenzinssätzen aufgrund der trägen und unvollständigen Reaktion des Zinssatzes für täglich fällige Einlagen im Durchschnitt geringer als bei Kreditzinssätzen. Dass sich die Marge im vergangenen Jahr früher aus-

Ausweitung der Bestandsmarge auch aufgrund der aktuellen Besonderheiten bei der Zinsweitergabe

²⁸ Differenz zwischen dem volumengewichteten Zinssatz für Kredite und Einlagen gegenüber nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten im Neugeschäft der Banken.

²⁹ Vgl. die Erläuterungen zur Entwicklung der Zinsdifferenz zwischen Krediten mit langen und kurzen Zinsbindungsfristen auf S. 46 f.

geweitet hat als in einer Zinserhöhungsphase üblich, liegt – über die ausgeprägten geldpolitischen Straffungen hinaus – auch an den oben beschriebenen Besonderheiten bei der Zinsweitergabe in Deutschland in diesem Zeitraum.³⁰⁾ Erstens fällt die Zinsweitergabe bei Wohnungsbaukrediten in Deutschland seit Mai 2022 stärker aus, als auf Basis des historischen Musters erwartet werden konnte. Zweitens bleibt die Zinsweitergabe bei täglich fälligen Einlagen und daher auch beim aggregierten Einlagenzinssatz hinter dem historischen Muster zurück, und zwar noch stärker als bei den vergleichsweise mäßigen geldpolitischen Straffungen ab 2005. Beides hat dafür gesorgt, dass sich die Diskrepanz bei der Zinsweitergabe für Kredite und Einlagen weiter als üblich vergrößert hat. Aus Banksicht relativiert sich die daraus resultierende zusätzliche Margenausweitung wegen der gestiegenen Kreditrisiken bei den Wohnungsbaukrediten allerdings etwas.

Zinssatz für täglich fällige Einlagen aktuell auch deshalb träge, weil er während der Negativzinsphase nicht ins Negative gesenkt worden war, sodass Margen schrumpften

Neben den bereits genannten Gründen gibt es einen weiteren Erklärungsansatz für die Tatsache, dass Banken ihren Zinssatz für täglich fällige Einlagen trotz der ausgeprägten Leitzinserhöhungen bisher nur wenig angehoben haben. Dieser setzt bei einer alternativen Modellierung der Einlagenzinssätze an. Während Zinsweitergabemodelle den Zusammenhang zwischen Einlagen- und Marktzinssätzen beschreiben, lässt sich empirisch ebenfalls modellieren, dass sich die Bepreisung von Kundeneinlagen an einem Konzept einer Zielmarge der Bank und damit an den Kreditzinssätzen im Bestand orientiert.³¹⁾ Banken gestalten demnach ihre Einlagenzinssätze ausgehend von der Entwicklung ihrer Kreditzinssätze im Bestand, um ihre Bestandsmarge möglichst konstant zu halten. Dies war während der Negativzinsphase nicht möglich, weil die Zinssätze für Kundeneinlagen nicht in der Breite in einen deutlich negativen Bereich gesenkt werden konnten, ohne einen Einlagenabzug zu riskieren. Die Kreditzinssätze im Bestand gingen jedoch kontinuierlich zurück, weil neu vergebene niedriger verzinsten Kredite alte höher verzinsten Kredite ersetzten. Daher sank die Bestandsmarge unter

das zuvor übliche Niveau. Dieses ist auch aktuell noch nicht wieder erreicht. Neue Kredite werden zwar zu deutlich höheren Zinssätzen vergeben, aber gleichzeitig geht das Volumen der Neukreditvergabe zurück, sodass die Bestandsmarge nur allmählich steigt. Deshalb überrascht es auch aus dieser Perspektive nicht, dass Banken ihren Zinssatz für täglich fällige Einlagen aktuell noch nicht wieder in nennenswertem Umfang angehoben haben, sondern die geringe Zinselastizität der Nachfrage nach Bankanlageprodukten ausnutzen.³²⁾

■ Fazit

Die historisch beispiellose Anhebung der Leitzinssätze hat sich über einen Anstieg der Marktzinssätze auch in den Zinssätzen für Bankkredite und Einlagen bei Banken in Deutschland niedergeschlagen. Dies steht im Einklang mit dem Ziel der Geldpolitik, die Kreditvergabe zu bremsen, um über eine sinkende gesamtwirtschaftliche Nachfrage die zu hohe Inflationsrate auf das angestrebte Niveau von 2 % zu senken.

Die Bankzinssätze in Deutschland stiegen allerdings seit Beginn der geldpolitischen Straffung in unterschiedlichem Umfang und Tempo an. Gemessen an historischen Mustern ist eine schnellere und stärkere Zinsweitergabe bei Krediten im Vergleich zu Einlagen durchaus die Regel. Bei den Wohnungsbaukrediten hoben die Banken den Zinssatz seit Mai vergangenen Jahres jedoch noch stärker als üblich an. Dies dürfte in erster Linie auf die deutlich gestiegenen Kreditrisiken zurückzuführen sein. Bei kleinvolumigen Unternehmenskrediten lag der tatsächliche Kreditzinssatz hingegen zeitweise unter demjenigen Zinssatz, der aufgrund historischer Muster bei der Zinsweitergabe zu erwarten gewesen wäre. Hierbei dürfte die vermehrte Vergabe von Betriebsmittelkrediten mit kurzer Zinsbindung eine Rolle gespielt haben.

Anstieg der Bankzinssätze im Einklang mit dem Ziel der Geldpolitik, die zu hohe Inflationsrate zu senken

Allerdings Anstieg beim Zinssatz für Wohnungsbaukredite stärker und bei Unternehmenskrediten schwächer als erwartet

³⁰ Vgl. die Erläuterungen zur Zinsweitergabe bei Bankkrediten und Kundeneinlagen auf S. 49 ff.

³¹ Vgl.: Sopp (2018) sowie Deutsche Bundesbank (2020a).

³² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019), S. 54.

Zinssatz für täglich fällige Einlagen bisher kaum gestiegen, anziehender Wettbewerb könnte dies aber perspektivisch ändern

Im Kontrast zu den Kreditzinssätzen bewegte sich der Zinssatz für täglich fällige Einlagen bisher nur wenig nach oben. Eine solche verlangsamte Reaktion war zwar auch in früheren geldpolitischen Straffungsperioden zu beobachten. Seit September 2022 ist die Zinsweitergabe jedoch noch träger als in der Vergangenheit. Der langsam anziehende Wettbewerb um Einlagen und die größer werdende Differenz zwischen dem Zinssatz für täglich fällige Einlagen und Termineinlagen dürften perspektivisch auch einen Aufwärtsdruck beim Zinssatz für täglich fällige Einlagen zur Folge haben.

Banken konnten dadurch Bestandsmarge im Kredit- und Einlagengeschäft ausweiten

Die relativ schnell gestiegenen Kreditzinssätze und die sich nur träge anpassenden Einlagenzinssätze führten dazu, dass die Banken ihre Bestandsmarge im Kredit- und Einlagengeschäft ausweiten konnten. Die Banken begründen einen Teil ihrer Margenausweitung seit Anfang

2022 mit gestiegenen Kreditrisiken. Der Anstieg der Kreditzinssätze selbst kann jedoch auch zu steigenden Ausfallrisiken führen. Denn für die Kreditnehmer bedeuten höhere Zinssätze eine höhere Zinslast. Dies dürfte sich auf gesamtwirtschaftlicher Ebene bei den Wohnungsbaukrediten wegen ihrer längeren Zinsbindung später zeigen als bei den Krediten an nichtfinanzielle Unternehmen. Die für Zinssteigerungsphasen eher ungewöhnliche Margenausweitung im Kredit- und Einlagengeschäft der Banken ab 2022 könnte trotz steigender Risiken ein vorübergehendes Phänomen sein, wenn der Wettbewerbsdruck zunimmt. Infolge des langsam anziehenden Wettbewerbs um täglich fällige Einlagen könnte die bisher träge Zinsweitergabe bei täglich fälligen Einlagen Fahrt aufnehmen, sodass die Margen der Banken rasch wieder sinken würden, wenn die Kreditzinssätze nicht stärker als die Einlagenzinssätze steigen.

■ Literaturverzeichnis

Banque de France (2023a), Taux d'usure, <https://www.banque-france.fr/statistiques/taux-et-cours/taux-dusure>.

Banque de France (2023b), Taux de rémunération des dépôts bancaires, <https://www.banque-france.fr/statistiques/epargne-et-comptes-nationaux-financiers/lepargne-dans-les-banques/taux-de-remuneration-des-depots-bancaires>.

De Graeve, F., O. De Jonghe und R. Vander Vennet (2007), Competition, transmission and bank pricing policies: evidence from Belgian loan and deposit markets, *Journal of Banking and Finance*, 31 (1), S. 259–278.

Deutsche Bundesbank (2023a), Von der monetären Säule zur monetären und finanziellen Analyse, Monatsbericht, Januar 2023, S. 15–53.

Deutsche Bundesbank (2023b), Januar-Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey) in Deutschland, Pressemitteilung vom 31. Januar 2023.

Deutsche Bundesbank (2022a), Geldpolitik in einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase – Eine Diskussion des Konzeptes der Reversal Rate, Monatsbericht, März 2022, S. 17–38.

Deutsche Bundesbank (2022b), April-Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey) in Deutschland, Pressemitteilung vom 12. April 2022.

Deutsche Bundesbank (2022c), Negativzinsphase und Pandemie im Spiegel des Bank Lending Survey, Monatsbericht, September 2022, S. 17–46.

Deutsche Bundesbank (2022d), Oktober-Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey) in Deutschland, Pressenotiz vom 25. Oktober 2022.

Deutsche Bundesbank (2020a), Entwicklungen im deutschen Bankensystem in der Negativzinsphase, Monatsbericht, Oktober 2020, S. 15–40.

Deutsche Bundesbank (2020b), Der lang gedehnte Preisaufschwung bei Wohnimmobilien in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht: Wirkungskanäle und fundamentale Einflussfaktoren, Monatsbericht, Oktober 2020, S. 67–87.

Deutsche Bundesbank (2019), Zinsweitergabe im Niedrigzinsumfeld, Monatsbericht, April 2019, S. 45–77.

Europäische Zentralbank (2023a), Geldpolitische Beschlüsse, Pressemitteilung vom 2. Februar 2023.

Europäische Zentralbank (2023b), Geldpolitische Beschlüsse, Pressemitteilung vom 16. März 2023.

Europäische Zentralbank (2023c), Geldpolitische Beschlüsse, Pressemitteilung vom 4. Mai 2023.

Europäische Zentralbank (2023d), Geldpolitische Beschlüsse, Pressemitteilung vom 15. Juni 2023.

Europäische Zentralbank (2022a), Geldpolitische Beschlüsse, Pressemitteilung vom 9. Juni 2022.

Europäische Zentralbank (2022b), Geldpolitische Beschlüsse, Pressemitteilung vom 21. Juli 2022.

Europäische Zentralbank (2022c), Geldpolitische Beschlüsse, Pressemitteilung vom 8. September 2022.

Europäische Zentralbank (2022d), EZB rekaliert gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte zur Wiederherstellung von Preisstabilität auf mittlere Sicht, Pressemitteilung vom 27. Oktober 2022.

Europäische Zentralbank (2022e), Geldpolitische Beschlüsse, Pressemitteilung vom 15. Dezember 2022.

Europäische Zentralbank (2021), Geldpolitische Beschlüsse, Pressemitteilung vom 16. Dezember 2021.

Europäische Zentralbank (2014), Pressekonferenz am 5. Juni – Einleitende Bemerkungen.

Greenwood-Nimmo, M., Y. Shin und T. van Treeck (2010), The Great Moderation and the Decoupling of Monetary Policy from Long-Term Rates in the U. S. and Germany, Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung, Working Paper, 15/2010.

Hannan, T. H. und A. N. Berger (1991), The rigidity of prices: Evidence from the banking industry, American Economic Review, 81 (4), S. 938–945.

Mojon, B. (2000), Financial structure and the interest rate channel of ECB monetary policy, European Central Bank, Working Paper Series, 40.

Neumark, D. und S. Sharpe (1992), Market structure and the nature of price rigidities: Evidence from the market for consumer deposits, Quarterly Journal of Economics, 107 (2), S. 657–680.

Sander, H. und S. Kleimeier (2004), Convergence in euro-zone retail banking? What interest rate pass-through tells us about monetary policy transmission, competition and integration, Journal of International Money and Finance, 23 (3), S. 461–492.

Sopp, H. (2018), Interest rate pass-through to the rates of core deposits – a new perspective, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 25/2018.

Van Leuvensteijn, M., C. Kok Sörensen, J.A. Bikker und A. van Rixtel (2008), Impact of bank competition on the interest-rate pass-through in the Euro area, European Central Bank, Working Paper Series, 885.

Zur zunehmenden Bedeutung der Extrahaushalte des Bundes

Die Bundesfinanzen bilden die Regierungspolitik in Zahlen ab. Der Kernhaushalt des Bundes steht dabei im Mittelpunkt. Er unterliegt einem transparenten, strukturierten Prozess. Dabei legt die Regierung den Haushaltsentwurf vor. Der Bundestag berät, überarbeitet und verabschiedet ihn. Medien berichten darüber. Die Öffentlichkeit kann sich ein Bild von der Finanzpolitik und den Bundesfinanzen machen.

Neben dem Kernhaushalt hat der Bund zahlreiche Extrahaushalte gegründet, die Bundesaufgaben erfüllen. Der Bund führt seine Extrahaushalte und steht für sie auch in finanzieller Verantwortung. Daher zählen sie zum Staatssektor und fallen unter die europäischen Fiskalregeln für den Gesamtstaat.

In den letzten Jahren haben die Extrahaushalte erheblich an Bedeutung gewonnen, weil der Bund umfangreich Aufgaben auf sie verlagert hat. Beim Jahresabschluss 2022 verfügten die Extrahaushalte für das laufende und die kommenden Jahre über Defizitspielräume von etwa 400 Mrd € (10 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) 2023). Diese entfallen im Wesentlichen auf die Sondervermögen Wirtschaftsstabilisierungsfonds-Energie, Bundeswehr sowie Klima- und Transformationsfonds. Die Schuldenbremse begrenzt die strukturelle Nettokreditaufnahme des Bundes auf jährlich 0,35 % des BIP (13 Mrd € im Jahr 2023); die genannten Defizitspielräume der Extrahaushalte fallen aber nicht darunter.

Begründet werden Extrahaushalte unter anderem damit, dass Finanzmittel verlässlicher zur Verfügung stehen oder dass sie Aufgaben kostengünstiger und zielgenauer erfüllen können. Klare Vorteile gegenüber dem Kernhaushalt sind aber im Einzelfall nicht immer ersichtlich. Unabhängig davon sind die Nachteile zu berücksichtigen, wenn viele und gewichtige Extrahaushalte bestehen. So wird die Transparenz und Kontrolle der Bundesfinanzen beeinträchtigt. Zudem sichert die Schuldenbremse mit der umgestellten Anrechnung von Sondervermögen weniger gut ab, dass Deutschland die europäische Defizitgrenze einhält. Dabei beeinträchtigt es auch die Bindungswirkung der Schuldenbremse, wenn über die Ausnahmeklausel umfangreich künftige Ausgaben in Extrahaushalten vorfinanziert werden.

Alles in allem ist empfehlenswert, die Bundesfinanzen künftig wieder stärker im Kernhaushalt zu konzentrieren und Extrahaushalte weniger umfangreich zu nutzen. Hierzu kann auch gehören, Extrahaushalte aufzulösen und deren Aufgaben in den Kernhaushalt zu integrieren.

Unabhängig davon sollte die Regierung aussagekräftige Informationen für alle Extrahaushalte vorlegen. Für die einzelnen größeren Einheiten sollte sie zeitnah ähnlich umfassende Informationen veröffentlichen wie für den Kernhaushalt. Dies gilt sowohl für die aktuellen Haushaltsergebnisse als auch für die jährlichen und mittelfristigen Planungen. Es wäre zudem wünschenswert, dass die Regierung aktualisierte Aussichten auf die Entwicklung im laufenden Jahr gibt. Um die Bundesfinanzen insgesamt besser beurteilen zu können, wäre es wichtig, dass regelmäßig aktualisierte Planungen und Ergebnisse für den Kernhaushalt und die Extrahaushalte zusammengefasst dargestellt werden. Solche zusätzlichen Informationen zu einzelnen Einheiten und zum Gesamtbild würden die Transparenz der Bundesfinanzen und der Finanzpolitik deutlich verbessern.

■ Einleitung

Zunehmendes Gewicht von Nebenhaushalten, teils umfangreich kreditfinanziert

Die Politik des Bundes spiegelt sich in seinen Einnahmen, Ausgaben und Schulden wider. Der Kernhaushalt steht dabei traditionell im Blickpunkt. Darüber hinaus hat der Bund als Nebenhaushalte Extrahaushalte errichtet. Diese werden eng vom Bund kontrolliert, sind Teil der Bundesfinanzen und gehören zum Staatssektor (anders als Unternehmen im Bundesbesitz). Zu den Extrahaushalten zählen Sondervermögen des Bundes, Anstalten und auch Gesellschaften, die im Wesentlichen politische Ziele des Bundes verfolgen. Zu letzteren gehört etwa die Autobahn GmbH. Die Extrahaushalte übernehmen teilweise wichtige Aufgaben und gewannen zuletzt deutlich an Bedeutung. Dabei setzt der Bund auch umfangreiche Kredite ein. Über die Regelvorgaben der Schuldenbremse hinaus sind in den nächsten Jahren in den Extrahaushalten beträchtliche Defizite absehbar.

Inhalt dieses Berichts

Dieser Bericht beschreibt wesentliche Charakteristika und die gestiegene Bedeutung der Extrahaushalte. Dabei wird insbesondere verdeutlicht, dass aus den zahlreichen, verschieden ausgestalteten Extrahaushalten Probleme für Transparenz und Kontrolle der Bundesfinanzen entstehen. Es ist schwierig, einen guten Überblick zu erhalten. Deshalb wird hier angeregt, die Finanzen des Bundes wieder stärker im Kernhaushalt zu bündeln. In jedem Fall wäre es im Hinblick auf die Transparenz der Bundesfinanzen wichtig, dass umfassendere Informationen zu den Extrahaushalten zur Verfügung gestellt werden. Ein Anhang gibt einen Überblick über die wichtigsten – und dennoch zahlreichen – Extrahaushalte des Bundes und deren wesentliche Merkmale.

■ Kernhaushalt im Zentrum der Bundesfinanzen mit strukturiertem Prozess und umfassenden Berichten

Bei den Bundesfinanzen steht der Kernhaushalt im Zentrum. Er wird in einem strukturierten Pro-

zess verabschiedet. Am Beginn beschließt die Regierung üblicherweise im März den Finanzrahmen (Eckwerte) für die nächsten vier Jahre. Nach Abschluss ihrer Planungen legt die Regierung im Frühsommer den Haushaltsentwurf mit allen Einzelpositionen für das kommende Jahr sowie den aggregierten mittelfristigen Finanzplan vor. Im Anschluss daran berät der Bundestag den Haushaltsentwurf bis November. Er verabschiedet danach das Haushaltsgesetz und bewilligt damit die Gesamtausgaben und Kreditaufnahmen für das kommende Jahr. Als Anlage wird dabei insbesondere der Haushaltsplan mit allen Einzelpositionen mit verabschiedet. Wenn die Ausgabenermächtigungen später nicht ausreichen oder zusätzliche Kredite benötigt werden, muss die Regierung einen Nachtragshaushaltsentwurf vorlegen.¹⁾ Dieser durchläuft grundsätzlich die gleiche Prozedur wie der Haushaltsentwurf.

Im Haushaltsvollzug berichtet das Bundesministerium der Finanzen (BMF) mit monatlichen Kennzahlen über die Haushaltsentwicklung. Nach Abschluss des Haushaltsjahres legt das BMF schon Mitte Januar erste Ergebnisse vor. Im Sommer werden die Ergebnisse für alle Einzelpositionen in der Haushaltsrechnung veröffentlicht.

Wenn alle Zahlen vorliegen, prüft der Bundesrechnungshof. Der Bundestag entlastet schließlich die Regierung politisch für das Haushaltsjahr. Insoweit vollzieht sich der Haushaltsprozess unter parlamentarischer Kontrolle, und auch die Öffentlichkeit erhält umfangreichen Einblick. Damit erfüllt der Bund wichtige Haushaltsgrundsätze.

Kernhaushalt unterliegt definiertem Prozess für die Aufstellung, ...

... einem eng getakteten Berichtsmuster, das Transparenz schafft, ...

... und Abschlusskontrolle

¹ Hinsichtlich der Ausgabenermächtigungen gibt es Ausnahmen bei bestehenden Rechtsverpflichtungen oder bei nur geringfügigen Abweichungen.

Extrahaushalte für spezifische Aufgaben, Begründung wichtig

Extrahaushalte mit eigenen Budgets und Defizit-spielräumen

Der Bund finanziert Aufgaben nicht nur über den Kernhaushalt, sondern auch über separate Extrahaushalte. Letztere sind für bestimmte Aufgaben reserviert und verfügen über eigene Budgets. Diese sind im Regelfall in jährlichen Wirtschaftsplänen abgebildet. Teilweise erzielen die Extrahaushalte eigene Einnahmen (wie etwa aus CO₂-Emissionszertifikaten im Falle des Klima- und Transformationsfonds, im Folgenden Klimafonds). Im Regelfall erhalten die Extrahaushalte aber Zuschüsse aus dem Kernhaushalt. Diese können sie für Folgejahre zurücklegen. In diesem Fall verzeichnen sie zunächst – bei der Mittelzuführung – Finanzierungsüberschüsse. Diesen folgen dann – beim Mittelabfluss – Defizite, bis die Rücklagen (die Defizit-spielräume) verbraucht sind. Teilweise verfügen Extrahaushalte auch über Ermächtigungen für eigene Kredite. Für diese haftet letztlich aber auch der Kernhaushalt.

Als Vorteile von Nebenhaushalten werden Planungssicherheit und Effizienz genannt

Für den Einsatz von Extrahaushalten werden verschiedene Gründe genannt. Hierzu zählt eine höhere Planungssicherheit als im Kernhaushalt. So ist ein Finanzrahmen im Extrahaushalt für einen bestimmten Aufgabenbereich im Regelfall überjährig zugeteilt. Insoweit besteht ein erweiterter Schutz etwa bei Konsolidierungsdruck im Kernhaushalt. Soweit der Wirtschaftsplan unabhängig beschlossen wird, wirkt sich auch nicht aus, wenn der Kernhaushalt erst weit nach Jahresbeginn verabschiedet wird – wie zu meist nach Bundestagswahlen. Sind Extrahaushalte stärker von der Bundesverwaltung und damit von deren strengen Verfahrensregeln losgelöst, sind auch Kosteneinsparungen möglich. Darüber hinaus kann ein Extrahaushalt, der ein Aufgabengebiet exklusiv betreut, schnell umfassend und thematisch abgegrenzt über die abfließenden Mittel berichten. Ein Ziel kann auch sein, eine Sonderaufgabe vom politischen Tagesgeschäft zu trennen; ein Beispiel wäre die Abwicklung von Finanzvermögen der Hypo Real Estate, die der Bund der Bad Bank FMS Wert-

management (FMSW) übertrug. Zum Einsatz kommen Extrahaushalte teils auch, wenn der Bund konkrete Länderaufgaben über größere Einmalzahlungen mitfinanziert. Er kann Kriterien für die Mittelfreigabe festlegen und damit beeinflussen, wie die Länder die Mittel einsetzen. Beispiele dafür sind der Kommunalinvestitionsförderungs fonds und der Ganztagsbetreuungs fonds.

Extrahaushalte weisen aber auch gewichtige Nachteile auf, die direkt mit der Auslagerung aus dem Kernhaushalt verbunden sind. Dadurch unterliegen Extrahaushalte nämlich nicht oder nur eingeschränkt dem beschriebenen Haushaltsprozess. Sie vermindern damit im Regelfall die parlamentarische Kontrolle und drohen die Transparenz der Bundesfinanzen einzuschränken.²⁾ Denn durch Nebenhaushalte bildet der Kernhaushalt nicht mehr die gesamten Einnahmen und Ausgaben des Bundes ab, was den Gesamtüberblick erschwert.³⁾

Nachteile bezüglich parlamentarischer Kontrolle und Transparenz

Zudem sind die zuvor genannten Vorteile gegenüber dem Kernhaushalt teils nicht einschlägig. So bleibt die Planungssicherheit selbst bei Extrahaushalten begrenzt, da der Gesetzgeber auch deren gesetzliche Regeln jederzeit maßgeblich ändern kann (etwa wenn Mittel im Kernhaushalt benötigt werden). Zudem scheinen Kostenersparnisse insofern nicht offensichtlich, als beispielsweise Ministerien wichtige Extrahaushalte in Form von Sondervermögen verwalten und dabei an die Verfahrensvorschriften gebunden bleiben. Grundsätzlich kann der Kernhaushalt oft Ähnliches leisten wie ein Extrahaushalt:

Vorteile in der Praxis nicht immer offensichtlich

² Grundprinzipien und Anforderungen zur Transparenz der öffentlichen Finanzen sind etwa dargelegt in: Internationaler Währungsfonds (2019).

³ Soweit es bei den Extrahaushalten darum geht, Länderaufgaben mitzufinanzieren, liegen die Probleme vor allem bei den vermischten Zuständigkeiten. Alternativ könnte der Bund Steueranteile an die Länder abtreten, wenn er sie in bestimmten Bereichen unterstützen möchte. Gleichzeitig könnte er mit ihnen Fortschrittsberichte vereinbaren, die vergleichbar machen, wie die Aufgaben erfüllt werden. Damit könnte ein guter Teil der Vorschriften entfallen, die den Abfluss der Bundesmittel aus Extrahaushalten bislang verzögern.

- So lassen sich auch im Kernhaushalt Einnahmen für bestimmte Zwecke reservieren. Das gilt etwa für die Einnahmen aus der Lkw-Maut, die in das Fernstraßennetz des Bundes fließen.
- Auch werden zweckgebundene Mittel im Kernhaushalt teils überjährig genutzt. So verfielen nicht abgeflossene Mittel für Militärausrüstung im Jahr 2019 nicht, sondern bildeten eine zweckgebundene Rücklage.⁴⁾ Im letzten Jahr löste der Bund diese Rücklage dann wie vorgesehen auf, um Militärgerät zu beschaffen.
- Zudem steht es der Bundesregierung frei, über bestimmte Aufgabenbereiche spezifisch zu informieren – selbst wenn mehrere Ministerien zuständig sind. Dies setzt nicht voraus, einen Extrahaushalt zu gründen.

Extrahaushalte begründen, Steuerung durch Haushaltsgesetzgeber und Information absichern

Letztlich sieht das Grundgesetz die Möglichkeit von Extrahaushalten vor. Dem Kernhaushalt kommt aber die zentrale Rolle in der Haushaltsplanung des Bundes zu. Um diese nicht auszuhöheln, ist es naheliegend, dass Extrahaushalte gut begründete Ausnahmen bleiben und kein zu großes Ausmaß annehmen.⁵⁾ In der Gesamtschau sollte die Transparenz der Bundesfinanzen gewährleistet bleiben. Wichtig ist, dass der Bundestag auch die ausgelagerten staatlichen Ausgaben gut im Blick hat. In jedem Fall sollte sich die breite Öffentlichkeit einfach über die Extrahaushalte informieren können.

Extrahaushalte mit verschiedenen Rechtsformen

Extrahaushalte mit verschiedenen Rechtsformen und Wirtschaftsregeln: ...

Extrahaushalte gibt es in verschiedenen Rechtsformen, die unterschiedlich stark vom Kernhaushalt gelöst sind. Ein wesentliches gemeinsames Merkmal ist, dass der Bund letztlich die Finanzierung sichert und wesentliche Kontrolle behält. Die Extrahaushalte sind statistisch Teil des Staatssektors (siehe Anhang zu Rechnungswesen und statistischer Erfassung auf S. 76 f.).

Die bedeutendsten Extrahaushalte (siehe Übersicht auf S. 78 ff.) sind Sondervermögen. Diese haben keine eigene Rechtspersönlichkeit und unterliegen damit grundsätzlich der Schuldenbremse. Spezifische Errichtungsgesetze regeln, wie Sondervermögen wirtschaften. Teils ist der Bundestag an der Verabschiedung der Wirtschaftspläne beteiligt, teils nicht. Neben den Errichtungsgesetzen gibt es allgemeine Regeln, die dem Gesetzgeber den Überblick über die Finanzen dieser Einheiten erhalten sollen. So schreibt die Bundeshaushaltsordnung vor, dem Haushaltsplan für den Kernhaushalt Übersichten zu Einnahmen und Ausgaben der Sondervermögen beizufügen.

... Sondervermögen nicht voll verselbstständigt, aber mit eigenen Haushaltsregeln, ...

Zu den Extrahaushalten zählen auch juristische Personen des öffentlichen Rechts. Bei der Bundesimmobilienanstalt etwa beschließt der Verwaltungsrat den jährlichen Wirtschaftsplan. Für die FMSW (eine Bad Bank in Form einer Abwicklungsanstalt) beschließt deren Verwaltungsrat den Abwicklungsplan für das Finanzvermögen. Extrahaushalte sind auch einige Unternehmen des Bundes in Form von Gesellschaften.⁶⁾ Hierzu zählt etwa die Autobahn GmbH. Sie ist eine eigenständige private Rechtsperson und damit stärker vom Bund gelöst, folgt aber politischen Weisungen.

... juristische Personen des öffentlichen Rechts und einige Bundesgesellschaften

Neben den Extrahaushalten gibt es weitere Einheiten, die in enger Beziehung zum Bund stehen, aber nicht dem Staatssektor zugerechnet werden (und in diesem Aufsatz nicht weiter behandelt werden). Hierzu zählen als Anstalten des öffentlichen Rechts die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und die Bundesbank. Von den Extrahaushalten unterscheiden sich diese

Einige Anstalten des öffentlichen Rechts und Bundesunternehmen außerhalb des Staatssektors und zählen damit nicht zu Extrahaushalten

⁴ Diese Bestand – wie die allgemeine Rücklage – aus aufgeschobenen Ermächtigungen zur Aufnahme von Anschlusskrediten. Der Bundesrechnungshof äußerte allerdings Zweifel an der Vereinbarkeit dieser Rücklage mit dem Haushaltsrecht. Vgl.: Bundesrechnungshof (2020), S. 13.

⁵ Vgl. dazu etwa: Puhl (1996), S. 540, sowie Schmidt (2022), S. 527 f.

⁶ Unternehmen des Bundes ohne eigene Rechtspersönlichkeit (gemäß Bundeshaushaltsordnung und Grundgesetz) bestehen dagegen nicht mehr, da die letzten kleinen Einheiten inzwischen etwa der Bundesimmobilienanstalt zugeordnet sind.

durch ihren Status als Bank beziehungsweise Notenbank, der jeweils besondere Regelungen mit sich bringt. Der Bund verfügt auch über etliche Beteiligungen an privatrechtlich organisierten Unternehmen, die selbst nicht zum Staatssektor zählen (etwa die Bundesdruckerei). Diese Unternehmen decken zumindest den Großteil ihrer Kosten durch Verkaufserlöse und haben operativ weitgehende Freiheiten.

Extrahaushalte des Bundes zuletzt mit zunehmender finanzieller Bedeutung

Längerfristige Entwicklung in haushaltsmäßiger Abgrenzung

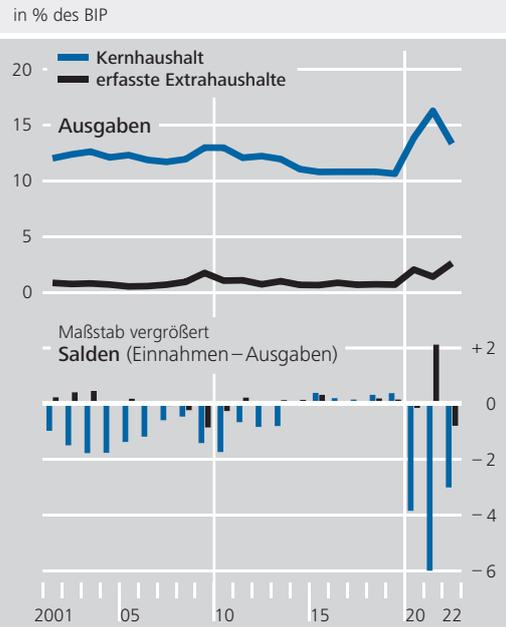
Im Folgenden wird die längerfristige Finanzentwicklung aller Extrahaushalte des Bundes skizziert, über die die Bundesbank quartalsweise berichtet. Zunächst werden die Ausgaben und Salden in finanzstatistischer Abgrenzung seit der Jahrtausendwende beschrieben, gefolgt von einem Ausblick. Im Anschluss wird kurz die Entwicklung der Schulden der Extrahaushalte dargestellt. Näheres zur regelmäßigen Berichterstattung der Bundesbank in ihren Monatsberichten findet sich auf Seite 68. Die unterschiedliche statistische Darstellung der Extrahaushalte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und der Finanzstatistik erläutert der Anhang (S. 76 f.).

Ausgaben und Salden seit der Jahrtausendwende

Zu Beginn des Jahrtausends nur mäßige Bedeutung der Extrahaushalte für die Bundesfinanzen insgesamt

In diesem Jahrtausend hatten die Extrahaushalte des Bundes bis zum Ende der ersten Dekade eine vergleichsweise moderate finanzielle Bedeutung.⁷⁾ Ihr Ausgabenvolumen blieb unter 1 % des BIP, während die Ausgaben des Kernhaushalts etwa 12 % des BIP betragen. Auch bei den Finanzierungssalden hatten die Extrahaushalte ein relativ geringes Gewicht. Sie wiesen bis 2005 sogar Überschüsse aus, zu denen zeitweise hohe Bundesbankgewinne und Rückflüsse von Förderdarlehen beitrugen. Der Kernhaushalt verzeichnete dagegen durchgehend Defizite, die in der Spitze beinahe 2 % des BIP erreichten.

Ausgaben und Finanzierungssalden von Kernhaushalt und Extrahaushalten^{*)}



*) Finanzstatistik. Berichtskreis wie im Quartalsbericht der Bundesbank. Es fehlen insb. Angaben der KENFO-Stiftung (Finanzierung der kerntechnischen Entsorgung, Einnahme von 24 Mrd € 2017), der Bad Bank FMS Wertmanagement (Verwertung Finanzvermögen, seit 2012 insgesamt 27 Mrd €, v. a. 2021, 2013 und 2020), der Postbeamtenversorgungskasse vor 2007 (Defizite 2005 und 2006 insgesamt über 10 Mrd €). Deutsche Bundesbank

In der Finanz- und Wirtschaftskrise ab 2008 waren die Extrahaushalte vorübergehend gewichtiger. So stützte der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) Banken mit Eigenkapital, und der Investitions- und Tilgungsfonds finanzierte ein Konjunkturprogramm mit Krediten.⁸⁾

In der Finanz- und Wirtschaftskrise größeres Gewicht

⁷ Bei der Finanzierung der Lasten, die mit der deutschen Vereinigung verbunden waren, hatten ausgegliederte Einheiten wie der Fonds Deutsche Einheit oder der Kreditabwicklungsfonds eine deutlich größere Rolle gespielt. Vgl.: Deutsche Bundesbank (1993). Die mit der Privatisierung und Abwicklung staatlicher Unternehmen beauftragte Treuhandanstalt war Teil des Unternehmenssektors. Ihre Schulden wurden aber 1995 – wie die des Kreditabwicklungsfonds – vom Erblastentilgungsfonds übernommen und teilweise aus Bundesbankgewinnen und Erlösen aus Mobilfunk-Lizenzversteigerungen getilgt. Der Kernhaushalt übernahm die noch nicht getilgten Beträge.

⁸ In den VGR waren Kapitaleinlagen des SoFFin als finanzielle Transaktionen größtenteils nicht ausgaben- und saldenwirksam. Im Jahr 2010 übernahm die in dieser statistischen Abgrenzung nicht erfasste staatliche Bad Bank FMSW Vermögenswerte der Hypo Real Estate zu Buchwerten. In den VGR schlug sich die Differenz zu den Marktpreisen (gut 1 % des BIP) im Defizit nieder.

Wie die Bundesbank über Extrahaushalte berichtet

Die Bundesbank berichtet in ihren Monatsberichten quartalsweise über aktuelle Entwicklungen der deutschen Staatsfinanzen (im Februar, Mai, August und November). Hierzu zählen auch Finanzentwicklungen und Planungen der Extrahaushalte des Bundes.¹⁾ Ziel ist, einen möglichst umfassenden Überblick und eine Einordnung bereitzustellen.

Zum einen wird berichtet, wie sich die Staatsfinanzen zuletzt entwickelten:

- Finanzstatistische Daten sind die Grundlage. Sie liegen bei Redaktionsschluss zumindest für die Sondervermögen mit potenziell größeren Defiziten vor (wie Wirtschaftsstabilisierungsfonds-Energie, Klimafonds und Bundeswehrfonds).
- Unberücksichtigt bleiben die stärker selbstständigen Extrahaushalte, weil deren Daten erst später vorliegen. Beispiele sind die Autobahn GmbH, die seit 2021 die Fernstraßen des Bundes betreibt, die Bad Bank FMS Wertmanagement, die seit 2010 notleidende Assets der Hypo Real Estate abwickelt, und der Fonds zur Finanzierung der kerntechnischen Entsorgung (KENFO) (zu weiteren Angaben und Einheiten siehe den Anhang auf S. 78 ff.).²⁾ Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen veröffentlicht das Statistische Bundesamt wenige Tage nach den Quartalsberichten der Bundesbank. Es füllt diese Lücken mit Schätzungen. Die Extrahaushalte des Bundes werden aber nicht separat ausgewiesen, sondern nur der Bund insgesamt dargestellt.

Zum anderen wird über die Planungen und erwarteten Finanzentwicklungen der Extrahaushalte berichtet, insbesondere im August (bei Vorliegen des Kernhaushalt-Entwurfs)

und im Februar (bei Vorliegen der Jahresergebnisse und finalisierter Planungen)³⁾:

- Aus den Unterlagen, die dem Kernhaushalt beigelegt sind, lässt sich kein aggregiertes Defizit der Extrahaushalte oder der Bundesfinanzen bestimmen. Zwar liegen teils detaillierte Wirtschaftspläne vor (etwa beim Klimafonds), teils werden aber lediglich Leertitel aufgelistet (Betragsangaben fehlen, so etwa beim Fluthilfefonds 2013). Bei Wirtschaftsplänen ohne Betragsangaben lassen sich die erwarteten Defizite in manchen Fällen aus der Kreditfinanzierungsübersicht zum Kernhaushalt ablesen. Für etliche Extrahaushalte enthalten die Unterlagen aber gar keine Planangaben. Ab dem Folgejahr sind die Informationen noch weitaus eingeschränkter. Denn die Bundesregierung legt eine mittelfristige Finanzplanung nur für den Klimafonds vor.
- Die tatsächlichen Finanzentwicklungen weichen teils systematisch und erheblich von den Planwerten ab. Dies betrifft nicht nur Sondervermögen, deren Wirtschaftspläne nur Leertitel aufweisen, sondern auch etwa den Klimafonds oder den Digitalisierungsfonds. Die Wirtschaftspläne scheinen insoweit eher politische Wünsche als erwartete Mittelabflüsse widerzuspiegeln. Deshalb erlauben die unterjährigen Entwicklungen oftmals eine bessere Projektion als die Wirtschaftspläne.

¹ Die Bundesregierung stellt dazu keine regelmäßigen Berichte zur Verfügung.

² Auch Nebenhaushalte, die wie die Kreditanstalt für Wiederaufbau nicht zum Staatssektor zählen, bleiben in den Berichten unberücksichtigt.

³ Vgl. dazu etwa die Übersichtstabelle in: Deutsche Bundesbank (2022a), S. 73, sowie die Tabelle in: Deutsche Bundesbank (2023a), S. 69.

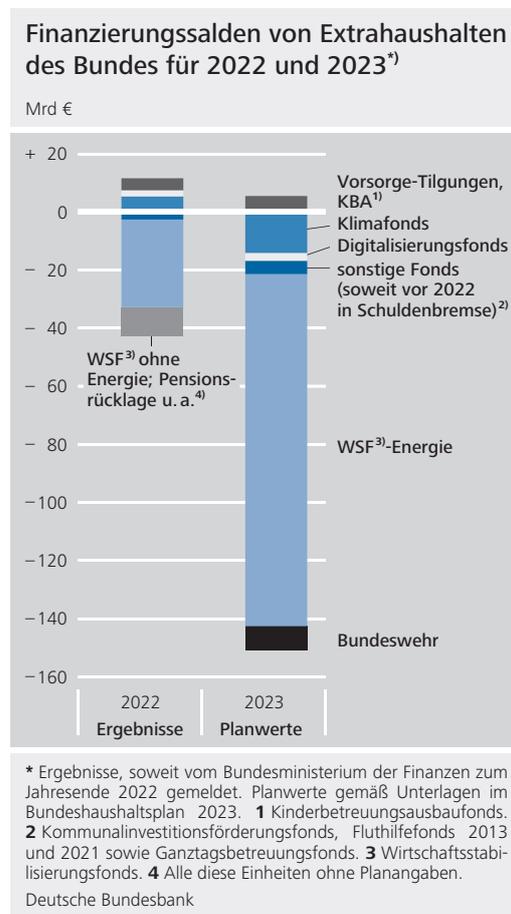
Vor der Pandemie gute Finanzlage des Kernhaushalts zum Vorfinanzieren von Extrahaushalten genutzt

In den Folgejahren sanken die Ausgaben der Extrahaushalte wieder in etwa auf das Niveau vor der Krise. Auch der Kernhaushalt des Bundes führte seine Ausgaben in Relation zum BIP zurück, wozu sinkende Zinsen deutlich beitrugen. Seit 2011 verzeichneten die Extrahaushalte Überschüsse. Dies lag zunächst daran, dass Banken zuvor geleistete Kapitalhilfen nun an die Extrahaushalte zurückzahlten. Später führte der solide aufgestellte Kernhaushalt diesen umfangreiche Mittel zu. Diese Mittel flossen nicht im gleichen Jahr vollständig als Ausgaben aus den Extrahaushalten ab. So finanzierte der Bund insbesondere den Klimafonds, den Fluthilfefonds 2013, den Kommunalinvestitionsförderungsfonds und das Sondervermögen Digitale Infrastruktur (Digitalisierungsfonds) vor.

Ab 2020 zunehmende Bedeutung der Extrahaushalte

Ab dem Jahr 2020 nahm die Bedeutung der Extrahaushalte mit Ausbruch der Pandemie wieder deutlich zu. Zunächst überwogen hier Belastungen, weil Corona-Hilfskredite für Unternehmen durch den neu gegründeten Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) ausfinanziert wurden. Im Jahr 2021 stockte der Bund insbesondere den Klimafonds umfangreich auf und legte die Mittel im Fonds zunächst weitestgehend zurück. Die Zuführungen finanzierte der Bund über die Ausnahmeklausel beim Kernhaushalt (siehe dazu auch die Ausführungen zu den Extrahaushalten in den Fiskalregeln auf S. 72 f.). Die Mittelabflüsse aus dem Klimafonds (v. a. Zuschüsse für billigeren Strom) nahmen zwar 2021 zu. Dies dämpfte aber für die Extrahaushalte insgesamt nur den Ausgabenrückgang infolge rückläufiger vergebener Corona-Hilfskredite. Insgesamt überwogen die vorfinanzierenden Zuschüsse des Kernhaushalts sehr deutlich. So erzielten die Extrahaushalte 2021 einen erheblichen Überschuss (2 % des BIP), wohingegen der Kernhaushalt ein Defizit von 6 % des BIP verzeichnete.

Im Jahr 2022 entstand in den Extrahaushalten dann ein deutliches Defizit bei stark steigenden Ausgabenabflüssen. Besonders umfangreiche Ausgaben verzeichnete der WSF, der nun vor allem Hilfskredite für krisengeschüttelte Ener-



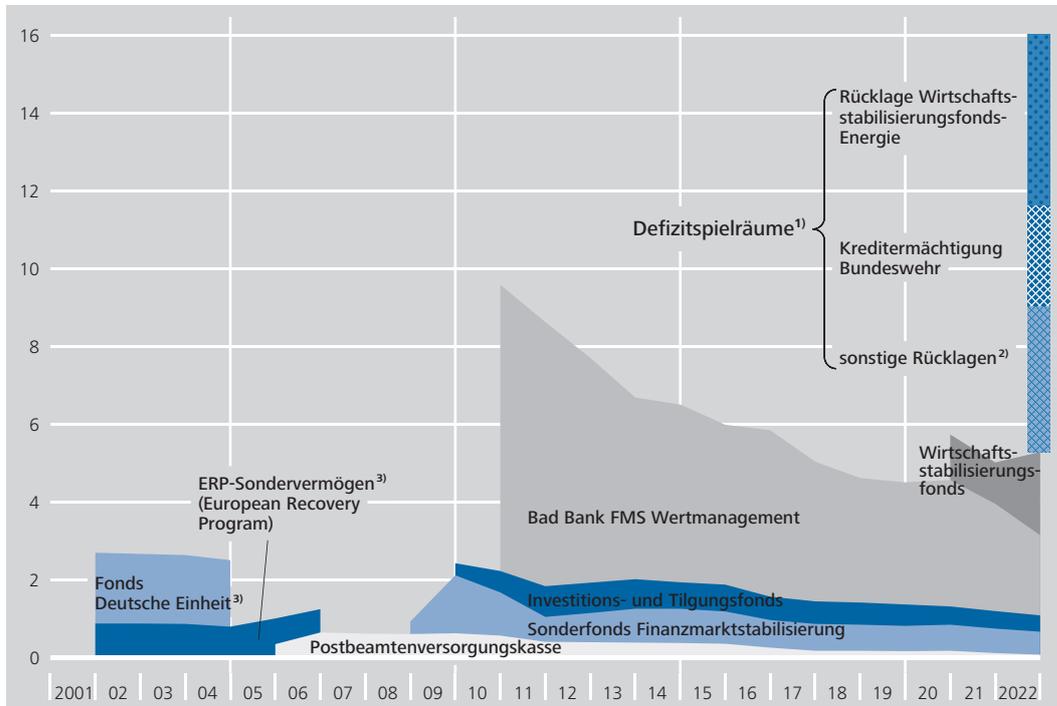
gieunternehmen finanzierte. Der Bundesgesetzgeber errichtete zudem im WSF eine separate Energiesparte (WSF-E) mit einer eigenen Kreditermächtigung von 200 Mrd €. Diese Kreditermächtigung begründete er mit der Energiekrise und zog die Ausnahmeklausel der Schuldenbremse. Hiervon flossen 30 Mrd € für Hilfsmaßnahmen ab. Mit dem weit überwiegenden Teil von 170 Mrd € bildete der Fonds eine Rücklage.⁹⁾ Zudem gründete der Bund das Sondervermögen Bundeswehr (Bundeswehrfonds). Über eine Verfassungsänderung stattete er es außerhalb der Schuldenbremse mit einer Kreditermächtigung von 100 Mrd € aus. Aus diesem Sondervermögen flossen im vergangenen Jahr noch keine Mittel ab.

Im letzten Jahr Defizit durch WSF-E und nochmals erheblich aufgestockte Defizitspielräume in Extrahaushalten

⁹ Kreditfinanzierte Rücklagen im Kernhaushalt sind nicht vorgesehen.

Schulden und Defizitspielräume größerer Extrahaushalte des Bundes

in % des BIP, Jahresendstände



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Insbesondere ohne KENFO-Stiftung (Finanzierung der kerntechnischen Entsorgung). **2** Vor allem Klima- und Transformationsfonds. Schulden, die bei Einsatz der Rücklagen aufgenommen werden, werden dem Kernhaushalt zugeordnet. **3** Schulden vom Kernhaushalt übernommen.

Deutsche Bundesbank

Erhebliche Defizitspielräume vorhanden

Umfangreiche Defizitspielräume in Extrahaushalten mit großer Bedeutung für die Bundesfinanzen

Insgesamt verfügen die Extrahaushalte des Bundes damit für das laufende und die kommenden Jahre über erhebliche Defizitspielräume. Mit den Rücklagen anderer Sondervermögen und dem Defizitspielraum des Bundeswehrfonds stehen aktuell etwa 400 Mrd € (10 % des BIP 2023) oberhalb der Regelgrenze der Schuldenbremse zur Verfügung. Dadurch kann der Bund die Schuldenbremse dieses Jahr einhalten, obwohl er ein Defizit der Extrahaushalte von 146 Mrd € plant (siehe Schaubild auf S. 69). Mit 121 Mrd € soll davon der größte Teil auf den WSF-E entfallen. Die seit Abschluss der Planungen stark gesunkenen Energiepreise sollten dessen Defizit allerdings erheblich geringer ausfallen lassen. Da Hilfen aus dem WSF-E gesetzlich bis Mitte 2024 befristet sind, ist angelegt, dass ein großer Teil der Rücklage des WSF-E ungenutzt bleibt. Jedoch verfügen insbesondere der Bun-

deswehr- und der Klimafonds mittelfristig über erhebliche Defizitspielräume.

Schulden seit der Jahrtausendwende

Die Schulden der Extrahaushalte des Bundes lagen nach der Jahrtausendwende bei etwa 3 % des BIP (siehe oben stehendes Schaubild). Im weiteren Verlauf übernahm der Bund die Schulden des Fonds Deutsche Einheit und des Sondervermögens aus dem European Recovery Program (ERP-Sondervermögen) in den Kernhaushalt. Durch diese Umschichtung standen zu Beginn der Finanzkrise im Jahr 2008 nur noch relativ niedrige Schulden der Extrahaushalte zu Buche.¹⁰ In der Finanz- und Wirtschaftskrise

Schulden der Extrahaushalte spiegeln Krisenlasten wider, Kernhaushalt übernahm aber auch Schulden

¹⁰ Die Schulden des Erblastentilgungsfonds und weiterer Sondervermögen hatte der Kernhaushalt schon 1999 übernommen. Der rückläufige Schuldenstand bei den Extrahaushalten zeichnet insoweit keine Entschuldung des Bundes insgesamt nach.

gründete der Bund mit dem SoFFin und dem Investitions- und Tilgungsfonds zwei neue Sondervermögen, die Kredite aufnahmen. Weitaus umfangreicher waren in dieser Krise aber die Schulden, die der Bund im Zuge der Rettung der Hypo Real Estate übernahm. Diese Schulden übertrug er im Jahr 2010 in seine Abwicklungsanstalt FMSW. Deren Verschuldung sank in den letzten Jahren in Relation zum BIP wieder deutlich. Dabei spielte eine Rolle, dass übernommenes Finanzvermögen in einem günstigen wirtschaftlichen Umfeld verwertet und zum Schuldenabbau genutzt wurde.

Umfangreiche weitere Ermächtigungen lassen deutlich steigende Schulden erwarten

In jüngster Zeit kamen neue Schulden vor allem für Hilfsdarlehen des WSF hinzu. Insgesamt beliefen sich Ende 2022 die Schulden der Extrahaushalte auf gut 5 % des BIP. Darüber hinaus bestanden Rücklagen¹¹⁾ vor allem in WSF-E und Klimafonds sowie die Ermächtigungen für Kreditaufnahmen im Bundeswehrfonds von zusammen beinahe 11% des BIP 2022. Sie dürften in den nächsten Jahren den Schuldenstand deutlich steigen lassen.

Mehr Transparenz bei Extrahaushalten wünschenswert

Transparenz erfordert umfassende Informationen auch zu Extrahaushalten, ...

Haushaltstransparenz ist eine zentrale Forderung an die staatliche Finanzpolitik.¹²⁾ Nur so lassen sich politische Schwerpunkte identifizieren und damit verbundene Finanzierungsengpässe oder -reserven abschätzen. Das ist nicht nur für den Bundesgesetzgeber bedeutsam, sondern auch für die breite Öffentlichkeit. Transparenz erfordert dabei, dass auch zu den Extrahaushalten aussagekräftige Informationen gut zugänglich vorliegen. Dies betrifft die Haushaltsergebnisse (vergangenheitsgerichtet) ebenso wie die Planungen und Erwartungen (zukunftsgerichtet). Durch die zuletzt stark gestiegene Bedeutung der Extrahaushalte mit sehr umfangreichen Defizitspielräumen wird dies noch wichtiger.

...die bislang aber fehlen

Derzeit genügen die Informationen, die der Bund bereitstellt, diesen Anforderungen nicht

durchgehend. So enthält etwa der Bundeshaushaltsplan nur Wirtschaftspläne ausgewählter ausgelagerter Einheiten als Anlage. Insofern ist nicht einmal für das jeweilige Haushaltsjahr ein vollständiger Überblick über die geplante Gesamtausrichtung der Finanzpolitik des Bundes zu gewinnen. Inwieweit der Bundestag beziehungsweise sein Haushaltsausschuss auf diese Wirtschaftspläne Einfluss nimmt, ist auch nur begrenzt ersichtlich. Auch die statistischen Informationen sind wenig umfassend. So veröffentlicht die VGR keine separaten Ergebnisse für die Extrahaushalte des Bundes. Die Finanzstatistik stellt keine länger zurückliegenden Daten bereit (siehe weitere Informationen im Anhang auf S. 76 f.).

Der Gesetzgeber könnte die Transparenz besser absichern, indem er dafür sorgt, dass entsprechende Informationen vorliegen. Dazu kann er für ausgelagerte Einrichtungen vorgeben, diese Informationen zur Verfügung zu stellen. Wünschenswert wäre, dass der Bund ...

Gesetzgeber kann für Informationen sorgen

– ... zumindest für gewichtigere Sondervermögen aussagekräftige mittelfristige Finanzpläne veröffentlicht. Beim Klimafonds stellt die Bundesregierung bereits im Entwurf für den Kernhaushalt einen mittelfristigen Ausblick bereit. Auf diese Weise wird erkennbar, welche finanziellen Schwerpunkte die Bundesregierung beim Klimaschutz hier in den nächsten Jahren setzt. Beim WSF-E und beim Bundeswehrfonds gibt es zwar offenbar ebenfalls Mittelfristplanungen. Allerdings veröffentlicht die Bundesregierung diese

Mittelfristige Finanzpläne gewichtigerer Sondervermögen veröffentlichen

¹¹ Der WSF-E etwa hat haushaltsrechtlich im Jahr 2022 Kredite von 200 Mrd € aufgenommen und die Mittel größtenteils in einer Rücklage verbucht. Die Rücklagenbildung umfasst ausschließlich Buchungen, die sich weder in den Einnahmen und Ausgaben (VGR und Finanzstatistik) noch in den Schuldenstatistiken widerspiegeln. Relevant für die Verbuchung hier ist, wenn die Rücklagen schließlich eingesetzt werden. Dann werden Ausgaben, Defizite und Schulden gebucht. Ein Rücklageneinsatz der übrigen Sondervermögen wird dagegen dem Schuldenstand des Kernhaushalts zugerechnet.

¹² Niederschlag findet das etwa darin, dass der IWF Richtlinien und Bewertungsmaßstäbe für die Transparenz der Haushaltswirtschaft aufgestellt hat. Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2019).

Sondervermögen in den Haushaltsregeln

Die Ausgestaltung der Haushaltsregeln spielt wohl auch eine Rolle dabei, wie Extrahaushalte genutzt werden. Die europäischen Regeln zielen aus gutem Grund auf den Staatssektor insgesamt und beziehen damit alle Extrahaushalte ein. Die nationale Schuldenbremse zieht den Kreis enger. Sie schließt eigenständige Rechtspersonen abseits des Kernhaushalts nicht ein (für diese sind spezifische Kreditgrenzen zu verankern – etwa in Errichtungsgesetzen) – auch wenn sie zum Staatssektor zählen. Für die grundsätzlich einbezogenen Sondervermögen änderte der Gesetzgeber die nationalen Vorgaben im Laufe der Zeit mehrfach erheblich. Im Ergebnis werden die Sondervermögen in der Schuldenbremse nunmehr anders behandelt als in den europäischen Regeln.

Bis zur Schuldenbremse weitreichende Kreditfinanzierung von Sondervermögen möglich

Vor Inkrafttreten der Schuldenbremse im Jahr 2011 ließen sich Sondervermögen per Gesetz von der Kreditgrenze des Artikel 115 Grundgesetz ausnehmen. Damit stand eine sehr weitgehende Kreditfinanzierung offen. Dies wurde etwa bei der deutschen Vereinigung sowie in der Finanz- und Wirtschaftskrise ab 2008 genutzt.

Schuldenbremse bezog Salden von Sondervermögen zunächst in Kreditobergrenze ein

Mit Inkrafttreten der Schuldenbremse entfiel ab 2011 die Ausnahmeregel für neue Kreditermächtigungen für Sondervermögen. Diese sind in die Obergrenze für die strukturelle Nettokreditaufnahme des Bundes von 0,35 % des BIP einzurechnen. Auch um die europäischen Haushaltsregeln abzusichern,

wurde zunächst bei Sondervermögen ohne Kreditermächtigung der Finanzierungssaldo auf die Nettokreditaufnahme angerechnet. Das bedeutet, dass ein Zuschuss des Kernhaushalts an ein Sondervermögen für sich genommen keine Auswirkung auf die Schuldenbremse hatte. Denn einer damit verbundenen höheren Kreditaufnahme des Kernhaushalts stand beim Sondervermögen eine ausgleichende Saldoverbesserung gegenüber. Leistete dann das Sondervermögen Ausgaben, so schlugen sich diese in einem Defizit des Sondervermögens nieder. Die Kreditaufnahme des Kernhaushalts blieb davon dann zwar unberührt, sein Spielraum in der Schuldenbremse verengte sich aber durch das Defizit des Sondervermögens. Auf diese Weise begrenzte die Schuldenbremse das Gesamtdefizit von Kernhaushalt und Sondervermögen des Bundes.

Diese Regelung bedeutete auch, dass der Bund über die Ausnahmeklausel keine zusätzlichen Spielräume in Sondervermögen für künftige Jahre bilden konnte. Im Jahr 2020 etwa führte der Kernhaushalt dem Klimafonds 28 Mrd € zu. Dieser befüllte damit seine Rücklage. Auf die Schuldenbremse hatte dies keinen Einfluss: Der höhere Überschuss des Klimafonds glich die Kreditaufnahme im Kernhaushalt aus. So ging die Kreditaufnahme für den Zuschuss nicht als Notlagenkredit in den Tilgungsplan ein. Und Defizite des Klimafonds bei Abfluss der Mittel hätten den Schuldenspielraum des Kernhaushalts entsprechend gemindert.

2022 Berücksichtigung der Sondervermögen neu geregelt

Durch eine Neuregelung Anfang 2022 werden nur noch eigene Kreditaufnahmen von Sondervermögen bei der Schuldenbremse

eingerechnet. Die Salden bleiben unberücksichtigt. Damit wirkt sich eine Zuführung des Kernhaushalts an ein Sondervermögen ohne Kreditermächtigung unmittelbar auf die Schuldenbremse aus, der spätere Abfluss der dort gelagerten Mittel aber nicht mehr.

In normalen Zeiten lässt die Neuregelung Zuschüsse des Kernhaushalts für Ausgaben von Sondervermögen früher in der Schuldenbremse wirksam werden (bei Zuweisung an das Sondervermögen und nicht bei Abfluss daraus). Nutzt der Kernhaushalt die Ausnahmeklausel, ist aber das Gegenteil der Fall: Die Schuldenbremse greift dann nicht bei der Aufnahme der Notlagenkredite im Kernhaushalt. Sie greift auch nicht mittelfristig, wenn die Mittel aus dem Sondervermögen abfließen. Die Schuldenbremse greift vielmehr erst, wenn die Notlagenkredite zu tilgen sind.¹⁾

Für die Haushaltsjahre 2021 und 2022 nutzte der Bund die Ausnahmeklausel und finanzierte mit der Neuregelung Sondervermögen sehr umfangreich vor. So erhielt der Klimafonds mit einem Ende Januar 2022 verabschiedeten Nachtragshaushalt für 2021 aus Corona-Notlagenkrediten 60 Mrd €. Damit soll er künftig Klimaschutzmaßnahmen finanzieren und den Strompreis dämpfen, um die gesamtwirtschaftliche Nachfrage zu stabilisieren. Das Bundesverfassungsgericht prüft derzeit, ob dieses Parken von Notlagenkrediten mit den Vorgaben der Schuldenbremse vereinbar ist.²⁾

Zudem erhielt der Wirtschaftsstabilisierungsfonds-Energie (WSF-E) 2022 über die Ausnahmeklausel eine eigene Kreditermächtigung über 200 Mrd €. Damit soll er Folgen des Energiepreisanstiegs lindern. Hilfsmaßnahmen darf er bis Mitte 2024 finanzieren. Im letzten Jahr setzte er 30 Mrd € für Kapitalhilfen für Gashandelsunternehmen sowie Dezember-Abschlagszahlungen für Gas-

und Fernwärme ein. Der Fonds legte die restlichen Mittel zurück – ohne weitere Einschränkungen durch die Schuldenbremse. Tilgungen der Notlagenkredite sollen 2031 starten und Ende 2061 abgeschlossen sein.

2022 richtete der Bundesgesetzgeber ein Sondervermögen Bundeswehr mit einer Kreditermächtigung von 100 Mrd € ein. Mit einer Grundgesetzänderung wurde das Sondervermögen von der Schuldenbremse ausgenommen. Insoweit kann der Haushaltsgesetzgeber auch diese Mittel ohne jahresbezogene Grenzen ausgeben. Wie beim WSF-E ist eine Tilgungsphase von 2031 bis 2061 vorgesehen.

Insgesamt verfügt der Bund damit in den Extrahaushalten über einen zusätzlichen Defizitpielraum von etwa 400 Mrd € (10 % des BIP des Jahres 2023) über die Grenze der Schuldenbremse hinaus. Die Schuldenbremse begrenzt die strukturelle Kreditaufnahme auf jährlich 0,35 % des BIP (13 Mrd € im Jahr 2023). Die Extrahaushalte erhöhen damit die Defizitmöglichkeiten gegenüber dieser Vorgabe auf absehbare Zeit substantiell. Das mittelfristige Haushaltsziel im Rahmen der EU-Regeln (einschl. der Extrahaushalte) liegt derzeit für Deutschland bei einer strukturellen gesamtstaatlichen Defizitquote von 0,5 %. Insofern sichert die Schuldenbremse weniger gut ab, dass die europäische gesamtstaatliche Vorgabe eingehalten wird.³⁾

1 Mit einem weiteren Beschluss schob der Bundestag diese Tilgungen noch weiter auf. Sie sollen nun erst 2028 starten, anstatt im Jahr 2023 für die Notlagenkredite aus 2020 und im Jahr 2026 für die nachfolgenden Corona-Notlagenkredite. Die zuvor bis 2042 reichende Tilgungszeit streckte der Bundestag bis 2058.

2 Die Entscheidung könnte über den konkreten Fall hinaus Leitlinien für den Einsatz von Mitteln aus Notlagenkrediten nach der Notlage geben.

3 Entsprechend kritisierte der Unabhängige Beirat des Stabilitätsrates, dass die Schuldenbremse die EU-Regeln nicht zuverlässig absichert, vgl.: Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrates (2022), S. 19 ff.

nicht. Da auch diese Einheiten über einen beträchtlichen Defizitspielraum verfügen, bleibt der in den einzelnen Jahren geplante fiskalische Kurs des Bundes unklar.¹³⁾

*Wirtschaftspläne
realistisch und
vollständig ver-
anschlagen*

- ... für das jeweilige Jahr für alle Wirtschaftspläne realistische und vollständige Veranschlagungen sicherstellt. Dies entspricht den Haushaltsgrundsätzen vollständiger und wahrheitsgemäßer Veranschlagung. Wie beim Kernhaushalt sind alle erwarteten Einnahmen und Ausgaben in die Planung aufzunehmen. Bei den Extrahaushalten gibt es aber relativ häufig große Abweichungen zwischen Planung und Vollzug. So flossen etwa beim Klimafonds bewilligte Mittel bei einigen Programmen nur sehr begrenzt ab. Bei neu aufgelegten Programmen ist die Unsicherheit bezüglich der Inanspruchnahme zwar naturgemäß relativ hoch. Betroffen sind aber auch ältere Programme, die eigentlich besser planbar sein sollten. Insgesamt lagen die Programmausgaben (Ausgaben abzüglich Zuführung zur Rücklage) des Klimafonds in den letzten Jahren um mehr als ein Drittel unter den bewilligten Beträgen. Einige ältere Sondervermögen veranschlagen keine konkreten Beträge für die einzelnen Ausgabenpositionen. Die Wirtschaftspläne weisen damit auch kein Defizit aus. Im Kreditfinanzierungsplan des Bundes spiegeln sich für diese Sondervermögen teilweise spürbar abweichende erwartete Defizite wider, ohne dass dies erläutert wird.

*Finanzplanung
für Haushalts-
überwachung
aktualisieren*

- ... die Finanzplanungen zu festen Zeitpunkten aktualisiert, um die Auswirkungen geänderter Entwicklungen und Rahmenbedingungen zu veranschaulichen. Dementsprechend sollte die Bundesregierung sowohl dem Stabilitätsrat als auch der Europäischen Kommission zu den vereinbarten Terminen im Frühjahr und Herbst aktuelle Projektionen zur Verfügung stellen – dies gilt im Übrigen auch für den Kernhaushalt.¹⁴⁾ Beispielsweise wären für den WSF-E neue Energiepreispfade und beim Klimafonds neue Fördervorhaben

sowie aktualisierte Ausgabenschätzungen einzubeziehen.

- ... zeitnah aussagekräftige Informationen zur unterjährigen Entwicklung der Extrahaushalte veröffentlicht. Zwar stellt das BMF monatlich Finanzierungssalden und ausgewählte aggregierte Haushaltsangaben für die meisten Sondervermögen zur Verfügung. Wie beim Kernhaushalt sollte der Bund aber auch Daten zu den Mittelabflüssen bei wichtigen Haushaltstiteln veröffentlichen. Besonders wichtig wären die größeren Klimaschutz-Förderprogramme und die Energiepreisbremsen. Solche Angaben erleichtern abzuschätzen, inwieweit der Mittelabfluss mit den Programmplanungen übereinstimmt. Daneben sollte die Regierung die unterjährige Entwicklung der Extrahaushalte mit kaufmännischer Buchführung ausführlicher dokumentieren. Wünschenswert wären zeitnah veröffentlichte Quartalsberichte, aus denen auch finanzstatistische Schlüsselgrößen ersichtlich werden.
- ... den Überblick über seine Finanzen erleichtert, indem er alle Angaben zu aktualisierten Planungen und Ergebnissen zeitnah für den Kernhaushalt, die einzelnen Sondervermögen und in zusammengefasster Darstellung veröffentlicht. Einzubeziehen wären neben dem Kernhaushalt zumindest die gewichtigeren Sondervermögen, Anstalten oder Gesellschaften, die zum Staatssektor zählen. Angaben zu den wichtigsten Vermögens- und Schuldenpositionen sollten ebenfalls dazugehören. Ergänzend wäre ein Überblick über die Ergebnisse der wichtigsten Bundesunternehmen außerhalb des Staatssektors wünschenswert.

*Wichtige Kenn-
zahlen der
Extrahaushalte
unterjährig zeit-
nah veröffent-
lichen*

*Angaben zu
Planungen und
Entwicklungen
der Bundes-
finanzen zusam-
mengefasst ver-
öffentlichen*

¹³ Zwar veröffentlicht der Stabilitätsrat inzwischen zweimal jährlich mittelfristige Übersichten zum Finanzierungssaldo der Bundesfinanzen insgesamt. Die Beiträge der Extrahaushalte weist er aber nicht übersichtlich aus.

¹⁴ Im laufenden Jahr wurden diesbezügliche Schwachstellen besonders deutlich. Vgl. dazu: Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrates (2023), S. 19 f.

■ Fazit

Gewichtige Einheiten des Bundes außerhalb des Kernhaushalts

Der Bund unterhält neben dem Kernhaushalt eine ganze Reihe ausgelagerter Einheiten, die gewichtige Aufgaben für ihn wahrnehmen. Extrahaushalte verfolgen staatliche Aufgaben im engeren Sinne und zählen zum Staatssektor. Zu den Extrahaushalten gehören Sondervermögen und Anstalten des Bundes. Es fallen aber auch Gesellschaften wie die Autobahn GmbH darunter, die im Wesentlichen Aufgaben im Auftrag des Bundes umsetzen.

Vorteile und Nachteile von Extrahaushalten im Auge behalten

Es kann für manche Aufgaben vorteilhaft sein, einen Extrahaushalt zu gründen. Bei zahlreichen, gewichtigen Extrahaushalten leidet aber die Transparenz der Bundesfinanzen. Der Kernhaushalt bildet die Bundesfinanzen dann nur noch eingeschränkt ab. Dies erschwert es sowohl dem Parlament als auch der Öffentlichkeit, sich ein Bild von der Finanzpolitik und den Bundesfinanzen zu machen. Ist es infolge der Extrahaushalte schwerer nachzuvollziehen, ob die Fiskalregeln eingehalten sind, drohen diese Regeln geschwächt zu werden. Ausgliederungen sollten daher klare Vorteile aufweisen, die ohne sie nicht zu erreichen sind. Und unabhängig vom konkreten Einzelfall ist die Transparenz der Bundesfinanzen in der Gesamtschau im Auge zu behalten.

Informationsdefizite bei Extrahaushalten zunehmend bedeutsam

Zuletzt wurde es immer schwieriger, den Überblick über die Bundesfinanzen zu bewahren. Dies liegt zum einen daran, dass bei steigender Zahl der Extrahaushalte deren Defizitspielräume sowie die Bedeutung der ausgegliederten Aufgaben erheblich zunahmen. Zum anderen sind die Informationen zu Planungen und Ergebnissen der Extrahaushalte teils lückenhaft oder nicht einfach zugänglich.

Extrahaushalte drohen Fiskalregeln auszuhöheln

Teils entsteht der Eindruck, dass Extrahaushalte nicht zuletzt dazu dienen, zusätzliche Haushaltsspielräume gegenüber den Vorgaben der Schuldenbremse zu schaffen. Wenn die aktuellen Fiskalregeln als zu ambitioniert angesehen werden, sollten sie in einem transparenten Verfahren stabilitätsorientiert reformiert werden.¹⁵⁾ Die Bindungswirkung der Schuldenbremse wird dage-

gen bedroht, wenn beispielsweise über die Ausnahmeklausel umfangreich künftige Ausgaben in Extrahaushalten vorfinanziert werden. So schufen inzwischen auch manche Länder größere schuldenfinanzierte mittel- und langfristige Haushaltsspielräume.¹⁶⁾ Vorfinanzierungen aus Notlagenkrediten führen zudem dazu, dass die Schuldenbremse künftig weniger gut absichert, dass Deutschland die europäischen Haushaltsregeln einhält: Die europäischen Regeln beziehen sich auf die gesamtstaatlichen Defizite, einschließlich der Extrahaushalte.

Alles in allem ist empfehlenswert, die Bundesfinanzen künftig wieder stärker im Kernhaushalt zu konzentrieren und Extrahaushalte weniger umfangreich zu nutzen. Letzteres gilt auch für Sondervermögen, mit denen der Bund Länderaufgaben mitfinanziert. Hier läge nahe, den Ländern die Kompetenzen sowie gegebenenfalls Zusatzmittel zu überlassen und über verstärkte Ergebnisvergleiche Anreize für eine effiziente Aufgabenwahrnehmung zu schaffen. In den anderen Bereichen wären Rückholmöglichkeiten der Extrahaushalte in den Kernhaushalt zu prüfen. Ziel sollte sein, dass der Kernhaushalt wieder einen weitgehend vollständigen Überblick über die Bundesfinanzen ermöglicht. Würden die Aufgaben stärker im Kernhaushalt zusammengehalten, ließen sich die Bundesfinanzen zudem vom Parlament leichter steuern.

Unabhängig vom Umfang der Ausgliederungen ist es wichtig, über die Extrahaushalte transparent, einheitlich und umfassend zu informieren. Dazu zählt unter anderem, detailliertere Haushaltsergebnisse und mittelfristige Planungen verständlich aufbereitet vorzulegen. Wünschenswert wären regelmäßig aktualisierte Berichte zum Ausblick. Insgesamt ließe sich die Transparenz der Bundesfinanzen mit diesen Schritten deutlich verbessern.

Konzentration im Kernhaushalt und Auflösen von Sondervermögen zur Kofinanzierung ratsam

Unabhängig davon aussagekräftige Planzahlen und unterjährige Ergebnisse gebündelt bereitstellen

¹⁵ Die Bundesbank hat stabilitätsorientierte Vorschläge zur Reform der nationalen Fiskalregeln diskutiert. Hierzu zählt u. a., die Kreditgrenze moderat zu erhöhen, soweit die Schuldenquote unterhalb von 60 % liegt. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b).

¹⁶ Vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2023b).

Anhang: Rechnungswesen und Erfassung der Extrahaushalte in den Statistiken zu den Staatsfinanzen

Extrahaushalte mit unterschiedlichen Rechnungssystemen

Unterschiede beim Rechnungswesen

Hinsichtlich ihrer Rechnungssysteme unterscheiden sich die Extrahaushalte des Bundes in kameral und kaufmännisch buchende Einheiten.

Sondervermögen buchen Ein- und Auszahlungen

Die Sondervermögen des Bundes buchen kameral, wie der Kernhaushalt. Das heißt, das Rechnungswesen weist die jährlichen Einzahlungen und Auszahlungen aus (einschl. der rein haushaltsmäßigen Zuführungen vom Kernhaushalt an Sondervermögen). Zudem stellt das Rechnungswesen Daten für Finanzvermögens- und Schuldenübersichten bereit.

Anstalten und Gesellschaften weisen Aufwand und Ertrag aus

Die kaufmännisch buchenden Extrahaushalte bestimmen ihr Ergebnis dagegen anhand von Aufwand und Ertrag – ähnlich wie bei privaten Unternehmen üblich. Dies gilt insbesondere für Anstalten und Gesellschaften des Bundes. Hier schlagen sich beispielsweise nicht Investitionsausgaben, sondern Abschreibungen und sonstige Umbewertungen im Jahresergebnis nieder. Für Beamtenpensionen, die in diesen Extrahaushalten anfallen, werden zudem jährlich zusätzliche Rückstellungen gebildet. Diese liegen in der Regel weit höher als die jährlichen Zahlungen an Vorsorgetöpfe, die die kameral buchenden Einheiten (wie auch der Kernhaushalt) für vergleichbares Personal tätigen. Die Bilanzen enthalten zudem vollständige zusammenfassende Angaben über Sach- und Finanzvermögen sowie Eigenkapital und Verbindlichkeiten.

Extrahaushalte in den Statistiken zu Staatsfinanzen

Extrahaushalte in VGR und Finanzstatistik der öffentlichen Haushalte

Die mit den unterschiedlichen Rechnungssystemen ermittelten Ergebnisse der Extrahaushalte des Bundes fließen in die offiziellen Statistiken zu den Staatsfinanzen ein. Sie werden aber nur teilweise separat ausgewiesen. Dabei gibt es zwei unterschiedliche statistische Abgrenzungen: Die VGR und die Finanzstatistik.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Die VGR weisen nur aggregierte Zahlen für die Bundesfinanzen insgesamt aus. Daten für die Extrahaushalte des Bundes werden leider nicht veröffentlicht.

Keine Daten nur für Extrahaushalte

Die VGR umfassen die Wirtschaftstransaktionen der ganzen Volkswirtschaft – der Staat ist nur ein Sektor davon. Sie bilden unter anderem die harmonisierte Datenbasis der europäischen Haushaltsregeln und sind deshalb besonders bedeutsam. Diese Regeln fokussieren auf die Defizite und Schulden des Staatssektors, der neben dem Zentralstaat (dem Bund) die Länder, die Gemeinden und die Sozialversicherungen umfasst.

Einheitliche VGR-Regeln Maßstab für EU-Haushaltsregeln: ...

Die VGR ordnen Einheiten außerhalb des Kernhaushalts nach festgelegten Kriterien dem Staatssektor zu. Ein Unternehmen zählt zumeist nicht zum Staatssektor, auch wenn es im Staatsbesitz ist. Voraussetzungen für eine Erfassung außerhalb des Staatssektors sind insbesondere: Das Unternehmen muss die Mehrheit seiner Kosten aus Verkaufserlösen decken, ein eigenes Rechnungswesen haben und autonom entscheiden dürfen. Anderenfalls führen die VGR eine solche Einheit als Extrahaushalt des Staatssektors.¹⁷⁾ Ihr Defizit und ihre Schulden werden damit auf die europäischen Fiskalgrenzen angerechnet.

... Abgrenzung des Staatssektors, ...

Die VGR-Daten werden in der Regel aus dem finanzstatistischen Basismaterial zu den Extrahaushalten abgeleitet (siehe S. 77). Es gibt aber gewichtige methodische Unterschiede zur Finanzstatistik. So verbuchen die VGR etwa Einnahmen aus der Auflösung und Ausgaben für den Erwerb von Finanzvermögen nicht defizitwirksam (finanzielle Transaktionen).¹⁸⁾

... einzubeziehende Transaktionen ...

¹⁷ Jedes Jahr veröffentlicht das Statistische Bundesamt eine Liste mit allen in die regelmäßigen Datenabfragen einbezogenen Einheiten des Staatssektors und schafft damit Transparenz. Vgl. die aktuelle Ausgabe: Statistisches Bundesamt (2022a). Für den Bundesbereich sind hier etwa 150 Einheiten aufgeführt. Bei umstrittener Sektorzuordnung kann Eurostat, die Statistikbehörde der Europäischen Kommission, hinzugezogen werden

¹⁸ Vgl. zu weiteren Unterschieden wie etwa Hinzurechnungen für vom Bund zugewiesene Transaktionen Dritter, den Zeitpunkten der Verbuchung von Steuern, Sozialbeiträgen, Zinsen und Bauinvestitionen: Heil und Leidel (2018).

... und Datenaktualisierungen

Die VGR-Ergebnisse werden regelmäßig aktualisiert, auch für Vorjahre. Die Daten ändern sich, wenn eine Einheit aufgrund neuer Erkenntnisse oder weiterentwickelter Verbuchungsregeln einem anderen Sektor zugerechnet wird. Zudem beruhen die VGR-Ergebnisse bei den ersten Veröffentlichungen teils noch auf Schätzungen, an deren Stelle später die erhobenen Ergebnisse treten.

Finanzstatistik

Finanzstatistik weist Einzelergebnisse aus, aber Überblick schwierig

Die Finanzstatistik stellt am aktuellen Rand für alle Extrahaushalte des Bundes Einzelergebnisse zur Verfügung. Diese umfassen aber nur wenige Kennzahlen und liegen derzeit nur für die Jahre 2020 und 2021 vor.¹⁹⁾ Detailliertere und zeitnähere Übersichten liefert das BMF, allerdings nur für die einzelnen größeren Sondervermögen.

Finanzstatistik folgt der kameralen Haushaltsverbuchung, ...

Die Finanzstatistik bildet die öffentlichen Haushalte ab und stellt deren Wirtschaften in Form von Ein- und Auszahlungen dar. Die Ergebnisse der kameral buchenden Einheiten werden weitestgehend direkt übernommen. Das Rechnungswesen der staatlichen Einheiten mit kaufmännischer Buchführung umfasst zwar auch Finanzströme. Allerdings muss die Finanz-

statistik bei diesen Extrahaushalten einige Aufwands- und Ertragspositionen in Zahlungen umrechnen, um die finanzstatistischen Ergebnisse zu erhalten.

Die Finanzstatistik übernimmt die Sektorzuordnung von den VGR. Die staatlichen Extrahaushalte der VGR sind damit Teil des finanzstatistischen Berichtskreises zu den staatlichen Haushalten der Gebietskörperschaften.

... übernimmt Sektorzuordnung der VGR, ...

Anders als die VGR revidiert die Finanzstatistik Vorjahresergebnisse nicht regelmäßig und umfassend. Das aggregierte finanzstatistische Ergebnis wird damit beispielsweise im Vergleich mehrerer Jahre verzerrt, wenn eine Einheit rückwirkend den Sektor wechselt oder aus anderen Gründen erst später in den Berichtskreis aufgenommen wird.²⁰⁾ Längere Zeitreihen zu den Extrahaushalten des Bundes ließen sich insoweit nur eingeschränkt analysieren und wurden auch nicht in den Fachserien des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht.

... revidiert nicht umfassend und bleibt insoweit verzerrt

¹⁹ Vgl.: Statistisches Bundesamt (2022b).

²⁰ U. a. fehlen wichtige Haushaltsdaten aus der Gründungsphase der Bad Bank des Bundes (FMSW).

Übersicht zu den wichtigsten Extrahaushalten des Bundes^{*)}

Extrahaushalt	Aufgabe	Startjahr (Auflösungs- jahr)	Wirtschafts- plan i) Anlage zum Kernhaushalt (KernHH)? ii) Veröffent- lichte Mittel- fristplanung? iii) Beteiligung Bundestag?	Berichterstat- tung im Mo- natsbericht der Bundes- bank i) Ergebnisse (Febr./Mai/ Aug./Nov.)? ii) Planung (Aug./Febr.)?	Kennzahlen für das Jahr 2022, in Mrd €			
					Schulden/ Spielraum i) Schulden ¹⁾ ii) Kredit- ermächtigun- gen (KE)/ Rücklagen (R ²⁾	Überschuss (+)/ Defizit (-) ³⁾ i) Plan ii) Ist iii) Plan 2023	Einnahmen i) Zuführung aus KernHH ii) eigene Ein- nahmen ⁴⁾	Ausgaben ⁵⁾ i) Soll ii) Ist iii) Soll 2023
Autobahn GmbH	Bau, Betrieb und Verwaltung von Bundesfernstraßen	2021	i) nein ii) Investitionsplan 2021–2025 iii) Ausschüsse müssen billigen	i) nein ii) nein	i) nein ii) R: 0,2 (kumulierter Überschuss 2021/22)	i) unbekannt ii) + 0,4 iii) unbekannt	i) 7,5	i) unbekannt ii) 7,3 iii) unbekannt
Bundese immobilien- anstalt	Verwaltung und Bau von Immobilien für den Bund	2005	i) ja ii) nein iii) 5 von 13 Sitzen im Verwaltungsrat für Bundestag	i) nein ii) nein	i) nein (aber Baudarlehen vom Bund: 0,9) ii) R: 14,1 Geschäftsbericht 2021	i) + 1,2 ii) noch offen iii) + 1,4 kaufmännisch lt. Wirtschaftsplan	i) nein; Ausschüttung 2,3 an KernHH ii) lt. Wirtschaftsplan Erlöse 5,3 (4,3 Miete vom Bund)	i) 4 ii) noch offen iii) 4 Aus Wirtschafts- und Finanzplan
Bundeseisenbahn- vermögen	Bahnbeamtenversorgung	1994	i) teils ii) nein iii) nein; nur Ministerien müssen zustimmen	i) ja ii) nein	i) nein (1999 Übernahme in KernHH) ii) nein	i) + 0,0 ii) + 0,0 iii) + 0,0	i) 5,4 (Defizitausgleich) ii) 1,0 (v. a.: von Bahn für Beamte)	i) 6,5 ii) 6,4 iii) 6,4
Bundeswehrfonds (Sondervermögen Bundeswehr)	Ausrüstung für die Bundeswehr	2022	i) ja ii) nein iii) Feststellung im Bundestag	i) ja ii) ja	i) – ii) KE: 100,0	i) – 0,1 ii) – iii) – 8,4	nein	i) 0,1 ii) – iii) 8,4
Digitalisierungsfonds (Sondervermögen Digitale Infrastruktur)	Ausbau Breitbandnetze und digitale Schulinfrastruktur	2018	i) ja ii) nein iii) Feststellung im Bundestag	i) ja ii) ja	i) nein ii) R: 6,4	i) – 0,2 ii) + 2,1 iii) – 2,7	i) 2,6	i) 3,4 ii) 1,0 iii) 3,5
Erblastentilgungs- fonds	Tilgung Schulden DDR-Erbe	1995 (2015)	–	–	i) – (1999 Übernahme in KernHH)	–	–	–
ERP-Sondervermögen	Förderdarlehen, Aufbau nach Weltkrieg	1948	i) nein ii) nein iii) Feststellung im Bundestag	i) ja ii) nein	i) – (2007 Übernahme in KernHH) ii) KE: 0,3; Netto-Finanzvermögen 2021: 22,5	i) – 0,5 ii) – 0,4 iii) – 0,5	i) 0,0	i) 0,9 ii) 0,4 iii) 0,9
Fluthilfons 2013 (Sondervermögen Aufbauhilfe)	Ausgleich von Schäden nach Hochwasser	2013	i) ja; nur Leertitel ii) nein iii) keine Regelung im Errichtungsgesetz	i) ja ii) ja	i) nein ii) R: 0,9 (Startbestand 2013: 8,0)	i) – 0,5 ii) – 0,2 (Startbestand 2013: 8,0) Soll aus Kreditfinanzierungsplan	nein	i) – ii) 0,2 iii) –

* Auswahl v. a. aufgrund des Umfangs des Budgetvolumens im Jahr 2022. Sortierung nach der im Bericht verwendeten Bezeichnung, ggf. abweichende amtliche Bezeichnung in Klammern. **1** Soweit nicht anders gekennzeichnet: Berücksichtigt in Maastricht-Schulden. Haushaltsrechtlich aufgenommene Schulden des Extrahaushalts können abweichen. So nahm der WSF-E haushaltsrechtlich Schulden auf und bildete damit eine Rücklage von 170 Mrd €. Am Markt wurden dafür aber noch keine Schulden aufgenommen (Maastricht-Schuldenstand entsprechend niedriger). **2** Soweit nicht anders gekennzeichnet: Ausweis gemäß den Angaben der Kassenstatistik. **3** Soweit nicht anders gekennzeichnet: Finanzierungssaldo gemäß Finanzstatistik ohne finanzielle Transaktionen. **4** Ab einem Umfang von 1 Mrd € im Jahr 2022, ohne finanzielle Transaktionen. **5** Soweit nicht anders gekennzeichnet: Ausweis gemäß Angaben der Kassenstatistik, ohne Rücklagenzuführungen und ohne finanzielle Transaktionen.

noch: Übersicht zu den wichtigsten Extrahaushalten des Bundes

Extrahaushalt	Aufgabe	Startjahr (Auflösungsjahr)	Wirtschaftsplan i) Anlage zum Kernhaushalt (KernHH)? ii) Veröffentlichte Mittelfristplanung? iii) Beteiligung Bundestag?	Berichterstattung im Monatsbericht der Bundesbank i) Ergebnisse (Febr./Mai/Aug./Nov.)? ii) Planung (Aug./Febr.)?	Kennzahlen für das Jahr 2022, in Mrd €			
					Schulden/Spielraum i) Schulden 1) ii) Kreditermächtigungen (KE)/Rücklagen (R) 2)	Überschuss (+)/Defizit (-) 3) i) Plan ii) Ist iii) Plan 2023	Einnahmen i) Zuführung aus KernHH ii) eigene Einnahmen 4)	Ausgaben 5) i) Soll ii) Ist iii) Soll 2023
Fluthilfefonds 2021 (Sondervermögen Aufbauhilfe 2021)	Ausgleich von Schäden nach Hochwasser	2021	i) ja ii) nein iii) Feststellung im Bundestag	i) ja ii) ja	i) nein ii) R: 14,0 (Startbestand 2021: 16,0)	i) – 15,6/ – 3,2 ii) – 1,6 iii) – 12,4/ – 3,0 Soll aus Wirtschaftsplan/ Kreditfinanzierungsplan	nein	i) 15,6 ii) 1,6 iii) 12,4
FMSW (FMS Wertmanagement; Anstalt öffentlichen Rechts, Bad Bank)	Abwicklung Finanzvermögen der Hypo Real Estate	2010	i) nein ii) nein iii) nein; von Aufsichts-anstalt des Bundes zu genehmigen	i) nein ii) nein	i) 79,5 ii) lt. Geschäftsbericht 2022 Eigenkapital: 1,8, Wertminderungen nicht voll berücksichtigt	i) unbekannt ii) + 0,5 iii) unbekannt	i) nein ii) 5,4 (Zins-einnahmen)	i) unbekannt ii) 4,9 iii) unbekannt
Fonds Deutsche Einheit	Finanzierung neue Länder vor Aufnahme in Länderfinanzausgleich	1990 (2019)	–	–	i) – (2005 Übernahme in KernHH, aber Tilgung mit Länderbeteiligung)	–	–	–
Ganztagsbetreuungsfonds (Sondervermögen Ausbau ganztägiger Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder im Grundschulalter)	Förderung Ausbau von Grundschulhortplätzen	2020 (spätestens 2028)	i) ja, nur Leertitel; ii) nein iii) Feststellung im Bundestag	i) ja ii) ja	i) nein ii) R: 3,0	i) – 0,4 ii) – 0,1 iii) – 0,4 Soll aus Kreditfinanzierungsplan	nein	i) – ii) 0,2 iii) –
Helmholtz-Gemeinschaft mit zahlreichen Einzelinstituten	Forschung	unterschiedlich	i) ja (je Institut) ii) nein iii) nein (Bsp. DESY: Beschluss des Stiftungsrates)	i) nein ii) nein	i) nein ii) nicht bekannt	Nur Einzel-ergebnisse	i) 3,4 (Soll) ii) ca. 2 Dritt-/Ländermittel lt. Jahresbericht 2022	Nur Einzel-ergebnisse
Investitions- und Tilgungsfonds	Konjunkturpaket 2009: Abwrackprämie, Investitionen	2009	i) ja; nur Leertitel; ii) nein iii) keine Regelung im Gründungsgesetz	i) ja ii) nein	i) 16,3 ii) Ausgaberesult für Zinsen: 1,8	i) – ii) – 0,2 iii) –	nein	i) – ii) 0,2 iii) –
KENFO-Stiftung (Fonds zur Finanzierung der kerntechnischen Entsorgung)	Finanzierung kerntechnische Entsorgung aus Ablösezahlung deutscher Atomkraftwerke	2017	i) nein ii) nein iii) Kuratorium (mit MdBs) beschließt, BMWK genehmigt	i) nein ii) nein	i) nein ii) Eigenkapital 2021: 22,0 für Stiftungszweck (Stiftungskapital 2017: 24,1)	i) unbekannt ii) – 0,8 iii) unbekannt Ist aus Geschäftsbericht 2021: Veränderung Eigenkapital	i) nein; Stiftung erstattet dem KernHH Ausgaben für Entsorgung	i) 0,6 lt. Geschäftsbericht 2021 für 2022 für Stiftungszweck ii) noch offen iii) unbekannt

Anmerkungen * sowie 1 bis 5 siehe S. 78.
 Deutsche Bundesbank

noch: Übersicht zu den wichtigsten Extrahaushalten des Bundes

Extrahaushalt	Aufgabe	Startjahr (Auflösungs- jahr)	Wirtschafts- plan i) Anlage zum Kernhaushalt (KernHH)? ii) Veröffent- lichte Mittel- fristplanung? iii) Beteiligung Bundestag?	Berichterstat- tung im Mo- natsbericht der Bundes- bank i) Ergebnisse (Febr./Mai/ Aug./Nov.)? ii) Planung (Aug./Febr.)?	Kennzahlen für das Jahr 2022, in Mrd €			
					Schulden/ Spielraum i) Schulden ¹⁾ ii) Kredit- ermächtigun- gen (KE)/ Rücklagen (R) ²⁾	Überschuss (+)/ Defizit (-) ³⁾ i) Plan ii) Ist iii) Plan 2023	Einnahmen i) Zuführung aus KernHH ii) eigene Ein- nahmen ⁴⁾	Ausgaben ⁵⁾ i) Soll ii) Ist iii) Soll 2023
Kinderbetreuungs- ausbaufonds	Förderung Ausbau Kleinkinder- betreuung	2007 (spätes- tens 2025)	i) ja; nur Leertitel ii) nein iii) keine Re- gelung im Gründungs- gesetz	i) ja ii) ja	i) nein ii) R: 0,7	i) -/- 0,6 ii) - 0,4 iii) -/- 0,4 Soll aus Wirt- schaftsplan/ Kreditfinan- zierungsplan	nein	i) - ii) 0,4 iii) -
Klimafonds (Klima- und Transformations- fonds, bis 2022: Ener- gie- und Klimafonds)	Klima- schutz, v. a. Investitions- förderung, Strompreis- subvention	2011	i) ja ii) ja iii) ja; Fest- stellung im Bundestag	i) ja ii) ja	i) nein ii) R: 90,8	i) - 6,5 ii) 5,3 iii) - 14,1	i) 5,8 ii) 13,2 aus CO ₂ -Emis- sionszertifi- katen	i) 27,9 ii) 13,7 iii) 36,0
Kommunalinvesti- tionsförderungsfonds	Hilfen für finanz- schwache Gemeinden	2015	i) ja; nur Leertitel ii) nein iii) keine Re- gelung im Gründungs- gesetz	i) ja ii) ja	i) nein ii) R: 2,1 (Start- bestand: 2 * 3,5 aus 2015/16)	i) -/- 1,2 ii) - 0,4 iii) -/- 1,0 Soll aus Wirt- schaftsplan/ Kreditfinan- zierungsplan	nein	i) - ii) 0,7 iii) -
Postbeamtenversor- gungskasse	Beamten- versorgung (Post, Post- bank, Tele- kom)	1994	i) nein ii) nein iii) nein; Ge- nehmigung durch BMF	i) ja ii) nein	i) 3,0 ii) R: 0,5	i) unbekannt ii) 0,4 iii) unbekannt	i) 8,9 ii) 1,1 (Bei- träge Post- nachfolger)	i) unbekannt ii) 9,6 iii) unbe- kannt
Restrukturierungs- fonds	Stabilisie- rung Finanzmarkt bei Banken- abwicklun- gen	2010	i) nein (plan- frei) ii) nein iii) nein; Unterrich- tungspflicht ggü. Aus- schüssen	i) ja ii) nein	i) nein ii) R: Ein- behaltene Beiträge von Banken: 2,3 Ende 2021	i) unbekannt ii) + 0,0 iii) unbekannt	nein	i) unbekannt ii) - iii) unbe- kannt
SoFFin (Sonderfonds Finanzmarktstabilisie- rung)	Finanzie- rung Ban- ken-Hilfe in Finanzkrise	2008	i) nein (plan- frei) ii) nein iii) nein; Unterrich- tungspflicht ggü. Aus- schüssen	i) ja (ohne Kredite an FMSW) ii) nein	i) 22,9 ii) Nur noch Fortsetzun- gen von Maßnahmen möglich	i) kein Soll ii) - 0,2 iii) kein Soll	nein	i) kein Soll ii) 0,2 iii) kein Soll
Versorgungsfonds	Vorsorge für Versor- gung von ab 2007 Verbeamte- ten des Bundes	2007	i) ja; nur Leertitel ii) nein iii) nein; BMI stellt auf und BMF geneh- migt	i) ja ii) nein	i) nein (siehe Versorgungs- rücklage) ii) R: 9,4 (Ende 2021) + 1,9 - Um- bewertung	i) - ii) + 1,9 iii) -	i) 1,9	i) - ii) - iii) -
Versorgungsrücklage	Teilvorsorge für Versor- gung Ver- beamteter für die Jahre 2032 bis 2046	1998 (2046)	i) ja; nur Leertitel ii) nein iii) nein; BMI stellt auf und BMF geneh- migt	i) ja ii) nein	i) nein, aber Rückstellun- gen: 820,1 (Ende 2021) ii) R: 18,7 (Ende 2021) + 1,3 - Um- bewertung	i) - ii) + 1,3 iii) -	i) 0,8	i) - ii) - iii) -

Anmerkungen * sowie 1 bis 5 siehe S. 78.

noch: Übersicht zu den wichtigsten Extrahaushalten des Bundes

Extrahaushalt	Aufgabe	Startjahr (Auflösungs- jahr)	Wirtschafts- plan i) Anlage zum Kernhaushalt (KernHH)? ii) Veröffentlichte Mittel- fristplanung? iii) Beteiligung Bundestag?	Berichterstat- tung im Mo- natsbericht der Bundes- bank i) Ergebnisse (Febr./Mai/ Aug./Nov.)? ii) Planung (Aug./Febr.)?	Kennzahlen für das Jahr 2022, in Mrd €			
					Schulden/ Spielraum i) Schulden ¹⁾ ii) Kredit- ermächtigun- gen (KE)/ Rücklagen (R) ²⁾	Überschuss (+)/Defizit (-) ³⁾ i) Plan ii) Ist iii) Plan 2023	Einnahmen i) Zuführung aus KernHH ii) eigene Ein- nahmen ⁴⁾	Ausgaben ⁵⁾ i) Soll ii) Ist iii) Soll 2023
Vorsorgefonds für Tilgungen (Sondervermögen Vorsorge für Schlusszahlungen für inflationsindexierte Bundeswertpapiere)	Periodengerechte Zuführungen des Bundes für Tilgungsaufschläge	2009	i) ja (Übersicht) ii) nein iii) Bundestag beschließt Übersicht mit Haushaltsplan	i) ja ii) ja	i) nein ii) R: 6,7 Soll-Bestand 2021 lt. Haushaltsrechnung	i) + 4,8 ii) + 4,8 iii) + 6,0	i) 4,6	i) – ii) – iii) 4,2
Wirtschaftsstabilisierungsfonds	Corona-Unternehmenshilfen (Darlehen, Eigenkapital) und Hilfsdarlehen in der Energiekrise	2020	i) nein (planfrei) ii) nein iii) nein; Unterrichtspflicht ggü. Ausschüssen	i) ja ii) nein	i) 52,4 ii) Nur Fortsetzung von Maßnahmen und Energie-Darlehen über KfW	i) kein Soll ii) + 0,1 iii) kein Soll	i) nein	i) kein Soll ii) – 0,1 iii) kein Soll
Wirtschaftsstabilisierungsfonds-Energie	Hilfen in Energiekrise	2022	i) ja ii) nein iii) Feststellung im Bundestag	i) ja ii) ja	i) 30,2 ii) R: 169,8	i) – ii) – 30,2 ⁶⁾ iii) – 121,2 ⁶⁾	nein	i) – ii) 30,2 ⁶⁾ iii) 121,4 ⁶⁾

Anmerkungen * sowie 1 bis 5 siehe S. 78. 6 Rekapitalisierungen von Gashandelsunternehmen wie in den VGR nicht als finanzielle Transaktion eingestuft, sondern als Vermögenstransfer.

■ Literaturverzeichnis

Bundesrechnungshof (2020), Bericht an den Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages nach § 88 Absatz 2 BHO, Information über die Entwicklung des Einzelplans 14.

Deutsche Bundesbank (2023a), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Februar 2023, S. 64–79.

Deutsche Bundesbank (2023b), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Mai 2023, S. 60–78.

Deutsche Bundesbank (2022a), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, August 2022, S. 66–80.

Deutsche Bundesbank (2022b), Die Schuldenbremse des Bundes: Möglichkeiten einer stabilitätsorientierten Weiterentwicklung, Monatsbericht, April 2022, S. 53–70.

Deutsche Bundesbank (1993), Die Bedeutung von Nebenhaushalten im Zuge der deutschen Einigung, Monatsbericht, Mai 1993, S. 43–57.

Heil, N. und M. Leidel (2018), Der Finanzierungssaldo des Staates in den Finanzstatistiken und den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, *Wirtschaft und Statistik*, 6/2018, S. 85–98.

Internationaler Währungsfonds (2019), *The Fiscal Transparency Code*.

Puhl, T. (1996), *Budgetflucht und Haushaltsverfassung, Jus publicum*, Band 15, Tübingen.

Schmidt, T.I. (2022), Sondervermögen als offene Flanke des Haushaltsrechts, *Die Öffentliche Verwaltung*, 75. Jg., S. 526–531.

Statistisches Bundesamt (2022a), Liste der Extrahaushalte 2022, abgerufen unter: https://www.destatis.de/DE/Themen/Staat/Oeffentliche-Finanzen/Fonds-Einrichtungen-Unternehmen/Methoden/Downloads/liste-extrahaushalte-2022-pdf.pdf?__blob=publicationFile.

Statistisches Bundesamt (2022b), Einnahmen, Ausgaben und Schulden der Extrahaushalte der staatlichen Ebene 2021, abgerufen unter: https://www.destatis.de/DE/Themen/Staat/Oeffentliche-Finanzen/Ausgaben-Einnahmen/Publikationen/_publikationen-ausgaben.html?nn=212536#_j3buuy33x.

Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrates (2023), 20. Stellungnahme zur Einhaltung der Obergrenze für das strukturelle gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit nach § 51 Absatz 2 HGrG.

Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrates (2022), 19. Stellungnahme zur Einhaltung der Obergrenze für das strukturelle gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit nach § 51 Absatz 2 HGrG.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland.....	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten.....	64*
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank.....	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 6)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 7)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2021 Sept.	11,1	7,6	7,6	7,8	5,6	3,3	-0,7	-0,57	0,1	
Okt.	10,7	7,5	7,7	7,6	5,6	3,6	-0,3	-0,57	0,2	
Nov.	10,1	7,1	7,4	7,3	5,8	3,7	-0,5	-0,57	0,2	
Dez.	9,8	6,9	6,9	6,9	6,1	3,9	-0,5	-0,58	0,1	
2022 Jan.	9,2	6,8	6,6	6,6	6,2	4,4	-0,3	-0,58	0,4	
Febr.	9,2	6,8	6,5	6,4	6,3	4,4	-0,6	-0,58	0,8	
März	8,8	6,6	6,3	6,3	6,1	4,4	-0,8	-0,58	0,9	
April	8,3	6,3	6,1	6,1	6,4	5,0	-0,2	-0,58	1,4	
Mai	8,0	6,1	5,8	5,9	6,2	5,1	-0,1	-0,59	1,7	
Juni	7,3	6,0	5,8	5,8	6,3	5,4	-0,2	-0,58	2,2	
Juli	6,8	5,9	5,7	5,9	5,9	5,4	-0,2	-0,51	1,9	
Aug.	6,8	6,3	6,2	6,0	5,7	5,7	-0,4	-0,09	1,8	
Sept.	5,7	6,2	6,3	5,8	5,5	5,7	-0,4	0,36	2,6	
Okt.	3,8	5,2	5,1	5,4	5,1	5,3	-0,7	0,66	3,0	
Nov.	2,4	4,7	4,8	4,7	4,8	5,2	-0,1	1,37	2,7	
Dez.	0,6	3,8	4,1	4,1	3,9	4,4	0,5	1,57	2,8	
2023 Jan.	-0,8	2,9	3,4	3,5	3,0	3,7	1,2	1,90	2,9	
Febr.	-2,7	2,0	2,9	2,9	2,5	3,3	1,8	2,28	3,0	
März	-4,2	1,4	2,5	2,4	2,0	2,9	2,3	2,57	3,1	
April	-5,2	0,9	1,9	...	1,5	2,5	2,3	2,90	3,0	
Mai	...	...	...	...	...	...	...	3,08	3,0

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro Short-Term Rate. 6 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.3, S.43*. 7 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft 1)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz						gegenüber dem US-Dollar	Effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2021 Sept.	+ 33 502	+ 21 257	+ 14 579	+ 13 397	+ 14 567	+ 2 644	- 17 434	+ 1 405	1,1770	99,5	93,3
Okt.	+ 5 924	+ 12 022	+ 16 478	+ 28 482	+ 21 398	+ 13 325	- 49 898	+ 3 172	1,1601	98,5	92,4
Nov.	+ 13 292	+ 14 033	- 2 931	+ 4 913	+ 58 318	+ 25 655	- 92 360	+ 542	1,1414	97,6	91,8
Dez.	+ 21 466	+ 9 146	+ 9 400	+ 25 447	+ 2 529	+ 1 197	- 18 954	- 820	1,1304	97,1	91,2
2022 Jan.	- 10 524	- 10 969	+ 9 866	- 17 278	+ 88 810	+ 3 695	- 63 040	- 2 321	1,1314	96,6	91,1
Febr.	- 1 895	+ 2 208	+ 4 432	+ 26 209	- 24 175	- 2 799	+ 3 670	+ 1 527	1,1342	96,9	91,6
März	+ 4 023	+ 2 522	- 24 004	+ 4 056	- 111 299	- 2 509	+ 85 843	- 95	1,1019	95,9	91,4
April	- 17 723	- 13 042	- 43 807	+ 3 212	+ 16 713	+ 27 480	- 90 504	- 708	1,0819	95,2	90,0
Mai	- 30 935	- 6 631	+ 41 344	+ 113 831	+ 7 367	+ 1 488	- 82 552	+ 1 210	1,0579	95,6	90,4
Juni	- 4 923	- 7 439	+ 31 503	- 5 794	- 64 436	- 170	+ 100 089	+ 1 814	1,0566	95,9	90,6
Juli	- 19 890	- 14 744	+ 6 588	- 13 230	+ 37 107	+ 11 567	- 30 491	+ 1 636	1,0179	94,1	89,1
Aug.	- 31 059	- 29 371	- 8 893	- 30 114	- 60 204	+ 14 805	+ 64 456	+ 2 163	1,0128	93,6	88,8
Sept.	- 21 530	- 11 723	- 50 455	+ 24 589	- 152 621	+ 17 547	+ 56 440	+ 3 591	0,9904	94,2	p) 89,8
Okt.	- 19 893	- 9 007	+ 16 800	- 1 551	- 19 801	+ 797	+ 33 424	+ 3 930	0,9826	94,8	p) 91,1
Nov.	+ 1 049	+ 6 630	- 29 780	+ 2 902	- 54 229	+ 10	+ 21 024	+ 513	1,0201	96,0	p) 92,0
Dez.	+ 16 772	+ 6 782	+ 60 308	+ 19 479	+ 59 168	- 9 147	- 13 803	+ 4 612	1,0589	97,0	p) 92,3
2023 Jan.	- 1 108	- 5 078	+ 12 911	- 18 158	+ 10 189	+ 9 782	+ 19 720	- 8 622	1,0769	97,3	p) 92,5
Febr.	+ 21 398	+ 28 814	- 3 184	+ 36 716	- 40 326	+ 11 034	+ 777	- 11 384	1,0715	97,3	p) 92,6
März	+ 44 996	+ 52 121	+ 76 117	+ 17 134	- 81 312	+ 6 021	+ 132 721	+ 1 553	1,0706	97,5	p) 92,8
April	+ 4 232	+ 14 739	- 24 006	+ 9 803	+ 33 330	+ 921	- 66 210	- 1 849	1,0968	98,6	p) 93,6
Mai	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0868	98,1	p) 92,9

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII. 9 und 11, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2020	- 6,1	- 5,4	- 3,7	- 0,6	- 2,4	- 7,5	- 9,0	6,2	- 9,0	- 8,5	- 2,3
2021	5,3	6,3	2,6	8,0	3,2	6,4	8,4	13,6	7,0	13,1	4,3
2022	3,5	3,2	1,8	- 1,3	1,6	2,5	5,9	12,0	3,7	6,2	2,8
2021 4.Vj.	4,8	6,3	1,2	7,4	3,3	4,2	8,2	13,8	6,3	12,3	4,5
2022 1.Vj.	5,5	5,3	4,1	- 2,9	3,5	4,5	8,5	11,7	6,5	7,8	6,6
2.Vj.	4,4	4,1	1,7	- 0,3	2,7	4,2	7,4	12,6	5,0	8,7	3,5
3.Vj.	2,5	2,1	1,3	- 2,9	1,2	1,0	3,9	11,6	2,4	5,3	0,6
4.Vj.	1,8	1,6	0,2	- 4,1	- 0,7	0,2	4,5	12,0	1,1	3,5	1,2
2023 1.Vj.	1,0	1,5	- 0,2	- 3,2	0,4	1,1	2,3	- 0,2	2,0	2,8	0,8
Industrieproduktion ²⁾											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2020	- 7,7	- 3,8	- 9,6	- 2,8	- 3,2	- 10,9	- 2,1	14,5	- 11,5	- 3,4	- 1,8
2021	8,9	16,8	4,6	12,8	4,2	5,9	10,4	28,3	12,2	6,4	6,5
2022	2,3	- 0,7	- 0,3	- 2,3	4,1	- 0,1	2,4	18,9	0,4	1,6	0,8
2021 4.Vj.	2,5	11,2	- 1,2	11,8	7,5	- 0,5	11,9	7,4	4,6	3,9	3,5
2022 1.Vj.	1,6	6,4	- 1,3	4,3	5,8	- 0,3	4,9	7,6	1,5	2,9	4,0
2.Vj.	2,0	- 5,1	- 1,3	2,5	8,1	- 0,2	3,1	14,9	2,1	2,5	3,6
3.Vj.	3,4	- 3,6	1,9	- 5,0	3,5	0,2	3,6	21,0	0,0	2,4	- 2,7
4.Vj.	2,2	- 0,2	- 0,6	- 10,4	- 0,6	- 0,3	- 1,8	29,8	- 2,2	- 1,4	- 1,1
2023 1.Vj.	0,5	- 3,8	p)	1,2	- 9,5	- 0,5	1,9	7,8	- 1,5	- 1,7	- 5,9
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾											
in % der Vollaustattung											
2020	74,5	75,6	77,3	67,7	76,9	73,8	71,0	69,1	53,4	67,8	72,1
2021	81,4	80,1	84,9	78,1	81,2	81,1	75,6	78,0	76,5	75,0	75,3
2022	82,2	79,1	85,2	71,7	81,0	81,8	75,9	79,8	78,4	77,0	75,0
2022 1.Vj.	82,4	80,1	86,0	71,6	81,9	82,7	76,8	79,1	78,6	77,9	75,5
2.Vj.	82,5	80,1	84,9	69,8	80,4	82,2	76,8	81,2	78,5	79,9	75,6
3.Vj.	82,3	78,9	85,0	73,8	80,8	81,7	74,6	79,2	78,5	75,9	75,7
4.Vj.	81,4	77,2	84,9	71,5	80,8	80,6	75,5	79,8	77,8	74,3	73,3
2023 1.Vj.	81,0	76,8	84,6	71,4	79,0	81,0	74,8	79,2	77,7	77,6	72,7
2.Vj.	81,2	77,4	84,2	70,7	76,3	81,9	73,7	...	77,2	78,2	73,8
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾											
in % der zivilen Erwerbspersonen											
2020	7,9	5,6	3,6	7,0	7,8	7,8	16,3	5,6	9,2	7,6	8,1
2021	7,7	s)	6,3	3,6	s)	7,7	s)	6,3	s)	7,7	s)
2022	6,7	s)	5,5	p)	3,1	s)	5,6	s)	6,8	s)	6,9
2022 Dez.	6,7	5,7	3,0	5,3	7,2	7,2	11,8	4,4	7,9	7,0	6,7
2023 Jan.	6,6	5,6	3,0	5,2	7,1	7,1	10,6	4,3	8,0	6,8	6,4
Febr.	6,6	5,6	3,0	5,3	6,6	7,0	11,1	4,1	8,0	6,6	6,1
März	6,6	5,6	2,9	5,9	6,6	7,0	11,1	4,0	7,9	6,5	5,9
April	6,5	5,6	2,9	6,1	7,0	7,0	11,2	3,9	7,8	6,5	5,7
Mai	...	...	...	...	7,0	...	...	3,8	...	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2020	0,3	0,4	0,4	- 0,6	0,4	0,5	- 1,3	- 0,5	- 0,1	0,0	0,1
2021	2,6	3,2	5)	3,2	4,5	2,1	0,6	2,4	1,9	2,7	3,2
2022	8,4	10,3	8,7	19,4	7,2	5,9	9,3	8,1	8,7	10,7	17,2
2022 Dez.	9,2	10,2	9,6	17,5	8,8	6,7	7,6	8,2	12,3	12,7	20,7
2023 Jan.	6)	8,6	7,4	9,2	18,6	7,9	7,3	7,5	10,7	12,5	21,4
Febr.	8,5	5,4	9,3	17,8	8,0	7,3	6,5	8,1	9,8	11,7	20,1
März	6,9	4,9	7,8	15,6	6,7	6,7	5,4	7,0	8,1	10,5	17,2
April	7,0	3,3	7,6	13,2	6,3	6,9	4,5	6,3	8,6	8,9	15,0
Mai	6,1	2,7	6,3	11,2	5,0	6,0	4,1	5,4	8,0	8,3	12,3
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2020	- 7,1	- 9,0	- 4,3	- 5,5	- 5,6	- 9,0	- 9,7	- 5,0	- 9,7	- 7,3	- 4,4
2021	- 5,3	- 5,5	- 3,7	- 2,4	- 2,8	- 6,5	- 7,1	- 1,6	- 9,0	- 2,5	- 7,1
2022	- 3,6	- 3,9	- 2,7	- 0,9	- 0,9	- 4,7	- 2,3	1,6	- 8,0	0,4	- 4,4
Staatliche Verschuldung ⁷⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2020	97,2	112,0	68,7	18,5	74,7	114,6	206,3	58,4	154,9	87,0	42,0
2021	95,4	109,1	69,3	17,6	72,6	112,9	194,6	55,4	149,9	78,4	43,7
2022	91,5	105,1	66,2	18,4	73,0	111,6	171,3	44,7	144,4	68,4	40,8

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
- 0,0	- 0,8	- 8,6	- 3,9	- 6,5	- 8,3	- 3,3	- 4,3	- 11,3	- 4,4	2020
6,0	5,1	11,7	4,9	4,6	5,5	4,9	8,2	5,5	5,6	2021
1,9	1,5	7,1	4,5	4,9	6,7	1,7	5,4	5,5	6,6	2022
6,5	4,5	13,2	6,2	6,0	6,7	3,1	10,5	6,6	6,9	2021 4.Vj.
4,8	2,6	8,3	6,3	9,3	11,4	3,0	10,2	6,8	6,7	2022 1.Vj.
1,7	2,3	9,6	5,2	6,5	8,0	1,3	8,6	6,9	5,9	2.Vj.
1,8	3,8	5,6	3,4	2,1	5,0	1,3	3,3	5,1	5,5	3.Vj.
- 0,3	- 2,2	5,2	3,2	2,4	2,8	1,2	0,2	3,3	4,6	4.Vj.
- 2,5	- 0,3	3,1	1,9	1,9	2,7	1,0	0,7	4,1	3,4	2023 1.Vj.
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
- 1,9	- 10,8	- 0,3	- 3,9	- 5,9	- 7,3	- 8,1	- 5,2	- 9,8	- 7,3	2020
20,2	8,4	- 0,2	5,0	11,3	3,5	10,3	10,2	7,5	6,4	2021
9,4	- 1,2	3,1	2,6	7,7	- 0,0	- 3,6	1,2	3,0	1,1	2022
24,2	2,9	- 5,4	4,4	10,3	- 1,7	3,4	7,9	1,8	1,3	2021 4.Vj.
23,5	0,0	- 2,4	2,1	11,2	- 2,9	- 2,6	6,3	1,7	3,0	2022 1.Vj.
9,2	- 1,6	- 5,9	4,7	10,0	2,0	- 3,0	2,7	5,0	3,0	2.Vj.
10,0	- 0,1	9,7	2,4	6,6	1,3	- 1,7	2,0	4,5	- 1,0	3.Vj.
- 2,5	- 3,2	11,6	1,3	3,4	- 0,3	- 7,0	- 5,8	0,8	- 0,4	4.Vj.
- 11,7	- 3,2	14,2	- 3,6	1,4	1,2	- 3,5	- 4,2	1,5	p) - 1,4	2023 1.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
73,0	72,5	70,7	78,3	79,5	74,9	79,5	78,4	74,4	51,5	2020
76,7	82,0	76,8	82,4	87,1	79,2	82,2	84,5	77,8	51,2	2021
77,3	80,8	64,7	83,7	87,7	81,9	83,3	84,9	78,7	58,2	2022
78,3	81,9	62,9	84,0	88,4	81,9	82,8	86,5	78,8	55,4	2022 1.Vj.
78,2	79,9	64,6	84,3	88,9	82,5	83,9	85,1	80,0	58,6	2.Vj.
76,7	81,4	67,6	83,9	87,9	81,6	83,5	84,0	78,9	58,5	3.Vj.
76,1	79,8	63,6	82,6	85,6	81,6	83,0	84,0	77,2	60,4	4.Vj.
69,9	74,3	65,7	83,0	87,1	81,6	80,2	83,1	77,1	59,8	2023 1.Vj.
70,6	75,5	53,3	82,6	86,4	83,6	84,0	83,9	76,3	60,7	2.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
8,6	6,8	4,4	3,9	5,4	6,9	6,7	5,0	15,5	7,6	2020
s) 7,1	s) 5,4	s) 3,4	s) 4,2	s) 6,2	s) 6,6	s) 6,9	s) 4,8	s) 14,8	s) 7,5	2021
s) 5,9	s) 4,6	s) 2,9	s) 3,6	s) 4,8	s) 6,1	s) 6,2	s) 4,0	s) 13,0	s) 6,8	2022
6,1	4,8	2,9	3,5	4,9	6,8	6,1	3,5	13,0	7,0	2022 Dez.
6,8	4,9	3,0	3,6	5,1	7,1	6,1	3,5	12,9	6,7	2023 Jan.
7,3	4,9	3,0	3,5	4,9	7,0	6,1	3,6	12,8	6,3	Febr.
7,6	4,9	2,9	3,5	4,5	7,0	6,1	3,6	12,8	5,7	März
7,5	4,9	2,8	3,4	5,1	6,8	6,1	3,6	12,7	5,1	April
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Mai
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
1,1	0,0	0,8	1,1	1,4	- 0,1	2,0	- 0,3	- 0,3	- 1,1	2020
4,6	3,5	0,7	2,8	2,8	0,9	2,8	2,0	3,0	2,3	2021
18,9	8,2	6,1	11,6	8,6	8,1	12,1	9,3	8,3	8,1	2022
20,0	6,2	7,3	11,0	10,5	9,8	15,0	10,8	5,5	7,6	2022 Dez.
18,5	5,8	6,8	8,4	11,6	8,6	15,1	9,9	5,9	6,8	2023 Jan.
17,2	4,8	7,0	8,9	11,0	8,6	15,4	9,4	6,0	6,7	Febr.
15,2	2,9	7,1	4,5	9,2	8,0	14,8	10,4	3,1	6,1	März
13,3	2,7	6,4	5,8	9,4	6,9	14,0	9,2	3,8	3,9	April
10,7	2,0	6,3	6,8	8,8	5,4	12,3	8,1	2,9	3,6	Mai
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
- 6,5	- 3,4	- 9,7	- 3,7	- 8,0	- 5,8	- 5,4	- 7,7	- 10,1	- 5,8	2020
- 1,2	0,7	- 7,8	- 2,4	- 5,8	- 2,9	- 5,4	- 4,6	- 6,9	- 2,0	2021
- 0,6	0,2	- 5,8	0,0	- 3,2	- 0,4	- 2,0	- 3,0	- 4,8	2,1	2022
Staatliche Verschuldung ⁷⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
46,3	24,5	52,9	54,7	82,9	134,9	58,9	79,6	120,4	113,8	2020
43,7	24,5	55,1	52,5	82,3	125,4	61,0	74,5	118,3	101,2	2021
38,4	24,6	53,4	51,0	78,4	113,9	57,8	69,9	113,2	86,5	2022

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Beeinflusst durch eine befristete

Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 6 Ab 2023 einschließlich Kroatien. 7 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Euroraum ¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet				II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte	insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾	
		zusammen	darunter Wertpapiere										zusammen	darunter Wertpapiere
2021 Sept.	107,1	72,5	3,7	34,6	43,3	- 39,2	- 59,0	- 19,8	16,6	- 4,5	- 0,4	8,3	13,2
Okt.	81,0	68,7	21,3	12,3	18,4	- 5,1	195,0	200,1	11,5	- 10,7	- 0,7	16,8	6,0
Nov.	156,4	89,5	- 3,5	66,9	67,5	- 30,4	15,1	45,5	- 7,0	- 10,6	- 0,7	1,8	2,5
Dez.	52,7	27,6	20,1	25,1	22,6	- 56,9	- 205,6	- 148,7	4,3	18,0	- 0,8	- 25,1	12,1
2022 Jan.	173,3	98,0	- 10,2	75,3	64,8	- 1,0	141,4	142,3	- 20,0	- 14,8	- 0,1	9,3	- 14,5
Febr.	110,9	44,4	2,0	66,5	73,8	- 13,7	82,3	95,9	- 24,5	- 12,6	- 0,4	- 3,5	- 8,1
März	149,8	104,5	26,4	45,3	36,0	3,0	- 23,7	- 26,7	- 2,2	2,8	- 0,7	- 21,8	17,5
April	112,0	96,8	20,2	15,2	5,2	- 99,3	- 79,2	20,1	5,5	- 10,5	- 0,2	1,5	14,8
Mai	107,2	65,1	- 18,8	42,1	49,5	- 58,2	40,4	98,6	- 17,8	3,1	- 3,2	- 21,2	3,6
Juni	116,2	83,6	- 8,8	32,6	33,5	102,6	- 25,9	- 128,5	20,4	- 4,8	- 0,4	1,0	24,5
Juli	29,8	58,6	- 3,0	- 28,8	- 28,8	- 11,6	63,7	75,4	4,6	- 11,7	- 0,4	- 3,6	20,3
Aug.	- 10,7	26,1	- 18,8	- 36,8	- 31,2	46,9	69,4	22,5	- 15,8	- 22,1	0,8	1,9	3,5
Sept.	86,6	83,1	- 0,1	3,4	2,2	- 53,1	- 199,8	- 146,7	13,0	- 16,4	- 0,4	3,6	26,2
Okt.	- 12,5	0,1	- 6,1	- 12,6	- 9,7	- 0,8	169,5	170,3	- 11,2	- 14,7	0,0	11,5	- 8,1
Nov.	93,0	83,9	31,0	9,0	14,3	14,6	- 40,6	- 55,2	35,7	1,7	- 0,1	34,6	- 0,5
Dez.	- 122,3	- 89,1	- 1,0	- 33,2	- 41,2	0,5	- 257,1	- 257,6	44,0	10,0	- 0,1	1,1	32,9
2023 Jan.	- 10,1	- 0,7	- 14,4	- 9,5	- 4,2	11,5	126,6	115,1	31,2	- 6,2	1,8	57,5	- 22,0
Febr.	7,6	- 13,3	3,2	20,9	29,8	8,1	0,5	- 7,6	12,7	- 1,3	1,3	10,0	2,8
März	34,1	41,0	11,7	- 7,0	- 9,4	76,0	112,1	36,1	30,1	10,8	1,0	5,8	12,6
April	- 1,9	34,8	35,0	- 36,7	- 32,5	- 33,9	- 37,7	- 3,7	5,6	9,3	1,0	- 1,0	- 3,7

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet				II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte	insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾	
		zusammen	darunter: Wertpapiere										zusammen	darunter: Wertpapiere
2021 Sept.	33,1	16,7	5,4	16,4	16,5	- 92,2	- 0,7	91,5	3,8	- 2,2	- 0,2	2,6	3,6
Okt.	37,8	34,7	7,2	3,0	- 0,6	47,0	47,6	0,7	18,6	- 1,4	- 0,2	15,6	1,8
Nov.	54,0	28,5	3,4	25,4	28,0	- 59,0	- 4,2	54,8	5,0	- 0,6	- 0,2	4,7	1,1
Dez.	12,8	10,9	6,8	2,0	4,7	- 122,9	- 47,1	75,8	- 2,3	9,1	- 0,2	- 13,2	2,0
2022 Jan.	40,4	31,0	1,4	9,4	7,5	111,9	72,2	- 39,7	- 4,0	- 1,1	- 0,8	12,6	- 14,8
Febr.	32,7	27,6	3,4	5,2	7,2	16,0	21,9	5,9	5,1	- 1,3	- 0,2	7,0	- 0,4
März	37,0	23,3	4,1	13,7	12,9	- 44,2	- 22,2	22,0	6,1	- 2,0	- 0,2	4,1	4,2
April	19,0	18,9	2,7	0,1	- 4,5	19,1	- 13,0	- 32,1	4,4	- 2,7	- 0,2	3,2	4,1
Mai	39,1	28,5	3,5	10,6	13,5	- 29,8	- 0,9	28,9	2,0	- 2,4	- 0,1	2,0	2,5
Juni	32,6	25,5	- 4,1	7,1	4,8	- 22,4	- 9,4	13,0	3,8	- 3,1	- 0,2	- 3,8	10,8
Juli	18,2	30,6	10,6	- 12,4	- 13,4	42,7	4,3	- 38,5	9,3	- 2,0	- 0,2	8,5	3,0
Aug.	26,0	39,4	- 0,2	- 13,4	- 11,4	- 50,3	6,7	57,1	3,0	- 0,0	- 0,1	0,8	2,3
Sept.	21,5	23,1	0,1	- 1,7	- 4,5	- 27,4	1,6	29,0	4,1	- 0,3	- 0,0	- 0,6	5,0
Okt.	12,8	10,5	- 0,2	2,3	1,9	45,1	20,4	- 24,7	- 7,6	- 1,2	0,2	3,2	- 9,8
Nov.	25,4	26,2	1,4	- 0,9	0,8	38,0	8,9	- 29,1	9,8	1,9	0,2	7,1	0,6
Dez.	- 28,8	- 19,6	- 2,4	- 9,3	- 8,2	- 37,1	- 71,9	- 34,8	- 0,5	- 3,7	0,4	- 1,9	4,8
2023 Jan.	27,5	16,9	- 0,2	10,7	8,9	63,0	29,8	- 33,3	- 14,3	2,7	1,0	3,1	- 21,0
Febr.	9,2	8,3	- 0,2	0,9	1,8	58,4	- 2,0	- 60,3	3,3	0,6	1,2	- 2,1	3,5
März	4,8	8,1	6,4	- 3,4	- 3,7	- 12,4	10,5	23,0	15,5	6,0	1,6	4,4	3,5
April	2,9	19,5	1,2	- 16,6	- 20,1	62,8	- 15,2	- 77,9	5,1	1,9	1,5	- 2,9	4,5

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. 1 Quelle: EZB. 2 Abzüglich Bestand der MFIs. 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. 4 Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). 6 In Deutschland nur Spareinlagen. 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit		
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			täglich fällige Einlagen 5)	Bargeldumlauf							zusammen
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)									
6,5	- 1,7	0,0	30,6	58,2	73,7	5,3	68,4	- 16,3	0,8	14,8	- 31,1	4,5	2021 Sept.			
- 2,4	- 72,0	0,0	139,4	86,4	73,0	6,8	66,2	18,3	- 5,0	11,5	33,3	7,4	Okt.			
- 48,5	84,7	0,0	92,9	84,3	102,0	6,0	95,9	- 18,3	0,7	- 5,0	24,5	- 6,9	Nov.			
- 44,5	- 22,0	0,0	75,5	106,0	104,7	20,6	84,1	- 2,3	3,6	- 33,4	- 7,4	- 7,1	Dez.			
68,1	90,0	0,0	- 7,2	- 7,2	- 43,1	1,0	- 44,0	23,3	12,6	57,2	- 26,2	9,1	2022 Jan.			
44,6	35,4	0,0	41,3	70,0	75,8	9,1	66,6	- 13,8	8,0	9,4	- 37,1	- 0,4	Febr.			
13,7	54,1	0,0	90,6	101,8	81,6	22,5	59,1	16,3	4,0	- 17,6	- 0,2	- 2,2	März			
- 22,1	- 93,1	0,0	99,7	61,8	60,6	11,2	49,5	- 1,1	2,3	25,1	20,2	16,5	April			
- 28,9	50,0	0,0	52,6	62,4	66,3	7,8	58,6	- 15,9	11,9	4,7	- 10,1	- 5,2	Mai			
69,6	75,0	0,0	69,1	75,4	48,2	6,6	41,6	24,1	3,1	- 32,5	- 1,0	11,1	Juni			
- 31,2	-117,0	0,0	155,1	122,2	70,4	8,6	61,8	46,7	5,1	23,7	- 2,0	18,0	Juli			
- 80,3	61,8	0,0	86,3	78,8	27,5	- 4,6	32,1	41,3	10,0	- 22,6	6,8	7,4	Aug.			
7,3	- 36,8	0,0	59,6	56,4	- 42,8	- 1,4	- 41,3	99,8	- 0,6	- 19,5	- 8,4	21,6	Sept.			
- 5,4	64,7	0,0	- 57,8	- 77,1	- 157,4	- 0,4	- 157,1	85,4	- 5,0	4,4	36,7	- 25,4	Okt.			
- 10,5	- 5,5	0,0	71,6	22,1	- 28,8	- 3,5	- 25,2	59,2	- 8,3	27,4	22,3	16,6	Nov.			
- 84,5	- 61,5	0,0	3,8	13,1	- 61,5	11,6	- 73,1	59,8	14,8	- 46,5	2,8	11,0	Dez.			
- 38,7	121,8	0,0	- 130,8	- 146,9	- 229,1	- 13,2	- 215,8	76,0	6,2	35,1	6,6	- 8,0	2023 Jan.			
20,3	25,1	0,0	- 42,2	- 63,1	- 135,2	- 3,5	- 131,7	72,1	0,0	- 2,2	- 6,4	29,2	Febr.			
30,5	34,2	0,0	17,7	9,7	- 104,1	3,9	- 108,0	119,3	- 5,5	- 25,7	20,6	10,6	März			
- 26,6	- 31,6	0,0	15,7	- 13,7	- 50,2	4,1	- 54,3	48,0	- 11,5	11,3	21,9	- 2,6	April			

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	insgesamt	täglich fällige Einlagen					
													insgesamt		Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)
7,1	- 77,3	4,6	0,8	7,3	7,6	- 1,3	- 0,6	1,5	- 0,0	0,1	0,1	2021 Sept.		
- 3,9	53,7	3,3	1,6	16,4	3,9	13,0	- 0,4	- 0,4	- 0,1	0,4	0,4	Okt.		
7,2	- 42,3	3,7	1,2	25,0	40,9	- 12,3	- 0,1	- 4,7	- 0,3	- 0,3	1,4	Nov.		
27,8	- 135,3	5,3	4,5	- 0,4	- 12,8	9,1	1,6	- 0,3	0,3	1,7	0,3	Dez.		
- 38,1	166,0	1,3	0,8	28,4	22,4	9,3	0,3	- 1,2	0,0	- 2,4	- 0,1	2022 Jan.		
2,5	14,4	3,0	2,2	26,8	23,3	1,1	0,3	1,1	0,1	0,8	0,1	Febr.		
- 0,1	- 13,2	5,8	4,2	- 0,1	- 7,4	8,4	- 1,6	0,5	0,2	- 0,1	- 0,1	März		
- 3,0	32,9	3,4	2,3	3,7	- 3,4	10,4	- 0,4	- 2,0	- 0,2	- 0,6	- 0,2	April		
22,5	- 30,3	3,4	2,7	15,1	22,5	- 7,4	- 1,2	0,4	0,2	0,7	0,2	Mai		
14,9	- 37,5	3,7	0,5	29,0	19,6	7,5	- 1,6	0,6	- 0,0	2,9	- 0,0	Juni		
- 38,2	55,3	- 5,3	9,1	34,6	5,7	23,6	- 1,7	4,3	0,1	2,6	0,1	Juli		
- 24,1	- 71,1	- 11,7	12,5	67,9	56,8	13,9	- 2,4	- 1,8	- 0,1	1,4	- 0,1	Aug.		
4,7	- 1,1	3,3	0,3	- 13,6	- 56,8	45,1	- 5,3	- 2,6	0,1	6,0	0,1	Sept.		
5,1	65,9	0,1	0,1	- 5,4	- 32,1	36,8	- 3,3	- 0,2	0,1	6,7	- 0,1	Okt.		
22,6	13,6	- 0,0	0,3	17,3	12,6	4,3	- 5,5	3,2	0,0	2,7	0,0	Nov.		
- 16,3	- 24,6	2,1	2,4	- 24,6	- 37,6	19,0	- 4,1	- 2,0	0,1	0,0	0,1	Dez.		
- 42,9	147,9	2,3	- 5,1	- 0,2	- 37,1	38,4	- 6,5	- 0,1	- 0,2	5,4	- 0,2	2023 Jan.		
12,9	50,9	1,1	- 0,7	0,4	- 33,2	32,6	- 8,0	1,3	- 0,1	7,8	- 0,1	Febr.		
27,1	- 34,8	2,3	0,9	- 15,5	- 45,7	31,8	- 10,4	- 0,2	0,3	8,7	0,3	März		
- 39,0	84,5	1,9	0,7	15,1	- 9,8	27,6	- 10,2	5,3	0,2	2,0	0,2	April		

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva											
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	sonstige Aktivpositionen
	Aktiva / Passiva insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen					öffentliche Haushalte					
insgesamt		zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 2)	Aktien und sonstige Dividendenwerte	zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 3)				
Euroraum (Mrd €) 1)												
2021 März	30 824,2	20 654,0	14 577,1	12 185,2	1 512,9	879,0	6 076,9	993,3	5 083,6	6 357,6	3 812,6	
April	30 750,3	20 667,4	14 566,8	12 169,2	1 509,9	887,7	6 100,6	1 007,2	5 093,4	6 393,5	3 689,5	
Mai	30 888,3	20 788,3	14 612,9	12 198,6	1 521,7	892,6	6 175,5	1 006,2	5 169,2	6 432,0	3 668,1	
Juni	30 989,4	20 890,5	14 652,6	12 234,6	1 529,8	888,3	6 237,8	1 004,8	5 233,1	6 398,7	3 700,3	
Juli	31 313,9	21 028,4	14 708,1	12 278,0	1 543,4	886,7	6 320,4	1 011,3	5 309,1	6 504,5	3 781,0	
Aug.	31 438,2	21 047,9	14 684,9	12 261,1	1 533,4	890,4	6 363,1	1 002,3	5 360,8	6 653,6	3 736,6	
Sept.	31 472,9	21 133,7	14 757,3	12 330,9	1 535,1	891,4	6 376,4	993,6	5 382,8	6 619,9	3 719,3	
Okt.	31 778,8	21 201,7	14 817,8	12 379,4	1 548,1	890,3	6 384,0	987,7	5 396,3	6 825,2	3 751,9	
Nov.	32 193,4	21 381,5	14 911,5	12 478,0	1 542,5	891,0	6 470,1	985,8	5 484,2	6 917,4	3 894,5	
Dez.	31 777,4	21 384,4	14 917,2	12 462,9	1 567,3	887,0	6 467,2	988,5	5 478,8	6 738,7	3 654,2	
2022 Jan.	32 417,4	21 571,9	15 046,9	12 609,0	1 553,3	884,6	6 525,0	999,2	5 525,8	6 914,5	3 931,1	
Febr.	32 602,2	21 629,0	15 075,7	12 645,3	1 553,8	876,6	6 553,3	991,8	5 561,5	7 011,4	3 961,8	
März	32 937,7	21 737,1	15 176,1	12 722,0	1 587,5	866,7	6 561,0	1 001,4	5 559,6	6 996,1	4 204,5	
April	33 570,4	21 764,2	15 254,1	12 805,3	1 597,7	851,1	6 510,1	1 011,3	5 498,8	7 063,0	4 743,2	
Mai	33 482,8	21 816,2	15 304,5	12 878,2	1 568,2	858,1	6 511,7	1 003,9	5 507,7	7 013,2	4 653,5	
Juni	33 886,6	21 886,0	15 373,6	12 973,4	1 569,1	831,1	6 512,4	1 003,0	5 509,4	7 064,5	4 936,0	
Juli	33 878,2	21 984,6	15 451,6	13 043,7	1 578,6	829,2	6 533,1	1 003,0	5 530,1	7 216,9	4 676,7	
Aug.	34 343,4	21 872,4	15 459,5	13 080,1	1 553,8	825,7	6 412,9	996,9	5 416,1	7 301,6	5 169,4	
Sept.	34 619,6	21 901,4	15 558,1	13 191,3	1 545,0	821,7	6 343,3	998,1	5 345,2	7 241,7	5 476,5	
Okt.	34 552,1	21 891,6	15 553,1	13 190,6	1 533,0	829,6	6 338,5	995,2	5 343,3	7 336,9	5 323,6	
Nov.	34 226,9	22 012,4	15 628,2	13 228,7	1 559,1	840,4	6 384,2	990,2	5 394,0	7 207,7	5 006,7	
Dez.	33 867,2	21 792,9	15 515,8	13 124,7	1 555,4	835,7	6 277,1	998,9	5 278,2	6 873,2	5 201,1	
2023 Jan.	33 829,3	21 883,6	15 553,3	13 171,9	1 545,6	835,8	6 330,3	1 000,3	5 330,0	6 982,8	4 962,9	
Febr.	34 115,4	21 860,4	15 543,2	13 157,8	1 540,9	844,6	6 317,2	991,3	5 325,9	7 003,0	5 252,0	
März	33 956,0	21 921,4	15 575,4	13 175,7	1 552,2	847,4	6 346,0	995,3	5 350,6	7 101,3	4 933,3	
April	33 932,4	21 912,7	15 608,0	13 172,1	1 566,9	869,0	6 304,6	991,2	5 313,5	7 024,2	4 995,5	
Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2021 März	7 233,5	4 939,8	3 761,1	3 273,4	217,3	270,4	1 178,7	282,6	896,1	1 315,4	978,3	
April	7 228,4	4 946,1	3 760,5	3 270,3	217,6	272,6	1 185,6	285,7	899,9	1 333,6	948,6	
Mai	7 228,0	4 977,5	3 777,2	3 283,3	219,5	274,4	1 200,3	283,4	916,9	1 329,8	920,7	
Juni	7 277,1	5 009,8	3 786,4	3 290,4	220,8	275,2	1 223,4	282,3	941,1	1 325,1	942,1	
Juli	7 362,7	5 062,4	3 808,5	3 310,2	221,9	276,4	1 253,9	284,4	965,9	1 317,4	982,9	
Aug.	7 395,2	5 087,3	3 824,6	3 325,1	221,4	278,1	1 262,8	280,8	982,0	1 336,0	971,9	
Sept.	7 398,6	5 110,8	3 840,8	3 336,4	224,7	279,7	1 270,1	280,7	989,4	1 335,1	952,6	
Okt.	7 461,0	5 147,0	3 874,5	3 363,5	228,6	282,4	1 272,5	284,4	988,0	1 385,2	928,8	
Nov.	7 575,0	5 210,7	3 904,2	3 389,9	229,0	285,3	1 306,4	280,7	1 025,7	1 396,4	967,9	
Dez.	7 475,8	5 212,1	3 914,7	3 393,2	237,0	284,5	1 297,4	278,0	1 019,5	1 355,9	907,8	
2022 Jan.	7 787,0	5 243,9	3 944,7	3 422,9	235,8	286,0	1 299,2	279,9	1 019,3	1 433,6	1 109,5	
Febr.	7 871,3	5 262,9	3 968,5	3 445,2	238,0	285,3	1 294,3	277,8	1 016,5	1 464,4	1 144,0	
März	7 997,7	5 280,7	3 990,2	3 464,4	240,6	285,2	1 290,6	278,6	1 012,0	1 447,5	1 269,5	
April	8 259,4	5 278,9	4 008,0	3 481,9	240,1	286,1	1 270,9	283,2	987,7	1 464,0	1 516,5	
Mai	8 228,4	5 304,5	4 034,5	3 506,0	240,8	287,7	1 270,0	280,3	989,7	1 445,0	1 479,0	
Juni	8 413,5	5 322,6	4 058,9	3 537,6	237,8	283,5	1 263,7	282,5	981,2	1 466,1	1 624,8	
Juli	8 287,9	5 375,0	4 096,1	3 560,3	252,7	283,2	1 278,8	283,6	995,2	1 481,5	1 431,4	
Aug.	8 546,0	5 364,5	4 132,0	3 600,0	249,1	282,9	1 232,5	281,5	951,0	1 492,4	1 689,0	
Sept.	8 857,6	5 356,3	4 153,9	3 624,8	246,1	283,0	1 202,4	284,3	918,1	1 502,4	1 998,8	
Okt.	8 826,7	5 366,0	4 163,6	3 634,6	245,9	283,1	1 202,4	284,8	917,5	1 509,0	1 951,8	
Nov.	8 653,9	5 402,0	4 189,2	3 656,3	249,8	283,1	1 212,8	283,4	929,4	1 502,4	1 749,6	
Dez.	8 626,1	5 345,2	4 165,8	3 636,7	245,9	283,2	1 179,4	283,2	896,1	1 417,3	1 863,7	
2023 Jan.	8 561,4	5 377,1	4 178,3	3 652,7	245,9	279,7	1 198,8	285,0	913,9	1 443,8	1 740,5	
Febr.	8 712,0	5 371,7	4 186,6	3 662,2	243,6	280,9	1 185,1	284,0	901,1	1 443,9	1 896,4	
März	8 573,5	5 388,1	4 193,6	3 661,9	252,1	279,6	1 194,5	284,2	910,3	1 457,2	1 728,2	
April	8 566,1	5 390,5	4 212,9	3 679,4	252,4	281,1	1 177,6	287,8	889,9	1 435,7	1 739,8	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem).
1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											Stand am Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 391,1	15 069,4	13 750,1	13 906,8	8 650,5	751,0	164,3	1 858,8	2 444,8	37,4	2021 März	
1 399,6	15 059,6	13 774,0	13 934,7	8 726,8	730,6	159,5	1 827,5	2 453,0	37,3	April	
1 412,8	15 146,7	13 870,1	14 017,4	8 810,9	724,0	155,5	1 826,2	2 463,6	37,1	Mai	
1 423,2	15 232,5	13 934,1	14 082,0	8 909,3	697,4	150,4	1 822,0	2 466,2	36,8	Juni	
1 437,6	15 334,8	14 016,7	14 185,1	9 006,8	705,3	153,6	1 817,0	2 466,2	36,3	Juli	
1 439,2	15 385,0	14 038,0	14 195,4	9 029,8	706,2	151,2	1 809,9	2 462,4	35,9	Aug.	
1 444,5	15 439,0	14 071,8	14 236,3	9 090,4	700,2	140,0	1 806,7	2 463,3	35,6	Sept.	
1 450,3	15 502,7	14 137,6	14 310,5	9 166,1	707,1	148,0	1 795,5	2 458,8	34,9	Okt.	
1 456,3	15 517,2	14 187,3	14 344,1	9 223,4	697,0	143,3	1 786,3	2 459,8	34,3	Nov.	
1 477,0	15 569,9	14 300,4	14 454,8	9 316,4	704,9	131,3	1 805,2	2 463,5	33,6	Dez.	
1 477,9	15 643,3	14 276,5	14 476,1	9 302,9	706,6	135,3	1 820,2	2 479,3	31,8	2022 Jan.	
1 487,0	15 738,3	14 324,2	14 512,8	9 363,6	688,4	134,3	1 807,7	2 487,3	31,6	Febr.	
1 509,6	15 835,8	14 410,3	14 595,2	9 435,1	703,7	123,5	1 809,6	2 492,1	31,2	März	
1 520,7	15 875,5	14 463,0	14 653,3	9 497,0	705,4	123,5	1 802,0	2 494,3	31,0	April	
1 528,5	15 890,6	14 508,9	14 681,0	9 538,2	684,9	120,2	1 803,2	2 506,6	27,9	Mai	
1 535,1	16 036,6	14 569,2	14 746,5	9 580,0	704,8	123,4	1 800,3	2 510,4	27,5	Juni	
1 543,7	16 115,9	14 670,0	14 869,0	9 667,1	741,0	127,1	1 791,0	2 515,8	27,1	Juli	
1 539,1	16 100,9	14 732,1	14 924,4	9 693,1	781,5	125,9	1 770,0	2 526,0	28,0	Aug.	
1 537,7	16 196,6	14 782,4	15 033,5	9 685,1	913,3	125,5	1 756,3	2 525,7	27,6	Sept.	
1 537,2	16 092,6	14 705,0	14 933,6	9 518,6	993,0	130,3	1 741,7	2 522,3	27,6	Okt.	
1 533,7	16 083,0	14 720,8	14 915,7	9 455,0	1 042,9	134,6	1 741,1	2 514,5	27,6	Nov.	
1 545,3	15 995,0	14 763,8	14 927,6	9 387,1	1 099,5	133,9	1 749,5	2 530,0	27,6	Dez.	
1 533,4	15 876,9	14 667,4	14 845,0	9 228,1	1 163,7	146,1	1 746,4	2 532,0	28,7	2023 Jan.	
1 529,9	15 843,6	14 625,0	14 773,2	9 083,9	1 223,7	157,3	1 746,5	2 531,8	30,0	Febr.	
1 533,8	15 891,7	14 649,1	14 788,4	8 989,9	1 311,7	174,0	1 756,9	2 524,7	31,1	März	
1 537,9	15 853,1	14 648,8	14 789,0	8 941,4	1 348,1	187,8	1 765,7	2 513,8	32,2	April	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
317,3	4 264,3	4 011,8	3 863,4	2 579,8	145,1	31,7	544,6	536,1	26,1	2021 März	
319,9	4 262,2	4 013,0	3 874,5	2 594,4	143,0	31,9	542,5	536,8	25,8	April	
322,8	4 308,8	4 040,3	3 895,1	2 613,5	146,0	32,2	540,4	537,4	25,7	Mai	
325,1	4 311,0	4 035,3	3 890,5	2 619,4	139,3	31,9	537,5	537,0	25,5	Juni	
328,8	4 313,9	4 047,3	3 911,3	2 645,8	136,0	31,4	536,0	536,7	25,2	Juli	
329,0	4 333,1	4 065,2	3 923,1	2 659,1	135,6	31,3	535,7	536,4	25,0	Aug.	
329,8	4 340,5	4 064,1	3 919,8	2 662,1	132,2	31,2	533,6	535,8	24,8	Sept.	
331,4	4 354,3	4 080,9	3 950,3	2 681,4	143,0	31,1	534,8	535,5	24,6	Okt.	
332,6	4 390,5	4 107,1	3 968,0	2 710,9	132,5	30,3	534,6	535,5	24,3	Nov.	
337,1	4 425,2	4 113,0	3 968,5	2 691,5	141,2	30,1	544,6	537,0	24,1	Dez.	
337,9	4 418,1	4 139,2	4 006,8	2 737,3	135,4	29,7	543,6	537,4	23,4	2022 Jan.	
340,1	4 444,1	4 161,0	4 017,1	2 752,3	132,4	29,4	542,3	537,7	23,1	Febr.	
344,3	4 441,6	4 159,0	4 014,6	2 755,3	130,7	29,3	540,4	536,0	22,9	März	
346,7	4 445,6	4 158,1	4 019,8	2 754,8	140,0	29,4	537,7	535,1	22,7	April	
349,4	4 478,3	4 170,7	4 016,7	2 769,9	125,8	29,7	534,8	533,9	22,6	Mai	
349,9	4 517,1	4 194,6	4 031,6	2 787,1	127,8	30,1	531,9	532,3	22,4	Juni	
359,0	4 507,6	4 222,4	4 070,3	2 813,6	142,1	31,0	530,6	530,6	22,3	Juli	
371,5	4 552,6	4 289,4	4 135,2	2 870,1	153,3	30,6	530,7	528,3	22,2	Aug.	
371,8	4 541,5	4 267,4	4 135,1	2 834,9	193,7	30,9	530,3	523,0	22,2	Sept.	
371,8	4 546,8	4 270,2	4 140,4	2 804,0	233,2	31,6	529,3	519,8	22,4	Okt.	
371,5	4 578,7	4 283,7	4 146,3	2 806,0	240,1	32,1	531,0	514,4	22,6	Nov.	
374,0	4 534,2	4 260,8	4 119,2	2 764,3	260,2	34,1	527,1	510,4	23,0	Dez.	
368,9	4 489,3	4 257,7	4 126,0	2 749,9	286,6	36,9	529,6	499,1	24,0	2023 Jan.	
368,1	4 496,6	4 250,9	4 106,5	2 706,5	314,2	39,1	530,3	491,2	25,2	Febr.	
369,0	4 505,7	4 236,8	4 090,4	2 667,4	336,4	42,4	536,3	481,0	26,8	März	
369,8	4 477,2	4 247,6	4 108,4	2 662,2	362,5	46,1	538,3	471,0	28,3	April	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva													
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet													
öffentliche Haushalte													
Stand am Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	Zentralstaaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten					
Euroraum (Mrd €) 1)													
2021 März	733,1	429,6	295,4	52,1	16,4	43,2	18,9	3,7	243,5	243,4	609,3	2 002,8	1 358,7
April	700,9	424,0	293,9	48,5	16,2	42,9	18,9	3,6	252,5	252,4	618,2	1 989,0	1 350,5
Mai	692,4	436,9	308,3	47,7	15,9	42,4	19,1	3,5	247,4	247,4	608,6	1 978,6	1 339,4
Juni	709,3	441,2	314,0	46,6	16,3	42,0	18,8	3,5	245,8	245,8	600,5	1 982,6	1 333,7
Juli	709,6	440,1	313,9	45,6	16,6	42,0	18,6	3,5	254,6	254,5	622,6	1 999,4	1 334,0
Aug.	736,1	453,5	329,1	43,9	17,0	42,0	18,0	3,4	243,0	243,0	628,1	1 988,5	1 334,0
Sept.	742,6	460,1	334,6	46,3	16,6	41,3	18,1	3,3	260,8	260,7	597,0	2 013,4	1 344,0
Okt.	740,3	451,9	323,3	48,1	18,0	41,6	17,7	3,3	272,2	272,2	630,3	2 040,1	1 356,4
Nov.	691,5	481,6	349,8	50,3	19,1	41,7	17,5	3,3	267,7	267,6	654,8	2 046,7	1 355,2
Dez.	646,7	468,4	337,4	49,7	19,4	41,1	17,6	3,2	234,3	233,1	647,5	2 019,7	1 346,8
2022 Jan.	711,0	456,2	306,6	67,4	19,6	41,2	17,6	3,8	291,8	291,6	621,2	2 049,2	1 351,4
Febr.	755,6	469,9	314,1	73,5	19,8	41,3	17,6	3,7	301,3	301,1	584,0	2 044,8	1 358,7
März	769,7	470,9	304,7	82,5	20,5	42,4	17,3	3,4	283,8	283,6	583,8	2 026,7	1 358,6
April	747,7	474,5	306,7	83,4	21,2	42,6	17,2	3,4	310,1	309,9	604,0	2 073,8	1 362,8
Mai	718,8	490,8	316,7	88,4	22,3	43,3	16,8	3,3	313,0	312,9	593,9	2 038,0	1 337,7
Juni	788,4	501,8	325,2	90,9	22,9	43,3	16,2	3,2	281,2	281,1	592,9	2 069,3	1 361,0
Juli	757,2	489,8	302,8	100,4	24,2	42,9	16,2	3,3	306,0	305,9	590,8	2 090,9	1 361,1
Aug.	676,9	499,6	309,1	104,6	24,0	42,5	16,1	3,2	283,8	283,7	597,5	2 113,5	1 375,1
Sept.	684,3	478,8	281,7	111,2	24,5	42,3	16,0	3,2	264,8	264,7	589,1	2 153,5	1 415,1
Okt.	678,9	480,2	287,2	109,2	24,3	41,5	14,7	3,2	268,8	268,8	625,8	2 130,5	1 416,5
Nov.	668,8	498,6	306,2	109,2	25,1	40,8	14,2	3,2	295,4	295,4	648,0	2 159,0	1 441,3
Dez.	584,0	483,5	296,0	103,6	27,2	40,2	13,5	3,0	248,3	248,3	650,9	2 166,7	1 474,5
2023 Jan.	551,2	480,7	283,1	113,0	27,5	40,6	12,8	3,7	284,0	284,0	657,6	2 205,3	1 510,3
Febr.	572,0	498,4	297,4	115,1	28,7	40,3	13,2	3,7	281,6	281,5	651,2	2 259,2	1 531,4
März	602,7	500,6	288,6	125,7	28,4	39,6	14,7	3,6	255,3	255,2	671,9	2 258,1	1 551,6
April	576,2	487,9	277,8	123,3	29,7	39,4	14,2	3,6	266,3	265,8	693,8	2 246,5	1 557,3
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2021 März	161,9	239,0	144,4	44,9	12,7	34,4	2,4	0,2	11,0	11,0	2,9	523,3	289,8
April	154,6	233,1	142,4	41,5	12,5	34,1	2,4	0,2	7,6	7,6	2,8	524,3	296,2
Mai	173,3	240,3	150,8	41,0	12,5	33,4	2,4	0,2	9,2	9,2	2,2	518,0	293,2
Juni	179,3	241,2	152,9	39,9	13,0	32,8	2,4	0,2	9,0	9,0	2,3	515,5	294,6
Juli	167,3	235,3	148,0	38,9	13,3	32,5	2,4	0,2	9,6	9,6	2,2	518,3	295,1
Aug.	168,1	241,8	155,7	37,3	13,9	32,4	2,4	0,2	9,7	9,7	2,2	522,4	303,1
Sept.	175,2	245,6	158,2	39,8	13,4	31,7	2,3	0,2	11,2	11,2	2,2	530,1	305,5
Okt.	171,3	232,7	142,7	40,9	14,8	31,8	2,3	0,2	10,8	10,8	2,1	547,9	316,4
Nov.	178,4	244,1	155,2	38,8	16,1	31,6	2,2	0,2	6,1	6,1	1,8	556,5	324,8
Dez.	206,2	250,5	161,9	39,1	16,4	30,7	2,3	0,2	5,8	4,8	2,1	547,6	316,3
2022 Jan.	168,1	243,3	139,1	54,6	16,5	30,7	2,2	0,2	4,7	4,7	2,2	562,8	325,1
Febr.	170,6	256,3	147,8	59,2	16,3	30,6	2,2	0,2	5,8	5,8	2,3	572,5	338,8
März	170,6	256,4	137,6	68,8	17,0	30,7	2,2	0,1	6,3	6,3	2,4	581,5	354,8
April	167,6	258,2	137,6	70,0	17,6	30,6	2,2	0,2	4,4	4,4	2,2	596,5	357,3
Mai	190,1	271,4	144,2	75,3	18,5	31,1	2,2	0,2	4,8	4,8	2,4	596,8	359,0
Juni	205,0	280,5	147,7	80,5	19,0	31,0	2,2	0,1	5,4	5,4	2,3	604,2	362,6
Juli	166,8	270,4	128,3	89,0	20,2	30,6	2,2	0,1	9,8	9,8	2,4	613,8	369,1
Aug.	142,7	274,6	129,4	92,2	20,4	30,4	2,2	0,1	8,0	8,0	2,3	625,7	384,5
Sept.	147,4	259,1	109,0	96,6	20,8	30,3	2,2	0,1	5,4	5,4	2,4	640,0	395,3
Okt.	152,5	253,9	108,1	93,1	20,5	30,1	2,1	0,1	5,2	5,2	2,5	633,9	398,1
Nov.	175,5	256,9	114,7	88,9	21,5	29,8	1,9	0,1	8,3	8,3	2,5	634,2	402,6
Dez.	159,2	255,8	117,3	83,2	23,9	29,6	1,8	0,1	6,3	6,3	2,6	631,2	409,3
2023 Jan.	116,4	246,9	99,4	92,2	23,8	29,8	1,6	0,1	6,1	6,1	2,4	639,6	417,9
Febr.	129,3	260,8	110,3	94,6	24,6	29,7	1,5	0,1	7,5	7,5	2,3	651,5	427,1
März	156,4	258,8	102,2	101,4	24,1	29,6	1,4	0,1	7,2	7,2	2,6	658,0	440,3
April	117,4	251,4	97,3	97,8	25,4	29,5	1,3	0,1	12,5	12,5	2,7	655,1	446,9

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) 3)								Nachrichtlich					Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)						
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren				insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)	Geldkapitalbildung 13)			
Euroraum (Mrd €) 1)														
-3,4	16,9	1 989,3	4 944,1	2 967,6	15,9	3 580,6	0,0	10 485,9	13 957,5	14 689,6	6 899,9	173,1	2021 März	
4,9	16,6	1 967,5	4 989,0	2 948,0	10,5	3 484,0	0,0	10 569,8	14 020,5	14 778,4	6 826,9	173,5	April	
13,2	15,9	1 949,5	4 995,8	2 968,5	53,4	3 476,5	0,0	10 684,1	14 133,9	14 884,9	6 827,3	176,1	Mai	
8,1	16,1	1 958,5	4 963,9	2 979,9	57,4	3 503,6	0,0	10 802,7	14 222,4	14 959,9	6 842,7	180,3	Juni	
17,0	17,1	1 965,3	5 051,0	3 024,8	38,9	3 550,3	0,0	10 915,0	14 344,9	15 122,1	6 888,8	180,9	Juli	
12,0	16,3	1 960,3	5 201,0	3 024,5	29,9	3 499,0	0,0	10 956,4	14 379,2	15 151,9	6 876,0	182,3	Aug.	
15,9	17,7	1 979,7	5 224,6	2 997,6	15,2	3 480,9	0,0	11 032,9	14 441,4	15 190,2	6 864,2	187,4	Sept.	
23,0	17,6	1 999,5	5 422,6	2 999,7	- 22,8	3 483,7	0,0	11 103,9	14 525,7	15 327,0	6 874,5	188,2	Okt.	
19,3	17,8	2 009,6	5 510,6	3 037,4	21,5	3 681,3	0,0	11 195,2	14 606,3	15 420,1	6 912,5	189,7	Nov.	
12,3	18,0	1 989,3	5 376,2	3 026,8	54,3	3 371,8	0,0	11 299,6	14 712,2	15 495,8	6 899,2	195,0	Dez.	
22,0	18,5	2 008,7	5 556,3	3 001,5	59,4	3 716,8	0,0	11 259,9	14 709,2	15 494,2	6 907,2	196,0	2022 Jan.	
33,4	5,7	2 005,7	5 643,1	2 993,9	52,2	3 757,5	0,0	11 337,9	14 780,5	15 535,6	6 883,9	195,0	Febr.	
30,7	6,2	1 989,8	5 625,1	3 003,0	78,6	3 991,3	0,0	11 420,9	14 884,1	15 628,0	6 879,4	195,1	März	
39,0	16,2	2 018,6	5 760,4	2 979,3	43,6	4 402,9	0,0	11 497,8	14 966,8	15 751,5	6 876,9	197,2	April	
34,0	15,6	1 988,4	5 814,3	2 915,9	56,5	4 332,1	0,0	11 558,5	15 021,7	15 795,7	6 882,1	199,0	Mai	
47,8	14,4	2 007,0	5 735,2	2 905,4	74,0	4 656,9	0,0	11 615,3	15 108,4	15 878,2	6 886,8	199,4	Juni	
15,1	16,4	2 059,5	5 862,8	2 971,1	76,2	4 320,7	0,0	11 693,5	15 242,2	15 997,1	6 894,8	203,9	Juli	
16,7	19,0	2 077,8	5 914,8	2 890,5	95,3	4 808,1	0,0	11 714,4	15 316,1	16 075,7	6 812,0	196,7	Aug.	
34,9	19,5	2 099,1	5 898,7	2 845,2	19,0	5 115,0	0,0	11 678,2	15 416,4	16 176,7	6 773,7	195,9	Sept.	
3,8	24,0	2 102,8	6 038,5	2 819,5	42,5	4 996,6	0,0	11 516,3	15 332,9	16 110,8	6 736,4	196,0	Okt.	
23,7	22,8	2 112,5	5 881,3	2 857,5	68,8	4 700,2	0,0	11 472,6	15 335,1	16 163,8	6 782,6	199,7	Nov.	
32,2	23,3	2 111,2	5 552,9	2 818,2	59,6	4 830,4	0,0	11 394,6	15 328,2	16 145,1	6 749,8	192,2	Dez.	
18,0	27,9	2 159,4	5 636,1	2 861,7	85,5	4 688,7	0,0	11 214,6	15 230,8	16 062,8	6 840,5	191,1	2023 Jan.	
47,0	30,4	2 181,8	5 670,8	2 810,9	81,5	4 986,8	0,0	11 082,0	15 172,8	16 023,3	6 813,2	191,8	Febr.	
55,1	30,5	2 172,5	5 656,2	2 893,2	90,0	4 706,0	0,0	10 971,3	15 173,5	16 034,1	6 897,0	182,0	März	
48,9	32,6	2 165,0	5 629,0	2 885,5	101,5	4 718,8	0,0	10 916,6	15 156,3	16 044,6	6 891,4	182,4	April	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
8,1	6,8	508,4	1 080,1	754,4	- 1 144,4	1 742,0	479,0	2 724,1	3 497,0	3 525,7	1 868,2	0,0	2021 März	
7,8	6,6	510,0	1 029,5	759,2	- 1 074,2	1 717,0	479,7	2 736,8	3 505,0	3 529,7	1 871,8	0,0	April	
9,6	6,7	501,7	1 051,5	768,2	- 1 126,5	1 696,6	482,8	2 764,3	3 535,8	3 563,5	1 869,6	0,0	Mai	
9,8	6,9	498,8	1 088,8	775,4	- 1 149,4	1 724,5	485,9	2 772,3	3 535,7	3 563,7	1 870,2	0,0	Juni	
9,8	7,0	501,5	1 031,5	795,8	- 1 075,6	1 767,0	490,0	2 793,9	3 552,6	3 581,2	1 891,2	0,0	Juli	
12,7	6,5	503,2	1 068,1	793,5	- 1 088,4	1 754,6	492,9	2 814,8	3 571,7	3 602,8	1 889,9	0,0	Aug.	
13,1	7,0	510,1	1 165,5	781,6	- 1 156,2	1 723,6	497,5	2 820,3	3 575,1	3 608,5	1 881,9	0,0	Sept.	
13,3	7,2	527,5	1 165,8	783,9	- 1 110,5	1 706,6	500,8	2 824,1	3 591,6	3 625,0	1 902,8	0,0	Okt.	
14,5	7,4	534,6	1 227,7	803,0	- 1 154,8	1 744,2	504,5	2 866,1	3 621,4	3 651,2	1 928,3	0,0	Nov.	
16,1	7,5	524,0	1 305,6	796,1	- 1 297,0	1 690,3	509,8	2 853,4	3 619,4	3 651,0	1 919,7	0,0	Dez.	
13,6	7,7	541,5	1 271,1	778,4	- 1 169,6	1 919,3	511,1	2 876,4	3 652,3	3 680,4	1 917,7	0,0	2022 Jan.	
14,7	7,5	550,4	1 275,8	774,8	- 1 172,9	1 969,0	514,2	2 900,0	3 677,2	3 707,4	1 921,4	0,0	Febr.	
14,8	7,3	559,5	1 299,3	781,2	- 1 190,8	2 076,2	520,0	2 892,9	3 677,0	3 707,8	1 934,7	0,0	März	
14,6	7,1	574,8	1 284,0	769,2	- 1 168,1	2 325,6	523,3	2 892,4	3 686,8	3 715,1	1 935,2	0,0	April	
14,9	7,3	574,6	1 307,0	748,6	- 1 199,2	2 289,8	526,8	2 914,0	3 699,5	3 728,9	1 911,8	0,0	Mai	
18,7	6,6	578,9	1 317,0	743,1	- 1 255,4	2 479,8	530,5	2 934,8	3 726,6	3 759,7	1 907,5	0,0	Juni	
21,2	6,8	585,8	1 287,5	779,7	- 1 189,6	2 276,7	525,2	2 941,9	3 757,1	3 797,3	1 949,2	0,0	Juli	
21,8	7,6	596,2	1 349,3	739,6	- 1 271,6	2 540,1	513,5	2 999,5	3 826,5	3 866,3	1 919,1	0,0	Aug.	
27,5	8,1	604,3	1 385,2	711,9	- 1 287,1	2 858,3	516,8	2 944,0	3 811,2	3 854,6	1 899,2	0,0	Sept.	
19,1	9,7	605,0	1 355,1	693,8	- 1 215,2	2 804,7	516,8	2 912,1	3 812,3	3 848,8	1 880,8	0,0	Okt.	
20,8	11,2	602,2	1 310,2	714,6	- 1 191,2	2 596,7	516,8	2 920,8	3 819,7	3 862,5	1 900,3	0,0	Nov.	
20,2	11,7	599,3	1 265,7	690,1	- 1 230,4	2 726,5	518,9	2 881,6	3 795,1	3 835,9	1 869,2	0,0	Dez.	
24,0	13,1	602,4	1 226,5	689,1	- 1 117,5	2 625,9	521,2	2 849,3	3 789,5	3 835,2	1 874,9	0,0	2023 Jan.	
29,3	15,8	606,4	1 171,8	668,4	- 1 073,2	2 787,2	522,2	2 816,8	3 782,0	3 836,8	1 860,1	0,0	Febr.	
36,2	17,5	604,3	1 188,0	700,6	- 1 129,7	2 641,2	524,5	2 769,6	3 756,4	3 819,8	1 897,7	0,0	März	
37,0	18,5	599,5	1 107,1	704,2	- 1 026,0	2 633,3	526,4	2 759,5	3 763,6	3 834,3	1 899,9	0,0	April	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)	
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)													
2021 Mai
Juni	809,8	0,2	2 107,0	0,0	4 092,7	706,5	0,0	1 465,8	586,7	659,1	3 591,7	5 763,9	
Juli	821,7	0,1	2 196,0	0,0	4 244,5	736,6	0,0	1 485,8	652,3	734,5	3 653,1	5 875,5	
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	826,7	0,2	2 213,2	0,0	4 378,9	766,6	0,0	1 499,9	635,7	790,4	3 726,2	5 992,8	
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	835,1	0,2	2 209,9	0,0	4 512,3	738,5	0,0	1 507,4	671,3	833,7	3 806,5	6 052,4	
Dez.	839,2	0,2	2 208,8	0,0	4 655,6	745,0	0,0	1 521,4	628,3	965,7	3 843,3	6 109,7	
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	877,7	0,3	2 201,5	0,0	4 750,2	734,2	0,0	1 540,6	582,0	1 160,5	3 812,3	6 087,1	
März	887,2	0,3	2 201,3	0,0	4 842,0	746,0	0,0	1 550,6	642,6	1 091,1	3 900,8	6 197,3	
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	913,2	0,4	2 199,8	0,0	4 889,2	714,9	0,0	1 575,9	667,8	1 116,7	3 927,3	6 218,1	
Juni	934,2	0,5	2 198,8	0,0	4 939,1	681,3	0,0	1 591,5	624,1	1 129,1	4 046,1	6 319,0	
Juli	943,7	1,0	2 149,4	0,0	4 958,8	678,7	0,0	1 604,0	667,6	1 158,0	3 943,3	6 226,0	
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	950,1	1,7	2 124,9	0,0	4 954,8	707,0	0,0	1 585,3	553,9	1 249,2	3 936,1	6 228,5	
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	955,8	4,0	2 118,8	0,0	4 948,3	4 490,0	0,0	1 563,7	536,7	1 104,4	332,0	6 385,7	
Dez.	960,4	1,9	1 947,1	0,0	4 946,1	4 521,5	0,0	1 560,8	492,5	1 066,9	213,8	6 296,2	
2023 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	940,4	1,2	1 303,3	0,1	4 942,1	4 051,6	0,0	1 565,6	372,8	1 001,6	195,6	5 812,7	
März	916,8	0,9	1 233,3	0,0	4 939,0	4 103,0	0,0	1 553,9	380,2	861,8	191,1	5 848,0	
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	945,0	1,4	1 117,7	0,1	4 905,6	3 996,1	0,0	1 559,8	360,6	870,5	182,7	5 738,6	
Deutsche Bundesbank													
2021 Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	194,3	0,0	420,5	0,0	884,3	208,5	0,0	356,8	187,3	- 301,9	1 046,7	1 612,0	
Juli	197,4	0,0	434,3	0,0	918,5	204,2	0,0	362,0	206,8	- 270,8	1 046,2	1 612,4	
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	199,0	0,1	436,7	0,0	950,8	210,7	0,0	365,0	204,3	- 240,8	1 045,3	1 621,0	
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	200,3	0,1	439,1	0,0	978,5	204,4	0,0	367,4	217,7	- 235,2	1 061,6	1 633,3	
Dez.	201,3	0,0	440,3	0,0	1 015,8	206,4	0,0	370,9	220,4	- 219,4	1 077,1	1 654,4	
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	212,4	0,3	421,7	0,0	1 034,0	204,5	0,0	374,6	205,6	- 165,1	1 048,8	1 627,9	
März	215,6	0,1	421,7	0,0	1 057,9	211,8	0,0	378,1	191,1	- 193,7	1 108,0	1 698,0	
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	223,9	0,1	420,8	0,0	1 068,7	197,7	0,0	384,9	196,7	- 189,1	1 123,3	1 705,9	
Juni	230,4	0,1	420,2	0,0	1 087,4	189,9	0,0	388,0	196,9	- 183,1	1 147,4	1 725,3	
Juli	231,7	0,3	409,1	0,0	1 084,3	185,8	0,0	390,3	214,9	- 175,4	1 109,7	1 685,8	
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	232,1	0,3	403,6	0,0	1 076,8	228,5	0,0	379,5	157,9	- 161,8	1 108,8	1 716,8	
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	231,7	0,8	400,5	0,0	1 071,5	1 304,0	0,0	379,0	127,2	- 231,4	125,9	1 808,8	
Dez.	232,4	0,5	352,5	0,0	1 079,2	1 346,6	0,0	378,8	121,0	- 242,4	60,5	1 785,9	
2023 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	229,8	0,4	231,9	0,1	1 076,8	1 234,6	0,0	377,2	77,8	- 205,4	54,8	1 666,7	
März	228,9	0,4	212,8	0,0	1 077,0	1 263,7	0,0	374,5	69,2	- 242,5	54,2	1 692,4	
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	239,2	0,7	200,2	0,1	1 066,1	1 228,0	0,0	375,7	73,4	- 221,1	50,1	1 653,9	

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisen- swapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
- 6,9	- 0,1	+ 52,4	± 0,0	+ 141,3	+ 30,1	± 0,0	+ 18,1	- 57,8	+ 25,7	+ 170,6	+ 218,7	2021 Mai
+ 11,9	- 0,1	+ 89,0	± 0,0	+ 151,8	+ 30,1	± 0,0	+ 20,0	+ 65,6	+ 75,4	+ 61,4	+ 111,6	Juni
+ 5,0	+ 0,1	+ 17,2	± 0,0	+ 134,4	+ 30,0	± 0,0	+ 14,1	- 16,6	+ 55,9	+ 73,1	+ 117,3	Juli
+ 8,4	± 0,0	- 3,3	± 0,0	+ 133,4	- 28,1	± 0,0	+ 7,5	+ 35,6	+ 43,3	+ 80,3	+ 59,6	Aug.
+ 4,1	± 0,0	- 1,1	± 0,0	+ 143,3	+ 6,5	± 0,0	+ 14,0	- 43,0	+ 132,0	+ 36,8	+ 57,3	Sept.
+ 38,5	+ 0,1	- 7,3	± 0,0	+ 94,6	- 10,8	± 0,0	+ 19,2	- 46,3	+ 194,8	- 31,0	- 22,6	Okt.
+ 9,5	± 0,0	- 0,2	± 0,0	+ 91,8	+ 11,8	± 0,0	+ 10,0	+ 60,6	- 69,4	+ 88,5	+ 110,2	Nov.
+ 26,0	+ 0,1	- 1,5	± 0,0	+ 47,2	- 31,1	± 0,0	+ 25,3	+ 25,2	+ 25,6	+ 26,5	+ 20,8	Dez.
+ 21,0	+ 0,1	- 1,0	± 0,0	+ 49,9	- 33,6	± 0,0	+ 15,6	- 43,7	+ 12,4	+ 118,8	+ 100,9	2022 Jan.
+ 9,5	+ 0,5	- 49,4	± 0,0	+ 19,7	- 2,6	± 0,0	+ 12,5	+ 43,5	+ 28,9	- 102,8	- 93,0	Febr.
+ 6,4	+ 0,7	- 24,5	± 0,0	- 4,0	+ 28,3	± 0,0	- 18,7	- 113,7	+ 91,2	- 7,2	+ 2,5	März
+ 5,7	+ 2,3	- 6,1	± 0,0	- 6,5	+ 3 783,0	± 0,0	- 21,6	- 17,2	- 144,8	- 3 604,1	+ 157,2	April
+ 4,6	- 2,1	- 171,7	± 0,0	- 2,2	+ 31,5	± 0,0	- 2,9	- 44,2	- 37,5	- 118,2	- 89,5	Mai
- 20,0	- 0,7	- 643,8	+ 0,1	- 4,0	- 469,9	± 0,0	+ 4,8	- 119,7	- 65,3	- 18,2	- 483,5	2023 Jan.
- 23,6	- 0,3	- 70,0	- 0,1	- 3,1	+ 51,4	± 0,0	- 11,7	+ 7,4	- 139,8	- 4,5	+ 35,3	Febr.
+ 28,2	+ 0,5	- 115,6	+ 0,1	- 33,4	- 106,9	± 0,0	+ 5,9	- 19,6	+ 8,7	- 8,4	- 109,4	März
Deutsche Bundesbank												
- 3,7	+ 0,0	+ 13,2	+ 0,0	+ 38,6	+ 5,5	± 0,0	+ 5,1	- 0,1	- 1,5	+ 37,9	+ 48,5	2021 Mai
+ 3,1	- 0,0	+ 13,8	- 0,0	+ 34,2	- 4,3	± 0,0	+ 5,2	+ 19,4	+ 31,1	- 0,5	+ 0,4	Juni
+ 1,6	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,0	+ 32,3	+ 6,5	± 0,0	+ 3,0	- 2,5	+ 29,9	- 0,9	+ 8,6	Juli
+ 1,3	+ 0,0	+ 2,4	- 0,0	+ 27,8	- 6,4	± 0,0	+ 2,4	+ 13,4	+ 5,7	+ 16,3	+ 12,3	Aug.
+ 1,0	- 0,1	+ 1,2	- 0,0	+ 37,3	+ 2,1	± 0,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 15,7	+ 15,6	+ 21,1	Sept.
+ 11,1	+ 0,2	- 18,6	+ 0,0	+ 18,2	- 2,0	± 0,0	+ 3,7	- 14,7	+ 54,3	- 28,3	- 26,6	Okt.
+ 3,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 23,9	+ 7,4	± 0,0	+ 3,5	- 14,5	- 28,6	+ 59,2	+ 70,1	Nov.
+ 8,2	- 0,0	- 0,9	- 0,0	+ 10,8	- 14,2	± 0,0	+ 6,8	+ 5,6	+ 4,6	+ 15,2	+ 7,9	Dez.
+ 6,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 18,7	- 7,7	± 0,0	+ 3,0	+ 0,2	+ 6,0	+ 24,1	+ 19,4	2022 Jan.
+ 1,3	+ 0,2	- 11,1	- 0,0	- 3,1	- 4,1	± 0,0	+ 2,4	+ 18,0	+ 7,7	- 37,7	- 39,5	Febr.
+ 0,4	+ 0,0	- 5,5	- 0,0	- 7,5	+ 42,7	± 0,0	- 10,8	- 57,1	+ 13,5	- 0,9	+ 31,0	März
- 0,5	+ 0,5	- 3,1	+ 0,0	- 5,3	+ 1 075,5	± 0,0	- 0,6	- 30,7	- 69,6	- 982,9	+ 92,0	April
+ 0,7	- 0,4	- 48,0	+ 0,0	+ 7,7	+ 42,7	± 0,0	- 0,1	- 6,2	- 11,0	- 65,4	- 22,9	Mai
- 2,5	- 0,1	- 120,6	+ 0,1	- 2,4	- 112,0	± 0,0	- 1,6	- 43,2	+ 37,0	- 5,6	- 119,3	2023 Jan.
- 1,0	+ 0,0	- 19,1	- 0,0	+ 0,2	+ 29,1	± 0,0	- 2,7	- 8,6	- 37,1	- 0,7	+ 25,7	Febr.
+ 10,3	+ 0,2	- 12,7	+ 0,0	- 11,0	- 35,7	± 0,0	+ 1,2	+ 4,1	+ 21,4	- 4,1	- 38,5	März
												April
												Mai

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem ¹⁾										
2022 Nov. 25.	8 471,4	592,8	549,8	238,1	311,7	26,3	11,3	11,3	–	–
Dez. 2.	8 470,9	592,8	549,8	238,5	311,4	25,6	11,1	11,1	–	–
9.	8 480,2	592,9	552,1	238,5	313,6	23,4	11,2	11,2	–	–
16.	8 477,2	592,9	551,5	238,3	313,2	23,3	11,1	11,1	–	–
23.	7 985,5	592,9	552,2	239,2	313,0	23,8	14,1	14,1	–	–
30.	7 955,8	592,9	523,2	228,5	294,7	20,4	14,1	14,1	–	–
2023 Jan. 6.	7 968,0	593,0	526,0	229,7	296,3	20,6	11,9	11,9	–	–
13.	7 972,1	593,0	525,6	229,7	295,9	20,9	12,5	12,5	–	–
20.	7 959,2	593,0	523,3	230,0	293,3	19,4	12,4	12,4	–	–
27.	7 894,0	593,0	519,5	229,9	289,6	18,5	12,1	12,1	–	–
Febr. 3.	7 875,4	593,0	511,1	230,0	281,1	16,9	12,0	12,0	–	–
10.	7 872,2	593,0	503,7	230,2	273,5	17,1	12,3	12,3	–	–
17.	7 873,6	593,0	505,3	230,2	275,0	16,6	12,3	12,3	–	–
24.	7 839,4	593,0	507,8	230,5	277,3	15,6	12,4	12,4	–	–
März 3.	7 830,8	593,0	507,6	230,5	277,1	15,1	12,1	12,1	–	–
10.	7 829,4	593,0	506,6	230,5	276,1	15,4	12,5	12,5	–	–
17.	7 831,9	593,0	507,7	230,5	277,2	14,8	13,0	13,0	–	–
24.	7 835,9	593,0	508,7	230,5	278,2	14,0	14,0	14,0	–	–
31.	7 729,6	632,9	501,7	229,1	272,6	15,2	13,6	13,6	–	–
April 7.	7 729,3	632,9	501,5	229,1	272,4	14,4	12,7	12,7	–	–
14.	7 730,9	632,9	501,8	229,1	272,7	13,9	12,6	12,6	–	–
21.	7 714,2	632,9	498,8	229,1	269,6	15,7	12,6	12,6	–	–
28.	7 719,8	632,9	499,0	229,4	269,6	14,2	12,9	12,9	–	–
Mai 5.	7 716,9	632,9	500,7	230,3	270,5	13,2	12,8	12,8	–	–
12.	7 728,5	632,9	499,0	230,4	268,7	14,5	12,9	12,9	–	–
19.	7 730,1	632,9	500,6	230,4	270,2	13,7	12,9	12,9	–	–
26.	7 713,7	632,8	500,2	230,4	269,9	13,9	13,8	13,8	–	–
Juni 2.	7 712,7	632,8	500,8	230,5	270,3	13,9	13,4	13,4	–	–
9.	7 714,4	632,8	500,5	231,0	269,6	14,1	13,4	13,4	–	–
16.	7 709,7	632,8	502,4	231,0	271,4	13,1	13,7	13,7	–	–
Deutsche Bundesbank										
2022 Nov. 25.	2 959,7	184,0	98,3	60,2	38,1	0,0	–	–	–	–
Dez. 2.	2 950,5	184,0	98,3	60,5	37,8	0,0	–	–	–	–
9.	2 968,1	184,0	98,3	60,5	37,8	0,0	–	–	–	–
16.	2 971,8	184,0	98,2	60,5	37,7	0,0	–	–	–	–
23.	2 875,6	184,0	98,1	60,8	37,3	0,0	2,9	2,9	–	–
30.	2 905,7	184,0	92,5	58,0	34,4	0,0	3,4	3,4	–	–
2023 Jan. 6.	2 836,4	184,0	92,2	58,0	34,2	0,0	–	–	–	–
13.	2 817,4	184,0	92,2	58,1	34,2	0,0	0,1	0,1	–	–
20.	2 787,2	184,0	92,4	58,1	34,4	0,0	–	–	–	–
27.	2 765,8	184,0	92,2	58,0	34,2	0,0	0,1	0,1	–	–
Febr. 3.	2 791,4	184,0	92,0	58,1	34,0	0,0	–	–	–	–
10.	2 772,5	184,0	92,1	58,1	34,0	0,0	–	–	–	–
17.	2 760,1	184,0	91,8	58,1	33,7	0,0	–	–	–	–
24.	2 709,2	184,0	92,9	58,1	34,9	0,0	–	–	–	–
März 3.	2 736,1	184,0	92,3	58,1	34,2	0,0	–	–	–	–
10.	2 725,7	184,0	92,0	58,1	33,9	0,0	–	–	–	–
17.	2 738,8	184,0	92,3	58,1	34,3	0,0	–	–	–	–
24.	2 713,8	184,0	92,5	58,1	34,4	0,0	0,3	0,3	–	–
31.	2 775,1	196,4	91,7	57,4	34,3	0,0	0,3	0,3	–	–
April 7.	2 723,0	196,4	91,6	57,4	34,2	0,0	0,0	0,0	–	–
14.	2 718,4	196,4	91,6	57,4	34,2	0,0	–	–	–	–
21.	2 673,2	196,4	91,8	57,4	34,3	0,0	–	–	–	–
28.	2 675,9	196,4	91,8	57,4	34,4	0,0	–	–	–	–
Mai 5.	2 683,5	196,4	91,9	57,8	34,1	0,0	–	–	–	–
12.	2 699,7	196,4	91,9	57,8	34,1	0,0	0,1	0,1	–	–
19.	2 675,2	196,4	91,9	57,8	34,1	0,0	0,1	0,1	–	–
26.	2 689,2	196,3	91,9	57,8	34,1	0,0	0,1	0,1	–	–
Juni 2.	2 675,0	196,3	91,9	57,8	34,1	0,0	–	–	–	–
9.	2 664,6	196,3	92,3	58,2	34,1	0,0	–	–	–	–
16.	2 671,3	196,3	92,3	58,2	34,1	0,0	–	–	–	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroptionsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenfinanzierungsfazität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere			
Eurosystem 1)													
1 821,8	1,8	1 820,0	-	-	0,0	-	19,4	5 109,0	4 944,3	164,7	21,7	319,1	2022 Nov. 25.
1 822,9	2,6	1 820,2	-	-	-	-	18,8	5 111,8	4 946,3	165,5	21,7	316,3	Dez. 2.
1 821,6	1,4	1 820,2	-	-	-	-	18,8	5 118,2	4 952,3	165,9	21,7	320,3	9.
1 821,7	1,5	1 820,2	-	-	-	-	29,1	5 106,2	4 940,8	165,4	21,7	319,8	16.
1 322,9	1,3	1 321,4	-	-	0,2	-	26,6	5 109,3	4 944,1	165,3	21,7	322,1	23.
1 324,3	2,4	1 321,4	-	-	0,5	-	31,1	5 102,2	4 937,2	165,0	21,6	325,9	30.
1 322,5	1,1	1 321,4	-	-	-	-	31,8	5 123,7	4 942,3	181,5	21,6	316,8	2023 Jan. 6.
1 322,4	1,0	1 321,4	-	-	-	-	24,8	5 129,3	4 949,7	179,6	21,6	322,0	13.
1 322,3	0,8	1 321,4	-	-	-	-	28,8	5 116,8	4 938,4	178,5	21,6	321,6	20.
1 259,2	1,2	1 258,0	-	-	0,0	-	28,6	5 123,4	4 945,1	178,3	21,6	318,1	27.
1 258,8	0,8	1 258,0	-	-	0,0	-	25,8	5 116,6	4 940,6	176,0	21,5	319,6	Febr. 3.
1 259,0	1,0	1 258,0	-	-	0,1	-	27,6	5 121,5	4 945,2	176,3	21,5	316,5	10.
1 258,8	0,8	1 258,0	-	-	0,0	-	35,4	5 119,0	4 942,6	176,5	21,5	311,6	17.
1 222,2	1,2	1 220,9	-	-	0,0	-	36,2	5 121,0	4 942,9	178,2	21,5	309,7	24.
1 221,8	0,8	1 220,9	-	-	0,0	-	29,5	5 116,0	4 937,6	178,3	21,5	314,1	März 3.
1 221,8	0,9	1 220,9	-	-	-	-	25,8	5 115,3	4 936,4	178,9	21,5	317,4	10.
1 221,9	1,0	1 220,9	-	-	0,0	-	40,2	5 108,7	4 930,1	178,5	21,5	311,1	17.
1 222,0	1,0	1 220,9	-	-	0,1	-	45,3	5 106,3	4 928,2	178,2	21,5	311,1	24.
1 102,4	1,7	1 100,5	-	-	0,2	-	41,1	5 087,5	4 909,7	177,9	21,5	313,8	31.
1 101,7	1,2	1 100,5	-	-	0,0	-	36,9	5 093,2	4 914,8	178,4	21,5	314,5	April 7.
1 102,1	1,6	1 100,5	-	-	-	-	35,7	5 083,8	4 905,1	178,7	21,5	326,6	14.
1 102,0	1,5	1 100,5	-	-	0,0	-	37,1	5 076,0	4 895,0	181,0	21,5	317,6	21.
1 102,6	1,9	1 100,4	-	-	0,2	-	33,1	5 078,5	4 895,7	182,8	21,5	325,2	28.
1 101,6	1,2	1 100,4	-	-	0,0	-	37,1	5 072,9	4 892,5	180,4	21,5	324,3	Mai 5.
1 101,8	1,3	1 100,4	-	-	-	-	37,2	5 081,4	4 900,1	181,2	21,5	327,5	12.
1 101,9	1,4	1 100,4	-	-	-	-	38,2	5 076,8	4 895,2	181,6	21,5	331,7	19.
1 102,6	2,0	1 100,4	-	-	0,1	-	37,7	5 064,0	4 879,3	184,7	21,5	327,3	26.
1 103,2	2,5	1 100,7	-	-	-	-	37,7	5 067,3	4 881,1	186,2	21,5	322,2	Juni 2.
1 102,1	1,3	1 100,7	-	-	0,1	-	36,4	5 066,9	4 880,2	186,7	21,5	326,8	9.
1 101,9	1,2	1 100,7	-	-	0,1	-	42,1	5 054,0	4 867,8	186,2	21,5	328,3	16.
Deutsche Bundesbank													
318,0	0,5	317,4	-	-	0,0	-	2,8	1 079,1	1 079,1	-	4,4	1 273,0	2022 Nov. 25.
318,4	0,9	317,4	-	-	0,0	-	3,5	1 080,9	1 080,9	-	4,4	1 260,9	Dez. 2.
317,6	0,2	317,4	-	-	0,0	-	3,1	1 082,8	1 082,8	-	4,4	1 277,7	9.
317,6	0,1	317,4	-	-	0,0	-	3,7	1 072,9	1 072,9	-	4,4	1 290,8	16.
236,4	0,4	235,9	-	-	0,2	-	4,9	1 073,8	1 073,8	-	4,4	1 270,9	23.
237,5	1,1	235,9	-	-	0,5	-	8,3	1 073,0	1 073,0	-	4,4	1 302,6	30.
236,1	0,2	235,9	-	-	0,0	-	4,5	1 074,5	1 074,5	-	4,4	1 240,6	2023 Jan. 6.
236,0	0,2	235,9	-	-	0,0	-	3,7	1 077,5	1 077,5	-	4,4	1 219,4	13.
236,0	0,2	235,9	-	-	0,0	-	4,4	1 077,1	1 077,1	-	4,4	1 188,8	20.
222,6	0,5	222,1	-	-	0,0	-	5,2	1 080,2	1 080,2	-	4,4	1 177,1	27.
222,3	0,2	222,1	-	-	0,0	-	4,9	1 081,5	1 081,5	-	4,4	1 202,1	Febr. 3.
222,5	0,4	222,1	-	-	0,1	-	7,7	1 084,1	1 084,1	-	4,4	1 177,6	10.
222,4	0,3	222,1	-	-	0,0	-	7,8	1 078,1	1 078,1	-	4,4	1 171,5	17.
208,9	0,7	208,2	-	-	0,0	-	7,8	1 075,4	1 075,4	-	4,4	1 135,7	24.
208,6	0,4	208,2	-	-	0,0	-	9,2	1 077,8	1 077,8	-	4,4	1 159,8	März 3.
208,6	0,4	208,2	-	-	0,0	-	7,3	1 072,3	1 072,3	-	4,4	1 157,0	10.
208,6	0,4	208,2	-	-	0,0	-	7,4	1 072,3	1 072,3	-	4,4	1 169,7	17.
208,7	0,6	208,2	-	-	-	-	8,5	1 071,0	1 071,0	-	4,4	1 144,2	24.
199,6	0,8	198,8	-	-	0,1	-	7,1	1 072,4	1 072,4	-	4,4	1 203,2	31.
199,2	0,4	198,8	-	-	0,0	-	8,3	1 074,3	1 074,3	-	4,4	1 148,8	April 7.
199,2	0,5	198,8	-	-	0,0	-	8,4	1 066,2	1 066,2	-	4,4	1 152,0	14.
199,3	0,5	198,8	-	-	0,0	-	7,8	1 057,6	1 057,6	-	4,4	1 115,9	21.
200,2	1,1	198,9	-	-	0,2	-	9,0	1 059,2	1 059,2	-	4,4	1 114,8	28.
199,7	0,8	198,9	-	-	0,0	-	8,2	1 061,6	1 061,6	-	4,4	1 121,4	Mai 5.
199,7	0,8	198,9	-	-	-	-	5,7	1 064,2	1 064,2	-	4,4	1 137,4	12.
199,6	0,7	198,9	-	-	-	-	8,4	1 055,8	1 055,8	-	4,4	1 118,6	19.
199,7	0,8	198,9	-	-	0,1	-	8,8	1 057,1	1 057,1	-	4,4	1 130,9	26.
199,9	1,0	198,9	-	-	-	-	7,6	1 058,4	1 058,4	-	4,4	1 116,5	Juni 2.
199,5	0,5	198,9	-	-	0,1	-	9,1	1 057,0	1 057,0	-	4,4	1 105,9	9.
199,5	0,5	198,9	-	-	0,1	-	11,3	1 050,0	1 050,0	-	4,4	1 117,5	16.

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten- lauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung			Einlagen aus dem Margenausgleich	insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem 3)													
2022 Nov. 25.	8 471,4	1 557,7	4 553,5	203,4	4 348,5	–	–	1,6	45,6	–	675,3	558,8	116,5
Dez. 9.	8 470,9	1 560,1	4 665,7	190,2	4 474,0	–	–	1,6	43,1	–	577,6	450,8	126,8
13.	8 480,2	1 563,4	4 675,6	197,9	4 476,1	–	–	1,6	48,9	–	558,4	431,2	127,2
16.	8 477,2	1 564,9	4 647,4	203,8	4 441,9	–	–	1,6	47,5	–	547,5	427,8	119,7
23.	7 985,5	1 571,6	4 198,7	193,1	4 004,4	–	–	1,2	58,4	–	484,4	371,4	113,0
30.	7 955,8	1 572,0	3 998,9	218,9	3 778,8	–	–	1,2	78,3	–	564,6	436,8	127,8
2023 Jan. 6.	7 968,0	1 572,5	4 288,8	202,3	4 085,3	–	–	1,2	53,7	–	433,6	327,0	106,6
13.	7 972,1	1 566,2	4 300,0	172,5	4 126,2	–	–	1,2	57,5	–	472,5	369,3	103,2
20.	7 959,2	1 561,5	4 337,7	175,1	4 161,3	–	–	1,3	45,1	–	471,7	367,7	104,0
27.	7 894,0	1 559,0	4 268,9	176,0	4 091,7	–	–	1,3	39,0	–	497,7	398,1	99,6
Febr. 3.	7 875,4	1 557,6	4 282,8	202,2	4 079,3	–	–	1,3	39,2	–	454,3	353,4	100,8
10.	7 872,2	1 555,7	4 320,4	180,6	4 138,6	–	–	1,3	34,4	–	452,5	356,1	96,4
17.	7 873,6	1 554,2	4 333,7	165,0	4 167,4	–	–	1,3	32,6	–	466,6	372,5	94,1
24.	7 839,4	1 553,8	4 285,3	172,0	4 112,0	–	–	1,3	29,5	–	496,1	402,5	93,6
März 3.	7 830,8	1 554,0	4 310,5	170,7	4 138,5	–	–	1,3	37,1	–	455,8	361,6	94,2
10.	7 829,4	1 553,4	4 336,5	176,9	4 158,3	–	–	1,3	29,7	–	444,8	354,8	90,0
17.	7 831,9	1 554,5	4 175,9	234,9	3 939,8	–	–	1,3	33,6	–	570,5	425,4	145,1
24.	7 835,9	1 553,3	4 223,7	174,9	4 047,5	–	–	1,3	37,0	–	510,0	418,0	92,1
31.	7 729,6	1 556,6	4 034,3	197,4	3 836,6	–	–	0,4	61,1	–	497,4	400,9	96,5
April 7.	7 729,3	1 563,7	4 167,8	158,7	4 008,7	–	–	0,4	36,0	–	442,4	350,8	91,6
14.	7 730,9	1 561,1	4 172,9	155,7	4 016,8	–	–	0,4	35,4	–	446,7	356,9	89,8
21.	7 714,2	1 558,8	4 181,6	164,9	4 016,3	–	–	0,4	31,9	–	442,2	354,7	87,5
28.	7 719,8	1 563,6	4 163,5	181,2	3 981,9	–	–	0,4	35,3	–	471,3	381,1	90,2
Mai 5.	7 716,9	1 563,6	4 271,2	204,8	4 066,1	–	–	0,3	37,0	–	362,4	275,9	86,5
12.	7 728,5	1 562,2	4 302,7	171,2	4 131,2	–	–	0,3	39,5	–	352,4	265,1	87,3
19.	7 730,1	1 562,2	4 280,8	156,3	4 124,2	–	–	0,3	40,8	–	375,4	289,9	85,4
26.	7 713,7	1 563,6	4 290,6	155,7	4 134,6	–	–	0,3	39,5	–	349,4	261,5	87,9
Juni 2.	7 712,7	1 565,5	4 321,5	157,5	4 163,7	–	–	0,3	40,7	–	327,4	233,4	94,1
9.	7 714,4	1 565,5	4 343,6	162,5	4 180,7	–	–	0,3	37,4	–	318,3	228,0	90,3
16.	7 709,7	1 564,4	4 309,6	193,6	4 115,6	–	–	0,3	37,2	–	337,6	239,8	97,8
Deutsche Bundesbank													
2022 Nov. 25.	2 959,7	377,5	1 366,1	55,9	1 308,6	–	–	1,6	14,1	–	177,5	131,1	46,4
Dez. 2.	2 950,5	378,8	1 394,0	50,6	1 341,8	–	–	1,6	13,1	–	155,2	102,0	53,1
9.	2 968,1	380,1	1 403,8	59,2	1 343,1	–	–	1,6	17,8	–	143,9	91,3	52,6
16.	2 971,8	381,6	1 359,1	59,3	1 298,2	–	–	1,6	13,9	–	161,1	111,3	49,9
23.	2 875,6	383,9	1 283,1	53,2	1 228,8	–	–	1,1	12,8	–	138,9	94,5	44,4
30.	2 905,7	381,3	1 200,1	66,6	1 132,3	–	–	1,2	21,3	–	177,6	132,5	45,1
2023 Jan. 6.	2 836,4	377,2	1 287,0	64,7	1 221,1	–	–	1,2	14,3	–	102,6	66,8	35,8
13.	2 817,4	375,9	1 292,0	45,3	1 245,4	–	–	1,2	21,0	–	114,3	81,8	32,5
20.	2 787,2	374,7	1 312,9	45,4	1 266,3	–	–	1,2	13,9	–	85,0	53,8	31,3
27.	2 765,8	374,3	1 289,8	44,4	1 244,2	–	–	1,2	12,7	–	101,0	72,4	28,6
Febr. 3.	2 791,4	374,9	1 322,2	64,9	1 256,0	–	–	1,3	13,6	–	91,1	61,0	30,2
10.	2 772,5	375,0	1 340,8	52,9	1 286,6	–	–	1,3	9,2	–	79,0	52,2	26,8
17.	2 760,1	374,8	1 325,5	44,6	1 279,6	–	–	1,3	9,5	–	98,9	72,2	26,6
24.	2 709,2	374,7	1 301,2	45,3	1 254,6	–	–	1,3	8,6	–	92,0	66,5	25,5
März 3.	2 736,1	374,2	1 318,6	45,9	1 271,5	–	–	1,3	13,2	–	94,8	70,6	24,2
10.	2 725,7	374,4	1 333,4	50,2	1 281,9	–	–	1,3	8,2	–	78,7	55,5	23,2
17.	2 738,8	374,9	1 275,0	62,5	1 211,3	–	–	1,2	10,5	–	127,7	103,7	24,0
24.	2 713,8	374,7	1 276,1	48,7	1 226,2	–	–	1,2	9,1	–	104,1	80,2	24,0
31.	2 775,1	374,3	1 256,6	53,3	1 203,0	–	–	0,3	18,4	–	125,6	100,9	24,7
April 7.	2 723,0	377,3	1 283,3	38,8	1 244,1	–	–	0,3	10,7	–	102,0	77,7	24,3
14.	2 718,4	376,1	1 289,6	37,7	1 251,5	–	–	0,3	12,3	–	96,4	73,8	22,7
21.	2 673,2	375,4	1 265,2	42,6	1 222,3	–	–	0,3	10,4	–	80,4	60,3	20,1
28.	2 675,9	376,0	1 262,9	50,9	1 211,7	–	–	0,3	12,4	–	91,7	68,5	23,2
Mai 5.	2 683,5	375,9	1 298,9	66,2	1 232,5	–	–	0,3	13,0	–	70,5	50,6	19,9
12.	2 699,7	376,3	1 317,2	46,8	1 270,1	–	–	0,3	11,8	–	74,1	53,8	20,3
19.	2 675,2	377,2	1 300,0	39,7	1 260,0	–	–	0,3	11,7	–	78,3	58,6	19,7
26.	2 689,2	378,4	1 302,1	38,7	1 263,1	–	–	0,3	11,3	–	91,3	71,1	20,2
Juni 2.	2 675,0	376,6	1 314,2	38,7	1 275,3	–	–	0,3	11,7	–	69,5	48,2	21,2
9.	2 664,6	377,3	1 306,8	45,3	1 261,2	–	–	0,3	11,5	–	71,6	49,8	21,8
16.	2 671,3	377,7	1 312,0	58,1	1 253,6	–	–	0,3	9,1	–	72,2	47,7	24,6

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBn) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva ²⁾	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ¹⁾	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ³⁾										
383,3	12,7	5,5	5,5	–	189,9	321,5	–	611,7	114,7	2022 Nov. 25.
372,5	12,2	5,6	5,6	–	189,9	318,0	–	611,7	114,6	Dez. 2.
379,9	12,2	5,9	5,9	–	189,9	319,7	–	611,7	114,6	9.
413,6	12,6	5,3	5,3	–	189,9	322,2	–	611,7	114,6	16.
430,2	12,5	5,1	5,1	–	189,9	308,5	–	611,7	114,6	23.
540,7	11,7	4,7	4,7	–	181,1	302,7	–	586,4	114,6	30.
424,8	11,0	4,8	4,8	–	182,4	292,5	–	588,7	115,3	2023 Jan. 6.
378,3	11,0	4,8	4,8	–	182,4	295,0	–	588,7	115,8	13.
342,6	11,4	4,6	4,6	–	182,4	297,8	–	588,7	115,8	20.
328,3	11,3	5,0	5,0	–	182,4	297,4	–	588,7	116,4	27.
339,0	11,0	4,8	4,8	–	182,4	298,7	–	589,1	116,4	Febr. 3.
311,5	10,9	5,1	5,1	–	182,4	293,7	–	589,1	116,4	10.
289,6	10,9	5,0	5,0	–	182,4	293,0	–	589,1	116,4	17.
278,8	10,8	6,1	6,1	–	182,4	290,9	–	589,1	116,4	24.
280,7	10,3	5,6	5,6	–	182,4	284,6	–	589,1	120,7	März 3.
275,2	10,3	5,3	5,3	–	182,4	282,0	–	589,1	120,7	10.
305,0	10,4	5,4	5,4	–	182,4	284,3	–	589,1	120,7	17.
316,5	10,9	5,3	5,3	–	182,4	286,9	–	589,1	120,8	24.
357,4	11,1	5,3	5,3	–	180,3	283,8	–	622,2	120,2	31.
305,8	11,2	5,3	5,3	–	180,3	274,6	–	622,2	120,2	April 7.
298,1	11,6	5,1	5,1	–	180,3	277,4	–	622,2	120,2	14.
287,2	11,6	5,1	5,1	–	180,3	273,2	–	622,2	120,2	21.
271,6	11,0	5,5	5,5	–	180,3	275,5	–	622,2	120,2	28.
265,4	11,0	5,2	5,2	–	180,3	278,5	–	622,2	120,2	Mai 5.
255,7	11,3	5,1	5,1	–	180,3	277,0	–	622,2	120,2	12.
252,4	11,4	7,0	7,0	–	180,3	277,6	–	622,2	120,2	19.
253,1	11,4	7,6	7,6	–	180,3	275,7	–	622,2	120,2	26.
245,4	11,7	7,5	7,5	–	180,3	270,3	–	622,2	120,2	Juni 2.
237,8	12,2	7,1	7,1	–	180,3	269,8	–	622,2	120,2	9.
248,5	12,5	7,1	7,1	–	180,3	270,3	–	622,2	120,2	16.
Deutsche Bundesbank										
226,6	0,6	– 0,0	– 0,0	–	49,3	39,9	516,8	185,6	5,7	2022 Nov. 25.
210,1	0,6	– 0,0	– 0,0	–	49,3	41,4	516,8	185,6	5,7	Dez. 2.
223,4	0,6	– 0,0	– 0,0	–	49,3	41,0	516,8	185,6	5,7	9.
257,2	0,6	– 0,0	– 0,0	–	49,3	40,9	516,8	185,6	5,7	16.
260,4	0,1	– 0,0	– 0,0	–	49,3	39,0	516,8	185,6	5,7	23.
333,6	0,1	–	–	–	47,0	38,5	518,9	181,7	5,7	30.
261,3	0,1	0,0	0,0	–	47,0	37,8	521,6	181,7	5,7	2023 Jan. 6.
220,7	0,1	0,0	0,0	–	47,0	37,3	521,6	181,7	5,7	13.
207,3	0,3	0,0	0,0	–	47,0	37,0	521,6	181,7	5,7	20.
195,1	0,3	0,1	0,1	–	47,0	34,1	523,8	181,7	5,7	27.
198,2	0,3	0,0	0,0	–	47,0	35,5	521,2	181,7	5,7	Febr. 3.
177,2	0,2	0,1	0,1	–	47,0	35,3	521,2	181,7	5,7	10.
160,3	0,2	– 0,0	– 0,0	–	47,0	35,3	521,2	181,7	5,7	17.
141,3	0,2	0,9	0,9	–	47,0	34,7	521,2	181,7	5,7	24.
141,9	0,0	0,5	0,5	–	47,0	36,4	522,2	181,7	5,5	März 3.
138,4	0,0	– 0,0	– 0,0	–	47,0	35,9	522,2	181,7	5,5	10.
158,7	0,0	– 0,0	– 0,0	–	47,0	35,4	522,2	181,7	5,5	17.
158,4	0,0	– 0,0	– 0,0	–	47,0	34,8	522,2	181,7	5,5	24.
196,8	0,2	0,0	0,0	–	46,5	33,4	524,5	193,2	5,5	31.
147,6	0,2	0,0	0,0	–	46,5	32,1	524,5	193,2	5,5	April 7.
142,6	0,2	0,0	0,0	–	46,5	31,4	524,5	193,2	5,5	14.
141,7	0,2	0,2	0,2	–	46,5	30,0	524,5	193,2	5,5	21.
131,2	0,1	0,3	0,3	–	46,5	29,6	526,4	193,2	5,5	28.
122,1	0,1	0,0	0,0	–	46,5	31,3	526,4	193,2	5,5	Mai 5.
114,2	0,1	0,0	0,0	–	46,5	34,4	526,4	193,2	5,5	12.
101,3	0,1	0,0	0,0	–	46,5	35,0	526,4	193,2	5,5	19.
99,2	0,1	0,0	0,0	–	46,5	35,2	526,4	193,2	5,5	26.
94,2	0,1	0,0	0,0	–	46,5	34,5	529,0	193,2	5,5	Juni 2.
88,4	0,1	0,0	0,0	–	46,5	34,6	529,0	193,2	5,5	9.
91,4	0,1	0,0	0,0	–	46,5	34,7	529,0	193,2	5,5	16.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			an Banken im Inland				an Banken in anderen Mitgliedsländern		an Nichtbanken im Inland			Unternehmen und Privatpersonen	
			insgesamt	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	insgesamt	zusammen	zusammen	Buchkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2022	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4
2021 Juli	9 321,9	46,8	2 943,6	2 448,2	2 178,3	269,9	495,3	361,1	134,2	4 270,2	3 788,1	3 386,0	3 071,8
Aug.	9 319,3	46,9	2 950,1	2 457,4	2 188,5	268,8	492,8	359,5	133,3	4 283,3	3 799,4	3 400,4	3 085,0
Sept.	9 325,3	47,4	2 952,3	2 472,9	2 203,6	269,3	479,4	344,9	134,5	4 303,0	3 812,2	3 409,8	3 093,8
Okt.	9 395,0	47,8	2 979,8	2 490,1	2 221,1	269,0	489,7	356,2	133,5	4 322,0	3 832,5	3 437,3	3 117,5
Nov.	9 495,5	48,1	3 008,0	2 519,5	2 253,4	266,1	488,5	355,4	133,1	4 352,1	3 856,4	3 459,8	3 138,9
Dez.	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2022 Jan.	9 717,0	47,7	3 029,2	2 522,4	2 258,2	264,2	506,8	375,0	131,8	4 378,1	3 875,3	3 484,8	3 162,4
Febr.	9 842,7	47,7	3 082,6	2 564,8	2 299,1	265,8	517,8	383,9	133,9	4 396,3	3 889,1	3 504,4	3 181,6
März	9 962,9	50,0	3 066,9	2 546,2	2 281,9	264,3	520,7	387,1	133,7	4 426,8	3 916,4	3 526,5	3 204,1
April	10 268,8	51,0	3 112,2	2 578,0	2 313,7	264,2	534,2	400,5	133,8	4 434,6	3 929,2	3 546,3	3 223,8
Mai	10 258,0	50,0	3 122,7	2 592,6	2 326,2	266,4	530,1	397,8	132,3	4 460,3	3 949,5	3 567,4	3 244,7
Juni	10 428,9	51,8	3 096,5	2 570,9	2 306,2	264,7	525,6	394,1	131,5	4 494,4	3 969,5	3 589,6	3 268,8
Juli	10 267,9	42,3	3 086,0	2 557,4	2 291,5	266,0	528,6	396,8	131,8	4 528,3	4 008,2	3 627,9	3 293,6
Aug.	10 627,2	23,6	3 166,4	2 625,3	2 359,2	266,1	541,1	409,1	132,0	4 555,4	4 039,2	3 664,4	3 331,1
Sept.	11 063,0	20,7	3 268,0	2 714,2	2 442,2	272,0	553,7	419,7	134,0	4 579,6	4 057,2	3 685,0	3 351,1
Okt.	11 036,0	20,0	3 259,8	2 696,8	2 424,2	272,6	563,0	416,3	146,7	4 591,1	4 077,8	3 699,7	3 365,9
Nov.	10 762,4	19,1	3 180,1	2 630,6	2 360,1	270,5	549,5	403,2	146,2	4 610,5	4 089,4	3 715,1	3 379,3
Dez.	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4
2023 Jan.	10 585,0	18,2	3 085,7	2 550,5	2 288,2	262,3	535,1	383,8	151,4	4 600,1	4 080,1	3 706,1	3 372,3
Febr.	10 760,9	18,0	3 085,7	2 541,4	2 274,9	266,5	544,3	390,6	153,8	4 614,2	4 094,2	3 714,7	3 381,3
März	10 553,8	17,9	3 041,3	2 497,8	2 229,3	268,4	543,5	391,2	152,3	4 620,6	4 094,7	3 718,2	3 386,0
April	10 564,3	18,9	3 047,7	2 507,0	2 237,3	269,7	540,7	384,5	156,2	4 630,5	4 096,8	3 721,7	3 390,4
Veränderungen 3)													
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9
2022	1 170,5	- 29,7	149,5	103,7	100,5	3,2	45,8	33,1	12,7	242,4	223,1	237,5	220,6
2021 Aug.	- 3,9	0,2	6,7	9,3	10,3	- 1,0	- 2,6	- 1,7	- 0,9	13,2	11,2	14,7	13,4
Sept.	3,0	0,4	0,1	14,4	13,9	0,5	- 14,4	- 15,6	1,3	19,8	13,0	9,4	8,8
Okt.	70,4	0,5	27,7	17,3	17,6	- 0,3	10,5	11,4	- 1,0	19,2	20,6	28,0	24,1
Nov.	95,5	0,3	26,6	29,2	32,2	- 3,0	- 2,5	- 2,1	- 0,5	30,6	25,2	22,1	21,0
Dez.	- 326,2	1,6	- 218,7	- 186,4	- 183,6	- 2,8	- 32,2	- 31,2	- 1,0	- 0,9	4,7	9,4	9,1
2022 Jan.	340,3	- 1,9	238,6	189,0	186,9	2,1	49,6	49,7	- 0,1	28,1	15,4	16,2	14,9
Febr.	128,5	- 0,0	52,7	41,4	39,7	1,7	11,3	9,1	2,2	20,4	15,8	21,3	20,9
März	119,7	2,2	- 15,5	- 18,4	- 17,2	- 1,2	2,9	3,0	- 0,1	31,4	27,6	22,2	22,6
April	283,1	1,0	41,6	30,8	30,8	0,0	10,8	10,6	0,2	7,5	12,8	19,7	19,4
Mai	1,1	- 1,0	12,4	15,3	12,8	- 2,5	- 2,9	- 1,5	- 1,3	27,4	21,2	21,6	21,3
Juni	178,6	1,7	- 28,2	- 22,2	- 20,6	- 1,6	- 6,0	- 5,3	- 0,6	32,9	19,9	22,0	23,7
Juli	- 177,9	- 9,5	- 12,8	- 14,2	- 15,0	0,8	1,4	1,4	0,0	29,7	36,0	36,0	22,6
Aug.	359,0	- 18,7	83,5	71,7	70,7	1,0	11,8	11,3	0,4	28,1	31,4	36,5	37,5
Sept.	428,4	- 2,9	99,8	88,6	82,4	6,2	11,3	9,0	2,3	27,0	17,2	19,5	18,7
Okt.	- 19,3	- 0,7	- 6,7	- 17,0	- 17,7	- 0,6	10,3	- 2,4	12,7	12,4	21,1	15,3	15,5
Nov.	- 245,9	- 0,9	- 75,9	- 65,0	- 63,0	- 2,0	- 10,9	- 10,5	- 0,5	21,4	13,0	17,1	15,1
Dez.	- 225,1	0,9	- 240,0	- 196,2	- 189,2	- 7,1	- 43,8	- 41,2	- 2,6	- 24,0	- 8,4	- 9,9	- 11,6
2023 Jan.	87,5	- 1,8	155,0	122,2	119,3	2,8	32,8	24,0	8,9	22,8	6,5	8,1	8,0
Febr.	167,0	- 0,2	- 0,8	- 9,1	- 13,4	4,3	8,3	5,8	2,5	13,4	13,6	7,9	8,3
März	- 195,2	- 0,1	- 42,8	- 43,2	- 45,0	1,8	0,4	1,9	- 1,5	8,2	2,0	5,0	6,2
April	11,6	1,0	- 0,0	9,6	8,0	1,6	- 9,7	- 13,6	3,9	17,2	2,7	4,0	4,9

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite	
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022
314,2	402,2	251,3	150,8	482,0	344,2	236,6	137,8	28,6	109,2	1 097,1	849,1	964,3	2021 Juli
315,4	398,9	248,0	150,9	484,0	346,1	238,8	137,9	28,3	109,6	1 084,8	839,7	954,2	Aug.
316,0	402,4	248,3	154,1	490,7	352,5	241,7	138,2	27,9	110,3	1 087,9	840,8	934,8	Sept.
319,9	395,1	249,7	145,4	489,5	356,0	244,3	133,4	30,3	103,2	1 134,6	889,6	910,9	Okt.
320,9	396,5	247,8	148,8	495,7	361,6	249,6	134,1	28,5	105,6	1 137,3	892,4	950,0	Nov.
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	Dez.
322,4	390,6	246,9	143,6	502,7	377,7	260,4	125,0	28,5	96,5	1 171,3	925,2	1 090,8	2022 Jan.
322,8	384,8	244,7	140,0	507,2	381,4	262,7	125,8	28,6	97,2	1 190,1	939,6	1 125,9	Febr.
322,3	390,0	245,2	144,8	510,4	379,5	259,4	130,9	29,0	101,9	1 169,2	921,9	1 249,9	März
322,5	382,9	246,5	136,4	505,4	378,8	257,8	126,7	32,2	94,4	1 174,5	926,0	1 496,5	April
322,7	382,1	244,5	137,7	510,9	383,7	260,7	127,1	31,4	95,7	1 166,1	917,3	1 458,8	Mai
320,9	379,9	244,9	135,0	524,9	388,1	268,4	136,8	33,2	103,6	1 182,4	925,1	1 603,8	Juni
334,3	380,3	245,8	134,5	520,2	383,8	266,0	136,4	33,4	103,0	1 199,9	941,5	1 411,5	Juli
333,3	374,8	243,4	131,4	516,2	387,1	268,6	129,1	33,7	95,4	1 211,7	952,6	1 670,0	Aug.
333,9	372,2	244,5	127,7	522,4	390,5	273,1	132,0	35,4	96,6	1 220,9	961,0	1 973,8	Sept.
333,8	378,1	246,0	132,1	513,3	385,7	268,4	127,6	34,4	93,2	1 234,2	975,7	1 930,8	Okt.
335,9	374,2	246,3	127,9	521,1	394,0	276,5	127,1	32,7	94,4	1 224,6	963,4	1 728,1	Nov.
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	Dez.
333,8	374,0	250,3	123,7	520,1	393,5	280,2	126,6	30,2	96,4	1 161,9	904,0	1 719,2	2023 Jan.
333,5	379,5	248,2	131,3	520,0	393,3	279,2	126,8	31,3	95,4	1 167,6	904,4	1 875,3	Febr.
332,2	376,5	248,9	127,6	526,0	397,5	275,7	128,4	30,9	97,5	1 168,5	902,6	1 705,4	März
331,2	375,1	250,9	124,2	533,7	405,8	280,9	128,0	32,3	95,7	1 149,9	883,9	1 717,3	April
Veränderungen 3)													
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	- 51,4	- 55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	84,9	- 203,7	2021
16,9	- 14,4	1,9	- 16,3	19,3	20,7	24,4	- 1,4	2,6	- 3,9	15,0	- 0,8	793,3	2022
1,2	- 3,4	- 3,5	0,1	1,9	1,8	2,2	0,1	- 0,3	0,4	- 13,1	- 10,0	- 10,8	2021 Aug.
0,6	3,6	0,3	3,2	6,8	6,3	2,9	0,5	- 0,4	0,9	0,1	- 1,5	- 17,4	Sept.
3,9	- 7,4	1,2	- 8,7	- 1,4	3,5	2,6	- 4,8	2,3	- 7,2	47,6	49,5	- 24,6	Okt.
1,1	3,0	- 0,9	4,0	5,5	4,8	4,4	0,6	- 1,6	2,2	- 4,5	- 3,6	42,4	Nov.
0,3	- 4,7	- 2,6	- 2,2	- 5,6	0,9	- 5,3	- 6,5	- 0,1	- 6,3	- 45,9	- 41,0	- 62,3	Dez.
1,3	- 0,8	1,8	- 2,6	12,7	14,8	16,0	- 2,1	0,2	- 2,2	72,3	66,7	3,3	2022 Jan.
0,5	- 5,5	- 2,1	- 3,4	4,6	3,7	2,5	0,9	0,1	0,8	20,6	15,8	34,9	Febr.
- 0,4	5,5	0,5	5,0	3,8	- 1,7	- 3,3	5,5	0,4	5,1	- 22,2	- 19,2	123,7	März
0,2	- 6,8	1,4	- 8,2	- 5,3	- 1,6	- 2,7	- 3,7	3,2	- 6,9	- 13,8	- 14,2	246,6	April
0,3	- 0,4	- 2,0	1,6	6,2	5,4	3,3	0,8	- 0,8	1,7	- 1,0	- 2,0	- 36,6	Mai
- 1,7	- 2,1	0,4	- 2,5	13,0	3,0	6,1	10,0	1,9	8,1	- 10,0	- 18,2	182,3	Juni
- 13,4	0,0	0,9	- 0,8	- 6,3	- 5,2	- 2,9	- 1,1	0,1	- 1,3	7,8	8,0	- 193,2	Juli
- 1,0	- 5,1	- 2,3	- 2,8	- 3,3	3,4	2,5	- 6,7	0,4	- 7,0	7,2	6,5	258,9	Aug.
0,8	- 2,4	1,1	- 3,5	9,9	3,3	4,0	6,6	1,7	4,8	0,7	0,1	303,7	Sept.
- 0,3	5,9	1,4	4,4	- 8,7	- 4,4	- 4,6	- 4,3	- 1,0	- 3,3	19,7	20,4	- 44,0	Okt.
2,0	- 4,1	0,0	- 4,1	8,4	9,2	9,6	- 0,8	- 1,7	- 0,9	8,8	4,8	- 199,3	Nov.
1,8	1,5	0,9	0,6	- 15,6	- 9,3	- 6,2	- 6,4	- 1,9	- 4,5	- 75,0	- 69,5	112,9	Dez.
0,1	- 1,6	2,3	- 3,9	16,3	9,4	10,0	6,9	- 0,6	7,5	33,4	27,8	- 121,8	2023 Jan.
- 0,4	5,6	- 2,0	7,7	- 0,2	- 0,7	- 1,4	0,5	1,1	- 0,7	- 1,7	- 6,6	156,4	Febr.
- 1,2	- 3,0	0,8	- 3,7	6,1	4,6	- 3,0	1,5	- 0,4	1,9	9,6	6,5	- 170,1	März
- 0,9	- 1,2	2,1	- 3,3	14,5	14,9	11,8	- 0,4	1,5	- 1,9	- 18,4	- 18,6	11,9	April

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungsdaten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
 Passiva

Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanzsumme 1)	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland			Einlagen von Nicht-				
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	tätlich fällig	mit vereinbarter Laufzeit	mit vereinbarter Kündigungsfrist	zusammen	tätlich fällig		
							darunter bis zu 2 Jahren	darunter bis zu 3 Monaten					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2021 Juli	9 321,9	1 682,5	1 362,0	320,4	4 110,8	3 918,9	2 638,6	718,3	196,7	562,0	536,8	146,4	74,0
Aug.	9 319,3	1 686,5	1 365,8	320,7	4 119,2	3 925,6	2 648,6	715,5	194,1	561,5	536,6	147,8	74,7
Sept.	9 325,3	1 667,9	1 354,2	313,6	4 108,9	3 913,6	2 640,2	712,7	194,3	560,7	535,9	148,8	77,1
Okt.	9 395,0	1 690,9	1 364,7	326,2	4 140,0	3 942,6	2 657,0	725,5	206,4	560,1	535,6	151,4	78,1
Nov.	9 495,5	1 718,6	1 374,9	343,8	4 154,1	3 956,1	2 678,9	717,4	200,2	559,8	535,5	151,4	82,5
Dez.	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022 Jan.	9 717,0	1 725,2	1 363,7	361,5	4 195,2	3 979,5	2 686,4	732,3	215,9	560,7	537,4	166,7	86,2
Febr.	9 842,7	1 743,7	1 369,7	374,0	4 209,7	3 993,9	2 699,7	733,4	217,5	560,8	537,7	169,3	90,1
März	9 962,9	1 737,5	1 367,8	369,8	4 212,3	3 990,1	2 690,3	740,9	226,7	559,0	536,1	177,7	99,4
April	10 268,8	1 766,8	1 384,4	382,3	4 223,7	4 003,6	2 700,1	745,6	234,6	557,9	535,2	175,5	93,4
Mai	10 258,0	1 765,9	1 393,7	372,2	4 236,1	4 013,3	2 718,3	738,4	229,4	556,5	534,0	176,2	97,1
Juni	10 428,9	1 744,4	1 384,7	359,7	4 235,0	4 008,2	2 708,8	744,7	238,3	554,7	532,4	180,5	102,7
Juli	10 267,9	1 772,1	1 383,3	388,9	4 267,6	4 041,3	2 722,8	765,6	259,2	552,9	530,7	179,5	99,0
Aug.	10 627,2	1 785,7	1 403,5	382,2	4 322,0	4 089,0	2 760,7	777,8	272,2	550,5	528,3	185,0	103,0
Sept.	11 067,0	1 814,5	1 415,7	398,8	4 342,6	4 105,7	2 748,5	812,0	306,6	545,2	523,1	191,1	102,4
Okt.	11 036,0	1 837,4	1 419,0	418,4	4 359,6	4 122,0	2 741,6	838,3	334,6	542,1	519,8	190,0	92,4
Nov.	10 762,4	1 773,7	1 345,0	428,7	4 401,0	4 132,6	2 752,4	843,3	344,7	536,8	514,3	193,1	97,3
Dez.	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023 Jan.	10 585,0	1 642,4	1 231,2	411,2	4 392,0	4 124,2	2 706,4	895,1	397,6	522,7	498,8	188,7	94,3
Febr.	10 760,9	1 633,5	1 226,0	407,5	4 391,4	4 113,2	2 670,6	926,7	428,4	515,9	490,8	192,7	97,2
März	10 553,8	1 618,0	1 210,4	407,6	4 368,3	4 092,1	2 625,3	959,7	462,3	507,2	480,5	197,9	98,8
April	10 564,3	1 632,8	1 227,7	405,1	4 370,1	4 099,8	2 620,9	980,3	482,3	498,6	470,4	199,5	93,6
Veränderungen 4)													
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	0,3
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	- 30,6	- 14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6
2022	1 170,5	- 15,6	- 105,9	90,3	208,9	165,9	60,6	132,8	148,1	- 27,5	- 26,3	18,4	12,8
2021 Aug.	- 3,9	3,9	3,7	0,2	7,8	6,5	9,9	- 2,8	- 2,6	- 0,5	- 0,3	0,9	0,2
Sept.	3,0	- 19,5	- 11,7	- 7,8	- 7,3	- 8,9	- 6,5	- 1,6	0,4	- 0,8	- 0,6	0,7	2,7
Okt.	70,4	24,1	11,2	12,9	31,1	29,1	16,8	12,9	12,1	- 0,6	- 0,4	2,5	1,1
Nov.	95,5	26,4	9,6	16,7	12,9	12,5	21,1	- 8,4	- 6,2	- 0,3	- 0,1	- 0,3	4,2
Dez.	- 326,2	- 90,4	- 36,3	- 54,1	- 24,3	- 24,3	- 29,6	3,9	3,7	1,4	1,6	2,4	- 11,9
2022 Jan.	340,3	93,8	23,2	70,6	64,3	47,0	36,5	10,9	11,9	- 0,4	0,3	12,6	15,3
Febr.	128,5	19,3	6,1	13,2	14,2	14,6	13,4	1,1	1,6	0,1	0,3	2,2	3,5
März	119,7	- 6,6	- 2,1	- 4,5	2,2	- 4,2	- 9,7	7,3	9,2	- 1,8	- 1,6	8,3	9,3
April	283,1	25,1	15,6	9,5	8,0	11,0	7,5	4,1	7,2	- 0,6	- 0,4	- 3,1	- 6,6
Mai	1,1	0,7	9,8	- 9,1	13,6	10,6	18,9	- 6,9	- 5,0	- 1,3	- 1,2	1,0	3,9
Juni	178,6	- 24,2	- 9,7	- 14,5	- 2,8	- 6,6	- 10,7	5,9	8,5	- 1,8	- 1,6	4,1	5,6
Juli	- 177,9	24,6	- 1,6	26,2	29,3	30,8	13,0	19,6	19,9	- 1,8	- 1,7	- 2,0	- 3,9
Aug.	359,0	15,5	23,0	- 7,5	53,6	47,1	37,2	12,4	12,9	- 2,4	- 2,4	5,3	3,8
Sept.	428,4	25,2	11,7	13,5	19,0	15,4	- 13,3	34,0	34,1	- 5,3	- 5,3	5,6	- 0,9
Okt.	- 19,3	24,2	3,8	20,3	17,2	16,2	- 7,3	26,6	28,2	- 3,1	- 3,3	- 0,7	- 9,7
Nov.	- 245,9	- 60,3	- 73,0	12,7	45,6	21,3	14,3	12,2	10,1	- 5,3	- 5,4	- 3,2	5,4
Dez.	- 225,1	- 152,7	- 112,7	- 40,0	- 55,4	- 37,3	- 39,2	5,6	9,4	- 3,7	- 4,1	- 11,9	- 12,8
2023 Jan.	87,5	23,3	0,0	23,3	49,1	30,9	- 10,4	46,7	44,0	- 5,5	- 6,4	8,2	10,1
Febr.	167,0	- 10,3	- 5,6	- 4,7	- 1,8	- 11,8	- 36,4	31,3	30,7	- 6,7	- 7,9	2,1	2,7
März	- 195,2	- 13,4	- 14,7	1,3	- 21,7	- 20,0	- 44,1	32,8	33,5	- 8,7	- 10,3	7,1	1,8
April	11,6	10,4	17,3	- 6,9	6,1	7,7	- 4,3	20,7	20,1	- 8,6	- 10,1	5,7	- 3,2

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivposi-tionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentral-staaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022
69,9	22,9	2,5	2,3	45,5	44,3	6,0	2,3	1 087,2	23,5	800,0	719,2	913,9	2021 Juli
70,7	24,0	2,5	2,3	45,8	44,0	7,4	2,3	1 089,9	25,5	790,7	725,0	898,4	Aug.
69,2	22,4	2,5	2,2	46,6	45,2	7,3	2,2	1 100,5	25,1	840,1	735,9	862,6	Sept.
70,9	23,4	2,4	2,2	46,1	45,2	7,4	2,2	1 118,0	24,6	866,7	729,5	840,3	Okt.
66,4	17,4	2,4	2,2	46,6	45,5	4,2	2,1	1 123,9	26,0	883,1	736,5	872,8	Nov.
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	Dez.
78,1	20,3	2,4	2,2	48,9	45,5	3,0	2,3	1 126,9	25,3	907,4	721,2	1 036,0	2022 Jan.
76,8	19,8	2,4	2,2	46,4	42,8	2,4	2,4	1 141,1	26,2	945,9	717,7	1 080,0	Febr.
75,9	19,0	2,4	2,2	44,5	42,1	2,8	2,5	1 148,9	25,9	926,4	736,8	1 195,6	März
79,8	22,5	2,4	2,2	44,6	42,2	2,3	2,3	1 161,1	26,3	939,2	734,6	1 438,9	April
76,8	19,9	2,3	2,1	46,6	42,8	1,9	2,5	1 164,1	27,7	958,5	732,3	1 396,8	Mai
75,5	19,1	2,3	2,1	46,2	43,0	2,0	2,5	1 164,7	32,2	945,7	752,0	1 582,6	Juni
78,1	23,2	2,3	2,1	46,8	44,0	4,2	2,5	1 177,1	35,9	926,6	743,6	1 374,2	Juli
79,7	24,3	2,3	2,1	47,9	44,0	4,8	2,4	1 183,7	38,6	950,2	741,8	1 636,6	Aug.
86,4	31,2	2,3	2,1	45,9	43,3	3,2	2,5	1 203,3	45,8	987,2	758,0	1 951,6	Sept.
95,4	39,7	2,2	2,1	47,6	44,9	4,0	2,6	1 202,6	39,4	980,8	751,8	1 897,2	Okt.
93,5	31,3	2,2	2,0	75,4	71,1	4,7	2,6	1 202,3	42,2	939,7	747,3	1 691,1	Nov.
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	Dez.
92,3	30,4	2,2	2,0	79,1	73,8	3,9	2,5	1 205,2	47,4	890,6	728,9	1 719,6	2023 Jan.
91,8	30,0	2,2	1,9	87,0	82,5	5,0	2,4	1 221,5	55,6	901,8	724,9	1 880,4	Febr.
97,0	28,5	2,1	1,9	78,2	73,3	4,7	2,6	1 231,2	64,6	863,1	734,8	1 731,0	März
103,7	33,9	2,1	1,9	70,8	65,9	5,4	2,8	1 235,4	67,3	856,2	735,7	1 726,0	April
Veränderungen 4)													
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	35,9	26,1	178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	- 0,1	- 0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
17,0	14,3	- 0,1	- 0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	- 9,3	61,6	- 1,5	108,5	2020
3,1	- 8,0	- 0,2	- 0,1	- 5,5	- 5,0	- 7,9	0,3	40,6	6,9	124,9	16,6	- 207,9	2021
5,8	8,5	- 0,3	- 0,2	24,6	23,0	1,2	0,4	67,2	12,6	45,6	5,0	857,7	2022
0,7	1,0	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,2	1,4	- 0,0	2,2	- 2,0	- 9,9	5,6	- 14,9	2021 Aug.
- 1,9	- 1,6	- 0,0	- 0,0	0,8	1,2	- 0,1	- 0,0	7,0	- 0,5	45,5	10,0	- 32,4	Sept.
1,5	0,9	- 0,0	- 0,0	- 0,5	0,0	0,1	- 0,1	17,3	- 0,5	27,1	- 6,4	- 22,8	Okt.
- 4,5	- 6,1	- 0,0	- 0,0	0,7	0,4	- 3,2	- 0,1	1,7	1,4	11,7	5,9	40,3	Nov.
14,3	5,4	0,0	0,0	- 2,4	- 2,0	- 2,0	0,2	- 14,2	1,4	- 127,3	- 4,6	- 63,4	Dez.
- 2,7	- 2,6	- 0,0	- 0,0	4,7	2,0	0,7	- 0,0	13,4	- 2,3	146,6	- 18,3	39,8	2022 Jan.
- 1,3	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 2,5	- 2,7	- 0,5	0,1	15,0	1,0	39,4	- 3,2	44,2	Febr.
- 1,0	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 2,0	- 0,6	0,3	0,2	6,9	- 0,3	- 20,7	19,0	118,4	März
- 3,6	- 3,2	- 0,0	- 0,0	0,1	0,0	- 0,5	- 0,3	3,4	0,2	0,4	- 5,8	252,8	April
- 2,9	- 2,5	- 0,0	- 0,0	2,0	0,6	- 0,4	0,2	6,4	1,4	23,9	- 1,0	42,4	Mai
- 1,5	- 1,0	- 0,0	- 0,0	- 0,4	0,2	0,1	- 0,0	- 4,8	4,3	- 6,3	17,6	199,0	Juni
1,9	3,7	- 0,0	- 0,0	0,5	1,1	2,1	0,1	9,1	3,5	- 24,8	- 10,5	- 207,8	Juli
1,6	1,0	- 0,0	- 0,0	1,1	0,0	0,6	- 0,1	4,1	2,7	20,1	- 3,1	268,3	Aug.
6,5	6,7	- 0,0	- 0,0	- 2,0	- 0,7	- 1,6	0,1	15,8	7,0	31,8	14,9	323,1	Sept.
- 9,1	- 8,7	- 0,0	- 0,0	1,7	1,6	0,8	0,1	1,8	- 6,3	- 2,8	- 5,3	- 55,3	Okt.
- 8,6	- 8,3	- 0,0	- 0,0	27,5	25,8	0,8	0,0	7,4	2,4	- 29,9	- 1,1	- 208,4	Nov.
1,0	0,9	- 0,0	- 0,0	- 6,3	- 4,3	- 1,3	0,1	- 11,5	- 1,2	- 132,1	1,9	125,9	Dez.
- 1,9	- 1,8	- 0,0	- 0,0	9,9	6,9	0,5	- 0,2	22,4	6,6	95,0	- 17,6	- 85,0	2023 Jan.
- 0,6	- 0,6	- 0,0	- 0,0	7,9	8,7	- 1,2	- 0,1	13,0	8,1	6,9	- 5,0	163,2	Febr.
5,3	- 1,4	- 0,0	- 0,0	8,8	- 9,2	- 0,3	0,3	13,6	9,2	- 33,8	11,2	- 151,2	März
9,0	7,7	- 0,0	- 0,0	- 7,4	- 7,4	5,3	0,1	3,7	2,2	- 6,9	- 1,8	- 8,8	April

runge. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusam-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktiva-Positionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2022 Nov.	1 390	10 826,0	108,4	3 798,1	3 314,4	479,3	4 964,5	494,3	3 762,5	0,2	691,3	96,2	1 858,8
2022 Dez.	1 386	10 581,5	88,0	3 498,3	3 028,0	467,6	4 929,3	466,5	3 762,8	0,2	682,2	96,2	1 969,7
2023 Jan.	1 384	10 650,7	109,2	3 638,9	3 161,2	474,0	4 957,2	489,6	3 766,4	0,2	676,6	95,7	1 849,6
2023 Febr.	1 385	10 825,7	74,4	3 673,4	3 187,8	481,7	4 976,6	485,3	3 779,4	0,2	693,0	96,1	2 005,1
2023 März	1 385	10 617,5	72,8	3 630,6	3 143,2	483,4	4 983,5	488,3	3 777,1	0,2	701,1	96,4	1 834,2
2023 April	1 384	10 627,7	74,7	3 618,5	3 128,5	485,3	4 991,8	492,5	3 782,2	0,2	699,8	96,9	1 845,7
Kreditbanken 6)													
2023 März	242	4 840,3	27,2	1 688,5	1 600,9	87,0	1 612,0	326,0	1 030,4	0,1	248,2	31,1	1 481,5
2023 April	243	4 853,0	28,6	1 675,7	1 586,9	87,9	1 617,0	327,7	1 031,5	0,1	249,4	31,6	1 500,1
Großbanken 7)													
2023 März	3	2 429,3	12,1	678,7	646,4	32,3	736,0	149,3	456,6	0,0	125,0	26,0	976,5
2023 April	3	2 438,6	13,5	675,2	641,8	33,4	739,3	154,1	456,3	0,1	123,9	26,0	984,6
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2023 März	133	1 931,1	11,1	686,9	632,9	53,4	734,9	129,2	487,5	0,1	116,8	4,4	493,7
2023 April	132	1 940,8	11,4	685,9	632,0	53,0	736,0	125,8	488,6	0,1	119,2	4,2	503,4
Zweigstellen ausländischer Banken													
2023 März	106	479,9	3,9	322,8	321,5	1,3	141,1	47,4	86,3	-	6,4	0,7	11,4
2023 April	108	473,6	3,8	314,6	313,0	1,5	141,7	47,9	86,7	-	6,3	1,4	12,1
Landesbanken													
2023 März	6	967,9	2,4	392,1	339,5	52,5	433,9	47,0	346,9	0,0	34,8	9,6	130,0
2023 April	6	963,6	4,8	384,9	331,6	52,8	436,1	48,5	347,7	0,0	34,8	9,5	128,2
Sparkassen													
2023 März	360	1 552,6	23,2	274,3	154,8	119,3	1 213,5	54,1	990,3	-	168,7	16,2	25,4
2023 April	358	1 558,9	21,6	281,1	161,5	119,4	1 214,3	54,1	992,1	-	167,7	16,2	25,6
Kreditgenossenschaften													
2023 März	733	1 157,3	14,6	212,0	100,2	111,0	881,4	34,1	725,6	0,0	121,6	19,7	29,6
2023 April	733	1 160,2	13,1	215,6	104,2	110,8	882,3	33,9	727,5	0,0	120,8	19,8	29,5
Realkreditinstitute													
2023 März	8	227,9	0,1	23,7	17,1	6,5	198,6	3,3	180,4	-	14,9	0,1	5,3
2023 April	8	227,3	0,1	22,2	15,7	6,5	199,3	3,6	181,5	-	14,2	0,1	5,5
Bausparkassen													
2023 März	18	260,6	0,2	46,1	30,7	15,5	210,2	1,3	186,2	.	22,8	0,3	3,8
2023 April	18	260,4	0,2	45,7	30,1	15,6	210,5	1,3	186,5	.	22,8	0,3	3,7
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2023 März	18	1 610,9	5,1	994,0	900,1	91,5	433,8	22,5	317,2	-	90,2	19,4	158,6
2023 April	18	1 604,2	6,2	993,2	898,4	92,3	432,3	23,5	315,4	-	90,2	19,4	153,1
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2023 März	139	2 448,2	11,3	925,5	887,8	37,2	700,3	164,4	409,1	0,1	122,9	3,5	807,6
2023 April	140	2 445,0	12,6	910,9	873,5	36,6	700,9	161,4	409,7	0,1	124,7	4,0	816,6
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2023 März	33	1 968,3	7,3	602,7	566,3	35,9	559,2	116,9	322,8	0,1	116,6	2,9	796,1
2023 April	32	1 971,5	8,8	596,3	560,5	35,1	559,2	113,6	323,0	0,1	118,4	2,6	804,5

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termeinlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)								
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)										
Alle Bankengruppen															
2 495,8	747,5	1 748,3	4 619,6	3 003,0	395,9	646,8	68,4	542,2	519,3	31,7	1 291,9	590,1	1 828,5	2022 Nov.	
2 230,1	616,9	1 613,1	4 532,2	2 916,6	394,4	647,9	48,6	538,5	515,1	34,9	1 269,4	591,1	1 958,7	2022 Dez.	
2 320,7	743,7	1 576,9	4 604,7	2 936,3	448,4	651,3	71,7	527,9	503,5	40,9	1 287,5	592,6	1 845,1	2023 Jan.	
2 312,9	740,8	1 572,0	4 615,5	2 906,1	486,7	655,8	78,5	521,1	495,5	45,8	1 296,2	592,4	2 008,6	2023 Febr.	
2 270,4	713,0	1 557,4	4 579,8	2 856,6	496,6	662,4	76,8	512,3	485,1	52,1	1 312,4	596,4	1 858,4	2023 März	
2 270,1	681,2	1 588,9	4 590,6	2 840,7	520,8	666,9	82,4	503,5	474,9	58,7	1 308,3	598,5	1 860,2	2023 April	
Kreditbanken 6)															
1 196,6	544,5	652,0	1 803,3	1 196,2	263,3	241,3	74,4	86,5	80,9	15,9	201,3	205,4	1 433,7	2023 März	
1 182,6	523,3	659,2	1 824,3	1 205,2	273,3	243,3	80,4	85,0	78,6	17,4	200,4	206,8	1 439,0	2023 April	
Großbanken 7)															
432,1	175,7	256,4	847,3	538,7	157,7	75,9	35,0	74,1	69,1	1,1	150,3	74,7	924,9	2023 März	
432,4	176,6	255,8	854,5	539,6	163,8	77,1	44,0	73,1	67,3	1,1	150,8	74,6	926,3	2023 April	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
488,1	218,8	269,3	781,1	534,9	76,0	143,3	39,5	12,2	11,5	14,8	50,6	115,4	495,8	2023 März	
487,3	202,0	285,3	788,7	541,1	75,7	143,9	36,4	11,7	11,0	16,2	49,5	115,5	499,9	2023 April	
Zweigstellen ausländischer Banken															
276,3	150,0	126,3	174,8	122,6	29,7	22,1	–	0,3	0,3	0,1	0,3	15,4	13,1	2023 März	
262,9	144,8	118,2	181,0	124,5	33,8	22,4	–	0,3	0,3	0,1	0,2	16,7	12,8	2023 April	
Landesbanken															
268,3	51,6	216,7	313,3	154,0	82,9	70,8	2,1	5,1	5,0	0,5	201,1	43,1	142,2	2023 März	
271,1	39,8	231,3	306,3	141,0	87,5	72,3	1,9	5,0	5,0	0,5	201,9	43,2	141,1	2023 April	
Sparkassen															
179,7	3,7	176,0	1 165,3	828,2	41,5	14,6	–	254,8	238,6	26,2	18,1	137,4	52,0	2023 März	
182,6	3,6	178,9	1 166,9	823,9	47,2	14,9	–	250,8	234,5	30,1	18,3	137,6	53,5	2023 April	
Kreditgenossenschaften															
165,8	3,8	162,0	846,4	595,7	54,0	22,5	–	165,4	160,1	8,9	8,1	101,9	35,1	2023 März	
167,9	3,5	164,4	846,7	591,1	59,6	23,5	–	162,3	156,4	10,2	8,1	102,1	35,4	2023 April	
Realkreditinstitute															
50,6	3,5	47,1	56,4	3,4	6,6	46,4	0,2	–	–	–	104,9	8,9	7,1	2023 März	
49,3	3,6	45,7	56,2	3,4	6,4	46,5	0,2	–	–	–	105,7	8,9	7,2	2023 April	
Bausparkassen															
37,5	3,1	34,4	195,5	4,0	1,9	189,0	–	0,5	0,4	0,2	6,1	12,6	8,8	2023 März	
37,6	3,3	34,3	195,2	4,0	2,0	188,6	–	0,4	0,4	0,2	6,1	12,9	8,7	2023 April	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
372,0	102,8	269,2	199,6	75,1	46,3	77,8	0,1	–	–	–	772,8	86,9	179,5	2023 März	
379,2	104,2	275,0	195,0	72,1	44,7	77,8	0,0	–	–	–	767,6	87,0	175,4	2023 April	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
739,4	370,9	368,5	746,6	511,8	112,3	101,2	44,6	13,7	13,4	7,6	49,2	98,8	814,1	2023 März	
719,2	347,4	371,7	759,8	524,4	113,6	100,9	41,2	12,4	12,1	8,4	49,6	100,7	815,8	2023 April	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
463,1	220,9	242,2	571,8	389,1	82,6	79,1	44,6	13,4	13,1	7,6	48,8	83,4	801,0	2023 März	
456,2	202,6	253,6	578,8	399,9	79,8	78,5	41,2	12,2	11,8	8,3	49,5	84,0	803,0	2023 April	

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken". 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	–	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6
2021 Nov.	47,9	1 068,7	1 432,2	1 183,6	–	0,7	248,0	10,0	3 794,0	3 386,4	0,2	5,6	401,9
Dez.	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022 Jan.	47,4	1 066,0	1 439,2	1 191,8	–	0,7	246,7	10,1	3 812,8	3 409,0	0,2	3,1	400,5
Febr.	47,2	1 094,0	1 453,6	1 204,6	–	0,3	248,7	10,0	3 826,5	3 426,0	0,2	5,0	395,3
März	49,5	1 086,3	1 442,6	1 195,1	–	0,3	247,3	10,0	3 853,8	3 449,0	0,2	3,3	401,3
April	50,4	1 200,5	1 360,3	1 112,8	–	0,6	246,9	9,9	3 866,6	3 470,0	0,2	3,5	392,9
Mai	49,4	1 122,8	1 452,7	1 202,9	–	0,7	249,1	9,9	3 886,7	3 488,9	0,2	3,2	394,4
Juni	51,1	1 090,9	1 462,8	1 214,8	–	0,8	247,2	9,8	3 906,6	3 513,4	0,2	3,7	389,3
Juli	41,6	1 084,2	1 454,9	1 206,8	–	0,8	247,2	9,8	3 945,0	3 539,1	0,2	3,6	402,2
Aug.	23,1	1 126,7	1 480,7	1 232,0	–	1,3	247,5	9,9	3 976,0	3 574,3	0,1	3,9	397,7
Sept.	20,4	122,4	2 573,9	2 319,2	–	1,4	253,2	9,8	3 993,6	3 595,3	0,2	3,6	394,5
Okt.	19,7	86,6	2 592,3	2 337,0	–	1,5	253,7	10,0	4 014,1	3 611,6	0,2	4,3	398,0
Nov.	18,8	88,4	2 524,4	2 271,2	–	1,5	251,7	11,1	4 025,7	3 625,3	0,2	3,6	396,7
Dez.	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	–	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6
2023 Jan.	18,0	89,5	2 443,6	2 198,1	–	1,0	244,5	12,7	4 016,2	3 622,4	0,1	4,3	389,4
Febr.	17,8	52,2	2 471,9	2 222,2	–	1,0	248,8	12,8	4 030,2	3 629,4	0,1	2,9	397,9
März	17,7	53,5	2 426,8	2 175,1	–	1,0	250,7	12,6	4 030,5	3 634,7	0,1	4,3	391,4
April	18,7	54,3	2 434,7	2 182,3	–	1,1	251,3	12,7	4 032,5	3 641,2	0,1	3,2	388,1
Veränderungen *)													
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,0
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	– 2,2	+ 6,6
2022	– 29,6	– 836,6	+ 938,0	+ 938,1	–	+ 0,2	– 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	– 0,1	+ 0,1	– 3,3
2021 Nov.	+ 0,3	+ 16,6	+ 12,9	+ 15,9	– 0,0	– 0,0	– 2,9	– 0,3	+ 25,5	+ 20,4	+ 0,0	+ 0,6	+ 4,5
Dez.	+ 1,6	– 163,6	– 22,4	– 19,6	–	– 0,1	– 2,7	+ 0,3	+ 4,3	+ 6,2	+ 0,1	– 3,0	+ 0,9
2022 Jan.	– 2,0	+ 161,0	+ 27,8	+ 26,3	–	+ 0,1	+ 1,4	– 0,3	+ 14,7	+ 16,6	– 0,1	+ 0,5	– 2,3
Febr.	– 0,2	+ 28,0	+ 13,1	+ 11,5	–	– 0,4	+ 2,0	– 0,1	+ 15,1	+ 18,4	+ 0,0	+ 1,9	– 5,2
März	+ 2,3	– 7,8	– 10,9	– 9,5	–	– 0,0	– 1,4	– 0,0	+ 27,3	+ 23,0	– 0,0	– 1,7	+ 6,0
April	+ 0,9	+ 114,2	– 82,3	– 82,3	–	+ 0,3	– 0,4	– 0,0	+ 13,1	+ 21,3	+ 0,0	+ 0,2	– 8,4
Mai	– 1,0	– 77,7	+ 92,4	+ 90,0	–	+ 0,1	+ 2,3	– 0,0	+ 20,1	+ 18,9	– 0,1	– 0,3	+ 1,5
Juni	+ 1,7	– 31,9	+ 10,1	+ 11,9	–	+ 0,1	– 1,9	– 0,1	+ 19,9	+ 24,5	– 0,0	+ 0,5	– 5,1
Juli	– 9,5	– 6,8	– 7,5	– 7,6	–	+ 0,1	– 0,0	– 0,1	+ 36,1	+ 23,5	+ 0,0	– 0,1	+ 12,7
Aug.	– 18,5	+ 42,5	+ 29,0	+ 28,3	–	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 30,9	+ 35,1	– 0,0	+ 0,3	– 4,5
Sept.	– 2,7	– 1 004,3	+ 1 092,9	+ 1 087,0	–	+ 0,2	+ 5,7	– 0,0	+ 16,5	+ 19,9	+ 0,1	– 0,3	– 3,2
Okt.	– 0,7	– 35,8	+ 18,5	+ 17,8	–	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 20,7	+ 16,6	– 0,0	+ 0,7	+ 3,5
Nov.	– 0,8	+ 1,8	– 67,6	– 65,5	–	– 0,0	– 2,1	+ 1,1	+ 12,0	+ 13,9	– 0,0	– 0,7	– 1,3
Dez.	+ 1,0	– 19,9	– 177,4	– 169,9	–	– 0,5	– 7,0	+ 1,0	– 9,6	– 11,7	+ 0,0	– 0,9	+ 2,9
2023 Jan.	– 1,8	+ 22,2	+ 96,7	+ 96,7	–	+ 0,0	– 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 9,2	– 0,1	+ 1,6	– 10,3
Febr.	– 0,2	– 37,4	+ 28,6	+ 24,3	–	+ 0,0	+ 4,3	+ 0,2	+ 13,3	+ 6,3	– 0,0	– 1,5	+ 8,5
März	– 0,1	+ 1,3	– 45,1	– 47,0	–	+ 0,0	+ 1,9	– 0,1	+ 0,9	+ 6,0	+ 0,0	+ 1,4	+ 6,5
April	+ 1,0	+ 0,8	+ 7,8	+ 7,1	–	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 2,1	+ 6,5	+ 0,0	– 1,2	– 3,2

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Un- ternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022
-	25,2	79,1	1 373,9	135,2	1 238,6	0,0	16,3	4 002,4	2 685,9	731,8	559,9	24,8	33,6	2021 Nov.
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021 Dez.
-	25,7	78,6	1 363,7	137,2	1 226,5	0,0	16,4	4 025,9	2 690,9	750,0	560,8	24,2	33,9	2022 Jan.
-	25,7	78,7	1 369,7	140,5	1 229,2	0,0	16,6	4 037,8	2 704,5	748,5	560,9	23,9	33,8	2022 Febr.
-	25,8	78,7	1 367,7	137,7	1 230,1	0,0	16,5	4 033,7	2 695,6	755,2	559,0	23,9	33,8	2022 März
-	25,9	78,7	1 384,4	140,6	1 243,8	0,0	16,7	4 046,7	2 705,6	759,4	557,9	23,8	33,8	2022 April
-	26,2	78,6	1 393,7	142,7	1 251,0	0,0	17,1	4 056,8	2 724,3	752,1	556,6	23,8	33,6	2022 Mai
-	26,1	78,8	1 384,7	147,1	1 237,6	0,0	16,9	4 051,8	2 714,4	758,8	554,8	23,8	33,4	2022 Juni
-	25,9	80,3	1 383,3	134,3	1 249,0	0,0	16,6	4 086,4	2 729,0	780,4	553,0	24,1	33,0	2022 Juli
-	25,9	79,8	1 403,5	136,0	1 267,5	-	16,5	4 134,3	2 766,8	792,0	550,6	25,0	33,0	2022 Aug.
-	25,8	80,2	1 415,7	149,2	1 266,5	0,0	16,7	4 149,9	2 755,6	823,1	545,2	25,9	33,2	2022 Sept.
-	25,8	80,4	1 419,0	138,1	1 280,9	0,0	16,1	4 168,4	2 748,7	849,3	542,2	28,1	33,6	2022 Okt.
-	25,9	80,2	1 345,0	135,4	1 209,6	0,0	16,1	4 205,6	2 767,9	869,3	536,9	31,5	34,8	2022 Nov.
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022 Dez.
-	25,6	80,0	1 231,2	142,6	1 088,7	0,0	15,6	4 199,7	2 722,8	913,5	522,7	40,6	36,9	2023 Jan.
-	25,6	80,2	1 226,0	140,7	1 085,3	0,0	15,6	4 197,1	2 687,7	947,9	516,0	45,5	37,2	2023 Febr.
-	24,6	80,3	1 210,4	137,0	1 073,4	0,0	15,2	4 167,4	2 639,8	968,6	507,2	51,7	36,4	2023 März
-	24,7	80,9	1 227,7	140,9	1 086,9	0,0	15,2	4 167,3	2 631,9	978,5	498,6	58,3	36,5	2023 April
Veränderungen *)														
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021
-	- 0,1	+ 1,7	- 104,6	+ 8,8	- 113,4	- 0,0	- 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022
-	+ 0,1	+ 0,1	+ 10,2	+ 2,3	+ 7,9	-	+ 0,1	+ 13,3	+ 21,5	- 7,6	- 0,2	- 0,3	- 0,3	2021 Nov.
-	+ 0,5	+ 0,1	- 35,4	- 18,0	- 17,4	- 0,0	+ 0,0	- 25,9	- 31,2	+ 4,1	+ 1,4	- 0,2	+ 0,6	2021 Dez.
-	- 0,0	- 0,6	+ 23,5	+ 18,3	+ 5,2	- 0,0	+ 0,0	+ 49,6	+ 36,3	+ 14,1	- 0,4	- 0,4	- 0,3	2022 Jan.
-	+ 0,0	+ 0,1	+ 6,0	+ 3,3	+ 2,7	- 0,0	+ 0,2	+ 11,9	+ 13,6	- 1,6	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	2022 Febr.
-	+ 0,1	+ 0,0	- 1,9	- 2,8	+ 0,8	-	- 0,0	- 4,1	- 9,0	+ 6,6	- 1,8	+ 0,0	-	2022 März
-	+ 0,2	- 0,0	+ 16,7	+ 3,0	+ 13,7	-	+ 0,2	+ 13,0	+ 9,5	+ 4,2	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	2022 April
-	+ 0,3	- 0,1	+ 9,4	+ 2,2	+ 7,2	- 0,0	+ 0,3	+ 10,1	+ 18,8	- 7,3	- 1,3	+ 0,0	- 0,2	2022 Mai
-	- 0,1	+ 0,2	- 9,0	+ 4,4	- 13,4	- 0,0	- 0,2	- 5,0	- 9,9	+ 6,7	- 1,8	- 0,0	- 0,1	2022 Juni
-	- 0,2	+ 1,5	- 1,1	- 12,4	+ 11,2	-	- 0,3	+ 33,5	+ 14,3	+ 20,7	- 1,8	+ 0,3	- 0,5	2022 Juli
-	- 0,0	+ 0,1	+ 23,3	+ 1,8	+ 21,6	- 0,0	- 0,1	+ 48,1	+ 37,8	+ 11,8	- 2,4	+ 0,9	+ 0,0	2022 Aug.
-	- 0,0	+ 0,4	+ 12,2	+ 13,2	- 0,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 15,6	- 11,4	+ 31,3	- 5,3	+ 0,9	+ 0,2	2022 Sept.
-	- 0,0	+ 0,1	+ 3,5	- 10,9	+ 14,4	+ 0,0	- 0,5	+ 17,4	- 8,0	+ 26,2	- 3,1	+ 2,2	+ 0,4	2022 Okt.
-	+ 0,1	- 0,1	- 73,9	- 2,6	- 71,3	- 0,0	- 0,1	+ 45,3	+ 20,9	+ 26,3	- 5,3	+ 3,4	+ 1,3	2022 Nov.
-	- 0,3	+ 0,1	- 113,2	- 8,5	- 104,7	- 0,0	- 0,4	- 43,4	- 47,1	+ 4,2	- 3,7	+ 3,2	+ 1,1	2022 Dez.
-	- 0,0	- 0,4	- 0,3	+ 5,8	- 6,1	+ 0,0	- 0,1	+ 37,6	- 2,9	+ 40,0	- 5,5	+ 6,0	+ 1,0	2023 Jan.
-	- 0,0	+ 0,2	- 5,2	- 1,9	- 3,4	-	- 0,0	- 2,5	- 35,0	+ 34,4	- 6,7	+ 4,8	+ 0,4	2023 Febr.
-	- 0,3	+ 0,1	- 15,2	- 3,7	- 11,5	-	- 0,4	- 29,6	- 47,3	+ 20,2	- 8,7	+ 6,2	- 0,1	2023 März
-	+ 0,0	+ 1,1	+ 17,4	+ 3,9	+ 13,5	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 7,9	+ 9,8	- 8,6	+ 6,6	+ 0,0	2023 April

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken	
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8	
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5	
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7	
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6	
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5	
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1	
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5	
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5	
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9	
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6	
2021 Nov.	0,3	1 164,8	940,3	674,7	265,6	0,8	223,7	3,4	888,2	585,6	164,4	421,2	14,3	288,3	
2021 Dez.	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9	
2022 Jan.	0,3	1 200,2	977,7	714,1	263,6	1,2	221,3	3,5	911,6	610,7	187,0	423,7	10,3	290,7	
2022 Febr.	0,5	1 222,3	998,7	734,3	264,4	1,6	222,0	3,6	923,5	615,2	191,4	423,7	9,4	298,9	
2022 März	0,5	1 224,2	999,2	729,8	269,4	1,0	224,1	3,6	906,5	597,4	171,8	425,6	10,3	298,9	
2022 April	0,6	1 229,5	1 003,6	734,1	269,6	1,6	224,3	3,6	914,4	612,0	180,9	431,1	13,1	289,2	
2022 Mai	0,6	1 222,8	996,5	730,7	265,8	1,7	224,7	3,6	914,3	609,9	182,1	427,9	13,5	290,9	
2022 Juni	0,6	1 232,7	1 007,2	742,2	265,0	2,2	223,3	3,6	929,1	612,4	181,1	431,2	13,7	303,0	
2022 Juli	0,6	1 248,0	1 021,1	748,0	273,1	2,7	224,2	3,5	929,4	615,7	177,0	438,7	12,7	301,0	
2022 Aug.	0,5	1 266,1	1 038,5	756,2	282,4	3,4	224,2	3,4	931,5	624,9	183,9	441,0	13,4	293,2	
2022 Sept.	0,3	1 287,8	1 057,9	771,9	286,0	4,2	225,8	3,8	935,5	629,4	185,2	444,2	12,4	293,7	
2022 Okt.	0,3	1 296,6	1 065,2	787,3	277,9	3,1	228,3	3,4	931,2	629,3	182,0	447,3	12,5	289,5	
2022 Nov.	0,2	1 273,7	1 043,2	766,3	276,9	2,9	227,6	3,5	938,8	631,7	187,5	444,2	12,5	294,6	
2022 Dez.	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6	
2023 Jan.	0,2	1 195,3	963,1	700,1	263,0	2,7	229,5	4,0	941,0	633,6	190,9	442,7	20,1	287,3	
2023 Febr.	0,2	1 201,5	965,7	701,9	263,8	2,9	232,9	4,2	946,4	635,5	190,5	444,9	15,8	295,1	
2023 März	0,2	1 203,8	968,2	704,1	264,0	2,9	232,7	4,3	953,0	630,8	187,8	443,0	12,5	309,8	
2023 April	0,2	1 183,8	946,3	681,4	264,8	3,6	234,0	4,2	959,3	633,6	191,7	441,9	13,9	311,8	
Veränderungen *)															
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7	
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0	
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5	
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4	
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7	
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8	
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1	
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4	
2022	- 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	- 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	- 6,7	
2021 Nov.	- 0,0	- 5,7	- 3,9	+ 0,2	- 4,0	- 0,1	- 1,8	- 0,1	+ 5,4	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,7	- 3,4	+ 7,1	
2021 Dez.	- 0,0	- 65,7	- 64,3	- 60,9	- 3,5	- 0,5	- 0,9	+ 0,0	- 17,8	- 14,0	- 12,7	- 1,4	- 6,3	+ 2,5	
2022 Jan.	+ 0,1	+ 95,8	+ 96,6	+ 97,4	- 0,8	+ 0,8	- 1,7	+ 0,1	+ 37,7	+ 36,2	+ 34,8	+ 1,4	+ 2,3	- 0,7	
2022 Febr.	+ 0,2	+ 23,2	+ 22,1	+ 20,8	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,0	+ 12,7	+ 5,2	+ 4,6	+ 0,5	- 0,8	+ 8,4	
2022 März	- 0,0	- 0,0	- 1,5	- 5,8	+ 4,3	- 0,6	+ 2,1	+ 0,0	- 18,3	- 18,9	- 20,1	+ 1,2	+ 0,8	- 0,2	
2022 April	+ 0,1	- 9,7	- 10,2	- 4,6	- 5,6	+ 0,6	- 0,1	+ 0,0	- 1,7	+ 6,8	+ 6,8	+ 0,0	+ 2,8	- 11,3	
2022 Mai	+ 0,0	- 1,1	- 1,8	- 0,1	- 1,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,7	+ 1,1	+ 2,2	- 1,1	+ 0,4	+ 2,2	
2022 Juni	+ 0,0	- 15,4	- 14,4	- 10,3	- 4,1	+ 0,5	- 1,6	+ 0,0	+ 9,7	- 1,7	- 2,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 11,2	
2022 Juli	- 0,0	+ 8,4	+ 7,3	+ 1,7	+ 5,6	+ 0,5	+ 0,7	- 0,1	- 4,7	- 0,7	- 5,3	+ 4,6	- 1,1	- 2,9	
2022 Aug.	- 0,1	+ 13,9	+ 13,2	+ 6,0	+ 7,2	+ 0,7	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 7,7	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,7	- 8,4	
2022 Sept.	- 0,2	+ 15,0	+ 12,6	+ 11,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,4	- 0,2	+ 1,6	- 1,0	+ 2,9	
2022 Okt.	+ 0,0	+ 13,4	+ 11,9	+ 18,2	- 6,3	- 1,0	+ 2,5	- 0,3	- 2,2	+ 1,4	- 2,9	+ 4,3	+ 0,0	- 3,6	
2022 Nov.	- 0,1	- 9,4	- 8,7	- 13,4	+ 4,7	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	+ 16,5	+ 9,7	+ 5,5	+ 4,2	- 0,0	+ 6,8	
2022 Dez.	- 0,0	- 112,4	- 106,8	- 104,0	- 2,8	- 1,2	- 4,4	+ 0,2	- 19,9	- 11,2	- 12,7	+ 1,5	+ 2,4	- 11,1	
2023 Jan.	- 0,0	+ 48,2	+ 40,6	+ 46,3	- 5,7	+ 1,1	+ 6,5	+ 0,3	+ 30,0	+ 19,5	+ 18,6	+ 0,9	+ 5,3	+ 5,2	
2023 Febr.	+ 0,0	+ 0,6	- 2,8	- 1,2	- 1,6	+ 0,1	+ 3,3	+ 0,2	+ 1,6	- 1,2	- 1,3	+ 0,1	- 4,4	+ 7,2	
2023 März	- 0,0	+ 9,2	+ 9,2	+ 6,2	+ 3,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 11,2	- 1,1	- 1,5	+ 0,4	- 3,3	+ 15,5	
2023 April	+ 0,0	- 17,2	- 19,3	- 21,1	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,3	- 0,1	+ 8,3	+ 4,4	+ 4,5	- 0,1	+ 1,5	+ 2,4	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	-	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	-	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022	
11,3	16,4	1 068,2	565,4	502,8	335,0	167,9	0,0	315,5	171,3	144,2	75,5	68,7	0,1	2021 Nov.	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021 Dez.	
11,1	16,1	1 098,5	635,9	462,7	321,8	140,8	0,0	339,9	177,2	162,7	82,1	80,5	0,1	2022 Jan.	
11,1	16,0	1 130,4	640,4	490,0	349,8	140,2	0,0	361,2	194,5	166,7	87,0	79,7	0,1	2022 Febr.	
11,1	15,7	1 113,8	632,7	481,1	349,8	131,3	0,0	361,6	200,0	161,6	82,0	79,6	0,1	2022 März	
11,1	15,7	1 113,7	600,6	513,2	381,7	131,4	0,0	384,6	201,5	183,2	102,6	80,6	0,1	2022 April	
11,1	15,7	1 127,5	640,4	487,1	351,4	135,7	0,0	382,0	217,1	164,9	85,0	79,9	0,2	2022 Mai	
11,0	15,9	1 100,2	625,5	474,7	340,6	134,1	0,0	387,6	222,7	164,9	82,5	82,4	0,3	2022 Juni	
10,6	15,8	1 107,4	608,8	498,6	359,0	139,6	0,0	390,2	221,6	168,6	87,5	81,1	0,3	2022 Juli	
10,6	15,8	1 120,4	610,9	509,5	360,5	149,0	0,0	400,4	231,3	169,2	87,4	81,8	0,2	2022 Aug.	
10,6	15,9	1 169,6	639,0	530,6	373,0	157,6	0,0	409,1	231,4	177,7	95,7	82,0	0,2	2022 Sept.	
10,6	15,9	1 188,9	657,6	531,3	372,1	159,2	0,0	401,8	220,0	181,8	100,0	81,8	0,2	2022 Okt.	
10,6	15,8	1 150,7	612,1	538,7	385,9	152,7	-	414,1	235,1	179,0	91,2	87,7	0,1	2022 Nov.	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	-	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022 Dez.	
10,4	15,6	1 089,4	601,2	488,3	344,5	143,8	-	405,1	213,5	191,5	101,9	89,6	0,2	2023 Jan.	
10,4	15,8	1 086,8	600,1	486,7	345,1	141,6	-	418,4	218,4	200,0	109,9	90,1	0,2	2023 Febr.	
10,4	15,9	1 060,0	576,0	484,0	329,3	154,7	-	412,5	216,8	195,7	98,9	96,9	0,3	2023 März	
10,4	15,9	1 042,3	540,4	502,0	343,8	158,2	-	423,3	208,8	214,6	116,6	97,9	0,3	2023 April	
Veränderungen *)															
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014	
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	+ 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015	
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016	
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,2	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017	
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	- 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,9	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018	
- 0,3	- 0,9	- 9,5	- 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	- 0,0	- 0,8	+ 2,1	- 2,9	- 1,8	- 1,1	- 0,0	2019	
- 0,2	- 3,9	+ 83,8	+ 87,8	- 4,1	- 34,7	+ 30,6	-	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020	
- 0,2	- 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	- 0,0	2021	
- 0,7	- 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	- 13,0	- 0,0	+ 68,2	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022	
+ 0,0	+ 0,1	+ 32,3	+ 12,5	+ 19,9	+ 13,0	+ 6,9	-	- 6,3	+ 0,8	- 7,1	- 8,4	+ 1,3	- 0,0	2021 Nov.	
- 0,1	+ 0,2	- 155,0	-110,1	- 44,9	- 34,0	- 10,9	-	- 27,7	- 29,6	+ 1,9	- 7,0	+ 8,9	+ 0,0	2021 Dez.	
+ 0,0	- 0,6	+ 180,8	+178,4	+ 2,4	+ 19,3	- 16,9	-	+ 50,8	+ 34,9	+ 16,0	+ 13,1	+ 2,9	-	2022 Jan.	
+ 0,0	- 0,0	+ 33,4	+ 5,7	+ 27,8	+ 28,3	- 0,5	-	+ 21,2	+ 17,0	+ 4,2	+ 5,0	- 0,8	-	2022 Febr.	
- 0,1	- 0,3	- 18,3	- 8,5	- 9,8	- 0,7	- 9,1	-	- 0,1	+ 5,3	- 5,4	- 5,3	- 0,1	- 0,0	2022 März	
+ 0,0	- 0,1	- 13,2	- 39,6	+ 26,4	+ 27,6	- 1,1	-	+ 19,2	- 0,6	+ 19,8	+ 19,1	+ 0,6	-	2022 April	
- 0,0	+ 0,0	+ 18,7	+ 42,5	- 23,8	- 28,6	+ 4,8	-	- 1,1	+ 16,4	- 17,5	- 16,9	- 0,5	+ 0,1	2022 Mai	
- 0,1	+ 0,1	- 21,2	- 5,8	- 15,4	- 13,0	- 2,4	-	+ 3,5	+ 4,7	- 1,2	- 3,4	+ 2,2	+ 0,0	2022 Juni	
- 0,5	- 0,1	- 0,3	- 20,0	+ 19,7	+ 16,2	+ 3,5	+ 0,0	+ 0,1	- 2,2	+ 2,3	+ 4,0	- 1,8	- 0,0	2022 Juli	
+ 0,1	+ 0,0	+ 9,7	+ 0,3	+ 9,4	+ 0,3	+ 9,2	- 0,0	+ 8,9	+ 9,1	- 0,2	- 0,7	+ 0,5	- 0,0	2022 Aug.	
+ 0,0	+ 0,0	+ 42,5	+ 25,4	+ 17,2	+ 9,4	+ 7,7	-	+ 6,9	- 0,7	+ 7,5	+ 7,5	- 0,0	+ 0,0	2022 Sept.	
-	+ 0,0	+ 22,6	+ 20,5	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,9	-	- 5,9	- 10,8	+ 5,0	+ 4,9	+ 0,1	- 0,1	2022 Okt.	
- 0,0	- 0,0	- 24,1	- 41,3	+ 17,2	+ 17,4	- 0,2	- 0,0	+ 5,3	+ 13,1	- 7,9	- 7,4	- 0,5	- 0,0	2022 Nov.	
- 0,2	- 0,0	- 145,0	-128,3	- 16,7	- 6,9	- 9,8	-	- 40,7	- 37,2	- 3,5	- 6,2	+ 2,7	- 0,0	2022 Dez.	
- 0,0	- 0,1	+ 93,8	+122,3	- 28,4	- 30,8	+ 2,4	-	+ 35,9	+ 18,1	+ 17,8	+ 17,9	- 0,1	+ 0,0	2023 Jan.	
+ 0,0	+ 0,2	- 7,0	- 3,5	- 3,5	- 0,9	- 2,6	-	+ 11,6	+ 4,1	+ 7,5	+ 7,2	+ 0,3	+ 0,1	2023 Febr.	
+ 0,0	+ 0,2	- 21,8	- 21,5	- 0,3	- 13,9	+ 13,6	-	- 3,9	- 0,8	- 3,1	- 10,0	+ 7,0	+ 0,1	2023 März	
+ 0,0	+ 0,0	- 15,5	- 34,5	+ 19,0	+ 15,2	+ 3,8	-	+ 11,7	- 7,7	+ 19,3	+ 18,1	+ 1,2	- 0,0	2023 April	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite						Mittel- und langfristige			
	mit börsenfähigen Geldmarktpapieren, Wertpapieren, Ausleihforderungen	ohne börsenfähige Geldmarktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichsforderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-	
				zusammen	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel			zusammen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6	
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8	
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4	
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0	
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0	
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	-0,2	3 145,0	2 732,8	
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9	
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0	
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2022	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9	
2021 Nov.	3 794,0	3 386,5	255,6	232,9	232,3	0,6	22,7	17,7	5,0	3 538,4	3 164,9	
2021 Dez.	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2022 Jan.	3 812,8	3 409,2	262,6	242,3	241,7	0,6	20,3	17,8	2,5	3 550,2	3 180,4	
2022 Febr.	3 826,5	3 426,2	267,4	246,9	246,1	0,8	20,5	16,3	4,2	3 559,1	3 195,3	
2022 März	3 853,8	3 449,2	273,6	254,8	254,0	0,8	18,9	16,3	2,5	3 580,1	3 209,5	
2022 April	3 866,6	3 470,2	277,5	257,9	257,0	0,9	19,6	17,1	2,5	3 589,1	3 226,2	
2022 Mai	3 886,7	3 489,1	280,1	262,5	261,5	1,0	17,6	15,4	2,2	3 606,6	3 242,6	
2022 Juni	3 906,6	3 513,5	290,8	271,4	270,5	0,9	19,5	16,6	2,8	3 615,7	3 255,8	
2022 Juli	3 945,0	3 539,3	291,4	271,8	270,9	0,8	19,6	16,8	2,8	3 653,7	3 293,5	
2022 Aug.	3 976,0	3 574,4	305,0	287,3	286,4	0,8	17,7	14,7	3,1	3 671,0	3 314,3	
2022 Sept.	3 993,6	3 595,5	311,0	292,8	292,2	0,6	18,2	15,2	3,0	3 682,6	3 329,1	
2022 Okt.	4 014,1	3 611,8	308,7	288,9	288,4	0,5	19,9	16,1	3,8	3 705,3	3 347,5	
2022 Nov.	4 025,7	3 625,4	310,7	292,9	292,6	0,4	17,7	14,5	3,2	3 715,0	3 359,0	
2022 Dez.	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9	
2023 Jan.	4 016,2	3 622,5	303,2	282,5	281,9	0,5	20,7	17,0	3,8	3 713,1	3 360,2	
2023 Febr.	4 030,2	3 629,5	297,8	279,9	279,2	0,7	18,0	15,8	2,2	3 732,4	3 371,2	
2023 März	4 030,5	3 634,8	305,0	285,1	284,4	0,7	19,9	16,3	3,6	3 725,5	3 369,3	
2023 April	4 032,5	3 641,3	304,1	283,3	282,8	0,6	20,8	18,2	2,6	3 728,4	3 374,4	
Veränderungen *)												
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5	
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9	
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8	
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4	
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	+ 0,6	+ 65,0	+ 102,0	
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8	
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6	
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9	
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8	
2021 Nov.	+ 25,5	+ 20,5	+ 1,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,0	- 1,2	- 1,8	+ 0,6	+ 24,4	+ 19,9	
2021 Dez.	+ 4,3	+ 6,3	- 5,8	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 5,2	- 2,5	- 2,7	+ 10,1	+ 9,8	
2022 Jan.	+ 14,7	+ 16,5	+ 12,9	+ 10,1	+ 9,8	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,8	+ 5,8	
2022 Febr.	+ 15,1	+ 18,4	+ 6,2	+ 6,0	+ 5,8	+ 0,2	+ 0,2	- 1,5	+ 1,7	+ 9,0	+ 14,9	
2022 März	+ 27,3	+ 23,0	+ 6,2	+ 7,9	+ 7,9	- 0,0	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	+ 21,0	+ 14,2	
2022 April	+ 13,1	+ 21,4	+ 3,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 9,3	+ 17,0	
2022 Mai	+ 20,1	+ 18,8	+ 2,6	+ 4,6	+ 4,5	+ 0,0	- 2,0	- 1,7	- 0,3	+ 17,5	+ 16,4	
2022 Juni	+ 19,9	+ 24,5	+ 10,8	+ 8,9	+ 9,0	- 0,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,6	+ 9,1	+ 13,2	
2022 Juli	+ 36,1	+ 23,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 35,8	+ 35,6	
2022 Aug.	+ 30,9	+ 35,1	+ 13,7	+ 15,5	+ 15,5	+ 0,0	- 1,9	- 2,1	+ 0,3	+ 17,2	+ 20,8	
2022 Sept.	+ 16,5	+ 20,0	+ 4,8	+ 4,4	+ 4,6	- 0,2	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	+ 11,7	+ 14,8	
2022 Okt.	+ 20,7	+ 16,6	- 2,0	- 3,6	- 3,5	- 0,1	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 22,7	+ 18,5	
2022 Nov.	+ 12,0	+ 13,9	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,5	- 0,1	- 2,1	- 1,5	- 0,6	+ 9,7	+ 11,8	
2022 Dez.	- 9,6	- 11,7	- 13,9	- 12,8	- 12,7	- 0,0	- 1,1	- 0,2	- 0,9	+ 4,2	+ 1,8	
2023 Jan.	+ 0,6	+ 9,2	+ 6,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,2	+ 4,1	+ 2,6	+ 1,4	- 6,1	+ 0,3	
2023 Febr.	+ 13,3	+ 6,3	- 6,0	- 3,2	- 3,3	+ 0,1	- 2,8	- 1,2	- 1,6	+ 19,3	+ 11,0	
2023 März	+ 0,9	+ 6,0	+ 7,6	+ 5,7	+ 5,7	- 0,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,4	- 6,7	- 1,8	
2023 April	+ 2,1	+ 6,5	- 0,9	- 1,7	- 1,7	- 0,1	+ 0,9	+ 1,9	- 1,1	+ 3,0	+ 5,1	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen						an öffentliche Haushalte							
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022	
2 906,5	315,6	2 590,9	258,4	24,2	373,5	230,0	14,5	215,6	143,5	–	1,0	2021 Nov.	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021 Dez.	
2 920,6	312,8	2 607,8	259,8	24,7	369,8	229,1	13,9	215,2	140,7	–	1,0	2022 Jan.	
2 935,4	313,8	2 621,6	259,9	24,6	363,8	228,5	13,9	214,5	135,4	–	1,1	2022 Febr.	
2 950,1	316,1	2 633,9	259,4	24,7	370,7	228,8	13,7	215,1	141,8	–	1,1	2022 März	
2 966,8	317,3	2 649,5	259,4	24,9	362,9	229,5	13,7	215,8	133,5	–	1,0	2022 April	
2 983,1	319,7	2 663,4	259,5	25,1	364,0	229,1	13,7	215,4	134,9	–	1,0	2022 Mai	
2 998,2	322,2	2 675,9	257,6	25,0	360,0	228,2	13,6	214,6	131,7	–	1,0	2022 Juni	
3 022,5	327,7	2 694,9	271,0	24,9	360,2	229,0	13,5	215,5	131,2	–	1,0	2022 Juli	
3 044,6	335,4	2 709,1	269,8	24,9	356,6	228,7	13,5	215,2	127,9	–	1,0	2022 Aug.	
3 058,8	339,5	2 719,3	270,2	24,8	353,5	229,3	13,8	215,4	124,3	–	1,0	2022 Sept.	
3 077,4	344,8	2 732,7	270,1	24,8	357,8	229,9	13,8	216,1	127,9	–	1,0	2022 Okt.	
3 086,6	344,9	2 741,7	272,4	24,8	356,0	231,7	13,9	217,8	124,3	–	1,0	2022 Nov.	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022 Dez.	
3 090,3	349,9	2 740,4	269,9	24,6	352,9	233,4	13,8	219,5	119,5	–	1,0	2023 Jan.	
3 102,0	355,3	2 746,7	269,2	24,5	361,2	232,5	13,7	218,8	128,7	–	1,1	2023 Febr.	
3 101,5	354,8	2 746,7	267,8	23,6	356,2	232,6	13,6	219,0	123,6	–	1,0	2023 März	
3 107,6	355,6	2 752,0	266,8	23,6	354,0	232,7	13,9	218,8	121,2	–	1,0	2023 April	
Veränderungen *)													
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021	
+ 169,9	+ 33,5	+ 136,4	+ 14,9	– 0,1	– 15,7	+ 2,5	– 0,7	+ 3,3	– 18,2	–	– 0,0	2022	
+ 18,9	+ 4,4	+ 14,5	+ 1,0	+ 0,1	+ 4,4	+ 0,9	– 0,1	+ 1,0	+ 3,5	–	– 0,0	2021 Nov.	
+ 9,3	– 1,1	+ 10,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	+ 0,4	–	+ 0,0	2021 Dez.	
+ 4,9	– 1,7	+ 6,6	+ 0,8	– 0,0	– 4,0	– 0,8	– 0,4	– 0,4	– 3,2	–	– 0,0	2022 Jan.	
+ 14,8	+ 1,0	+ 13,8	+ 0,1	+ 0,0	– 6,0	– 0,7	– 0,0	– 0,6	– 5,3	–	– 0,0	2022 Febr.	
+ 14,7	+ 2,3	+ 12,4	– 0,5	+ 0,1	+ 6,8	+ 0,4	– 0,2	+ 0,6	+ 6,5	–	– 0,0	2022 März	
+ 17,0	+ 1,5	+ 15,6	– 0,0	+ 0,2	– 7,7	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	– 8,4	–	– 0,0	2022 April	
+ 16,4	+ 2,5	+ 13,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,1	– 0,4	– 0,0	– 0,3	+ 1,4	–	– 0,0	2022 Mai	
+ 15,1	+ 2,5	+ 12,6	– 1,9	– 0,1	– 4,1	– 0,9	– 0,0	– 0,8	– 3,2	–	– 0,0	2022 Juni	
+ 22,5	+ 4,4	+ 18,1	+ 13,1	– 0,2	+ 0,2	+ 0,7	– 0,1	+ 0,8	– 0,5	–	– 0,0	2022 Juli	
+ 22,0	+ 7,7	+ 14,3	– 1,2	– 0,0	– 3,6	– 0,2	– 0,0	– 0,2	– 3,3	–	+ 0,0	2022 Aug.	
+ 14,3	+ 4,0	+ 10,4	+ 0,5	– 0,1	– 3,1	+ 0,5	– 0,2	+ 0,7	– 3,6	–	+ 0,0	2022 Sept.	
+ 18,6	+ 5,3	+ 13,4	– 0,2	– 0,0	+ 4,2	+ 0,6	– 0,0	+ 0,6	+ 3,6	–	– 0,0	2022 Okt.	
+ 9,4	+ 0,1	+ 9,3	+ 2,4	+ 0,0	– 2,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,4	– 3,6	–	+ 0,0	2022 Nov.	
+ 0,3	+ 4,0	– 3,7	+ 1,6	– 0,3	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	–	– 0,0	2022 Dez.	
+ 4,4	+ 1,2	+ 3,3	– 4,2	+ 0,0	– 6,4	– 0,3	– 0,3	– 0,0	– 6,1	–	– 0,0	2023 Jan.	
+ 11,7	+ 5,4	+ 6,4	– 0,7	– 0,1	+ 8,3	– 0,9	– 0,1	– 0,7	+ 9,2	–	+ 0,1	2023 Febr.	
– 0,4	– 0,5	+ 0,0	– 1,4	– 0,3	– 4,8	+ 0,3	– 0,0	+ 0,3	– 5,1	–	– 0,0	2023 März	
+ 6,1	+ 0,8	+ 5,3	– 1,0	+ 0,0	– 2,1	+ 0,1	+ 0,3	– 0,2	– 2,3	–	+ 0,0	2023 April	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:													
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige								
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2021	3 147,5	1 591,4	1 678,2	1 373,0	305,2	1 701,5	477,2	146,1	128,3	98,0	140,4	55,9	55,6	186,3
2022 1.Vj.	3 204,0	1 613,7	1 701,0	1 391,9	309,0	1 742,4	485,1	150,9	134,3	101,3	145,3	56,3	54,9	193,2
2.Vj.	3 268,7	1 636,4	1 731,4	1 412,8	318,5	1 784,8	494,5	160,2	132,6	104,4	153,4	57,0	56,4	200,2
3.Vj.	3 351,0	1 659,4	1 758,3	1 433,0	325,2	1 845,3	503,1	163,6	147,5	107,3	163,3	56,9	64,9	202,3
4.Vj.	3 365,3	1 676,5	1 773,9	1 448,0	325,8	1 852,2	509,1	160,0	137,7	108,8	155,1	56,3	65,2	211,9
2023 1.Vj.	3 385,9	1 687,3	1 779,0	1 457,3	321,7	1 872,4	512,9	162,8	138,1	110,9	157,5	56,1	63,1	222,8
Kurzfristige Kredite														
2021	231,8	–	6,9	–	6,9	202,7	4,4	31,6	9,1	18,0	36,4	3,3	3,9	35,0
2022 1.Vj.	254,0	–	7,0	–	7,0	224,1	4,5	36,5	14,0	19,5	39,3	3,6	4,1	38,0
2.Vj.	270,5	–	7,0	–	7,0	239,5	4,6	44,7	11,6	20,1	42,2	3,9	4,3	42,2
3.Vj.	292,2	–	7,4	–	7,4	260,7	4,9	46,2	24,4	21,1	45,3	3,6	4,2	42,2
4.Vj.	279,4	–	7,4	–	7,4	248,9	5,0	41,6	12,1	20,8	44,7	3,3	3,8	49,8
2023 1.Vj.	284,4	–	7,6	–	7,6	253,6	5,3	43,4	8,1	21,9	46,5	3,4	3,7	54,0
Mittelfristige Kredite														
2021	314,5	–	40,5	–	40,5	239,5	20,6	28,3	5,4	19,3	20,8	4,3	12,3	52,0
2022 1.Vj.	316,1	–	40,8	–	40,8	242,2	21,0	28,9	5,6	20,0	22,0	4,2	11,7	53,1
2.Vj.	322,2	–	42,0	–	42,0	249,2	22,2	29,1	5,8	21,0	22,3	4,3	13,3	53,7
3.Vj.	339,5	–	43,2	–	43,2	265,9	23,1	30,5	6,0	21,6	23,4	4,3	22,2	54,4
4.Vj.	348,7	–	43,4	–	43,4	275,8	23,5	31,2	6,5	22,2	24,3	4,1	23,0	56,2
2023 1.Vj.	354,8	–	42,8	–	42,8	283,5	23,7	32,5	9,2	22,4	24,8	4,1	21,0	59,3
Langfristige Kredite														
2021	2 601,2	1 591,4	1 630,9	1 373,0	257,8	1 259,3	452,2	86,2	113,8	60,8	83,2	48,3	39,4	99,3
2022 1.Vj.	2 633,9	1 613,7	1 653,1	1 391,9	261,2	1 276,0	459,6	85,5	114,8	61,8	84,0	48,4	39,2	102,1
2.Vj.	2 675,9	1 636,4	1 682,3	1 412,8	269,5	1 296,0	467,7	86,5	115,2	63,4	88,9	48,8	38,8	104,4
3.Vj.	2 719,3	1 659,4	1 707,6	1 433,0	274,6	1 318,6	475,1	86,8	117,1	64,7	94,6	49,0	38,6	105,6
4.Vj.	2 737,1	1 676,5	1 723,1	1 448,0	275,1	1 327,5	480,6	87,2	119,0	65,8	86,1	48,9	38,4	105,9
2023 1.Vj.	2 746,7	1 687,3	1 728,6	1 457,3	271,3	1 335,3	483,9	86,9	120,8	66,6	86,1	48,6	38,4	109,5
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2022 1.Vj.	+ 57,9	+ 17,9	+ 22,0	+ 16,6	+ 5,3	+ 42,0	+ 7,0	+ 4,8	+ 6,3	+ 3,2	+ 4,7	+ 0,4	– 1,1	+ 8,9
2.Vj.	+ 65,0	+ 22,2	+ 29,9	+ 20,5	+ 9,4	+ 42,7	+ 9,1	+ 9,4	– 1,7	+ 3,2	+ 8,2	+ 0,7	+ 1,5	+ 7,1
3.Vj.	+ 79,0	+ 23,4	+ 26,9	+ 20,5	+ 6,4	+ 58,5	+ 8,6	+ 2,5	+ 14,9	+ 2,7	+ 9,6	+ 0,1	+ 8,5	+ 2,0
4.Vj.	+ 16,5	+ 17,2	+ 15,4	+ 14,8	+ 0,6	+ 8,9	+ 5,9	– 3,2	– 9,9	+ 1,4	– 2,7	– 0,6	+ 0,3	+ 10,2
2023 1.Vj.	+ 20,4	+ 11,3	+ 4,8	+ 8,6	– 3,8	+ 19,9	+ 3,5	+ 2,8	+ 0,4	+ 2,1	+ 2,1	– 0,2	– 2,1	+ 10,6
Kurzfristige Kredite														
2022 1.Vj.	+ 23,5	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 22,7	+ 0,1	+ 4,9	+ 4,9	+ 1,6	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,4
2.Vj.	+ 16,6	–	+ 0,0	–	+ 0,0	+ 15,4	+ 0,1	+ 8,2	– 2,4	+ 0,6	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,2
3.Vj.	+ 20,2	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 19,8	+ 0,3	+ 0,7	+ 12,8	+ 0,9	+ 2,8	– 0,3	+ 0,2	+ 0,1
4.Vj.	– 11,8	–	+ 0,0	–	– 0,0	– 10,8	+ 0,1	– 4,3	– 12,3	– 0,3	– 0,5	– 0,3	– 0,3	+ 7,8
2023 1.Vj.	+ 4,7	–	+ 0,2	–	+ 0,2	+ 4,7	+ 0,3	+ 1,8	– 4,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,2	– 0,1	+ 3,9
Mittelfristige Kredite														
2022 1.Vj.	+ 1,7	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,2	– 0,0	– 0,7	+ 1,2
2.Vj.	+ 6,4	–	+ 1,2	–	+ 1,2	+ 7,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,9
3.Vj.	+ 16,1	–	+ 0,9	–	+ 0,9	+ 16,1	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,1	– 0,0	+ 8,9	+ 0,8
4.Vj.	+ 9,3	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 10,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9	– 0,1	+ 0,8	+ 1,9
2023 1.Vj.	+ 6,1	–	– 0,5	–	– 0,5	+ 7,6	+ 0,3	+ 1,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,5	– 0,1	– 2,0	+ 3,0
Langfristige Kredite														
2022 1.Vj.	+ 32,7	+ 17,9	+ 21,5	+ 16,6	+ 4,9	+ 16,5	+ 6,5	– 0,7	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,1	– 0,6	+ 3,4
2.Vj.	+ 42,0	+ 22,2	+ 28,7	+ 20,5	+ 8,1	+ 19,9	+ 7,9	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,5	+ 4,9	+ 0,3	– 0,3	+ 2,1
3.Vj.	+ 42,7	+ 23,4	+ 25,7	+ 20,5	+ 5,2	+ 22,6	+ 7,4	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 5,7	+ 0,3	– 0,2	+ 1,2
4.Vj.	+ 19,0	+ 17,2	+ 15,3	+ 14,8	+ 0,5	+ 9,7	+ 5,3	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,1	– 3,1	– 0,1	– 0,2	+ 0,5
2023 1.Vj.	+ 9,6	+ 11,3	+ 5,1	+ 8,6	– 3,5	+ 7,6	+ 2,9	– 0,3	+ 1,7	+ 0,8	– 0,2	– 0,3	– 0,0	+ 3,7

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monats-

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
890,8	308,6	63,8	207,9	483,8	48,3	1 429,3	1 196,6	232,7	184,1	6,9	16,7	4,4	2021	
906,2	315,6	66,2	209,8	489,1	49,1	1 444,9	1 211,4	233,5	184,4	7,1	16,8	4,4	2022 1.Vj.	
920,4	322,8	68,0	211,5	494,9	49,4	1 467,0	1 232,4	234,6	184,6	7,3	16,9	4,5	2022 2.Vj.	
939,6	329,1	71,2	215,5	500,0	54,1	1 488,6	1 250,6	238,0	187,3	7,5	17,1	4,6	2022 3.Vj.	
957,4	334,0	79,9	218,2	501,7	54,1	1 495,8	1 260,1	235,7	185,9	7,1	17,3	4,6	2022 4.Vj.	
961,2	336,3	78,6	220,4	503,4	54,2	1 496,2	1 261,4	234,7	185,5	7,3	17,4	4,7	2023 1.Vj.	
													Kurzfristige Kredite	
65,5	14,5	13,0	10,0	19,7	3,8	28,6	2,5	26,1	1,4	6,9	0,5	0,0	2021	
69,2	15,3	14,0	10,5	20,3	4,4	29,2	2,5	26,7	1,6	7,1	0,7	0,0	2022 1.Vj.	
70,5	15,9	13,7	11,1	20,8	4,5	30,3	2,5	27,9	1,7	7,3	0,7	0,0	2022 2.Vj.	
73,8	15,8	14,9	11,2	20,9	5,3	30,8	2,5	28,3	1,7	7,5	0,6	0,0	2022 3.Vj.	
73,0	16,1	15,6	10,8	20,4	5,0	29,9	2,4	27,5	1,7	7,1	0,6	-	2022 4.Vj.	
72,5	16,5	14,9	11,6	21,0	5,3	30,2	2,3	27,9	2,1	7,3	0,6	-	2023 1.Vj.	
													Mittelfristige Kredite	
97,0	23,1	15,2	27,1	30,0	3,3	74,4	19,8	54,6	50,6	-	0,6	0,1	2021	
96,8	22,8	15,5	27,2	30,0	3,2	73,4	19,7	53,7	49,6	-	0,5	0,1	2022 1.Vj.	
99,8	24,1	17,1	26,6	29,9	3,2	72,5	19,8	52,7	48,6	-	0,5	0,1	2022 2.Vj.	
103,6	25,2	17,7	27,5	30,4	6,4	73,0	20,1	52,9	48,7	-	0,5	0,1	2022 3.Vj.	
108,2	25,4	20,1	28,4	30,1	6,5	72,3	19,8	52,5	48,0	-	0,6	0,1	2022 4.Vj.	
110,3	25,3	21,4	29,0	30,3	6,4	70,8	19,0	51,8	47,3	-	0,5	0,1	2023 1.Vj.	
													Langfristige Kredite	
728,4	271,1	35,6	170,8	434,1	41,3	1 326,3	1 174,3	152,0	132,1	-	15,6	4,3	2021	
740,2	277,5	36,8	172,1	438,8	41,4	1 342,3	1 189,2	153,1	133,2	-	15,6	4,4	2022 1.Vj.	
750,0	282,8	37,3	173,8	444,2	41,7	1 364,2	1 210,1	154,1	134,4	-	15,7	4,4	2022 2.Vj.	
762,2	288,0	38,5	176,7	448,7	42,5	1 384,8	1 228,0	156,7	137,0	-	15,9	4,5	2022 3.Vj.	
776,2	292,6	44,2	179,0	451,1	42,6	1 393,5	1 237,9	155,6	136,2	-	16,1	4,6	2022 4.Vj.	
778,4	294,6	42,4	179,7	452,1	42,5	1 395,1	1 240,1	155,1	136,1	-	16,3	4,6	2023 1.Vj.	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
+ 14,9	+ 6,7	+ 2,4	+ 1,7	+ 5,0	+ 0,7	+ 15,8	+ 14,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2022 1.Vj.	
+ 14,4	+ 7,4	+ 1,6	+ 1,8	+ 5,8	+ 0,4	+ 22,2	+ 20,8	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	2022 2.Vj.	
+ 18,3	+ 6,2	+ 3,1	+ 3,9	+ 4,3	+ 0,2	+ 20,4	+ 18,2	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	2022 3.Vj.	
+ 13,3	+ 4,9	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,1	- 0,1	+ 7,5	+ 9,5	- 2,0	- 1,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,0	2022 4.Vj.	
+ 4,1	+ 2,5	- 1,4	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,3	- 0,8	- 0,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	2023 1.Vj.	
													Kurzfristige Kredite	
+ 3,6	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2022 1.Vj.	
+ 1,4	+ 0,6	- 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,1	- 0,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	2022 2.Vj.	
+ 3,1	- 0,0	+ 1,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	-	2022 3.Vj.	
- 0,6	+ 0,2	+ 0,7	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,4	- 0,1	- 0,0	2022 4.Vj.	
- 0,1	+ 0,4	- 0,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3	-	-	2023 1.Vj.	
													Mittelfristige Kredite	
- 0,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 1,0	- 0,1	- 0,9	- 0,9	-	- 0,1	- 0,0	2022 1.Vj.	
+ 3,0	+ 1,3	+ 1,6	- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,9	+ 0,1	- 1,0	- 1,1	-	+ 0,0	- 0,0	2022 2.Vj.	
+ 3,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,2	-	+ 0,0	+ 0,0	2022 3.Vj.	
+ 4,6	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	- 0,7	- 0,3	- 0,4	- 0,6	-	+ 0,0	- 0,0	2022 4.Vj.	
+ 2,1	- 0,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,2	- 0,1	- 1,6	- 0,8	- 0,7	- 0,7	-	- 0,0	-	2023 1.Vj.	
													Langfristige Kredite	
+ 11,5	+ 6,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 4,5	+ 0,1	+ 16,2	+ 15,0	+ 1,2	+ 1,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2022 1.Vj.	
+ 10,0	+ 5,5	+ 0,3	+ 1,8	+ 5,4	+ 0,3	+ 22,0	+ 20,8	+ 1,3	+ 1,4	-	+ 0,1	+ 0,1	2022 2.Vj.	
+ 12,0	+ 5,2	+ 1,2	+ 2,9	+ 4,3	+ 0,3	+ 20,0	+ 18,2	+ 1,7	+ 1,7	-	+ 0,2	+ 0,1	2022 3.Vj.	
+ 9,3	+ 4,6	+ 0,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,1	+ 9,1	+ 9,9	- 0,9	- 0,7	-	+ 0,2	+ 0,1	2022 4.Vj.	
+ 2,1	+ 2,2	- 2,0	+ 0,8	+ 0,9	- 0,1	+ 1,9	+ 2,1	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	2023 1.Vj.	

bericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:							
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos					
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Inländische Nichtbanken insgesamt														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2020	3 885,2	2 513,0	783,3	188,9	594,4	47,9	546,5	560,6	28,3	34,4	14,4	0,1					
2021	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3					
2022	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9					
2022 Mai	4 056,8	2 724,3	752,1	183,3	568,7	51,2	517,5	556,6	23,8	33,6	17,1	0,8					
Juni	4 051,8	2 714,4	758,8	194,7	564,1	49,0	515,1	554,8	23,8	33,4	17,2	0,7					
Juli	4 086,4	2 729,0	780,4	213,7	566,7	50,9	515,8	553,0	24,1	33,0	17,3	1,2					
Aug.	4 134,3	2 766,8	792,0	226,8	565,1	50,4	514,7	550,6	25,0	33,0	17,5	1,4					
Sept.	4 149,9	2 755,6	823,1	263,8	559,3	45,5	513,8	545,2	25,9	33,2	18,3	1,0					
Okt.	4 168,4	2 748,7	849,3	290,1	559,3	45,6	513,7	542,2	28,1	33,6	18,3	1,6					
Nov.	4 205,6	2 767,9	869,3	309,6	559,7	46,8	512,9	536,9	31,5	34,8	18,4	4,4					
Dez.	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9					
2023 Jan.	4 199,7	2 722,8	913,5	351,2	562,3	52,1	510,2	522,7	40,6	36,9	18,6	2,1					
Febr.	4 197,1	2 687,7	947,9	381,5	566,4	54,2	512,3	516,0	45,5	37,2	18,7	2,9					
März	4 167,4	2 639,8	968,6	402,4	566,3	55,7	510,6	507,2	51,7	36,4	18,7	3,3					
April	4 167,3	2 631,9	978,5	408,7	569,7	59,4	510,3	498,6	58,3	36,5	18,9	3,0					
Veränderungen *)																	
2021	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	- 27,3	- 18,9	+ 1,5	- 20,5	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	+ 2,7	+ 1,2					
2022	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	+ 152,5	- 9,1	+ 0,6	- 9,7	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6					
2022 Mai	+ 10,1	+ 18,8	- 7,3	- 6,5	- 0,9	+ 1,1	- 2,0	- 1,3	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2					
Juni	- 5,0	- 9,9	+ 6,7	+ 11,3	- 4,6	- 2,2	- 2,5	- 1,8	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1					
Juli	+ 33,5	+ 14,3	+ 20,7	+ 18,5	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,6	- 1,8	+ 0,3	- 0,5	+ 0,1	+ 0,5					
Aug.	+ 48,1	+ 37,8	+ 11,8	+ 13,1	- 1,3	- 0,4	- 0,9	- 2,4	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,2	+ 2,4					
Sept.	+ 15,6	- 11,4	+ 31,3	+ 37,0	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 5,3	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,8	- 0,4					
Okt.	+ 17,4	- 8,0	+ 26,2	+ 26,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 3,1	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,5					
Nov.	+ 45,3	+ 20,9	+ 26,3	+ 18,7	+ 7,7	+ 1,3	+ 6,4	- 5,3	+ 3,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 2,9					
Dez.	- 43,4	- 47,1	+ 4,2	+ 5,2	- 1,0	+ 3,7	- 4,7	- 3,7	+ 3,2	+ 1,1	+ 0,0	- 0,6					
2023 Jan.	+ 37,6	- 2,9	+ 40,0	+ 36,4	+ 3,6	+ 1,6	+ 2,0	- 5,5	+ 6,0	+ 1,0	+ 0,1	- 1,8					
Febr.	- 2,5	- 35,0	+ 34,4	+ 30,3	+ 4,1	+ 2,1	+ 2,0	- 6,7	+ 4,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,8					
März	- 29,6	- 47,3	+ 20,2	+ 20,3	- 0,1	+ 1,5	- 1,6	- 8,7	+ 6,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,3					
April	- 0,1	- 7,9	+ 9,8	+ 6,4	+ 3,4	+ 3,7	- 0,3	- 8,6	+ 6,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,2					
Inländische öffentliche Haushalte														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2020	229,5	80,1	143,0	59,6	83,5	20,9	62,6	2,7	3,7	25,4	2,1	-					
2021	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0					
2022	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4					
2022 Mai	255,6	91,4	158,4	76,1	82,2	25,9	56,3	2,4	3,4	25,6	2,0	-					
Juni	254,9	84,8	164,2	84,6	79,7	23,3	56,3	2,4	3,5	25,4	2,0	-					
Juli	258,3	78,0	174,5	93,0	81,5	24,6	57,0	2,4	3,4	25,4	1,9	-					
Aug.	272,6	89,1	177,8	96,2	81,5	24,8	56,7	2,4	3,4	25,5	1,9	-					
Sept.	273,0	86,6	180,6	104,6	76,0	20,0	56,1	2,3	3,5	25,7	1,9	-					
Okt.	271,2	86,8	178,6	101,2	77,4	19,6	57,8	2,3	3,5	25,7	1,9	-					
Nov.	304,5	106,0	192,8	109,6	83,2	20,8	62,4	2,1	3,7	26,6	1,9	2,4					
Dez.	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4					
2023 Jan.	299,4	94,5	199,3	114,4	84,9	23,1	61,8	1,8	3,8	27,5	1,9	0,3					
Febr.	317,8	101,4	211,0	123,3	87,6	23,9	63,8	1,7	3,8	27,5	1,9	1,3					
März	308,9	92,6	211,0	123,9	87,1	23,4	63,7	1,6	3,8	26,8	1,9	1,1					
April	295,1	85,4	204,4	116,3	88,1	24,7	63,4	1,5	3,8	26,8	1,9	1,4					
Veränderungen *)																	
2021	- 17,9	+ 3,4	- 20,8	- 17,7	- 3,0	+ 2,9	- 6,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	+ 1,0					
2022	+ 69,1	+ 0,2	+ 69,2	+ 64,7	+ 4,5	- 0,9	+ 5,4	- 0,6	+ 0,3	+ 1,5	- 0,1	+ 1,4					
2022 Mai	+ 11,5	+ 5,2	+ 6,2	+ 5,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	-					
Juni	- 0,7	- 6,6	+ 5,9	+ 8,5	- 2,6	- 2,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	-					
Juli	+ 3,5	- 6,7	+ 10,3	+ 8,4	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	-					
Aug.	+ 14,3	+ 11,1	+ 3,2	+ 3,2	- 0,0	+ 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-					
Sept.	+ 0,4	- 2,4	+ 2,8	+ 8,3	- 5,5	- 4,9	- 0,6	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	-					
Okt.	- 1,9	+ 0,2	- 2,1	- 3,4	+ 1,3	- 0,4	+ 1,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-					
Nov.	+ 33,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 8,3	+ 5,6	+ 1,0	+ 4,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,8	- 0,0	+ 2,4					
Dez.	- 24,7	- 23,5	- 1,1	- 2,8	+ 1,7	+ 2,4	- 0,7	- 0,1	- 0,0	+ 0,7	- 0,0	-					
2023 Jan.	+ 19,7	+ 11,9	+ 7,7	+ 7,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 2,1					
Febr.	+ 18,3	+ 6,8	+ 11,6	+ 8,9	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,9	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1					
März	- 8,9	- 8,8	- 0,1	+ 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,2					
April	- 14,1	- 7,1	- 6,9	- 7,9	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,2					

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:					
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos			
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre								
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2020	3 655,7	2 432,9	640,3	129,3	511,0	27,0	483,9	557,9	24,6	9,0	12,3	0,1			
2021	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3			
2022	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5			
2022 Mai	3 801,2	2 632,9	593,7	107,2	486,5	25,3	461,2	554,2	20,4	8,0	15,1	0,8			
Juni	3 796,9	2 629,7	594,5	110,1	484,4	25,6	458,8	552,4	20,3	8,0	15,2	0,7			
Juli	3 828,1	2 650,9	605,9	120,7	485,2	26,3	458,9	550,6	20,7	7,6	15,4	1,2			
Aug.	3 861,7	2 677,7	614,2	130,6	483,6	25,6	458,0	548,2	21,6	7,5	15,6	1,4			
Sept.	3 876,9	2 669,0	642,5	159,2	483,3	25,5	457,7	542,9	22,5	7,5	16,3	1,0			
Okt.	3 897,2	2 661,9	670,8	188,9	481,9	25,9	455,9	539,9	24,6	7,9	16,4	1,6			
Nov.	3 901,1	2 661,9	676,5	200,0	476,5	26,0	450,5	534,8	27,8	8,3	16,4	2,1			
Dez.	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5			
2023 Jan.	3 900,2	2 628,3	714,2	236,8	477,4	29,0	448,4	520,9	36,8	9,4	16,7	1,9			
Febr.	3 879,3	2 586,4	737,0	258,2	478,8	30,3	448,5	514,3	41,7	9,7	16,8	1,6			
März	3 858,5	2 547,3	757,6	278,4	479,2	32,3	446,9	505,7	47,9	9,7	16,9	2,2			
April	3 872,2	2 546,5	774,1	292,5	481,6	34,7	446,9	497,1	54,5	9,7	17,0	1,7			
Veränderungen *)															
2021	+ 113,2	+ 140,9	- 25,5	- 9,6	- 15,9	- 1,4	- 14,5	+ 0,9	- 3,1	- 0,6	+ 2,8	+ 0,2			
2022	+ 122,7	+ 65,6	+ 74,2	+ 87,8	- 13,6	+ 1,4	- 15,1	- 27,0	+ 9,8	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,3			
2022 Mai	- 1,4	+ 13,5	- 13,6	- 11,7	- 1,9	+ 0,2	- 2,1	- 1,3	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2			
Juni	- 4,2	- 3,2	+ 0,8	+ 2,9	- 2,1	+ 0,4	- 2,4	- 1,8	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1			
Juli	+ 30,0	+ 21,0	+ 10,4	+ 10,1	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	- 1,8	+ 0,4	- 0,5	+ 0,2	+ 0,5			
Aug.	+ 33,8	+ 26,7	+ 8,6	+ 9,8	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 2,4	+ 0,9	- 0,1	+ 0,2	+ 2,4			
Sept.	+ 15,1	- 8,9	+ 28,5	+ 28,7	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 5,3	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,8	- 0,4			
Okt.	+ 19,2	- 8,2	+ 28,3	+ 29,7	- 1,4	+ 0,4	- 1,8	- 3,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,5			
Nov.	+ 12,2	+ 1,7	+ 12,4	+ 10,3	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,8	- 5,1	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,5			
Dez.	- 18,7	- 23,7	+ 5,4	+ 8,0	- 2,7	+ 1,4	- 4,0	- 3,6	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,0	- 0,6			
2023 Jan.	+ 17,9	- 14,9	+ 32,3	+ 28,7	+ 3,6	+ 1,7	+ 1,9	- 5,3	+ 5,8	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,3			
Febr.	- 20,8	- 41,9	+ 22,8	+ 21,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 6,6	+ 4,9	+ 0,3	+ 0,2	- 0,3			
März	- 20,7	- 38,5	+ 20,3	+ 19,7	+ 0,6	+ 2,0	- 1,4	- 8,6	+ 6,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,5			
April	+ 14,0	- 0,7	+ 16,7	+ 14,3	+ 2,4	+ 2,4	- 0,0	- 8,5	+ 6,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5			
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2020	1 116,1	719,1	381,7	89,2	292,5	15,0	277,5	5,8	9,4	2,3	9,7	0,1			
2021	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3			
2022	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5			
2022 Mai	1 165,6	806,0	346,7	76,4	270,4	16,3	254,1	5,1	7,7	2,3	12,3	0,8			
Juni	1 158,9	798,2	347,9	78,6	269,3	16,9	252,3	5,1	7,7	2,3	12,4	0,7			
Juli	1 168,8	797,0	358,8	88,5	270,3	17,5	252,8	5,1	7,9	1,9	12,5	1,2			
Aug.	1 205,4	826,9	365,4	96,1	269,3	16,8	252,4	5,1	8,0	1,9	12,6	1,4			
Sept.	1 215,7	815,8	386,8	117,9	268,9	16,6	252,3	5,0	8,1	1,9	13,4	1,0			
Okt.	1 232,8	809,3	410,4	143,0	267,4	16,7	250,7	4,9	8,2	1,9	13,3	1,6			
Nov.	1 223,9	805,3	405,5	144,1	261,4	16,2	245,1	4,7	8,4	1,9	13,3	2,1			
Dez.	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5			
2023 Jan.	1 220,2	792,5	414,7	156,8	257,9	17,1	240,8	4,3	8,7	2,0	13,5	1,9			
Febr.	1 199,2	761,5	424,4	166,8	257,6	17,0	240,6	4,3	9,1	2,0	13,6	1,6			
März	1 192,4	749,3	429,7	174,1	255,5	16,8	238,8	4,1	9,3	1,9	13,6	2,2			
April	1 190,6	743,1	433,9	178,0	255,9	17,4	238,6	4,0	9,6	2,0	13,7	1,7			
Veränderungen *)															
2021	+ 28,5	+ 47,1	- 16,8	- 1,2	- 15,7	+ 0,5	- 16,2	- 0,5	- 1,3	+ 0,0	+ 2,6	+ 0,2			
2022	+ 56,2	+ 17,7	+ 38,8	+ 52,1	- 13,3	+ 1,0	- 14,3	- 0,9	+ 0,6	- 0,5	+ 1,0	+ 1,3			
2022 Mai	- 0,5	+ 12,6	- 13,0	- 11,7	- 1,4	+ 0,3	- 1,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2			
Juni	- 6,7	- 7,8	+ 1,2	+ 2,2	- 1,1	+ 0,6	- 1,7	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1			
Juli	+ 8,8	- 1,4	+ 10,0	+ 9,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,5			
Aug.	+ 36,6	+ 29,9	+ 6,6	+ 7,6	- 1,0	- 0,7	- 0,4	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2			
Sept.	+ 10,2	- 11,4	+ 21,6	+ 21,8	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,7	- 0,4			
Okt.	+ 16,0	- 7,6	+ 23,6	+ 25,1	- 1,5	+ 0,1	- 1,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5			
Nov.	- 0,5	- 2,3	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	- 0,3	+ 1,7	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5			
Dez.	- 30,3	- 21,7	- 8,5	- 3,3	- 5,2	+ 0,6	- 5,7	- 0,3	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,6			
2023 Jan.	+ 26,5	+ 9,0	+ 17,4	+ 15,9	+ 1,5	+ 0,3	+ 1,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3			
Febr.	- 21,0	- 31,0	+ 9,7	+ 10,0	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,4	- 0,0	+ 0,1	- 0,3			
März	- 6,6	- 11,8	+ 5,1	+ 6,9	- 1,8	- 0,2	- 1,6	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,5			
April	- 1,6	- 6,2	+ 4,5	+ 4,1	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5			

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt							Termineinlagen 1) 2)					
	Sichteinlagen							nach Gläubigergruppen					
	insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen					
		inländische Privatpersonen						inländische Privatpersonen					
zu-		Selb-	wirt-	sonstige	inländi-	zu-		Selb-	wirt-	sonstige			
sammen	ständige	schaftlich Unselbst-	Private-	sche Orga-	sammen	ständige	schaftlich Unselbst-	Private-	nisatio-	ständige	sonstige		
	insgesamt	insgesamt	ständige	ständige	personen	nen ohne Erwerbszweck	insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2020	2 539,5	1 713,8	1 672,7	291,1	1 215,4	166,2	41,1	258,6	245,1	19,3	190,5	35,2	
2021	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9	
2022	2 688,7	1 854,7	1 809,9	307,3	1 342,5	160,1	44,8	284,8	268,7	31,2	200,5	37,1	
2022 Nov.	2 677,2	1 856,7	1 812,3	312,1	1 340,3	159,9	44,4	271,0	256,9	27,4	194,4	35,1	
2022 Dez.	2 688,7	1 854,7	1 809,9	307,3	1 342,5	160,1	44,8	284,8	268,7	31,2	200,5	37,1	
2023 Jan.	2 680,0	1 835,8	1 791,8	305,3	1 329,4	157,1	44,0	299,5	282,9	34,5	210,1	38,3	
2023 Febr.	2 680,1	1 824,9	1 780,9	300,0	1 325,3	155,6	44,0	312,6	295,4	38,1	218,1	39,2	
2023 März	2 666,0	1 798,0	1 754,4	290,0	1 310,9	153,5	43,5	328,0	309,7	42,2	227,2	40,2	
2023 April	2 681,6	1 803,5	1 761,0	291,7	1 315,1	154,3	42,4	340,2	321,6	45,2	235,5	40,9	
Veränderungen *)													
2021	+ 84,7	+ 93,8	+ 90,3	+ 17,3	+ 73,7	- 0,6	+ 3,5	- 8,6	- 7,2	- 1,1	- 4,7	- 1,3	
2022	+ 66,5	+ 48,0	+ 47,8	- 1,5	+ 54,1	- 4,7	+ 0,1	+ 35,4	+ 31,4	+ 12,9	+ 17,2	+ 1,2	
2022 Nov.	+ 12,8	+ 4,0	+ 5,2	- 5,0	+ 10,6	- 0,4	- 1,1	+ 10,6	+ 10,5	+ 4,3	+ 5,7	+ 0,5	
2022 Dez.	+ 11,6	- 2,0	- 2,4	- 4,9	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 13,8	+ 11,9	+ 3,8	+ 6,8	+ 1,3	
2023 Jan.	- 8,6	- 23,9	- 23,1	- 1,9	- 18,1	- 3,0	- 0,8	+ 14,9	+ 14,2	+ 3,4	+ 9,6	+ 1,2	
2023 Febr.	+ 0,1	- 10,9	- 10,9	- 5,3	- 4,1	- 1,5	- 0,0	+ 13,1	+ 12,5	+ 3,6	+ 8,0	+ 0,9	
2023 März	- 14,1	- 26,8	- 26,3	- 10,4	- 14,4	- 1,5	- 0,5	+ 15,2	+ 14,1	+ 4,0	+ 9,1	+ 1,0	
2023 April	+ 15,6	+ 5,5	+ 6,6	+ 1,6	+ 4,1	+ 0,9	- 1,1	+ 12,2	+ 11,9	+ 3,0	+ 8,2	+ 0,8	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite															
	Bund und seine Sondervermögen 1)							Länder								
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	zu-	Sicht-	Termineinlagen				Nachrichtlich: Treuhandkredite	zu-	Sicht-	Termineinlagen					
				sammen	einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	sammen	einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2020	229,5	48,6	4,8	7,2	36,5	0,0	11,3	46,5	21,2	11,4	13,2	0,7	14,1			
2021	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1			
2022	279,8	66,8	7,9	24,2	34,6	0,1	11,4	53,8	17,1	25,2	10,9	0,5	15,9			
2022 Nov.	304,5	71,1	14,6	21,3	35,1	0,1	11,5	63,3	24,0	28,5	10,4	0,5	15,0			
2022 Dez.	279,8	66,8	7,9	24,2	34,6	0,1	11,4	53,8	17,1	25,2	10,9	0,5	15,9			
2023 Jan.	299,4	73,8	15,5	23,7	34,6	0,0	11,4	65,6	22,2	31,3	11,6	0,5	16,1			
2023 Febr.	317,8	82,5	16,4	29,5	36,6	0,0	11,4	70,3	24,2	34,2	11,4	0,5	16,1			
2023 März	308,9	73,3	13,4	23,3	36,6	0,0	11,4	67,7	22,7	33,5	11,1	0,5	15,4			
2023 April	295,1	65,9	10,3	19,2	36,4	0,0	11,4	61,6	18,2	32,1	10,9	0,5	15,4			
Veränderungen *)																
2021	- 17,9	- 5,0	- 0,5	- 4,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,3	- 1,8	- 0,1	+ 0,0			
2022	+ 69,1	+ 23,0	+ 3,5	+ 20,9	- 1,4	- 0,0	- 0,3	+ 6,4	- 4,6	+ 11,3	- 0,3	- 0,1	+ 1,8			
2022 Nov.	+ 33,0	+ 25,8	+ 8,2	+ 12,7	+ 4,9	-	- 0,0	- 3,8	+ 4,6	- 8,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,8			
2022 Dez.	- 24,7	- 4,3	- 6,7	+ 2,9	- 0,5	- 0,0	- 0,2	- 9,6	- 6,8	- 3,3	+ 0,6	- 0,0	+ 0,9			
2023 Jan.	+ 19,7	+ 6,9	+ 7,5	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 11,9	+ 5,1	+ 6,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,1			
2023 Febr.	+ 18,3	+ 8,7	+ 0,9	+ 5,8	+ 2,0	- 0,0	+ 0,0	+ 4,7	+ 2,0	+ 2,9	- 0,2	- 0,0	+ 0,0			
2023 März	- 8,9	- 9,2	- 3,0	- 6,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 2,5	- 1,4	- 0,7	- 0,4	- 0,0	- 0,0			
2023 April	- 14,1	- 7,4	- 3,1	- 4,0	- 0,2	-	- 0,0	- 6,4	- 4,5	- 1,7	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0			

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:										
		bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
13,5	40,1	218,5	12,0	206,5	552,0	545,7	6,3	15,1	6,7	2,7	-	2020	
12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	-	2021	
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,4	6,8	3,1	-	2022	
14,1	55,9	215,1	9,8	205,3	530,1	524,8	5,3	19,4	6,4	3,1	-	2022 Nov.	
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,4	6,8	3,1	-	2022 Dez.	
16,6	80,0	219,5	12,0	207,5	516,6	511,7	4,9	28,1	7,4	3,2	-	2023 Jan.	
17,2	91,4	221,3	13,3	207,9	510,0	505,2	4,8	32,6	7,8	3,2	-	2023 Febr.	
18,3	104,3	223,7	15,5	208,2	501,5	496,9	4,6	38,6	7,8	3,3	-	2023 März	
18,6	114,5	225,7	17,3	208,4	493,1	488,6	4,5	44,9	7,7	3,3	-	2023 April	
Veränderungen *)													
- 1,4	- 8,4	- 0,2	- 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 1,9	- 0,6	+ 0,2	-	2021	
+ 4,0	+ 35,7	- 0,3	+ 0,5	- 0,8	- 26,1	- 25,0	- 1,1	+ 9,2	+ 0,7	+ 0,3	-	2022	
+ 0,2	+ 10,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	- 5,0	- 4,7	- 0,3	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,1	-	2022 Nov.	
+ 1,9	+ 11,3	+ 2,5	+ 0,8	+ 1,7	- 3,2	- 3,1	- 0,2	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,0	-	2022 Dez.	
+ 0,7	+ 12,8	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,6	- 5,3	- 5,0	- 0,2	+ 5,7	+ 0,7	+ 0,1	-	2023 Jan.	
+ 0,6	+ 11,3	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,4	- 6,6	- 6,5	- 0,1	+ 4,5	+ 0,3	+ 0,0	-	2023 Febr.	
+ 1,1	+ 12,8	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,2	- 8,5	- 8,3	- 0,2	+ 5,9	- 0,0	+ 0,0	-	2023 März	
+ 0,3	+ 10,2	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,2	- 8,4	- 8,3	- 0,1	+ 6,3	- 0,0	+ 0,0	-	2023 April	

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
68,5	43,2	8,0	12,4	4,9	0,0	66,0	10,9	32,9	21,4	0,8	-	2020
70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	-	2021
80,0	49,2	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	-	2022
75,4	46,1	11,3	13,6	4,5	0,0	94,6	21,4	48,6	24,0	0,6	-	2022 Nov.
80,0	49,2	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	-	2022 Dez.
71,4	39,5	13,6	13,9	4,4	0,0	88,8	17,3	45,9	24,8	0,7	-	2023 Jan.
76,6	42,9	15,4	14,0	4,3	0,0	88,5	17,9	44,3	25,7	0,7	-	2023 Febr.
73,9	39,1	16,6	14,0	4,2	0,0	94,0	17,4	50,5	25,4	0,7	-	2023 März
73,6	38,7	16,8	14,1	4,0	0,0	94,0	18,4	48,2	26,7	0,7	-	2023 April
Veränderungen *)												
+ 2,8	+ 5,6	- 2,0	- 0,2	- 0,5	-	- 16,8	- 2,2	- 13,9	- 0,6	+ 0,1	-	2021
+ 10,2	+ 0,9	+ 7,9	+ 1,3	+ 0,1	-	+ 29,6	+ 0,3	+ 24,5	+ 4,9	- 0,2	-	2022
+ 5,4	+ 3,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,0	-	+ 5,6	+ 2,8	+ 2,3	+ 0,7	- 0,1	-	2022 Nov.
+ 4,5	+ 3,1	+ 1,3	+ 0,2	- 0,1	-	- 15,4	- 13,1	- 3,7	+ 1,5	- 0,0	-	2022 Dez.
- 8,7	- 9,7	+ 1,1	+ 0,0	- 0,0	-	+ 9,5	+ 9,1	+ 1,1	- 0,6	+ 0,0	-	2023 Jan.
+ 5,2	+ 3,4	+ 1,8	+ 0,1	- 0,1	-	- 0,3	+ 0,5	- 1,6	+ 0,8	- 0,0	-	2023 Febr.
- 2,6	- 3,8	+ 1,2	+ 0,1	- 0,1	-	+ 5,4	- 0,5	+ 6,2	- 0,3	+ 0,0	-	2023 März
- 0,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	-	- 0,1	+ 1,0	- 2,3	+ 1,3	- 0,0	-	2023 April

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundesseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	von Inländern				von Ausländern					Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2020	566,8	560,6	533,3	288,0	27,3	18,0	6,3	5,7	1,8	30,2	28,3	22,1	1,9
2021	567,1	561,2	537,1	269,0	24,1	14,8	5,9	5,4	1,5	24,7	24,5	19,5	0,2
2022	538,5	533,2	510,3	254,2	22,9	14,2	5,3	4,8	1,4	34,9	34,6	20,8	0,2
2022 Dez.	538,5	533,2	510,3	254,2	22,9	14,2	5,3	4,8	0,7	34,9	34,6	20,8	0,2
2023 Jan.	527,9	522,7	498,8	237,1	23,9	15,5	5,2	4,7	0,1	40,9	40,6	21,5	0,3
Febr.	521,1	516,0	490,9	233,4	25,1	16,7	5,1	4,6	0,1	45,8	45,5	22,1	0,3
März	512,3	507,2	480,6	229,4	26,7	18,4	5,0	4,5	0,1	52,1	51,7	22,9	0,4
April	503,5	498,6	470,4	214,3	28,2	20,1	4,9	4,4	0,1	58,7	58,3	23,7	0,4
Veränderungen *)													
2021	+ 0,3	+ 0,7	+ 3,9	- 18,5	- 3,2	- 3,2	- 0,4	- 0,3	.	- 5,2	- 3,5	- 2,3	- 1,7
2022	- 28,1	- 27,5	- 26,4	- 14,6	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 0,6	.	+ 10,2	+ 10,1	+ 1,3	+ 0,1
2022 Dez.	- 3,7	- 3,7	- 4,1	+ 3,9	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	- 0,1	.	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,0
2023 Jan.	- 5,6	- 5,5	- 6,5	- 12,6	+ 1,0	+ 1,2	- 0,1	- 0,1	.	+ 6,0	+ 6,0	+ 0,7	+ 0,0
Febr.	- 6,8	- 6,7	- 7,9	- 3,8	+ 1,2	+ 1,3	- 0,1	- 0,1	.	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,6	+ 0,0
März	- 8,8	- 8,7	- 10,3	- 3,9	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	- 0,1	.	+ 6,3	+ 6,2	+ 0,8	+ 0,0
April	- 8,7	- 8,6	- 10,1	- 4,7	+ 1,5	+ 1,6	- 0,1	- 0,1	.	+ 6,6	+ 6,6	+ 0,8	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nach- rangig begebene nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
	darunter:										ins- gesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre		
	ins- gesamt	variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit								
						zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	über 2 Jahre				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2020	1 119,0	117,1	12,7	313,6	89,4	94,3	1,5	23,8	3,1	1 000,9	1,1	0,9	34,8	0,4
2021	1 173,6	106,8	13,5	331,4	98,7	106,8	1,9	18,0	4,5	1 048,8	0,9	0,7	34,6	0,1
2022	1 231,5	92,8	15,0	307,8	88,6	98,6	1,4	26,6	3,4	1 106,4	0,8	0,7	37,8	0,1
2022 Dez.	1 231,5	92,8	15,0	307,8	88,6	98,6	1,4	26,6	3,4	1 106,4	0,8	0,7	37,8	0,1
2023 Jan.	1 249,7	91,3	15,6	305,4	89,9	101,3	1,3	28,4	3,5	1 120,0	0,9	0,8	37,8	0,1
Febr.	1 258,2	94,2	14,2	300,3	84,7	98,4	1,4	31,9	3,6	1 127,9	0,9	0,8	38,0	0,1
März	1 274,7	86,0	14,3	300,0	95,3	111,6	1,4	34,2	3,6	1 128,9	0,8	0,8	37,7	0,1
April	1 270,7	85,9	13,6	282,8	91,5	107,1	1,4	33,1	3,7	1 130,4	0,8	0,8	37,6	0,1
Veränderungen *)														
2021	+ 54,0	- 10,3	+ 0,8	+ 17,6	+ 9,4	+ 12,6	+ 0,4	- 5,9	+ 1,3	+ 47,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,3
2022	+ 59,1	- 12,7	+ 1,1	- 23,6	- 9,9	- 8,3	- 0,5	+ 8,5	- 1,1	+ 58,9	- 0,1	+ 0,1	+ 3,5	-
2022 Dez.	- 22,2	- 0,7	+ 0,2	- 15,6	- 7,3	- 6,8	- 0,3	+ 0,2	- 0,3	- 15,6	- 0,1	- 0,1	- 0,3	-
2023 Jan.	+ 18,2	- 1,6	+ 0,6	- 2,4	+ 1,3	+ 2,8	- 0,1	+ 1,9	+ 0,1	+ 13,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	-
Febr.	+ 8,5	+ 3,0	- 0,2	- 5,1	- 6,5	- 2,9	+ 0,0	+ 3,4	+ 0,1	+ 7,9	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	-
März	+ 16,5	- 8,2	+ 0,1	- 0,3	+ 10,6	+ 13,2	+ 0,0	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,3	-
April	- 4,1	- 0,1	- 0,7	- 17,2	- 3,8	- 4,6	+ 0,0	- 1,1	+ 0,1	+ 1,6	- 0,0	- 0,0	- 0,1	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
 Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 8)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 9)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 2)	Baudarlehen 3)	Bank-schuldver-schrei-bungen 4)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schät-ze) 5)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 7)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
Alle Bausparkassen																
2022	18	259,7	30,6	0,0	15,4	11,1	135,0	40,5	22,9	2,5	36,1	185,3	9,3	5,2	12,3	91,3
2023 Febr.	18	260,7	31,6	0,0	15,5	11,7	134,8	40,3	22,8	2,3	35,7	185,6	9,7	6,1	12,4	8,8
März	18	260,6	30,8	0,0	15,5	12,0	135,1	40,4	22,8	2,0	35,5	185,4	10,1	6,1	12,6	9,5
April	18	260,4	30,3	0,0	15,6	12,4	134,8	40,5	22,8	1,9	35,7	184,9	10,3	6,1	12,9	8,2
Private Bausparkassen																
2023 Febr.	10	184,0	17,0	0,0	7,8	8,3	104,8	34,3	9,2	1,2	33,1	119,9	9,3	6,1	8,5	6,1
März	10	183,8	16,3	0,0	7,9	8,5	105,0	34,4	9,2	1,1	32,8	119,6	9,8	6,1	8,7	6,4
April	10	183,7	15,9	0,0	8,0	8,7	104,7	34,5	9,2	1,0	33,0	119,1	10,0	6,1	8,9	5,5
Öffentliche Bausparkassen																
2023 Febr.	8	76,7	14,6	0,0	7,7	3,3	30,0	6,0	13,6	1,0	2,6	65,7	0,3	-	3,9	2,7
März	8	76,7	14,5	0,0	7,6	3,5	30,1	6,1	13,6	1,0	2,6	65,8	0,3	-	3,9	3,1
April	8	76,8	14,5	0,0	7,6	3,6	30,1	6,0	13,6	0,9	2,7	65,8	0,3	-	4,0	2,7

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen-de Auszahlungs-verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar-darlehen 11)		Nachrichtlich: Eingegan-gene Woh-nungs-bau-prä-mien 13)	
	eingezahlte Bauspar-be-träge 10)	Zinsgut-schriften auf Bauspar-einlagen	Rückzah-lungen von Bauspar-einlagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	ins-gesamt	darunter Netto-Zuteil-lungen 12)	ins-gesamt	Zuteilungen			neu ge-währte Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite und sonstige Bau-darlehen	ins-gesamt	dar-unter aus Zuteil-ungen	ins-gesamt	darunter Til-gungen im Quartal		
							Bauspareinlagen	Bauspardarlehen 10)	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-krediten							
Alle Bausparkassen																
2022	27,5	2,0	8,7	51,5	30,7	48,5	20,2	4,1	5,3	3,8	23,0	16,4	6,7	5,4	4,1	0,2
2023 Febr.	2,3	0,1	0,5	4,0	3,1	3,8	2,0	0,3	0,5	0,3	1,2	15,5	6,9	0,4	0,0	0,0
März	2,3	0,1	0,6	4,6	3,4	4,5	2,3	0,4	0,7	0,3	1,5	15,2	6,9	0,4	1,0	0,0
April	2,2	0,1	0,5	4,5	3,6	4,2	2,3	0,4	0,7	0,4	1,2	15,0	7,1	0,4	.	0,0
Private Bausparkassen																
2023 Febr.	1,5	0,0	0,3	2,8	2,1	2,9	1,5	0,2	0,4	0,3	1,0	10,6	3,7	0,3	.	0,0
März	1,5	0,1	0,3	3,4	2,4	3,3	1,7	0,3	0,4	0,3	1,2	10,4	3,7	0,3	0,7	0,0
April	1,4	0,1	0,3	3,2	2,5	3,1	1,7	0,3	0,5	0,3	0,9	10,1	3,8	0,3	.	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2023 Febr.	0,8	0,0	0,2	1,2	1,0	0,9	0,5	0,1	0,2	0,1	0,3	4,9	3,2	0,1	.	0,0
März	0,8	0,0	0,3	1,3	1,0	1,2	0,6	0,1	0,2	0,1	0,3	4,8	3,2	0,1	0,3	0,0
April	0,8	0,0	0,2	1,3	1,1	1,1	0,6	0,1	0,2	0,1	0,3	4,9	3,3	0,1	.	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. 3 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 4 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 8 Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 10 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zuge teilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprä-mien. 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands		
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)				
Auslandsfilialen															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2020	50	206	1 552,2	376,7	364,0	213,2	150,8	12,7	504,8	409,6	14,3	395,3	95,2	670,7	523,6	
2021	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5	
2022	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3	
2022 Juni	51	211	1 741,0	516,8	502,8	338,8	164,0	13,9	553,5	480,7	12,1	468,6	72,8	670,7	524,4	
Juli	52	211	1 688,6	503,1	488,6	327,5	161,1	14,5	555,8	484,9	11,0	474,0	70,8	629,7	454,0	
Aug.	50	208	1 735,3	497,8	483,0	328,4	154,6	14,8	569,2	497,0	11,1	485,9	72,2	668,3	503,1	
Sept.	50	208	1 889,5	536,3	522,4	354,4	168,0	13,9	563,5	488,9	10,6	478,3	74,6	789,8	632,4	
Okt.	50	207	1 873,5	533,0	519,9	359,7	160,2	13,1	562,1	487,8	11,2	476,5	74,4	778,4	625,8	
Nov.	50	207	1 757,8	511,2	498,6	347,3	151,3	12,6	548,7	475,2	10,5	464,7	73,6	697,9	526,6	
Dez.	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3	
2023 Jan.	47	201	1 638,4	503,3	488,3	346,1	142,2	14,9	510,1	439,4	9,5	429,9	70,7	625,0	462,3	
Febr.	47	200	1 663,9	493,1	477,4	337,8	139,6	15,6	509,2	440,0	9,6	430,5	69,2	661,6	509,3	
März	47	199	1 565,2	471,2	454,2	313,9	140,3	17,0	500,4	432,5	9,3	423,2	67,9	593,7	437,7	
Auslandstöchter															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2020	12	36	229,5	44,8	39,9	17,4	22,5	4,9	139,7	114,4	13,1	101,4	25,3	44,9	0,0	
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0	
2022	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0	
2022 Juni	12	35	258,0	50,3	44,6	21,5	23,1	5,7	148,9	125,1	13,1	112,0	23,8	58,8	0,0	
Juli	11	34	256,6	47,8	42,1	19,7	22,4	5,7	150,6	126,0	13,0	113,0	24,7	58,2	0,0	
Aug.	11	34	263,5	48,4	42,8	19,7	23,0	5,6	150,1	125,5	13,2	112,3	24,6	64,9	0,0	
Sept.	11	33	260,5	53,0	47,9	20,8	27,1	5,2	149,3	126,0	13,1	112,9	23,3	58,2	0,0	
Okt.	11	33	258,2	53,0	47,0	19,3	27,7	6,0	149,1	127,0	13,3	113,7	22,0	56,1	0,0	
Nov.	11	33	258,2	58,1	49,5	19,4	30,1	8,6	148,4	127,0	13,4	113,6	21,4	51,7	0,0	
Dez.	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0	
2023 Jan.	11	32	253,0	60,0	49,9	20,0	29,9	10,1	145,3	124,5	13,3	111,3	20,7	47,8	0,0	
Febr.	11	32	254,8	60,7	50,6	22,4	28,2	10,1	146,1	125,4	13,4	111,9	20,7	47,9	0,0	
März	11	32	253,9	62,2	51,7	20,7	31,0	10,5	146,5	126,2	13,3	112,9	20,2	45,2	0,0	
Veränderungen *)																
2021	± 0	- 1	+ 12,0	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,4	- 0,5	+ 1,0	- 2,5	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 2,1	+ 10,8	± 0,0	
2022	- 1	- 3	+ 6,5	+ 8,2	+ 5,2	+ 2,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 5,0	+ 6,9	+ 0,7	+ 6,3	- 1,9	+ 6,5	± 0,0	
2022 Juli	- 1	- 1	- 2,8	- 3,2	- 3,1	- 1,9	- 1,2	- 0,1	+ 1,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,8	- 0,6	± 0,0	
Aug.	-	-	+ 5,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,9	- 0,9	+ 0,3	- 1,1	- 0,1	+ 6,7	± 0,0	
Sept.	-	- 1	- 4,4	+ 3,9	+ 4,5	+ 1,0	+ 3,5	- 0,6	- 1,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 1,3	- 6,7	± 0,0	
Okt.	-	-	- 1,2	+ 0,6	- 0,4	- 1,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,4	- 1,2	- 2,1	± 0,0	
Nov.	-	-	+ 1,7	+ 5,4	+ 2,6	+ 0,1	+ 2,6	+ 2,8	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,2	- 0,7	- 4,4	± 0,0	
Dez.	-	- 1	+ 0,2	+ 4,1	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,1	- 1,7	- 1,6	- 0,2	- 1,5	- 0,0	- 2,2	± 0,0	
2023 Jan.	-	-	- 2,7	- 1,0	- 1,7	- 0,6	- 1,2	+ 0,7	- 0,0	+ 0,6	- 0,0	+ 0,6	- 0,6	+ 1,6	± 0,0	
Febr.	-	-	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 2,4	- 2,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	± 0,0	
März	-	-	+ 0,4	+ 2,0	+ 1,5	- 1,7	+ 3,2	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,6	- 0,1	+ 1,7	- 0,5	- 2,7	± 0,0	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern

grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit	
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanz-instrumente des Handels-bestands			
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			aus-ländische Nicht-banken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													Auslandsfilialen		
872,2	588,5	431,8	156,7	283,7	11,7	10,2	1,5	272,0	61,5	49,9	568,6	523,1	2020		
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	2021		
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022		
1 035,8	630,0	447,9	182,1	405,8	10,7	8,9	1,8	395,1	84,1	53,4	567,7	521,9	2022 Juni		
1 045,4	634,6	458,7	175,9	410,8	10,6	8,8	1,8	400,2	81,3	53,9	507,9	452,6	Juli		
1 050,7	639,8	470,6	169,1	411,0	11,3	9,5	1,8	399,6	88,1	54,6	541,9	500,5	Aug.		
1 072,5	661,9	480,1	181,8	410,6	11,3	9,5	1,9	399,3	89,6	55,4	672,1	629,1	Sept.		
1 054,2	645,1	466,6	178,5	409,1	10,7	8,9	1,8	398,4	85,7	66,2	667,4	622,7	Okt.		
1 041,1	639,9	457,8	182,1	401,2	10,2	8,6	1,6	391,0	82,6	65,5	568,6	523,8	Nov.		
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	Dez.		
985,2	595,5	432,8	162,6	389,7	9,5	8,3	1,2	380,2	85,2	63,2	504,8	462,6	2023 Jan.		
960,9	578,2	420,7	157,5	382,7	9,0	7,8	1,2	373,7	87,3	63,5	552,1	509,9	Febr.		
950,4	574,0	425,9	148,1	376,3	7,8	6,6	1,2	368,6	71,7	63,4	479,7	439,4	März		
Veränderungen *)															
+ 71,1	+ 43,1	+ 31,0	+ 12,0	+ 28,1	- 3,6	- 3,9	+ 0,3	+ 31,7	+ 0,1	+ 1,4	- 130,8	- 119,7	2021		
- 6,2	- 64,2	- 22,2	- 42,0	+ 58,0	+ 2,3	+ 2,6	- 0,3	+ 55,7	- 6,3	+ 11,8	+ 119,0	+ 109,5	2022		
+ 6,6	+ 1,9	+ 10,8	- 8,9	+ 4,7	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 4,8	- 3,9	+ 0,5	- 59,8	- 69,3	2022 Juli		
+ 3,4	+ 3,4	+ 11,9	- 8,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	- 0,7	+ 6,0	+ 0,6	+ 39,9	+ 48,0	Aug.		
+ 19,3	+ 19,8	+ 9,4	+ 10,4	- 0,5	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 130,2	+ 128,5	Sept.		
- 15,9	- 14,5	- 13,4	- 1,1	- 1,4	- 0,6	- 0,6	- 0,1	- 0,8	- 3,0	+ 10,9	- 4,7	- 6,4	Okt.		
- 7,9	- 0,5	- 8,8	+ 8,3	- 7,4	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 6,9	- 0,9	- 0,8	- 98,8	- 98,9	Nov.		
- 94,3	- 63,2	- 22,6	- 40,6	- 31,1	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 31,3	- 19,6	- 2,4	- 11,2	- 10,9	Dez.		
+ 43,3	+ 23,2	- 2,3	+ 25,5	+ 20,1	- 0,8	- 0,6	- 0,2	+ 20,9	+ 24,0	+ 0,1	- 52,5	- 50,3	2023 Jan.		
- 26,5	- 19,3	- 12,2	- 7,1	- 7,2	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	- 6,7	+ 1,1	+ 0,4	+ 47,2	+ 47,3	Febr.		
- 7,8	- 1,8	+ 5,2	- 7,0	- 6,0	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 5,8	- 14,3	- 0,2	- 72,3	- 70,5	März		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													Auslandstöchter		
163,4	59,6	34,1	25,5	103,8	6,7	4,2	2,5	97,1	16,6	20,3	29,2	0,0	2020		
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021		
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022		
190,7	68,9	35,9	33,0	121,7	7,4	5,1	2,3	114,3	16,0	20,3	31,0	0,0	2022 Juni		
189,6	66,3	35,0	31,4	123,3	7,7	5,4	2,4	115,5	15,6	20,2	31,2	0,0	Juli		
194,4	67,0	36,3	30,7	127,5	8,1	5,7	2,3	119,4	15,3	20,4	33,3	0,0	Aug.		
191,4	68,3	37,1	31,2	123,0	7,7	5,3	2,3	115,4	14,8	20,0	34,4	0,0	Sept.		
188,7	68,1	37,5	30,6	120,6	7,4	5,1	2,3	113,2	13,8	20,3	35,4	0,0	Okt.		
190,2	68,8	38,7	30,1	121,5	7,1	4,8	2,3	114,4	13,1	20,4	34,4	0,0	Nov.		
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	Dez.		
186,2	66,7	38,5	28,2	119,6	7,0	4,5	2,5	112,6	12,8	20,1	33,9	0,0	2023 Jan.		
187,2	69,3	40,3	29,1	117,9	6,9	4,4	2,5	110,9	12,7	20,2	34,7	0,0	Febr.		
186,6	71,2	42,2	29,1	115,4	6,8	4,3	2,5	108,5	12,3	20,3	34,8	0,0	März		
Veränderungen *)															
+ 12,1	+ 3,2	- 1,1	+ 4,3	+ 8,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 8,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	2021		
+ 7,7	+ 1,4	+ 5,6	- 4,2	+ 6,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,7	- 2,9	- 0,2	+ 2,2	± 0,0	2022		
- 2,0	- 3,0	- 1,0	- 2,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,7	- 0,4	- 0,1	- 0,3	± 0,0	2022 Juli		
+ 4,1	+ 0,4	+ 1,3	- 0,9	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 3,4	- 0,3	+ 0,2	+ 1,9	± 0,0	Aug.		
- 4,1	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,1	- 5,1	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 4,7	- 0,5	- 0,4	+ 0,7	± 0,0	Sept.		
- 2,0	+ 0,0	+ 0,4	- 0,4	- 2,0	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 1,7	- 1,0	+ 0,3	+ 1,4	± 0,0	Okt.		
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,2	- 0,6	+ 2,1	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 2,4	- 0,7	+ 0,1	- 0,4	± 0,0	Nov.		
+ 0,4	- 0,9	- 0,1	- 0,8	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,3	- 0,2	- 0,3	± 0,0	Dez.		
- 2,6	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 2,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 2,1	- 0,7	+ 0,0	+ 0,5	± 0,0	2023 Jan.		
+ 0,1	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,6	- 2,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 2,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5	± 0,0	Febr.		
+ 0,3	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,3	- 1,9	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 1,8	- 0,4	+ 0,0	+ 0,4	± 0,0	März		

besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbind-

lichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022	16 843,0	168,4	168,0	195,6	28,1	0,0
2023 März	16 616,9	166,2	165,8	182,8	16,9	0,0
April	.	.	.	.	.	.
Mai ^{p)}	16 514,0	165,1	164,8	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022	4 664 630	27,7	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023 März	4 561 926	27,5	45 619	45 485	50 103	4 618	4
April	.	.	.	.	.	.	.
Mai ^{p)}	4 511 085	27,3	45 111	44 977	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022	9 814	7 396	3 216	14 465	8 295	117	2 471
2023 März	9 464	7 045	3 130	14 526	8 291	116	2 468
April	.	.	.	.	.	.	.
Mai	9 155	7 244	3 036	14 351	8 196	141	2 468

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022	3 352 177	12 609	566 227	543 694	116 094
2023 März	3 392 359	13 044	477 719	524 019	110 215
April	.	.	.	.	.
Mai	3 368 071	14 295	458 159	508 186	123 862

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptfinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. **2** Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). **3** Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. **4** Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht **5** Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. **6** Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. **7** Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze								Basiszinssätze						
Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte			Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte			Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)
		Festsatz	Mindestbietungssatz					Festsatz	Mindestbietungssatz					
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00	2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62	
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75	1. Juli	2,47	1. Juli	0,12	
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40	2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37	
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75	10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30	1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12	
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25	2015 9. Dez.	–0,30	0,05	–	0,30	2004 1. Jan.	1,14	1. Jan.	0,12	
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75	2016 16. März	–0,40	0,00	–	0,25	1. Juli	1,13	2013 1. Jan.	–0,13	
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00	2019 18. Sept.	–0,50	0,00	–	0,25	2005 1. Jan.	1,21	1. Jan.	–0,38	
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00	2022 27. Juli	0,00	0,50	–	0,75	1. Juli	1,17	1. Juli	–0,63	
11. März	0,50	1,50	–	2,50	14. Sept.	0,75	1,25	–	1,50	2006 1. Jan.	1,37	1. Jan.	–0,73	
8. April	0,25	1,25	–	2,25	2. Nov.	1,50	2,00	–	2,25	1. Juli	1,95	1. Juli	–0,83	
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75	21. Dez.	2,00	2,50	–	2,75	2007 1. Jan.	2,70	2015 1. Jan.	–0,88	
2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00	2023 8. Feb.	2,50	3,00	–	3,25	1. Juli	3,19	1. Juli	–0,88	
13. Juli	0,75	1,50	–	2,25						2008 1. Jan.	3,32	2023 1. Jan.	1,62	
9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00						1. Juli	3,19			
14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75										
2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50										

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag Mio €	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender			Laufzeit Tage
			Festsatz	Mindestbietungssatz	marginale Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz		
			% p.a.					
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2023 3. Mai	1 176	1 176	3,50	–	–	–	7	
10. Mai	1 327	1 327	3,75	–	–	–	7	
17. Mai	1 410	1 410	3,75	–	–	–	7	
24. Mai	2 003	2 003	3,75	–	–	–	8	
31. Mai	2 549	2 549	3,75	–	–	–	9	
7. Juni	1 326	1 326	3,75	–	–	–	7	
14. Juni	1 162	1 162	3,75	–	–	–	7	
21. Juni	1 244	1 244	4,00	–	–	–	7	
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2023 30. März	743	743	2) ...	–	–	–	91	
27. Apr.	716	716	2) ...	–	–	–	91	
1. Juni	789	789	2) ...	–	–	–	91	

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EURIBOR ® 2)					
	€STR 1)	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2022 Okt.	0,656	0,70	0,92	1,43	2,00	2,63
Nov.	1,368	1,38	1,42	1,83	2,32	2,83
Dez.	1,568	1,60	1,72	2,06	2,56	3,02
2023 Jan.	1,902	1,89	1,98	2,35	2,86	3,34
Febr.	2,275	2,30	2,37	2,64	3,14	3,53
März	2,572	2,57	2,71	2,91	3,27	3,65
April	2,900	2,88	2,96	3,18	3,52	3,76
Mai	3,080	3,09	3,15	3,37	3,68	3,86

1 Euro Short-Term Rate: Seit 2. Oktober 2019 veröffentlicht die Europäische Zentralbank auf Basis von getätigten Einzeltransaktionen vom vorherigen Handelstag, die in Euro denominiert sind, den €STR. Diese werden von berichtspflichtigen Banken im Zuge der Geldmarktstatistik gemeldet. Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank. 2 Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der

Deutschen Bundesbank auf der Grundlage der vom European Money Markets Institute (EMMI) ermittelten Euribor ® Tageswerte. Es handelt sich um ungewichtete Durchschnitte. Informationen zu den von EMMI administrierten Basisdaten sind hier abrufbar: <https://www.emmi-benchmarks.eu/benchmarks/euribor/methodology/>

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 April	0,18	39 503	0,88	219 264	-0,27	73 001	0,73	23 471
Mai	0,19	39 659	0,87	218 855	-0,20	65 198	0,73	23 335
Juni	0,19	39 682	0,87	218 128	-0,10	66 308	0,78	23 397
Juli	0,24	40 392	0,86	217 843	0,04	72 141	0,86	24 213
Aug.	0,30	42 949	0,86	217 606	0,17	79 349	0,92	24 813
Sept.	0,46	50 096	0,86	217 608	0,52	95 994	0,97	24 605
Okt.	0,67	56 389	0,85	217 771	0,76	116 977	1,00	24 179
Nov.	0,94	69 368	0,85	218 426	1,13	121 576	1,00	23 542
Dez.	1,16	84 147	0,86	220 466	1,39	123 678	1,02	22 605
2023 Jan.	1,37	103 036	0,87	221 773	1,67	131 363	1,05	23 299
Febr.	1,57	119 894	0,87	222 671	1,98	140 254	1,07	23 409
März	1,77	140 046	0,88	223 661	2,29	148 756	1,09	22 527
April	1,91	157 796	0,89	224 591	2,44	155 233	1,12	22 168

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 April	2,08	3 636	1,54	26 766	1,71	1 483 015	6,52	45 715	3,33	77 073	3,25	329 959
Mai	2,15	3 584	1,55	26 874	1,70	1 492 093	6,51	46 567	3,33	76 658	3,25	330 295
Juni	2,19	3 573	1,58	26 899	1,70	1 500 141	6,59	47 810	3,36	76 324	3,27	330 379
Juli	2,28	3 687	1,70	27 244	1,70	1 508 724	6,58	46 813	3,39	77 074	3,27	333 017
Aug.	2,43	3 713	1,76	27 275	1,70	1 515 561	6,75	47 402	3,41	76 990	3,29	334 182
Sept.	2,61	3 627	1,86	27 290	1,70	1 522 592	6,95	48 339	3,46	77 011	3,32	333 384
Okt.	3,06	3 689	2,06	27 325	1,72	1 528 186	7,39	47 749	3,53	76 686	3,42	333 308
Nov.	3,35	3 604	2,21	27 320	1,73	1 533 123	7,51	47 012	3,60	75 908	3,46	333 366
Dez.	3,66	3 497	2,37	26 984	1,74	1 535 823	7,73	47 250	3,68	76 467	3,49	331 711
2023 Jan.	4,10	3 550	2,52	26 527	1,76	1 534 684	8,20	46 598	3,78	75 973	3,55	332 207
Febr.	4,32	3 429	2,64	26 317	1,77	1 536 492	8,44	47 291	3,84	75 755	3,59	332 184
März	4,45	3 493	2,77	26 266	1,78	1 540 365	8,67	48 137	3,94	75 854	3,64	330 164
April	4,72	3 490	2,94	26 102	1,79	1 542 771	8,86	47 028	4,05	75 744	3,72	330 569

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
	2022 April	1,91	180 007	1,58	206 200	1,57	838 405
Mai	1,87	184 783	1,62	208 824	1,58	842 912
Juni	1,94	189 986	1,65	213 733	1,64	846 768
Juli	2,07	194 397	1,69	218 875	1,66	854 793
Aug.	2,24	209 826	1,74	226 447	1,68	861 022
Sept.	2,63	211 369	2,00	230 393	1,80	865 922
Okt.	3,05	209 961	2,26	237 078	1,92	874 758
Nov.	3,49	213 334	2,49	236 253	1,96	879 122
Dez.	3,70	192 635	2,83	240 161	2,01	872 949
2023 Jan.	4,04	199 612	3,07	241 498	2,05	876 315
Febr.	4,28	194 396	3,22	246 124	2,07	878 910
März	4,66	193 205	3,45	245 152	2,13	876 723
April	4,98	194 095	3,65	247 347	2,19	879 370

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47*.)

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 April	-0,02	1 826 796	0,14	1 974	0,39	292	0,46	694	0,07	534 800	0,13	22 686
2022 Mai	-0,02	1 827 315	0,14	2 052	0,52	574	0,66	1 023	0,07	533 590	0,14	22 562
2022 Juni	-0,02	1 831 910	0,17	2 490	0,71	357	0,80	891	0,08	531 943	0,14	22 408
2022 Juli	-0,00	1 854 420	0,31	3 227	0,83	776	0,75	1 128	0,07	530 302	0,15	22 255
2022 Aug.	0,00	1 852 118	0,49	4 742	1,04	925	0,95	1 582	0,08	527 959	0,16	22 201
2022 Sept.	0,01	1 854 045	0,84	7 457	1,49	915	1,29	1 289	0,09	522 685	0,19	22 155
2022 Okt.	0,01	1 853 933	1,06	10 188	1,89	1 332	1,49	1 549	0,11	519 453	0,27	22 383
2022 Nov.	0,02	1 858 811	1,34	17 255	1,99	1 783	1,70	1 958	0,13	514 161	0,33	22 556
2022 Dez.	0,07	1 857 241	1,53	20 197	2,01	1 738	1,52	2 138	0,16	510 188	0,40	22 970
2023 Jan.	0,09	1 839 201	1,68	26 082	2,14	2 941	1,97	2 504	0,20	498 875	0,53	23 945
2023 Febr.	0,12	1 828 243	1,95	25 533	2,24	2 346	2,09	2 504	0,26	490 990	0,67	25 179
2023 März	0,17	1 801 473	2,19	29 674	2,36	3 672	2,07	2 194	0,30	480 790	0,84	26 746
2023 April	0,22	1 807 036	2,33	28 088	2,47	3 409	2,35	2 055	0,35	470 729	0,96	28 261

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2022 April	-0,15	600 726	-0,49	42 722	0,37	633	1,12	182
2022 Mai	-0,15	609 181	-0,44	41 476	0,44	1 240	1,35	513
2022 Juni	-0,15	600 646	-0,36	43 089	0,91	687	2,27	742
2022 Juli	-0,07	604 802	-0,11	26 039	1,15	678	1,90	1 466
2022 Aug.	-0,01	636 259	0,07	51 099	0,92	467	.	.
2022 Sept.	0,03	615 838	0,62	73 349	1,93	494	2,75	1 111
2022 Okt.	0,04	617 742	0,81	99 703	1,34	707	1,89	146
2022 Nov.	0,10	612 760	1,43	90 346	2,66	631	1,94	189
2022 Dez.	0,11	601 728	1,66	65 813	2,94	734	2,42	252
2023 Jan.	0,19	595 205	1,96	89 287	2,92	671	2,41	89
2023 Febr.	0,28	580 954	2,31	100 034	3,09	539	2,17	238
2023 März	0,44	568 777	2,58	89 971	2,95	723	2,62	292
2023 April	0,48	558 561	2,81	79 643	3,14	655	2,83	210

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2022 April	5,70	5,64	8 523	6,35	1 682	7,93	316	4,46	2 654	6,08	5 553
2022 Mai	5,81	5,77	9 788	6,51	1 924	8,04	332	4,56	3 067	6,24	6 390
2022 Juni	5,99	5,95	9 509	6,79	1 926	8,50	307	4,66	3 054	6,46	6 149
2022 Juli	6,15	6,12	9 064	6,97	1 771	8,76	314	4,80	2 968	6,65	5 782
2022 Aug.	6,33	6,31	8 927	7,25	1 765	8,79	349	4,92	2 931	6,88	5 647
2022 Sept.	6,43	6,43	8 562	7,37	1 613	8,64	346	4,96	2 922	7,09	5 294
2022 Okt.	6,74	6,75	7 362	7,57	1 339	8,79	366	5,28	2 546	7,43	4 450
2022 Nov.	6,81	6,87	7 913	7,92	1 330	7,51	385	5,37	2 868	7,74	4 659
2022 Dez.	6,62	6,71	7 270	7,69	1 091	7,64	465	5,26	3 083	7,79	3 722
2023 Jan.	7,49	7,54	8 159	8,43	1 607	7,95	406	6,01	2 728	8,34	5 025
2023 Febr.	7,56	7,52	7 505	8,42	1 364	8,96	307	6,13	2 664	8,24	4 534
2023 März	7,74	7,70	8 778	8,62	1 592	8,71	322	6,39	3 150	8,42	5 306
2023 April	8,09	7,99	7 352	8,87	1 351	9,77	278	6,69	2 551	8,62	4 523

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2022 April	2,03	4 980	1,70	1 170	1,82	1 829	2,33	760	2,10	2 391
Mai	2,32	4 277	2,03	913	1,84	1 387	2,89	628	2,46	2 262
Juni	2,39	5 035	1,96	1 196	1,81	1 990	3,04	717	2,68	2 328
Juli	2,62	4 606	1,97	1 195	2,06	1 980	3,24	629	2,97	1 997
Aug.	2,94	4 474	2,33	777	2,24	1 627	3,48	730	3,30	2 117
Sept.	2,95	4 255	2,51	1 090	2,60	2 250	3,39	610	3,33	1 395
Okt.	3,40	3 728	2,68	1 190	3,06	1 805	4,00	541	3,61	1 382
Nov.	3,78	3 938	3,28	947	3,52	1 808	4,18	746	3,90	1 384
Dez.	3,90	5 403	3,43	1 210	3,86	3 026	4,24	762	3,80	1 615
2023 Jan.	4,10	3 906	3,74	1 286	3,98	2 082	4,55	621	4,07	1 203
Febr.	4,35	3 065	4,03	814	4,36	1 467	4,83	508	4,10	1 090
März	4,56	4 852	4,29	1 293	4,66	2 388	4,87	761	4,28	1 703
April	4,64	3 803	4,45	1 210	4,76	1 767	4,92	744	4,31	1 292
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2022 April	2,13	3 210	.	.	1,92	1 079	2,42	577	2,16	1 554
Mai	2,40	2 886	.	.	2,00	928	2,95	493	2,48	1 465
Juni	2,50	3 461	.	.	2,06	1 239	3,13	538	2,62	1 684
Juli	2,76	2 994	.	.	2,21	1 252	3,36	474	3,08	1 268
Aug.	2,94	2 573	.	.	2,38	1 063	3,68	435	3,19	1 075
Sept.	3,09	2 843	.	.	2,76	1 446	3,53	465	3,37	932
Okt.	3,44	2 570	.	.	3,05	1 244	4,19	405	3,63	921
Nov.	3,91	2 684	.	.	3,69	1 175	4,32	563	3,94	946
Dez.	4,11	3 777	.	.	4,10	2 187	4,51	554	3,89	1 036
2023 Jan.	4,18	2 830	.	.	4,06	1 489	4,75	465	4,07	876
Febr.	4,44	2 297	.	.	4,47	1 105	4,94	411	4,15	781
März	4,69	3 544	.	.	4,75	1 822	5,13	567	4,37	1 155
April	4,77	2 657	.	.	4,90	1 207	5,01	575	4,44	875

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2022 April	1,98	1,94	25 813	1,90	4 946	2,01	2 323	1,88	1 703	1,81	10 024	2,04	11 763
Mai	2,29	2,25	27 272	2,20	4 758	2,10	2 491	2,10	1 834	2,12	10 907	2,42	12 041
Juni	2,62	2,57	22 990	2,46	3 897	2,19	2 461	2,45	1 663	2,46	8 659	2,77	10 208
Juli	2,85	2,80	21 054	2,48	3 828	2,33	2 814	2,64	1 592	2,73	8 023	3,04	8 626
Aug.	2,89	2,84	18 491	2,57	3 215	2,55	2 488	2,78	1 512	2,74	6 880	3,04	7 610
Sept.	3,08	3,01	16 113	2,81	2 719	2,73	2 186	2,93	1 366	2,96	5 969	3,18	6 593
Okt.	3,31	3,25	14 926	2,79	3 204	2,90	2 522	3,23	1 363	3,19	5 433	3,48	5 607
Nov.	3,67	3,60	13 557	3,32	2 689	3,40	2 330	3,75	1 209	3,51	4 846	3,75	5 172
Dez.	3,60	3,52	13 514	3,17	2 756	3,57	2 620	3,74	1 267	3,41	4 837	3,55	4 790
2023 Jan.	3,73	3,66	12 735	3,47	3 076	3,95	2 244	3,80	1 196	3,45	4 531	3,70	4 764
Febr.	3,85	3,79	12 055	3,73	2 724	4,16	2 097	3,99	1 207	3,60	4 229	3,74	4 522
März	3,95	3,88	15 260	3,76	3 248	4,44	2 459	4,10	1 524	3,64	5 388	3,80	5 889
April	3,98	3,93	12 999	4,06	2 870	4,63	2 114	4,23	1 276	3,70	4 469	3,77	5 141
darunter: besicherte Kredite 11)													
2022 April	.	1,86	11 672	.	.	1,88	804	1,71	831	1,77	4 658	1,96	5 379
Mai	.	2,20	12 086	.	.	1,96	839	2,08	856	2,11	5 030	2,34	5 361
Juni	.	2,49	10 285	.	.	2,08	865	2,37	774	2,41	4 073	2,67	4 573
Juli	.	2,69	9 711	.	.	2,19	1 031	2,51	802	2,63	3 794	2,91	4 084
Aug.	.	2,74	8 203	.	.	2,36	820	2,63	711	2,68	3 215	2,92	3 457
Sept.	.	2,90	7 168	.	.	2,54	746	2,80	638	2,84	2 725	3,05	3 059
Okt.	.	3,15	6 622	.	.	2,78	916	3,20	661	3,10	2 482	3,31	2 563
Nov.	.	3,47	6 083	.	.	3,22	806	3,62	563	3,42	2 402	3,57	2 312
Dez.	.	3,43	5 975	.	.	3,46	923	3,64	554	3,36	2 213	3,42	2 285
2023 Jan.	.	3,51	5 615	.	.	3,85	813	3,66	584	3,38	2 136	3,47	2 082
Febr.	.	3,64	5 134	.	.	4,04	763	3,84	556	3,49	1 928	3,58	1 887
März	.	3,74	6 734	.	.	4,30	841	4,05	752	3,56	2 520	3,65	2 621
April	.	3,79	5 967	.	.	4,60	828	4,02	601	3,59	2 139	3,62	2 399

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
 Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter			
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 April	7,00	36 819	6,91	28 444	14,96	4 100	2,65	88 202	2,66	87 834		
Mai	6,96	37 636	6,98	28 730	14,89	4 143	2,63	89 402	2,65	88 972		
Juni	7,01	38 876	7,02	30 004	14,84	4 192	2,66	93 301	2,67	92 870		
Juli	7,04	37 549	6,98	28 881	14,80	4 246	2,68	93 897	2,69	93 495		
Aug.	7,17	38 113	7,17	29 170	14,94	4 305	2,73	96 714	2,74	96 288		
Sept.	7,31	39 138	7,36	30 018	14,97	4 359	3,04	97 298	3,05	96 819		
Okt.	7,78	38 898	7,74	30 031	15,66	4 479	3,39	97 866	3,40	96 732		
Nov.	8,44	38 580	8,20	27 368	15,61	6 475	3,74	97 185	3,76	97 371		
Dez.	8,70	38 597	8,53	27 493	15,55	6 515	3,99	94 611	4,01	94 205		
2023 Jan.	9,16	38 116	8,95	27 199	16,34	6 480	4,31	98 205	4,32	97 791		
Febr.	9,40	38 538	9,32	27 356	16,60	6 475	4,63	98 285	4,65	97 859		
März	9,56	39 280	9,54	28 281	16,58	6 390	5,08	98 123	5,11	97 659		
April	9,78	38 352	9,76	27 177	17,13	6 407	5,47	99 534	5,49	99 094		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt																
2022 April	1,53	74 483	1,51	19 771	1,82	9 033	2,63	1 388	2,19	1 883	1,31	47 761	1,79	3 673	1,91	10 745
Mai	1,49	78 588	1,73	18 948	1,82	9 416	2,82	1 358	2,31	1 703	1,17	53 228	2,65	3 419	2,16	9 464
Juni	2,19	123 645	1,58	28 803	1,88	10 561	2,97	1 465	2,59	1 483	2,16	94 434	2,35	4 558	2,43	11 144
Juli	1,89	80 810	1,76	22 550	1,95	10 057	3,12	1 435	2,91	1 400	1,66	53 206	2,43	3 997	2,50	10 715
Aug.	1,97	87 373	1,54	20 380	2,17	9 306	3,36	1 327	2,96	1 241	1,80	64 748	2,47	2 987	2,56	7 764
Sept.	2,67	99 740	2,23	28 861	2,60	10 891	3,85	1 435	3,19	1 075	2,61	75 992	2,99	3 670	2,96	6 677
Okt.	2,86	88 486	2,60	25 332	3,12	10 741	4,26	1 591	3,55	989	2,67	64 795	3,83	3 917	3,34	6 453
Nov.	3,14	76 430	3,14	20 220	3,53	10 542	4,71	1 587	3,80	1 046	2,94	51 493	3,51	3 923	3,33	7 839
Dez.	3,45	107 068	3,42	32 607	3,91	11 995	4,98	1 854	3,81	1 138	3,35	75 616	3,55	6 334	3,25	10 131
2023 Jan.	3,59	81 688	3,66	23 420	4,41	10 450	5,10	1 586	3,88	1 021	3,42	60 491	3,85	2 968	3,24	5 172
Febr.	3,88	85 530	3,83	19 830	4,84	10 275	5,58	1 480	4,06	863	3,70	64 785	4,07	2 789	3,66	5 338
März	4,36	102 182	4,20	29 585	5,18	12 826	5,70	2 212	4,13	1 223	4,24	70 035	4,41	5 308	3,91	10 578
April	4,45	73 591	4,46	23 054	5,24	9 722	5,84	1 572	4,32	999	4,36	51 387	4,18	3 476	3,77	6 435
darunter: besicherte Kredite 11)																
2022 April	1,72	9 355	.	.	1,92	325	2,15	113	1,93	481	1,53	5 242	1,68	817	2,07	2 377
Mai	2,02	9 121	.	.	1,95	385	2,43	114	2,20	461	1,81	5 246	3,02	726	2,14	2 189
Juni	1,90	13 721	.	.	1,89	490	2,69	127	2,43	458	1,49	8 720	2,72	1 076	2,72	2 850
Juli	2,00	11 739	.	.	2,03	487	2,84	102	2,67	398	1,64	7 081	2,99	1 130	2,41	2 541
Aug.	2,20	7 929	.	.	2,25	501	2,97	91	2,74	319	2,02	4 945	2,99	603	2,30	1 470
Sept.	.	.	.	.	2,86	608	3,37	78	3,01	299	.	.	3,16	1 131	2,99	1 712
Okt.	2,82	10 559	.	.	3,01	572	3,48	95	3,32	261	2,71	7 209	3,43	750	2,82	1 672
Nov.	3,50	9 542	.	.	3,45	462	3,93	93	3,49	269	3,56	6 290	3,81	739	3,12	1 689
Dez.	3,41	17 202	.	.	3,72	588	4,08	126	3,41	291	3,41	10 703	4,20	1 417	3,08	4 077
2023 Jan.	3,80	9 477	.	.	4,00	553	3,72	123	3,33	318	3,92	6 635	4,01	652	3,07	1 196
Febr.	3,93	8 371	.	.	4,34	400	4,37	96	3,61	208	4,03	6 148	3,87	514	3,20	1 005
März	4,15	14 364	.	.	4,60	641	4,73	117	3,62	331	4,22	10 350	4,11	1 117	3,64	1 808
April	4,48	10 296	.	.	4,88	452	4,52	120	3,81	269	4,71	6 761	4,81	541	3,69	2 153

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen ⁴⁾										
2020 2.Vj.	2 532,0	317,0	465,1	371,9	408,0	799,0	4,3	68,5	38,7	59,5
3.Vj.	2 561,3	311,1	476,9	373,8	410,1	819,8	4,4	67,1	39,0	58,9
4.Vj.	2 605,6	301,7	485,5	370,6	425,0	853,2	4,7	68,1	38,2	58,7
2021 1.Vj.	2 592,3	292,4	470,7	361,7	437,4	858,1	3,9	71,9	38,9	57,2
2.Vj.	2 609,9	280,5	470,3	361,2	449,2	879,6	3,4	72,5	38,9	54,2
3.Vj.	2 653,1	271,7	474,2	358,2	463,4	899,8	3,3	87,8	38,3	56,3
4.Vj.	2 667,2	261,3	468,6	355,1	472,4	921,6	3,2	85,0	40,8	59,3
2022 1.Vj.	2 547,3	243,7	440,2	333,2	468,7	870,5	2,7	87,5	41,0	59,8
2.Vj.	2 369,7	215,6	390,3	305,5	462,5	803,5	3,0	85,5	41,3	62,5
3.Vj.	2 296,2	202,0	369,9	289,1	461,2	776,7	4,0	84,2	41,4	67,6
4.Vj.	2 274,7	189,5	373,7	279,7	465,8	772,2	3,4	79,5	38,7	72,2
Lebensversicherung										
2020 2.Vj.	1 356,1	192,3	236,6	223,6	64,4	583,9	2,8	13,7	20,3	18,5
3.Vj.	1 378,1	188,4	243,6	225,7	66,0	599,5	3,0	13,6	20,6	17,6
4.Vj.	1 406,7	183,5	246,4	229,9	70,2	623,8	3,3	14,3	20,8	14,5
2021 1.Vj.	1 372,8	170,4	234,3	219,6	74,3	623,1	2,1	14,2	21,5	13,2
2.Vj.	1 384,9	164,4	234,1	219,4	78,0	637,6	2,0	14,1	21,5	13,8
3.Vj.	1 400,1	159,2	233,8	214,8	87,7	654,6	1,9	13,4	20,8	13,8
4.Vj.	1 411,1	152,4	231,9	211,8	93,4	669,1	1,7	14,6	21,9	14,3
2022 1.Vj.	1 317,7	136,8	211,5	193,1	99,7	626,1	0,9	13,9	22,0	13,8
2.Vj.	1 202,1	120,5	180,3	173,1	104,2	569,4	0,9	13,6	22,1	17,9
3.Vj.	1 149,6	110,2	166,6	162,1	107,0	546,4	1,1	12,3	22,3	21,7
4.Vj.	1 130,1	103,6	170,5	155,6	111,4	540,0	1,1	11,5	19,5	16,8
Nicht-Lebensversicherung										
2020 2.Vj.	690,1	111,8	136,1	82,4	81,1	200,0	0,4	39,5	12,1	26,7
3.Vj.	697,6	109,3	139,2	83,3	82,6	206,1	0,4	38,5	12,1	26,3
4.Vj.	709,4	105,9	141,9	84,5	85,1	214,2	0,5	37,5	12,7	27,3
2021 1.Vj.	721,2	108,1	140,2	83,6	88,7	218,9	0,4	40,0	12,8	28,6
2.Vj.	724,6	103,3	141,0	83,4	90,5	225,7	0,4	40,3	12,7	27,2
3.Vj.	733,1	98,7	141,0	83,8	93,7	228,4	0,4	46,4	12,8	27,7
4.Vj.	738,4	94,6	140,1	84,7	97,5	234,3	0,3	44,6	14,0	28,4
2022 1.Vj.	722,4	91,4	133,4	80,8	98,5	227,7	0,2	45,7	13,9	30,7
2.Vj.	681,6	81,9	122,0	74,8	98,6	216,5	0,1	44,0	14,1	29,5
3.Vj.	661,1	76,2	116,0	70,3	99,2	212,2	0,1	43,1	14,1	29,7
4.Vj.	659,0	72,7	115,2	69,1	99,8	215,5	0,2	42,4	14,2	30,1
Rückversicherung ⁵⁾										
2020 2.Vj.	485,9	12,9	92,5	65,9	262,6	15,1	1,1	15,2	6,3	14,3
3.Vj.	485,6	13,5	94,1	64,9	261,4	14,3	1,0	15,0	6,3	15,1
4.Vj.	489,5	12,3	97,2	56,3	269,7	15,2	1,0	16,3	4,7	16,9
2021 1.Vj.	498,4	13,9	96,3	58,5	274,4	16,2	1,4	17,7	4,7	15,3
2.Vj.	500,4	12,8	95,2	58,4	280,7	16,4	1,0	18,1	4,6	13,2
3.Vj.	519,9	13,9	99,3	59,6	282,0	16,7	1,0	28,0	4,7	14,8
4.Vj.	517,7	14,3	96,6	58,6	281,4	18,2	1,1	25,9	4,9	16,7
2022 1.Vj.	507,1	15,5	95,3	59,3	270,4	16,7	1,6	27,9	5,0	15,3
2.Vj.	486,0	13,2	88,0	57,5	259,6	17,6	1,9	27,9	5,1	15,1
3.Vj.	485,5	15,6	87,3	56,7	255,1	18,1	2,7	28,8	5,1	16,2
4.Vj.	485,6	13,2	88,0	55,0	254,6	16,7	2,1	25,7	5,0	25,3
Pensionseinrichtungen ⁶⁾										
2020 2.Vj.	626,0	91,8	58,8	49,8	9,8	383,4	0,1	11,3	18,3	2,8
3.Vj.	638,5	91,1	59,6	50,2	10,1	394,7	0,2	11,6	18,5	2,5
4.Vj.	662,9	88,9	60,6	49,5	10,3	419,5	0,2	11,9	18,8	3,1
2021 1.Vj.	664,3	86,2	58,7	48,6	10,8	427,9	0,2	12,1	17,6	2,3
2.Vj.	683,2	85,0	60,2	49,3	11,3	445,1	0,1	12,1	17,8	2,3
3.Vj.	689,8	82,9	60,4	48,8	11,8	453,6	0,1	12,2	17,8	2,2
4.Vj.	709,8	82,1	60,0	48,7	11,3	473,5	0,1	12,4	18,4	3,2
2022 1.Vj.	687,7	76,4	56,9	46,3	12,1	462,6	0,0	12,9	18,4	2,1
2.Vj.	661,3	71,3	53,3	43,3	12,5	447,6	0,0	12,5	18,5	2,3
3.Vj.	645,4	68,5	52,3	41,2	12,9	436,6	0,0	13,1	18,6	2,4
4.Vj.	651,0	68,6	54,4	41,3	13,2	438,8	0,0	13,1	18,6	3,1

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger. **4** Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der

Wertpapierstammdatenbank des ESZB. **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁴⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2020 2.Vj.	2 532,0	33,1	82,2	505,4	1 767,7	1 527,7	239,9	1,9	141,8	–
3.Vj.	2 561,3	34,3	80,0	515,8	1 785,6	1 549,2	236,4	1,7	144,0	–
4.Vj.	2 605,6	36,6	79,7	540,4	1 798,9	1 579,2	219,8	1,6	148,5	–
2021 1.Vj.	2 592,3	34,8	81,4	551,7	1 778,6	1 541,3	237,3	2,5	143,4	–
2.Vj.	2 609,9	33,0	81,3	558,7	1 793,5	1 556,3	237,1	2,2	141,1	–
3.Vj.	2 653,1	35,4	82,8	567,0	1 817,7	1 569,1	248,7	2,5	147,6	–
4.Vj.	2 667,2	36,0	81,9	579,3	1 820,7	1 578,3	242,3	2,5	146,8	–
2022 1.Vj.	2 547,3	34,4	82,1	563,1	1 725,9	1 472,6	253,3	4,0	137,7	–
2.Vj.	2 369,7	33,6	78,7	541,6	1 574,4	1 326,8	247,5	6,0	135,3	–
3.Vj.	2 296,2	33,8	73,6	537,4	1 506,0	1 262,3	243,7	7,4	138,0	–
4.Vj.	2 274,7	32,3	70,1	543,7	1 486,5	1 248,7	237,8	5,6	136,5	–
Lebensversicherung										
2020 2.Vj.	1 356,1	3,8	19,2	129,8	1 150,3	1 150,3	–	0,5	52,4	–
3.Vj.	1 378,1	3,9	19,5	136,8	1 164,7	1 164,7	–	0,5	52,7	–
4.Vj.	1 406,7	3,9	20,7	142,8	1 185,6	1 185,6	–	0,5	53,2	–
2021 1.Vj.	1 372,8	3,3	19,9	143,1	1 154,3	1 154,3	–	1,0	51,2	–
2.Vj.	1 384,9	3,3	20,4	144,2	1 164,9	1 164,9	–	1,0	51,1	–
3.Vj.	1 400,1	3,3	19,3	148,1	1 176,4	1 176,4	–	1,1	51,9	–
4.Vj.	1 411,1	3,3	20,7	148,2	1 185,5	1 185,5	–	0,9	52,5	–
2022 1.Vj.	1 317,7	3,2	19,9	142,9	1 101,6	1 101,6	–	1,4	48,8	–
2.Vj.	1 202,1	3,1	19,0	141,4	984,5	984,5	–	2,7	51,3	–
3.Vj.	1 149,6	3,0	17,0	138,0	936,9	936,9	–	3,1	51,8	–
4.Vj.	1 130,1	2,7	16,6	136,0	924,9	924,9	–	2,3	47,7	–
Nicht-Lebensversicherung										
2020 2.Vj.	690,1	1,3	9,5	149,3	478,1	355,6	122,5	0,1	51,8	–
3.Vj.	697,6	1,2	9,6	151,9	482,1	362,3	119,8	0,1	52,7	–
4.Vj.	709,4	1,3	9,7	158,0	482,9	368,7	114,2	0,0	57,6	–
2021 1.Vj.	721,2	1,2	10,6	162,7	491,5	362,6	128,9	0,1	55,1	–
2.Vj.	724,6	1,2	10,5	166,2	493,4	366,2	127,1	0,1	53,1	–
3.Vj.	733,1	1,2	10,5	168,9	498,7	367,8	130,9	0,2	53,7	–
4.Vj.	738,4	1,4	10,7	175,8	492,6	367,6	125,0	0,2	57,8	–
2022 1.Vj.	722,4	1,3	11,7	173,1	483,0	347,1	135,9	0,3	53,0	–
2.Vj.	681,6	1,2	11,1	167,6	451,9	322,7	129,2	0,5	49,2	–
3.Vj.	661,1	1,2	10,5	167,9	430,4	307,4	123,0	0,5	50,5	–
4.Vj.	659,0	1,2	10,4	170,2	425,1	306,7	118,4	0,4	51,7	–
Rückversicherung ⁵⁾										
2020 2.Vj.	485,9	28,1	53,5	226,3	139,2	21,8	117,4	1,3	37,5	–
3.Vj.	485,6	29,2	50,9	227,1	138,8	22,1	116,7	1,0	38,6	–
4.Vj.	489,5	31,4	49,3	239,6	130,4	24,8	105,6	1,0	37,7	–
2021 1.Vj.	498,4	30,2	50,9	245,8	132,8	24,4	108,4	1,4	37,2	–
2.Vj.	500,4	28,5	50,4	248,3	135,2	25,2	110,0	1,1	36,9	–
3.Vj.	519,9	30,9	53,0	250,1	142,7	24,9	117,8	1,3	42,0	–
4.Vj.	517,7	31,4	50,5	255,3	142,6	25,3	117,3	1,4	36,5	–
2022 1.Vj.	507,1	30,0	50,4	247,2	141,3	23,9	117,4	2,3	35,9	–
2.Vj.	486,0	29,3	48,6	232,6	138,0	19,6	118,4	2,8	34,7	–
3.Vj.	485,5	29,7	46,2	231,5	138,7	18,0	120,7	3,8	35,7	–
4.Vj.	485,6	28,4	43,1	237,5	136,5	17,1	119,4	2,9	37,1	–
Pensionseinrichtungen ⁶⁾										
2020 2.Vj.	626,0	–	1,6	25,6	507,3	506,7	–	0,3	8,9	82,4
3.Vj.	638,5	–	1,6	27,3	511,4	510,8	–	0,3	8,9	88,9
4.Vj.	662,9	–	1,6	28,4	528,5	527,9	–	0,3	9,0	95,1
2021 1.Vj.	664,3	–	1,6	28,8	529,3	528,1	–	0,3	8,6	95,8
2.Vj.	683,2	–	1,8	31,1	536,5	534,8	–	0,2	9,3	104,3
3.Vj.	689,8	–	1,8	31,5	541,1	538,9	–	0,2	9,3	106,0
4.Vj.	709,8	–	1,9	31,8	560,5	557,6	–	0,1	9,2	106,4
2022 1.Vj.	687,7	–	2,0	32,3	555,0	552,2	–	0,1	9,6	88,7
2.Vj.	661,3	–	1,9	32,4	553,4	550,6	–	0,1	9,3	64,0
3.Vj.	645,4	–	2,0	32,3	548,4	545,5	–	0,1	10,0	52,6
4.Vj.	651,0	–	2,0	32,8	552,0	549,2	–	0,1	9,7	54,4

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **4** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“

und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“. **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2011	33 649	13 575	- 46 796	850	59 521	20 075	- 23 876	- 94 793	36 805	34 112	57 526
2012	51 813	- 21 419	- 98 820	- 8 701	86 103	73 231	- 3 767	- 42 017	- 3 573	41 823	55 580
2013	- 15 971	- 101 616	- 117 187	153	15 415	85 645	16 409	- 25 778	- 12 708	54 895	32 380
2014	58 735	- 31 962	- 47 404	- 1 330	16 776	90 697	44 384	- 12 124	- 11 951	68 459	14 351
2015	15 219	- 36 010	- 65 778	26 762	3 006	51 229	99 225	- 66 330	121 164	44 391	84 006
2016	68 998	27 429	19 177	18 265	- 10 012	41 569	161 776	- 58 012	187 500	32 288	92 778
2017	51 034	11 563	1 096	7 112	3 356	39 471	134 192	- 71 454	161 012	44 634	83 158
2018	78 657	16 630	33 251	12 433	- 29 055	62 027	107 155	- 24 417	67 328	64 244	28 499
2019	139 611	68 536	29 254	32 505	6 778	71 075	60 195	8 059	2 408	49 728	79 416
2020	451 409	374 034	14 462	88 703	270 870	77 374	285 318	18 955	226 887	39 476	166 091
2021	233 453	221 648	31 941	19 754	169 953	11 805	255 702	- 41 852	245 198	52 356	22 249
2022	155 940	156 190	59 322	35 221	61 648	- 219	155 609	2 915	49 774	102 920	331
2022 Mai	22 147	23 911	4 066	4 901	14 944	- 1 763	24 117	5 485	14 400	4 233	1 970
2022 Juni	16 927	12 731	5 517	1 563	8 777	4 196	8 848	8 471	- 2 289	2 665	8 079
2022 Juli	- 17 525	- 13 509	- 7 536	11 041	- 17 014	- 4 016	- 6 403	10 710	- 13 670	- 3 443	- 11 122
2022 Aug.	15 672	22 057	2 780	2 225	17 052	- 6 385	- 3 617	- 10 189	- 726	7 298	19 289
2022 Sept.	9 558	15 007	32 705	3 897	- 21 595	- 5 449	18 638	7 491	- 3 147	14 294	9 080
2022 Okt.	- 1 614	- 3 868	- 6 143	- 2 570	4 846	2 254	17 813	4 260	3 619	9 934	- 19 427
2022 Nov.	45 419	36 891	2 672	5 087	29 133	8 528	13 173	193	4 041	8 940	32 246
2022 Dez.	- 27 425	- 31 394	- 15 450	- 6 091	- 9 853	4 001	11 231	- 18 577	- 6 015	35 823	- 38 656
2023 Jan.	58 333	26 856	19 250	4 335	3 270	31 477	41 346	10 522	7 783	23 041	16 987
2023 Febr.	24 581	11 680	5 466	- 1 673	7 886	12 901	25 280	13 504	- 4 961	16 736	- 699
2023 März	59 563	39 989	22 802	- 1 704	18 892	19 573	18 732	8 063	- 1 710	12 379	40 831
2023 April	8 694	- 4 008	- 1 308	- 3 195	495	12 702	12 800	- 746	- 13 293	26 839	- 4 106

Mio €

Zeit	Aktien							
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	4 120	Inländer			Ausländer 12)
					zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	-	14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	-	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 337	11 991	5 346	-	2 851
2014	43 488	18 778	24 710	43 930	17 203	26 727	-	443
2015	56 979	7 668	49 311	46 721	5 421	52 142	-	10 258
2016	39 133	4 409	34 724	39 265	5 143	44 408	-	132
2017	52 932	15 570	37 362	51 270	7 031	44 239	-	1 662
2018	61 400	16 188	45 212	89 624	11 184	100 808	-	28 224
2019	54 830	9 076	45 754	43 070	1 119	44 189	-	11 759
2020	72 321	17 771	54 550	105 483	27	105 456	-	33 162
2021	115 746	49 066	66 681	102 927	10 869	92 058	-	12 819
2022	- 14 234	20 624	- 34 858	7 006	8 262	1 256	-	7 228
2022 Mai	5 101	1 411	3 690	5 756	1 600	4 156	-	655
2022 Juni	- 25 124	894	- 26 018	- 23 703	- 3 308	20 395	-	1 421
2022 Juli	- 2 745	1 374	- 4 119	- 2 030	- 2 145	115	-	715
2022 Aug.	- 1 603	87	- 1 690	1 049	165	884	-	2 652
2022 Sept.	- 986	1 166	- 2 152	- 12 004	- 529	11 475	-	11 018
2022 Okt.	- 1 785	154	- 1 939	- 4 007	- 1 588	2 419	-	2 222
2022 Nov.	- 5 647	247	- 5 894	- 8 903	1 414	10 317	-	3 256
2022 Dez.	14 926	13 758	1 169	16 366	3 089	19 455	-	1 440
2023 Jan.	6 525	133	6 393	8 105	2 935	5 170	-	1 580
2023 Febr.	4 863	2 371	2 492	6 098	4 494	1 604	-	1 235
2023 März	- 1 346	1 696	- 3 042	650	1 985	1 335	-	1 996
2023 April	5 000	2 576	2 424	6 374	3 239	3 135	-	1 374

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestands veränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)				Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten			Sonstige Bankschuldverschreibungen
Brutto-Absatz							
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	722 958
2022	1 683 265	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	651 596
2022 Aug.	130 730	77 533	5 282	110	66 372	5 769	42 462
Sept.	160 306	96 922	10 333	2 847	73 938	9 804	44 471
Okt.	172 464	59 445	5 875	1 086	45 698	6 786	101 982
Nov.	152 777	70 448	2 969	91	55 905	11 482	61 705
Dez.	80 590	49 026	2 329	979	39 181	6 538	20 028
2023 Jan.	132 817	74 019	10 797	929	52 888	9 405	44 088
Febr.	155 676	81 678	2 245	1 729	63 385	14 319	61 853
März	190 528	99 938	1 252	60	89 786	8 840	79 431
April	129 809	68 836	2 954	543	60 650	4 689	50 365

darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)

2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	250 303
2022	485 287	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	263 932
2022 Aug.	26 950	13 947	2 158	–	10 235	1 555	11 825
Sept.	48 333	19 382	7 086	1 821	7 209	3 267	20 850
Okt.	85 086	9 230	3 570	77	4 885	697	73 350
Nov.	34 411	7 379	1 895	–	2 006	3 478	17 696
Dez.	6 561	2 256	54	4	711	1 488	4 000
2023 Jan.	47 131	21 923	4 927	529	14 197	2 271	21 800
Febr.	51 443	14 927	820	310	10 272	3 525	33 450
März	46 975	14 091	1 147	–	11 809	1 136	31 225
April	33 664	10 281	2 769	500	6 321	690	20 700

Netto-Absatz 5)

2012	–	100 198	–	4 177	–	3 259	–	51 099	–	6 401	–	21 298
2013	–	140 017	–	17 364	–	4 027	–	66 760	–	1 394	–	15 479
2014	–	34 020	–	6 313	–	23 856	–	862	–	25 869	–	12 383
2015	–	65 147	–	9 271	–	9 754	–	2 758	–	74 028	–	13 174
2016 3)	–	21 951	–	2 176	–	12 979	–	16 266	–	5 327	–	7 020
2017 3)	–	2 669	–	6 389	–	4 697	–	18 788	–	14 525	–	10 114
2018	–	2 758	–	19 814	–	6 564	–	18 850	–	5 453	–	33 630
2019	–	59 719	–	13 098	–	3 728	–	26 263	–	6 885	–	519
2020 6)	–	473 795	–	8 661	–	8 816	–	22 067	–	11 398	–	396 113
2021	–	210 231	–	17 821	–	7 471	–	22 973	–	4 314	–	122 123
2022	–	135 853	–	23 894	–	9 399	–	15 944	–	6 444	–	68 299
2022 Aug.	–	14 436	–	4 546	–	1 290	–	778	–	758	–	12 836
Sept.	–	4 494	–	5 512	–	30	–	19 988	–	4 293	–	29 123
Okt.	–	44 009	–	3 797	–	1 764	–	9 843	–	1 187	–	57 117
Nov.	–	37 459	–	2 165	–	944	–	2 680	–	3 488	–	33 744
Dez.	–	42 448	–	3 643	–	3 697	–	16 193	–	216	–	17 306
2023 Jan.	–	24 590	–	6 314	–	1 551	–	4 428	–	4 815	–	7 030
Febr.	–	9 644	–	2 433	–	1 512	–	2 861	–	6 482	–	9 486
März	–	46 022	–	2 032	–	1 517	–	18 332	–	5 206	–	27 647
April	–	26 064	–	1 244	–	5	–	3 164	–	1 070	–	19 346

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2012	3 285 422	1) 1 414 349	145 007	147 070	574 163	1) 548 109	1) 220 456	1) 1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	2) 302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	1) 311 572	1) 2) 313 527	1 583 616
2019	2) 3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	2) 342 325	1 584 136
2020 4)	2) 3 545 200	2) 1 174 817	183 980	55 959	687 710	2) 247 169	2) 379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2022 Aug.	3 902 580	1 323 750	222 515	60 585	785 306	255 344	439 457	2 139 374
Sept.	3 913 133	1 357 666	228 228	60 631	808 553	260 254	443 512	2 111 954
Okt.	3 954 338	1 345 723	231 901	58 854	796 028	258 940	438 743	2 169 872
Nov.	3 981 275	1 333 432	229 589	57 912	784 494	261 438	444 010	2 203 833
Dez.	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2023 Jan.	3 948 426	1 313 581	232 105	52 647	763 260	265 568	444 529	2 190 316
Febr.	3 963 852	1 320 844	229 851	54 180	764 148	272 666	442 389	2 200 618
März	4 005 403	1 335 447	227 451	52 890	777 696	277 410	440 399	2 229 557
April	3 978 216	1 330 320	228 764	52 910	772 619	276 028	436 581	2 211 314

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: April 2023

bis unter 2	1 206 481	483 532	59 827	18 365	318 075	87 265	76 619	646 330
2 bis unter 4	719 417	301 885	64 956	15 474	153 301	68 155	78 760	338 772
4 bis unter 6	624 410	231 367	52 932	7 239	127 820	43 376	71 126	321 917
6 bis unter 8	425 147	131 126	24 718	4 796	74 217	27 396	44 203	249 817
8 bis unter 10	264 676	74 804	13 277	2 797	41 820	16 911	29 614	160 257
10 bis unter 15	233 543	62 899	8 864	3 795	40 714	9 527	30 805	139 839
15 bis unter 20	130 728	14 372	3 423	357	8 463	2 128	13 938	102 419
20 und darüber	373 814	30 334	766	87	8 209	21 271	91 517	251 964

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei gesamtjährigen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtjährigen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)	
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung			
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	—	478	594	—	2 411	1 150 188
2013	171 741	6 879	2 971	718	476	—	1 432	619	—	8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	—	465	1 044	—	1 446	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	—	1 394	1 385	—	2 535	1 614 442
2016	176 355	1 062	3 272	319	337	—	953	2 165	—	1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	—	457	661	—	1 615	1 933 733
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	—	1 055	1 111	—	946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	1 673	2 411	2 419	542	—	858	65	—	2 775	1 950 224
2020 4)	181 881	2 872	1 877	219	178	—	2 051	460	—	2 635	1 963 588
2021	186 580	4 152	9 561	672	35	—	326	212	—	5 578	2 301 942
2022	199 789	12 272	14 950	224	371	—	29	293	—	2 952	1 858 963
2022 Aug.	185 545	688	42	—	—	—	0	32	—	698	1 769 546
Sept.	186 436	36	33	—	—	—	7	—	—	62	1 635 332
Okt.	186 402	36	76	1	—	—	0	—	—	112	1 777 136
Nov.	186 351	57	31	13	—	—	—	—	—	102	1 918 565
Dez.	199 789	13 437	13 584	—	—	—	—	—	—	147	1 858 963
2023 Jan.	199 778	11	16	—	—	—	—	0	—	27	2 027 004
Febr.	198 334	162	149	—	50	—	—	0	—	37	2 064 749
März	198 157	185	178	—	—	—	—	—	—	363	2 080 189
April	198 426	267	431	—	—	—	0	6	—	157	2 086 578

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmontat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)			
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien		
		zusammen	börsennotierte		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€ -Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)	
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)								Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
% p.a.												
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35	
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39	
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16	
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55	
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01	
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06	
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64	
2018	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96	
2019	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,3	0,1	0,3	2,5	143,72	111,32	575,80	13 249,01	
2020	- 0,2	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,0	0,1	1,7	146,15	113,14	586,72	13 718,78	
2021	- 0,1	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 0,1	0,2	0,9	144,23	108,88	654,20	15 884,86	
2022	1,5	1,2	1,1	1,1	1,9	1,9	3,3	125,74	88,43	525,64	13 923,59	
2022 Okt.	2,7	2,3	2,1	2,2	3,2	3,1	4,9	127,58	90,65	498,00	13 253,74	
Nov.	2,6	2,2	2,1	2,1	3,0	2,9	4,4	127,52	92,43	544,52	14 397,04	
Dez.	2,5	2,2	2,1	2,1	3,0	2,9	4,2	125,74	88,43	525,64	13 923,59	
2023 Jan.	2,7	2,3	2,2	2,2	3,1	2,9	4,1	125,97	89,91	581,65	15 128,27	
Febr.	2,8	2,5	2,4	2,4	3,2	3,1	4,1	123,74	87,57	583,92	15 365,14	
März	2,9	2,6	2,4	2,4	3,3	3,2	4,4	125,99	89,48	587,20	15 522,40	
April	2,8	2,5	2,4	2,4	3,3	3,1	4,2	125,78	89,74	598,41	15 922,38	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtfrüher Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen

Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz										Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								ausländische Fonds 4)	Inländer				Ausländer 5)
		zusammen	Publikumsfonds			Spezialfonds	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen	übrige Sektoren 3)			darunter ausländische Anteile				
			zusammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds			Immobilienfonds	darunter ausländische Anteile			darunter ausländische Anteile			
2010	106 190	84 906	13 381	- 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598	
2011	46 512	45 221	- 1 340	- 379	- 2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	- 7 576	- 694	47 050	1 984	7 035	
2012	111 236	89 942	2 084	- 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	- 3 062	- 1 562	117 738	22 855	- 3 437	
2013	123 736	91 337	9 184	- 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710	
2014	137 294	97 711	3 998	- 473	862	1 000	93 713	39 583	141 134	819	- 1 745	140 315	41 328	- 3 841	
2015	189 802	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	43 665	181 932	7 362	494	174 570	43 171	7 870	
2016	149 288	119 369	21 301	- 342	11 131	7 384	98 068	29 919	156 236	2 877	- 3 172	153 359	33 091	- 6 948	
2017	148 214	94 921	29 560	- 235	21 970	4 406	65 361	53 292	150 740	4 938	1 048	145 802	52 244	- 2 526	
2018	108 293	103 694	15 279	377	4 166	6 168	88 415	4 599	114 973	2 979	- 2 306	111 994	6 905	- 6 680	
2019	171 666	122 546	17 032	- 447	5 097	10 580	105 514	49 120	176 210	2 719	- 812	173 491	49 932	- 4 544	
2020	151 960	116 028	19 193	- 42	11 343	8 795	96 835	35 932	150 998	336	- 1 656	150 662	37 588	962	
2021	274 261	157 861	41 016	482	31 023	7 841	116 845	116 401	282 694	13 154	254	269 540	116 147	- 8 433	
2022	112 637	79 022	6 057	482	444	5 071	72 991	33 614	115 872	3 170	- 1 459	112 702	35 073	- 3 235	
2022 Okt.	6 384	3 974	342	119	35	267	3 631	2 410	7 234	20	- 306	7 214	2 716	- 850	
Nov.	911	- 2 635	612	- 2	400	190	- 3 247	3 546	1 581	499	22	1 082	3 524	- 671	
Dez.	24 523	11 942	431	108	- 17	322	11 513	12 581	23 320	1 885	- 534	21 435	13 115	1 203	
2023 Jan.	14 093	8 014	2 506	- 218	2 185	557	5 508	6 079	13 890	- 4 078	- 672	17 968	6 751	203	
Febr.	13 837	10 533	2 090	- 167	2 077	137	8 444	3 304	12 862	- 426	- 507	13 288	3 811	975	
März	3 720	2 204	1 226	300	814	164	984	1 516	3 966	- 1 018	- 416	4 984	1 932	- 246	
April	4 083	1 130	297	146	- 61	235	833	2 953	4 059	- 251	96	4 310	2 857	24	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2021		2022			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	96,82	46,19	67,90	21,38	26,03	13,90	- 26,90	51,95	28,96
Schuldverschreibungen insgesamt	2,99	3,11	4,12	1,58	1,16	0,64	- 0,10	3,52	0,05
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,27	2,27	1,23	0,26	1,12	0,39	- 1,94	3,00	- 0,22
langfristige Schuldverschreibungen	1,72	0,85	2,89	1,32	0,05	0,25	- 1,84	0,53	0,27
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	1,38	1,34	3,40	1,75	- 0,64	0,34	- 0,98	1,65	0,43
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,17	0,74	0,87	0,59	- 0,57	0,17	- 0,17	0,74	0,14
Finanzielle Kapitalgesellschaften	0,12	1,08	1,78	0,58	0,56	0,44	0,73	0,66	- 0,05
Staat	1,44	- 0,48	0,74	0,58	- 0,63	- 0,27	0,43	0,25	0,34
Schuldverschreibungen des Auslands	1,61	1,78	0,72	- 0,17	1,80	0,31	- 1,08	1,88	- 0,38
Kredite insgesamt	- 7,35	63,01	44,18	20,25	35,29	4,29	16,30	31,37	- 7,78
kurzfristige Kredite	- 4,27	44,68	27,96	19,16	18,60	2,69	12,28	27,97	- 14,97
langfristige Kredite	- 3,09	18,34	16,22	1,09	16,69	1,60	4,02	3,40	7,19
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	- 0,12	10,10	22,99	0,18	16,16	8,25	2,92	14,54	- 2,72
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 12,27	7,11	23,94	- 1,21	13,38	2,44	5,52	8,47	7,51
Finanzielle Kapitalgesellschaften	11,58	2,38	- 1,29	1,24	2,63	5,73	- 2,68	5,98	- 10,31
Staat	0,57	0,61	0,34	0,15	0,15	0,08	0,08	0,08	0,08
Kredite an das Ausland	- 7,23	52,92	21,18	20,07	19,13	- 3,96	13,38	16,83	- 5,07
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	101,62	163,24	123,73	30,13	44,16	42,09	50,04	4,53	27,07
Anteilsrechte insgesamt	88,85	141,46	123,84	27,39	35,87	39,91	51,89	6,81	25,22
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 77,97	15,33	44,06	- 18,27	16,59	6,03	7,40	34,33	- 3,70
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 78,06	16,89	43,77	- 18,80	18,30	5,58	7,12	34,91	- 3,84
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,09	- 1,56	0,29	0,54	- 1,70	0,46	0,28	- 0,58	0,13
Börsennotierte Aktien des Auslands	5,01	5,11	5,53	4,64	0,70	- 0,26	3,16	0,08	2,55
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	161,80	121,03	74,25	41,02	18,58	34,13	41,33	- 27,60	26,38
Anteile an Investmentfonds	12,77	21,78	- 0,11	2,74	8,29	2,17	- 1,85	- 2,28	1,85
Geldmarktfonds	3,79	0,66	- 0,38	- 0,41	1,73	- 1,22	- 0,42	- 1,12	2,37
Sonstige Investmentfonds	8,99	21,12	0,27	3,15	6,56	3,39	- 1,44	- 1,16	- 0,53
Versicherungstechnische Rückstellungen	0,37	18,01	2,72	4,40	4,47	5,32	- 0,90	- 0,68	- 1,03
Finanzderivate	- 27,54	15,54	33,92	0,43	- 1,09	21,29	28,29	11,90	- 27,56
Sonstige Forderungen	59,30	71,37	28,93	11,71	53,23	- 9,79	- 33,89	- 52,36	124,97
Insgesamt	226,22	380,47	305,50	89,88	163,26	77,75	32,83	50,23	144,68
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	36,89	20,86	14,13	10,29	- 1,12	10,95	3,77	1,37	- 1,96
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 4,40	2,51	- 0,36	3,50	- 1,02	3,85	1,21	- 2,73	- 2,69
langfristige Schuldverschreibungen	41,29	18,35	14,49	6,79	- 0,10	7,10	2,56	4,10	0,72
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	18,12	9,16	5,92	2,14	1,78	5,65	1,64	0,20	- 1,57
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,17	0,74	0,87	0,59	- 0,57	0,17	- 0,17	0,74	0,14
Finanzielle Kapitalgesellschaften	19,86	9,11	4,52	1,78	2,61	5,35	1,87	- 0,74	- 1,96
Staat	- 0,22	0,09	- 0,07	0,02	- 0,10	- 0,01	- 0,08	0,01	0,01
Private Haushalte	- 1,35	- 0,79	0,59	- 0,26	- 0,15	0,14	0,01	0,19	0,25
Schuldverschreibungen des Auslands	18,77	11,71	8,20	8,15	- 2,89	5,30	2,13	1,17	- 0,40
Kredite insgesamt	97,05	136,81	180,68	33,14	71,41	34,17	41,22	66,97	38,32
kurzfristige Kredite	- 2,80	81,44	105,49	23,97	29,93	29,25	21,81	46,53	7,90
langfristige Kredite	99,85	55,37	75,19	9,17	41,48	4,92	19,41	20,44	30,42
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	38,70	78,60	157,12	11,71	40,62	37,30	36,34	59,24	24,24
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 12,27	7,11	23,94	- 1,21	13,38	2,44	5,52	8,47	7,51
Finanzielle Kapitalgesellschaften	15,29	57,70	117,87	9,79	24,28	33,34	28,05	36,48	20,01
Staat	35,68	13,79	15,31	3,13	2,96	1,52	2,78	14,29	- 3,28
Kredite aus dem Ausland	58,34	58,21	23,55	21,43	30,79	- 3,14	4,87	7,73	14,08
Anteilsrechte insgesamt	60,37	61,44	17,34	17,93	20,38	3,11	8,64	3,50	2,08
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 62,25	26,38	57,11	- 21,41	24,50	12,93	10,15	33,33	0,70
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 78,06	16,89	43,77	- 18,80	18,30	5,58	7,12	34,91	- 3,84
Finanzielle Kapitalgesellschaften	3,47	- 2,37	2,33	- 3,23	- 0,68	5,19	- 1,41	- 4,46	3,01
Staat	0,26	- 0,09	0,76	- 0,00	0,04	0,18	0,24	0,25	0,10
Private Haushalte	12,08	11,96	10,24	0,63	6,84	1,98	4,21	2,63	1,43
Börsennotierte Aktien des Auslands	10,09	18,94	- 7,67	31,69	- 6,62	- 12,77	- 2,46	8,05	- 0,50
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	112,54	16,11	- 32,10	7,65	2,50	2,95	0,95	- 37,89	1,88
Versicherungstechnische Rückstellungen	5,83	4,25	4,25	1,06	1,06	1,06	1,06	1,06	1,06
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,54	14,32	- 10,64	3,93	0,93	- 2,28	- 0,27	3,37	- 11,45
Sonstige Verbindlichkeiten	22,28	136,29	70,37	27,37	49,28	15,54	13,55	22,06	19,21
Insgesamt	222,96	373,98	276,12	93,72	141,95	62,55	67,97	98,33	47,27

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2021		2022			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	717,4	727,5	795,3	710,3	727,5	731,7	698,7	767,4	795,3
Schuldverschreibungen insgesamt	51,5	54,3	53,8	53,3	54,3	53,4	51,3	53,7	53,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,8	7,1	8,4	6,0	7,1	7,5	5,6	8,6	8,4
langfristige Schuldverschreibungen	46,7	47,2	45,5	47,3	47,2	45,9	45,7	45,1	45,5
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	22,1	23,3	24,7	24,0	23,3	23,0	23,0	24,1	24,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,7	5,3	5,8	5,9	5,3	5,2	4,9	5,5	5,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	13,4	14,5	15,0	14,0	14,5	14,6	14,7	14,9	15,0
Staat	4,0	3,5	3,9	4,1	3,5	3,2	3,5	3,6	3,9
Schuldverschreibungen des Auslands	29,4	31,0	29,2	29,3	31,0	30,4	28,2	29,7	29,2
Kredite insgesamt	725,1	780,5	827,2	744,4	780,5	785,9	806,5	840,9	827,2
kurzfristige Kredite	571,1	611,2	640,8	592,4	611,2	614,9	629,8	660,0	640,8
langfristige Kredite	154,0	169,2	186,3	152,0	169,2	171,0	176,7	180,9	186,3
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	412,5	422,6	445,5	406,4	422,6	430,8	433,7	448,3	445,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	327,6	334,7	358,7	321,3	334,7	337,2	342,7	351,1	358,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	76,9	79,3	78,0	76,7	79,3	85,0	82,4	88,3	78,0
Staat	7,9	8,5	8,9	8,4	8,5	8,6	8,7	8,8	8,9
Kredite an das Ausland	312,7	357,9	381,6	338,0	357,9	355,1	372,7	392,6	381,6
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 572,0	2 920,7	2 720,9	2 894,5	2 920,7	2 844,7	2 785,3	2 756,7	2 720,9
Anteilsrechte insgesamt	2 367,2	2 680,6	2 506,0	2 667,0	2 680,6	2 612,4	2 567,8	2 544,8	2 506,0
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	307,0	393,0	331,8	371,5	393,0	350,1	305,0	307,5	331,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	298,9	384,9	324,4	361,7	384,9	342,4	298,2	301,7	324,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	8,1	8,0	7,4	9,8	8,0	7,7	6,8	5,7	7,4
Börsennotierte Aktien des Auslands	66,6	71,5	69,7	71,0	71,5	67,0	66,8	65,4	69,7
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 993,6	2 216,1	2 104,5	2 224,5	2 216,1	2 195,3	2 196,0	2 172,0	2 104,5
Anteile an Investmentfonds	204,7	240,2	214,9	227,5	240,2	232,3	217,5	211,9	214,9
Geldmarktfonds	7,0	7,6	7,2	5,9	7,6	6,4	6,0	4,9	7,2
Sonstige Investmentfonds	197,7	232,6	207,7	221,6	232,6	225,9	211,5	207,0	207,7
Versicherungstechnische Rückstellungen	62,1	64,8	42,2	64,1	64,8	48,1	45,8	43,7	42,2
Finanzderivate	30,9	106,0	92,4	106,6	106,0	147,8	164,4	199,0	92,4
Sonstige Forderungen	1 243,9	1 456,5	1 524,8	1 395,3	1 456,5	1 490,3	1 514,3	1 524,9	1 524,8
Insgesamt	5 403,0	6 110,3	6 056,6	5 968,6	6 110,3	6 101,9	6 066,3	6 186,3	6 056,6
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	238,3	252,3	228,6	256,1	252,3	245,3	229,7	226,7	228,6
kurzfristige Schuldverschreibungen	7,1	9,6	9,3	10,6	9,6	13,4	14,7	12,0	9,3
langfristige Schuldverschreibungen	231,2	242,7	219,4	245,5	242,7	231,8	215,1	214,7	219,4
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	96,0	100,6	91,0	99,7	100,6	98,6	92,6	90,4	91,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,7	5,3	5,8	5,9	5,3	5,2	4,9	5,5	5,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	78,1	83,2	73,6	81,2	83,2	81,8	76,8	73,9	73,6
Staat	0,4	0,4	0,3	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3
Private Haushalte	12,8	11,8	11,3	12,1	11,8	11,2	10,6	10,7	11,3
Schuldverschreibungen des Auslands	142,3	151,7	137,7	156,4	151,7	146,7	137,1	136,2	137,7
Kredite insgesamt	2 270,6	2 403,7	2 588,1	2 331,7	2 403,7	2 440,0	2 485,6	2 559,6	2 588,1
kurzfristige Kredite	830,0	903,1	1 011,3	872,4	903,1	933,5	959,1	1 010,1	1 011,3
langfristige Kredite	1 440,5	1 500,6	1 576,8	1 459,4	1 500,6	1 506,5	1 526,5	1 549,5	1 576,8
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 391,8	1 470,8	1 628,0	1 431,9	1 470,8	1 508,8	1 542,7	1 603,2	1 628,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	327,6	334,7	358,7	321,3	334,7	337,2	342,7	351,1	358,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	962,2	1 020,5	1 138,7	998,0	1 020,5	1 054,9	1 080,5	1 118,3	1 138,7
Staat	102,0	115,5	130,6	112,5	115,5	116,8	119,5	133,8	130,6
Kredite aus dem Ausland	878,8	932,9	960,2	899,9	932,9	931,1	942,9	956,4	960,2
Anteilsrechte insgesamt	3 260,9	3 689,0	2 988,1	3 645,9	3 689,0	3 391,9	2 994,2	2 843,1	2 988,1
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	739,9	924,8	760,6	882,4	924,8	840,1	733,4	691,5	760,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	298,9	384,9	324,4	361,7	384,9	342,4	298,2	301,7	324,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	171,9	210,2	151,2	196,9	210,2	194,3	161,9	138,2	151,2
Staat	56,3	69,9	69,2	70,6	69,9	70,0	70,7	61,4	69,2
Private Haushalte	212,8	259,7	215,7	253,2	259,7	233,3	202,6	190,2	215,7
Börsennotierte Aktien des Auslands	995,6	1 126,3	823,9	1 119,2	1 126,3	984,0	795,8	731,9	823,9
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 525,5	1 637,9	1 403,6	1 644,2	1 637,9	1 567,9	1 465,0	1 419,7	1 403,6
Versicherungstechnische Rückstellungen	283,1	287,4	291,6	286,3	287,4	288,4	289,5	290,6	291,6
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	83,4	137,9	63,1	134,9	137,9	143,5	137,1	161,0	63,1
Sonstige Verbindlichkeiten	1 275,8	1 525,4	1 620,2	1 446,1	1 525,4	1 546,3	1 565,3	1 649,7	1 620,2
Insgesamt	7 412,2	8 295,8	7 779,8	8 101,2	8 295,8	8 055,4	7 701,3	7 730,7	7 779,8

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2021		2022			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	213,31	146,16	106,06	12,03	32,62	10,65	27,21	32,96	35,24
Bargeld	61,94	60,55	44,57	15,06	16,24	13,55	11,39	13,58	6,05
Einlagen insgesamt	151,36	85,61	61,48	- 3,04	16,38	- 2,90	15,81	19,37	29,20
Sichteinlagen	165,34	90,84	47,63	2,69	16,35	- 0,99	23,73	20,48	4,41
Termineinlagen	1,29	- 5,09	29,80	- 3,92	- 0,17	0,16	- 4,31	6,22	27,73
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 15,26	- 0,13	- 15,94	- 1,81	0,20	- 2,07	- 3,61	- 7,32	- 2,95
Schuldverschreibungen insgesamt	- 5,94	- 5,89	25,07	- 1,32	- 0,62	2,81	4,85	5,36	12,06
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,08	0,31	1,98	- 0,10	0,03	- 0,02	0,05	0,17	1,77
langfristige Schuldverschreibungen	- 6,02	- 6,20	23,09	- 1,22	- 0,64	2,83	4,80	5,18	10,28
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 2,56	- 3,70	20,31	- 0,99	- 0,39	2,26	3,77	3,76	10,52
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,32	- 0,83	0,50	- 0,25	- 0,16	0,08	- 0,02	0,21	0,23
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,26	- 2,57	17,47	- 0,66	- 0,23	2,34	3,18	2,94	9,01
Staat	0,02	- 0,30	2,35	- 0,08	0,00	- 0,16	0,61	0,61	1,29
Schuldverschreibungen des Auslands	- 3,38	- 2,19	4,76	- 0,32	- 0,23	0,55	1,08	1,60	1,53
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	90,18	136,54	77,42	34,68	42,10	30,54	22,26	9,12	15,50
Anteilsrechte insgesamt	48,53	31,76	26,97	7,57	14,30	7,82	10,01	3,98	5,16
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	16,05	14,21	12,31	2,34	6,29	2,70	5,55	3,36	0,71
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	11,92	12,64	9,91	1,82	6,12	1,97	3,90	2,68	1,36
finanzielle Kapitalgesellschaften	4,14	1,58	2,40	0,52	0,17	0,74	1,64	0,67	- 0,66
Börsennotierte Aktien des Auslands	23,29	10,87	8,68	3,77	5,26	3,47	2,46	- 0,45	3,20
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	9,19	6,68	5,97	1,46	2,76	1,64	2,01	1,07	1,26
Anteile an Investmentfonds	41,65	104,79	50,45	27,11	27,80	22,72	12,25	5,14	10,34
Geldmarktfonds	0,09	0,18	0,82	- 0,01	0,18	- 0,02	0,28	0,12	0,44
Sonstige Investmentfonds	41,56	104,61	49,63	27,12	27,62	22,74	11,97	5,02	9,90
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	18,34	20,31	3,40	3,73	5,60	5,60	- 0,84	- 0,55	- 0,81
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	47,71	51,63	32,72	13,23	11,00	6,52	5,87	12,28	8,03
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	33,70	27,36	53,67	7,54	10,57	15,29	14,45	10,52	13,42
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen ²⁾	- 10,48	- 0,85	- 9,65	5,07	- 24,87	13,62	- 3,18	- 4,42	- 15,67
Insgesamt	386,82	375,26	288,68	74,96	76,41	85,03	70,61	65,26	67,78
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	83,92	98,63	84,92	30,68	23,70	20,34	28,10	25,95	10,53
kurzfristige Kredite	- 5,61	0,86	2,60	1,21	- 1,61	0,66	1,09	0,74	0,11
langfristige Kredite	89,52	97,77	82,33	29,46	25,31	19,67	27,01	25,22	10,43
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	85,69	100,35	80,94	29,34	25,77	19,20	26,81	23,37	11,56
Konsumentenkredite	- 4,29	- 0,89	4,60	2,38	- 2,04	0,23	0,91	2,59	0,87
Gewerbliche Kredite	2,51	- 0,83	- 0,61	- 1,04	- 0,04	0,91	0,39	- 0,01	- 1,90
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	83,17	94,32	82,56	28,38	23,91	20,70	27,94	24,46	9,45
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	0,75	4,31	2,36	2,30	- 0,21	- 0,37	0,16	1,49	1,08
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	- 0,00	- 0,00	0,00	- 0,00	- 0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,01	0,90	3,92	0,25	0,63	- 0,94	0,68	1,10	3,08
Insgesamt	83,93	99,53	88,84	30,93	24,32	19,40	28,78	27,05	13,61

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2021		2022			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 860,4	3 005,5	3 113,7	2 973,2	3 005,5	3 017,2	3 047,2	3 083,7	3 113,7
Bargeld	324,5	385,1	429,6	368,8	385,1	398,6	410,0	423,6	429,6
Einlagen insgesamt	2 535,8	2 620,5	2 684,1	2 604,4	2 620,5	2 618,6	2 637,2	2 660,1	2 684,1
Sichteinlagen	1 674,1	1 764,4	1 811,7	1 748,1	1 764,4	1 763,5	1 786,7	1 807,3	1 811,7
Termineinlagen	302,8	297,3	330,1	297,8	297,3	298,5	297,9	307,6	330,1
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	558,9	558,8	542,3	558,6	558,8	556,7	552,6	545,3	542,3
Schuldverschreibungen insgesamt	113,3	109,6	125,1	110,1	109,6	109,5	107,8	110,4	125,1
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,6	1,8	3,9	1,8	1,8	1,7	1,7	1,9	3,9
langfristige Schuldverschreibungen	111,7	107,8	121,2	108,3	107,8	107,7	106,1	108,5	121,2
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	76,7	75,3	88,4	75,3	75,3	75,2	74,7	76,1	88,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	10,9	9,8	9,5	10,2	9,8	9,4	8,9	8,9	9,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	63,3	63,2	74,6	62,9	63,2	63,8	63,3	64,2	74,6
Staat	2,6	2,2	4,2	2,2	2,2	2,0	2,5	3,0	4,2
Schuldverschreibungen des Auslands	36,6	34,3	36,7	34,8	34,3	34,3	33,1	34,3	36,7
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 536,4	1 900,5	1 726,9	1 787,9	1 900,5	1 841,4	1 694,5	1 661,2	1 726,9
Anteilsrechte insgesamt	801,8	968,0	875,0	917,4	968,0	927,8	845,3	828,2	875,0
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	243,3	296,0	255,9	287,1	296,0	271,0	236,1	223,2	255,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	204,0	250,4	208,0	244,3	250,4	224,7	195,1	183,3	208,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	39,2	45,6	47,9	42,7	45,6	46,3	41,0	39,9	47,9
Börsennotierte Aktien des Auslands	180,6	249,3	213,8	223,3	249,3	241,1	210,7	210,2	213,8
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	378,0	422,7	405,3	407,1	422,7	415,7	398,5	394,8	405,3
Anteile an Investmentfonds	734,6	932,5	851,9	870,5	932,5	913,6	849,3	833,0	851,9
Geldmarktfonds	2,3	2,5	3,3	2,3	2,5	2,5	2,8	2,9	3,3
Sonstige Investmentfonds	732,2	930,0	848,6	868,2	930,0	911,1	846,5	830,1	848,6
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	412,2	432,5	45,2	426,9	432,5	51,3	48,9	46,8	45,2
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 112,1	1 162,2	1 094,8	1 151,6	1 162,2	1 278,4	1 157,0	1 103,2	1 094,8
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	956,8	986,2	1 120,1	973,6	986,2	1 124,0	1 114,8	1 110,6	1 120,1
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	27,9	27,5	27,8	28,5	27,5	25,8	27,5	27,3	27,8
Insgesamt	7 019,0	7 624,0	7 253,7	7 451,8	7 624,0	7 447,5	7 197,8	7 143,2	7 253,7
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 923,8	2 024,4	2 112,2	2 000,5	2 024,4	2 045,5	2 074,7	2 103,0	2 112,2
kurzfristige Kredite	53,2	53,0	55,5	55,6	53,0	53,7	54,8	55,8	55,5
langfristige Kredite	1 870,6	1 971,4	2 056,6	1 944,9	1 971,4	1 991,8	2 020,0	2 047,2	2 056,6
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 447,5	1 549,4	1 632,7	1 523,0	1 549,4	1 569,5	1 597,9	1 621,5	1 632,7
Konsumentenkredite	226,1	224,5	228,9	226,7	224,5	224,9	225,5	228,1	228,9
Gewerbliche Kredite	250,2	250,5	250,6	250,8	250,5	251,1	251,3	253,4	250,6
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 824,6	1 920,3	2 004,0	1 896,1	1 920,3	1 941,0	1 968,8	1 995,3	2 004,0
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	99,1	104,1	108,2	104,4	104,1	104,5	106,0	107,6	108,2
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	19,5	20,3	24,3	19,7	20,3	19,4	20,1	21,2	24,3
Insgesamt	1 943,3	2 044,7	2 136,5	2 020,2	2 044,7	2 064,9	2 094,9	2 124,2	2 136,5

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat					in % des BIP				
	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2016	+ 36,4	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,3	+ 8,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
2017	+ 43,7	+ 7,9	+ 13,9	+ 10,7	+ 11,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
2018	+ 65,6	+ 21,0	+ 12,0	+ 16,7	+ 16,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
2019 p)	+ 53,2	+ 21,4	+ 14,0	+ 8,6	+ 9,2	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020 p)	- 147,6	- 87,4	- 30,9	+ 5,5	- 34,8	- 4,3	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 1,0
2021 p)	- 134,3	- 145,9	+ 2,8	+ 4,6	+ 4,3	- 3,7	- 4,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
2022 ts)	- 106,0	- 132,7	+ 14,4	+ 3,9	+ 8,4	- 2,7	- 3,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2
2021 1.Hj. p)	- 75,6	- 60,7	- 4,0	+ 1,5	- 12,4	- 4,3	- 3,5	- 0,2	+ 0,1	- 0,7
2.Hj. p)	- 58,6	- 85,2	+ 6,8	+ 3,1	+ 16,7	- 3,1	- 4,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,9
2022 1.Hj. ts)	- 6,5	- 37,5	+ 17,7	+ 5,8	+ 7,5	- 0,3	- 2,0	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,4
2.Hj. ts)	- 99,6	- 95,3	- 3,4	- 1,8	+ 0,9	- 5,0	- 4,8	- 0,2	- 0,1	+ 0,0
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2016	2 161,6	1 365,6	642,3	166,2	1,2	69,0	43,6	20,5	5,3	0,0
2017	2 130,5	1 361,7	616,8	168,3	0,8	65,2	41,7	18,9	5,2	0,0
2018	2 083,4	1 334,7	603,1	161,7	0,7	61,9	39,7	17,9	4,8	0,0
2019 p)	2 068,8	1 312,7	612,6	160,3	0,7	59,6	37,8	17,6	4,6	0,0
2020 p)	2 339,9	1 527,1	664,3	162,0	7,5	68,7	44,8	19,5	4,8	0,2
2021 p)	2 494,6	1 679,8	665,1	164,1	0,4	69,3	46,6	18,5	4,6	0,0
2022 p)	2 563,1	1 776,9	636,6	171,2	2,2	66,2	45,9	16,4	4,4	0,1
2021 1.Vj. p)	2 368,9	1 552,6	667,5	162,0	16,2	69,7	45,7	19,6	4,8	0,5
2.Vj. p)	2 418,8	1 602,7	667,8	163,2	21,2	69,3	45,9	19,1	4,7	0,6
3.Vj. p)	2 452,5	1 630,6	673,1	162,6	24,3	69,2	46,0	19,0	4,6	0,7
4.Vj. p)	2 494,6	1 679,8	665,1	164,1	0,4	69,3	46,6	18,5	4,6	0,0
2022 1.Vj. p)	2 498,8	1 684,9	664,0	163,7	3,1	67,9	45,8	18,0	4,4	0,1
2.Vj. p)	2 536,6	1 724,1	660,2	165,8	3,3	67,6	45,9	17,6	4,4	0,1
3.Vj. p)	2 551,5	1 757,8	644,9	165,6	3,7	67,0	46,2	16,9	4,3	0,1
4.Vj. p)	2 563,1	1 776,9	636,6	171,2	2,2	66,2	45,9	16,4	4,4	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen. gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in %

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ¹⁾

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾
	insgesamt	davon: Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Vorleistungen	Bruttoinvestitionen	Zinsen	sonstige		
Mrd €													
2016	1 426,7	739,2	524,3	163,3	1 390,4	754,5	240,7	162,5	68,1	37,3	127,2	+ 36,4	1 270,4
2017	1 486,9	773,3	549,5	164,2	1 443,3	784,8	250,6	169,5	71,6	33,8	132,9	+ 43,7	1 329,5
2018	1 557,2	808,1	572,6	176,6	1 491,6	805,6	260,3	176,4	78,5	31,2	139,7	+ 65,6	1 387,7
2019 p)	1 615,8	834,3	598,2	183,4	1 562,6	845,6	273,2	187,2	84,4	27,4	144,8	+ 53,2	1 439,6
2020 p)	1 569,1	783,1	608,1	177,8	1 716,6	904,8	284,3	209,4	93,2	21,5	203,4	- 147,6	1 398,2
2021 p)	1 711,7	887,6	633,7	190,5	1 846,0	940,9	294,4	227,2	93,4	20,8	269,3	- 134,3	1 528,8
2022 ts)	1 820,1	956,5	666,3	197,3	1 926,2	973,3	307,6	238,5	103,1	26,2	277,5	- 106,0	1 633,6
in % des BIP													
2016	45,5	23,6	16,7	5,2	44,4	24,1	7,7	5,2	2,2	1,2	4,1	+ 1,2	40,5
2017	45,5	23,7	16,8	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,3	40,7
2018	46,3	24,0	17,0	5,2	44,3	23,9	7,7	5,2	2,3	0,9	4,1	+ 1,9	41,2
2019 p)	46,5	24,0	17,2	5,3	45,0	24,3	7,9	5,4	2,4	0,8	4,2	+ 1,5	41,4
2020 p)	46,1	23,0	17,9	5,2	50,4	26,6	8,3	6,1	2,7	0,6	6,0	- 4,3	41,1
2021 p)	47,5	24,6	17,6	5,3	51,3	26,1	8,2	6,3	2,6	0,6	7,5	- 3,7	42,4
2022 ts)	47,0	24,7	17,2	5,1	49,8	25,1	7,9	6,2	2,7	0,7	7,2	- 2,7	42,2
Zuwachsraten in %													
2016	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,6	+ 2,9	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,3	+ 6,2	+ 5,6	- 11,7	+ 4,9	.	+ 4,7
2017	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,5	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,3	+ 5,1	- 9,3	+ 4,5	.	+ 4,7
2018	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,2	+ 7,6	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,9	+ 4,1	+ 9,7	- 7,8	+ 5,1	.	+ 4,4
2019 p)	+ 3,8	+ 3,2	+ 4,5	+ 3,8	+ 4,8	+ 5,0	+ 5,0	+ 6,1	+ 7,5	- 12,2	+ 3,7	.	+ 3,7
2020 p)	- 2,9	- 6,1	+ 1,7	- 3,0	+ 9,9	+ 7,0	+ 4,0	+ 11,8	+ 10,4	- 21,5	+ 40,5	.	- 2,9
2021 p)	+ 9,1	+ 13,3	+ 4,2	+ 7,1	+ 7,5	+ 4,0	+ 3,6	+ 8,5	+ 0,2	- 3,4	+ 32,4	.	+ 9,3
2022 ts)	+ 6,3	+ 7,8	+ 5,1	+ 3,6	+ 4,3	+ 3,4	+ 4,5	+ 5,0	+ 10,4	+ 26,0	+ 3,0	.	+ 6,9

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2016	859,7	705,8	8,8	842,8	251,3	320,8	43,3	48,3	11,7	+ 16,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 352,5	1 328,6	+ 23,9
2017	897,6	734,5	7,7	867,8	261,5	327,2	41,9	51,7	13,8	+ 29,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 414,9	1 375,6	+ 39,3
2018	949,2	776,3	6,0	904,0	272,4	337,3	39,1	55,1	16,1	+ 45,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 488,1	1 429,3	+ 58,8
2019	1 007,7	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,7	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,2	1 529,2	+ 42,0
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	- 165,4	719,5	747,8	- 28,3	1 516,2	1 709,9	- 193,7
2021	1 105,4	833,3	25,3	1 239,9	310,7	530,7	21,0	69,3	26,1	- 134,5	769,2	777,1	- 7,9	1 701,5	1 843,9	- 142,4
2022 p)	1 146,2	895,9	32,4	1 284,6	325,6	500,9	33,5	72,4	74,4	- 138,4	800,6	794,8	+ 5,9	1 774,0	1 906,5	- 132,5
2020 1.Vj.	244,8	197,5	2,5	236,4	72,9	90,5	11,9	12,0	2,6	+ 8,4	p) 168,3	p) 175,7	p) - 7,4	p) 380,0	p) 379,1	p) + 0,9
2.Vj.	215,6	158,1	2,7	275,4	72,2	119,1	8,6	15,4	3,4	- 59,8	p) 175,9	p) 187,0	p) - 11,1	p) 358,1	p) 429,0	p) - 70,9
3.Vj.	227,5	181,4	4,0	282,1	72,4	101,9	1,4	18,3	34,3	- 54,5	p) 181,1	p) 195,0	p) - 13,9	p) 369,9	p) 438,3	p) - 68,4
4.Vj.	259,3	201,9	4,5	315,4	81,4	109,2	5,9	22,8	19,6	- 56,1	p) 186,0	p) 189,6	p) - 3,5	p) 410,6	p) 470,2	p) - 59,6
2021 1.Vj.	240,7	185,3	4,3	300,6	75,5	130,8	7,3	11,1	14,6	- 59,9	p) 182,4	p) 196,3	p) - 13,9	p) 385,2	p) 458,9	p) - 73,8
2.Vj.	267,0	195,8	7,5	297,1	74,8	122,7	10,7	15,2	10,5	- 30,2	p) 185,9	p) 197,0	p) - 11,1	p) 414,1	p) 455,3	p) - 41,2
3.Vj.	270,9	210,7	7,4	290,2	75,8	116,3	- 0,4	16,5	10,4	- 19,3	p) 183,4	p) 191,9	p) - 8,6	p) 413,5	p) 441,4	p) - 27,8
4.Vj.	332,9	237,7	6,1	347,8	84,1	153,4	3,1	26,4	- 9,4	- 14,9	p) 197,3	p) 190,4	p) + 6,9	p) 492,6	p) 500,6	p) - 8,0
2022 1.Vj.	278,2	224,0	5,0	279,3	79,6	116,8	5,5	11,9	7,0	- 1,0	p) 193,8	p) 199,8	p) - 6,0	p) 430,3	p) 437,3	p) - 7,1
2.Vj.	288,0	224,6	5,1	294,2	77,8	126,4	10,6	15,3	5,9	- 6,2	p) 199,9	p) 196,7	p) + 3,2	p) 444,7	p) 447,7	p) - 3,1
3.Vj.	272,3	207,0	13,3	303,4	78,1	117,0	10,8	17,7	10,8	- 31,0	p) 194,0	p) 197,6	p) - 3,6	p) 423,1	p) 457,7	p) - 34,6
4.Vj. p)	314,3	243,1	9,1	406,1	89,5	139,2	6,5	27,5	50,6	- 91,8	210,5	198,1	+ 12,4	481,6	560,9	- 79,4

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten

werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungserlöse und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2016	344,7	338,4	+ 6,2	380,2	372,0	+ 8,2	247,1	241,7	+ 5,4
2017	357,8	352,8	+ 5,0	396,7	385,5	+ 11,3	258,5	247,7	+ 10,7
2018	374,4	363,5	+ 10,9	419,6	399,8	+ 19,9	270,0	260,1	+ 9,8
2019	382,5	369,2	+ 13,3	436,3	419,3	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,7
2020	341,4	472,1	- 130,7	455,5	489,0	- 33,6	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	585,9	- 215,6	509,3	508,7	+ 0,5	308,0	303,4	+ 4,6
2022	399,6	515,6	- 116,0	p) 534,3	p) 523,7	p) + 10,6	328,5	325,8	+ 2,7
2020 1.Vj.	92,3	90,4	+ 1,9	105,6	99,7	+ 5,9	57,9	67,7	- 9,8
2.Vj.	70,8	114,8	- 44,0	108,2	128,0	- 19,8	69,4	69,4	+ 0,1
3.Vj.	83,7	105,4	- 21,7	112,9	113,7	- 0,8	67,5	72,6	- 5,1
4.Vj.	94,5	161,5	- 67,0	127,4	146,3	- 18,9	100,3	83,5	+ 16,8
2021 1.Vj.	75,0	127,5	- 52,5	113,7	120,7	- 7,1	61,1	69,7	- 8,6
2.Vj.	86,4	123,5	- 37,1	122,8	122,0	+ 0,8	74,6	71,7	+ 2,9
3.Vj.	93,9	128,7	- 34,7	125,9	120,2	+ 5,7	74,6	74,9	- 0,3
4.Vj.	115,1	206,3	- 91,2	145,6	144,5	+ 1,2	97,6	87,0	+ 10,6
2022 1.Vj.	94,7	114,0	- 19,3	134,6	122,7	+ 11,9	68,4	73,8	- 5,4
2.Vj.	99,7	123,5	- 23,7	133,2	123,6	+ 9,6	81,0	77,3	+ 3,7
3.Vj.	89,0	127,8	- 38,7	126,1	121,4	+ 4,7	81,1	80,3	+ 0,8
4.Vj.	116,1	150,4	- 34,2	p) 139,1	p) 154,6	p) - 15,5	98,0	94,5	+ 3,5

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird,

bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
		zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+ 186	27 836	
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	- 76	27 368	
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+ 1	26 775	
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+ 23	25 998	
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	- 274	30 266	
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+ 1 359	29 321	
2022	895 854	760 321	372 121	349 583	38 617	134 146	+ 1 387	34 911	
2021 1.Vj.	189 316	159 271	72 814	73 137	13 320	19 882	+ 10 163	6 887	
2.Vj.	191 931	163 158	81 129	74 024	8 005	29 609	- 835	7 438	
3.Vj.	211 364	180 378	87 603	84 312	8 464	29 726	+ 1 260	7 823	
4.Vj.	240 726	204 171	101 442	94 295	8 433	45 784	- 9 229	7 173	
2022 1.Vj.	224 006	189 158	92 112	87 240	9 806	24 772	+ 10 077	7 261	
2.Vj.	224 538	190 982	94 153	86 852	9 977	34 149	- 594	11 576	
3.Vj.	205 544	174 232	84 078	80 020	10 133	33 618	- 2 306	7 953	
4.Vj.	241 767	205 950	101 778	95 471	8 702	41 607	- 5 790	8 121	
2023 1.Vj.	...	186 173	93 366	83 536	9 271	...	...	7 665
2022 April	.	52 743	25 483	23 918	3 341	.	.	2 649	
2023 April	.	50 321	25 108	22 328	2 885	.	.	2 486	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)			Gewerbesteuerumlagen 8)				
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer 4)	Körperschaftsteuer 5)	Kapitalertragsteuer 6)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2022	814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565
2021 1.Vj.	171 974	86 381	50 854	17 826	10 203	7 498	54 795	45 403	9 392	252	21 712	7 757	1 076	12 703
2.Vj.	175 242	84 505	50 783	14 347	8 860	10 515	57 634	43 399	14 235	1 215	23 210	7 398	1 281	12 085
3.Vj.	193 910	90 619	53 857	17 973	9 853	8 936	69 528	49 052	20 476	1 189	23 469	7 813	1 292	13 532
4.Vj.	219 827	108 791	62 913	22 196	13 208	10 474	68 843	49 777	19 066	2 295	29 780	8 645	1 473	15 656
2022 1.Vj.	203 130	96 245	56 206	20 915	11 178	7 946	73 584	54 234	19 350	615	22 252	8 975	1 459	13 972
2.Vj.	204 740	101 822	60 363	17 194	11 246	13 019	67 763	46 755	21 008	1 521	24 441	7 564	1 630	13 758
3.Vj.	185 552	82 392	43 431	17 598	10 724	10 639	71 164	49 323	21 841	1 471	21 657	7 115	1 753	11 320
4.Vj.	221 464	109 652	67 205	21 704	13 186	7 557	72 339	47 889	24 451	2 740	28 302	6 444	1 987	15 514
2023 1.Vj.	199 764	94 453	55 669	19 728	10 700	8 357	73 522	52 197	21 325	370	23 110	6 815	1 494	13 591
2022 April	56 555	24 257	20 221	555	1 223	2 258	20 774	14 364	6 411	1 229	7 306	2 430	559	3 813
2023 April	53 953	23 064	19 855	- 112	1 128	2 193	19 788	13 838	5 950	1 231	7 358	2 021	492	3 633

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvor-

sorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2022: 46,6/50,5/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2022: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energiesteuer	Solidaritätszuschlag	Tabaksteuer	Versicherungssteuer	Kraftfahrzeugsteuer	Stromsteuer	Alkoholsteuer	sonstige	Grundsteuer	Erbsteuer	Rennwett- und Lotteriesteuer	sonstige	insgesamt	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	- 4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 257	14 136	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 651	14 553	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 733	14 980	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2022	33 667	11 978	14 229	15 672	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	87 315	70 382	15 282
2021 1.Vj.	4 126	3 171	2 585	6 776	2 567	1 692	395	400	4 716	2 110	578	353	17 594	13 798	3 503
2.Vj.	8 717	2 546	4 053	2 843	2 469	1 640	528	413	4 231	2 374	538	255	17 904	13 692	4 034
3.Vj.	9 532	2 338	3 636	2 911	2 381	1 618	514	538	4 571	2 457	516	269	18 643	14 215	4 133
4.Vj.	14 745	2 972	4 458	2 449	2 130	1 741	651	633	4 816	2 884	700	244	23 194	19 546	3 316
2022 1.Vj.	4 452	2 840	2 372	7 175	2 594	1 785	531	503	5 061	2 827	701	385	21 492	17 454	3 577
2.Vj.	9 092	3 518	3 648	2 872	2 433	1 722	505	651	4 406	2 238	661	259	21 318	16 839	4 077
3.Vj.	7 103	2 571	3 742	3 059	2 325	1 598	549	710	4 100	2 138	596	281	21 463	16 792	4 249
4.Vj.	13 020	3 049	4 467	2 567	2 147	1 725	606	722	3 555	2 023	611	254	23 043	19 298	3 380
2023 1.Vj.	4 362	2 888	2 669	7 637	2 632	1 749	530	643	3 362	2 368	666	420	...	...	...
2022 April	2 777	631	1 202	942	802	591	146	214	1 368	747	230	84	.	.	.
2023 April	2 827	614	1 104	1 054	769	574	185	229	904	804	230	82	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen.
gen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)				Nachrichtlich: Vermögensvermögen	
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere	Beteiligungen, Darlehen und Hypotheken 5)		Grundstücke
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten	Krankenversicherung der Rentner							
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	303	56	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	- 3 887	39 880	38 196	1 286	344	55	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	400	52	3 807
2022	363 871	258 269	104 876	360 436	308 168	23 792	+ 3 435	46 087	44 181	1 399	457	51	3 746
2020 1.Vj.	80 578	55 999	24 436	82 622	70 829	5 346	- 2 045	40 840	38 636	1 848	300	56	3 966
2.Vj.	82 098	57 515	24 413	82 875	70 889	5 346	- 777	39 779	37 975	1 446	304	55	3 949
3.Vj.	82 689	58 109	24 418	86 497	74 054	5 591	- 3 808	36 898	35 197	1 333	313	55	3 925
4.Vj.	88 978	64 375	24 412	86 605	73 879	5 576	+ 2 373	39 847	38 186	1 286	321	55	3 916
2021 1.Vj.	83 066	57 351	25 542	86 048	73 799	5 600	- 2 982	36 888	35 326	1 166	342	54	3 887
2.Vj.	86 386	60 666	25 545	86 486	73 905	5 679	- 100	36 941	35 554	988	345	53	3 871
3.Vj.	85 535	59 941	25 468	87 123	74 453	5 718	- 1 588	36 041	34 670	973	345	53	3 840
4.Vj.	92 818	67 211	25 415	87 385	74 556	5 730	+ 5 432	41 974	40 310	1 241	370	52	3 835
2022 1.Vj.	86 684	60 599	25 937	86 841	74 568	5 734	- 157	41 784	39 952	1 367	399	65	3 783
2.Vj.	90 040	63 978	25 879	87 138	74 644	5 756	+ 2 903	44 425	42 441	1 513	406	65	3 761
3.Vj.	89 284	62 891	26 218	92 606	79 400	6 127	- 3 322	41 548	39 767	1 315	415	51	3 775
4.Vj.	96 931	70 750	25 995	93 444	79 944	6 170	+ 3 487	46 082	44 186	1 399	446	51	3 767
2023 1.Vj.	91 370	64 171	26 972	92 422	79 330	6 142	- 1 052	45 109	43 030	1 569	460	51	3 724

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. * Ohne Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse

der Kapitalrechnung. 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 3 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 4 Einschl. Barmittel. 5 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizit-ausgleich oder Darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:			insgesamt	darunter:						
		Beiträge	Insolvenz-geldumlage	Bundes-beteiligung		Arbeitslosen-geld 2)	Kurzarbeiter-geld 3)	berufliche Förderung 4)	Insolvenz-geld	Ver-waltungs-ausgaben 5)		
2016	36 352	31 186	1 114	–	30 889	14 435	749	7 035	595	5 314	+ 5 463	–
2017	37 819	32 501	882	–	31 867	14 055	769	7 043	687	6 444	+ 5 952	–
2018	39 335	34 172	622	–	33 107	13 757	761	6 951	588	8 129	+ 6 228	–
2019	35 285	29 851	638	–	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	–
2020	33 678	28 236	630	–	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	– 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	–	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	– 21 739	16 935
2022	37 831	31 651	1 062	–	37 530	16 588	3 865	7 125	534	6 256	+ 300	423
2020 1.Vj.	8 123	6 851	153	–	9 301	4 469	392	1 934	235	1 470	– 1 179	–
2.Vj.	7 906	6 691	151	–	17 005	4 869	7 977	1 793	254	1 407	– 9 099	–
3.Vj.	8 350	6 934	153	–	18 619	5 737	8 637	1 701	472	1 414	– 10 269	–
4.Vj.	9 299	7 760	174	–	16 088	5 543	5 712	1 957	251	1 785	– 6 789	6 913
2021 1.Vj.	8 228	6 747	289	–	18 260	5 956	8 006	1 935	184	1 391	– 10 033	–
2.Vj.	8 830	7 301	324	–	16 720	5 029	7 495	1 912	108	1 452	– 7 890	–
3.Vj.	8 791	7 290	330	–	12 042	4 447	3 631	1 744	91	1 452	– 3 251	–
4.Vj.	9 982	8 234	359	–	10 547	4 028	1 871	1 884	110	1 785	– 565	16 935
2022 1.Vj.	8 827	7 374	251	–	10 685	4 424	2 087	1 821	135	1 412	– 1 858	–
2.Vj.	9 327	7 857	262	–	9 457	4 091	1 215	1 794	147	1 450	– 130	–
3.Vj.	9 278	7 740	261	–	8 401	4 056	408	1 621	107	1 506	+ 877	–
4.Vj.	10 398	8 679	289	–	8 987	4 016	156	1 889	145	1 888	+ 1 411	423
2023 1.Vj.	9 836	8 442	178	–	9 942	4 727	592	1 858	376	1 550	– 106	–

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschüsse zum Defizitgleich oder Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	ärztliche Behandlung	zahn-ärztliche Behand-lung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben 4)
		Beiträge	Bundes-mittel 2)									
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 075	16 335	20 163	16 612	11 735	– 5 332
2022 p)	315 392	262 379	50 223	310 668	84 453	48 408	47 193	16 801	21 344	17 958	12 611	+ 4 725
2020 1.Vj.	61 949	57 419	3 625	66 438	20 049	11 086	10 806	3 804	4 470	4 061	2 816	– 4 489
2.Vj.	68 108	58 096	9 359	69 487	17 674	10 492	10 908	3 389	3 986	4 143	2 980	– 1 378
3.Vj.	70 130	59 403	10 151	71 063	20 913	10 567	11 642	3 774	4 852	3 829	2 970	– 934
4.Vj.	68 645	62 672	4 805	67 987	19 887	10 729	11 019	3 891	4 725	3 920	3 039	+ 658
2021 1.Vj.	72 970	59 338	13 303	72 660	19 631	11 175	11 564	4 069	4 564	4 287	2 967	+ 310
2.Vj.	71 964	61 819	9 965	74 492	20 287	11 275	11 536	4 219	5 085	4 120	2 850	– 2 529
3.Vj.	70 592	61 899	7 942	73 569	20 748	11 756	10 730	4 060	5 085	4 004	2 849	– 2 977
4.Vj.	74 020	66 678	5 767	73 209	21 340	12 043	11 252	4 062	5 290	4 200	3 109	+ 810
2022 1.Vj.	79 253	62 142	17 049	81 493	20 550	11 891	11 847	4 286	5 216	4 574	3 510	– 2 240
2.Vj.	79 112	64 611	14 280	79 269	21 080	12 053	12 085	4 249	5 335	4 457	2 958	– 158
3.Vj.	75 516	65 242	9 804	75 011	21 164	12 221	11 545	3 956	5 352	4 441	2 996	+ 505
4.Vj.	81 512	70 384	9 091	74 894	21 659	12 242	11 717	4 310	5 442	4 486	3 148	+ 6 617

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und

Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 3 Einschl. Zahnersatz. 4 Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:					
		Beiträge		Pflege-sachleistung	stationäre Pflege insgesamt 2)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenver-sicherung 3)		Verwaltungs-ausgaben
2016	32 171	32 100	30 936	4 904	13 539	6 673	983	1 422	+ 1 235
2017	36 305	36 248	38 862	6 923	16 034	10 010	1 611	1 606	- 2 557
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	- 3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	- 1 330
2022 p)	57 783	52 451	60 030	10 247	20 478	14 917	3 209	2 148	- 2 247
2020 1.Vj.	11 693	11 473	11 444	2 186	4 214	3 067	633	489	+ 249
2.Vj.	11 921	11 732	11 816	2 051	4 015	3 173	664	468	+ 105
3.Vj.	13 924	11 938	12 890	2 263	4 087	3 249	682	500	+ 1 033
4.Vj.	13 079	12 746	12 927	2 306	4 177	3 403	716	481	+ 152
2021 1.Vj.	12 093	11 831	13 344	2 355	3 971	3 387	725	512	- 1 251
2.Vj.	12 933	12 329	13 521	2 287	4 030	3 421	745	510	- 587
3.Vj.	12 624	12 294	13 390	2 393	4 182	3 466	783	509	- 767
4.Vj.	14 853	13 242	13 595	2 475	4 270	3 646	788	503	+ 1 258
2022 1.Vj.	12 912	12 412	14 739	2 564	4 974	3 572	775	529	- 1 827
2.Vj.	15 350	12 951	14 827	2 464	5 026	3 698	795	548	+ 523
3.Vj.	13 708	13 021	15 387	2 638	5 197	3 755	802	542	- 1 679
4.Vj.	15 813	14 067	15 078	2 581	5 281	3 892	837	528	+ 735

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen

an den Vorsorgefonds. 2 Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/ Nachtpflege. 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bankensystem					Inländische Nichtbanken				Ausland	
	Bundesbank			inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger			
	insgesamt	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:
			Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere
2016	2 161 570	205 391	191 880	585 456	223 408	211 514	111 843	48 630	14 181	1 110 578	1 012 274
2017	2 130 519	319 159	305 301	557 950	194 620	180 105	81 126	45 106	10 456	1 028 199	941 748
2018	2 083 367	364 731	350 487	516 113	167 505	186 345	89 793	44 124	8 724	972 054	892 224
2019	2 068 810	366 562	352 025	480 190	158 119	183 669	88 727	48 738	7 224	989 652	908 794
2020	2 339 934	522 392	507 534	517 602	157 828	191 079	99 688	41 093	8 372	1 067 768	996 570
2021	2 494 587	716 004	700 921	509 199	144 646	191 656	103 125	39 444	7 436	1 038 284	969 176
2022 p)	2 563 081	741 363	726 147	521 043	126 890	211 216	126 370	43 796	8 972	1 045 662	980 484
2020 1.Vj.	2 114 285	371 076	356 469	492 264	163 767	185 852	92 853	49 820	7 746	1 015 272	935 548
2.Vj.	2 284 382	424 141	409 393	558 877	172 258	186 264	93 879	49 942	8 600	1 065 157	983 998
3.Vj.	2 358 574	468 723	453 952	531 714	167 754	189 464	97 649	51 791	8 100	1 116 882	1 046 058
4.Vj.	2 339 934	522 392	507 534	517 602	157 828	191 079	99 688	41 093	8 372	1 067 768	996 570
2021 1.Vj.	2 368 916	561 443	546 539	491 994	162 960	190 044	99 241	50 869	8 060	1 074 566	1 010 738
2.Vj.	2 418 789	620 472	605 429	494 443	151 182	189 839	99 581	39 995	7 700	1 074 040	1 008 690
3.Vj.	2 452 516	669 659	654 600	496 369	152 068	191 531	101 702	41 857	8 069	1 053 100	987 782
4.Vj.	2 494 587	716 004	700 921	509 199	144 646	191 656	103 125	39 444	7 436	1 038 284	969 176
2022 1.Vj. p)	2 498 760	737 978	722 843	493 359	143 410	193 909	105 978	37 842	6 959	1 035 672	969 145
2.Vj. p)	2 536 603	759 385	744 213	497 518	133 999	202 461	115 357	39 891	8 086	1 037 347	971 585
3.Vj. p)	2 551 520	741 360	726 147	528 509	126 865	202 427	116 416	39 610	8 986	1 039 614	969 073
4.Vj. p)	2 563 081	741 363	726 147	521 043	126 890	211 216	126 370	43 796	8 972	1 045 662	980 484

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2016	2 161 570	15 491	69 715	1 483 871	96 254	496 239	.	.
2017	2 130 519	14 298	48 789	1 484 462	88 841	494 129	.	.
2018	2 083 367	14 680	52 572	1 456 160	79 171	480 783	.	.
2019	2 068 810	14 449	56 350	1 458 540	64 464	475 007	.	.
2020 1.Vj.	2 114 285	11 410	84 160	1 472 222	74 813	471 680	.	.
2.Vj.	2 284 382	13 120	134 272	1 533 857	133 665	469 468	.	.
3.Vj.	2 358 574	11 886	190 939	1 582 574	104 075	469 099	.	.
4.Vj.	2 339 934	14 486	173 851	1 596 141	85 384	470 072	.	.
2021 1.Vj.	2 368 916	12 283	190 022	1 637 516	62 725	466 371	.	.
2.Vj.	2 418 789	13 065	182 660	1 689 923	69 272	463 869	.	.
3.Vj.	2 452 516	13 565	192 481	1 711 741	70 629	464 100	.	.
4.Vj.	2 494 587	17 743	195 420	1 729 884	88 684	462 855	.	.
2022 1.Vj. ^{p)}	2 498 760	15 676	172 881	1 775 454	70 285	464 464	.	.
2.Vj. ^{p)}	2 536 603	17 793	161 918	1 811 322	75 954	469 616	.	.
3.Vj. ^{p)}	2 551 520	22 631	150 016	1 797 472	82 941	498 460	.	.
4.Vj. ^{p)}	2 563 081	16 985	150 704	1 818 159	92 781	484 452	.	.
Bund								
2016	1 365 579	15 491	55 208	1 123 853	50 004	121 022	556	8 567
2017	1 361 680	14 298	36 297	1 131 896	48 305	130 885	1 131	10 618
2018	1 334 661	14 680	42 246	1 107 140	43 067	127 528	933	9 975
2019	1 312 675	14 449	38 480	1 101 866	29 956	127 924	605	10 301
2020 1.Vj.	1 340 794	11 410	56 679	1 103 934	40 120	128 652	605	8 119
2.Vj.	1 487 263	13 120	109 217	1 139 510	96 960	128 457	585	7 026
3.Vj.	1 550 507	11 886	166 559	1 178 687	64 470	128 905	605	11 713
4.Vj.	1 527 062	14 486	154 498	1 180 683	48 414	128 981	609	14 521
2021 1.Vj.	1 552 615	12 283	167 485	1 212 495	31 284	129 068	602	22 929
2.Vj.	1 602 675	13 065	165 374	1 259 206	36 297	128 734	643	29 448
3.Vj.	1 630 577	13 565	170 962	1 280 586	37 116	128 348	687	31 382
4.Vj.	1 679 842	17 743	176 428	1 300 416	57 806	127 448	640	8 080
2022 1.Vj. ^{p)}	1 684 879	15 676	155 119	1 340 340	41 903	131 841	531	10 451
2.Vj. ^{p)}	1 724 097	17 793	147 674	1 373 617	47 652	137 362	604	10 552
3.Vj. ^{p)}	1 757 787	22 631	144 987	1 369 630	56 254	164 285	768	13 203
4.Vj. ^{p)}	1 776 883	16 985	146 974	1 391 710	71 867	149 348	8 826	9 159
Länder								
2016	642 291	-	14 515	361 996	20 482	245 298	11 273	1 694
2017	616 790	-	12 543	354 688	19 790	229 769	14 038	2 046
2018	603 143	-	10 332	351 994	19 250	221 567	14 035	1 891
2019	612 559	-	17 873	360 495	19 076	215 115	14 934	1 826
2020 1.Vj.	626 402	-	27 484	372 021	16 329	210 568	12 292	1 783
2.Vj.	648 455	-	25 056	398 404	17 267	207 728	11 059	2 085
3.Vj.	659 035	-	24 382	408 310	20 208	206 136	11 701	2 090
4.Vj.	664 284	-	19 354	419 862	19 481	205 587	11 924	1 410
2021 1.Vj.	667 504	-	22 538	429 641	14 367	200 958	10 942	1 998
2.Vj.	667 750	-	17 287	435 726	16 169	198 568	12 454	2 047
3.Vj.	673 140	-	21 521	436 506	16 312	198 801	11 414	2 119
4.Vj.	665 104	-	18 994	434 930	14 313	196 866	12 441	1 766
2022 1.Vj. ^{p)}	663 981	-	17 765	440 766	12 390	193 061	11 697	1 935
2.Vj. ^{p)}	660 246	-	14 247	443 413	12 056	190 530	11 449	1 777
3.Vj. ^{p)}	644 911	-	5 031	433 503	14 826	191 552	14 099	2 200
4.Vj. ^{p)}	636 554	-	3 732	432 252	11 782	188 788	11 704	1 701
Gemeinden								
2016	166 205	-	-	2 404	27 002	136 798	1 819	431
2017	168 305	-	-	3 082	24 909	140 314	1 881	466
2018	161 729	-	1	3 046	20 903	137 779	1 884	497
2019	160 250	-	-	2 996	19 607	137 647	1 856	532
2020 1.Vj.	161 020	-	-	3 128	20 257	137 636	1 824	508
2.Vj.	161 393	-	-	3 094	20 236	138 063	2 084	350
3.Vj.	162 760	-	-	2 961	21 108	138 691	2 106	339
4.Vj.	161 974	-	-	3 366	18 520	140 088	1 402	330
2021 1.Vj.	161 985	-	-	3 121	18 025	140 839	2 009	320
2.Vj.	163 157	-	-	3 121	19 079	140 957	2 070	313
3.Vj.	162 609	-	-	3 000	18 311	141 298	2 127	306
4.Vj.	164 118	-	-	3 241	17 978	142 899	1 768	293
2022 1.Vj. ^{p)}	163 678	-	-	3 052	16 821	143 804	1 933	315
2.Vj. ^{p)}	165 754	-	-	2 902	16 961	145 891	1 823	361
3.Vj. ^{p)}	165 560	-	-	2 856	15 926	146 778	2 247	358
4.Vj. ^{p)}	171 150	-	-	2 883	18 210	150 057	1 748	470

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2016	1 232	-	-	-	562	670	89	3 044
2017	807	-	-	-	262	545	15	3 934
2018	704	-	-	-	388	316	16	4 506
2019	738	-	-	-	375	363	16	4 753
2020 1.Vj.	806	-	-	-	287	519	16	4 328
2.Vj.	1 015	-	-	-	581	433	16	4 284
3.Vj.	4 640	-	-	-	4 210	430	3 956	4 226
4.Vj.	7 480	-	-	-	7 128	352	6 931	4 606
2021 1.Vj.	16 220	-	-	-	15 985	235	15 853	4 160
2.Vj.	21 234	-	-	-	20 995	239	20 860	4 220
3.Vj.	24 288	-	-	-	24 053	235	23 872	4 292
4.Vj.	392	-	-	-	131	261	19	4 729
2022 1.Vj. p)	3 104	-	-	-	2 863	240	2 720	4 181
2.Vj. p)	3 320	-	-	-	3 078	242	2 939	4 124
3.Vj. p)	3 686	-	-	-	3 439	247	3 311	4 665
4.Vj. p)	2 196	-	-	-	1 589	607	1 424	12 372

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. 1 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumschlag. 2 Forderungen und Verbindlichkeiten gegen-

über anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung										Kredit- verschul- dung 1)
	Insgesamt 1)	insgesamt 1)	darunter: 3)	insgesamt 1)	konven- tionelle Bundes- anleihen	konven- tionelle Bundes- obligationen	konven- tionelle Bundes- schatz- anweisungen 4)	Unver- zinsliche Schatz- anweisungen 5)	Bundes- schatzbriefe	Grüne Bundes- wertpapiere	inflation- indexierte Bundeswert- papiere 6)	Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere	
2007	987 909	6 675	.	917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	.	13 464	506	63 650
2008	1 019 905	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	.	19 540	1 336	78 685
2009	1 086 173	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	.	24 730	1 369	63 121
2010	1 337 160	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	.	35 906	2 396	242 251
2011	1 346 869	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	.	44 241	3 961	215 109
2012	1 390 377	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	.	52 119	5 374	203 467
2013	1 392 735	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	.	51 718	4 730	190 127
2014	1 398 472	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	.	63 245	5 368	180 123
2015	1 371 933	13 949	1 070	1 188 463	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	.	74 495	5 607	169 521
2016	1 365 579	15 491	1 010	1 179 062	670 245	221 551	95 727	23 609	737	.	66 464	3 602	171 026
2017	1 361 680	14 298	966	1 168 193	693 687	203 899	91 013	10 037	289	.	72 855	4 720	179 190
2018	1 334 661	14 680	921	1 149 386	710 513	182 847	86 009	12 949	48	.	64 647	5 139	170 595
2019	1 312 675	14 449	-	1 140 346	719 747	174 719	89 230	13 487	.	.	69 805	6 021	157 880
2020	1 527 062	14 486	.	1 335 181	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	177 395
2021	1 679 842	17 743	.	1 476 844	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	185 255
2022 p)	1 776 883	16 985	.	1 538 683	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	221 215
2020 1.Vj.	1 340 794	11 410	.	1 160 613	721 343	182 095	91 084	23 572	.	.	71 028	5 310	168 772
2.Vj.	1 487 263	13 120	.	1 248 728	774 587	178 329	95 622	79 987	.	.	56 061	3 752	225 416
3.Vj.	1 550 507	11 886	.	1 345 246	790 288	191 388	99 276	127 478	.	6 050	57 144	3 737	193 375
4.Vj.	1 527 062	14 486	.	1 335 181	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	177 395
2021 1.Vj.	1 552 615	12 283	.	1 379 980	814 864	189 935	103 910	134 800	.	11 026	60 687	3 857	160 352
2.Vj.	1 602 675	13 065	.	1 424 579	861 455	184 413	104 997	139 451	.	16 526	62 569	5 056	165 031
3.Vj.	1 630 577	13 565	.	1 451 549	869 195	198 692	105 398	146 533	.	19 824	63 851	5 456	165 464
4.Vj.	1 679 842	17 743	.	1 476 844	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	185 255
2022 1.Vj. p)	1 684 879	15 676	.	1 495 459	911 280	204 534	108 702	140 427	.	23 961	67 776	7 809	173 744
2.Vj. p)	1 724 097	17 793	.	1 521 291	937 949	198 472	111 343	138 495	.	29 425	70 217	11 209	185 014
3.Vj. p)	1 757 787	22 631	.	1 514 617	918 838	208 509	111 675	137 740	.	35 527	71 498	12 879	220 539
4.Vj. p)	1 776 883	16 985	.	1 538 683	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	221 215

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. 2 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem

Münzumschlag. 3 Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. 4 Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). 5 Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen). 6 Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2020			2021			2022		2021		2022				2023
	2020	2021	2022	2020	2021	2022	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.		
	Index 2015=100			Veränderung gegen Vorjahr in %											
Preisbereinigt, verkettet															
I. Entstehung des Inlandsprodukts															
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	100,4	104,9	104,8	- 7,2	4,5	- 0,1	2,6	- 1,1	1,2	- 0,1	0,9	- 2,2	1,6		
Baugewerbe	102,1	100,7	97,7	2,0	- 1,4	- 2,9	2,3	- 6,1	4,7	- 3,4	- 4,6	- 6,4	- 0,7		
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	101,0	103,9	108,1	- 7,5	2,8	4,0	3,2	4,1	9,2	5,7	2,3	- 0,4	- 0,5		
Information und Kommunikation	120,8	125,2	129,4	0,1	3,6	3,4	3,9	2,9	3,6	2,8	3,9	3,2	2,8		
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	98,9	99,1	101,3	3,6	0,3	2,2	- 0,1	0,6	2,2	2,0	2,4	2,4	- 0,4		
Grundstücks- und Wohnungswesen	102,2	103,1	104,2	0,4	0,9	1,1	0,2	0,7	1,8	1,1	0,7	0,7	1,1		
Unternehmensdienstleister 1)	105,1	109,8	112,9	- 5,0	4,4	2,9	6,5	4,4	6,7	2,2	1,0	1,8	0,1		
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,4	107,6	110,2	- 1,1	2,0	2,4	- 0,2	1,6	2,7	0,8	2,8	3,4	1,8		
Sonstige Dienstleister	91,2	91,5	97,6	-11,6	0,4	6,7	1,5	4,3	9,8	8,4	2,8	6,2	1,5		
Bruttowertschöpfung	102,8	105,6	107,5	- 3,9	2,7	1,8	2,2	1,2	3,8	1,7	1,4	0,4	0,7		
Bruttoinlandsprodukt 2)	103,2	105,9	107,8	- 3,7	2,6	1,8	1,8	1,2	4,1	1,7	1,3	0,2	- 0,2		
II. Verwendung des Inlandsprodukts															
Private Konsumausgaben 3)	101,1	101,5	106,5	- 5,7	0,4	4,9	1,4	3,1	9,2	7,4	3,0	0,6	- 1,0		
Konsumausgaben des Staates	113,8	118,1	119,5	4,0	3,8	1,2	2,1	1,4	4,4	- 0,0	0,3	0,2	- 5,4		
Ausrüstungen	100,8	104,3	107,7	-11,0	3,5	3,3	- 2,1	- 2,6	0,7	0,7	8,9	3,1	6,7		
Bauten	112,9	112,9	110,8	3,9	0,0	- 1,8	0,6	- 3,2	3,4	- 3,3	- 1,7	- 5,2	- 2,9		
Sonstige Anlagen 4)	116,3	117,6	120,0	- 3,3	1,0	2,1	1,6	0,7	1,7	1,8	2,4	2,5	2,6		
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	- 0,3	0,5	0,4	1,0	0,9	- 1,0	0,1	1,3	1,0	1,1		
Inländische Verwendung	106,1	108,1	111,7	- 3,0	1,9	3,3	2,3	2,4	5,2	3,6	3,5	1,0	- 0,4		
Außenbeitrag 6)	.	.	.	- 0,8	0,8	- 1,3	- 0,3	- 1,0	- 0,8	- 1,7	- 2,0	- 0,7	0,1		
Exporte	101,0	110,8	114,5	- 9,3	9,7	3,4	7,4	7,2	4,6	3,3	5,4	0,4	1,8		
Importe	107,6	117,3	125,4	- 8,5	9,0	6,9	9,3	11,1	7,2	7,8	11,0	2,0	1,7		
Bruttoinlandsprodukt 2)	103,2	105,9	107,8	- 3,7	2,6	1,8	1,8	1,2	4,1	1,7	1,3	0,2	- 0,2		
In jeweiligen Preisen (Mrd €)															
III. Verwendung des Inlandsprodukts															
Private Konsumausgaben 3)	1 713,5	1 773,8	1 982,7	- 5,1	3,5	11,8	5,3	7,9	14,2	14,2	10,4	8,8	7,3		
Konsumausgaben des Staates	748,0	797,5	849,3	6,4	6,6	6,5	6,2	6,1	9,4	6,0	5,6	5,2	- 1,6		
Ausrüstungen	217,5	229,4	253,7	- 9,8	5,5	10,6	- 0,3	0,2	6,2	7,6	17,4	11,2	14,8		
Bauten	384,8	416,7	474,7	5,9	8,3	13,9	12,8	10,3	18,7	14,8	13,3	9,5	11,4		
Sonstige Anlagen 4)	133,8	137,7	144,0	- 2,8	2,9	4,6	3,4	2,9	5,6	5,0	4,9	3,1	3,5		
Vorratsveränderungen 5)	16,1	55,1	89,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	3 213,8	3 410,2	3 794,0	- 1,9	6,1	11,3	7,8	9,4	12,9	12,8	11,8	7,9	5,1		
Außenbeitrag	191,7	191,6	75,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 464,8	1 693,9	1 954,6	- 9,6	15,6	15,4	15,1	17,1	16,3	17,3	19,0	9,5	6,3		
Importe	1 273,1	1 502,4	1 878,7	-10,6	18,0	25,0	20,3	26,7	26,6	29,2	33,4	12,9	4,2		
Bruttoinlandsprodukt 2)	3 405,4	3 601,8	3 869,9	- 2,0	5,8	7,4	6,3	6,3	9,2	8,2	6,1	6,5	6,0		
IV. Preise (2015=100)															
Privater Konsum	105,7	109,0	116,2	0,6	3,1	6,6	3,8	4,7	4,6	6,4	7,2	8,1	8,4		
Bruttoinlandsprodukt	109,1	112,4	118,6	1,8	3,1	5,5	4,4	5,0	4,9	6,3	4,8	6,2	6,2		
Terms of Trade	102,8	100,1	95,5	2,0	- 2,6	- 4,6	- 2,7	- 4,2	- 5,7	- 5,2	- 6,1	- 1,4	1,8		
V. Verteilung des Volkseinkommens															
Arbeitnehmerentgelt	1 853,9	1 918,0	2 020,5	- 0,1	3,5	5,3	4,7	4,6	6,7	5,4	4,2	5,1	6,3		
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	717,7	825,4	840,1	- 4,6	15,0	1,8	9,7	10,5	4,2	- 1,4	5,2	- 1,4	9,9		
Volkseinkommen	2 571,6	2 743,4	2 860,5	- 1,4	6,7	4,3	6,2	6,1	5,9	3,4	4,5	3,3	7,5		
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 505,7	3 729,5	4 000,8	- 2,4	6,4	7,3	7,3	6,9	9,4	7,7	6,0	6,2	6,1		

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2023. 1 Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. 2 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen).

3 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. 4 Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutzpflanzen und -pflanzen. 5 Einschl. Nettozugang an Wertsachen. 6 Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie								
				zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
				Vorleistungs-güter-produzenten	Investitions-güter-produzenten	Gebrauchs-güter-produzenten	Verbrauchs-güter-produzenten	Metall-erzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall-erzeugnissen	Herstellung von Daten-verarbeitungs-geräten, elektro-nischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinen-bau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwa-genteilen	
2015 = 100												
Gewicht in % 1)	100	14,04	6,37	79,60	29,44	36,96	2,28	10,92	10,27	9,95	12,73	14,14
Zeit												
2019	102,9	112,7	90,4	102,2	101,8	102,6	106,2	101,0	102,8	106,5	103,4	94,9
2020	95,0	116,2	84,4	92,2	94,9	88,2	97,6	97,2	90,6	98,5	89,5	75,9
2021	98,4	114,3	87,0	96,5	102,6	90,5	103,6	99,1	98,9	108,7	95,9	73,9
2022	97,9	112,5	85,5	96,3	99,5	92,3	105,4	99,6	96,5	114,0	96,7	76,7
2022 1.Vj. 2)	95,8	98,7	95,4	95,4	103,1	87,5	103,7	99,8	98,9	109,9	90,6	73,4
2.Vj. 2)	97,5	115,0	82,7	95,6	101,8	89,6	105,5	97,2	98,1	111,2	94,1	75,0
3.Vj. 2)	98,0	116,5	79,7	96,2	99,8	91,6	105,4	100,0	95,9	117,9	96,5	75,2
4.Vj. 2)	100,3	119,9	84,3	98,0	93,2	100,3	106,9	101,4	93,0	116,9	105,7	83,0
2023 1.Vj. 3)	96,6	97,6	85,0	97,4	98,4	96,2	103,4	97,7	96,7	117,9	93,4	90,5
2022 April 2)	95,6	112,2	89,3	93,2	101,3	85,5	105,4	95,0	97,4	107,6	89,0	71,1
Mai 2)	96,4	114,0	81,0	94,5	101,3	87,7	104,9	96,7	97,5	110,4	91,7	73,8
Juni 2)	100,6	118,7	77,7	99,2	102,7	95,7	106,2	99,9	99,4	115,7	101,6	80,2
Juli 2)	99,1	121,0	82,2	96,6	102,2	91,5	101,4	97,4	97,5	115,5	95,4	75,9
Aug. 2)	91,5	110,4	78,1	89,2	95,0	81,7	98,2	96,7	90,0	112,0	89,4	60,2
Sept. 2)	103,4	118,1	78,7	102,8	102,2	101,6	116,6	105,9	100,3	126,1	104,6	89,6
Okt. 2)	101,6	121,8	80,8	99,7	100,4	96,7	111,5	105,3	100,7	118,6	98,4	83,7
Nov. 2)	105,8	124,0	85,1	104,2	100,6	106,2	113,6	104,9	100,1	124,2	106,3	95,4
Dez. 2)	93,4	113,9	86,9	90,2	78,6	98,0	95,7	94,0	78,2	108,0	112,3	69,9
2023 Jan. 3)	88,6	80,6	89,1	90,0	94,2	85,1	93,2	94,3	91,2	108,6	83,7	78,3
Febr. 3)	95,6	97,6	82,1	96,4	97,0	96,5	102,0	93,3	95,1	116,2	92,3	94,0
März 3)	105,7	114,6	83,8	105,9	104,1	106,9	114,9	105,5	103,8	128,8	104,3	99,2
April 3)	97,1	115,3	74,4	95,7	96,7	93,9	102,1	98,1	96,7	113,3	90,7	87,8
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2019	- 2,3	+ 3,5	- 7,2	- 2,9	- 3,5	- 1,9	± 0,0	- 5,5	- 4,2	- 2,3	- 2,9	- 5,0
2020	- 7,7	+ 3,1	- 6,6	- 9,8	- 6,8	- 14,0	- 8,1	- 3,8	- 11,9	- 7,5	- 13,4	- 20,0
2021	+ 3,6	- 1,6	+ 3,1	+ 4,7	+ 8,1	+ 2,6	+ 6,1	+ 2,0	+ 9,2	+ 10,4	+ 7,2	- 2,6
2022	- 0,5	- 1,6	- 1,7	- 0,2	- 3,0	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,5	- 2,4	+ 4,9	+ 0,8	+ 3,8
2022 1.Vj. 2)	- 0,6	+ 4,2	+ 3,4	- 1,6	- 0,9	- 4,5	+ 2,9	+ 4,4	- 1,3	+ 2,4	- 0,7	- 13,4
2.Vj. 2)	- 1,5	- 2,7	+ 1,1	- 1,4	- 3,4	- 0,6	+ 2,5	+ 0,7	- 3,5	+ 2,3	- 1,4	+ 0,3
3.Vj. 2)	+ 1,2	- 2,4	- 1,1	+ 2,1	- 2,5	+ 7,7	+ 3,5	- 1,6	- 2,0	+ 8,1	+ 1,9	+ 21,9
4.Vj. 2)	- 1,2	- 4,0	- 9,8	+ 0,1	- 5,7	+ 5,5	- 1,7	- 1,3	- 3,1	+ 6,7	+ 3,4	+ 11,8
2023 1.Vj. 3)	+ 0,8	- 1,1	- 10,9	+ 2,1	- 4,5	+ 9,9	- 0,4	- 2,1	- 2,2	+ 7,2	+ 3,2	+ 23,3
2022 April 2)	- 3,2	- 3,4	+ 2,8	- 3,6	- 3,1	- 6,9	+ 3,5	+ 4,1	- 3,7	+ 0,4	- 5,7	- 12,7
Mai 2)	- 1,4	- 2,7	- 0,5	- 1,3	- 3,8	+ 0,3	+ 4,6	± 0,0	- 2,9	+ 3,1	- 1,3	+ 3,4
Juni 2)	+ 0,2	- 1,9	+ 0,8	+ 0,6	- 3,2	+ 4,8	- 0,6	- 1,6	- 3,9	+ 3,4	+ 2,7	+ 12,0
Juli 2)	- 1,3	- 2,1	+ 5,7	- 1,5	- 3,2	+ 0,5	- 0,9	- 3,6	- 3,8	+ 5,3	- 2,7	+ 3,1
Aug. 2)	+ 1,6	- 2,0	- 2,6	+ 2,6	- 2,9	+ 9,7	+ 7,3	- 1,6	- 1,3	+ 7,1	+ 3,4	+ 30,9
Sept. 2)	+ 3,3	- 3,0	- 5,9	+ 5,3	- 1,4	+ 13,4	+ 4,4	+ 0,4	- 0,9	+ 11,8	+ 5,0	+ 36,6
Okt. 2)	- 0,5	- 1,5	- 12,3	+ 0,6	- 3,9	+ 5,5	- 1,3	- 0,9	- 0,8	+ 7,2	+ 2,2	+ 14,0
Nov. 2)	± 0,0	- 2,7	- 8,6	+ 1,2	- 3,7	+ 6,5	- 0,8	- 2,6	- 3,2	+ 9,8	+ 4,4	+ 13,7
Dez. 2)	- 3,1	- 7,8	- 8,7	- 1,6	- 10,3	+ 4,5	- 3,1	- 0,3	- 5,7	+ 2,8	+ 3,6	+ 6,7
2023 Jan. 3)	- 1,0	- 1,5	- 9,9	- 0,2	- 5,5	+ 5,3	- 2,4	- 0,7	- 3,3	+ 5,7	+ 3,1	+ 11,7
Febr. 3)	+ 1,0	+ 0,8	- 13,3	+ 2,1	- 4,1	+ 9,4	- 2,5	- 2,0	- 2,6	+ 7,5	+ 3,4	+ 19,0
März 3)	+ 2,3	- 2,6	- 9,6	+ 4,1	- 4,1	+ 14,5	+ 3,4	- 3,4	- 0,9	+ 8,3	+ 3,1	+ 39,5
April 3)	+ 1,6	+ 2,8	- 16,7	+ 2,7	- 4,5	+ 9,8	- 3,1	+ 3,3	- 0,7	+ 5,3	+ 1,9	+ 23,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:				Industrie		davon:			
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
			2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt												
2019	104,9	- 5,1	103,5	- 7,2	105,4	- 4,2	107,0	- 2,8	123,3	+ 3,7	101,7	- 5,0
2020	97,2	- 7,3	97,9	- 5,4	95,6	- 9,3	105,7	- 1,2	124,4	+ 0,9	99,6	- 2,1
2021	119,3	+ 22,7	124,6	+ 27,3	116,3	+ 21,7	117,4	+ 11,1	146,5	+ 17,8	107,9	+ 8,3
2022	126,2	+ 5,8	138,4	+ 11,1	118,3	+ 1,7	129,0	+ 9,9	164,8	+ 12,5	117,2	+ 8,6
2022 April	123,4	+ 5,1	142,9	+ 13,1	109,7	- 2,8	136,4	+ 23,9	188,7	+ 16,1	119,1	+ 28,3
Mai	123,9	+ 8,8	139,4	+ 13,3	113,8	+ 5,1	127,5	+ 11,9	178,8	+ 13,8	110,6	+ 11,0
Juni	129,3	+ 2,1	142,4	+ 11,6	120,4	- 4,1	136,0	+ 3,0	168,3	+ 11,2	125,3	- 0,2
Juli	127,7	- 0,3	143,7	+ 12,4	118,9	- 7,5	120,7	- 5,2	149,9	- 0,7	111,0	- 7,1
Aug.	114,5	+ 7,6	128,3	+ 11,0	104,9	+ 4,8	122,2	+ 9,9	161,0	+ 18,9	109,4	+ 5,9
Sept.	123,6	+ 0,8	132,0	+ 6,3	117,1	- 4,6	134,4	+ 17,9	166,4	+ 19,5	123,9	+ 17,2
Okt.	125,5	+ 7,1	134,9	+ 8,1	119,3	+ 6,3	128,9	+ 7,6	173,5	+ 22,3	114,2	+ 1,5
Nov.	124,4	- 0,7	135,4	+ 1,9	117,0	- 3,1	129,4	+ 3,9	149,6	- 0,1	122,8	+ 5,7
Dez.	121,3	- 1,9	127,6	+ 6,2	118,6	- 6,5	112,0	- 2,2	139,8	- 6,2	102,9	- 0,2
2023 Jan.	125,8	- 5,3	139,2	- 3,5	118,1	- 6,9	122,2	- 3,3	135,6	- 11,9	117,8	+ 0,3
Febr.	128,9	+ 0,1	133,7	- 2,1	126,3	+ 1,9	125,8	- 2,4	154,0	+ 0,1	116,6	- 3,4
März	130,2	- 6,3	138,7	- 9,4	124,8	- 3,4	132,5	- 8,9	168,5	- 13,1	120,6	- 6,9
April p)	115,2	- 6,6	128,9	- 9,8	106,5	- 2,9	117,3	- 14,0	154,3	- 18,2	105,1	- 11,8
aus dem Inland												
2019	101,2	- 5,6	99,1	- 8,7	103,0	- 3,4	101,2	- 1,7	116,2	+ 1,3	96,1	- 2,8
2020	94,9	- 6,2	94,1	- 5,0	95,1	- 7,7	98,0	- 3,2	105,5	- 9,2	95,4	- 0,7
2021	115,5	+ 21,7	119,5	+ 27,0	113,1	+ 18,9	108,0	+ 10,2	114,9	+ 8,9	105,6	+ 10,7
2022	122,7	+ 6,2	135,4	+ 13,3	112,6	- 0,4	118,2	+ 9,4	125,0	+ 8,8	115,9	+ 9,8
2022 April	123,6	+ 11,7	138,5	+ 18,2	109,8	+ 3,1	130,5	+ 27,6	137,7	+ 7,4	128,0	+ 36,9
Mai	122,4	+ 9,0	136,3	+ 14,9	112,0	+ 3,1	113,3	+ 12,4	138,0	+ 13,7	104,9	+ 11,8
Juni	125,6	- 1,6	137,0	+ 9,5	116,0	- 11,1	124,7	+ 0,6	127,4	+ 8,7	123,8	- 2,0
Juli	124,5	- 3,3	143,9	+ 14,1	110,1	- 16,7	110,4	- 9,0	124,7	+ 7,5	105,6	- 14,2
Aug.	110,2	+ 5,5	124,9	+ 12,0	97,9	- 0,5	108,2	+ 2,1	121,3	+ 9,4	103,7	- 0,7
Sept.	120,6	+ 9,6	128,8	+ 9,2	112,9	+ 8,2	125,7	+ 21,9	123,5	+ 16,3	126,4	+ 23,9
Okt.	120,5	+ 4,2	133,8	+ 8,8	108,9	- 1,0	121,7	+ 10,1	123,7	+ 15,9	121,0	+ 8,2
Nov.	123,2	+ 3,2	134,4	+ 6,1	113,3	- 0,4	125,7	+ 8,9	128,2	+ 9,0	124,9	+ 9,0
Dez.	115,4	- 3,0	127,5	+ 14,5	108,6	- 14,9	92,1	- 12,7	99,3	- 2,6	89,7	- 15,9
2023 Jan.	121,5	- 2,6	137,3	- 1,0	110,5	- 3,0	105,0	- 10,7	105,7	- 9,0	104,8	- 11,3
Febr.	125,8	+ 2,0	133,3	+ 0,8	121,4	+ 4,3	111,8	- 5,6	113,6	- 3,4	111,2	- 6,3
März	130,1	- 6,0	137,0	- 7,9	126,0	- 3,7	118,7	- 8,9	133,1	- 6,8	113,8	- 9,8
April p)	117,2	- 5,2	132,8	- 4,1	106,3	- 3,2	101,5	- 22,2	117,0	- 15,0	96,3	- 24,8
aus dem Ausland												
2019	107,6	- 4,8	108,3	- 5,5	106,9	- 4,6	111,5	- 3,5	129,0	+ 5,6	105,9	- 6,6
2020	98,9	- 8,1	102,0	- 5,8	95,9	- 10,3	111,8	+ 0,3	139,6	+ 8,2	102,8	- 2,9
2021	122,2	+ 23,6	130,1	+ 27,5	118,2	+ 23,3	124,8	+ 11,6	171,9	+ 23,1	109,6	+ 6,6
2022	128,8	+ 5,4	141,6	+ 8,8	121,8	+ 3,0	137,4	+ 10,1	196,8	+ 14,5	118,2	+ 7,8
2022 April	123,2	+ 0,6	147,6	+ 8,2	109,6	- 6,1	140,9	+ 21,3	229,7	+ 20,8	112,2	+ 21,6
Mai	125,0	+ 8,5	142,8	+ 11,7	114,9	+ 6,3	138,5	+ 11,7	211,7	+ 13,9	114,9	+ 10,4
Juni	132,1	+ 4,9	148,2	+ 13,8	123,0	+ 0,4	144,7	+ 4,7	201,2	+ 12,5	126,4	+ 1,0
Juli	130,2	+ 2,0	143,4	+ 10,4	124,2	- 1,7	128,6	- 2,5	170,2	- 4,9	115,1	- 1,4
Aug.	117,7	+ 9,1	132,0	+ 9,9	109,1	+ 7,9	133,0	+ 15,5	193,0	+ 24,4	113,7	+ 11,0
Sept.	125,9	- 4,8	135,4	+ 3,3	119,6	- 10,6	141,2	+ 15,4	200,9	+ 21,2	121,9	+ 12,4
Okt.	129,3	+ 9,1	136,0	+ 7,3	125,5	+ 10,6	134,5	+ 5,9	213,6	+ 25,5	109,0	- 3,6
Nov.	125,3	- 3,5	136,5	- 2,2	119,2	- 4,6	132,3	+ 0,6	166,8	- 5,0	121,2	+ 3,2
Dez.	125,7	- 1,1	127,7	- 1,5	124,6	- 1,5	127,4	+ 4,9	172,4	- 7,8	113,0	+ 12,5
2023 Jan.	129,1	- 7,3	141,2	- 6,0	122,7	- 8,9	135,6	+ 1,7	159,7	- 13,3	127,8	+ 9,3
Febr.	131,3	- 1,2	134,2	- 5,0	129,2	+ 0,6	136,7	- 0,2	186,5	+ 1,9	120,7	- 1,2
März	130,3	- 6,4	140,5	- 11,0	124,0	- 3,3	143,2	- 9,0	197,0	- 16,1	125,8	- 4,9
April p)	113,7	- 7,7	124,6	- 15,6	106,6	- 2,7	129,5	- 8,1	184,4	- 19,7	111,8	- 0,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Insgesamt		Hochbau		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
			zusammen	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr								
2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	
2019	146,2	+ 8,2	145,3	+ 10,3	150,4	+ 9,7	142,6	+ 10,8	138,9	+ 10,9	147,1	+ 5,9	148,1	+ 8,8	141,3	+ 6,6
2020	145,6	- 0,4	144,2	- 0,8	160,8	+ 6,9	130,2	- 8,7	141,5	+ 1,9	147,3	+ 0,1	139,6	- 5,7	143,3	+ 1,4
2021	159,0	+ 9,2	164,1	+ 13,8	174,3	+ 8,4	156,6	+ 20,3	158,5	+ 12,0	153,0	+ 3,9	161,5	+ 15,7	146,7	+ 2,4
2022	166,8	+ 4,9	161,7	- 1,5	167,7	- 3,8	155,0	- 1,0	166,8	+ 5,2	172,7	+ 12,9	171,9	+ 6,4	160,5	+ 9,4
2022 März	209,5	+ 32,7	208,5	+ 32,9	219,4	+ 25,1	201,2	+ 42,4	200,0	+ 29,6	210,6	+ 32,4	217,2	+ 43,9	194,6	+ 25,2
April	164,2	+ 2,5	157,7	- 0,4	178,1	- 3,8	142,7	+ 2,3	146,4	+ 4,7	171,8	+ 5,9	154,0	+ 4,0	167,5	+ 5,5
Mai	175,9	+ 10,6	172,1	+ 5,5	182,1	- 1,1	163,0	+ 11,0	173,5	+ 12,4	180,2	+ 16,9	170,7	+ 13,1	178,1	+ 16,5
Juni	175,2	+ 6,4	166,3	+ 0,7	177,9	+ 0,2	153,3	- 4,3	176,6	+ 24,0	185,6	+ 13,1	177,5	+ 6,5	171,0	+ 10,7
Juli	180,6	+ 12,9	179,3	+ 6,5	171,1	- 4,5	178,0	+ 8,7	211,5	+ 40,4	182,1	+ 21,2	190,1	+ 19,9	175,4	+ 17,0
Aug.	157,2	- 1,1	148,2	- 8,8	145,1	- 13,2	143,0	- 12,4	178,0	+ 23,6	167,6	+ 8,3	155,9	- 1,6	165,9	+ 7,4
Sept.	164,2	- 9,3	159,4	- 15,6	162,5	- 15,1	153,9	- 20,3	169,5	+ 2,6	169,9	- 1,1	166,1	- 13,8	163,2	+ 1,3
Okt.	161,8	+ 2,0	145,1	- 14,1	148,3	- 12,3	140,2	- 18,4	153,0	- 2,7	181,2	+ 23,4	172,5	+ 0,5	157,8	+ 14,8
Nov.	148,3	+ 2,1	134,7	- 5,7	130,9	- 17,9	127,0	- 4,2	176,1	+ 38,6	164,0	+ 10,7	155,2	- 2,7	150,9	+ 25,3
Dez.	166,0	- 10,4	162,2	- 21,0	154,8	- 21,1	165,5	- 4,4	174,5	- 50,9	170,4	+ 5,4	188,6	+ 1,0	146,9	- 16,8
2023 Jan.	132,2	- 7,4	125,7	- 13,6	126,8	- 23,5	128,4	- 4,3	112,1	- 7,5	139,7	- 0,1	145,8	- 2,3	119,8	- 1,6
Febr.	151,8	- 2,5	130,4	- 19,0	127,4	- 27,6	133,0	- 15,9	130,9	+ 7,5	176,6	+ 18,1	167,6	+ 1,5	148,5	+ 12,1
März	192,7	- 8,0	179,4	- 14,0	155,1	- 29,3	197,2	- 2,0	193,1	+ 3,5	208,2	- 1,1	216,9	- 0,1	187,8	+ 3,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schafszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◊

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
	Insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in Preisen von 2015	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	
2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	
2019	115,0	+ 3,9	111,0	+ 3,3	112,2	+ 2,4	106,7	+ 1,0	108,9	+ 1,6	107,1	+ 4,0	118,8	+ 5,7	138,3	+ 8,3
2020	121,4	+ 5,6	115,9	+ 4,4	121,4	+ 8,2	81,9	- 23,2	106,9	- 1,8	117,1	+ 9,3	125,4	+ 5,6	169,0	+ 22,2
2021	124,7	+ 2,7	116,7	+ 0,7	121,7	+ 0,2	78,1	- 4,6	95,4	- 10,8	110,4	- 5,7	135,2	+ 7,8	189,9	+ 12,4
2022 3)	134,3	+ 7,7	115,8	- 0,8	128,4	+ 5,5	102,6	+ 31,4	107,6	+ 12,8	123,0	+ 11,4	144,9	+ 7,2	188,6	- 0,7
2022 April	132,3	+ 9,7	116,4	+ 2,9	127,0	+ 2,3	101,5	+ 155,7	93,9	+ 32,8	131,5	+ 23,6	139,5	+ 6,1	181,0	- 5,3
Mai	133,7	+ 6,7	115,8	- 1,3	127,5	+ 0,6	109,1	+ 74,8	89,4	+ 21,6	129,9	+ 14,9	140,1	+ 7,9	180,9	- 8,3
Juni	130,7	+ 0,6	112,6	- 7,6	126,9	+ 4,3	105,4	- 7,0	92,7	- 3,8	119,5	- 5,2	141,5	+ 7,1	174,6	- 4,6
Juli	135,5	+ 8,0	116,1	- 1,3	130,9	+ 8,5	106,0	+ 3,2	100,2	- 0,9	122,1	+ 0,2	148,9	+ 9,2	182,0	+ 14,0
Aug.	130,2	+ 6,2	110,6	- 3,8	126,2	+ 10,0	98,2	- 2,3	98,5	- 2,4	114,4	- 3,5	142,7	+ 6,6	173,0	+ 4,2
Sept.	133,4	+ 10,7	112,0	- 0,2	125,3	+ 11,9	116,5	+ 16,4	108,7	+ 6,2	119,1	+ 5,0	145,0	+ 10,7	186,7	+ 9,2
Okt.	138,6	+ 6,5	115,1	- 4,6	132,7	+ 11,0	116,4	+ 1,4	111,9	+ 2,5	126,0	+ 0,1	145,9	+ 3,4	193,1	+ 1,4
Nov.	148,4	+ 5,8	123,7	- 4,8	133,6	+ 10,0	116,9	+ 11,3	137,1	+ 1,4	130,2	+ 0,3	157,2	+ 6,9	236,4	+ 0,6
Dez.	152,6	+ 4,9	126,8	- 5,7	147,0	+ 6,9	125,2	+ 28,3	149,4	+ 1,1	123,4	+ 1,1	162,0	+ 4,0	210,4	- 4,3
2023 Jan.	125,0	+ 3,6	104,3	- 6,0	123,7	+ 6,5	85,2	+ 19,5	111,9	+ 0,4	109,5	- 1,3	140,5	+ 1,2	171,7	- 5,5
Febr.	123,2	+ 4,1	101,6	- 5,7	123,9	+ 7,9	82,6	+ 14,9	100,2	+ 3,7	109,1	- 2,8	136,5	+ 4,2	166,0	- 3,0
März	138,8	+ 0,8	113,2	- 7,6	138,5	+ 4,8	98,8	+ 6,0	104,6	+ 3,2	130,5	- 4,2	149,4	+ 2,5	183,2	- 4,6
April	137,2	+ 3,7	111,2	- 4,5	137,5	+ 8,3	103,7	+ 2,2	93,4	- 0,5	129,2	- 1,7	148,7	+ 6,6	176,1	- 2,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2022 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung							
2018	44 866	+ 1,4	32 964	+ 2,3	9 349	22 532	840	4 671	118	25	802	5,2	796	
2019	45 276	+ 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	60	827	5,0	774	
2020	44 914	- 0,8	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847	2 695	5,9	613	
2021	44 980	+ 0,1	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744	2 613	5,7	706	
2022	45 573	+ 1,3	34 508	+ 1,8	9 400	24 136	722	4 125	...	337	2 418	5,3	845	
2020 1.Vj.	45 133	+ 0,5	33 642	+ 1,3	9 439	23 284	686	4 458	1 219	949	2 385	5,2	683	
2.Vj.	44 723	- 1,1	33 415	+ 0,1	9 387	23 137	640	4 235	5 399	5 388	2 770	6,0	593	
3.Vj.	44 809	- 1,3	33 424	- 0,4	9 359	23 171	640	4 273	2 705	2 691	2 904	6,3	583	
4.Vj.	44 993	- 1,3	33 836	- 0,3	9 395	23 518	676	4 194	2 433	2 361	2 722	5,9	595	
2021 1.Vj.	44 514	- 1,4	33 568	- 0,2	9 294	23 376	665	4 051	3 473	3 157	2 878	6,3	586	
2.Vj.	44 812	+ 0,2	33 718	+ 0,9	9 322	23 446	697	4 066	2 164	2 143	2 691	5,9	658	
3.Vj.	45 157	+ 0,8	33 929	+ 1,5	9 347	23 606	719	4 161	935	915	2 545	5,5	774	
4.Vj.	45 437	+ 1,0	34 374	+ 1,6	9 415	23 982	727	4 125	835	762	2 341	5,1	804	
2022 1.Vj.	45 183	+ 1,5	34 242	+ 2,0	9 348	23 943	715	4 061	1 033	792	2 417	5,3	818	
2.Vj.	45 496	+ 1,5	34 401	+ 2,0	9 372	24 056	718	4 112	337	324	2 311	5,0	864	
3.Vj.	45 676	+ 1,1	34 522	+ 1,7	9 405	24 133	724	4 159	103	92	2 501	5,5	880	
4.Vj.	45 934	+ 1,1	34 867	+ 1,4	9 475	24 411	730	4 168	...	139	2 443	5,3	817	
2023 1.Vj.	45 629	+ 1,0	34 610	+ 1,1	9 395	24 285	696	4 157	...	136	2 610	5,7	773	
2020 Jan.	45 154	+ 0,6	33 608	+ 1,4	9 432	23 255	689	4 471	382	133	2 426	5,3	668	
Febr.	45 169	+ 0,6	33 624	+ 1,3	9 427	23 278	683	4 461	439	134	2 396	5,3	690	
März	45 077	+ 0,2	33 648	+ 1,1	9 440	23 290	675	4 350	2 834	2 580	2 335	5,1	691	
April	44 808	- 0,7	33 430	+ 0,1	9 396	23 141	643	4 194	6 007	5 995	2 644	5,8	626	
Mai	44 672	- 1,3	33 328	- 0,3	9 367	23 083	624	4 206	5 726	5 715	2 813	6,1	584	
Juni	44 688	- 1,4	33 323	- 0,3	9 355	23 084	629	4 260	4 464	4 452	2 853	6,2	570	
Juli	44 699	- 1,4	33 233	- 0,4	9 322	23 024	635	4 302	3 319	3 306	2 910	6,3	573	
Aug.	44 737	- 1,3	33 482	- 0,4	9 367	23 218	642	4 266	2 551	2 537	2 955	6,4	584	
Sept.	44 990	- 1,2	33 792	- 0,4	9 421	23 454	656	4 240	2 244	2 229	2 847	6,2	591	
Okt.	45 076	- 1,1	33 862	- 0,3	9 410	23 530	671	4 229	2 037	2 021	2 760	6,0	602	
Nov.	45 030	- 1,3	33 899	- 0,2	9 400	23 559	696	4 186	2 405	2 386	2 699	5,9	601	
Dez.	44 873	- 1,3	33 700	- 0,1	9 327	23 478	666	4 134	2 856	2 676	2 707	5,9	581	
2021 Jan.	44 489	- 1,5	33 515	- 0,3	9 282	23 347	657	4 045	3 638	3 294	2 901	6,3	566	
Febr.	44 486	- 1,5	33 521	- 0,3	9 281	23 343	662	4 026	3 766	3 358	2 904	6,3	583	
März	44 567	- 1,1	33 636	- 0,0	9 309	23 397	685	4 032	3 016	2 818	2 827	6,2	609	
April	44 676	- 0,3	33 689	+ 0,8	9 324	23 427	687	4 039	2 583	2 560	2 771	6,0	629	
Mai	44 796	+ 0,3	33 747	+ 1,3	9 326	23 461	703	4 067	2 342	2 320	2 687	5,9	654	
Juni	44 963	+ 0,6	33 802	+ 1,4	9 324	23 504	716	4 151	1 568	1 548	2 614	5,7	693	
Juli	45 027	+ 0,7	33 731	+ 1,5	9 304	23 458	715	4 194	1 088	1 068	2 590	5,6	744	
Aug.	45 096	+ 0,8	33 994	+ 1,5	9 358	23 658	722	4 153	857	838	2 578	5,6	779	
Sept.	45 347	+ 0,8	34 323	+ 1,6	9 432	23 903	726	4 123	859	839	2 465	5,4	799	
Okt.	45 434	+ 0,8	34 369	+ 1,5	9 425	23 965	724	4 123	780	762	2 377	5,2	809	
Nov.	45 490	+ 1,0	34 449	+ 1,6	9 423	24 039	739	4 133	767	750	2 317	5,1	808	
Dez.	45 386	+ 1,1	34 284	+ 1,7	9 364	23 980	708	4 112	957	772	2 330	5,1	794	
2022 Jan.	45 111	+ 1,4	34 176	+ 2,0	9 332	23 900	711	4 048	1 123	847	2 462	5,4	792	
Febr.	45 172	+ 1,5	34 243	+ 2,2	9 346	23 939	719	4 049	1 087	803	2 428	5,3	822	
März	45 266	+ 1,6	34 334	+ 2,1	9 369	23 999	719	4 061	888	727	2 362	5,1	839	
April	45 378	+ 1,6	34 368	+ 2,0	9 366	24 037	713	4 091	453	439	2 309	5,0	852	
Mai	45 513	+ 1,6	34 445	+ 2,1	9 376	24 089	719	4 131	318	305	2 260	4,9	865	
Juni	45 598	+ 1,4	34 445	+ 1,9	9 376	24 084	724	4 164	241	228	2 363	5,2	877	
Juli	45 556	+ 1,2	34 322	+ 1,8	9 361	23 988	718	4 176	115	102	2 470	5,4	881	
Aug.	45 612	+ 1,1	34 571	+ 1,7	9 417	24 169	725	4 151	87	76	2 547	5,6	887	
Sept.	45 861	+ 1,1	34 899	+ 1,7	9 499	24 401	733	4 136	108	97	2 486	5,4	873	
Okt.	45 953	+ 1,1	34 893	+ 1,5	9 489	24 414	734	4 161	134	124	2 442	5,3	846	
Nov.	45 979	+ 1,1	34 897	+ 1,3	9 478	24 435	738	4 179	156	147	2 434	5,3	823	
Dez.	45 871	+ 1,1	34 719	+ 1,3	9 418	24 366	705	4 191	...	147	2 454	5,4	781	
2023 Jan.	45 554	+ 1,0	34 561	+ 1,1	9 384	24 248	698	4 147	...	136	2 616	5,7	764	
Febr.	45 619	+ 1,0	34 584	+ 1,0	9 390	24 268	691	4 150	...	140	2 620	5,7	778	
März	45 715	+ 1,0	34 653	+ 0,9	9 408	24 313	690	4 158	...	133	2 594	5,7	777	
April	45 799	+ 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...	2 586	5,7	773
Mai	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 544	5,5	767

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind runderungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 8 Ursprungswerte von der

Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2020 und 2021 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,9 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 28,1 % von den endgültigen Angaben ab. 9 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes. 10 Ab Mai 2023 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex						nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 3)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 4)	
	insgesamt	davon				darunter: Tatsäch- liche Miet- zahlungen					Ausfuhr	Einfuhr	Energie 5)	sonstige Rohstoffe 6)
		Nah- rungs- mittel 1) 2)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienst- leis- tungen 1)									
	2015 = 100						2020 = 100	2015 = 100		2020 = 100				
Indexstand														
2020	7) 105,8	7) 110,9	7) 104,1	7) 99,0	7) 106,9	107,6	7) 100,0	7) 117,0	103,8	108,0	101,7	97,3	100,0	100,0
2021	7) 109,2	7) 114,1	7) 106,7	7) 109,0	7) 109,0	109,0	7) 103,1	7) 127,0	114,7	117,5	107,4	110,4	110,4	137,6
2022	118,7	126,2	112,7	146,8	112,2	110,8	110,2	148,3	152,4	8) 156,2	123,1	139,4	430,8	164,0
2021 Juli	7) 109,7	7) 114,4	7) 106,4	7) 109,0	7) 110,2	109,1	7) 103,4		113,9	117,2	107,7	110,9	204,8	141,9
Aug.	7) 109,8	7) 114,4	7) 106,5	7) 109,4	7) 110,3	109,2	7) 103,5		115,6	118,7	108,5	112,4	217,6	138,9
Sept.	7) 110,1	7) 114,4	7) 107,6	7) 110,1	7) 109,9	109,3	7) 103,8	7) 129,4	118,3	117,4	109,5	113,9	256,1	136,3
Okt.	7) 110,7	7) 114,5	7) 108,0	7) 114,6	7) 110,0	109,5	7) 104,3		122,8	120,7	111,0	118,2	352,7	143,0
Nov.	7) 111,0	7) 114,9	7) 108,4	7) 116,7	7) 109,5	109,5	7) 104,5		123,8	125,6	111,9	121,7	304,4	143,0
Dez.	7) 111,3	7) 115,7	7) 108,6	7) 115,0	7) 110,3	109,6	7) 104,7	7) 132,2	130,0	127,2	113,0	121,8	352,9	148,3
2022 Jan.	112,3	117,2	108,4	123,7	109,8	109,9	105,2		132,8	129,2	115,0	127,0	327,8	157,0
Febr.	113,3	118,2	109,1	127,4	110,2	110,0	106,0	138,1	134,6	133,4	116,1	128,6	336,0	166,5
März	116,1	119,1	110,4	146,1	110,6	110,2	108,1		141,2	153,6	120,7	135,9	504,2	185,4
April	116,9	122,2	111,3	142,7	111,7	110,4	108,8		145,2	162,3	121,7	138,3	407,8	184,8
Mai	118,2	124,2	112,3	146,7	112,0	110,6	109,8	147,9	147,5	160,7	122,4	139,5	366,8	178,9
Juni	118,1	125,4	112,5	147,8	111,0	110,8	109,8		148,4	157,5	123,5	140,9	389,3	169,6
Juli	119,0	127,6	112,6	147,8	112,1	110,9	110,3		156,3	156,5	126,0	142,9	449,8	158,0
Aug.	119,5	129,1	113,0	148,6	112,2	111,1	110,7	151,7	168,6	159,8	128,7	149,1	534,2	159,4
Sept.	122,1	130,9	114,5	158,8	113,9	112,2	112,7		172,5	8) 164,7	127,9	147,8	528,5	157,4
Okt.	123,5	132,2	115,8	164,5	114,3	111,4	113,5		165,2	166,5	125,5	146,0	442,1	154,4
Nov.	123,5	133,6	116,3	163,5	113,7	111,6	113,7	155,4	158,7	165,7	124,9	139,4	425,7	149,5
Dez.	122,0	134,6	116,6	143,9	114,8	111,7	113,2		158,1	165,1	125,0	137,1	435,7	147,0
2023 Jan.	122,6	136,7	116,4	154,8	113,8	112,1	114,3		154,8	161,8	124,0	135,4	306,4	148,8
Febr.	123,8	139,5	117,0	154,9	115,0	112,2	115,2	159,7	152,8	160,6	123,8	132,2	277,2	150,8
März	125,1	141,3	118,3	155,0	116,1	112,5	116,1		150,6	155,3	123,5	130,8	247,1	146,2
April	125,8	141,1	119,0	156,1	117,1	112,6	116,6		151,1	151,7	123,0	128,6	248,0	143,2
Mai	125,6	141,1	119,3	154,0	116,9	112,8	116,5	...	149,0	...	...	...	212,8	138,2
Veränderung gegenüber Vorjahr in %														
2020	7) + 0,4	7) + 2,3	7) - 0,1	7) - 4,5	7) + 1,2	+ 1,4	7) + 0,5	7) + 1,4	- 1,0	- 3,1	- 0,7	- 4,3	- 33,4	+ 1,3
2021	7) + 3,2	7) + 2,9	7) + 2,5	7) + 10,1	7) + 2,0	+ 1,3	7) + 3,1	7) + 8,6	+ 10,5	+ 8,8	+ 5,6	+ 13,5	+120,7	+ 37,6
2022	+ 8,7	+ 10,6	+ 5,7	+ 34,7	+ 2,9	+ 1,7	+ 6,9	+16,8	+ 32,9	8) +32,9	+ 14,6	+ 26,3	+ 95,2	+ 19,2
2021 Juli	7) + 3,1	7) + 3,8	7) + 3,8	7) + 11,2	7) + 0,7	+ 1,3	7) + 3,7		+ 10,4	+ 9,0	+ 6,3	+ 15,0	+126,0	+ 48,1
Aug.	7) + 3,4	7) + 3,9	7) + 3,8	7) + 12,1	7) + 1,2	+ 1,3	7) + 3,8		+ 12,0	+ 13,3	+ 7,2	+ 16,5	+127,1	+ 41,2
Sept.	7) + 4,1	7) + 4,1	7) + 3,9	7) + 13,6	7) + 1,8	+ 1,4	7) + 4,1	7) +11,8	+ 14,2	+ 13,4	+ 8,1	+ 17,7	+163,7	+ 31,7
Okt.	7) + 4,6	7) + 3,9	7) + 3,9	7) + 18,1	7) + 2,2	+ 1,4	7) + 4,4		+ 18,4	+ 16,3	+ 9,5	+ 21,7	+241,4	+ 36,3
Nov.	7) + 4,0	7) + 4,2	7) + 4,2	7) + 21,6	7) + 3,8	+ 1,3	7) + 4,8	7) +14,0	+ 19,2	+ 20,9	+ 9,9	+ 24,7	+178,0	+ 33,5
Dez.	7) + 5,7	7) + 5,3	7) + 5,0	7) + 18,1	7) + 3,2	+ 1,3	7) + 4,9		+ 24,2	+ 22,1	+ 10,9	+ 24,0	+189,7	+ 32,1
2022 Jan.	+ 5,1	+ 4,4	+ 3,1	+ 20,6	+ 2,7	+ 1,4	+ 4,2		+ 25,0	+ 21,0	+ 11,9	+ 26,9	+131,5	+ 30,2
Febr.	+ 5,5	+ 4,6	+ 3,4	+ 22,4	+ 2,7	+ 1,4	+ 4,3	+13,9	+ 25,9	+ 22,5	+ 12,4	+ 26,3	+130,1	+ 33,5
März	+ 7,6	+ 5,3	+ 4,4	+ 37,6	+ 2,8	+ 1,5	+ 5,9		+ 30,9	+ 34,7	+ 15,9	+ 31,2	+235,5	+ 42,2
April	+ 7,8	+ 6,7	+ 5,2	+ 34,5	+ 3,1	+ 1,6	+ 6,3		+ 33,5	+ 40,0	+ 16,0	+ 31,7	+164,6	+ 37,6
Mai	+ 8,7	+ 8,8	+ 5,6	+ 37,5	+ 3,0	+ 1,6	+ 7,0	+18,2	+ 33,6	+ 35,6	+ 15,9	+ 30,6	+117,9	+ 23,5
Juni	+ 8,2	+ 9,9	+ 5,6	+ 37,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 6,7		+ 32,7	+ 33,8	+ 16,1	+ 29,9	+112,7	+ 19,2
Juli	+ 8,5	+ 11,5	+ 5,8	+ 35,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 6,7		+ 37,2	+ 33,5	+ 17,0	+ 28,9	+119,6	+ 11,3
Aug.	+ 8,8	+ 12,8	+ 6,1	+ 35,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 7,0	+17,2	+ 45,8	+ 34,6	+ 18,6	+ 32,7	+145,5	+ 14,8
Sept.	+ 10,9	+ 14,4	+ 6,4	+ 44,2	+ 3,6	+ 1,7	+ 8,6		+ 45,8	8) + 40,3	+ 16,8	+ 29,8	+106,4	+ 15,5
Okt.	+ 11,6	+ 15,5	+ 7,2	+ 43,5	+ 3,9	+ 1,7	+ 8,8		+ 34,5	+ 37,9	+ 13,1	+ 23,5	+ 25,3	+ 8,0
Nov.	+ 11,3	+ 16,3	+ 7,3	+ 40,1	+ 3,8	+ 1,9	+ 8,8	+17,5	+ 28,2	+ 31,9	+ 11,6	+ 14,5	+ 39,8	+ 4,5
Dez.	+ 9,6	+ 16,3	+ 7,4	+ 25,1	+ 4,1	+ 1,9	+ 8,1		+ 21,6	+ 29,8	+ 10,6	+ 12,6	+ 23,5	- 0,9
2023 Jan.	+ 9,2	+ 16,6	+ 7,4	+ 25,1	+ 3,6	+ 2,0	+ 8,7		+ 16,6	+ 25,2	+ 7,8	+ 6,6	- 6,5	- 5,2
Febr.	+ 9,3	+ 18,0	+ 7,2	+ 21,6	+ 4,4	+ 2,0	+ 8,7	+15,6	+ 13,5	+ 20,4	+ 6,6	+ 2,8	- 17,5	- 9,4
März	+ 7,8	+ 18,6	+ 7,2	+ 6,1	+ 5,0	+ 2,1	+ 7,4		+ 6,7	+ 1,1	+ 2,3	- 3,8	- 51,0	- 21,1
April	+ 7,6	+ 15,5	+ 6,9	+ 9,4	+ 4,8	+ 2,0	+ 7,2		+ 4,1	- 6,5	+ 1,1	- 7,0	- 39,2	- 22,5
Mai	+ 6,3	+ 13,6	+ 6,2	+ 5,0	+ 4,4	+ 2,0	+ 6,1	...	+ 1,0	...	...	...	- 42,0	- 22,8

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. 2 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 3 Oh-

ne Umsatzsteuer. 4 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 5 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 6 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 7 Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 8 Ab September 2022 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2015	1 285,5	4,2	863,3	4,0	410,5	4,2	1 273,8	4,0	1 782,3	2,8	179,4	5,1	10,1
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 395,4	4,3	932,5	4,0	441,8	3,6	1 374,3	3,9	1 905,2	3,5	202,8	8,0	10,6
2018	1 462,7	4,8	976,1	4,7	455,2	3,0	1 431,3	4,1	1 976,6	3,7	223,2	10,1	11,3
2019	1 524,4	4,2	1 022,0	4,7	476,7	4,7	1 498,7	4,7	2 023,6	2,4	218,2	- 2,3	10,8
2020	1 514,9	- 0,6	1 020,0	- 0,2	524,6	10,0	1 544,6	3,1	2 050,1	1,3	336,6	54,3	16,4
2021	1 570,6	3,7	1 062,6	4,2	532,8	1,6	1 595,4	3,3	2 089,9	1,9	316,0	- 6,1	15,1
2022	1 660,4	5,7	1 118,7	5,3	538,9	1,1	1 657,5	3,9	2 235,8	7,0	253,1	- 19,9	11,3
2021 4.Vj.	438,5	4,9	295,8	5,0	129,0	- 2,6	424,8	2,6	532,5	2,7	61,2	- 25,0	11,5
2022 1.Vj.	388,9	7,4	261,4	6,9	134,5	- 2,4	395,9	3,6	541,9	3,8	77,6	- 32,9	14,3
2.Vj.	399,1	5,8	262,3	4,7	131,4	- 2,6	393,7	2,1	548,9	6,6	57,5	- 32,2	10,5
3.Vj.	410,0	4,3	282,9	4,2	137,6	4,9	420,5	4,4	570,6	9,7	56,2	3,4	9,9
4.Vj.	462,4	5,5	312,0	5,5	135,5	5,0	447,4	5,3	574,4	7,9	61,7	0,8	10,7
2023 1.Vj.	415,7	6,9	284,9	9,0	140,9	4,8	425,9	7,6	578,1	6,7	80,0	3,1	13,8

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2023. * Private Haushalte einschli. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre Sozial-

leistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschli. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschli. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	
2015	100,0		100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,4	100,0	2,9
2016	102,2	2,2	102,2	2,2	102,2	2,2	102,2	2,2	102,5	2,5
2017	104,5	2,3	104,5	2,3	104,6	2,3	104,7	2,4	105,1	2,6
2018	107,6	3,0	107,6	3,0	107,5	2,8	107,6	2,8	108,4	3,2
2019	110,8	3,0	110,8	3,0	110,6	2,9	110,4	2,6	111,7	3,0
2020	113,2	2,1	113,2	2,2	112,9	2,0	112,6	2,0	111,6	- 0,1
2021	114,9	1,5	114,9	1,5	114,7	1,6	114,3	1,5	115,3	3,3
2022	117,9	2,7	117,9	2,6	117,3	2,2	116,7	2,1	120,0	4,1
2021 4.Vj.	127,5	1,5	127,5	1,5	127,5	2,3	115,0	1,7	127,2	3,7
2022 1.Vj.	110,8	4,2	110,8	4,2	108,8	2,2	115,5	1,5	113,3	5,5
2.Vj.	109,9	2,0	109,9	1,9	109,3	2,2	116,6	2,2	115,6	4,0
3.Vj.	120,9	2,6	120,9	2,5	120,9	2,5	116,9	2,2	118,4	2,9
4.Vj.	130,1	2,0	130,1	2,0	130,1	2,0	117,8	2,4	132,5	4,2
2023 1.Vj.	115,1	3,9	115,1	3,9	111,7	2,6	118,6	2,7	119,7	5,7
2022 Okt.	110,0	0,9	110,0	0,9	109,9	0,8	117,6	2,4	.	.
Nov.	167,9	2,6	167,9	2,5	168,0	2,5	117,6	2,2	.	.
Dez.	112,4	2,4	112,4	2,4	112,3	2,5	118,1	2,6	.	.
2023 Jan.	115,9	6,8	115,9	6,7	110,9	2,7	118,6	2,7	.	.
Febr.	117,7	6,5	117,6	6,5	113,3	2,6	118,6	2,7	.	.
März	111,8	- 1,4	111,8	- 1,4	110,9	2,6	118,7	2,7	.	.
April	112,3	2,5	112,2	2,5	112,0	2,4	119,2	2,4	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen

stungen. 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2023.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva									Passiva						
	Bilanzsumme	darunter:				darunter:				Eigenkapital	Schulden					
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
												zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	darunter:	
Finanzschulden	Finanzschulden	Finanzschulden	Finanzschulden													
Insgesamt (Mrd €)																
2019	2 800,6	1 769,7	586,3	737,1	333,4	1 030,9	257,5	237,6	168,4	821,0	1 979,6	1 091,2	676,3	888,4	289,8	207,6
2020	2 850,0	1 797,3	607,6	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,4	857,0	304,4	196,1
2021	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	367,9	1 320,4	272,1	261,5	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	391,8	236,7
2022 p)	3 432,3	2 057,2	713,5	804,4	368,5	1 375,1	326,0	268,1	244,3	1 133,7	2 298,6	1 195,7	760,3	1 102,8	331,7	273,2
2021 1.Hj.	3 017,6	1 877,0	649,3	745,0	343,7	1 140,6	256,2	242,3	238,5	906,9	2 110,7	1 178,6	763,1	932,1	330,3	206,9
2.Hj.	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	367,9	1 320,4	272,1	261,5	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	391,8	236,7
2022 1.Hj.	3 593,6	2 108,1	719,1	796,3	387,5	1 485,5	322,4	284,8	225,4	1 075,4	2 518,2	1 237,0	847,9	1 281,2	430,7	260,7
2.Hj. p)	3 432,3	2 057,2	713,5	804,4	368,5	1 375,1	326,0	268,1	244,3	1 133,7	2 298,6	1 195,7	760,3	1 102,8	331,7	273,2
in % der Bilanzsumme																
2019	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,2	31,7	10,4	7,4
2020	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
2021	100,0	59,9	20,7	23,5	11,2	40,1	8,3	7,9	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	11,9	7,2
2022 p)	100,0	59,9	20,8	23,4	10,7	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0
2021 1.Hj.	100,0	62,2	21,5	24,7	11,4	37,8	8,5	8,0	7,9	30,1	70,0	39,1	25,3	30,9	10,9	6,9
2.Hj.	100,0	59,9	20,7	23,5	11,2	40,1	8,3	7,9	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	11,9	7,2
2022 1.Hj.	100,0	58,7	20,0	22,2	10,8	41,3	9,0	7,9	6,3	29,9	70,1	34,4	23,6	35,7	12,0	7,3
2.Hj. p)	100,0	59,9	20,8	23,4	10,7	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2019	2 302,9	1 396,4	419,6	565,4	319,7	906,5	243,8	188,5	136,8	662,2	1 640,7	887,5	523,8	753,2	257,5	158,0
2020	2 265,0	1 354,9	399,1	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,3	1 628,8	904,7	537,0	724,0	267,3	149,8
2021	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	346,6	1 147,0	254,4	206,3	204,2	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,2	356,3	184,0
2022 p)	2 731,4	1 538,5	461,6	591,8	346,7	1 192,9	307,5	209,0	186,4	880,2	1 851,2	912,8	534,4	938,5	291,1	215,0
2021 1.Hj.	2 392,8	1 398,3	416,6	551,0	322,5	994,6	240,6	190,9	190,1	703,5	1 689,4	892,3	543,2	797,1	294,2	162,1
2.Hj.	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	346,6	1 147,0	254,4	206,3	204,2	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,2	356,3	184,0
2022 1.Hj.	2 898,3	1 582,5	462,4	583,8	362,8	1 315,9	303,6	222,5	177,2	830,9	2 067,4	945,2	616,6	1 122,2	389,8	207,6
2.Hj. p)	2 731,4	1 538,5	461,6	591,8	346,7	1 192,9	307,5	209,0	186,4	880,2	1 851,2	912,8	534,4	938,5	291,1	215,0
in % der Bilanzsumme																
2019	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,3	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2020	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
2021	100,0	56,3	16,8	21,9	13,2	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	13,6	7,0
2022 p)	100,0	56,3	16,9	21,7	12,7	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9
2021 1.Hj.	100,0	58,4	17,4	23,0	13,5	41,6	10,1	8,0	7,9	29,4	70,6	37,3	22,7	33,3	12,3	6,8
2.Hj.	100,0	56,3	16,8	21,9	13,2	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	13,6	7,0
2022 1.Hj.	100,0	54,6	16,0	20,1	12,5	45,4	10,5	7,7	6,1	28,7	71,3	32,6	21,3	38,7	13,5	7,2
2.Hj. p)	100,0	56,3	16,9	21,7	12,7	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2019	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2020	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
2021	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	55,2	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	52,6
2022 p)	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1
2021 1.Hj.	624,7	478,7	232,6	194,1	21,2	146,1	15,5	51,4	48,4	203,4	421,3	286,4	219,9	135,0	36,1	44,8
2.Hj.	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	55,2	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	52,6
2022 1.Hj.	695,3	525,7	256,7	212,5	24,8	169,6	18,8	62,2	48,2	244,5	450,8	291,8	231,4	159,0	40,9	53,1
2.Hj. p)	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1
in % der Bilanzsumme																
2019	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2020	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9
2021	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,3	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	7,9
2022 p)	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3
2021 1.Hj.	100,0	76,6	37,2	31,1	3,4	23,4	2,5	8,2	7,8	32,6	67,4	45,8	35,2	21,6	5,8	7,2
2.Hj.	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,3	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	7,9
2022 1.Hj.	100,0	75,6	36,9	30,6	3,6	24,4	2,7	9,0	6,9	35,2	64,8	42,0	33,3	22,9	5,9	7,6
2.Hj. p)	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise

revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes			Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes						
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)			Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)				
			Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)		1.Quartil	Median	3.Quartil				1.Quartil	Median	3.Quartil		
			%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%			%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%		
Insgesamt																
2015	1 633,9	6,9	195,9	-1,1	12,0	-1,0	6,3	10,6	17,8	91,5	-16,4	5,6	-1,5	1,8	6,7	11,3
2016	1 624,3	-0,4	214,4	7,8	13,2	1,0	6,7	11,4	17,9	111,7	9,0	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 719,3	5,1	243,4	14,6	14,2	1,2	7,0	11,0	18,0	141,9	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,1
2018 6)	1 706,8	0,7	232,8	-0,9	13,6	-0,2	6,1	10,6	17,8	129,2	-6,3	7,6	-0,6	2,1	6,5	11,9
2019	1 764,6	2,6	233,6	0,4	13,2	-0,3	6,9	12,2	19,2	105,5	-17,9	6,0	-1,5	1,6	5,8	11,8
2020	1 632,8	-8,8	213,6	-7,7	13,1	0,2	6,5	11,5	17,9	52,1	-41,0	3,2	-2,1	-0,8	4,9	10,5
2021	1 994,7	20,4	297,7	37,7	14,9	1,9	7,8	13,4	19,9	161,5	212,6	8,1	5,0	2,9	8,2	12,2
2022 p)	2 430,3	20,8	324,6	7,8	13,4	-1,6	6,2	11,8	18,4	170,8	4,0	7,0	-1,1	1,6	6,5	12,4
2018 1.Hj.	848,2	-0,1	120,8	-2,1	14,2	-0,3	5,1	10,6	18,2	72,7	-5,3	8,6	-0,5	1,7	6,4	12,5
2.Hj.	869,4	1,4	114,4	0,5	13,2	-0,1	6,3	11,2	18,0	58,0	-7,6	6,7	-0,6	2,1	6,8	12,5
2019 1.Hj.	861,3	2,7	112,3	-4,0	13,0	-0,9	6,5	11,8	18,6	53,4	-23,3	6,2	-2,1	1,5	5,7	11,7
2.Hj.	903,7	2,4	121,3	4,8	13,4	0,3	6,6	11,8	20,0	52,0	-11,4	5,8	-0,9	0,8	6,1	12,5
2020 1.Hj.	744,5	-14,4	78,2	-34,1	10,5	-3,0	4,8	9,9	16,7	7,9	-88,0	1,1	-5,3	-2,1	3,5	8,8
2.Hj.	888,4	-3,3	135,4	17,1	15,2	2,8	7,6	13,2	19,8	44,2	8,6	5,0	0,7	1,7	6,5	11,6
2021 1.Hj.	920,0	20,3	151,5	87,2	16,5	5,9	7,4	12,6	19,5	84,5	.	9,2	8,3	2,3	7,8	12,2
2.Hj.	1 075,6	20,4	146,4	8,1	13,6	-1,6	7,9	13,2	20,8	77,0	73,1	7,2	2,2	2,9	7,7	13,4
2022 1.Hj.	1 149,7	23,5	161,0	4,8	14,0	-2,5	6,1	11,5	18,4	84,9	-1,6	7,4	-1,9	1,6	6,4	11,8
2.Hj. p)	1 282,4	18,4	163,7	10,9	12,8	-0,9	5,5	11,6	18,9	86,0	10,2	6,7	-0,5	1,7	6,7	12,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2015	1 309,7	7,0	149,0	-2,6	11,4	-1,1	6,3	10,5	16,3	69,1	-19,7	5,3	-1,8	2,2	6,6	10,4
2016	1 295,9	-0,8	161,9	6,3	12,5	0,8	6,5	10,6	16,0	84,8	4,2	6,5	0,3	2,8	6,3	10,5
2017	1 395,9	5,5	187,5	16,6	13,4	1,3	7,1	11,0	15,8	112,5	40,6	8,1	2,0	3,2	6,7	10,4
2018 6)	1 367,7	1,0	175,7	-1,5	12,9	-0,3	6,9	10,7	16,0	100,7	-7,1	7,4	-0,6	2,8	6,9	11,4
2019	1 410,9	2,0	168,1	-4,4	11,9	-0,8	6,9	11,3	16,6	76,3	-23,8	5,4	-1,8	1,4	5,7	10,1
2020	1 285,2	-9,4	143,6	-8,6	11,2	0,1	5,7	10,6	16,5	29,1	-48,1	2,3	-2,3	-0,7	4,3	9,8
2021	1 585,8	22,4	208,9	45,9	13,2	2,1	7,9	12,8	17,9	118,6	325,8	7,5	5,4	2,8	7,8	11,1
2022 p)	1 956,4	21,6	222,7	4,6	11,4	-1,9	6,8	11,3	16,4	117,1	-4,0	6,0	-1,6	1,8	6,3	10,7
2018 1.Hj.	681,9	-0,1	94,9	-3,4	13,9	-0,5	7,0	10,9	16,7	60,0	-5,9	8,8	-0,6	2,9	6,8	11,5
2.Hj.	695,4	2,1	83,1	0,7	12,0	-0,2	6,2	11,1	16,2	42,1	-8,7	6,1	-0,7	2,0	6,4	11,4
2019 1.Hj.	689,9	2,4	83,3	-8,8	12,1	-1,5	7,1	10,9	16,1	41,9	-26,8	6,1	-2,4	1,8	6,0	9,5
2.Hj.	721,0	1,7	84,8	0,3	11,8	-0,2	6,1	10,8	16,9	34,4	-19,7	4,8	-1,3	0,6	5,2	11,1
2020 1.Hj.	580,6	-16,0	49,0	-42,4	8,4	-3,8	4,4	8,8	14,9	0,2	-101,7	0,0	-6,2	-2,1	3,1	7,8
2.Hj.	704,6	-3,0	94,6	25,4	13,4	3,4	7,0	12,1	18,6	28,9	19,6	4,1	1,1	0,3	6,0	10,4
2021 1.Hj.	731,9	24,0	111,2	126,9	15,2	6,9	8,2	12,6	18,6	66,7	.	9,1	9,3	2,9	7,9	12,1
2.Hj.	854,2	21,1	97,7	3,8	11,4	-1,9	7,8	12,3	17,5	51,9	80,8	6,1	2,0	2,6	7,0	11,5
2022 1.Hj.	923,4	23,8	110,9	-2,5	12,0	-3,3	7,7	11,5	16,3	59,0	-14,2	6,4	-2,8	2,3	6,4	10,4
2.Hj. p)	1 034,8	19,7	112,0	12,8	10,8	-0,7	5,9	10,7	16,7	58,2	9,3	5,6	-0,5	1,3	6,3	11,4
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2015	324,1	6,1	46,9	4,0	14,5	-0,3	5,9	11,1	22,1	22,3	-3,8	6,9	-0,7	1,3	6,7	13,9
2016	328,4	1,3	52,5	12,8	16,0	1,6	6,8	13,4	25,1	26,9	24,4	8,2	1,5	2,3	8,2	15,3
2017	323,4	3,5	55,9	8,3	17,3	0,8	6,8	11,5	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	7,2	15,1
2018 6)	339,2	-0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	-3,5	8,4	-0,3	1,4	5,8	16,6
2019	353,7	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,7	24,5	29,2	2,8	8,3	-0,2	2,4	6,2	16,2
2020	347,6	-6,1	70,0	-5,4	20,1	0,1	6,9	13,3	22,1	23,0	-22,1	6,6	-1,4	-1,2	6,5	12,2
2021	408,9	13,0	88,8	21,6	21,7	1,6	7,6	15,0	24,0	42,8	79,7	10,5	3,9	3,0	9,2	15,6
2022 p)	473,9	17,4	101,9	15,3	21,5	-0,4	5,2	13,1	22,8	53,8	26,4	11,3	0,8	1,0	6,9	14,4
2018 1.Hj.	166,3	0,2	25,9	2,8	15,6	0,4	3,8	9,5	22,7	12,6	-1,9	7,6	-0,2	-0,9	4,7	15,3
2.Hj.	174,0	-1,3	31,3	-0,0	18,0	0,2	6,7	11,3	25,6	15,9	-4,6	9,1	-0,3	2,2	7,0	17,8
2019 1.Hj.	171,4	4,0	29,0	13,1	16,9	1,4	5,7	12,3	24,4	11,6	-7,5	6,7	-0,9	0,0	4,9	14,5
2.Hj.	182,7	5,5	36,5	16,9	20,0	1,9	7,1	15,1	24,4	17,7	10,9	9,7	0,5	1,8	8,2	16,3
2020 1.Hj.	163,9	-8,1	29,2	-9,4	17,8	-0,3	5,6	10,8	21,2	7,7	-36,4	4,7	-2,1	-2,2	4,3	10,9
2.Hj.	183,8	-4,2	40,8	-2,2	22,2	0,4	8,9	14,7	23,3	15,3	-12,8	8,3	-0,9	2,6	7,5	13,3
2021 1.Hj.	188,1	7,7	40,3	26,1	21,5	3,1	6,9	12,6	24,5	17,8	119,9	9,5	4,8	0,9	6,9	13,6
2.Hj.	221,4	17,9	48,7	18,2	22,0	0,1	9,4	16,5	24,7	25,1	59,1	11,3	3,0	3,8	9,5	17,7
2022 1.Hj.	226,3	22,0	50,1	25,3	22,2	0,6	4,6	11,6	20,9	25,9	46,4	11,5	1,9	-0,5	6,3	13,5
2.Hj. p)	247,6	13,4	51,8	7,0	20,9	-1,3	5,2	14,1	24,0	27,8	12,1	11,2	-0,1	2,2	7,5	15,4

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig

der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 6. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 6 Ab 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2020	2021	2022	2022			2023		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Januar ^{r)}	Februar ^{r)}	März ^{p)}
I. Leistungsbilanz	+ 183 194	+ 284 610	- 136 528	- 53 581	- 72 479	- 2 072	- 1 108	+ 21 398	+ 44 996
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 179 754	2 500 116	2 915 084	723 620	743 458	772 154	233 769	244 701	280 624
Ausgaben	1 846 662	2 220 650	2 999 872	750 732	799 297	767 752	238 847	215 887	228 503
Saldo	+ 333 091	+ 279 466	- 84 784	- 27 112	- 55 838	+ 4 405	- 5 078	+ 28 814	+ 52 121
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	876 740	1 015 401	1 227 830	302 169	326 480	327 371	100 120	93 337	104 285
Ausgaben	888 747	916 663	1 108 461	257 135	304 769	303 269	90 059	85 940	100 230
Saldo	- 12 006	+ 98 738	+ 119 372	+ 45 035	+ 21 712	+ 24 103	+ 10 061	+ 7 397	+ 4 055
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	719 931	826 715	901 559	223 207	212 785	261 553	76 703	70 249	81 932
Ausgaben	701 137	762 099	911 740	258 343	209 108	252 487	71 157	69 223	78 344
Saldo	+ 18 796	+ 64 618	- 10 181	- 35 136	+ 3 676	+ 9 067	+ 5 546	+ 1 026	+ 3 588
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	128 376	152 109	159 328	42 428	36 468	44 499	13 537	12 352	12 330
Ausgaben	285 062	310 319	320 261	78 795	78 496	84 144	25 173	28 191	27 098
Saldo	- 156 685	- 158 208	- 160 936	- 36 368	- 42 029	- 39 646	- 11 636	- 15 839	- 14 768
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 4 537	+ 47 356	+ 136 384	+ 104 431	+ 3 624	+ 20 279	- 1 495	+ 2 344	+ 534
III. Kapitalbilanz ¹⁾	+ 180 459	+ 312 080	+ 13 902	+ 29 040	- 52 760	+ 47 328	+ 12 911	- 3 184	+ 76 117
1. Direktinvestitionen									
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	- 197 021	+ 297 726	+ 126 311	+ 111 249	- 18 755	+ 20 830	- 18 158	+ 36 716	+ 17 134
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 118 567	+ 164 218	- 190 314	+ 64 010	+ 67 994	- 377 876	- 2 149	+ 43 492	+ 25 416
Ausländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 78 455	- 133 509	- 316 625	- 47 238	+ 86 749	- 398 706	+ 16 009	+ 6 776	+ 8 282
2. Wertpapieranlagen									
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 527 748	+ 316 362	- 277 600	- 40 356	- 175 718	- 14 862	+ 10 189	- 40 326	- 81 312
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 686 703	+ 789 273	- 235 075	- 126 831	- 183 977	+ 93 565	+ 50 619	+ 7 666	- 21 773
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 320 089	+ 368 439	- 189 474	- 61 322	- 107 833	- 3 740	+ 46 465	- 8 551	- 14 052
kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 120 686	+ 119 469	- 122 568	- 68 724	- 51 900	+ 59 106	- 24 964	- 18 510	- 10 485
langfristige Schuldverschreibungen	+ 245 925	+ 301 369	+ 76 969	+ 3 216	- 24 244	+ 38 199	+ 29 117	+ 34 728	+ 2 764
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 158 955	+ 472 913	+ 42 528	- 86 475	- 8 257	+ 108 427	+ 40 430	+ 47 993	+ 59 539
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 166 698	+ 666 629	+ 54 675	- 11 041	- 15 776	+ 130 267	- 5 704	+ 10 322	+ 26 703
kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 114 088	+ 27 795	- 58 307	- 82 476	- 33 561	- 26 319	+ 3 849	- 22 582	+ 5 098
langfristige Schuldverschreibungen	- 121 829	- 221 511	+ 46 160	+ 7 042	+ 41 080	+ 4 479	+ 42 285	+ 60 252	+ 27 738
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 18 550	+ 68 325	+ 62 764	+ 28 798	+ 43 919	- 8 340	+ 9 782	+ 11 034	+ 6 021
4. Übriger Kapitalverkehr									
Eurosysteem	- 182 004	- 500 408	+ 84 556	- 72 967	+ 90 405	+ 40 645	+ 19 720	+ 777	+ 132 721
Staat	- 207 309	- 442 693	+ 180 600	- 2 440	+ 65 795	- 67 926	+ 170 735	+ 55 522	- 56 770
Monetäre Finanzinstitute ²⁾	- 16 648	- 69 600	- 46 688	- 30 012	- 22 489	+ 5 550	+ 11 482	- 7 494	- 6 671
Unternehmen und Privatpersonen	+ 18 378	- 128 864	- 297 229	- 88 936	- 41 400	+ 70 979	- 111 587	- 25 451	+ 172 717
Unternehmen und Privatpersonen	- 1 035	+ 140 748	+ 247 874	+ 48 420	+ 88 498	+ 32 041	- 50 909	- 21 800	+ 23 444
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 13 182	+ 130 076	+ 17 872	+ 2 316	+ 7 390	+ 9 055	- 8 622	- 11 384	+ 1 553
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 7 270	- 19 887	+ 14 048	- 21 810	+ 16 095	+ 29 121	+ 15 514	- 26 926	+ 30 586

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. ¹ Zunahme: + / Abnahme: -. ² Ohne Eurosysteem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Kapitalbilanz 3)				Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen 4)
	Insgesamt	Warenhandel		Dienstleistungen	Primäreinkommen	Sekundäreinkommen	Vermögensänderungsbilanz 2)	Insgesamt	darunter: Währungsreserven		
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außenhandel, Saldo 1)								
2008	+ 144 954	+ 184 160	- 3 947	- 29 122	+ 24 063	- 34 147	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 22 725	
2009	+ 142 744	+ 140 626	- 6 605	- 17 642	+ 54 524	- 34 764	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 11 194	
2010	+ 147 298	+ 160 829	- 6 209	- 25 255	+ 51 306	- 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 55 760	
2011	+ 167 340	+ 162 970	- 9 357	- 29 930	+ 69 087	- 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 46 902	
2012	+ 195 712	+ 199 531	- 11 388	- 30 774	+ 65 658	- 38 703	- 413	+ 151 417	+ 1 297	- 43 882	
2013	+ 184 352	+ 203 802	- 12 523	- 39 321	+ 63 284	- 43 413	+ 563	+ 226 014	+ 838	+ 42 224	
2014	+ 211 477	+ 219 629	- 14 296	- 25 303	+ 58 646	- 41 495	+ 3 255	+ 230 931	- 2 564	+ 16 200	
2015	+ 259 781	+ 248 394	- 15 405	- 18 516	+ 69 324	- 39 420	+ 265	+ 237 733	- 2 213	- 22 313	
2016	+ 270 200	+ 252 409	- 19 921	- 20 987	+ 77 258	- 38 480	+ 2 451	+ 258 906	+ 1 686	- 13 744	
2017	+ 255 964	+ 255 077	- 13 613	- 23 994	+ 77 046	- 52 165	+ 2 653	+ 268 306	+ 1 269	+ 14 996	
2018	+ 267 609	+ 221 983	- 22 985	- 15 806	+ 112 389	- 50 958	+ 914	+ 242 889	+ 392	- 25 634	
2019	+ 283 849	+ 219 548	- 32 263	- 13 553	+ 128 602	- 50 747	- 3 705	+ 200 312	- 544	- 79 832	
2020	+ 240 239	+ 191 031	- 8 907	+ 7 418	+ 96 014	- 54 224	- 9 120	+ 191 481	- 51	- 39 638	
2021	+ 278 689	+ 194 388	+ 4 757	+ 4 802	+ 138 545	- 59 046	- 1 179	+ 248 551	+ 31 892	- 28 959	
2022	+ 162 300	+ 111 887	+ 9 999	- 30 769	+ 150 017	- 68 835	- 18 644	+ 227 707	+ 4 426	+ 84 052	
2020 2.Vj.	+ 37 569	+ 27 704	- 2 216	+ 6 000	+ 13 287	- 9 423	- 914	+ 14 699	+ 273	- 21 955	
3.Vj.	+ 62 279	+ 55 197	- 933	- 4 752	+ 22 659	- 10 824	- 2 450	+ 66 302	+ 1 246	+ 6 473	
4.Vj.	+ 76 342	+ 55 114	- 2 996	+ 7 417	+ 32 628	- 18 816	- 4 181	+ 84 069	+ 848	+ 11 908	
2021 1.Vj.	+ 77 373	+ 57 527	+ 679	+ 5 095	+ 32 650	- 17 899	- 834	+ 72 025	+ 385	- 4 514	
2.Vj.	+ 67 702	+ 48 292	+ 868	+ 7 141	+ 21 166	- 8 897	- 2 336	+ 87 467	+ 58	+ 22 101	
3.Vj.	+ 65 695	+ 49 316	+ 145	+ 5 830	+ 37 736	- 15 527	+ 1 985	+ 16 702	+ 31 199	- 50 977	
4.Vj.	+ 67 919	+ 39 252	+ 3 064	- 1 604	+ 46 994	- 16 723	+ 7	+ 72 358	+ 250	+ 4 432	
2022 1.Vj.	+ 59 495	+ 34 428	+ 3 927	+ 2 953	+ 40 362	- 18 249	- 3 021	+ 78 775	+ 2 200	+ 22 301	
2.Vj.	+ 30 314	+ 27 027	+ 7 766	- 5 459	+ 22 259	- 13 513	- 4 780	+ 67 323	+ 597	+ 41 790	
3.Vj.	+ 19 402	+ 19 911	- 361	- 22 661	+ 39 507	- 17 356	- 5 860	- 30 017	+ 784	- 43 559	
4.Vj.	+ 53 089	+ 30 520	- 1 333	- 5 603	+ 47 889	- 19 718	- 4 984	+ 111 625	+ 845	+ 63 521	
2023 1.Vj. n)	+ 69 937	+ 55 177	- 1 396	- 6 692	+ 41 057	- 19 605	- 11 325	+ 100 395	+ 224	+ 41 783	
2020 Nov.	+ 22 669	+ 18 297	- 64	+ 2 739	+ 9 198	- 7 565	- 2 526	+ 21 982	+ 89	+ 1 839	
Dez.	+ 28 866	+ 16 440	- 2 253	+ 3 375	+ 15 752	- 6 702	+ 62	+ 36 045	+ 618	+ 7 118	
2021 Jan.	+ 21 402	+ 15 161	+ 200	+ 1 554	+ 11 132	- 6 445	- 667	+ 17 047	+ 743	- 3 688	
Febr.	+ 22 176	+ 18 147	+ 39	+ 1 739	+ 9 312	- 7 022	- 1 596	+ 22 939	+ 102	+ 2 360	
März	+ 33 795	+ 24 219	+ 441	+ 1 802	+ 12 206	- 4 432	+ 1 430	+ 32 038	- 460	- 3 186	
April	+ 24 445	+ 16 424	+ 441	+ 3 520	+ 8 407	- 3 905	- 897	+ 29 252	- 251	+ 5 705	
Mai	+ 16 786	+ 14 730	+ 102	+ 2 453	+ 1 511	- 1 908	- 528	+ 23 514	+ 211	+ 7 257	
Juni	+ 26 471	+ 17 139	+ 530	+ 1 168	+ 11 248	- 3 084	- 911	+ 34 700	+ 98	+ 9 140	
Juli	+ 21 623	+ 18 516	- 472	- 1 848	+ 10 917	- 5 962	- 487	+ 1 156	+ 102	- 19 980	
Aug.	+ 18 381	+ 12 984	+ 897	- 3 024	+ 13 086	- 4 665	+ 532	+ 17 522	+ 31 254	- 1 391	
Sept.	+ 25 690	+ 17 816	- 280	- 958	+ 13 733	- 4 901	+ 1 939	- 1 977	- 158	- 29 606	
Okt.	+ 18 128	+ 15 135	+ 1 038	- 4 720	+ 13 280	- 5 567	+ 506	+ 13 955	+ 261	- 4 680	
Nov.	+ 22 113	+ 14 414	+ 759	+ 138	+ 13 670	- 6 108	- 1 007	+ 33 852	+ 963	+ 12 746	
Dez.	+ 27 678	+ 9 704	+ 1 266	+ 2 978	+ 20 043	- 5 048	+ 508	+ 24 551	- 974	- 3 634	
2022 Jan.	+ 16 678	+ 6 950	+ 803	+ 1 719	+ 14 181	- 6 173	- 417	+ 29 438	+ 309	+ 13 177	
Febr.	+ 23 232	+ 15 092	+ 1 472	+ 2 076	+ 11 673	- 5 609	- 1 637	+ 48 042	+ 1 161	+ 26 446	
März	+ 19 585	+ 12 386	+ 1 653	- 842	+ 14 508	- 6 467	- 968	+ 1 295	+ 730	- 17 322	
April	+ 11 312	+ 5 271	+ 2 536	- 962	+ 12 425	- 5 421	- 1 556	+ 19 988	+ 83	+ 10 232	
Mai	+ 3 577	+ 11 096	+ 4 323	- 2 009	- 3 881	- 1 628	- 2 724	+ 893	+ 161	+ 40	
Juni	+ 15 424	+ 10 661	+ 906	- 2 488	+ 13 715	- 6 464	- 501	+ 46 441	+ 353	+ 31 518	
Juli	+ 7 714	+ 7 849	+ 382	- 6 224	+ 13 001	- 6 912	- 2 321	- 23 333	- 484	- 28 726	
Aug.	+ 509	+ 2 096	- 567	- 9 706	+ 14 077	- 5 957	- 1 261	+ 16 672	+ 81	+ 17 424	
Sept.	+ 11 179	+ 9 967	- 176	- 6 731	+ 12 429	- 4 486	- 2 277	- 23 355	+ 1 187	- 32 257	
Okt.	+ 7 875	+ 6 243	- 34	- 5 996	+ 13 076	- 5 447	- 2 212	+ 44 969	+ 672	+ 39 305	
Nov.	+ 19 595	+ 13 428	+ 731	- 1 016	+ 13 661	- 6 479	- 2 129	+ 466	+ 425	- 17 000	
Dez.	+ 25 618	+ 10 849	- 2 030	+ 1 409	+ 21 152	- 7 792	- 643	+ 66 191	- 252	+ 41 215	
2023 Jan.	+ 16 964	+ 11 678	+ 233	- 1 534	+ 12 362	- 5 542	- 4 700	+ 12 938	- 341	+ 6 775	
Febr.	+ 22 466	+ 18 505	- 163	- 2 175	+ 12 175	- 6 039	- 1 789	+ 32 679	+ 143	+ 12 002	
März r)	+ 30 508	+ 24 994	- 1 466	- 2 983	+ 16 520	- 8 023	- 4 835	+ 54 778	+ 423	+ 29 105	
April p)	+ 21 785	+ 16 136	- 1 048	- 3 186	+ 14 254	- 5 419	- 880	- 3 810	+ 88	- 24 715	

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.
2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: - 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungsbilanz sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2020	2021	2022	2022		2023			
					November	Dezember	Januar	Februar	März	April
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 206 928	1 379 346	1 576 820	144 148	124 700	126 224	132 679	145 708	122 162
	Einfuhr	1 026 502	1 204 050	1 494 209	132 291	113 961	116 321	115 821	123 205	108 184
	Saldo	+ 180 427	+ 175 296	+ 82 611	+ 11 857	+ 10 739	+ 9 904	+ 16 858	+ 22 503	+ 13 978
I. Europäische Länder	Ausfuhr	824 921	949 744	1 074 151	98 632	82 704	88 264	90 683	98 255	84 064
	Einfuhr	682 477	803 687	966 149	82 889	73 160	72 422	75 720	80 599	69 653
	Saldo	+ 142 444	+ 146 057	+ 108 002	+ 15 743	+ 9 543	+ 15 842	+ 14 963	+ 17 656	+ 14 411
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	635 741	751 322	861 164	77 491	66 198	71 309	72 964	76 915	68 562
	Einfuhr	546 655	638 064	735 566	64 626	55 973	56 369	61 806	65 614	57 171
	Saldo	+ 89 087	+ 113 259	+ 125 597	+ 12 865	+ 10 225	+ 14 940	+ 11 158	+ 11 301	+ 11 391
Euroraum (20)	Ausfuhr	445 225	525 992	605 886	54 263	47 150	50 811	51 822	54 263	48 247
	Einfuhr	372 855	440 248	507 244	43 164	38 245	38 072	41 051	43 755	37 950
	Saldo	+ 72 370	+ 85 744	+ 98 642	+ 11 099	+ 8 905	+ 12 739	+ 10 771	+ 10 508	+ 10 296
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	48 824	58 080	69 621	6 057	5 383	5 614	5 995	6 052	5 419
	Einfuhr	39 584	55 726	66 336	5 229	5 143	4 525	4 727	4 950	4 623
	Saldo	+ 9 240	+ 2 354	+ 3 285	+ 828	+ 241	+ 1 089	+ 1 268	+ 1 101	+ 796
Frankreich	Ausfuhr	90 910	102 741	116 016	10 435	9 285	9 813	10 173	10 561	9 565
	Einfuhr	56 364	61 921	69 280	6 069	5 641	5 176	6 135	6 506	5 596
	Saldo	+ 34 546	+ 40 820	+ 46 736	+ 4 365	+ 3 644	+ 4 637	+ 4 038	+ 4 055	+ 3 969
Italien	Ausfuhr	60 634	75 526	87 526	7 698	6 807	7 583	7 831	7 979	6 586
	Einfuhr	53 906	65 389	72 272	6 429	5 597	5 254	6 148	6 831	5 741
	Saldo	+ 6 728	+ 10 137	+ 15 254	+ 1 269	+ 1 210	+ 2 329	+ 1 683	+ 1 148	+ 844
Niederlande	Ausfuhr	84 579	101 050	110 618	10 112	9 074	10 219	9 394	9 898	9 259
	Einfuhr	87 024	105 113	119 430	9 692	8 209	9 277	8 600	9 586	7 983
	Saldo	- 2 445	- 4 063	- 8 812	+ 420	+ 865	+ 942	+ 794	+ 312	+ 1 275
Österreich	Ausfuhr	60 118	72 385	88 726	7 753	6 635	6 649	6 835	7 431	6 516
	Einfuhr	40 454	47 492	57 640	4 954	4 422	4 133	4 740	5 151	4 541
	Saldo	+ 19 663	+ 24 893	+ 31 087	+ 2 798	+ 2 214	+ 2 516	+ 2 095	+ 2 279	+ 1 975
Spanien	Ausfuhr	37 618	43 932	49 025	4 733	3 583	4 173	4 479	4 762	4 248
	Einfuhr	31 281	34 180	37 412	3 717	2 888	3 069	3 364	3 566	2 983
	Saldo	+ 6 337	+ 9 752	+ 11 612	+ 1 016	+ 696	+ 1 103	+ 1 115	+ 1 196	+ 1 265
Anderer EU-Länder	Ausfuhr	190 517	225 331	255 278	23 228	19 048	20 499	21 142	22 652	20 315
	Einfuhr	173 800	197 815	228 322	21 462	17 729	18 297	20 755	21 859	19 221
	Saldo	+ 16 717	+ 27 515	+ 26 956	+ 1 766	+ 1 320	+ 2 201	+ 387	+ 793	+ 1 094
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	189 180	198 421	212 987	21 141	16 505	16 954	17 719	21 340	15 502
	Einfuhr	135 822	165 623	230 583	18 263	17 187	16 053	13 913	14 986	12 482
	Saldo	+ 53 358	+ 32 798	- 17 595	+ 2 878	- 682	+ 901	+ 3 806	+ 6 355	+ 3 020
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	56 265	60 638	70 632	6 411	5 714	5 600	5 702	6 489	4 909
	Einfuhr	45 556	49 247	55 349	4 928	4 526	4 499	4 040	4 644	3 732
	Saldo	+ 10 708	+ 11 391	+ 15 283	+ 1 483	+ 1 188	+ 1 101	+ 1 662	+ 1 845	+ 1 177
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	67 086	65 002	73 789	8 142	5 042	6 047	6 329	7 498	5 583
	Einfuhr	35 018	32 245	37 997	3 352	2 849	3 223	3 162	3 433	2 905
	Saldo	+ 32 068	+ 32 757	+ 35 792	+ 4 790	+ 2 193	+ 2 823	+ 3 166	+ 4 066	+ 2 678
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	380 292	427 430	497 612	45 091	41 619	37 598	41 693	47 086	37 726
	Einfuhr	343 270	399 604	527 087	49 306	40 713	43 801	39 966	42 423	38 371
	Saldo	+ 37 022	+ 27 827	- 29 474	- 4 215	+ 906	- 6 204	+ 1 726	+ 4 663	- 645
1. Afrika	Ausfuhr	20 086	23 068	26 465	2 223	2 286	2 043	2 332	2 563	2 021
	Einfuhr	18 758	26 241	33 600	3 145	2 783	3 016	2 577	2 949	2 739
	Saldo	+ 1 328	- 3 173	- 7 135	- 922	- 497	- 973	- 246	- 386	- 718
2. Amerika	Ausfuhr	141 375	167 735	210 660	19 391	16 732	16 432	17 871	20 510	16 253
	Einfuhr	94 005	101 525	130 750	12 177	10 950	11 616	10 383	12 024	10 575
	Saldo	+ 47 370	+ 66 210	+ 79 910	+ 7 214	+ 5 782	+ 4 816	+ 7 488	+ 8 487	+ 5 677
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	103 476	121 980	156 214	14 398	12 417	12 008	13 139	14 467	11 945
	Einfuhr	67 694	72 316	92 478	8 749	7 897	8 332	7 444	8 860	7 805
	Saldo	+ 35 782	+ 49 664	+ 63 736	+ 5 649	+ 4 520	+ 3 676	+ 5 695	+ 5 607	+ 4 140
3. Asien	Ausfuhr	208 146	224 897	246 468	22 139	21 288	18 095	20 118	22 638	18 454
	Einfuhr	226 646	267 604	355 308	33 462	26 564	28 546	26 368	26 883	24 530
	Saldo	- 18 500	- 42 707	- 108 840	- 11 323	- 5 276	- 10 451	- 6 250	- 4 244	- 6 076
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	25 882	26 090	29 659	2 854	2 824	2 408	2 655	3 100	2 297
	Einfuhr	6 721	7 509	12 784	1 941	1 115	1 399	1 401	1 508	1 028
	Saldo	+ 19 161	+ 18 582	+ 16 875	+ 913	+ 1 708	+ 1 009	+ 1 254	+ 1 592	+ 1 269
Japan	Ausfuhr	17 396	18 245	20 514	1 766	1 672	1 653	1 752	1 917	1 530
	Einfuhr	21 427	23 477	25 282	2 438	1 937	2 094	2 126	2 406	2 061
	Saldo	- 4 032	- 5 232	- 4 769	- 672	- 265	- 441	- 375	- 489	- 532
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	95 840	103 564	106 879	9 328	8 286	7 297	7 949	8 946	7 695
	Einfuhr	117 373	142 964	191 980	17 280	14 172	14 612	13 133	12 978	12 043
	Saldo	- 21 533	- 39 400	- 85 101	- 7 952	- 5 886	- 7 315	- 5 185	- 4 032	- 4 347
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	50 590	55 295	63 386	5 574	5 697	4 676	5 416	5 944	4 846
	Einfuhr	48 222	55 441	70 476	6 828	5 214	5 770	5 654	5 828	5 791
	Saldo	+ 2 368	- 146	- 7 091	- 1 254	+ 483	- 1 095	- 237	+ 116	- 944
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	10 685	11 731	14 020	1 339	1 314	1 027	1 372	1 375	998
	Einfuhr	3 861	4 233	7 429	522	417	623	638	569	527
	Saldo	+ 6 824	+ 7 497	+ 6 591	+ 817	+ 897	+ 404	+ 734	+ 806	+ 471

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. Euroraum einschl. Kroatien. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmer-entgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transport-leistungen	Reise-verkehr 1)	Finanzdienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Informa-tionsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 2)			
2018	- 15 806	- 2 044	- 44 543	+ 10 059	+ 17 219	- 7 060	+ 723	+ 3 322	+ 671	+ 112 410	- 692
2019	- 13 553	+ 3 607	- 45 947	+ 10 755	+ 18 368	- 9 763	- 2 948	+ 3 489	+ 492	+ 128 990	- 880
2020	+ 7 418	- 5 302	- 14 678	+ 10 051	+ 17 665	- 7 770	- 4 426	+ 3 368	+ 3 196	+ 94 205	- 1 387
2021	+ 4 802	- 6 635	- 24 323	+ 8 306	+ 32 834	- 8 466	- 9 361	+ 3 531	+ 2 664	+ 137 881	- 1 999
2022	- 30 769	- 8 643	- 54 977	+ 9 464	+ 31 406	- 11 241	- 10 085	+ 4 078	+ 1 993	+ 152 926	- 4 902
2021 3.Vj.	- 5 830	- 931	- 13 518	+ 1 084	+ 9 484	- 2 457	- 2 546	+ 953	- 71	+ 38 996	- 1 189
4.Vj.	- 1 604	- 3 073	- 8 636	+ 2 551	+ 9 344	- 1 551	- 3 757	+ 763	+ 824	+ 43 098	+ 3 071
2022 1.Vj.	+ 2 953	- 2 849	- 6 117	+ 1 996	+ 11 530	- 3 704	- 1 520	+ 1 063	+ 1 288	+ 40 527	- 1 453
2.Vj.	- 5 459	- 187	- 13 270	+ 2 270	+ 7 307	- 2 182	- 2 722	+ 1 062	+ 425	+ 25 841	- 4 007
3.Vj.	- 22 661	- 3 727	- 23 112	+ 2 159	+ 5 874	- 3 429	- 3 712	+ 1 100	- 82	+ 41 295	- 1 705
4.Vj.	- 5 603	- 1 880	- 12 478	+ 3 039	+ 6 695	- 1 926	- 2 131	+ 853	+ 362	+ 45 264	+ 2 263
2023 1.Vj. r)	- 6 692	- 2 788	- 8 001	+ 1 777	+ 5 263	- 3 682	- 3 001	+ 1 051	+ 1 224	+ 41 509	- 1 676
2022 Juni	- 2 488	+ 276	- 5 938	+ 576	+ 2 455	- 88	- 996	+ 463	+ 192	+ 14 348	- 825
Juli	- 6 224	- 777	- 6 034	+ 804	+ 1 542	- 1 446	- 1 287	+ 326	- 54	+ 13 614	- 559
Aug.	- 9 706	- 2 244	- 8 760	+ 676	+ 1 673	- 783	- 1 335	+ 317	- 22	+ 14 668	- 569
Sept.	- 6 731	- 706	- 8 318	+ 679	+ 2 659	- 1 199	- 1 090	+ 457	- 7	+ 13 013	- 577
Okt.	- 5 996	- 315	- 8 419	+ 642	+ 2 127	- 1 050	- 1 08	+ 335	+ 93	+ 13 662	- 680
Nov.	- 1 016	- 836	- 2 407	+ 956	+ 1 859	- 371	- 1 446	+ 327	+ 74	+ 14 226	- 639
Dez.	+ 1 409	- 729	- 1 652	+ 1 441	+ 2 710	- 505	- 577	+ 192	+ 194	+ 17 376	+ 3 582
2023 Jan.	- 1 534	- 637	- 2 326	+ 771	+ 1 928	- 1 434	- 1 302	+ 391	+ 449	+ 12 557	- 644
Febr.	- 2 175	- 1 101	- 2 334	+ 542	+ 946	- 910	- 398	+ 351	+ 409	+ 12 290	- 524
März r)	- 2 983	- 1 050	- 3 341	+ 463	+ 2 388	- 1 338	- 1 301	+ 309	+ 366	+ 16 661	- 507
April p)	- 3 186	- 419	- 3 406	+ 557	+ 2 500	- 1 498	- 1 627	+ 228	+ 107	+ 14 617	- 470

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen						Vermögensänderungsbilanz			
	Insgesamt	Staat			Alle Sektoren ohne Staat 2)			Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögens-übertragungen
		Insgesamt	darunter:		Insgesamt	darunter:				
		Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.			Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen			
2018	- 50 958	- 33 109	- 10 849	+ 9 753	- 17 848	.	+ 5 142	+ 914	+ 3 349	- 2 435
2019	- 50 747	- 30 251	- 11 473	+ 11 591	- 20 496	.	+ 5 431	- 3 705	- 298	- 3 407
2020	- 54 224	- 36 074	- 13 498	+ 10 767	- 18 150	.	+ 5 908	- 9 120	- 3 418	- 5 702
2021	- 59 046	- 36 974	- 11 303	+ 11 888	- 22 072	.	+ 6 170	- 1 179	- 392	- 787
2022	- 68 835	- 41 923	- 17 878	+ 14 041	- 26 913	.	+ 7 149	- 18 644	- 14 397	- 4 247
2021 3.Vj.	- 15 527	- 9 973	- 4 119	+ 2 158	- 5 554	.	+ 1 543	+ 1 985	+ 1 985	- 1
4.Vj.	- 16 723	- 11 058	- 5 349	+ 2 135	- 5 664	.	+ 1 543	+ 7	+ 963	- 956
2022 1.Vj.	- 18 249	- 10 960	- 3 153	+ 2 477	- 7 288	.	+ 1 719	- 3 021	- 2 865	- 156
2.Vj.	- 13 513	- 5 957	- 3 247	+ 7 339	- 7 556	+	+ 1 810	- 4 780	- 3 988	- 792
3.Vj.	- 17 356	- 11 401	- 3 727	+ 2 138	- 5 955	+	+ 1 841	+ 1 810	- 5 860	- 1 326
4.Vj.	- 19 718	- 13 604	- 7 751	+ 2 086	- 6 113	.	+ 1 810	- 4 984	- 3 011	- 1 973
2023 1.Vj. r)	- 19 605	- 10 860	- 3 352	+ 2 580	- 8 744	.	+ 1 731	- 11 325	- 10 563	- 762
2022 Juni	- 6 464	- 4 155	- 2 056	+ 1 232	- 2 308	+	+ 741	+ 603	- 501	- 287
Juli	- 6 912	- 4 701	- 1 865	+ 441	- 2 211	+	+ 614	+ 603	- 2 321	- 371
Aug.	- 5 957	- 4 111	- 1 275	+ 426	- 1 847	+	+ 613	+ 603	- 1 261	- 233
Sept.	- 4 486	- 2 589	- 587	+ 1 271	- 1 897	+	+ 613	+ 603	- 2 277	- 722
Okt.	- 5 447	- 3 509	- 1 505	+ 524	- 1 938	+	+ 610	+ 600	- 2 212	- 653
Nov.	- 6 479	- 4 468	- 1 623	+ 417	- 2 010	.	+	+ 600	- 2 129	- 283
Dez.	- 7 792	- 5 628	- 4 623	+ 1 145	- 2 165	.	+	+ 611	- 643	+ 1 037
2023 Jan.	- 5 542	- 3 794	- 1 910	+ 654	- 1 749	.	+	+ 603	- 4 700	- 532
Febr.	- 6 039	- 3 879	- 923	+ 991	- 2 161	.	+	+ 564	- 1 789	- 13
März r)	- 8 023	- 3 188	- 519	+ 935	- 4 835	+	+ 566	+ 564	- 4 835	- 217
April p)	- 5 419	- 3 325	- 1 062	+ 951	- 2 094	+	+ 565	+ 564	- 880	- 459

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2020	2021	2022	2022		2023			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj. ^{r)}	Februar	März ^{r)}	April ^{p)}
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 724 008	+ 819 754	+ 328 088	+ 111 380	- 66 050	+ 130 426	+ 25 460	+ 76 615	- 40 381
1. Direktinvestitionen	+ 134 017	+ 180 852	+ 169 006	+ 54 790	+ 10 260	+ 27 888	+ 28 056	+ 13 638	+ 9 457
Beteiligungskapital	+ 89 898	+ 121 136	+ 114 061	+ 18 184	+ 32 688	+ 23 029	+ 12 079	+ 11 953	+ 9 314
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 17 533	+ 59 185	+ 69 943	+ 17 110	+ 12 154	+ 16 481	+ 10 491	+ 8 434	+ 7 920
Direktinvestitionskredite	+ 44 119	+ 59 716	+ 54 945	+ 36 607	- 22 429	+ 4 859	+ 15 976	+ 1 685	+ 143
2. Wertpapieranlagen	+ 166 417	+ 174 958	+ 16 697	- 26 789	+ 23 963	+ 78 923	+ 18 519	+ 18 226	+ 17 770
Aktien ²⁾	+ 53 110	+ 46 753	- 16 698	- 9 893	- 9 357	+ 4 072	+ 2 315	- 2 863	+ 2 115
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 35 932	+ 116 401	+ 33 614	- 1 045	+ 18 537	+ 10 899	+ 3 304	+ 1 516	+ 2 953
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 10 507	- 107	+ 12 340	+ 2 183	+ 5 126	+ 7 640	- 587	+ 297	+ 4 902
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 66 867	+ 11 912	- 12 559	- 18 034	+ 9 657	+ 56 312	+ 13 488	+ 19 277	+ 7 800
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen ⁶⁾	+ 94 579	+ 60 178	+ 42 677	+ 14 786	- 2 054	+ 20 246	+ 8 170	+ 2 700	+ 5 327
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 329 046	+ 371 874	+ 95 282	+ 67 808	- 99 063	+ 3 145	- 29 427	+ 41 629	- 73 023
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	- 4 313	+ 112 903	+ 59 476	+ 42 210	- 103 228	+ 65 798	- 1 009	+ 5 509	- 14 271
kurzfristig	+ 3 683	+ 99 380	+ 34 961	+ 20 786	- 109 790	+ 68 459	+ 326	+ 2 197	- 16 324
langfristig	- 8 021	+ 13 204	+ 24 474	+ 21 411	+ 6 490	- 2 691	- 1 304	+ 3 255	+ 2 052
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 88 179	+ 143 700	+ 46 596	- 14 817	- 5 531	+ 33 616	+ 19 388	- 21 302	+ 31 756
kurzfristig	+ 44 218	+ 113 230	+ 23 769	- 20 699	- 13 198	+ 29 268	+ 18 987	- 23 325	+ 30 789
langfristig	+ 22 325	- 13 944	- 7 625	- 2 019	- 244	+ 594	- 42	+ 444	+ 166
Staat	+ 2 069	- 8 123	- 24 958	- 8 675	+ 645	+ 9 444	- 2 117	+ 3 170	- 2 228
kurzfristig	+ 3 461	- 7 256	- 23 451	- 8 600	+ 920	+ 3 286	- 2 051	+ 3 075	- 2 220
langfristig	- 2 485	- 2 327	- 2 883	- 617	- 274	+ 4 337	- 207	+ 95	- 14
Bundesbank	+ 243 112	+ 123 394	+ 14 167	+ 49 090	+ 9 051	- 105 713	- 45 689	+ 54 251	- 88 280
5. Währungsreserven	- 51	+ 31 892	+ 4 426	+ 784	+ 845	+ 224	+ 143	+ 423	+ 88
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 532 526	+ 571 203	+ 100 381	+ 141 397	- 177 676	+ 30 030	- 7 218	+ 21 837	- 36 571
1. Direktinvestitionen	+ 138 902	+ 80 483	+ 43 725	+ 25 215	- 15 589	- 10 209	+ 9 096	- 1 252	+ 1 185
Beteiligungskapital	+ 45 841	+ 41 374	+ 14 811	+ 3 507	+ 3 618	+ 13 182	+ 2 509	+ 2 496	+ 2 171
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 707	+ 7 659	+ 7 123	- 1 096	+ 1 344	+ 5 976	+ 2 271	+ 961	+ 1 392
Direktinvestitionskredite	+ 93 061	+ 39 109	+ 28 914	+ 21 708	- 19 207	- 23 391	+ 6 588	- 3 749	- 985
2. Wertpapieranlagen	+ 150 014	- 28 581	- 7 600	+ 4 948	- 23 214	+ 53 182	- 1 011	+ 38 585	- 5 457
Aktien ²⁾	- 17 040	+ 2 101	- 4 695	+ 7 486	+ 2 941	- 4 868	- 1 288	- 2 000	- 1 375
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 962	- 8 433	- 3 235	- 1 624	- 318	+ 932	+ 975	- 246	+ 24
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 84 459	+ 29 313	- 37 218	- 4 041	- 24 696	+ 1 551	- 11 485	+ 19 655	- 3 800
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 81 632	- 51 563	+ 37 548	+ 3 128	- 1 142	+ 55 568	+ 10 786	+ 21 176	- 307
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 243 611	+ 519 301	+ 64 255	+ 111 234	- 138 873	- 12 943	- 15 303	- 15 495	- 32 299
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 108 426	+ 161 287	+ 152 946	+ 68 279	- 187 546	+ 108 354	+ 4 610	- 25 923	- 3 763
kurzfristig	+ 74 908	+ 115 265	+ 160 854	+ 48 862	- 181 523	+ 88 506	+ 7 119	- 46 293	- 8 601
langfristig	+ 33 579	+ 46 044	- 7 910	+ 19 417	- 6 025	+ 19 847	- 2 510	+ 20 369	+ 4 838
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 32 084	+ 135 961	+ 6 958	+ 38 589	- 36 507	+ 5 051	+ 31 487	- 40 822	+ 34 482
kurzfristig	+ 14 969	+ 99 877	- 9 271	+ 37 273	- 46 236	- 711	+ 29 356	- 40 574	+ 33 434
langfristig	+ 13 511	+ 12 382	+ 8 907	- 398	+ 8 020	+ 4 498	+ 1 785	- 769	+ 648
Staat	- 7 840	- 4 742	- 4 931	+ 2 837	- 7 399	+ 1 074	- 447	+ 2 253	+ 1 075
kurzfristig	- 7 557	- 2 134	- 2 478	+ 2 843	- 7 371	+ 1 683	- 287	+ 2 234	+ 1 082
langfristig	- 280	- 2 605	- 2 451	- 6	- 25	- 609	- 160	+ 19	- 7
Bundesbank	+ 110 941	+ 226 796	- 90 717	+ 1 528	+ 92 579	- 127 423	- 50 953	+ 48 997	- 64 093
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 191 481	+ 248 551	+ 227 707	- 30 017	+ 111 625	+ 100 395	+ 32 679	+ 54 778	- 3 810

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionskredite). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva										Auslands-passiva 3) 4)	Netto-Auslands-position 5)
	Insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen			Wertpapier-anlagen 2)		
		Insgesamt	Gold und Gold-forderungen	Sonder-ziehungs-rechte	Reserve-position im IWF	Bargeld, Ein-lagen und Wertpapier-anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs-konten innerhalb des ESZB 1)				
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688	
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065	
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	–	
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891	
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	–	
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923	
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	–	
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641	
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454	
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932	
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003	
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217	
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490	
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921	
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727	
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318	
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462	
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651	
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898	
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334	
2022	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614	
2020 Dez.	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898	
2021 Jan.	1 348 921	219 860	166 494	14 115	8 061	31 190	1 072 140	1 054 994	56 921	638 042	710 879	
Febr.	1 328 303	210 619	157 313	14 119	8 047	31 140	1 060 378	1 043 746	57 306	616 473	711 830	
März	1 364 046	209 400	155 323	14 367	7 966	31 744	1 098 486	1 081 989	56 160	647 647	716 400	
April	1 307 161	210 799	158 143	14 085	7 836	30 735	1 041 472	1 024 734	54 890	604 863	702 299	
Mai	1 370 231	221 201	168 678	14 037	7 809	30 677	1 093 721	1 076 918	55 309	621 827	748 404	
Juni	1 384 834	213 600	159 995	14 326	8 094	31 184	1 115 447	1 101 897	55 787	670 632	714 202	
Juli	1 319 694	219 775	165 984	14 345	8 104	31 343	1 042 015	1 024 970	57 903	657 905	661 789	
Aug.	1 360 722	250 742	165 757	45 091	8 174	31 720	1 053 653	1 037 259	56 327	699 773	660 949	
Sept.	1 431 909	246 908	160 943	45 606	8 267	32 092	1 130 558	1 115 126	54 443	746 128	685 781	
Okt.	1 388 160	250 340	164 602	45 719	8 449	31 570	1 083 141	1 066 604	54 678	735 595	652 564	
Nov.	1 456 861	258 815	170 460	46 375	8 405	33 575	1 142 719	1 127 545	55 327	773 217	683 644	
Dez.	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334	
2022 Jan.	1 479 694	261 965	173 362	46 931	8 504	33 168	1 163 561	1 149 868	54 168	807 889	671 805	
Febr.	1 491 552	273 726	184 255	46 854	8 711	33 905	1 164 098	1 149 722	53 729	774 786	716 766	
März	1 516 744	277 782	187 779	47 375	8 663	33 965	1 184 501	1 169 952	54 462	808 690	708 055	
April	1 491 558	288 953	196 274	48 617	8 799	35 263	1 148 681	1 135 400	53 923	790 221	701 337	
Mai	1 505 419	278 174	186 481	48 031	8 681	34 980	1 173 376	1 159 716	53 869	805 179	700 240	
Juni	1 566 099	281 157	187 573	48 712	8 948	35 923	1 232 176	1 216 530	52 767	826 280	739 819	
Juli	1 514 570	280 910	185 950	49 465	9 086	36 409	1 179 431	1 166 155	54 229	810 881	703 689	
Aug.	1 590 572	280 160	184 794	49 614	9 300	36 451	1 258 187	1 245 014	52 225	842 576	747 996	
Sept.	1 613 008	281 258	184 022	50 287	9 358	37 592	1 281 266	1 266 647	50 483	829 129	783 879	
Okt.	1 569 272	274 421	178 101	49 675	9 527	37 119	1 243 873	1 230 005	50 977	811 035	758 237	
Nov.	1 577 175	277 458	183 052	49 168	9 315	35 923	1 248 088	1 233 980	51 629	810 314	766 861	
Dez.	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614	
2023 Jan.	1 508 507	281 692	190 062	48 256	9 437	33 938	1 176 042	1 162 354	50 772	793 716	714 791	
Febr.	1 455 724	276 016	183 755	48 582	9 480	34 199	1 130 353	1 114 888	49 356	743 006	712 718	
März	1 522 539	288 131	196 405	48 039	9 373	34 314	1 184 604	1 170 620	49 804	791 478	731 061	
April	1 431 180	285 667	194 679	47 642	9 297	34 049	1 096 324	1 081 284	49 189	726 986	704 194	
Mai	1 435 049	290 368	197 915	48 658	9 379	34 416	1 095 750	1 081 900	48 931	701 467	733 582	

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2019	968 277	227 767	740 510	503 698	236 812	220 465	16 348	1 312 974	167 925	1 145 050	932 555	212 495	136 829	75 666
2020	1 030 962	244 325	786 637	546 252	240 385	213 568	26 816	1 419 220	172 112	1 247 108	1 028 217	218 891	130 165	88 726
2021	1 163 639	256 764	906 875	616 964	289 911	261 752	28 159	1 576 549	215 064	1 361 485	1 105 049	256 436	159 446	96 990
2022	1 232 675	251 857	980 818	661 948	318 870	289 264	29 606	1 607 074	174 307	1 432 767	1 139 934	292 833	189 258	103 576
2022 Nov.	1 295 966	297 264	998 701	675 537	323 164	292 839	30 325	1 687 102	209 363	1 477 739	1 185 376	292 363	187 812	104 551
Dez.	1 232 675	251 857	980 818	661 948	318 870	289 264	29 606	1 607 074	174 307	1 432 767	1 139 934	292 833	189 258	103 576
2023 Jan.	1 251 083	289 266	961 817	652 943	308 874	279 086	29 788	1 595 520	187 666	1 407 854	1 127 741	280 113	174 233	105 880
Febr.	1 288 815	294 730	994 085	681 436	312 649	282 699	29 950	1 639 386	203 036	1 436 350	1 158 439	277 911	170 382	107 529
März [†]	1 258 723	285 902	972 822	650 929	321 892	291 477	30 415	1 591 228	184 372	1 406 856	1 120 422	286 434	180 614	105 820
April [‡]	1 287 521	326 565	960 956	658 215	302 740	272 283	30 458	1 619 904	206 778	1 413 126	1 135 568	277 558	171 120	106 438
EU-Länder (27 ohne GB)														
2019	573 453	176 913	396 539	304 545	91 994	83 227	8 768	841 017	91 513	749 504	663 166	86 337	63 664	22 674
2020	612 885	185 565	427 320	333 594	93 725	80 717	13 008	899 482	97 582	801 899	712 252	89 647	61 761	27 886
2021	660 557	194 046	466 511	358 320	108 191	95 340	12 851	988 142	151 193	836 949	733 188	103 761	74 174	29 587
2022	703 663	192 412	511 251	387 897	123 354	109 914	13 440	991 655	125 880	865 775	750 939	114 836	82 671	32 165
2022 Nov.	743 211	232 326	510 885	383 976	126 910	113 126	13 784	1 047 533	143 638	903 896	785 134	118 761	86 869	31 892
Dez.	703 663	192 412	511 251	387 897	123 354	109 914	13 440	991 655	125 880	865 775	750 939	114 836	82 671	32 165
2023 Jan.	738 136	233 031	505 105	382 294	122 811	109 204	13 607	987 775	118 557	869 217	756 471	112 746	79 879	32 867
Febr.	748 489	237 252	511 237	385 937	125 300	111 832	13 468	981 655	119 121	862 533	747 403	115 130	81 543	33 588
März [†]	746 393	231 542	514 851	383 998	130 854	116 916	13 937	972 305	114 893	857 411	738 453	118 958	86 201	32 757
April [‡]	784 269	262 622	521 647	395 801	125 846	111 704	14 142	990 413	118 967	871 446	756 536	114 910	81 724	33 186
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2019	394 824	50 853	343 971	199 153	144 818	137 238	7 580	471 958	76 412	395 546	269 388	126 157	73 165	52 992
2020	418 077	58 760	359 317	212 658	146 659	132 851	13 808	519 738	74 530	445 208	315 965	129 244	68 404	60 840
2021	503 082	62 718	440 364	258 644	181 720	166 411	15 309	588 407	63 871	524 536	371 861	152 675	85 271	67 403
2022	529 012	59 445	469 567	274 050	195 517	179 351	16 166	615 419	48 427	566 992	388 995	177 997	106 587	71 410
2022 Nov.	552 755	64 939	487 816	291 562	196 254	179 714	16 541	639 569	65 725	573 843	400 242	173 601	100 943	72 659
Dez.	529 012	59 445	469 567	274 050	195 517	179 351	16 166	615 419	48 427	566 992	388 995	177 997	106 587	71 410
2023 Jan.	512 946	56 235	456 712	270 649	186 063	169 882	16 181	607 745	69 108	538 637	371 270	167 367	94 353	73 014
Febr.	540 325	57 477	482 848	295 498	187 350	170 867	16 483	657 732	83 915	573 817	411 036	162 781	88 839	73 942
März [†]	512 330	54 360	457 970	266 932	191 039	174 561	16 477	618 923	69 479	549 444	381 969	167 476	94 413	73 062
April [‡]	503 252	63 944	439 308	262 414	176 894	160 579	16 315	629 491	87 811	541 680	379 032	162 648	89 396	73 252
Euroraum (20)														
2019	494 383	158 182	336 201	264 821	71 380	63 742	7 638	764 929	71 012	693 917	626 886	67 031	49 802	17 229
2020	526 584	164 691	361 893	288 485	73 408	61 662	11 746	812 136	75 869	736 267	666 749	69 518	47 547	21 971
2021	555 081	172 032	383 050	297 861	85 189	73 511	11 678	904 888	129 783	775 105	693 366	81 739	58 280	23 459
2022	597 491	173 395	424 096	328 761	95 336	83 244	12 092	903 757	105 435	798 322	709 668	88 654	63 579	25 075
2022 Nov.	632 740	213 577	419 163	321 329	97 834	85 330	12 504	957 816	124 639	833 176	742 433	90 743	65 899	24 845
Dez.	597 491	173 395	424 096	328 761	95 336	83 244	12 092	903 757	105 435	798 322	709 668	88 654	63 579	25 075
2023 Jan.	638 359	216 337	422 022	326 150	95 872	83 620	12 252	901 298	99 420	801 878	715 508	86 370	60 792	25 578
Febr.	644 861	220 008	424 854	328 128	96 725	84 652	12 074	893 319	100 251	793 068	705 928	87 140	61 107	26 033
März [†]	641 632	214 675	426 957	325 761	101 197	88 646	12 550	883 244	95 565	787 679	698 040	89 639	64 217	25 422
April [‡]	681 090	246 209	434 881	337 277	97 604	84 861	12 743	902 584	99 154	803 429	716 749	86 680	61 106	25 575
Extra-Euroraum (20)														
2019	473 894	69 585	404 309	238 877	165 432	156 723	8 709	548 045	.	.	.	145 464	87 027	58 437
2020	504 378	79 634	424 743	257 766	166 977	151 907	15 070	607 084	96 243	510 840	361 467	149 373	82 618	66 755
2021	608 558	84 732	523 826	319 103	204 723	188 241	16 481	671 661	85 281	586 380	411 683	174 697	101 165	73 532
2022	635 184	.	.	.	223 535	206 021	17 514	703 317	.	.	.	204 179	125 679	78 501
2022 Nov.	663 226	.	.	.	225 330	207 510	17 820	729 286	.	.	.	201 619	121 913	79 707
Dez.	635 184	.	.	.	223 535	206 021	17 514	703 317	.	.	.	204 179	125 679	78 501
2023 Jan.	612 724	.	.	.	213 002	195 466	17 535	694 222	.	.	.	193 743	113 441	80 302
Febr.	643 953	.	.	.	.	.	.	746 067	.	.	.	190 771	109 275	81 497
März [†]	617 092	.	.	.	.	.	.	707 984	.	.	.	196 795	116 397	80 398
April [‡]	606 431	.	.	.	.	.	.	717 320	.	.	.	190 878	110 014	80 863

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien	China	Dänemark	Japan	Kanada	Norwegen	Schweden	Schweiz	Vereinigte Staaten	Vereinigtes Königreich
	AUD	CNY	DKK	JPY	CAD	NOK	SEK	CHF	USD	GBP
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2022 Jan.	1,5770	7,1922	7,4411	130,01	1,4282	10,0070	10,3579	1,0401	1,1314	0,83503
Febr.	1,5825	7,1957	7,4408	130,66	1,4422	10,0544	10,5342	1,0461	1,1342	0,83787
März	1,4946	6,9916	7,4404	130,71	1,3950	9,7367	10,5463	1,0245	1,1019	0,83638
April	1,4663	6,9605	7,4391	136,61	1,3652	9,6191	10,3175	1,0211	1,0819	0,83655
Mai	1,4995	7,0830	7,4405	136,24	1,3588	10,1453	10,4956	1,0355	1,0579	0,84969
Juni	1,5044	7,0734	7,4392	141,57	1,3537	10,2972	10,6005	1,0245	1,0566	0,85759
Juli	1,4856	6,8538	7,4426	139,17	1,3180	10,1823	10,5752	0,9876	1,0179	0,84955
Aug.	1,4550	6,8884	7,4393	136,85	1,3078	9,8309	10,5021	0,9690	1,0128	0,84499
Sept.	1,4820	6,9508	7,4366	141,57	1,3187	10,1697	10,7840	0,9640	0,9904	0,87463
Okt.	1,5474	7,0687	7,4389	144,73	1,3477	10,3919	10,9503	0,9791	0,9826	0,87058
Nov.	1,5455	7,3171	7,4387	145,12	1,3708	10,3357	10,8798	0,9842	1,0201	0,86892
Dez.	1,5685	7,3859	7,4377	142,82	1,4379	10,4480	10,9859	0,9865	1,0589	0,86950
2023 Jan.	1,5523	7,3173	7,4383	140,54	1,4474	10,7149	11,2051	0,9961	1,0769	0,88212
Febr.	1,5514	7,3244	7,4447	142,38	1,4400	10,9529	11,1725	0,9905	1,0715	0,88550
März	1,6034	7,3807	7,4456	143,01	1,4649	11,2858	11,2276	0,9908	1,0706	0,88192
April	1,6389	7,5561	7,4518	146,51	1,4792	11,5187	11,3370	0,9846	1,0968	0,88115
Mai	1,6346	7,5948	7,4485	148,93	1,4687	11,7330	11,3697	0,9751	1,0868	0,87041

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten	
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399	
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583	
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573	
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957	
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564	
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27	
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399	
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371	
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603	
	Portugal	Escudo	PTE	200,482	
	Spanien	Peseta	ESP	166,386	
	2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
	2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300	
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274	
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260	
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466	
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804	
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280	
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450	

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen des						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft										
	Erweiterten EWK-Länderkreises 1)			Weiten EWK-Länderkreises 2)			auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)			auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber							
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	27 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	27 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)				
							insgesamt	davon:									
						Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder										
1999	96,2	96,1	95,9	96,2	96,6	95,9	97,9	99,6	95,7	97,7	98,3	98,1	97,8				
2000	87,0	86,8	86,0	85,7	88,1	86,1	92,0	97,5	85,4	91,1	93,1	92,3	91,2				
2001	87,5	87,1	86,6	84,4	90,2	86,9	91,7	96,6	86,0	90,5	93,0	91,7	91,0				
2002	89,8	90,2	89,6	88,1	94,5	90,5	92,3	95,7	88,4	91,0	93,5	92,2	91,9				
2003	100,4	101,4	100,8	99,1	106,4	101,6	95,9	94,8	97,5	95,3	97,0	96,7	96,8				
2004	104,2	105,3	103,8	102,3	110,9	105,4	96,1	93,6	99,9	95,6	98,5	98,2	98,4				
2005	102,8	104,0	101,8	100,6	109,1	103,0	94,7	92,1	98,7	93,3	98,4	97,1	96,7				
2006	102,8	104,0	101,2	99,5	109,2	102,3	93,5	90,4	98,1	91,6	98,6	96,7	96,0				
2007	106,3	107,0	103,5	101,1	112,8	104,5	94,5	89,7	101,9	92,0	100,9	98,3	97,3				
2008	110,2	109,9	105,7	105,1	117,6	107,0	94,9	88,4	105,1	91,3	102,4	98,4	97,5				
2009	111,7	110,8	106,8	108,7	120,7	108,1	95,2	89,2	104,5	92,0	101,9	98,6	97,9				
2010	104,5	103,0	98,6	101,2	112,0	99,1	92,5	88,7	98,1	88,1	98,8	94,3	92,5				
2011	104,2	102,1	96,7	99,4	112,8	98,6	92,1	88,5	97,5	87,3	98,2	93,5	91,9				
2012	98,5	96,8	91,2	93,6	107,6	93,8	90,0	88,3	92,4	84,7	95,9	90,5	88,9				
2013	102,1	99,9	94,2	96,5	112,3	96,8	92,3	88,8	97,4	86,6	98,1	92,3	90,9				
2014	102,3	99,2	94,2	96,6	114,7	97,2	92,9	89,6	97,6	87,4	98,2	92,5	91,5				
2015	92,5	89,5	85,6	86,0	106,2	88,6	89,7	90,3	88,8	83,6	94,4	87,8	87,0				
2016	95,2	91,5	87,9	p)	87,2	110,2	90,6	90,7	90,4	84,9	95,0	88,8	88,1				
2017	97,5	93,4	89,1	p)	88,0	112,6	91,8	91,9	93,3	85,7	96,3	89,9	88,9				
2018	100,0	95,6	90,7	p)	89,6	117,4	95,0	93,2	91,0	86,7	97,7	91,2	90,8				
2019	98,1	93,2	88,9	p)	87,0	115,6	92,4	92,2	91,2	93,5	96,4	89,9	89,4				
2020	99,7	93,6	89,5	p)	87,7	119,5	93,9	92,3	91,5	93,4	96,4	90,1	90,2				
2021	99,6	93,5	p)	88,7	86,0	120,9	94,3	93,4	92,0	95,4	96,8	90,7	91,0				
2022	95,5	p)	90,7	p)	83,7	p)	81,4	116,8	p)	90,8	92,2	85,2	89,1				
2020 Dez.	101,8	95,3			123,1	96,0					97,0	90,5	90,9				
2021 Jan.	101,4	95,3			122,6	96,0					97,9	91,3	91,7				
Febr.	100,7	94,5	90,1	p)	88,0	121,7	95,1	93,4	91,8	95,7	87,1	97,9	91,5				
März	100,3	94,2			121,4	94,9					97,7	91,1	91,4				
April	100,6	94,3			122,1	95,2					97,9	91,2	91,7				
Mai	100,8	94,4	89,4	p)	86,6	122,4	95,3	93,2	91,4	95,8	86,6	98,0	91,8				
Juni	100,3	93,8			121,7	94,7					98,0	91,2	91,5				
Juli	99,7	93,5			121,0	94,3					97,7	91,0	91,3				
Aug.	99,4	93,2	p)	88,5	p)	85,8	120,6	93,9	93,7	92,3	95,7	87,0	90,9				
Sept.	99,5	93,3			120,6	93,8					97,3	90,6	90,7				
Okt.	98,5	92,4			119,6	93,1					96,7	90,0	90,2				
Nov.	97,6	91,8	p)	86,6	p)	83,8	119,0	92,6	93,4	92,5	94,6	86,4	89,7				
Dez.	97,1	91,2			119,2	92,4					95,7	88,9	89,4				
2022 Jan.	96,6	91,1			118,7	p)	92,3				95,9	89,0	p)	89,4			
Febr.	96,9	91,6	p)	84,9	p)	82,7	119,1	p)	92,6	93,0	92,4	93,7	85,8	96,1	89,1	p)	89,5
März	95,9	91,4			118,6	p)	92,7				96,3	89,5	p)	90,0			
April	95,2	90,0			116,6	p)	90,2				96,1	89,0	p)	88,9			
Mai	95,6	90,4	p)	83,4	p)	81,1	116,4	p)	90,1	92,2	91,9	92,6	85,0	96,6	89,6	p)	89,3
Juni	95,9	90,6			116,7	p)	90,2				95,7	88,8	p)	88,5			
Juli	94,1	89,1			114,7	p)	88,9				94,9	88,0	p)	87,6			
Aug.	93,6	88,8	p)	81,9	p)	79,8	114,2	p)	88,6	91,5	92,0	90,7	84,6	94,5	87,7	p)	87,3
Sept.	94,2	89,8			114,6	p)	89,3				96,0	89,2	p)	88,8			
Okt.	94,8	p)	91,1		115,5	p)	90,7				96,1	89,8	p)	88,4			
Nov.	96,0	p)	92,0	p)	84,5	p)	81,8	117,2	p)	91,8	92,4	85,5	97,1	90,7	91,0	p)	90,4
Dez.	97,0	p)	92,3		119,2	p)	92,6				96,2	89,7	p)	89,8			
2023 Jan.	97,3	p)	92,5		119,9	p)	92,9				p)	97,4	p)	90,3	p)	90,4	
Febr.	97,3	p)	92,6	...	120,1	p)	93,1	92,8	91,7	94,5	85,9	p)	97,6	p)	90,5	p)	90,6
März	97,5	p)	92,8		120,5	p)	93,3				p)	98,0	p)	91,0	p)	91,1	
April	98,6	p)	93,6		122,3	p)	94,5				p)	98,6	p)	91,6	p)	92,0	
Mai	98,1	p)	92,9	...	121,7	p)	93,6	p)	97,9	p)	91,0	p)	91,3	

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). 1 Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender 18 Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Umfasst die Länder des Erweiterten EWK-Länderkreises zzgl. folgender 23 Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko,

Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB hat die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres ausgesetzt. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikatorkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen, ab 2023 einschl. Kroatien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Erweiterten EWK-Länderkreises. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Weiten EWK-Länderkreises.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die gedruckten Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über das Bestellportal der Bundesbank zu beziehen. Aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken stehen im Internet bereit. Darüber hinaus sind mit den Statistischen Fachreihen Daten in einer veränderten Grundstruktur und mit erweiterten Nutzungsoptionen auf der Internetseite der Bundesbank verfügbar.

■ Geschäftsbericht

■ Finanzstabilitätsbericht

■ Monatsbericht

Ein Verzeichnis der Aufsätze, die in der Zeit von 2010 bis 2022 veröffentlicht wurden, steht auf der Internetseite der Bundesbank zur Verfügung.

Aufsätze im Monatsbericht

September 2022

- Negativzinsphase und Pandemie im Spiegel des Bank Lending Survey
- Produktivitätswirkungen der Reallokation im Unternehmenssektor während der Corona-virus-Krise
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2021
- Zur Rolle des Internationalen Währungsfonds bei der Krisenprävention und Krisenbewältigung

Oktober 2022

- Länderfinanzen 2021: Überschuss und zusätzliche Reserven aus Notlagenkrediten
- Finanzbeziehung der Mitgliedstaaten zu EU-Haushalt und Extrahaushalt Next Generation EU im Jahr 2021
- Zur Gültigkeit der Zinsparität in Krisenzeiten
- Zur Marktverfassung von Bundeswertpapieren im Umfeld geldpolitischer Ankäufe und erhöhter Unsicherheit

November 2022

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2022

Dezember 2022

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2023 bis 2025
- Energiepreisanstieg, Wechselkurs des Euro und preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands
- Zugang zu Bargeld in Deutschland – Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung

Januar 2023

- Von der monetären Säule zur monetären und finanziellen Analyse

- Zinsstrukturkurven in der volkswirtschaftlichen Analyse
- Die Nutzung von Mobile Payments in Deutschland
- Zugang zu Bargeld in Deutschland: Auswertungen zur räumlichen Verfügbarkeit von Abhebeorten

Februar 2023

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2022/23

März 2023

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2022
- Zur Bedeutung der Digitalisierung für die Entwicklung der Arbeitsproduktivität
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2021

April 2023

- Geldmarktbedingungen und Verzinsung der Einlagen öffentlicher Haushalte
- Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland: Ergebnisse der Vermögensbefragung 2021
- Zeitenwende im Zahlungsverkehr
- Nachhaltigkeitsrisiken in der Bankenaufsicht

Mai 2023

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2023

Juni 2023

- Mühsame Erholung bei hoher, nur allmählich nachlassender Inflation – Perspektiven der deutschen Wirtschaft bis 2025
- Entwicklung der Bankzinssätze in Deutschland während der geldpolitischen Straffung
- Zur zunehmenden Bedeutung der Extrahaushalte des Bundes

■ Statistische Fachreihen*)

Außenwirtschaft

- Auslandsvermögen und -verschuldung, monatlich
- Direktinvestitionsstatistiken, April
- Zahlungsbilanzstatistik, monatlich

Banken

- Bankenstatistiken, monatlich
- Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken, September

Geld- und Kapitalmärkte

- Emissionsstatistiken, monatlich
- Investmentfondsstatistik, monatlich
- Kapitalmarktkennzahlen, monatlich

Gesamtwirtschaftliche Rechenwerke

- Finanzierungsrechnung, Juni

Konjunktur und Preise

- Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, monatlich

Unternehmensabschlüsse

- Jahresabschlussstatistik (Hochgerechnete Angaben), Dezember
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen), Mai
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen – vorläufig), Mai
- Konzernabschlussstatistik, Juni/Dezember

Wechselkurse

- Wechselkursstatistik, monatlich

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2023¹⁾²⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2023²⁾

3	Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013 ¹⁾²⁾	51/2022	The preferential treatment of green bonds
7	Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013	52/2022	Bayesian VARs and prior calibration in times of COVID-19
■ Sonderveröffentlichungen		01/2023	Make-up strategies with incomplete markets and bounded rationality
	Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 ¹⁾	02/2023	Households' expectations and regional COVID-19 dynamics
	Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 ¹⁾	03/2023	Inflation expectations in the wake of the war in Ukraine
	Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 ¹⁾	04/2023	Shocks to transition risk
	Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000	05/2023	Time-varying shock return correlation, news shocks, and business cycles
	Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000	06/2023	Asset allocation with recursive parameter updating and macroeconomic regime identifiers
	Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002	07/2023	The rollout of internal credit risk model: Implications for the novel partial-use philosophy
	Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 ¹⁾	08/2023	Pricing the Bund term structure with linear regressions – without an observable short rate
	Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 ¹⁾	09/2023	Banks of a feather: The informational advantage of being alike
	Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008	10/2023	On the empirical relevance of the exchange rate as a shock absorber at the zero lower bound
	Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 ¹⁾		
■ Diskussionspapiere^{o)}			
	50/2022		
	Score-based calibration testing for multivariate forecast distributions		

11/2023

Banks' net interest margin and changes in the term structure

12/2023

Long-term deposit funding and demand for central bank funds: Evidence from targeted longer-term refinancing operations

13/2023

Mental accounting and the marginal propensity to consume

14/2023

Shadow-rate VARs

15/2023

Convenient but risky government bonds

16/2023

Corporate taxes, productivity, and business dynamism

■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008¹⁾
- 2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

* Die Statistischen Fachreihen ersetzen die Statistischen Beihefte sowie teilweise die Statistischen Sonderveröffentlichungen und werden ausschließlich auf der Internetseite der Bundesbank in der Rubrik Publikationen/Statistiken angeboten.

○ Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

1 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

2 Nur im Internet verfügbar.